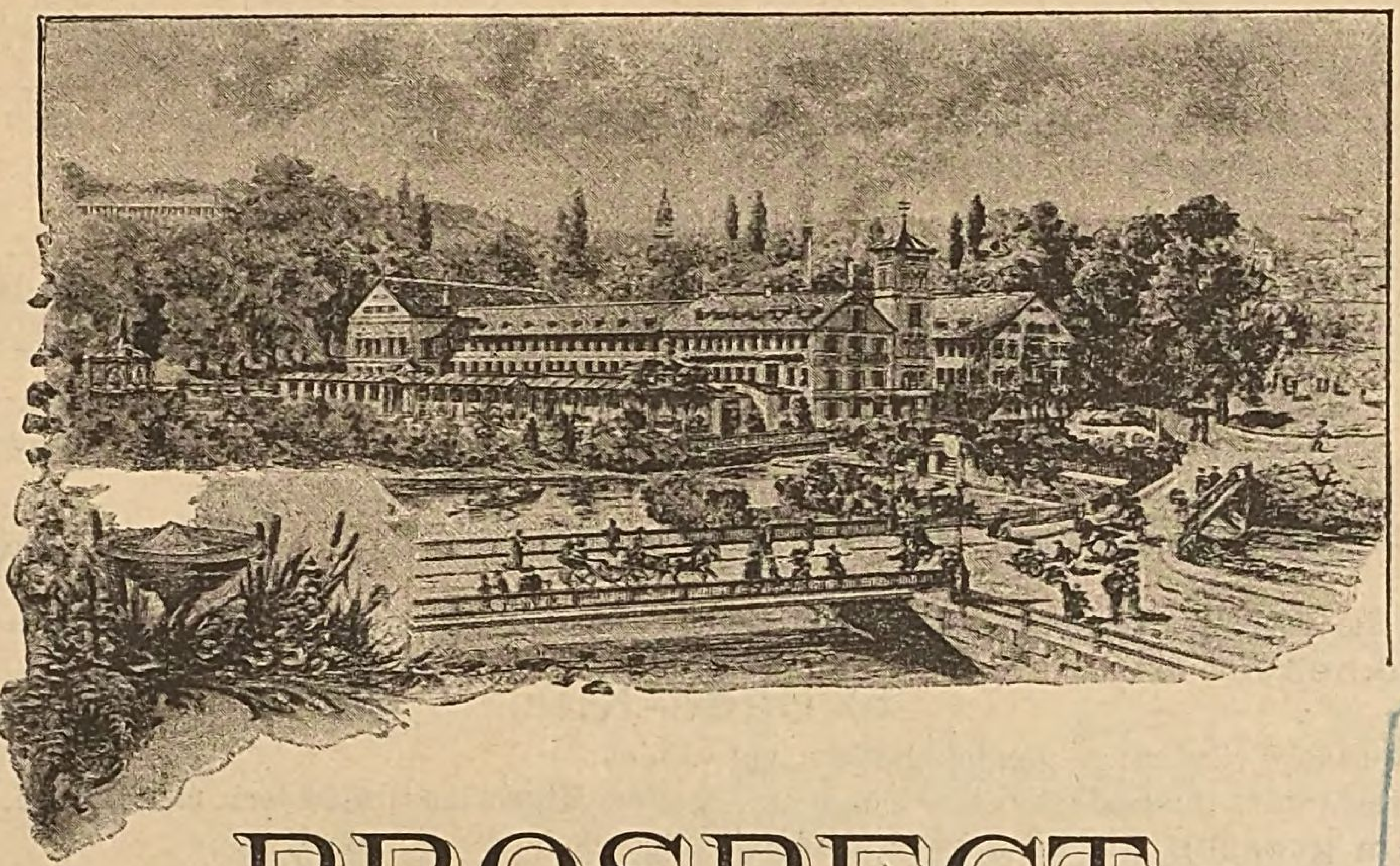
M. med.
7 g (2) 2°
(Baeder)



BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

PROSPECT

des

Leuze'schen Mineralbades Berg (Inselbad) bei Cannstatt-Stuttgart

zugleich

Wasser-Heilanstalt

mit spezieller Berücksichtigung von **Nerven-** und **Rückenmarks-** sowie **Frauen-Krankheiten** unter Leitung des

Brunnenarztes Dr. med. **R. Wichmann,**

Spezialist für Nervenkrankheiten und Elektrotherapie (früher Assistenzarzt des Hrn. Geh. Hofraths **Dr. v. Renz in Wildbad**);

als Arzt für die Abtheilung der Frauenkrankheiten fungirt

Dr. med. **Wächter,**

Spezialist für Frauenkrankheiten (früher Assistenzarzt des Herrn Professor Dr. **v. Säxinger**).

Das Bad mit Heilanstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Lage und Klima.

Das **Leuze'sche Mineralbad Berg** liegt auf einer anmuthigen Neckarinsel in lieblichster Gegend, in nächster Nähe des Eingangs zum prächtigen königlichen **Schlossgarten** inmitten von königl. Lustschlössern des ins Neckarthal einmündenden Stuttgarter Thales, welches überall von Rebhügeln eingesäumt ist, deren Gipfel schattige Wälder krönen. Die **Vorstadt Berg** (zur Residenz gehörig) ist **Post-** und **Telegraphenstation**; vom Cannstatter Bahnhof, nur durch den Neckar getrennt, in **5** Minuten zu Fuss, von Stuttgart in **20** Minuten mit der Pferdebahn oder durch den erwähnten dem Publikum stets geöffneten Schlossgarten zu Wagen zu erreichen. — So recht im Herzen einer durch Natur und Kunst aufs Reichste ausgestatteten Gegend ist den Kurgästen Gelegenheit zu herrlichen Spaziergängen in nächster Nähe und weiterer Umgebung mit stets anregender Abwechselung geboten. Die Nähe Stuttgarts ermöglicht dem der Zerstreuung Bedürftigen die mannigfachsten Kunstgenüsse; der die Ruhe des einfachen Landaufenthalts Vorziehende findet diese im Bade selbst, das durch seine Lage auf der Neckarinsel dem lärmenden Verkehr des Alltagslebens entrückt ist. Bei der günstigen **mittleren Jahrestemperatur** von 10° Celsius, welche das Bad **Montreux zunächst** stellt, eignet sich Berg auch zur **Luftkur** und besonders zum **Winteraufenthalt.**

279 Ic

Kur-Mittel.

Der „**Sprudel**", eigene Quelle des Bades mit **1000 Liter pro Minute**, ist seit mehr als 50 Jahren heilkräftig bewährt je nach **Trink-** oder **Bade-Kur**, und zwar:

a) Trink-Kur:

I. Durch seinen Gehalt an: **Kohlensäure** 1,83 Vol. / **Eisen** 0,02 pro Liter / **Kochsalz** 1,58 „ „ — mit anregender, stärkender und blutbildender Wirkung

bei: **Allgemeinen Schwäche-Zuständen, Blutarmuth**, mit ihren Folgen, **Nervenschwäche**, allen **katarrhalischen Affektionen** der **Schleimhäute** (chronischem Bronchialkatarrh, Magen- und Darm-Katarrh, Blasen- und Vaginal-Katarrh), **Gicht** und **Rheumatismen, Rückenmarks-** und **Nervenkrankheiten**;

II. durch seinen Gehalt an: **Glauber-Salz** 0,11 pro Liter / **Bitter-Salz** 0,49 „ „ — mit mild-entleerender Wirkung

bei: **Stauungen im Pfortader-System, Stuhlverstopfung, Leberanschoppungen, Hämorrhoiden** und gewissen **Frauen-Krankheiten.**

b) Bade-Kur.

Der „Sprudel" wird zu folgenden Bädern verwendet:

1. Zahlreichen elegantest ausgestatteten warmen und kalten **Mineralbassin-Bädern mit Douche,**
2. Dem **180 □m grossen Mineral-Schwimmbad** mit anstossendem Douche-Kabinet,
3. **Pfriem'schen** und **Schwarz'schen Bädern,**
4. **Franzensbader Mineralmoor-Bädern** sowie **Sool-, Schwefel-, Fichtennadel-** etc. etc. Bädern.

Zur Anwendung kommen als **fernere Kurmittel:**

Electrische Bäder, Electrotherapie (constanter und faradischer Strom, statische Electricität), **Massage, Neckarflussbäder, Kaltwassertherapie** (Wickelungen, Einpackung etc.), **Inhalationszimmer, Milch-** und **Molkenkur.**

Einrichtung des Etablissements.

Als Bad-Hôtel dient das freundlich gelegene Logirhaus mit **150 neu eingerichteten Zimmern.**

Zu gemeinschaftlicher Benützung stehen: **Lesezimmer, Musiksalon, Bibliothek, geräumige bedeckte Trinkhalle, prächtig angelegter Kurgarten. Eigene Kurkapelle** etc. etc.

Für **Winterkuren**, speziell in den Abtheilungen für **Nerven-** und **Rückenmarks-Leidende**, sowie für **Frauen-Krankheiten** eignet sich die Heilanstalt besonders für solche Kranke, bei welchen ein **kurgemässes regelmässiges Leben** von besonderer Wichtigkeit ist.

Die Anstalts-Aerzte fungiren das ganze Jahr in der Anstalt.

Der **Betrieb der Heilanstalt dauert das ganze Jahr** ungestört fort; entsprechende **Heizvorrichtungen** für **Bäder, Zimmer** und **Corridore** sind getroffen.

(Ausgeschlossen von der Anstalt sind: Geisteskranke, Epileptische, Schwindsüchtige.)

Der **Versandt** des Berger „**Sprudel**" geschieht: als **Kurwasser** in grossen und kleinen Krügen, sowie Flaschen, ebenso der, von der Stadt Cannstatt als Eigenthümerin, erpachteten „**Insel-Quelle**", als **Tafelwasser, eisenfrei mit natürlicher Kohlensäure gesättigt**, in halben und ganzen Flaschen.

Preise der Anstalt.

1. Wohnung.

Die Zimmerpreise richten sich je nach Lage, Grösse und Ausstattung und bewegen sich zwischen M. 7. und M. 30. pro Woche während der Saison; in der übrigen Zeit des Jahres tritt besondere Vereinbarung mit bedeutender Ermässigung ein.

2. Beköstigung.

Pensionspreis im eigenen Kur-Hôtel von **M. 21.** pro Woche an, bestehend in:

1. Frühstück (Kaffee oder Thee, Milch, Butter, Honig, Brod).
2. Mittagessen (Suppe, Fleisch mit Beilagen oder Fisch, Gemüse mit Beilagen, Braten mit Compote und Salat, süsse Speise, Dessert).
3. Abendessen (Thee und kalte Küche, oder nach Wahl aus der hiefür aufliegenden Karte).

Weitere, über das im Pensionspreis Einbegriffene hinausgehende, **Ansprüche** sind nach Maasgabe der Speisenkarte **besonders zu vergüten.**

3. Bäderpreise.

a. Mineralbäder.

Erwärmte Bassinbäder	1 M. — Pf.
Erwärmte Wannenbäder	— „ 60 „
Naturwarme Bassin-Bäder I. Cl.	— „ 50 „
Naturwarme Bassin-Bäder II. Cl.	— „ 40 „
Mineralschwimm-Bad	— „ 30 „

Sämmtliche Bäder mit Douchen.

b. Medicinische Bäder.

Electrische Bäder	2 M. 50 Pf.
Franzensbader Mineral-Moor-Bäder	4 „ — „

Soole-, Schwefel, Kreuznacher-, Mutterlaugen-, Kiefernadel- u. s. w. Bäder; je nach Maasgabe des Zusatzes.

c. Neckar-Fluss-Bäder.

Einzelnkabinette	20 Pf.

Eingehende **Badbroschüre** wird auf Wunsch **gratis und franco** versandt von der

Direction des Leuze'schen Mineralbades Berg
(Inselbad)
Louis Leuze, Heinrich Hofmann
Badbesitzer.

GREINER & PFEIFFER, STUTTGART.

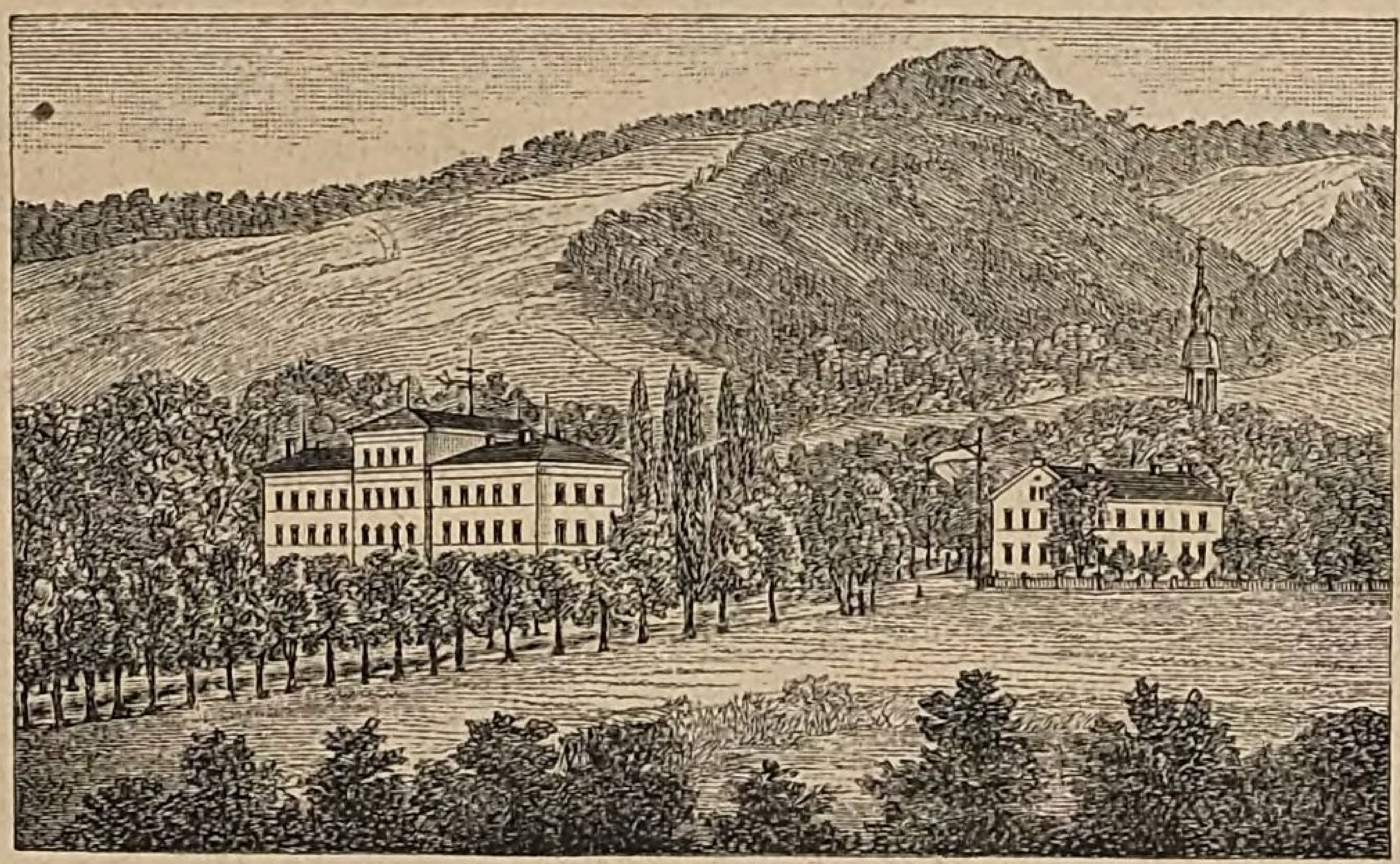
Telegrammadresse: Dr. Pelizaeus—Kreischa.

Wasser-Heilanstalt Bad Kreischa

bei Dresden

Sanatorium für Nervenkranke und Reconvalescenten.

Wasserkuren
Elektrotherapie
Massage
Heilgymnastik
Systematische Kuren
nach
Weier-Mitchell
Oertel
Antiluetische Kuren



Warme und kalte
SOOL-
und
Fichtennadel-Bäder
Moorbäder
Elektrische
Heissluft-
und
Dampf-Bäder.

Das ganze Jahr geöffnet.

Zwei Meilen südlich von Dresden in einer Erweiterung des reizenden Lockwitzgrundes geschützt gelegen, bietet die Wasserheilanstalt Kreischa **während des ganzen Jahres** Kranken sowohl wie Reconvalescenten einen ebenso angenehmen, wie ruhigen Aufenthalt und sachverständige ärztliche Behandlung.

Schattige Parkanlagen umgeben nach allen Seiten die Anstalt und bieten Gelegenheit zu ausgedehnten Spaziergängen in der Ebene, während die umliegenden bewaldeten Höhen sich zu grösseren Touren und methodischem Bergsteigen aufs Beste eignen und zu weiteren Ausflügen die nahe Residenzstadt Dresden und die sächsische Schweiz.

Die freundlichen, allen Anforderungen entsprechenden Logirzimmer befinden sich in zwei grösseren Gebäuden, von denen das eine die Baderäume, das andere die Gesellschafts-Localitäten, Speise- und Billard-Säle enthält. Ein drittes Haus bewohnt der Arzt mit seiner Familie.

Die Verpflegung ist eine durchaus reichliche und kurgemässe, im Allgemeinen der häuslichen Beköstigung sich nähernd, und wird von dem dirigirenden Arzte, der mit seiner Familie an den gemeinschaftlichen Mahlzeiten Theil nimmt, aufs Sorgfältigste beaufsichtigt und in geeigneten Fällen dem jeweiligen Krankheits- resp. Ernährungszustande des Patienten angepasst.

Zur Behandlung in der Heilanstalt eignen sich in erster Linie die verschiedenen Erkrankungen des Nervensystems, Gehirns und Rückenmarks, Hysterie und Neurasthenie in ihren verschiedenen Formen, ferner allgemeine Schwächezustände nach Ueberarbeitung und erschöpfenden

Briefe und Karten, welche nicht mit Dr. Pelizaeus bezeichnet sind, erleiden Verspätung.

Briefe und Karten, welche nicht mit Dr. Pelizaeus bezeichnet sind, erleiden Verspätung.

Krankheiten, Reconvalescenten von Psychosen*), überhaupt chronische Erkrankungen, bei denen von einer genau geregelten Lebensweise und Ernährung, von einer Anwendung systematischer Heilmethoden erfahrungsgemäss Heilung oder Besserung zu erwarten ist.

Bei der Behandlung kommen in erster Linie und in streng individualisirender Weise Hydro- und Elektrotherapie — Abreibungen, Einpackungen, Bäder mit und ohne Ingredienzien, galvanische und faradische Bäder — zur Anwendung, daneben wird aber auch den Indicationen für Anwendung anderweitiger wissenschaftlich begründeter Heilmethoden wie Massage und Heilgymnastik im vollsten Maasse Rechnung getragen und besonderer Werth auf zweckmässige Diät und reichliche Beköstigung gelegt. (Kuren nach Oertel, Weier-Mitchell und Schroth.)

Die beschränkte Anzahl Kranker, welche Aufnahme finden können — für gewöhnlich 20 bis 25, im Hochsommer 30 bis 40 — ermöglicht es, jedem einzelnen die genaueste ärztliche Ueberwachung und Pflege im ausreichendsten Maasse zu Theil werden zu lassen. Insbesondere aber wird durch das familiäre Zusammenleben der Gäste — gemeinschaftliche Mahlzeiten — der Anstalt der Charakter eines die Häuslichkeit möglichst ersetzenden Asyls für ruhebedürftige Kranke gewahrt.

Für volle Verpflegung (erstes und zweites Frühstück, Mittagbrod und Abendessen), Bäder jeder Art, ärztliche Behandlung und Wohnung sind pro Tag 7—8½ Mark je nach der Wahl des Zimmers zu zahlen.

Kreischa bei Dresden.

Dr. Pelizaeus.

*) Geisteskranke sind von der Aufnahme unbedingt ausgeschlossen.

Anmerkung. Die früh 7 Uhr, Nachmittags 2 Uhr 10 Min. und 7 Uhr 30 Min. Abends von Dresden abgehenden Züge der sächsisch-böhmischen Bahn haben in Nieder-Sedlitz Anschluss nach Kreischa mittelst Postomnibus.

Für eine Droschke vom Böhmischen Bahnhofe in Dresden nach Kreischa zahlt man 7 Mark, für einen bequemen Landauer (Fuhrmann Wolf, Dresden, Lüttichaustrasse No. 9) 9 Mark.

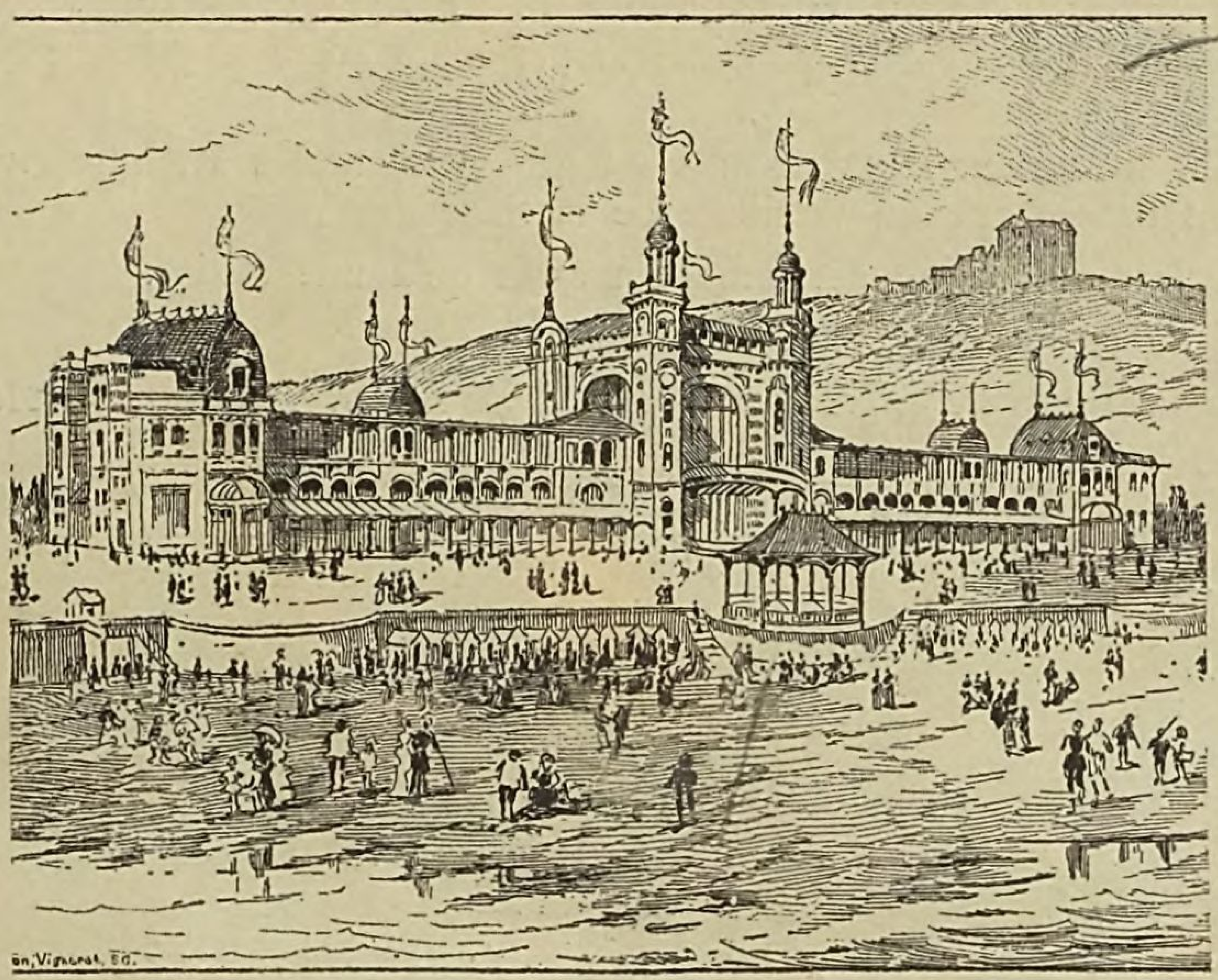
DRUCK VON LEONHARD SIMION. BERLIN.

NOUVELLE ADMINISTRATION

DES

BAINS DE MER DE DIEPPE

SAISON 1886



SAISON 1886

NOUVEAU CASINO

Ouverture le 15 Juin — Clôture le 1er Octobre

PRIX D'ENTRÉE SANS ABONNEMENT

De 6 heures du matin a midi.	» 50	De 6 heures du soir jusqu'a la fermeture.	3 »
De midi a 6 heures du soir.	1 »	La journée entière	3 »

Les abonnements sont rigoureusement personnels, et ne peuvent être transmis ni cédés, sous peine de poursuites. — L'abonnement donne l'entrée permanente aux Jardin, Galeries, Salon de Lecture et de Conversation, Concerts, Grands Bals. — L'Administration se réserve de disposer de la Salle des Fêtes, un jour par semaine, en juillet, août et septembre, pour y donner des Concerts extraordinaires, dont le prix sera fixé. Une réduction de 50 % sera faite en faveur des abonnés à la saison.

Tout abonné pourra, moyennant un franc, retenir à l'avance, pour les Grands Concerts, pour lui personnellement, un fauteuil numéroté. Les fauteuils devront être retenus au Bureau de location, dans le vestibule de la Salle des Fêtes.

Défense est faite aux valets de pied de marquer ou laisser marquer aucune place à l'avance.

ABONNEMENT

	7 JOURS	15 JOURS	UN MOIS	SAISON
Une personne.	12 fr.	20 fr.	35 fr.	60 fr.
2 personnes.	22 »	36 »	60 »	110 »
3 —	30 »	50 »	80 »	160 »
4 —	40 »	60 »	100 »	200 »
5 —	45 »	70 »	120 »	220 »
Chaque personne en sus. . .	9 »	14 »	22 »	44 »

L'abonnement de famille ne comprend que le père, la mère et les enfants non mariés.

Toutes les cartes d'abonnement ou d'entrée, sans distinction, doivent être présentées à toute réquisition des contrôleurs. — Le prix de l'abonnement est payable en entier, d'avance.

Toute carte d'abonnement cesse d'être valable le lendemain matin du jour où l'abonnement expire.

Toute personne portant une carte périmée devra payer autant de fois trois francs qu'il y aura de jours écoulés depuis l'expiration de l'abonnement.

Toute personne qui aura fait usage d'une carte d'abonnement ne lui appartenant pas sera poursuivie devant les tribunaux.

N. B. — Chaque abonné devra consigner 5 francs, en plus de l'abonnement pour la carte, qui lui seront restitués contre la remise de la carte périmée; de même pour chaque carte de domestique.

ENFANTS & DOMESTIQUES

L'entrée est gratuite pour les enfants au-dessous de sept ans dont les parents sont abonnés, et de sept à douze ans ne paieront que moitié prix de l'abonnement.

L'entrée est gratuite pour un domestique par famille, quand il accompagne ses maîtres ou les enfants de ses maîtres. — Si l'abonné veut en amener un second, il paiera pour lui moitié prix de l'abonnement.

Les parents sont responsables des dégâts occasionnés par leurs enfants, qui ne pourront jouer dans les salons sous aucun prétexte.

Les domestiques qui accompagnent leurs maîtres ou qui viennent les attendre, ne pourront jamais pénétrer dans les Salons; ils n'auront l'accès que du vestibule de la Salle des Fêtes.

Soit au Salon, soit au Jardin, chaque personne n'a droit qu'à une chaise.

Un exemplaire du règlement sera remis à chaque abonné.

NOTA. — La plus exquise politesse est imposée à tout le personnel. Messieurs les Abonnés sont priés de consigner leurs réclamations sur un registre spécial.

DIRECTEUR ARTISTIQUE : ÉMILE PESSARD *

Professeur au Conservatoire de Paris

BRILLANT ORCHESTRE DE 60 MUSICIENS

CHEF D'ORCHESTRE : M. BOURDEAU

Kiosque pour la Musique sur la Terrasse

THÉATRE MUNICIPAL DIRIGÉ PAR M. PAUL CLÈVES

CHEF D'ORCHESTRE : M. WARNOTZ

Avant-Scène	6 »	Fauteuils d'orchestre et de balcon	5 »
Loges	5 »	Secondes	1 »

GRAND CERCLE DES BAINS — SALONS RÉSERVÉS

Sont admis les membres des Cercles de Paris, de la Province et de l'Étranger, avec lesquels il correspond, sur la présentation de leur carte; les autres personnes devront se faire présenter par deux membres et être reçues par le Comité.

Cotisation temporaire, 10 francs. — Saison, 20 francs.

BAINS DE MER			LINGE	
Tente avec bain de pieds chaud		» 60	Serviette	» 15
— pour enfant, avec bain de pieds		» 30	Peignoir	» 25
Abonnement 6 bains, avec bain de pieds		3 60	Serre-tête	» 15
Guide		» 50	Costume complet	» 50
— pour enfant jusqu'à 7 ans		» 30	Sandales	» 15
Périssoire, grands bains	l'heure	2 50		
— petits bains	—	2 50	Les sandales perdues seront remboursées à	2 »

TENTE BOUDOIRS				GRANDES TENTES			
7 jours	25 »	Un mois	60 »	7 jours	40 »	Un mois	125 »
15 jours	40 »	Saison	125 »	15 jours	75 »	Saison	200 »

Mesure de sécurité. — Le pavillon hissé au grand mât, à l'entrée du Casino, indique que l'état de la mer permet de se baigner.

L'Hydrothérapie est annexée aux Bains chauds, Eau douce et Eau de mer.

Médecins-inspecteurs. — Dr MONRIBOT, Paris.
Dr DE PARREL, Dieppe.

Cours de Danse. — M. PAUL, professeur de Paris.

Billard. — Le Professeur du Cercle de la rue Royale.

Salle d'armes. — M. BETTON, professeur à Rouen.

Manège. — M. J. PELLIER, professeur à Paris, avenue de l'Impératrice.

TIR AUX PIGEONS, dirigé par M. CERNAY

KERMESSE DANS LES JARDINS, CHEVAUX DE BOIS & JEUX DE TOUTE ESPÈCE

GRAND CAFÉ-RESTAURANT DE PREMIER ORDRE

Tenu par LOUVEAU, du Cercle de la Méditerranée, à Nice

PRIX FIXE - DÉJEUNER, 5 FRANCS DINER, 6 FRANCS - **PRIX FIXE**

Pour tous renseignements, s'adresser à l'Administration du Casino de Dieppe

PARIS. — IMPRIMERIE CHAIX, 20, RUE BERGÈRE. — 10780-6.

Saison-Bericht

des

Bades Ilmenau im Thüringer Walde

(Wasserheilanstalt, Kiefernadelbad, Klimatischer Kurort, Sommerfrische)

für den Sommer 1885

von Sanitätsrath **Dr. Preller**, Director der Wasserheilanstalt.

Die dauernde Rückkehr des Unterzeichneten nach Ilmenau scheint für die Kurverhältnisse von günstiger Wirkung gewesen zu sein. Zwar ist eine eigentliche Winterkur nicht zu Stande gekommen — was wohl zumeist auf das, besonders in den Monaten October, November und December, vorherrschende unbeständige und öfters sehr ungünstige Wetter (Regen, Schneestürme und Thauwetter) zu schreiben ist. Doch rechnen wir mit Sicherheit auf baldigen Beginn der Frühjahrssaison und werden dafür sorgen, dass Anfang April Alles zum Empfang von Patienten vorbereitet ist.

Trotzdem die Unsitte, die Kurmittel ohne Zuziehung der Badeärzte zu brauchen, fortdauert, haben doch von 1725 in die Kurliste Eingeschriebenen (179 mehr als im Vorjahre), 338 Personen (112 mehr als im Vorjahr) ärztliche Hilfe bei ihren Kuren in Anspruch genommen.

Ueber die Krankheiten, die hier behandelt wurden und die Erfolge der Therapie giebt nachstehende Tabelle Aufschluss. Vorausschicken möchten wir, dass wohl manche Heilung bei den nur als „gebessert" Bezeichneten nach Vollendung der Kur eingetreten sein mag, von der wir trotz specieller Bitten an unsere Patienten, uns von den Erfolgen der Behandlung zu berichten, keine Kunde erhalten haben.

Namen der Krankheiten	Zahl der Kranken	Geheilt	Gebessert	Nicht geb. od. unbestimmt	Gestorben.
A. Allgemeine und Infections-Krankheiten.					
Plethora	1	1	—	—	—
Anaemia	18	6	12	—	—
Chlorosis	11	6	4	1	—
Scrophulosis	4	—	4	—	—
Rhachitis	2	—	2	—	—
Syphilis	5	1	4	—	—
Tussis convulsiva	2	2	—	—	—
Intoxicationes chronicae	1	—	1	—	—
B. Localisirte Krankheiten.					
I. Krankheiten des Nervensystems.					
Morbi Cerebri	50	8	35	6	1
Morbi Medullae spinalis	15	3	9	3	—
Hyperaesthesia	10	2	6	2	—
Neuralgia	10	5	3	2	—
Anaesthesia	2	1	1	—	—
Spasmus	3	2	1	—	—
Epilepsia	3	—	3	—	—
Contractura	1	—	1	—	—
Paresis	3	1	2	—	—
Hemicrania	12	2	10	—	—
Morbus Basedowii	5	2	3	—	—
Hysteria	11	1	7	3	—
Hypochondria	16	4	7	5	—
Atrophia musculorum progressiva	1	—	—	1	—
Neuropathia intestinorum	14	5	7	2	—
Angina pectoris et Neurosis cordis	3	—	3	1	—
Psychoses	4	—	1	3	—
II. Krankheiten der Respirationsorgane.					
1. Morbi Nasi					
Catarrhus Nasi chronicus	2	—	2	—	—
2. Morbi Laryngis					
Catarrhus Laryngis chronicus	3	—	1	2	—
Morbi diversi Laryngis	1	—	1	—	—
3. Morbi Tracheae et bronchiorum					
Catarrhus Tracheae et Bronchiorum chronicus	7	3	4	—	—
4. Morbi Pulmonum					
Infiltratio Pulmonum	7	3	3	1	—
Phtisis Pulmonum	4	4	—	—	—
Emphysema Pulmonum	4	—	4	—	—
Processus pleuritici	5	1	4	—	—
III. Krankheiten der Circulationsorgane.					
Morbi cordis	3	—	2	—	1
Morbi venarum (inclusive haemorrhoides)	10	3	5	2	—
Processus pericaeditici	1	—	1	—	—
IV. Krankheiten der Verdauungsorgane.					
Catarrhus oris et pharyngis chronicus	4	1	3	—	—
Catarrhus Ventriculi chronicus	5	2	3	—	—
Morbi organici Ventriculi	5	1	2	2	—
Catarrhus intestinorum chronicus	5	2	2	1	—
Morbi intestinorum organici	4	1	2	1	—
Processus peritonitici chronici	1	—	1	—	—
V. Krankheiten der Harnorgane.					
Morbus Brightii	1	—	—	1	—
Lithiasis Renum	1	—	1	—	—
Catarrhus Vesicae chronicus	1	—	1	—	—
IV. Krankheiten der Geschlechtsorgane.					
Pollutiones et Spermatorhoea	2	1	1	—	—
Prostatitis chronica	1	—	1	—	—
Menstruatio nimia et frequentior	2	1	1	—	—
Amonorrhoea	1	1	—	—	—
Dysmenorrhoea	3	2	1	—	—
Metritis chronica	2	1	1	—	—
Endometritis chronica	1	—	1	—	—
Parametritis chronica	3	2	1	—	—
Neoplasmata uteri mucosa et fibrosa	1	—	1	—	—
Deviationes Uteri sine inflammatione	1	—	1	—	—
VII. Krankheiten des Bewegungsapparates.					
Rheumatismus musculorum chronicus	6	2	4	—	—
Caries, Necrosis, Ostitis, Scoliosis etc.	3	—	3	—	—
Morbi mosculorum diversi	1	1	—	—	—
Arthritis chronica	1	—	1	—	—
Rheumatismus articulorum chronicus	8	3	5	—	—
Neuroses articulorum	3	—	3	—	—
VIII. Krankheiten der Haut.					
Morbi Integumentorum communium diversi	1	—	—	1	—
Debilitas cutis	6	—	6	—	—
IX. Krankheiten der Augen.	3	1	1	1	—
X. Krankheiten der Ohren.	2	—	2	—	—
XI. Allgemeine Schwächezustände, Reconvalescenz.	6	3	3	—	—
Summa	338	87	208	41	2

Als Wintergäste befinden sich in Behandlung: Diabetes mellitus, Plethora abdominalis, Apoplexia Cerebri, Phtisis Pulmonum je ein Fall. Die beiden zu verzeichnenden Todesfälle erfolgten durch Herzschlag bei Vitium Cordis und durch Gehirndruck bei Hirntumor.

Was die Therapie anlangt, so sind ausser einigen Versuchen mit der Oertel'schen Kurmethode, Neuerungen nicht vorgenommen worden. Auch in dieser Saison haben wir nicht die Absicht, wesentlich Neues in Aussicht zu stellen. Wiewohl sich Ilmenau vorzüglich zum „Terrainkurort" (nach Oertel) eignet, so haben wir doch vorläufig (anderen Thüringer Kurorten gegenüber) darauf verzichtet, unseren Platz als solchen speziell zu bezeichnen. Es bedarf zum Behufe der Einrichtung als Terrainkurort einer Anzahl von Vorbereitungen (was Wege und Bezeichnung derselben, ferner was die Verpflegung anlangt) die nicht im Handumdrehen getroffen sind, so dass wir vorziehen, uns experimentirend zu verhalten. Wir halten es für besser, vorerst auf den Namen eines Terrainkurortes zu verzichten, statt unter dieser Firma Kranke anzulocken und ihnen dann Unzulängliches zu bieten. Doch soll diese wichtige Kurmethode vorkommenden Falls mit thunlicher Exactität angewandt werden. In diätetischer Hinsicht wird die Kuranstalt des Unterzeichneten darauf bedacht sein, den betreffenden Patienten eine zweckentsprechende Kost zu liefern.

Ausser den althergebrachten Kurmitteln: **Hydrotherapie, Kiefernadel- und künstlichen Mineralbädern, Milch** und anderen **diätetischen Mitteln, Electrotherapie** und endlich dem Genuss der **Wald- und Bergluft**, über deren Wirkungsweise, was Ilmenau betrifft, in den früheren Saisonberichten schon genug gesagt sein dürfte, erwähnen wir spezieller nur die Hydroelectrischen Bäder und die Massage als relativ neue Factoren.

1. Hydroelectrische Bäder wurden hauptsächlich als Faradische (monopolare und dipolare) verabreicht, und zwar in 5 Fällen von Neurastheida, in 1 von Hemiplegia (wahrscheinlich auf hysterischer Basis), in 2 von Anaemia und Chlorosis, in 1 von Irritatio spinalis, in 1 von hartnäckigen Varices der unteren Extremitäten, in 2 von Morbus Basedowii, in 1 von Tabes dorsualis. Die faradischen Bäder erwiesen sich überall als eine bequeme Form der allgemeinen Faradisation. Eigentlich spezifische Wirkungen können wir ihnen nicht zuschreiben. Mit galvanischen (monopolaren) Bädern wurden nur 2 Kranke behandelt: 1 Fall von spinaler Lähmung mit Irritationssymptomen (nach einem Trauma wahrscheinlich durch Extravasat in die Medella spinalis entstanden), 1 von Neurasthenia cerebralis

mit epileptischen Anfällen. Die Resultate waren durchgehends ermuthigend, besonders bei den Fällen von Neurasthenia, Morbus Basedowii, Tabes und traumatischer spinaler Lähmung. Da übrigens sämmtliche Kranke, ausser mit hydroelectischen Bädern auch noch mit localer Application von Electricität (mit Hilfe der neuesten Apparate von Stöhrer in Leipzig und Hirschmann in Berlin) Wasserkur, Massage etc. behandelt wurden, können die Beobachtungen selbstredend nicht so exact sein; wie in klinischen Anstalten. In diesem Sommer soll den galvanischen Bädern, besonders auch der Douche (von Hirschmann) einem ausserordentlich wirksamen Agens mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

2. Mit Massage wurden 53 Kranke behandelt und zwar a. mit allgemeiner 3 Fälle von Hysteria, 1 von Anaemia, 1 von Convulsionen, 3 von Neurasthenia, 1 von Neuropathia intestinalis, 1 von Fettsucht, sämmtlich mit gutem Erfolg. b. mit Bauchmassage 10 Fälle von Obstuction, mit verschiedenen Krankheiten complicirt, davon 1 (decrepider Greis) nicht gebessert und 1 die Kur aufgegeben, sonst die Erfolge günstig; 3 von Neuropathia intestinalis, 1 von Neuropathia Cordis et Intestinalis, 2 von Catarrhus Ventriculi chronicus, 1 von perityphlitischem Exsudat, 2 von Hypochondrie, 1 von Neurasthenia; ausser dem letzten sämmtlich mit günstigem Erfolg. c. mit Massage des Kopfes 1 Fall von Vertigo neuvosa mit günstigem Resultat. d. mit Massage des Rückens 1 Fall von Irritatio spinalis, gebessert. e. mit Massage der Lendengegend 1 Fall von Lumbago, geheilt. f. mit Massage des Magens 1 Fall von Cardialgia (wahrscheinlich Ulcus oder Carcinom nicht gebessert. Die folgenden Fälle wurden sämmtlich geheilt oder mehr weniger gebessert. Es wurden behandelt g. mit Massage (einzelner Gelenke: 1 Fall von Fractura patellae mit Dislocation derselben und Anchylose, 3 Fälle von chronischem Gelenkrheumatismus, 1 Fall von Neuropathia Genu, 1 Fall von Contractura Genu. h. mit Massage der oberen Extremitäten 1 Fall von Neurasthenia (zugleich mit Bauchmassage), 1 Fall von Schreibekrampf, 1 Fall von Hyperaesthesia, 2 Fälle von Neuralgia. i. mit Massage der unteren Extremitäten 1 Fall von Hyperaesthesia (wenig gebessert), 2 Fälle von Neurasthenia spinalis, 1 Fall von Varites, 1 Fall von phlubitischer Thrombose, 2 Fälle von Ischias. k. mit Massage einer halben Körperhälfte 1 Fall von Hemiplegia apoplectica. Selbstredend wurden bei den meisten dieser Fälle ausser der Massage noch andere Kurmittel angewandt. Die Massage wurde bei den difficileren Fällen von den Aerzten (dem Unterzeichneten und Herrn Dr. med. Hassenstein) bei den übrigen von geschulten Wärtern unter ärztlicher Controle ausgeführt.

Bemerkt sei noch, dass die Lehrkurse in der Massage und Hydrotherapie für Wärter und Wärterinnen in diesem Winter ihren Anfang genommen haben. Am 1. April d. J. beginnt wieder ein Cursus für Frauen, am 16. April für Männer und bittet der Unterzeichneter die Meldungen zeitig an ihn gelangen zu lassen. Die Bedingungen sind folgende: 1. Der Lehrcursus für Massage zählt 30 Stunden in 15 Tagen, der für Hydrotherapie 15 Stunden in 15 Tagen. 2. Jeder dieser Unterrichtscurse besteht für sich und wird für beide Geschlechte, getrennt abgehalten. Der Unterricht in der Hydrotherapie ist nur für Männer. 3. Wenn möglich, werden beide Curse in demselben Zeitraum abgehalten, sodass dieselbe Person beide in 15 Tagen absolviren kann. 4. Das von jeder theilnehmenden Person praenumerando zu zahlende Honorar beträgt für Massage 30 Mark, für Hydrotherapie 15 Mark. 5. Die Uebungen werden an den Theilnehmenden unter einander, an Kindern, oder, wenn geeignete Fälle vorhanden sind, an Patienten vorgenommen. 6. Zur Erlangung billiger Wohnung und Verpflegung will der Unterzeichnete den Theilnehmenden behilflich sein. 7. Für beide Curse ist die Anschaffung von: Bock „Bau, Leben und Pflege des menschlichen Körpers“ (Separatabdruck eines Theiles seines „Buch vom gesunden und kranken Menschen“), für den Massagekursus: Reibmayr, „Technik der Massage“, für den Cursus in der Hydrotherapie: Preller, „Anleitung zum Gebrauch der Wasserkur etc.“ wünschenswerth.

Ilmenau, den 12. Februar 1886.

Sanitätsrath Dr. Preller,
Director der Wasserheilanstalt.

PROSPECT.

Ilmenau, alte Waimarische Bergstadt, etwa 500 Mtr. hoch am Nordabhange des Gebirges, im Hochthale der Ilm in Mitten blumiger Wiesen und üppiger Nadelwaldungen gelegen, war seit langer Zeit (schon in der klassischen Epoche des Waimarischen Musenhofes von Carl August, Goethe, Schiller, Herder, Knebel, Corona Schröter u. a. gern als Sommerfrische benutzt) ein Lieblingsaufenthalt für Genesung Suchende, in neuerer Zeit ein klimatischer Kurort ersten Ranges — wegen seiner staubfreien, ozonhaltigen und gut ventilirten Berg- und Waldluft, des nahezu chemisch reinen Wassers seiner frischen Gebirgsbäche und Quellen und seines gesunden Untergrundes (Urgebirge).

Die im J. 1838 gegründete, z. Z. vam Sanitätsrath Dr. Preller dirigirte Wasserheilanstalt (modificirtes Priesnitz'sches Verfahren) wurde später vervollständigt durch Kiefernadelbäder (aus den frischen Nadeln von Pinus sylvetris und strobus), künstliche Mineral- (u. a. moussirende) und andere medicamentöse Bäder, sowie Electrotherapie und hydroelectrische Bäder, Heilgymnastik (besonders Massage), Kräuter-, Erdbeer-, Milch- und Molkenkuren (NB. die Heerden von Ziegen und Kühe werden im Sommer auf die Waldweiden getrieben, was der Milch die gute Qualität der Alpenmilch verleiht).

Die Kurapparate (12 Zellen für Wannenbäder nebst Einrichtung zu hydroelectrischen Bädern, 3 Douchen, 6 Sitzbadezellen mit fliessendem Wasser, das erwärmt werden kann, 2 Wellenbäder mit je 2 Ankleidezimmern, Vorrichtungen zur Massage und Application der Electricität) finden sich zum Theil in der Wasserheilanstalt, einem Logir- und Badehaus mit Park am südlichen Ende der Stadt, nahe dem Walde, zum Theil in dem dazu gehörigen nicht weit entfernten „Wellenbad“, einem Badehause, mit Parkanlagen umgeben, die unmittelbar in den Wald übergehen.

Die Einrichtung der Anstalt: gute Betten, bescheidener Comfort, unmittelbare Nähe der Wohnzimmer an den Speisesälen und dem von der Hauptetage auf ebener Erde erreichbaren Parke mit Veranda, vielen geschützten Plätzen zum Sitzen und zum Liegen in Hängematten etc., eine gedeckte Trink- und Prommenier-Halle dem Hause gegenüber, heizbare Bäder im Hause, sorgsame Pflege Leidender und genaue ärztliche Controle, kurgemässe Kost, frisches Quellwasser und frische Kuhmilch im Hause, gestattet die Aufnahme jedes überhaupt transportabelen Patienten (die mit psychischen und ansteckenden Krankheiten Behafteten ausgenommen), auch in der rauheren Jahreszeit. Die Räumlichkeiten erlauben es auch Nichtbewohnern der Anstalt, in grosser Zahl an den Bädern und dem kurgemässen Tisch Theil zu nehmen und Raum zum Wohnen findet sich (da die Anstalt nur für etwa 20 Personen ausreicht) in den nahegelegenen Villen und den Häusern des freundlichen zum Theil bergig gelegenen Städtchens. Eigenthümlich ist Ilmenau u. a. die zweckentsprechende Anlage vieler Prommenadenwege, welche es ermöglicht, dass selbst hochgelegene Punkte ohne merkliche Steigung den Fussgängern erreichbar sind. Auch sind die ganz ebenen Spariergänge in den schattigen Waldthälern in einer Höhe von 500 Mtr. und mehr nicht minder schön als die Bergpfade mit ihren entzückenden Aussichtspunkten bis zu einer Höhe von 885 Mtr. (Platttform des Kickelhahnthurmes). Die Formation der Berge und Thäler qualificirt Ilmenau zu einem Terrainkurort (Oertel). Ueber die näheren und ferneren Parthieen zu den schönsten Punkten des Waldgebirges s. unten stehende Literatur.

Die Hauptsaison dauert von Mitte Mai bis Ende September; doch werden jederzeit Kurgäste in die Anstalt aufgenommen. Für arme Kurbedürftige existirt ein Wohlthätigkeitspfond.

Ilmenau erreicht man von N. und O. auf der Zweigbahn Dietendorf-Ilmenau-Gehren-Grossbreitenbach der vormals Thüringer Bahn, oder über Schwarza-Blankenburg, Abzweigung von der Saalbahn (Grossheringen-Jena-Saalfeld) mit Weiterbenutzung der Post bis Gehren-Ilmenau. Von S. und SW. erreicht man Ilmenau über Station Plaue der Ritschenhausen-Erfurter Bahn.

Verkehrserleichterungen für Kurgäste:

a. Sommerbillets mit 14tägiger Gültigkeit von Berlin nach Ilmenau und zurück.
b. Saisonbillets mit 6wöchentlicher Gültigkeit von Berlin nach Ilmenau, mit Rückfahrt auch von Eisenach, Wutha, Fröttstedt, Arnstadt, Schwarza oder Rudolstadt.
c. Fünftägige Rundreisebillets nach Ilmenau, Gotha, Ohrdruf und zurück von Halle, Kösen, Weimar, Erfurt, Dietendorf, Arnstadt, Gotha, Eisenach.
d. Combinirbare Rundreisebillets bis Dietendorf oder Plaue, von da per Abstecher nach Ilmenau und zurück.

Kosten des Aufenthaltes und der Kur, und zwar in Privatwohnungen und Hôtel-Verpflegung mit Benutzung der Bäder in der Wasserheilanstalt: Logis, Beköstigung und Bäder auf der Höhe der Saison wöchentlich circa 30—60 Mk, pro Person. In der Wasserheilanstalt volle Pension, einschliesslich der Badekur, je nach Zimmer und Jahreszeit pro Person wöchentlich 35—52 Mark. Luftkurgäste und Sommerfrischler leben selbstredend billiger. Für ganze Familien und ausserhalb der Saison reducirt sich der Preis noch mehr.

Aerztliches Honorar extra, und zwar 1. für einmalige Consultation mit Feststellung des Kurplanes, ein für alle Mal 15 Mark; 2. wöchentlich (inclusive der ersten Consultation mit Fesstellung des Kurplanes) je nach den Leistungen des Arztes (electrischer Behandlung, Massage, localen Applicationen, gynäkologischer Behandlung etc.) 6—20 Mark.

Die Kurtaxe (Beiträge zur Verschönerung und Erhaltung der Anlagen, Musik und Vergnügungen) ein für alle Mal für 1 Person 8 Mark, für eine Familie 12 Mark.

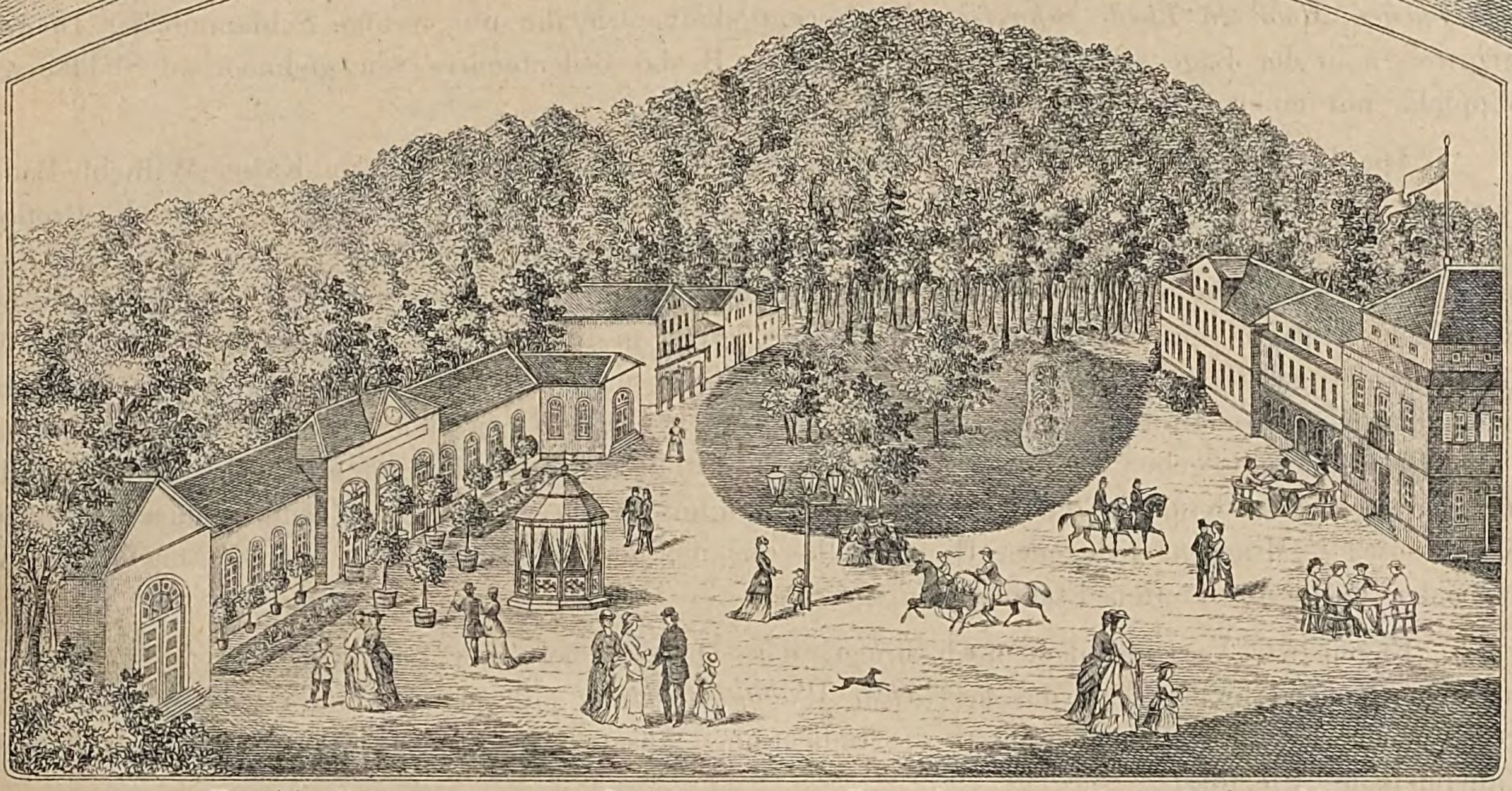
Ausser den Reisehandbüchern geben weitere Aufschlüsse: „Fils, Bad Ilmenau“, 3. Auflage von S. R. Dr. Preller 1886, Hildburghausen, Kesselring; „Ernst Lausch, Ilmenau und Umgebung“, Gotha, Stollberg; „Liebau, Ueber allen Gipfeln ist Ruh,“ Ilmenau, Schröter; „Preller, Anleitung zum Gebrauch der Wasserkuren etc.“ Ilmenau, Schröter u. a.

Badeärzte: Sanitätsrath Dr. Preller, Besitzer und Director der Wasserheilanstalt; Dr. Hassenstein, Badearzt.

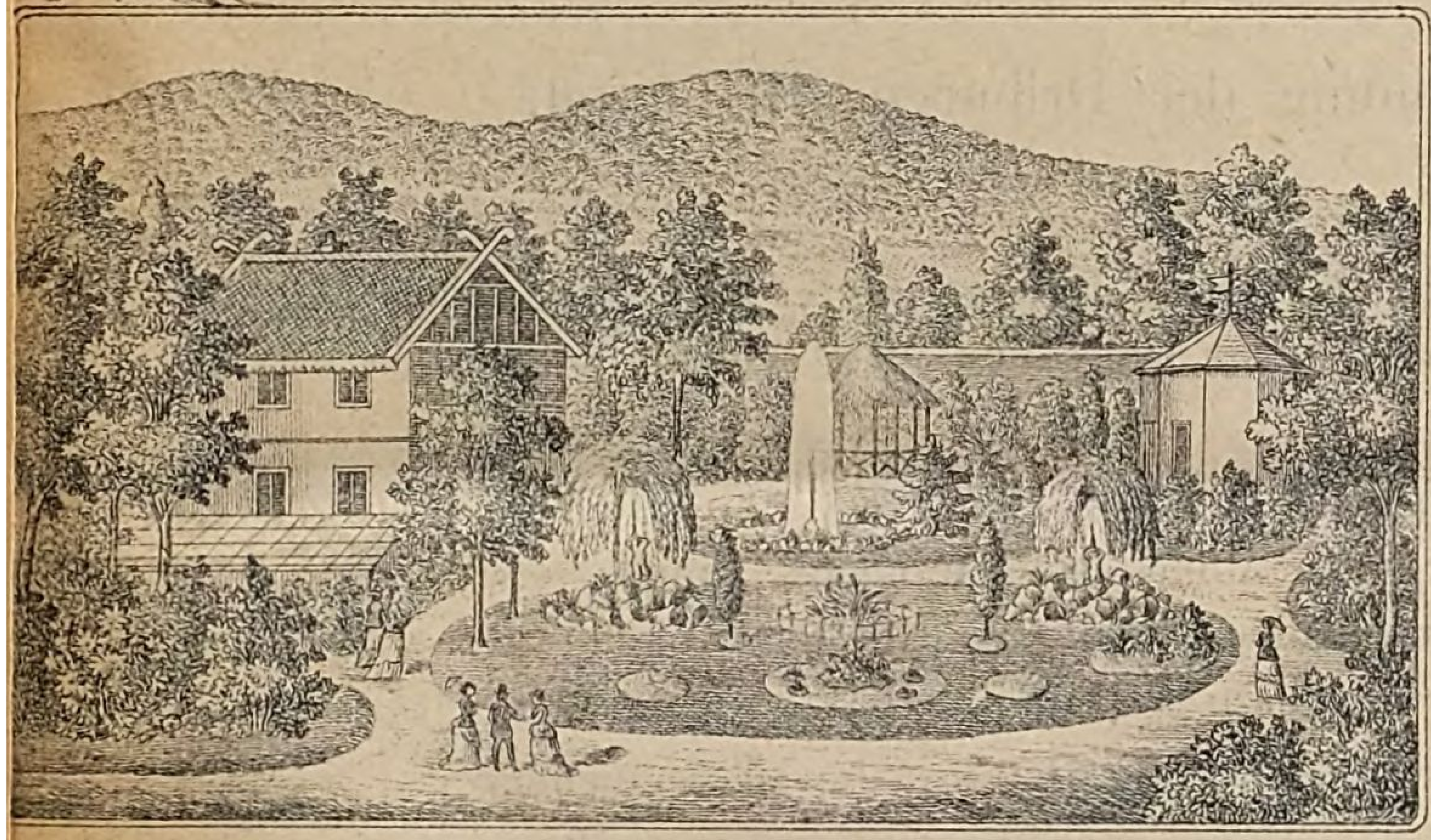
Tarif und Badeordnung, sowie nähere Auskunft gratis und franco durch die Direction der Wasserheilanstalt und das Badecomité zu Ilmenau i. Thür.

RUD. TROMSDORF, ILMENAU.

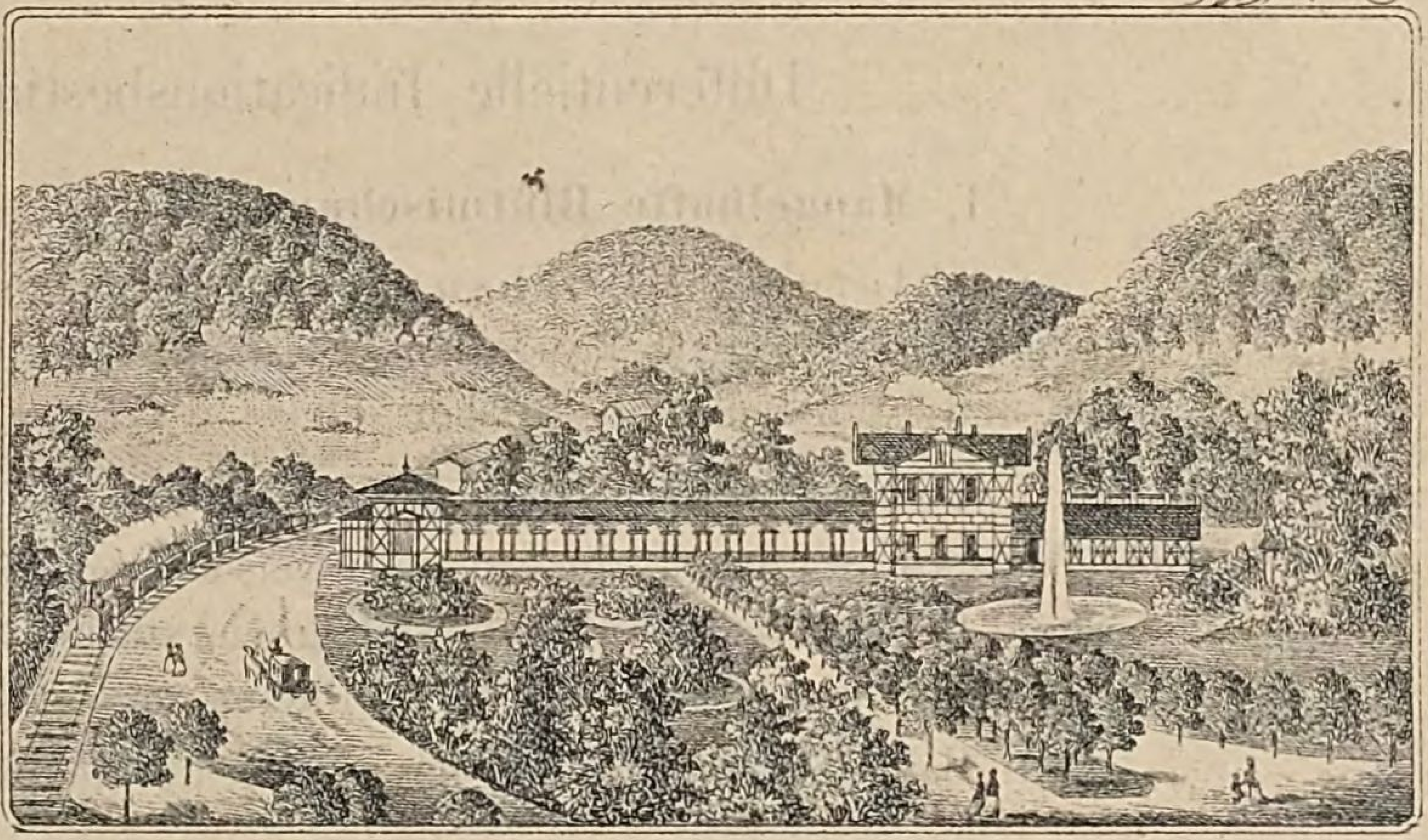
BAD-DRIBURG



Trinkhalle. Badehaus. Rosenberg. Herrschl. Haus. I. Logierhaus.



Fontainengruppe
aus d. Institutspark v. San.-Rath Dr. Riefenstahl.



Kaiser-Wilhelm-Bad.
Schwefelmoor- und Stahlbäder.

PROSPECT.

Der allseitige Wunsch der ärztlichen Gönner Driburgs, sowie unser lebhaftes Streben, die wohlverstandenen Interessen der Kranken, soweit solches irgend in unserm Können liegt, zu fördern, bestimmte uns zu dem Versuche, *allen* Leidenden *die zwei sich gegenseitig ergänzenden Quellen* Driburg's in völlig gleicher Weise zugänglich zu machen: **die alte Hauptquelle,** eines der stärksten Stahlwasser der Welt, und die milde **Kaiserstahlquelle,** beide gleich hervorragend durch ihren Reichthum an völlig freier Kohlensäure, wie verschieden durch ihren Eisengehalt.

Das richtige Verständniss, womit die Leitung des Kaiser-Wilhelm-Bades unseren Bestrebungen entgegen kam, förderte die Verhandlungen rasch zu einem günstigen Resultate, und so sind wir heute in der angenehmen Lage, den Herren Aerzten, sowie allen Freunden Driburgs die Mittheilung machen zu können, dass die Verwaltung des Kaiser-Wilhelm-Bades unter Beseitigung jedes concurrirenden Interesses mit unserem Bade von nun an völlig vereint worden ist.

Die sehr zweckmässige Einrichtung des Kaiser-Wilhelm-Bades für solche Leidende, die mit besonderer Vorsicht gegen die schädlichen Einflüsse der wechselnden Witterung geschützt werden müssen, ermöglichte uns zugleich, die schon lange angestrebte Errichtung eines eigenen *Schwefelmoorbades*, um endlich auch diesem Heilmittel Driburgs in einem Maasse gerecht werden zu können, wie solches seinen grossen Vorzügen entspricht. Der Schwefelschlamm Driburgs enthält nämlich nach Professor Dr. Fresenius in *1000 Theilen Moor 26 Theile Schwefel*, ein Procentgehalt, wie ihn nur wenige Schlammbäder Deutschlands aufzuweisen in der Lage sein dürften, — so hat z. B. das bedeutendste Schwefelmoorbad Süddeutschlands, Wippfeld, nur einen Gehalt von 8,13 an Schwefel.

Die Bedingungen aber für die Verabreichung von Moorbädern sind im Kaiser-Wilhelm-Bade in so günstiger Zusammenstellung gegeben, da Badehaus, Logirhaus und Restaurationssäle, sowie die Promenadenhalle mit geschütztem Glaspavillon und Trinkquelle (s. S. gefl. die Abbildung) unter *einem* Dache vereint sind, sodass selbst die empfindlichsten Rheumatiker hier in dem Gebrauche der Schwefelmoorbäder auch durch den Eintritt der ungünstigsten Witterung nicht gestört werden. — Gleichzeitig können daselbst Bäder aus der gasreichen Kaiserstahlquelle sowie der sehr milden Wilhelmsquelle, welch letztere auch der reizbarsten Kinderconstitution zusagt, genommen werden, wodurch alsdann die günstigsten Combinationen in der Behandlung gegeben sind. — Ausserdem vermittelt die Verwaltung unentgeltlich für alle mit einer Kurkarte versehenen Kranken durch regelmässige Omnibusfahrten während der Trinkstunden die Verbindung mit der etwa 8 Minuten entlegenen Hauptquelle und den nur 3 Minuten von einander entfernten Anlagen der beiden bisher getrennten Etablissements.

Fügen wir Vorstehendem noch hinzu, dass Driburg bei einer Lage von ungefähr 700 Fuss über dem Meeresspiegel in der That das *herrlichste Waldgebirgsklima* mit dem Charakter eines *sehr milden Höhenkurorts* verbindet, so stellen sich heute die Indicationen unseres Bades in der Vereinigung mit dem Kaiser-Wilhelm-Bade, wie folgt:

Differentielle Indicationsbestimmung der Driburger Heilmittel.

1. Mangelhafte Blutmischung.

Chlorose, Bleichsucht mit beschleunigtem Athem bei gesteigerter Bewegung, sausenden Geräuschen in den Venen, mindestens Blasen in den Arterien am Halse und über den Schlüsselbeinen: Hauptquelle und Stahlbäder bis zu den stärksten Graden.

Anaemie, Blutverdünnung mit verminderter Anbildung in Folge mangelnden Eiweissgehaltes des Blutserums, durch zumeist nachweisbare schwächende Momente entstanden: Haupt- oder Kaiserquelle, je nach Bekömmlichkeit, und womöglich starke Stahlbäder; bei Anaemie der Kinder: die schwächeren Trinkquellen und Bäder aus der Wilhelmquelle oder verdünnter Hauptquelle.

Bei Vermischung der beiden Formen ist zunächst die Hauptquelle zu versuchen.

2. Begleitungskrankheiten der mangelhaften Blutmischung.

Allgemeine Ernährungsstörungen: Rachitis (englische Krankheit) und Scrophulose: Unter zwölf Jahren zumeist Kaiserquelle und Wilhelmsbäder, event. mit reichlichem Mutterlaugenzusatz; bei älteren Kindern die stärkeren Quellen. — Eisen, Kalk und Höhenklima leisten hier Vorzügliches. —

Erkrankungen des Nervensystems. Hysterie: Bei den ernsteren Formen mit der Kaiserquelle und abgeschwächten Bädern zu beginnen, später Hauptquelle und womöglich stärkste Stahlbäder. — Hypochondrie: Kaiser-, nach Umständen Hauptquelle, häufigst mit Zusatz von Karlsbader Salz, in der Regel schwächere Stahlbäder mit zumeist ausgiebigem Regenbad. — Migraene und mehr oder minder constanter Kopfschmerz: Zunächst Kaiserquelle und nicht zu starke Stahlbäder, event. mit Regenbad auf den Hinterkopf. Gebirgsklima hier von besonders vortheilhafter Wirkung. Bei andauerndem Kopfschmerz wird die Kur fast stets mit galvanischer Behandlung verbunden. — Gesichtsschmerz: Vorsichtigste, nicht erregende Kur unter gleichzeitigem Galvanisiren des erkrankten Nerven. — Tabes: Lange Kur, Hauptquelle, abgeschwächte, kühle und kurze Bäder, event. mit nachfolgendem schwachen Regenbade, erzielen unter sorglicher galvanischer Behandlung in dem kräftigen Gebirgsklima Driburgs, zumal bei nicht zu vorgeschrittenem Leiden, schöne Resultate. — Chorea: Nicht erregende Kur, vorsichtig durch kalte Douchen unterstützt. —

Erkrankungen des Magens: bei Catarrh und Dyspepsie, selbst mit Magenschmerz verbunden, wird fast ausnahmslos die Kaiserquelle unter wohlthätigster Beseitigung der Säurebildung gut vertragen, event. unter späterem Uebergang zur Hauptquelle. Bei Verdacht auf chronische Magengeschwüre erwärmte Kaiserquelle in vorsichtigster Gabe. — Bemerkt sei hier, dass nicht etwa eine Abschwächung der Quellen durch Wasserzusatz dieselben verdaulicher macht; im Gegentheile wird hierdurch das Verhältniss der *Kohlensäure* zum *Wasser*, worauf eben die Bekömmlichkeit beruht, nur verschlechtert. Sagt daher die stärkere Quelle nicht zu, so gehe man unverzüglich zu einer schwächeren über. Ein *erwärmender* Zusatz freilich ist häufigst erforderlich. —

Chronischer Darmcatarrh: Haupt- wie Kaiserquelle erzielen hier durch ihren hohen Kalkgehalt neben der tonisirenden Wirkung des Eisens selbst in den hartnäckigsten Fällen noch vortreffliche Resultate.

Erkrankungen der Respirations- und Circulations-Organe. Kehlkopf- und Bronchialcatarrh, chronische Tuberculose: Ist die Beseitigung der Blutarmuth Hauptsache geworden, so erzielen unsere kalkreichen schwächeren Stahlquellen, erwärmt getrunken, — bei Tuberculose mit gänzlichem Fortlassen der Mineralbäder, — in unserem milden Höhenklima oft unerwartet schöne Erfolge. — Dasselbe gilt von Herzleiden mit vorwiegender Anaemie. — Die zahlreich hier vertretene Basedow'sche Erkrankung gelangt bei nicht zu erregender Kur und unter gleichzeitiger galvanischer Behandlung fast stets zur Besserung, oft zur Heilung.

Nierenerkrankungen. Morbus Brightii mit chronischem Verlaufe: Nicht erregende Trinkkur mit möglichst ausgedehntem, vorsichtigen Aufenthalte in unserer milden Berg- und Waldluft.

Chronische Frauenkrankheiten (s. S. gefl. die Broschüren über Bad Driburg*). Stärkere oder schwächere Trink- und Badequellen je nach dem Grade der Entzündung, vielfach unter begleitenden Schwefelmoorbädern. — Für kinderlose Frauen, sowie für Mütter schwacher, resp. lebensunfähiger Kinder hat Driburg stets das höchste Vertrauen mit Recht genossen. Hier zumeist stärkste Kur; Wirkung des Eisens und zumal des Kalkes sowie des mächtig anregenden Bades.

3. Ischias: Gasreichste Stahlbäder, mit Schwefelmoorbädern abwechselnd, erreichen unter gleichzeitiger galvanischer Behandlung, event. Massage, fast ausnahmslos vollkommene Heilung.

4. Blasencatarrh: Kaiser- resp. Hersterquelle; zumal bewährt sich erstere durch kräftiges Alkalisiren des Blutes und Urins und durch ihren Kohlensäurereichthum in oft verzweifelten chronischen und subacuten Fällen vortrefflich; häufig unterstützt durch Schwefelmoorbäder.

5. Rheumatismus und Gicht. — Chronischer Gelenkrheumatismus, von einfacher Schmerzhaftigkeit der Gelenke bis zur Verdickung der Synovialmembrane und weiterhin zur Ankylose: Schwefelmoorbäder mit abwechselnden gasreichsten Stahlbädern hier von specifischer Wirksamkeit, gemeiniglich durch Massage und constanten, wie inducirten Strom unterstützt. Dasselbe gilt vom chronischen Muskelrheumatismus in allen seinen Formen. Chronische Gicht indicirt sowohl in ihren Anfangsstadien, wie auch bei bereits vorhandenen dauernden Schwellungen und Ablagerungen in den Gelenken, in erster Linie sehr warme Schwefelmoorbäder, welche für einzelne Gelenke auch in localer Form zur Anwendung kommen. Wesentlich wird diese Kur hierselbst durch den Gebrauch der stark alkalisirenden, kohlensäurereichen Kaiserquelle, zumal bei schon etwas reducirten Kranken, gefördert, unter selbstverständlich strenger Regelung der Diät und des äusseren Regimens.

6. Hauterkrankungen. — Bei Hautschwäche mit profuser Transpiration galten die gasreichen Stahlbäder Driburgs stets als Specificum auch vor Einführung unserer Regenbäder, welche möglichst ausgiebig und kühl nach dem Bade genommen, wesentlichst zur Heilung mitwirken. Bei dieser Haut-Affection, welche zugleich sehr zu Rheumatosen disponirt, sind selbstredend warme Moorbäder contraindicirt, während dieselben bei der mit träger Secretion verbundenen Hautschwäche in erster Linie am Platze sind. — *Chronische Hautausschläge.* — Bei Ekzemen mit grosser Verbreitung — Psoriasis — Prurigo, welche durch medicamentöse Behandlung nicht zu dauernder Heilung zu bringen waren, ist ein *energischer* Versuch mit Schwefelmoorbädern zu empfehlen. —

7. Intermittens findet in unserem Thale, in welchem noch *nimmer* kaltes Fieber einheimisch beobachtet wurde, einen Aufenthalt par excellence. —

Die Verfüllung der drei Driburger Quellen: der *von Sierstorff'schen Hauptquelle*, der *Kaiserstahlquelle* und der *Hersterquelle* geschieht nach dem Verfahren von San.-Rath Dr. Riefenstahl, welches nach dem Gutachten von Prof. Dr. Fresenius alle Bestandtheile des Wassers völlig unverändert und klar gelöst erhält. Wir bemerken noch, dass durch eine weitere Vervollkommnung nunmehr der lange angestrebte Staniolverschluss erreicht ist, wodurch jede Berührung des Wassers mit organischen Substanzen, sowie mit atmosphärischer Luft völlig ausgeschlossen ist.

Versendungs-Adresse: Vereinigter Versandt der Driburger Mineralquellen zu Driburg.

Aerzte: Geh. San.-Rath Dr. Brück: Sprechstunde von 7 bis 8 Vorm. und von 4 bis 5 Nachm. im *deutschen Hause*; San.-Rath Dr. Hüller: von 7 bis 8 Vorm. und von 5 bis 7 Nachm. im *neuen Hause*; San.-Rath Dr. Riefenstahl: von 9 bis 11 Vorm. und von 5 bis 6 Nachm. im *2. Logirhause*, als Brunnenärzte, und Dr. Venn.

Unterhaltungen: Die Brunnenkapelle aus 15 Mann bestehend, giebt Morgens und Nachmittags während der Trinkstunden regelmässige Concerte an der Quelle; — Kinderfeste; — Abendconcerte an schönen Punkten des Parks oder der Umgebung; — Waldfeste mit Musik, abendlicher Illumination und Feuerwerk, bei ungünstiger Witterung Festball in den Sälen des Kurhauses; — gemeinsame Ausflüge; — Reunions. —

Ausflugsorte: Rosenberg, prachtvoller Tannenwald mit herrlichen Aussichtspunkten, unmittelbar am Bade gelegen; (s. S. gef. die Abbildung). Am Fusse desselben führt eine dicht schattige Promenade durch die reizenden Gartenanlagen der Topfhütte (Gast- und Logirhaus) auf den Steinberg

* *Dr. Brück*, Geh. San.-Rath, „Aphorismen". — *Dr. Hüller*, San.-Rath, „Bad Driburg" und „Indicationen Driburgs". — *Dr. Riefenstahl*, San.-Rath, „Bad Driburg" und „Statistischer Bericht".

mit einem schönen Blicke auf Driburg vom Kreuze aus und einem Rundblicke auf der äussersten Spitze des Berges von seltener Grossartigkeit und Pracht. — In der Entfernung von einer halben Stunde die Iburg, Ruine einer der ältesten Ritterburgen Norddeutschlands mit Kapellenfundamenten aus der Zeit Karls d. Grossen, auf einer der höchsten Bergkuppen des Teutoburger Waldes, — 1300 Fuss — mit schattigstem Aufstiege in herrlichem Buchenwalde von höchstem Alter. — In derselben Entfernung die Satzermühle, beliebtes Kaffeehaus, am Waldessaume der Milde. — Eine Wegesstunde von Driburg Siebenstern, idyllisch im Waldgebirge gelegenes Dörfchen; ferner die wundervollen Aussichtspunkte: Bürgerhaide und das Gut Knochen; — gleich entfernt das Trappistenkloster, jetzt Forsthaus und Kaffeewirthschaft mit bequem aufsteigendem Pfade im dichtesten Walde zur Gebirgsfontaine und zum Pavillon mit einem Blicke auf ein malerisches Panorama. — Für rüstigere Fussgänger von da Rückweg von 1½ Stunden nach Driburg über den Gebirgskamm und die Iburg. Zu allen diesen Touren stehen Reitesel und Ponies bereit. — *Wagenfahrten für den Nachmittag*: Schloss Hinnenburg auf waldiger Höhe mit herrlichem Rundblicke, Dringenberg, noch sehr wohl erhaltene Bischofsburg, Neuenherse, mit alter Burg und Kirche aus frühester Zeit, Schloss Rheder mit herrlichem Park, von dem L. Schücking im »romantischen Westfalen« sagt: »Man muss einräumen, dass nur ein seltener Geschmack und ein sinniges, echt poetisches Verständniss landschaftlicher Schönheit diese Baumgruppen so ordnen, die anmuthigen Pfade durch Wald- und Wiesenflächen so ziehen, diese ganze Blumen- und Laubwelt so gestalten konnte.« — *Fahrten für den ganzen Tag:* Die Externsteine mit Rückkehr über das Hermannsdenkmal; — die Oldenburg mit Marienmünster; — die Sommerresidenz Schieder; — Höxter mit Schloss Corvey (s. S. gef. »Dreizehn Linden« von Weber) pr. Bahn 30 Minuten; von da mit dem Dampfschiffe durch das malerische Weserthal nach Hameln und Abends pr. Bahn zurück.

Kurabgaben: Für Musik, Benutzung der Trinkquelle, des Parks, des sehr reichhaltigen Lesecabinets, der Gemäldegallerie mit vielen Meisterwerken ersten Ranges, sowie die Theilnahme an sämmtlichen Festen und Vergnügungen wird eine einmalige Kurtaxe erhoben und zwar für 1 Person 12 Mark; bei Familien (wozu nur Ehegatten und deren Kinder gerechnet werden) für 2 Personen 18 Mark, für jedes weitere Familienglied 4 Mark, Kinder von 10 Jahren in Begleitung der Eltern keine Kurtaxe.

Preise der Bäder incl. der Gebühren des Bademeisters.

a) ein Stahlbad	M. 1.50,
b) dasselbe mit grosser Douche .	» 2.00,
c) dasselbe mit kleiner Douche . .	» 1.75,
d) ein Schwefelmoor- mit Spülbad	» 2.50,
e) ein Kinderbad	» 1.—,
f) ein Sitzbad	» 0,50.

Fremde Mineralwasser, Mutterlaugen etc. werden billigst berechnet.

Wohnungen: Ein Zimmer mit einem Bett incl. der Bedienung 6—30 Mark pro Woche; ein zweites grosses Nebenbett 4 Mark; ein kleines 3 Mark.

Restauration. Erste Table d'hôte wird im Kursale um 1½ Uhr zu 2,25 Mark, zweite Table d'hôte im Restaurationslocale um 12½ Uhr zu 1,50 Mark servirt; auch kann auf den Zimmern gespeist werden. Für den festen Pensionspreis von 4,50 Mark täglich, excl. Wohnung liefert der Restaurateur: Kaffee mit Weissbrod etc., zweites Frühstück nach Auswahl, erste Table d'hôte im Kursale oder auf dem Zimmer, Nachmittags Kaffee, warmes Abendbrod à la carte. — Bei geringeren Ansprüchen, aber durchaus standesgemässem Leben, wesentliche Ermässigung der Preise, sowie selbstverständlich die Kurgäste in den Logirhäusern auch völlig chambre garnie wohnen können.

Der Pensionspreis im Institute von **San.-Rath Dr. Riefenstahl** beträgt für Wohnung und gesammte Verpflegung je nach dem Zimmer 5½—6 Mark pro Tag.

Post- und Telegraphen-Büreau befindet sich im Orte. Die angekommenen Briefe, Packete etc. werden durch den Briefträger viermal täglich bestellt.

Dauer der Saison: 15. Mai bis ult. September.

Bei der Ankunft auf dem Bahnhofe beliebe man gefälligst den Omnibus, der mit der Aufschrift: **„Kurhäuser Bad-Driburg"** versehen ist, zu benutzen, welcher die Kurgäste gleichfalls zum Kaiser-Wilhelm-Bade und dem Institute des San.-Rath Dr. Riefenstahl befördert.

Jede Auskunft ertheilt die

Freiherrlich von Sierstorff-Cramm'sche Brunnen-Administration.

Nachtrag: Geh. San.-Rath Dr. Brück wird in der diesjährigen Saison nicht mehr im Bade Driburg anwesend sein.

G. Beyer & Heeger, Cassel.



Sommerfrische, Luftkurort und Soolebad

Berchtesgaden.

Topographisches. Das Berchtesgadener-Ländchen, 400 Quadrat-Kilometer gross, mit 12 Gemeinden und 8262 Bewohnern, nimmt die südöstlichste Grenzecke Bayerns und Deutschlands ein, fast rings vom österreichischen Kronlande Salzburg umschlossen und von demselben durch einen imposanten Kranz von Kalksteinriesen geschieden.

Dieser schönste Hochgebirgskessel Deutschlands, weltbekannt wegen der Fülle seiner grossartigen und lieblichen Scenerien, ist zugleich ein alpiner Luftkur- und Soolebad-Ort, welcher jedoch nicht den Character eines prunkvoll ausgestatteten Luxusbades tragen, vielmehr durch die Ruhe und Pracht seiner an Naturschönheiten so reichen Hochgebirgsnatur den Gästen ein einfaches, ländlich-stilles, aber herrliches Asyl zur Erholung und Gesundung bieten soll.

In Mitte des Ländchens ist der Marktflecken Berchtesgaden mit 1780 Bewohnern in 575 Meter Meereshöhe am Knotenpunkt von 4 Thälern, welche muntere klare Bergwässer durchrauschen, malerisch gelagert.

Rings um den Markt Berchtesgaden gruppiren sich, unmittelbar an denselben angrenzend und gewissermassen mit ihm ein Ganzes bildend, weitgedehnt die auf ansteigenden Bergterassen zerstreuten Bauernhäuser, Villen und Pensionen der Landgemeinden Bischofswies am Süd-Fusse des Untersberg, 1975 Meter hoch; Salzberg am Nord-Fusse des Göhl, 2531 Meter; Koenigssee am West-Fusse des Brett, 2338 Meter; Schoenau am Ost-Fusse des Watzmann, 2740 Meter; Ramsau, eingebettet zwischen Hochkalter, 2619 Meter, Reuteralpe 2288 Meter und Lattengebirge 1777 Meter.

Klima. Die vollständige Umwallung des ganzen Kurbezirkes durch die obenbenannten gewaltigen Gebirgszüge bedingt dessen Windstille. Rauhe Luftströmungen oder länger andauernde Stürme sind unbekannt und deshalb ist Berchtesgaden selbst im Winter ein warmer, windgeschützter Ort.

Die Tageshitze des Sommers wird gemildert durch Verdunstung der überall reichlichst sprudelnden Wässer und durch einen bei heiterem Himmel regelmässig untertags von Nordost nach Südwest, Nachts umgekehrt streichenden Luftzug, der stets angenehme, erfrischende Abend-, Nacht- und Morgen-Kühle erzeugt.

Niederschläge sind zwar wie in allen Gebirgsthälern nördlich der Tauernkette häufig, wirken aber kühlend und halten die Luft staubfrei und mildfeucht.

Nach den Beobachtungen der meteorologischen Ergänzungsstation Berchtesgaden ergaben sich für 1882 folgende Temperatur- und Feuchtigkeits-Verhältnisse:

Mittlere Temperatur der Luft in Celsius-Graden: Mai $12._{07}$, Juni $13._{58}$, Juli $16._{57}$, August $14._{41}$, September $12._{66}$, Oktober $9._{33}$. Mittlere Jahrestemperatur $7._{66}$ (Winter $1._{34}$, Frühling $10._{97}$, Sommer $14._{55}$, Herbst $3._{77}$).

Mittlere relative Feuchtigkeit in Procenten: Mai $66._{7}$, Juni 70, Juli $74._{8}$, August $78._{1}$, September $77._{2}$, Oktober $76._{2}$.

Kurmittel. Diese klimatischen Verhältnisse in Verbindung mit der reichen, üppigen, die Staubbildung hindernden Vegetation auf den saftreichen Wiesen, welche im Thal und auf den Mittelgebirgen bis zu 1500 Meter Höhe mit dichten Nadelholzwaldungen und prächtigen Beständen von Ahorn, Linden, Buchen und anderen schattenspendenden Laubbäumen wechseln, erzeugen eine reine, staublose, von organischen Substanzen und Miasmen freie, würzige, ozonreiche Luft, welche zugleich beruhigend und stärkend wirkt. Von jedem Theil des Kurbezirkes ist mit wenigen Schritten der schönste, sorgsam gepflegte, nach allen Richtungen sich hinerstreckende Wald erreichbar, in welchem man je nach Geschmack und Bedürfniss auf zweckmässig angelegten, gut gehaltenen, mit zahlreichen Ruhebänken und Wegweisern versehenen Fahr- und Promenaden-

wegen entweder stundenlang völlig eben zu den herrlichen Seen (Koenigssee, Obersee und Hintersee), zu grossartigen Klammen und Wasserfällen wandern, oder zu entzückenden Aussichtspunkten hinaufsteigen, endlich auch die hochgelegenen Alpenwiesen und die schroffen Berghäupter erklimmen kann.

Eine hohe Bedeutung erhält das Berchtesgadener Ländchen als klimatischer Kurort durch die Möglichkeit, je nach der Heilanzeige und ärztlichen Anordnung die Leidenden in verschiedenen Höhenlagen von 500 Meter bis zu 1000 Meter über dem Meere — nach Massgabe der vorhandenen Räumlichkeiten — unterzubringen.

Die Luftkur wird ergänzt und unterstützt durch den Gebrauch der Bäder aller Art, theils im Freien (Badeanstalt des Verschönerungs-Vereines in Aschauerweiher [Moorwasser]; Flussbad [in fliessendem Bergbach]; Badhütten im Königssee), theils in den meisten Gasthöfen, Pensionen und Privathäusern in Wannen (einige mit Douche-Vorrichtungen) mit erwärmten Quellwasser (à 70 bis 100 Pfennig) und mit beliebigen Zusätzen von Moor-, Fichtennadel- etc. Extracten oder von Soole.

Zu den Soolebädern (à 80—120 Pfennig) wird die im k. Salzbergbau in Berchtesgaden aus den Salzlagern durch Einlassen von Süsswasser erzeugte, stärkst concentrirte, 26½-procentige Kochsalzlösung benützt, welche theils in der Saline Berchtesgaden versotten, theils zu letzterem Zwecke den Salinen Reichenhall, Traunstein und Rosenheim zugeleitet wird. 10 Liter dieser starken Soole enthalten bereits 3,2 Kilogramm Kochsalz.

Weitere Kurmittel bilden Mineralwasser jeder Art; der in der Apotheke zu Berchtesgaden täglich frisch aus Alpenkräutern hergestellte Kräutersaft; die Molke, welche in einzelnen Pensionen auf Verlangen bereitet wird; endlich kuhwarme Milch, welche überall zu verschiedenen Tageszeiten in vorzüglicher Güte zu finden ist.

Heilanzeigen. Das Ländchen Berchtesgaden mit seinem mild anregenden, tonisirenden Bergklima und je nach Indikation und ärztlicher Verordnung unter dem Mitgebrauch von Soolebädern und der sonstigen Kurmittel eignet sich zur Erholung nach geistiger Ueberanstrengung und für Reconvalescenten aus schweren Krankheiten; für Chlorotische, Blutleere, Nervenschwache, Scrophulöse und Rachitische; bei chronisch katarrhalischen Zuständen der Respirationsorgane, bei mässigem Emphysem und pleuritischen Residuen; bei Unterleibsplethora, gynäkologischen Krankheitsformen, bei rheumatischen Beschwerden; endlich als Nachkurort nach dem Besuche eines Mineralbades; als Landaufenthalt zum kurmässigen Gebrauche eines Mineralwassers, endlich als Uebergangsstation von und nach dem Süden oder den höher gelegenen Luftkurorten.

Gegenindicationen. Schwere organische Herzleiden; fieberhafte, weit vorgeschrittene Lungenleiden; Disposition zum Blutbrechen.

Sanitätspersonal. Ausführliche Consultation und ärztliche Hilfe leisten die in Berchtesgaden domicilirenden Aerzte:
Herr Dr. Albert Hacker, kgl. Bezirks-, Krankenhaus- und Salinen-Arzt;
Herr Dr. Hans Sartorius, praktischer und Knappschaftsarzt, früher Assistent der Universitäts-Klinik zu Erlangen.

Die Apotheke des Josef Lamprecht liefert alle pharmaceutischen und medicinisch-diätetischen Präparate, Verbandstoffe, medizinische Weine, natürliche Mineralwässer, Quellenprodukte und Roheis.

Geschultes Personal für chirurgische Verrichtungen, zur Krankenpflege, für Abreibungen bei Kaltwasserkuren ist vorhanden.

Unterkunft. 22 Gasthöfe, 12 Pensionen und 130 Privatwohnungen sorgen für das Unterkommen der jährlich 3000 zu längerem Aufenthalt eintreffenden Gäste und der die Zahl 20,000 übersteigenden Passanten.

a. im Markte Berchtesgaden (Höhenlage 530—590 Meter.)

Gasthöfe: Belle-vue (J. Krösswang), Leuthaus (Post) (Gg. Schwarzenbeck), Neuhaus (Gg. Köberl), Vier Jahreszeiten (A. Miller), Watzmann (J. B. Haller), Untersberg (H. Engel) und noch weitere 6 Gasthäuser.

Pensionen: Berghof (J. Schwarzenbeck), Federmann (Frz. Federmann), Post-Villa (Gg. Schwarzenbeck), Schwabenwirth (J. Fendt). Privatwohnungen: 75.

b. in der Gemeinde Bischofswies (580—600 Mtr.) (Entfernung von Berchtesgaden ⅛—¾ Std.)

Pension Geiger (Frau Frida Geiger); 6 Privatwohnungen.

c. in der Gemeinde Salzberg. (Entfernung von Berchtesgaden $^1/_4$—$1^1/_2$ Std.)

Gasthaus z. »Hohen-Göhl« in Obersalzberg (1000 Mtr.) (Frl. Moritz Mayer), Gasthaus am Bergwerk (500 Mtr.) (Frz. Reiter.)

Pensionen: Göhlstein (530 Mtr.) (Frau Schwaiger), Aldefeld (560 Mtr.) (Frl. Aldefeld), Moritz auf dem Obersalzberg (1000 Mtr.) (Frl. Moritz Mayer). 26 Privatwohnungen, darunter 5 (1000 Mtr.) auf dem Obersalzberg und Vordereck.

d. in der Gemeinde Königssee (560—600 Mtr.) (Entfernung von Berchtesgaden $^1/_2$—2 Std.)

2 Gasthöfe am Ufer des Königssee (J. Grösswang u. K. Moderegger) (603 Mtr.) Pension Bergfrieden der Frau Voss. Alpenwirthschaft Vorderbrand (1000 Mtr.) (G. Hallinger.) 3 Privathäuser.

e. in der Gemeinde Schönau (560—650 Mtr.). (Entfernung von Berchtesgaden $^1/_4$—$1^1/_2$ St.)

2 Gasthäuser des S. Grassl in Unterstein.

Pensionen: Schweizerpension des Baron Gregory, Malter des H. von Englmannn, Oberhofreit des Aug. Stengle. 8 Privathäuser.

f. in der Gemeinde Ramsau (660—870 Mtr.) (2—3 Std. Entfernung von Berchtesgaden.)

Gasthäuser: Wimbachklamm (A. Engljähringer), Hochkalter (Frau A. Schermer), Oberwirth (A. Scheidsach), Hintersee (Frau Barb. Auzinger). 12 Privathäuser.

Eine evidente Uebersicht der jeweils noch leeren Wohnungen gibt der vom Verschönerungs-Verein auf dem Marktplatze zu Berchtesgaden in Form einer Litfassäule errichtete Wohnungs-Anzeiger, und vermittelt dieser Verein auf schriftliche Anfragen (gegen Einsendung von 50 Pfennig in Briefmarken) nähere Auskunft.

Sowohl einzelne Zimmer, als auch Familienwohnungen und ganze Häuser werden in der Regel wochen-, monate- oder saisonweise vermiethet.

Vom einfachen Stübchen in ländlichem Anwesen bis zu luxuriös ausgestatteten Räumen in eleganten Villen und Pensionen ist grosse Auswahl.

In den meisten Gasthöfen wird nach der Karte jederzeit servirt; nur in wenigen findet Table d'hôte statt. In den Pensionen ist gemeinsamer Mittagtisch, und in den meisten Privatwohnungen kann der Miether das Frühstück erhalten.

In vielen Wohnungen finden sich zur Selbst-Menage der Miether eingerichtete Küchen und des Kochens kundige Mädchen.

Bei dem Umstande, dass Berchtesgaden noch nicht in das Eisenbahnnetz einbezogen ist; der karge Gebirgsboden kaum den Einheimischen genügend Nahrung bietet und deshalb alle Bedürfnisse der fremden Gäste aus dem bayrischen und österreichischen Flachlande mittelst Lastfuhrwerk herbeigeschleppt werden müssen; endlich die Saison eine sehr kurze ist; kann der Aufwand für einen Aufenthalt in Berchtesgaden nicht gerade billig sein; doch berechnet er sich keineswegs höher, als im benachbarten österr. Salzkammergut, sowie in den besuchtesten Thälern Tyrols, Steiermarks oder Kärntens.

Bei nicht allzuhoh gespannten Anforderungen wird der Kurgast in den Pensionen um 5—7 Mark täglich mit Wohnung, Bedienung und Verpflegung (Getränke, Beheizung und Beleuchtung werden besonders vergütet) befriedigt sein.

In den Privathäusern beträgt die Miethe für 1 Zimmer mit Bett per Woche 5—10 Mark; für ganze Villen auf Saisondauer 800—2000 Mark. In der Vor- und Nachsaison sind die Preise etwas niedriger, als in der vom 15. Juli bis 15. September dauernden Hochsaison.

Geld-Verhältnisse. In Berchtesgaden wird nach der deutschen Reichswährung gerechnet, jedoch hat der vom Auslande kommende Reisende nicht nöthig, sich vorher und anderwärts mit deutschem Gelde zu versehen, da die Bankfiliale des Herrn M. Grundner hier alle fremden Banknoten und Münzsorten nach Tageskursen wechselt und bei koulanter Bedienung in üblicher Weise Anzahlungen auf Wechsel, Check's u. s. w. und Creditbriefe leistet, zu welchem Zwecke selbe mit den ersten Bank-Firmen des Auslandes in Verbindung steht.

Saison. Mitte Mai, wenn die Thalniederungen im saftigsten Grün prangen, halten die ersten Ankömmlinge ihren Einzug. Von Mitte Juli bis Mitte September, der günstigsten Zeit für Hochgebirgstouren, herrscht das lebhafteste Treiben; und Mitte Oktober, wenn der Neuschnee von den Hochzinnen allmählig zu Thal rückt, verlassen die letzten Gäste das Ländchen.

Unterhaltungen. Bei der weiten Ausdehnung des Kurbezirkes (4 Gehstunden in der Längenachse, Vordereck—Hintersee) fehlt ein Mittelpunkt der Geselligkeit; es mangelt eine Kurmusik mit Promenaden, ein Conversationshaus, und die sonstigen Attribute eines Weltbades — es wird aber auch keine Kurtaxe erhoben. Die meisten Familien leben für sich oder verkehren untereinander; wer Geselligkeit liebt, der findet solche in den Pensionen.

Die Saisongäste, unter welchen sich nur sehr wenige Schwerkranke zu befinden pflegen, erfreuen sich bei kleineren und grösseren Ausflügen an den unerschöpflichen Schätzen der Natur.

27 bewährte Bergführer, eine genügende Anzahl von Lohnfuhrwerken, Reitthieren, Sesselträgern, Packträgern, Ruderschiffen am Königssee stehen für solche Partien zur Verfügung. Die Tarife dieser Dienste sind behördlich geregelt und genau festgestellt.

Der Verschönerungs-Verein Berchtesgaden, welcher sich zur Aufgabe gemacht, die anderwärts den Bad-Commissären oder Cur-Commissionen obliegenden Geschäfte zu vermitteln, sorgte seit 13 Jahren mit den von Einheimischen und fremden Gästen freiwillig gespendeten Gaben für Anlage und Erhaltung von Promenadenwegen zu den schönsten Punkten des ganzen Kurbezirkes bis zu den niederen Alpen, mit unzähligen Ruhebänken und Wegzeigern. Er baute die Badeanstalt im Aschauerweiher und suchte in jüngster Zeit durch Anlage eines kleinen Kurparkes mit Wandelbahn in Mitte des Marktfleckens Berchtesgaden den Saison- und Kurgästen die Annehmlichkeit des Aufenthaltes zu erhöhen.

Die nicht minder rührige Sektion Berchtesgaden des D. u. Ö. Alpenvereins hat seit 8 Jahren für Verbesserung der Pfade bis zu den höchsten Gipfeln der Berge und für Unterkunft in der Alpenregion Namhaftes geleistet. Der von ihr herausgegebene »Führer durch das Berchtesgadener Ländchen« nebst Karte (III. Auflage 1884, Verlag bei L. Vonderthann hier und zu beziehen durch alle Buchhandlungen — 2,20 Mark), welcher alles für längeren Aufenthalt Wissenswerthe, z. B. Adressen, Wohnungs-Verzeichniss, Tarife und eine erläuternde Uebersicht von nicht weniger als 122 Ausflügen und Bergtouren enthält, erleichtert die rasche Orientirung im Kurbezirke.

So begegnet überall der Fremdling einer wohlthuenden gastlichen Fürsorge der einheimischen Bevölkerung, die sich fast ausnahmslos durch grosse Höflichkeit und Freundlichkeit auszeichnet.

Bei regnerischer Witterung kürzt die Besichtigung des Salzbergwerkes und der Sudhäuser der Saline; der frühgothischen Stiftskirche mit romanischem Kreuzgang und kunstvollen Grabmälern; der spätgothischen Franziskanerkirche; des k. Schlosses und der k. Villa; oder ein Besuch im Atelier des Landschaftsmalers Herrn Ad. Waagen; der Schnitzschule oder der Verkaufsläden und Werkstätten der seit 7 Jahrhunderten volksthümlichen Holzschnitz-Industrie manche Stunde.

Für Lektüre sorgt der Leseverein durch Auflage mehrerer Tages- und Illustrierter Blätter im Hôtel Neuhaus und die Leihbibliothek L. Vonderthann (2000 Bände deutscher, 300 Bände englischer, 300 Bände französischer Sprache). Wöchentlich 2mal erscheint die amtliche Fremdenliste und ein Lokalblatt.

Täglich werden die Witterungs-Telegramme der meteorologischen Centralstation München öffentlich angeheftet.

Gottesdienste. In den Kirchen Berchtesgadens und in Ramsau finden jeden Morgen kathol. Gottesdienste statt; lutherisch-evangelische werden monatlich 1—2 mal abgehalten.

Post und Telegraphie. Im Markte Berchtesgaden befindet sich eine k. bayr. Post- und Telegraphen-Station und in Königssee eine Filiale derselben.

Briefkästen sind 4 im Markte Berchtesgaden und je einer in den Gemeinden Bischofswies, Salzberg, Königssee und Ramsau ausgehängt. Die Postboten begehen täglich den ganzen Kurbezirk.

Alle Briefe und Postsendungen, welche hier aufgegeben werden, müssen bayrische Postmarken tragen; zu ausserbayrischen wird Strafporto erhoben.

Postlagernde und Werth-Sachen werden nur am Schalter gegen Personal-Ausweis abgegeben; es ist deshalb räthlich, sich mit einem Pass oder Passkarte zu versehen.

Eisenbahn. Vom Schienenstrang ist das Berchtesgadener Ländchen noch nicht erreicht.

Die nächsten Eisenbahn-Stationen sind: Reichenhall der bayr. Staatsbahn (19 Kilometer entfernt); dann Salzburg der österr. Westbahn und der Giselabahn (22 Kilometer) und Hallein der Giselabahn (19 Kilometer).

Reiserichtung. Alle aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich, England, Belgien, Holland, Skandinavien und aus den russischen Ostseeprovinzen Kommende fahren über München, Rosenheim, Traunstein bis Reichenhall.

Die südlich von Breslau wohnenden Deutschen, die Russen, Polen, Böhmen, Ober- und Nieder-Oesterreicher werden die Route über Wien-Linz nach Salzburg einschlagen.

Der nächste Weg für die aus Ungarn, den Donauländern, Dalmatien, Kärnten, Steiermark Anlangenden ist die Rudolfsbahn Selzthal-Bischofshofen und von da die Giselabahn bis Hallein oder Salzburg. Reisende aus Nord- und Südtyrol, dann aus Italien wählen die Brennerbahn und ab Wörgl in Tyrol die Giselabahn bis Hallein oder Salzburg.

Vom 1. Juni bis 15. Oktober gilt für die meisten deutschen und österreichischen Bahnen die Sommerfahrordnung, für die übrige Jahreszeit die Winterfahrordnung. Jeder Reisende versehe sich zur raschen Auffindung der kürzesten Routen und der besten Anschlüsse mit dem Coursbuch von Hendschel oder Quentin.

Verkehrsmittel. Von Reichenhall fährt täglich 2mal (7 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachmittag) ein Post-Omnibus (Fahrpreis 2 Mark) in 2½ Std. nach Berchtesgaden. Von Salzburg fährt täglich früh 6 Uhr ein Postomnibus vom Hôtel »Schiff« und Nachmittag 4 Uhr ein Privat-Omnibus vom Hôtel »Erzherzog Karl« (je in 3 Std., Fahrpreis 2 Mark) nach Berchtesgaden.

An den Bahnhöfen in Reichenhall und Salzburg stehen zu jedem Zug Reisefuhrwerke behufs Beförderung der Ankommenden nach Berchtesgaden bereit; (Zweispänner 17—18 Mark, Einspänner 11½—12½ Mark; Fahrzeit 2—2½ Std.) oder können in Berchtesgaden (Poststall des Gg. Schwarzenbeck; Lohnkutscher: Eibl, Moldan und andere) zum Abholen vorausbestellt werden.

Wer in Hallein den Eisenbahnzug verlässt, und nicht zu Fuss (mit Packträger) über Zill nach Berchtesgaden (2½ Std.) wandern will, bestellt sich am Besten ein Berchtesgadener Fuhrwerk (Zweispänner 17 Mark; Einspänner 11,20 Mrk; Fahrzeit 2½ Std.) an den Bahnhof Hallein.

Gepäckstücke, welche nicht auf dem Omnibus oder Reisewagen Platz finden, befördern die Frachtboten, welche von Reichenhall täglich (A. Stanggassinger, Einkehr beim Grasslbräu) und von Salzburg jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag (S. Eibl, Einkehr im Gasthaus Elephant) die Güter um 70—100 Pfennig per 50 Kilo nach Berchtesgaden befördern.

Gepäck-Spedition besorgt Herr Kaufmann Rudolf Eisenmann in Berchtesgaden.

Beim Uebertritt über die deutsche Reichsgrenze in der Richtung von Salzburg und Hallein findet eine schonende Zollrevision des Gepäckes statt; deshalb behalte man letzteres bei sich, oder übergebe dem Frachtboten die Schlüssel hiezu.

Ist auch die Erreichung von Berchtesgaden und Umgebung in Folge deren Abgeschiedenheit vom Weltverkehr zum Schlusse noch etwas umständlich, so entschädigt dafür reichlich den Naturfreund bei seinem Eintritte in das Ländchen sowohl von Reichenhall über den Pass Hallthurm, oder über den Hochpass Schwarzbachwacht und durch Ramsau; als auch von Salzburg und Hallein durch die Thalengen bei Schellenberg, eine stets wechselnde Reihe der reizvollsten und grossartigsten Hochgebirgslandschaften.

Welchen Zauber aber die entzückenden Wunder dieses schönsten Fleckchens deutscher Erde bei längerem Verweilen ausüben, das beweist die stetig sich mehrende Zahl der alljährlich hieher wiederkehrenden Sommergäste aus allen Ländern Europas und aus Amerika; allen gebildeten Klassen der Gesellschaft angehörig, und mit Freuden bereit, für einige Zeit dem Comfort und Luxus, dem Hasten der grossen Städte zu entsagen und etwas Besseres einzutauschen: eine unvergleichlich schöne, menschengewühllose, Geist und Körper erfrischende Natur.

Im März 1884.

Verschönerungs-Verein Berchtesgaden.

M. med. 78 2°
(1881)

KURORT
Giesshübl-Puchstein

bei Karlsbad, (Böhmen).

GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

Trink-, Bade-, Molkenkur- und Wasserheilanstalt.

Ungefähr in der Mitte der langausgedehnten Thalsenkung, die einerseits durch die Kette des Erzgebirges, andererseits durch das böhmische Mittelgebirge und die Höhenzüge des nordwestlichen Böhmens gebildet wird und die Ursprungsstätte einer so grossen Reihe heilkräftiger und mannigfaltig wirkender Mineralquellen ist, liegt zwei Stunden von Karlsbad, dem ersten Repräsentanten der berühmten böhmischen Bäder entfernt, in einem an landschaftlichen Reizen überreichen Theile des Egerflussthales, 340 Meter über dem Meeresspiegel, der Kurort **Giesshübl-Puchstein** mit seiner, durch ausgebreitete Versendung (gegenwärtig ca. $3^1/_2$ Millionen Flaschen) allbekannt gewordenen Hauptquelle **Giesshübler Sauerbrunn** (König Otto-Quelle).

Sichert ihm nun dieser anerkannt kostbare Juwel unter allen alkalischen Säuerlingen Deutschlands schon an und für sich eine hervorragende Bedeutung, so ist es aber auch noch vermöge seiner äusserst günstigen, vor rauhen Winden vollkommen geschützten Lage, seiner vorzüglichen hygienischen Bodenverhältnisse, seines milden, keinerlei beträchtliche Schwankungen der Tagestemperatur aufweisenden Gebirgsklimas, wie wenige Orte geeignet zu einem „klimatischen Kurorte" in des Wortes wahrster Bedeutung, zu einem Aufenthalte, der, ohne den Leidenden in entfernte Einsamkeit zu ziehen und ihn auf den gewohnten Comfort verzichten zu machen, die Möglichkeit gibt, in ländlicher Ruhe und unter dem unmittelbaren Einflusse der lieblichsten Naturreize und herrlichsten Landschaftsbilder Körper und Geist wieder gesunden zu lassen, der aber auch dem Gesunden, dem nach den Anstrengungen des täglichen Kampfes um das Dasein Erholung Suchenden, diese im vollsten Masse und in der ungestörtesten Weise bietet.

Das Klima von Giesshübl-Puchstein ist, wie bereits angedeutet, ein angenehm mildes, gleichmässiges Gebirgsklima ohne alle Rauhigkeit; kalte Nordwinde sind durch die vorliegenden bewaldeten Höhenzüge vollkommen von dem enggestreckten Thale abgehalten, aber ohne dass dadurch der so nothwendigen Lufterneuerung Abbruch gethan würde, welche durch das breite Strombett der Eger in ausgiebigster Weise bewerkstelligt wird. Die Luft ist rein und mit dem balsamischen Dufte des Nadelwaldes durchwürzt und ein kurzer Aufenthalt schon lässt ihren belebenden stärkenden Einfluss empfinden.

Von Karlsbad, dem vielbesuchten und weltbekannten Badeorte, führen mehrere bequeme und gut gehaltene Strassenzüge nach dem Thale, in welchem die König Otto-Quelle inmitten ausgedehnter üppiger Nadel- und Laubholzwälder am Abhange des Buchenberges dem Felsen unmittelbar

entspringt. Nahe der Quelle, den lokalen Verhältnissen angepasst, finden sich die Kur-, Bade- und Versendungsanstalten, Kolonnaden, Restaurationsräume; stundenlange, wohlgepflegte Promenaden ziehen sich von da in allen Richtungen und mit nur mässiger Steigung durch den duftenden Forst, bald schattige Alleen bildend, bald dem Wandernden liebliche Fernblicke öffnend oder auf lauschig stillen Waldwiesen, an murmelnden Bächlein zur Ruhe einladend, überall ungestört von dem lärmenden Treiben des Alltagslebens.

Das durch die von Jahr zu Jahr steigende Frequenz des Kurortes bedingte gesellschaftliche Leben, die Möglichkeit und leichte Ausführbarkeit grösserer Ausflüge in die romantische Umgegend, nach der nahen Sprudelstadt, endlich am Orte selbst gebotene Amusements, lassen auch bei längerem Aufenthalte Monotonie oder Langweile nicht aufkommen und die meisten der bisherigen Kurgäste haben monatelang in Giesshübl-Puchstein verweilt und kommen gerne und oft dahin zurück. Wie beliebt der Kurort als Ausflugsziel für die Besucher des nahen Karlsbad geworden, beweist am besten die Zahl derer, die zu Wagen oder zu Fuss die Quelle alljährlich besuchen.

Die Quellen sind nach dem Ausspruche der berühmtesten Balneologen (Hofrath Prof. Löschner, Prof. Seegen etc.) die reinsten alkalischen Säuerlinge und wurde dies durch die letzte von Sanitätsrath Dr. Nowak, Professor der Hygiene an der Wiener Universität vorgenommene Analyse noch mehr bestätigt und bekräftigt.

Analyse

des Giesshübler Sauerbrunn (König Otto-Quelle) nach Sanitätsrath Dr. Nowak,

Professor an der Wiener Universität.

Die Carbonate als wasserfreie, doppelt kohlensaure Salze angenommen:

In 10.000 Theilen Wasser sind enthalten:

Doppelt kohlensaures Natrium	11.9280
„ „ Kalium	1.0862
„ „ Lithium	0.1039
„ „ Strontium	0.0298
„ „ Magnesium	2.1339
„ „ Calcium	3.4384
Thonerde	0.0290
Kieselerde	0.5941
Chlorkalium	0.3038
Schwefelsaures Kalium	0.3397
Doppelt kohlensaures Eisenoxydul	0.0360
„ „ Manganoxydul	0.0138
Organische Substanzen	0.0198
Freie Kohlensäure	23.7396
Summa aller Bestandttheile	43.7960

Die wirklich freie Kohlensäure beträgt auf Volumina umgerechnet bei 0° C. und 760 m/m Barometerstand in 1000 Cc. Wasser **1205.8 Cc.**, bei 7·7° C. (Quellentemperatur) und dem Barometerstande der Ablesung von 732 m/m **1287.05 Cc.**

Der Gesammtgehalt des Wassers an gebundener, halbfreier und freier Kohlensäure beziffert sich bei 10.000 Theilen auf **34.94** Theile.

Die **Trinkkur** der Giesshübler Sauerwässer, sowie ihre äusserliche Anwendung, **Badekur,** ist

nach langjährigen Erfahrungen und gemäss dem übereinstimmenden Urtheile der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten in einer grossen Reihe von Krankheiten angezeigt und von oft überraschenden Heilerfolgen begleitet.

Die **Trinkkur** ist angezeigt:

I. Bei überschüssiger Säurebildung in den ersten Verdauungswegen und deren Folgezuständen, also bei Sodbrennen, saurem Aufstossen, Magen-Eriosionen, rundem Magengeschwür — Verdauungsschwäche.

II. **Bei allen Schleimhaut-Erkrankungen,** u. z. a) der **Schleimhaut des Verdauungstractes,** b) der **Schleimhaut der Luftwege** und c) der **Schleimhaut der Harn- und Geschlechtsorgane;** also ad a) bei acutem und chronischem Magenkatarrh, katarrhalischer Gelbsucht, Darmkatarrh, bei Atonie des ganzen Verdauungstractes, Verstopfung — ad b) bei Katarrh des Kehlkopfs, der Luftröhre, der Bronchien, der Lungen — ad c) bei Blasen- und Harnröhrenkatarrh, bei Scheiden- und Gebärmutterkatarrh.

III. **Bei jenen Krankheiten, in denen überschüssige Harnsäure oder Oxalsäure im Blute obwalten oder eine Mehrbildung von albuminösen Stoffen veranlasst wird,** also bei Gries, Blasen-, Nieren- und Gallensteinen, Gicht, Rheumatismus, Bright'scher Krankheit, Hämorrhoiden, bei nach Entzündung zurückgebliebenen Exsudaten, bei Stockungen in den Lymph-Drüsen und der Milz, in der Leber, bei Scropheln, Rhachitis (englischer Krankheit), bei Wassersucht nach Scharlach.

Ueber die Anwendung des Giesshübler Sauerbrunns **bei Kindern** äussert sich der **als Kinderarzt und Balneologe gleich hochberühmte Professor Hofrath Baron von Löschner:** In der Kinderpraxis dürfte sich gewiss kein Mittel so trefflich bewähren, als eben das reine alkalische Giesshübler Wasser, da Säurebildung, Hyperplasie der Lymphdrüsen, Scropheln, Rhachitis etc. im Kindesalter so häufig sind. In diesen sowohl als in den übrigen oben angeführten Krankheiten sind kräftiger ergreifende, dem Kinde oft unangenehme Wasser, weder anwendbar noch nothwendig und doch säuretilgende so dringend angezeigt; **welch' ein Mittel kann hier mehr indicirt sein, als der wohlschmeckende, erfrischende, neue, kräftige Blutbereitung einleitende Giesshübler Sauerbrunn.**

Ganz vorzüglich aber und fast ausschliesslich eignet er sich für alle angeführten Krankheiten **bei zarten und schwächlichen Frauen, bei Hysterischen, bei Schwangeren, bei durch langes Kranksein angegriffenen Männern, überhaupt bei sensiblen und delicaten Individuen** mit herabgedrückter Metamorphose und unzureichendem Stoffwechsel, **wo wegen krankhaft gesteigerter Reizbarkeit die Anwendung von salinischen kalten und heissen Quellen eine beschränkte ist.** Es ist dies gewissermassen **die ganz specielle Indication für Giesshübl-Puchstein,** mit welcher wohl kein anderer Curort in Concurrenz treten kann.

Für **Lungenkranke** ist Giesshübl-Puchstein vermöge seiner **ausgezeichneten klimatischen Verhältnisse,** seiner geschützten Lage, seiner stärkenden, **ozonreichen Waldluft,** seiner ausgezeichneten Milch und Molken ein **wahres Sanatorium** zu nennen und besonders empfehlenswerth **bei Keuchhusten der Kinder.**

Die **Bäder** wirken vermöge ihres grossen Kohlsäuregehaltes **kräftig erregend** auf die Nerven-, Capillar- und Lymphgefäss-Thätigkeit und sind also vorzüglich indicirt für Reconvalescenten und Geschwächte überhaupt, als Nachkur nach angreifenden Kuren in Karlsbad etc., bei chronischen Exsudationsprozessen.

Der Charakter der Kur ist als ein **eminent stärkender** zu bezeichnen.

Wasserheil-Anstalt.

Die ***Wasserkur*** hat sich durch ihre unleugbaren Erfolge in der Reihe der wissenschaftlich begründeten Kurmethoden einen der hervorragendsten Plätze errungen. Der Gebrauch der Wasserkur allein, ohne das Mitwirken günstiger äusserer Verhältnisse, ist jedoch nicht im Stande, in allen Fällen den gewünschten Erfolg herbeizuführen.

Durch die günstige, vor rauhen Winden geschützte Lage Giesshübl-Puchsteins mit seinem milden Gebirgsklima, mit seinen vielen erfrischenden Trinkwasser- und Säuerlingsquellen, den nahen Nadelholzwäldern, durch welche sanft aufsteigende Promenaden zu den reizendsten Ruheplätzen führen, waren die günstigsten Vorbedingungen zur Errichtung einer Wasserheil-Anstalt daselbst in vollem Masse geben.

Ausserdem ist durch dieselbe den Besuchern der naheliegenden böhmischen Mineralbäder Gelegenheit geboten, wenn sie einer Wasserkur bedürfen, dieselbe in unmittelbarer Nähe gebrauchen zu können.

Die Wasserkur ist, neben ihrer Anwendung bei *acuten* Erkrankungen, angezeigt:

1. Bei *allen chronischen Schleimhaut-Erkrankungen*, wie: **Kehlkopf-, Bronchial-Magen-, Darm-, Blasen-, Urethral-, Vaginal-, Uterin-Katarrhen.**

2. Bei *chronischen Infectionskrankheiten*, wie: **Venerische Erkrankungen, Merkuria-dyskrasie, Alcolohismus.**

3. Bei *Neurosen*, wie: **Ischias, Lendenschmerz, Chorea, Gehirnschwäche, Rückenmarksreizung, Rückenmarksschwäche, Pollutionen, Impotenz, Rückenmarksschwindsucht.**

4. Bei *Psychosen*, wie: **Hypochondrie, Hysterie, Melancholie, Abulie.**

5. Bei *Ernährungskrankheiten*, wie: **Bleichsucht, Scrophulose, Tuberculose, Zuckerruhr.**

Mit der Wasserkur sind je nach Bedarf in Verbindung: **Diätkuren, Elektrische Kuren, Massage.**

Die Unterkunfts-Verhältnisse

genügen bei mässigen Preisen allen Ansprüchen. Die Logirhäuser bieten allen Comfort (die Zimmer licht und rein, mit vorzüglich guten, breiten Betten), liegen in unmittelbarer Nähe des herrlichen Fichtenwaldes, der Quelle, des Kurplatzes und der Restauration und enthalten gegenwärtig mehr als 50 verschieden grosse, mehr oder weniger sonnig gelegene trockene, allen hygienischen Forderungen entsprechende Wohnräume.

Die Preise für ein Zimmer mit einem Bett sind pro Woche 5 bis 8 fl., mit 2 Betten 10 bis 14 fl. inclusive Bedienung. (Stiefel- und Kleiderreinigungen ausgenommen.)

Vom 1. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis Ende September tritt eine Ermässigung von 20 % ein.

Die Vermiethung findet wochenweise statt. (K. k. Miethordnung für die Kurorte in Böhmen).

Preise für die Wasserkur.

Gebrauch der **Wasserkur** per Woche	5 fl. — kr.
Eine einzelne hydriatische Procedur	1 fl. 20 kr.
Taxe für den Badediener per Woche	1 fl. 50 kr.

Kurwäsche und ***Kotzen*** sind in der Anstalt zu folgenden Preisen zu haben:

1 Kurleintuch ohne Naht	4 fl. — kr.
1 Leibbinde	1 fl. 40 kr.
1 Wadenbinde	1 fl. — kr.
1 Hämorrhoidalbinde	1 fl. — kr.
1 Badehaube	1 fl. — kr.
1 Paar Badeschuhe	— fl. 30 kr.
1 Kurkotze	16 fl. — kr.

Für leihweise Benützung sind zu entrichten per Woche:

Für 1 Leintuch	— fl. 75 kr.
Für 1 Kotze	1 fl. 50 kr.

Preise der Bäder.

Sauerbrunnbad I. Klasse	1 fl. 20 kr.
Sauerbrunnbad II. Klasse	— fl. 80 kr.
Reinigungsbad I. Klasse	1 fl. — kr.
Reinigungsbad II. Klasse	— fl. 60 kr.
Für den Gebrauch eines Leintuches ist zu entrichten	— fl. 10 kr.
Für den Gebrauch eines Handtuches ist zu entrichten	— fl. 5 kr.

Im Abonnement (12 Karten) 20% Ermässigung.

Preise der Zusätze zu den Bädern.

Fichten-Kiefernadelextract für 1 Bad	— fl. 50 kr.
Kleie, Seife, etc. für ein Bad	— fl. 20 kr.

Moorsalz, Moorlauge, Seesalz etc. je nach der verwendeten Menge.

Die ***Badekarten*** sind im Anstaltsgebäude beim Bademeister zu lösen.

Für den Gebrauch der Quellen, sowie Benützung der Anlagen zahlt jeder Gast für die Dauer seines Aufenthaltes 2 fl., welcher Betrag bei Lösung der Aufenthaltskarte erlegt wird.

Für die Bedürfnisse der Trinkkur werden auch alle in- und ausländischen Mineralwässer und Quellenprodukte frisch und prompt besorgt.

Täglich frische Ziegenmolken, ausgezeichnete Ziegen- und Kuhmilch.

Restauration.

Die Restauration mit Speisesaal und bedeckten Räumen im Freien ist gut versorgt und bietet schmackhafte kräftige Küche bei mässigen Preisen.

Frühstück: Kaffee, Thee oder Chocolade.

Mittag (table d'hôte): 4 Gänge pr. Couvert fl. 1.—, jeder weitere Gang wird separat gezahlt.

Für das Serviren auf die Zimmer wird per Woche fl. 1 entrichtet.

Piano, Billard, Schachspiele etc.

Lesezimmer.

mit einer grossen Anzahl in- und ausländischer politischer, belletristischer und humoristischer Zeitungen, Kurlisten etc. etc.

Leihbibliothek.

Fischerei und **Ruderboote** im Egerflusse.

Post und **Telegrafenstation** befindet sich während der Saison am Orte. Für den Personenverkehr ist Karlsbad am günstigsten gelegen und sind daselbst jederzeit billige Fahrgelegenheiten zu bekommen.

Für den **Güterverkehr** besteht tägliche Verbindung mit der nächsten Eisenbahnstation **Neudau,** wohin etwa nach Giesshübl-Puchstein zu dirigirende Güter zu adressiren sind.

Die Saison beginnt Anfang Mai und sind während derselben alle Kur- und Restaurationsräume stets geöffnet.

Alle specielleren Auskünfte ertheilen auf Wunsch bereitwilligst

Die Kurdirektion.

FRANZ HOEGELSBERGER
Doktor der gesammten Heilkunde.

HEINRICH MATTONI
K. K. HOF- LIEFERANT
in Karlsbad,
Besitzer des ganzen Quellengebietes und sämmtlicher Kur-Anstalten von
GIESSHÜBL-PUCHSTEIN.

ANHANG.

Promenaden und Ausflüge.

Die nähere und fernere Umgebung von Giesshübl-Puchstein bietet bei der grossen Mannigfaltigkeit von Reizen, mit der sie von der Natur ausgestattet, der lohnenden Partien so viele, dass es dem Besucher des Kurortes überlassen bleiben muss, sie bei längerem Aufenthalte zu wählen und eingehend zu würdigen. Es sei hier nur, wie Professor Dr. von Löschner in seiner Monographie über Giesshübl-Puchstein, 9. Auflage, Karlsbad 1879 sagt, erwähnt, „dass sie sowohl für die Gymnastik der Lunge, für die Erhöhung der Nervenspannkraft, für die „Förderung des Stoffwechsels und mächtige Anregung des Anbildungsprozesses im Körper ebenso „bedeutungsvoll wirksam sind, wie für den Naturfreund und selbst für den Künstler durch die „grosse Anzahl der anregendsten Schönheiten der Gegend, und reizender Bilder und Fernsichten „erhebend und genussbietend. Bedürfte es eines Beweises hiefür, so würde er schon darin ge„geben sein, dass von den vielen tausenden, den Weltkurort Karlsbad jährlich besuchenden, mit„unter schwer kranken Kurgästen, mehr als die Hälfte die König Otto-Quelle und ihre reizende „Umgebung besuchen, noch mehr aber, dass die Frequenz stabiler Kurgäste und Naturfreunde an „der König Otto-Quelle mit jedem Jahre zunimmt, indem die treffliche Luft, der herrliche Wald „mit seinem mächtig belebenden Duft, neben dem Genusse der Quelle und der immer mehr zur „Verwerthung kommenden Umgebung, stetig grössere Anerkennung finden für hieher passende „Kranke, für Freunde der Sommerfrische, der ländlichen Ruhe und eines friedlichen Heims.

Wer kürzere Zeit am Orte weilt, wird von nachstehenden Ausflügen befriedigt zurückkehren.

Am Kurplatze angekommen, möge man zuerst die Quelle aufsuchen, die Jedermann erfrischenden Labetrunk bietet. Von dem Quellenplateau hat man einen angenehmen Blick auf den Egerfluss, die näherliegenden Berglehnen und den fernen Kamm des Erzgebirges.

Von der Quelle gelangt man auf schattigen Waldwegen, entweder

a) in sanfter Steigung **aufwärts** zum Wilhelminensitz, Heinrichsitz, weiter zur Wilhelms- und Antonia-Buche, zwei herrlichen Bäumen von riesigem Umfange und mit schattigen, einladenden Sitzen versehen, am Franieck-Denkmal links vorbei auf geschlängeltem Pfade zur Dr. **Löschner-Höhe** mit weiter Rundsicht auf alle Kur-Etablissements, die Quellen und Umgebung, von hier über den **Kreuzberg** und die **Elisabethhöhe** nach der am Eingange des Lomnitzbachthales inmitten ausgedehnter Gartenanlagen befindlichen **Elisabethquelle** von wo aus man, der Strasse folgend, in wenigen Minuten den Kurplatz wieder erreicht.

b) Am linken Ufer der Eger bieten die Anlagen der Halbinsel, das Parapluie im Walde, dann in $^1/_2$stündiger Entfernung das anmuthig gelegene Dorf **Rittersgrün** mit reizendem Rundblick geeignete Ziele.

c) Entzückende Aussicht bietet auch der vom Kurplatz aus in $^1/_4$ Stunde zu erreichende Dr. **Hochberger-Sitz.**

Dem rüstigen Bergsteiger sei

d) der Aufstieg zur **Baron Weber-Höhe** (Buchkoppe) zur Erinnerung an die Anwesenheit Sr. Excellenz des Statthalters von Böhmen, Freiherrn von Weber, so genannt, empfohlen. Der daselbst erbaute dreistöckige **Aussichtsthurm** bietet eine herrliche Nah- und Fernsicht. In der Nähe gruppiren sich interessant der Schlossberg zu Engelhaus mit den Ruinen der Engelsburg, die kühn emporgeschobene Phonolithmasse des Schömitzsteines, der Hillaberg, Eggerberg, der Oedschlossberg, Burgstadtberg, die Hölienkoppe und niedrigere bewaldete Rücken. Entfernter

präsentirt sich die nischenartige Gebirgsschlucht von Hauenstein, die Burgruine Himmelstein und dahinter in langgedehnter Kette mit sanften Contouren das Erzgebirge mit seinem höchsten Punkte, dem Sonnenwirbel oder Keilberg (1225 Meter hoch).

e) Von besonderem Interesse für den Geognosten, nicht minder aber für den Naturfreund überhaupt sind die, unterhalb der **Hochstetterhöhe** gelegenen sogenannten **Zwerglöcher,** die man auf bezeichnetem Wege vom Kurplatze aus in einer Stunde erreicht. In der dort fast senkrecht abfallenden Wand des aus Basaltconglomeraten bestehenden Schwedelberges und nur auf schmalem Pfade zugänglich, ziehen sich fast zirkelrund gebohrt und wie künstlich angelegt erscheinend, eine grosse Anzahl röhrenartiger Höhlungen in das Innere des Berges, im Durchmesser von einem Zoll bis zu fünf Fuss variirend und mannigfach untereinander verbunden. Einige derselben sind bis zu einer geringen Tiefe zugänglich, alle verlieren sich mit unbekanntem Ziele in das Innere des Gesteines. Ihre Entsthehung ist wohl in die graue Vorzeit zu verlegen und bietet dem Forscher einen interessanten Gegenstand des Nachdenkens.

An die Zwerglöcher selbst knüpft der Volksmund mannigfache zum Theil phantasievolle Sagen von nicht geringem Reize für den Dichter und Freund der Volkspoesie. —

Dem Wanderer bleibt es nun überlassen, den ursprünglichen Weg zurückzunehmen, oder den etwas längeren nach dem **Forsthause** hinab und von da an der Waldkapelle vorbei zur Quelle zurück zu wählen.

Vom Forsthause führt ein weiterer kleiner Umweg durch Eichenhof an der neuen Fahrstrasse entlang nach der Neu- oder Egermühle und gleichfalls zum Kurplatz zurück.

Folgt man dem Laufe des mannigfach sich krümmenden Egerflusses vom Kurplatze abwärts, so gelangt man bald nach dem von der Ferne aus wahrhaft malerisch gelegenen **Rodisfort** und weiter nach dem reizenden **Welchau,** welches in der letzten Zeit durch die unablässige Bemühung des gegenwärtigen Besitzers, Prof. Baron von Löschner, in jeder Beziehung auch als Ortschaft gewonnen hat, ein schönes Schloss mit musterhafter Einrichtung, einer nicht unansehnlichen Bildergalerie und wohlangelegten Gärten besitzt.

Von weiteren Ausflügen sei nur erwähnt die Fahrt nach den Ruinen von Schloss Engelhaus, die Tour auf die Duppauer Berghöhen, die Fahrt nach Schömitzstein, nach Dallwitz mit den uralten Körner-Eichen, nach Schlackenwerth, mit schönem Schloss und Park, nach der Bergstadt Joachimsthal, nach Hauenstein und Klösterle, sowie nach den in dessen Umgebung gelegenen alten Bergruinen, verschiedenartig vorgerückten Verfalles und Restbestandes, nach Karlsbad etc.

FRANIECK, KARLSBAD.

Der Karpathen-Kurort Koritnicza.

Lage.

Koritnicza liegt 2679 Fuss über dem Meeresspiegel in einem von dunkeln Fichtenwäldern umgebenen wildromantischen Thale der Karpathen an der südlichen Grenze des Liptauer Komitates in Ungarn, zwei Stunden von der Bahnstation Rosenberg (Kaschau-Oderberg) und fünf Stunden von Neusohl (Ungarische Staatsbahn) entfernt.

Klima.

Das Klima von Koritnicza ist ein subalpines, und es sind alle Factoren vorhanden, um dessen Klima zu einem vorzüglich gesunden und erquickenden zu machen.

Die geographische Lage des Kurortes, die dichten, sich meilenweit erstreckenden Wälder — zum grossen Theile Fichten — die allenthalben aus dem Boden hervorsprudelnden Quellen und endlich der Umstand, dass das Thal von drei Seiten von hohen Bergen geschützt und nur gegen Westen offen ist, widerlegen jenes Vorurtheil, dass Koritnicza ein rauhes Klima habe.

In den Monaten Mai, Juni, Juli, August, September zeichnen wir folgende Durchschnittstemperaturen:

Die Morgentemperatur beträgt im Mittel	11·7° C.	Höchste Tagestemperatur --- --- --- ---	19·0° C.
Die Mittagstemperatur beträgt im Mittel	19·0° C.	Niedrigste Tagestemperatur --- — ---	11·5° C.
Abendtemperatur --- --- --- --- --- ---	14·5° C.	Differenz --- --- --- --- --- --- --- ---	8·5° C.
Tagestemperatur --- --- --- --- ---	17·6° C.	Der Ozongehalt der Luft beträgt 7—8%.	

Heilmittel des Kurortes.

A) **Die Mineralquellen**, von denen zu therapeutischen Zwecken die Sophien-, Béla-, Ferencz József- und Ilka-Quellen benützt werden.

Das Mineralwasser Koritnicza's gehört zufolge seiner chemischen Bestandtheile zu den Seltenheiten und nimmt als ein derartig specielles Mineralwasser nicht nur in Ungarn, sondern, man kann kühn behaupten, in ganz Europa unstreitig den ersten Platz ein.

Schon weil. Professor Hofrath *Oppolzer* hatte mehrere hochgestellte Persönlichkeiten behufs Herstellung ihrer zerrütteten Gesundheit mit dem Beifügen nach Koritnicza gesendet, dass dieses Wasser gegen Unterleibs- und Hämorrhoidalleiden das bewährteste Mittel sei, und dass die Ungarn gar nicht wissen, welchen Heilschatz ihnen die Natur daselbst geboten.

Die Herren *Universitäts-Professoren:* Dr. Korányi, Dr. Kétli, Dr. Lumnitzer und Dr. Stiller, sowie zahlreiche hervorragende Aerzte — die die Wirkung des Koritniczaer Wassers zu beobachten Gelegenheit hatten —, stimmen darin überein, dass dasselbe vermöge seiner bei *Magen-, Darm- und Hämorrhoidalleiden* erwiesenen Heilkraft sich als eines der *vorzüglichsten Heilwässer* bewährte.

In den letzteren Jahren, in denen wir Gelegenheit hatten, die Wirkung desselben auch an Kindern zu beobachten, verzeichneten wir die glänzendsten Heilerfolge, ganz besonders bei Kindern, deren Knochensystem schwach und unentwickelt (Rhachitis), was dem zuzuschreiben ist, dass das Koritniczaer Mineralwasser reich an kohlensaurem Kalk ist. Wir halten es für unsere angenehme Pflicht, die Aufmerksamkeit der geehrten Herren Aerzte auf diesen Umstand hinzulenken.

Die speciellen Krankheitsformen, in welchen sich dieses Wasser jenen wohlverdienten Ruf erworben, sind: *chronischer Magen- und Darmkatarrh* (besonders die in Folge Anæmie entstandenen), Erbrechen, Magenkrampf, *Magen- und Darmgeschwüre, Leber- und Milzanschwellungen* (besonders die in Folge Malaria), Gelbsucht, Obstipation.

Mit überraschend günstigem Erfolge wirkt das Wasser gegen *Hämorrhoidalleiden* und Chlorose. Entschieden schädlich ist das Trinken des Mineralwassers Jenen, die an einem organischen Herzfehler leiden. Lungencongestionen, Rückenmarksleiden, höhere Grade der Lungentuberculose machen den Gebrauch der Quellen gefährlich.

In Folge der hohen Lage, der meilenweit sich erstreckenden Fichtenwaldungen, der vollkommen staubfreien, etwas feuchteren, ozonreichen Atmosphäre kann man den Kurort nicht genug anempfehlen für Kranke, die an *chronischen Kehlkopf- und Bronchialkatarrhen*, *an Emphysem und Asthma* leiden. Schliesslich für *Nervöse und Reconvalescenten* gibt es keinen besseren klimatischen Kurort.

Analysirt wurde das Wasser zu wiederholten Malen, so durch die Professoren Tognio und Kitaibel, wie auch das Doctoren-Collegium der medizin. Facultät in Wien, jedoch blos qualitativ; qualitativ und quantitativ wurden die Quellen im Jahre 1860 durch die k. k. geologische Reichsanstalt zu Wien und im Jahre 1876 durch die chemische Anstalt der k. ung. Universität zu Budapest analysirt. Laut diesen zwei letzteren Analysen gehört das Koritniczaer Mineralwasser zu den *kohlensauren*, *eisenhaltigen*, *erdig-salinischen Säuerlingen*.

Analyse	Béla-Quelle	Sophien-Quelle	Ferencz József-Quelle
Temperatur des Wassers	10° C.	10° C.	10° C.
Specifisches Gewicht	1·0036	1·0034	1·0034
Gehalt in 1000 Grammen	gr	gr	gr
Chlornatrium	0·006	0·005	0·005
Schwefelsaures Natron	0·057	0·025	0·039
Schwefelsaurer Kalk	1·063	1·082	1·126
Schwefelsaure Magnesia	0·873	0·783	0·770
Kohlensaurer Kalk	0.862	0·805	0·891
Kohlensaures Eisenoxydul	0·064	0·061	0·071
Kieselerde	0·028	0·057	0·049
Halbfreie Kohlensäure	0·403	0·377	0·419
Freie Kohlensäure	1·346	1·373	1·189
Summe aller Bestandtheile	4·702	4·568	4·559

Das Koritniczaer Mineralwasser erfreut sich nicht blos eines Rufes als *Medizinalwasser par excellence*, sondern sowohl für sich allein getrunken, als mit Wein gemengt ist es ein *angenehm moussirendes*, *äusserst erquickendes Getränk*, das durch seinen reichen Gehalt an Kohlensäure die Thätigkeit des Verdauungsapparates, sowie auch die der Nieren anregt und auf diese Art den Stoffwechsel befördert, weshalb es sich auch einer weiten Verbreitung erfreut.

Als *Se. Majestät unser erhabener König* zur Eröffnung des Suez-Kanals eine Reise nach dem Orient unternahm, nahm Hoflieferant Herr Karl Illmer unter vielen Mineralwässern auch das Koritniczaer Wasser mit. Während andere Mineralwässer auf dem Meere mehr oder weniger eine chemische Zersetzung erlitten, behielt ausschliesslich der Koritniczaer Säuerling seine angenehm erquickende Wirkung. Seit jener Zeit wurde hohen Ortes gestattet, von der ersten Frühlings-Füllung *Sr. Majestät* senden zu dürfen.

Die *Füllung und Verkorkung* der Flaschen geschieht nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft und wird darauf die grösste Sorgfalt verwendet.

B) Als zweiter Heilfactor dient das **Badehaus.** Dieses wurde mit allem Comfort versehen, sowie den hygienischen Anforderungen entsprechend im Jahre 1880 neu aufgeführt.

Ausser einem geräumigen Mineralwasser-Spiegelbade fasst dasselbe 28 Kabinen mit 36 Zinkwannen. Die Kurgäste erhalten darin *Mineralwasser-*, *Fichten- und Sodabäder.*

C) **Kaltwasser-Heilanstalt.** Drei vollkommen geschulte männliche und zwei weibliche Kaltwasser-Diener vollführen unter strenger Aufsicht des Badearztes die angeordneten Proceduren.

D) **Schafmolke** ist die von den Schäfereien der umliegenden Alpenweiden gelieferte sogenannte Labmolken. Sie wird jeden Morgen frisch in die Trinkhalle gebracht. Der Gebrauch derselben wird entweder rein oder mit Mineralwasser gemengt verordnet.

Oekonomische Verhältnisse.

Mit der Leitung des Kurortes ist Herr *Julius v. Novák* betraut, an den auch alle in das Gebahrungsfach einschlägige Bestellungen, Aufträge und Anfragen gerichtet werden mögen.

Die sanitären Angelegenheiten unterstehen dem ständigen Badearzte *Dr. Josef Ormay*, honor. Komitats-Physikus aus Budapest, der vom 1. Mai bis Ende September sich ständig im Kurorte aufhält.

An Sonn- und Feiertagen wird in der *Andreas-Capelle* Messe gelesen.

Während der Dauer der Saison besteht in Koritnicza eine *Apotheke*, *Post- und Telegraphenamt*.

Für die Verköstigung wird in drei Gasthäusern gesorgt. Die Gastwirthe sind gehalten, streng kurgemässe Speisen zu verabreichen.

In folgenden Villen sind zu mässigen Preisen mit allem Comfort ausgestattete, trockene, gesunde Wohnungen zu haben: Herculanum, Hotel Stanek, Buda, Hungaria, Duna, Pannonia, Theklalak, Portici, Emlék, Hunnia und Haza, Tisza, Villa Matuska, Pompeji, Resina, Bélalak, Castor und Pollux, Remény, Concordia, Amerika, Solus und die Villa Schweiz.

Die Saison dauert vom 15. Mai bis Ende September.

Unterhaltungen und Ausflüge.

Zerstreuung, Aufheiterung finden die Kurgäste in dem sorgsam gepflegten Parke des Kurortes, wo täglich Morgens während der Trinkkur und Nachmittags von 5—7 Uhr eine Musik-Capelle die gewähltesten Piècen spielt. Wöchentlich werden Tanzunterhaltungen, Tombolaspiele und Concerte arrangirt, ferner Forellen-Fischerei, Kahnfahren auf dem Teiche, eine gedeckte Kegelbahn, ein Claviersaal, sowie ein Kaffeehaus bieten sehr angenehme Zerstreuungen.

Als herrliche Spaziergänge sind: der überraschend schöne *Huszárweg*, *Hajós- und Gelléryweg*, *das Lúzsnaer Thal*, *das Jägerhaus*, die oberhalb des Vámbéry-Thales sich erstreckende Bergwiese, der Ausflug auf den *Bischofsberg*. Grössere Ausflüge werden veranstaltet zur äusserst interessanten *Forellen-Fischzucht* des k. ung. Oberförsters Herrn *Magerle* in der Ortschaft Oszada, in das neben Unter-Revúcza gelegene herrliche *Teplthal* mit seinen schönen Wasserfällen, ferner die berühmte *Stureczer Kunststrasse*. Bessere Bergsteiger mögen es nicht unterlassen, einen Ausflug auf die Alpe *Prasiva* zu machen.

Reise nach Koritnicza.

Von Budapest mit dem Eilzuge 7 1/4 Uhr Morgens der k. ung. Staatsbahn via Ruttka, Rosenberg (Kaschau-Oderberger Bahn). Von hier aus mittelst Fiaker auf einer sehr guten Strasse und in einer wunderschönen Gegend fahrend, erreicht man binnen 2 1/4 Stunden Koritnicza. Jene, die die schöne Kunststrasse über das Gebirge *Sturecz* nicht kennen, wollen nur bis Neusohl Karte lösen und von dort mittelst Fiaker die Fahrt fortsetzen, was 5—6 Stunden in Anspruch nimmt, bis man Koritnicza erreicht.

Der Weg von Budapest kann auch über Kaschau gemacht werden, auch in dieser Richtung bildet Rosenberg die Endstation.

Von *Wien* und *Berlin* aus reisend, nimmt man die Route via Oderberg—Ruttka, Rosenberg.

Auf allen grösseren Eisenbahnstationen erhalten die nach Koritnicza reisenden Kurgäste eine *Preisermässigung von 33 1/3 %*.

Mineralwasser-Preise:			
	1 Kiste 40 0·5 Liter-Flaschen	ö. W. fl. 6.—	ab Rosenberg oder Neusohl
	1 » 40 0·7 » »	» » » 7.—	
	1 » 24 1·0 » »	» » » 6.—	

40 leere Flaschen sammt Kiste werden ab Station Neusohl à 2 fl. eingelöst.

Zu haben in Koritnicza: bei der **Badedirection**; in Budapest: bei **Édeskuty, Mattoni & Wille**; in Neusohl: bei **E. Lavotta**; in Rosenberg: bei **Makoviczky**.

Jedwede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Badedirection
in Koritnicza, Ungarn, Liptauer Komitat.

Datum des Poststempels.





KURORT KORITNICZA.

Ein Muster-Institut.

(Auszug aus Paul von Schönthan's B. L. Blätter vom 21. Februar 1889.)



Das durch seine landschaftlichen Reize ausgezeichnete **Blasewitz**, Eingangs der sächsischen Schweiz, inmitten von Park- und Waldpartien prachtvoll gelegen und als Schiller's Lieblingsaufenthalt weltbekannt, vereinigt durch seinen unmittelbaren Anschluß an Dresden, durch seine vorzüglichen, zahlreichen Verbindungen mit dem Centrum der Residenz, die Annehmlichkeiten der Großstadt mit der beschaulichen Idylle und Ruhe des Landlebens, und war es eine glückliche Idee, dort, wo einst der deutsche Dichterfürst seinen Fuß gesetzt, auf dem Boden, der durch seinen Aufenthalt historisch geworden, eine Kuranstalt im großen Stile zu errichten, dem Wohl und der Heilung der Menschheit gewidmet.

Malten's Physikalisch-Diätetische Kuranstalt in Blasewitz — klimatischer Kurort und Heilanstalt zugleich — ist herrlich schön, direct im Waldpark gelegen, der stundenlange Promenaden bietet und gewissermaßen als Fortsetzung des lieblichen Anstaltsgartens angesehen werden kann. Das Gebäude ist in den 70er Jahren von einer Actien-Gesellschaft errichtet und mit allem Comfort, den die verwöhnte Neuzeit fordert, ausgestattet; Speise-, Conversations-, Spiel-, Rauch-, Badezimmer, Alles, Alles ist vorhanden und man kann sich daselbst eher in ein vornehmes, weltstädtisches Familien-Hotel, als in eine Heil-Anstalt versetzt glauben, besonders wenn man noch das wahrhaft wohlthuende gesellige Leben der Anstalt in Betracht zieht, deren Leitung auch auf die Zerstreuung und Unterhaltung der Bewohner bedacht ist, soweit dies mit dem Kurzweck vereinbar erscheint.



Malten's Physikalisch-Diätetische Kuranstalt in Blasewitz bei Dresden.

Die ärztliche Leitung ist einem hervorragenden Fachmann, Dr. med. Barth, anvertraut, dessen Persönlichkeit allein schon eine Gewähr für eine ruhige, überlegte und allen Extremen abholde Behandlung bietet.

Die ökonomische und administrative Verwaltung liegt in den Händen des Eigenthümers der Anstalt, Herrn Direktor Malten, selbst, der als Schöpfer des bekannten Dr. Lahmann'schen Etablissements rühmlich bekannt ist und unter dessen strenger Aegide ein wohlgeschultes, verläßliches Dienstpersonal steht.

Groß und weit, wie die Anwendbarkeit der Heilfaktoren, ist auch der Kreis der Leiden, für welche Malten's Anstalt ist. Namentlich sind es: Constitutions-Leiden, als Blutarmuth, Bleichsucht, Rheumatismus; Circulations-Störungen, Congestionen, Herzleiden u. s. w; Leiden der Respirations-Organe: Kehlkopf- und Lungenkatarrh, Beginnen der Lungentuberculose; Krankheiten der Verdauungs-Organe: Magen- und Darmkatarrh, Kolik, Hartleibigkeit, Hämorrhoidalbeschwerden 2c.; vor allem aber Nervenleiden (Neurasthenie), Rückenmarksleiden, Neuralgie und Hypochondrie; die hier ihre rationelle Heilung finden, während andere Krankheiten, wie Gemüthsleiden, Epileptiker u. s. w. aus diesem Institut, das eine Heilanstalt, aber keine Versuchsstation sein will, ausgeschlossen erscheinen. Die Anstalt ist Sommer und Winter geöffnet und finden die Einrichtungen für den Winter allgemeinen Beifall, was namentlich deshalb hervorzuheben ist, weil gewisse Krankheitsformen, wie Gicht, Fettsucht, Unterleibsleiden u. s. w im Winter mit besserem Erfolg behandelt werden als im Sommer.

Was die Kurmethoden betrifft, so kommen die vier physikalisch-diätetischen Heilfaktoren in Anwendung: Wasser in allen Formen und Graden (als Bäder, Packungen Dampfbäder, Waschungen u. s. w.); ferner manuelle Massage und Heilgymnastik als ergänzendes Element für die Wasserkur und von kundiger Hand ausgeübt ein nicht zu unterschätzender Heilfaktor; so ist z. B. der Gymnastiksaal nach unserer Ansicht wohl an und für sich schon eine Sehenswürdigkeit; dann Licht und Luft in Gestalt von Luft- und Sonnenbädern in offenen Schlafhütten am Waldesrand; endlich — the last not the least — eine Diät, die sich genau den zu behandelnden Krankheiten anpaßt und unter deren Formen namentlich die Regenerations-Diät eine Specialität der Malten'schen Anstalt ist. Doch scheut der sachkundige Leiter der Anstalt nicht davor zurück, in erforderlichen Fällen auch zu inneren Mitteln in kleinen Gaben zu greifen, was ein großer und unschätzbarer Vortheil gegenüber anderen Anstalten dieser Art ist, wo jede derartige Ordination aus verfehlter Principienreiterei geradezu verpönt wird.

Durch die glückliche Vereinigung dieser vier Heilfaktoren unter Führung eines erfahrenen Arztes werden Erfolge erzielt, die man bisher bei einseitiger oder unkundiger Leitung nicht einmal ahnen konnte und die das Malten'sche Etablissement mit einem Schlage in die vorderste Reihe derartiger Anstalten rücken, und sie zum Musterinstitute auf dem Gebiete natürlicher Heilmethode machen

Dresden selbst aber ist durch die Errichtung der Malten'schen Anstalt wieder um ein rühmenswerthes und bedeutendes Unternehmen reicher geworden und das Renommée des Blasewitzer Kurhauses wird bald in die weitesten Kreise dringen; es wird in eine Reihe mit den bedeutendsten Etablissements dieser Art gestellt werden.

Wenn dann die Kranken, die in Malten's Anstalt Heilung gefunden, gekräftigt von der würzigen Waldluft, neu belebt von dem wirkungsvollen Heilverfahren die Anstalt verlassen und gesundet in die Heimath zurückkehren, dann werden sie mit dem alten griechischen Sänger Pindar rufen:

„Das Wasser ist doch das Beste!"

Druck von Alwin Arnold, Dresden-Blasewitz.

M. med. 7 8 2°

Die

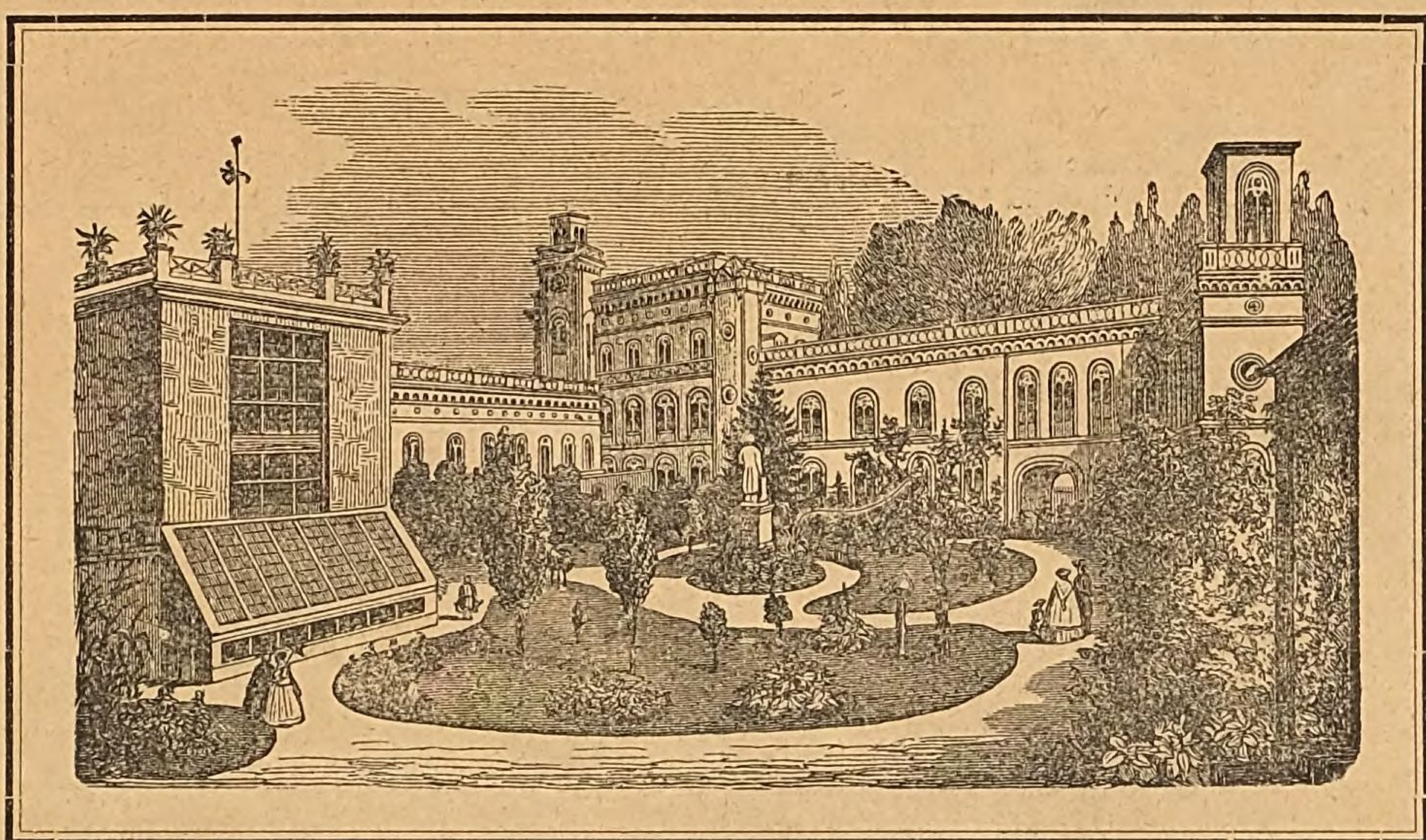
Lutze'sche Heilanstalt in Köthen (Anhalt)

begründet vor 40 Jahren durch Sanitätsrath **Dr. Arthur Lutze**

entspricht allen Anforderungen der Neuzeit. Daselbst finden die consultirenden Patienten Alles, was vollkommen eingerichtete Curanstalten bieten: Inhalatorium, Massage, Elektrisir-Apparate der neuesten Construction, Spiegeluntersuchungen zur genauen Inspection des Kehlkopfes, der Augen, der Ohren, der Respirations-Organe und der inneren weiblichen Theile.

Dr. Arthur Lutze, der aus innerster Überzeugung sich der Homöopathie zugewandt hatte, begründete seinen außerordentlichen, über die ganze bekannte Welt verbreiteten Ruf durch die von ihm vollführten, Aufsehen erregenden Heilungen, welche einen ungeheuern Zudrang von Patienten, deren Zahl sich auf Hunderttausende beziffert, zur Folge hatten.

Es mußte deshalb zum Neubau der großen Heilanstalt geschritten werden, deren Ansicht von der Gartenseite aus die nachstehende Abbildung zeigt



und in deren Parkanlagen dem Entdecker der Homöopathie, Dr. med. Samuel Hahnemann, an dessen hundertjährigem Geburtstage im Jahre 1855 ein würdiges Denkmal errichtet wurde.

Noch bei Lebzeiten des Sanitätsraths Dr. Arthur Lutze nahm die Heilanstalt folgende Geschäftszweige auf:

1. Die Poliklinik,

welche von in- und auswärtigen consultirenden Patienten täglich in den Vor- und Nachmittagsstunden reich besucht wird.

2. Die Kranken-Correspondenz.

Solche Patienten, welche nicht zur persönlichen Consultation kommen können, correspondiren mit Dr. Lutze. Fast alle bekommen am Tage der Ankunft des Briefes Antwort und homöopathische Arznei. Im einem einzigen Jahre wies das Journal, in welchem die eingehenden Briefe eingeschrieben werden, über 62,000 Nummern auf.

3. Das Pensionat.

Auswärtige Patienten werden zu folgenden Bedingungen aufgenommen:

In der Heilanstalt sind Logis erster und zweiter Classe; erstere zwei Zimmer enthaltend — zu 210, letztere zu 150 Mark monatlicher Pension. Kinder unter 6 Jahren, als Begleiter älterer Personen, zahlen die Hälfte, erwachsene Begleiter 120 Mark, Dienstboten in besonderem Zimmer 75 Mark.

Für Solche, deren Mittel nachweislich beschränkt sind, treten entsprechende Ermäßigungen ein.

Es wird gemeinschaftlich gespeist und stets für wohlschmeckende und kräftige Kost gesorgt. Ein leichtes Bier gehört zum Mittagstisch.

Zu geselligen Zusammenkünften dient der sehr geräumige Musiksaal; bequeme, schattige und angenehme Promenaden bietet der auf der Westseite gelegene, parkartig angelegte Anstaltsgarten, außerdem der Herzogliche, nur durch eine Straße von der Anstalt getrennte Schloßgarten, sowie der ebenfalls in unmittelbarer Nähe gelegene schöne Stadtpark (die ehemalige Herzogliche Fasanerie).

6. Die homöopathische Apotheke (Dispensiranstalt).

(Nach den Gesetzen von 1874 eingerichtet.)

Homöopathische Hausapotheken:

Mit 144 Mitteln . . . 36 Mk. | Mit 60 Mitteln . . . 17 Mk.
„ 80 „ . . . 21 „ | „ 43 „ . . . 10,50 „

Taschen-Apotheken in Leder-Etui für Ärzte, mit Raum zu Pulvern:

Mit 80 Mitteln 22,50 Mk.
„ 43 „ 10,50 „

Um aber minder Bemittelten die Anschaffung zu erleichtern, sind homöpathische Hausapotheken auch in Pappkästchen vorräthig:

Mit 43 Mitteln 7,50 Mk.
„ 24 „ 4 „

(43 Hauptmittel reichen für die meisten acuten Fälle aus u. haben sich in kleinen Haushaltungen stets bewährt.

Hand-Apotheken mit flüssigen Tiefpotenzen, zum Gebrauch für Thiere, 5 Gramm-Flaschen enthaltend, sind zu folgenden Preisen vorräthig:

Mit 24 Mitteln . .	9 Mk.	Mit 60 Mitteln . .	18 Mk.
„ 43 „ . .	13,50 „	„ 80 „ . .	24 „

Kriegs-Apotheken. Anweisung zur homöopathischen Heilung von Wunden und im Kriege vorkommender Krankheiten — auch der Pferde — von Dr. Arthur Lutze; nebst einem Kästchen mit 3 Tincturen und 20 homöopathischen Mitteln. Preis 6 Mk. **Kleinere** mit 1 Flasche Arnicatinctur und 4 Mitteln nur 1,50 Mk.

Einzelne Gläser mit Arznei sind à 25 Pfg. und **bedeutend größere** (5 Gramm-Flaschen), zur Ergänzung der kleinern, à 50 Pfg. **zu** haben.

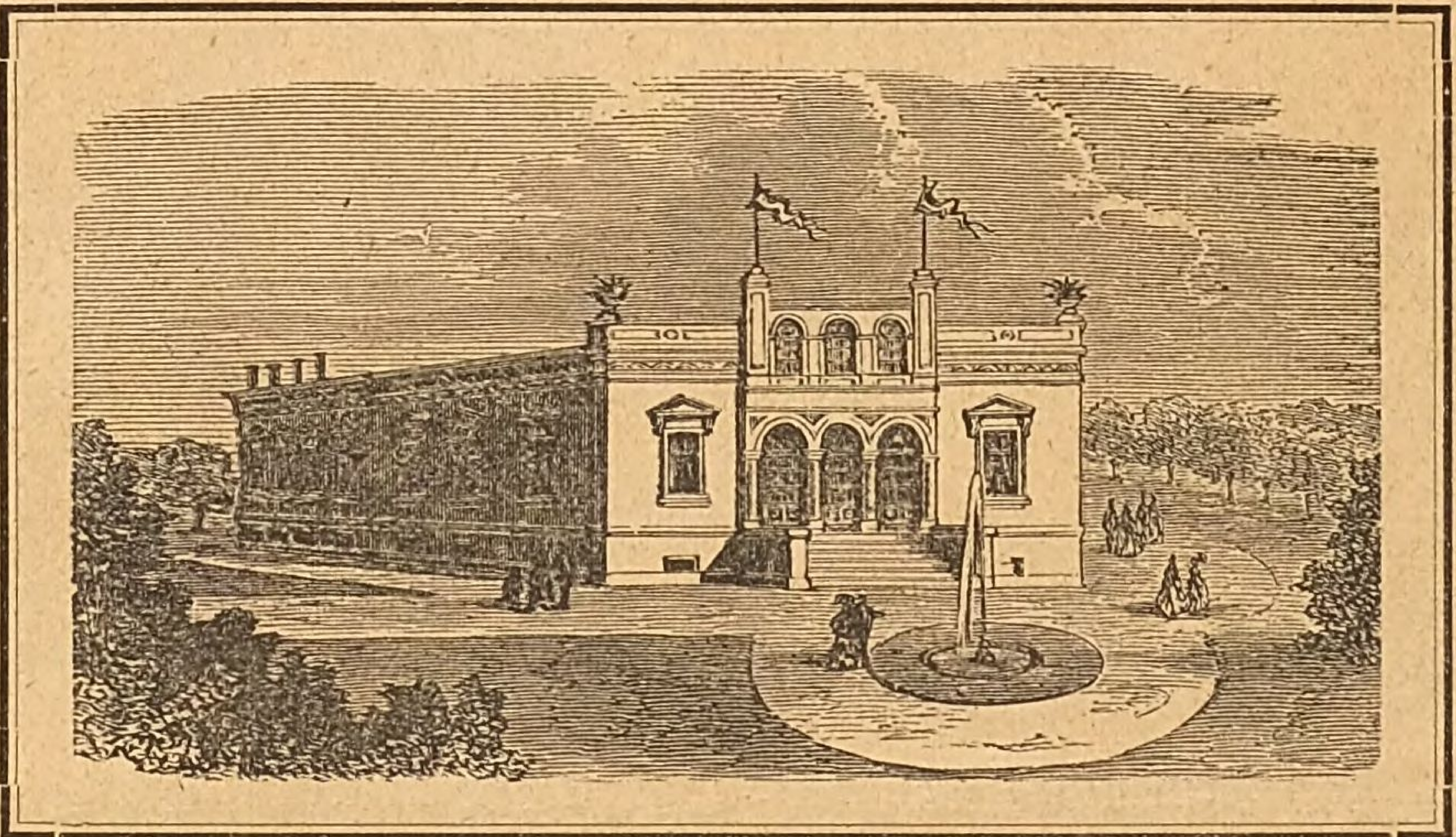
Ganze Apotheken mit größeren Ergänzungsgläsern, **besonders** für Ärzte, sind zu haben: 24er à 12 Mk., 43er à 21 Mk., 60er à 30 Mk. und 80er à 40,50 Mk.

5. Die Buchhandlung.

Nachdem Dr. Arthur Lutze sen. im Jahre 1867 circa 22 Werke geschrieben und hatte erscheinen lassen, von denen die Mehrzahl über Homöopathie handelt, richtete er einen Selbstverlag ein, welcher einen ungewöhnlich großen Absatz ergab. Alle diese Schriften besitzen eine hervorragende Eigenschaft: sie sind klar und allgemein verständlich geschrieben, so daß Jedermann sie begreifen, ja Jeder die Überzeugung gewinnen muß, welche großen, für den menschlichen Körper heilsame Vorzüge die Homöopathie, gegenüber der Allöopathie gewährt. Es ist gewiß das beste Zeugniß für den Geist, der diesen Schriften eigen ist, daß das „Lehrbuch der Homöopathie" (Preis geb. 6 Mark), welches zugleich als Gebrauchsanweisung zu den homöopathischen Haus-Apotheken dient, seit 1862 in 100,000 Exemplaren verbreitet, außerdem auch ins Französische, Englische und Polnische übersetzt ist. Die Lutze'schen Schriften sind sowohl durch die Heilanstalt selbst, als auch durch jede Buchhandlung zu beziehen und steht ein Verzeichniß derselben jederzeit unentgeltlich zur Verfügung.

6. Die Bade-Anstalt,

erbaut im Jahre 1874 vom Sohn des Begründers,

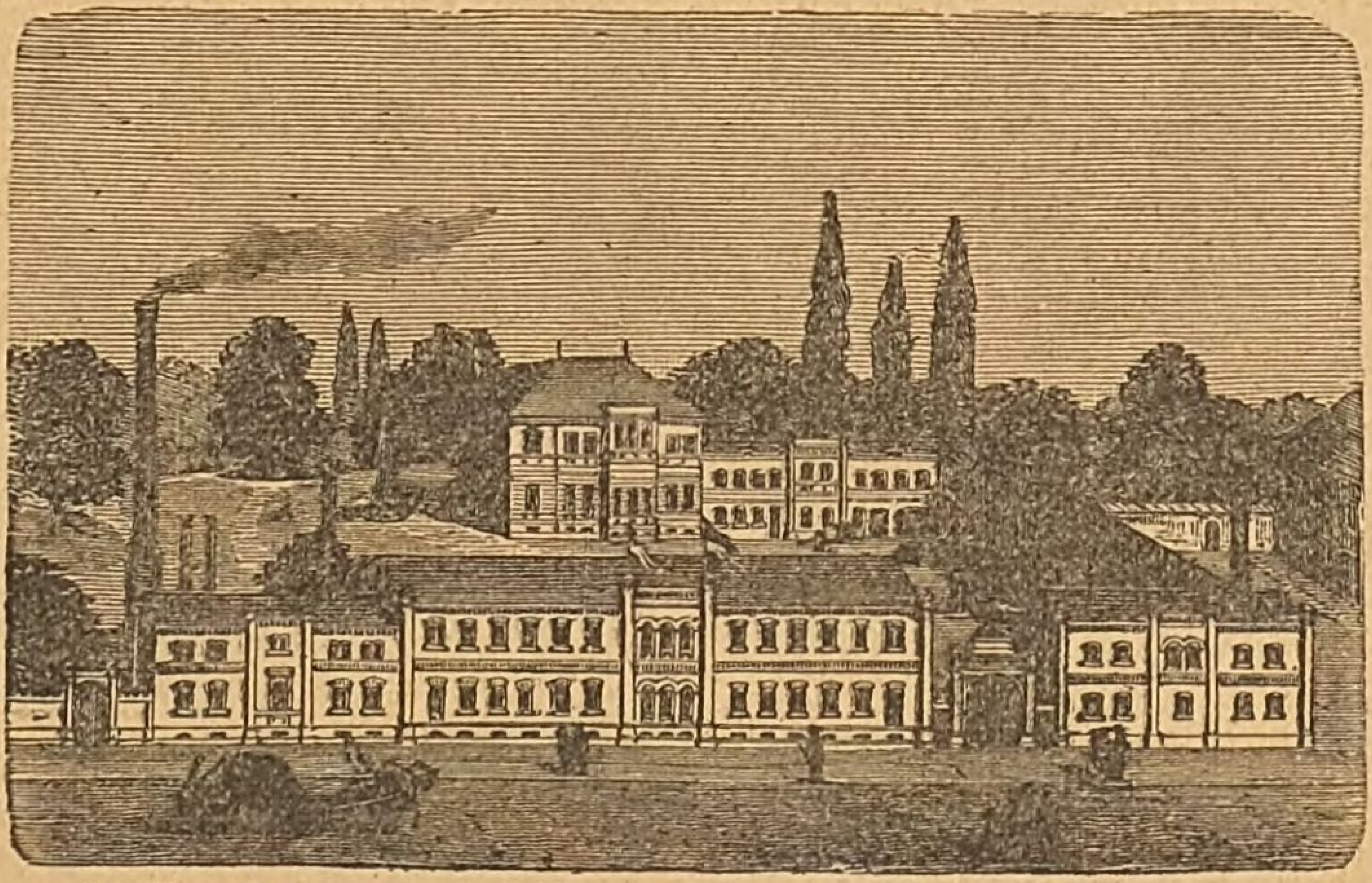


in welcher Römisch-Irische, alle medizinischen, auch Douche-, Wasser- und Moor-Bäder, verabreicht werden.

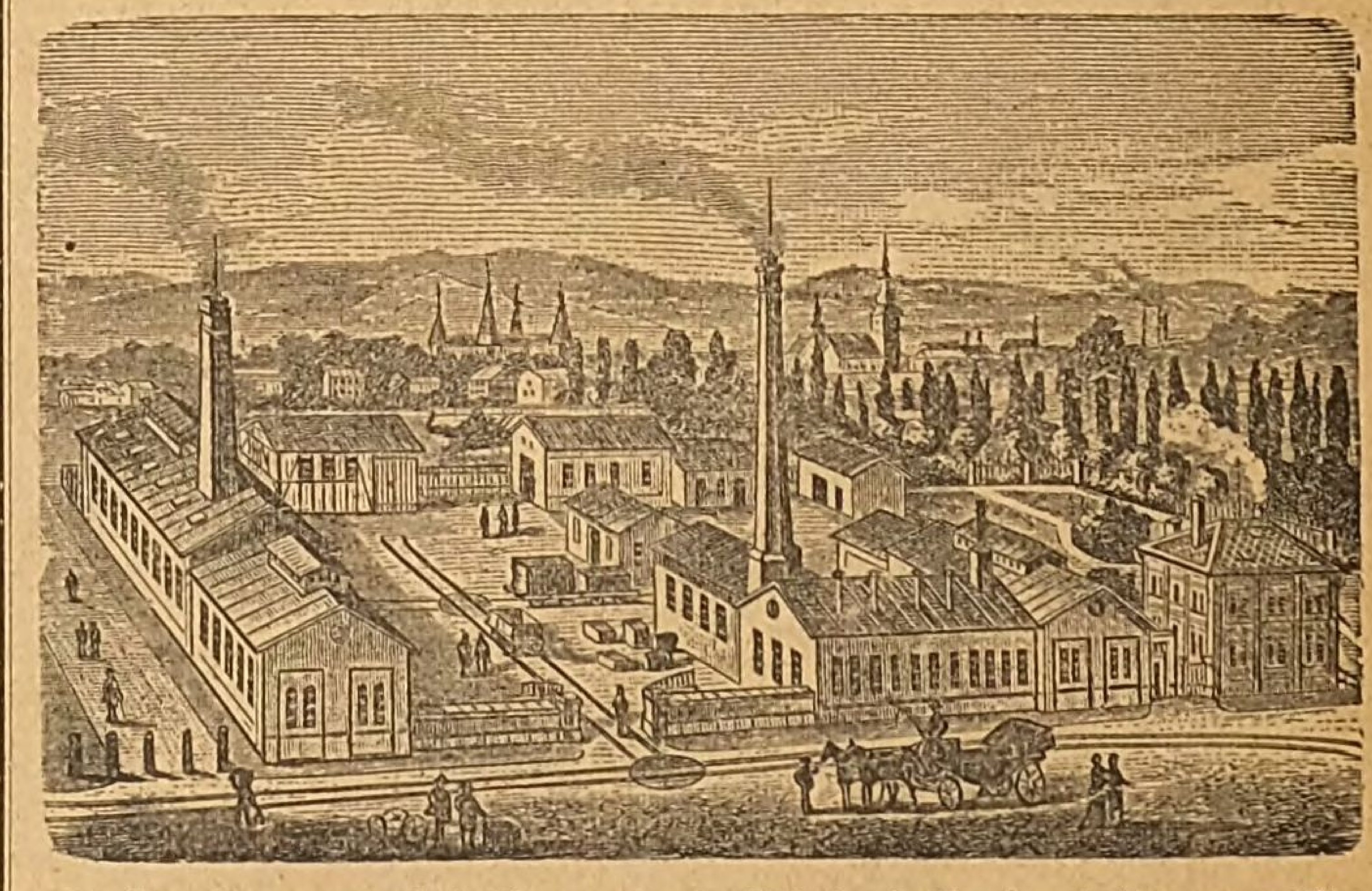
Die Anstalt wird von Dr. med. Paul Lutze, Sohn des Sanitätsraths Dr. med. Arthur Lutze, dirigirt, während der ältere Sohn, Dr. med. Ernst Arthur Lutze, die homöopathische Privatpraxis in Berlin mit bestem Erfolge betreibt.

Der Dr. Lutze'sche Gesundheits-Kaffee,

dessen Genuß sich bei allen homöopathischen Kuren an Stelle des Bohnenkaffees dringend empfiehlt, wird ebenfalls in Köthen und zwar ganz ausschließlich in den Fabriken des Herrn Kommerzienraths Wittig, in Firma: **Louis Wittig & Comp.** vorschriftsmäßig hergestellt. — Die Wittig'schen Etablissements,



Kaffee-Surrogat-Fabrik von Louis Wittig & Co. in Cöthen.



Kaffee-Surrogat-Fabrik von Louis Wittig & Co. in Falkenau a/E.

die ihre Erzeugnisse nach allen Theilen der Erde versenden, sind die weitaus bedeutendsten ihrer Art. Zu den Wittig'schen Genußmitteln werden nur sorgfältig ausgewählte, leguminose Rohstoffe erster Qualité verwendet, deren Verarbeitung unter ständiger ärztlicher und chemischer Controlle erfolgt. Vor dem Genusse der vielfach versuchten, mit dem Lutze'schen Namen fälschlich in Verbindung gebrachten, meist mißlungenen und theilweise sogar gesundheitsschädlichen Nachahmungen des echten Dr. Lutze'schen Gesundheits-Kaffees muß ernstlich gewarnt werden.

Die Besichtigung des Etablissements, sowie der Parkanlagen, Gewächshäuser und des Wintergartens des Herrn Kommerzienraths Wittig wird den Pensionären der Lutze'schen Heilanstalt jederzeit bereitwilligst gestattet.

Druck von Paul Schettler in Cöthen.

KURORT STEBEN.

Der seit Jahrhunderten berühmte Kurort **Steben** im k. bayr. Amtsbezirke Naila Regierungsbezirk Oberfranken liegt 580m. hoch, nach allen Seiten umgeben von höheren waldigen Bergzügen des hochplateauartigen Übergangsgebietes zwischen Franken- und Thüringer-Wald, der Wasserscheide zwischen Main und Saale.



Kurhaus. Kolonade.

I. Kurmittel.

Steben ist nach St. Moritz das **höchstgelegene Stahlbad** mit dem Charakter eines **Gebirgsklimas.***)

Diese **Höhenlage** und deren **klimatische Verhältnisse**, die ozonreiche, stets bewegte erfrischende Luft des Kurortes in Mitte meilenweit ausgedehnter Waldgründe **bevorzugen denselben vor allen anderen Kurorten mit Stahlquellen;** denn zur Heilung aller Krankheiten, die den Gebrauch dieser indiciren, ist die verdünnte belebende Höhenluft nothwendig und von doppeltem Werthe.

Zum **Trink- und Badegebrauch** werden **ausschliesslich die reinen Stahlsäuerlinge, die Wiesen- und die Tempelquelle** mit folgender Zusammensetzung benützt:

*) Das Gebirgsklima kennzeichnet sich bis zu einem gewissen Grade durch die Vegetation (Weber); nördlich von 50° genügt eine Höhenlage von über 2000′ wie Steben hat, um eine Vegetation hervorzubringen, welche ungefähr jener der deutschen Alpen bei einer Höhe von 3—5000′ gleichkommt.

Druck v. J. E. Ried, Laufen.

Chemische Analyse nach Professor Dr. Reichardt in Jena 1871.

die **Quellen** enthalten in 1000 Gramm	a) Wiesenquelle.	b) Tempelquelle.
Clornatrium	0,00078 Gramm	0,00200 Gramm
Schwefelsaures Kali	0,00558 „	0,00932 „
„ Natron	0,00163 „	0,00032 „
Zweifach kohlensaures Lithion	0,00023 „	—— „
„ „ Natron	0,07153 „	0,03945 „
„ „ **Eisenoxydul**	**0,06698** „	**0,04397** „
„ „ **Manganoxydul**	**0,02001** „	**0,01040** „
„ „ Kalk	0,47729 „	0,24987 „
„ „ Talkerde	0,14550 „	0,09629 „
Kieselsäure	0,06441 „	0,05466 „
Thonerde	0,00386 „	—— „
Phosphorsäure	0,00062 „	—— „
Summa der festen Bestandtheile	0,85842 Gramm	0,50628 Gramm
Freie Kohlensäure	2,27014 „	1,94439 „
Temperatur 13° C. oder	1203,537 Cub.-Ct.	1030 Cub.-Cent.

Durch erfolgreiche Versuche im Jahre 1883 ist es gelungen, den **Kohlensäuregehalt** der mächtigen **Tempelquelle** um das **Doppelte** zu **erhöhen, so dass diesem keine der bekannten kohlensauren Quellen gleich kommt.**

Dadurch und in Verbindung mit **neuer Bade-Einrichtung** im Jahre 1886 ist der **Kohlensäuregehalt der Bäder Stebens unübertroffen** (nach halbstündiger Dauer sind noch 35% Kohlensäure im Bade).

Dieser Stärke des kohlensauren Bades entsprechend ist Einrichtung zur Verdünnung mit Süsswasser je nach Bedarf vorhanden.

Eine besondere Eigenthümlichkeit der Quellen Stebens ist der grosse Gehalt von Mangan. (Dieselben haben mehr Mangan als manche bekannte Stahlquelle Stahlgehalt). Mangan substituirt in seiner Wirkung das Eisen, es ist ein hervorragendes Nervinum von besonderer Heilkraft, erwiesen bei chron. Hautkrankheiten, Skorbut, Milz-, & Leberanschwellungen (Binz).

Ein ferneres Hauptkurmittel **Stebens** ist der **rothbraune Eisenmineralmoor** in reichhaltigem von Stahlquellen durchsprudelten Lager zunächst der Kuranstalt.

Stebener Eisenmineralmoor
nach Analyse v. Professor Dr. Reichardt 1881.

1000 Theile frischen Moors geben	18,4	Eisenoxyd
	9,2	Schwefelsäure
	12,0	organische Säuren
	272,6	Trockenrückstände
1000 Theile trockenen Moors unverwittert	70,1	Eisenoxyd
	35,5	Schwefelsäure
	18,0	Stickstoff
	12,0	Paraffin und Harz
	243,7	Asche.

Reaction im frischen Zustand stark sauer.

Der **Moor Stebens** zeichnet sich vor den übrigen Bademooren durch den hohen Gehalt an Eisen, freien Säuren und durch das geringe spez. Gewicht des Moorbreies aus. Neue Einrichtung zur Moorbereitung seit 1887.

Ausser den **natürlichen** Heilmitteln werden zum Kurgebrauche **genau graduirte, künstliche Soole** bis zu 15% und **Latschenkiefer-** oder **Fichtennadel-Extract** gegeben.

Moderne Douche- und Irrigationsvorrichtung zu den Bädern und **completes Douchebade-Kabinet.**

Die Heilanzeige des Kurortes Steben ergibt sich bei Anomalien der Blutbildung als Ursache oder Folge allgemeiner oder lokaler Ernährungsstörungen, Schwäche oder Reizungserscheinungen in Organen & Geweben, zumeist also: **bei Blutarmuth, Bleichsucht, Rekonvalescenz, bei Skrophulose, Rhachitis, bei Krankheiten des Nervensystems im Allgemeinen oder auf einzelne Organe lokalisirt, bei sämmtlichen Krankheiten der weiblichen Sexualorgane, bei chronischen Rheumatismen jeder Art und Gicht, ferner bei äuseren Krankheiten mit Exsudativzuständen in Bindegewebsscheiden, Muskeln, Sehnen, Knochen und Gelenken.**

Zur Erweiterung der Indikationen und Erhöhung der Vielseitigkeit der Heilwirkung Stebens werden seit 1887 an den Quellen bei entsprechenden Wärmevorrichtungen konzentrirte Lösungen künstlicher Mineralwassersalze (Karlsbader-, Marienbader-, Kissinger- und Emser-Salz nach Dr. Sandow) nach Bedarf und Verordnung verabreicht, eine Einrichtung die jedenfalls das Interesse der Aerzte erwecken wird.

Was sonst Variationen der Badebehandlung und nothwendigen Hilfsmittel zur Badekur sind, wie Hydro- und Elektrotherapie, ferner methodische **Bewegungskuren**

(Massage, Heilgymnastik) werden in vollendetster Form geboten.

Besonders ist die vollkommene Einrichtung hydro-elektrischer Bäder erwähnenswerth, die bei allgemeinen Neurosen und Reflex-Neuralgien ausgezeichneten Erfolg gewähren. Für jede spezielle Behandlungsart ist zur gegenseitigen Ergänzung und Förderung des Kurzweckes die Fühlung des Hausarztes mit dem Badearzte sehr wünschenswerth.

II. Kurpreise und allgemeine Verhältnisse.

Die **ärarialische Kuranstalt** besteht aus dem im romanischen Style gebauten, im Kurparke gelegenen **Kur- und Badehause** mit **Kolonade** und **Trinkhallen** und aus dem **Kurhôtel** mit den dazu gehörigen grösseren **Logirhäusern.**

Ersteres ist mit dem **Kurhôtel,** sowie mit dem ganzen in nächster Nähe liegenden **Kurorte** durch die Staatsstrasse mit breitem, seitlichen Granittrottoir und schattiger Alle verbunden.

1) **Das Kurhaus** mit grossem Concertsaale, sowie Konversations- und Billard-Zimmer enthält 28 geräumige Badekabinete, an dieses Gebäude schliesst sich rückwärts, durch den Maschinenraum damit verbunden, das **Moor-Badehaus** mit weiteren 12 Badezimmern an. Verwaltungs- sowie ärztliches Konsultations- und Wartezimmer im Curhause.

2. Kurtaxe und Preise der Bäder.

Kurtaxe	15	M.	—	₰
Brunnentaxe	1	„	—	„
Stahlbad	1	„	20	„
Fichtennadelbad	2	„	—	„
Elektrisches Bad	3	„	—	„
Moor-Vollbad (incl. Reinigungsbad) je nach Grösse der Wanne 2 M. 40 ₰ und	2	„	60	„
Moor-Halbbad (incl. Reinigungsbad)	1	„	60	„
Moorwannenbad (Arm-, Hand-, oder Fussbad)	1	„	—	„
Moorumschlag	—	„	50	„
Douchebad	1	„	70	„
Sitzbad	—	„	50	„
Soolbad 1 M. 50 ₰ bis	2	„	—	„

Für Irrigationen, örtliche Douchen, Massirungen, gymnastische Uebungen Einzelnvergütung von 20—50 ₰.

Ausserdem werden für Bedienung und Badewäsche bei jedem Wasserbade 20 ₰, bei jedem Moorbade (incl. Reinigungsbad) und Douchebad 30 ₰ auf **Rechnung** gesezt, wogegen eine **weitere Verpflichtung** zur Bezahlung von Trinkgeldern an das Dienstpersonal **nicht** besteht.

Das badeärztliche Honorar läuft nicht durch die Verwaltungsrechnung, sondern ist besonders zu entrichten.

3) In unmittelbarer Nähe des Kurhauses und der beiden Trinkquellen befindet sich die massiv erbaute 50 m. lange **Kolonade.**

4) **Bibliothek, Zeitungen, Billard, Gesellschafts-Spiele** im Kurhause.

5) **Produktion der vorzüglichen eigenen Kur-Kapelle** 2mal im Tage — Konzertflügel im Kursaale. **Konzerte** und **Reunions.**

6) **Das Kurhôtel „zum bayerischen Hof“** nebst beiden **Logirhäusern** enthält 50 comfortable eingerichtete Zimmer, grossen Speisesaal und besondere Restaurationslokalitäten nebst schattigen Gärten.

Fixirte Miethpreise von 5—14 M. pro Woche, **Table d'hôte** 1,50 M., **Abendtisch** à la carte, vorzügliche Küche. **Zimmerbestellung** bei der Verwaltung des Kgl. Bades oder bei Restaurateur Hermann Böhm.

7) **Sonstige Logirgelegenheiten** in den beiden Gasthöfen »Zum Anker« und »Zum Hirsch« (mit Verpflegung), sowie in zwei Pensionen und zahlreichen Privatwohnungen, zu deren Vermittlung die Verwaltung des Kgl. Bades gerne bereit ist.

8) **Badearzt:** Dr. Stifler. **Apotheke** im Kurorte.

9) **Protestantische** und **kathol. Kirche.**

10) **Parkanlagen** um die Kuranstalten und auf Sachsenruhe. Ausserdem **kleine Wäldchen** in unmittelbarer Nähe, wie Herrmannsruhe, Hempla, Raben- und Grillenwäldchen, sowie zahlreiche **aussichtsvolle Höhenpunkte,** wie Rumpelbühl, Mordlau, Eisenbühl und Lerchenhügel etc. mit grossartigem Panorama auf das Fichtelgebirg, das sächsiche Erzgebirg, und den Thüringer Wald. Als **Ausflugspunkte** dienen das nahe gelegene Berg-Städtchen Lichtenberg, der Wolfsbauer u. Jägersruhe etc. **Weltberühmt** durch seine Wald- und Felsenparthien ist das nahegelegene 3 Km. lange **Höllenthal,** vom Selbitz-Fluss mit einem Gefälle von 170 Fuss durchbraust; desgleichen auch die wunderbar schönen **Thäler** der **Langenau** und **Dürrenwald** mit stets wechselnden Bildern und pittoresken Felsparthien. Etwas weitergelegene **Bergesspitzen,** wie der hohe Döbra, der Hirschberg und der Thüringer Kulm etc. bieten für **Touristen** lohnende Parthien. —

11. Versandt von Stahlwasser und Eisenmineralmoor.

Der Versandt des Stahlwassers (Wiesen- u. Tempel-Quelle) in neuer vorzüglicher Füllungsart, ohne Gasirung, mit einem durchnittlichen Kohlensäuregehalt von 40—50 vol. % mit grosser Haltbarkeit wird durch die Verwaltung des Kgl. bayr. Mineralbades effektuirt und sind Depôts in grösseren Städten in Aussicht genommen. Preis der Flasche (incl. Verpackung in Stroh und Kiste) franco Marxgrün 50 ₰ bei grösserem Bezug entsprechender Rabatt.

Versandt des Eisenmineralmoores gleichfalls durch obige Verwaltung. Preis eines bayr. Doppelmetzens (circa 50 Kg.) gewöhnlichen Bademoores loco Marxgrün (incl. Verpackung) 1,50 *M.*

Comprimirter Moor (auf die Hälfte seines Volumens unverwittert gepresst) eignet sich vorzüglich für die Bedürfuisse von Krankenhäusern, Curanstalten und Bade-Etablissements jeder Art, da die Gewichtsabnahme nur im Verlust des Wassers besteht, das sich bei Bereitung der Bäder selbstverständlich wieder ersetzen lässt, während durch die Gewichtsabnahme und andere Verpackungsart sich die Transportkosten um die Hälfte mindern. Preis per 50 Ko. als Normaldosis für ein Moorvollbad loco Marxgrün (incl. Verpackung) 2,— *M.*

12) **Verkehrmittel:** Seit November 1886 führt die Lokalbahn ab Hof zur Station Marxgrün-Steben 4 Km. von Steben entfernt. Täglich sind 3malige Anschlüsse in Hof und sind die Courszeiten folgende:

Marxgrün - Steben ab:	5^{0} Vorm.	10^{15} Vorm.	3^{15} Nachm.
Hof an:	6^{45} Vorm.	12^{0} Mttgs.	5^{0} Nachm.
Hof ab:	7^{40} Vorm.	12^{50} Nchm.	6^{20} Nachm.
Marxgrün - Steben an:	9^{25} Vorm.	2^{35} Nachm.	8^{5} Nachm.

Zu den sämmtlichen Zügen verkehrt von Steben nach Marxgrün und von da zurück der Postomnibus und stehen Privatequipagen bei vorheriger Bestellung bei der Verwaltung des k. Bades oder bei Hôtelier Böhm zur Verfügung. Ausserdem besteht noch eine Post-Omnibusverbindung täglich nach Kronach und von da zurück nach Steben und ebenso mit Nordhalben. Auch in Kronach stehen Equipagen auf Bestellung zur Verfügung.

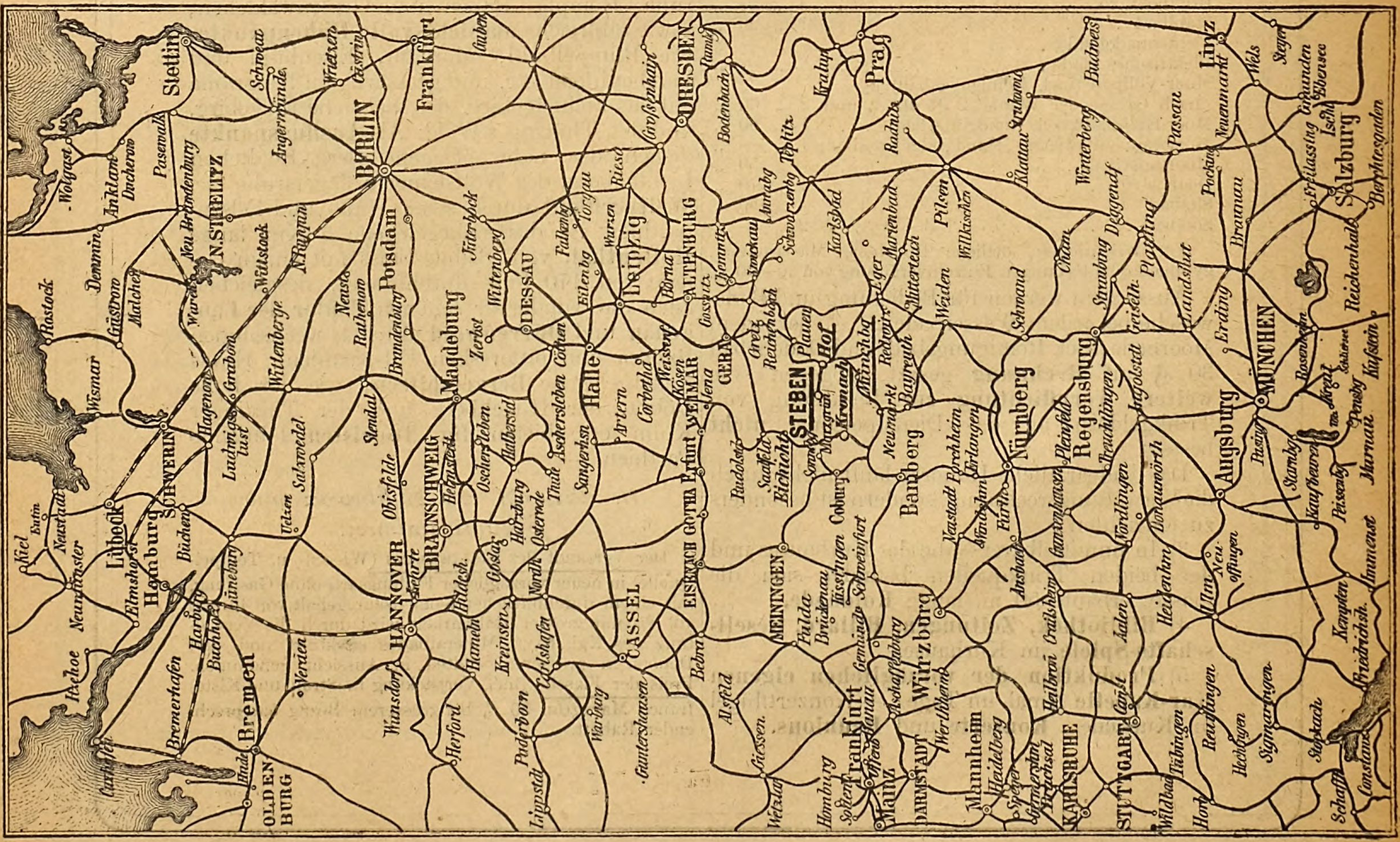
Post- und Telegraphen-Station in Steben.

Die Saison dauert vom 22. Mai bis Ende September.

13) Badeschrift **„das Bad Steben"** von Hofrath Dr. Klinger (Preis 1,50 *M.*) durch die Verwaltung. Zu allen weiteren Aufschlüssen ist in **ärztlicher** Beziehung der **Badearzt** bereit, für jede anderweitige Auskunft

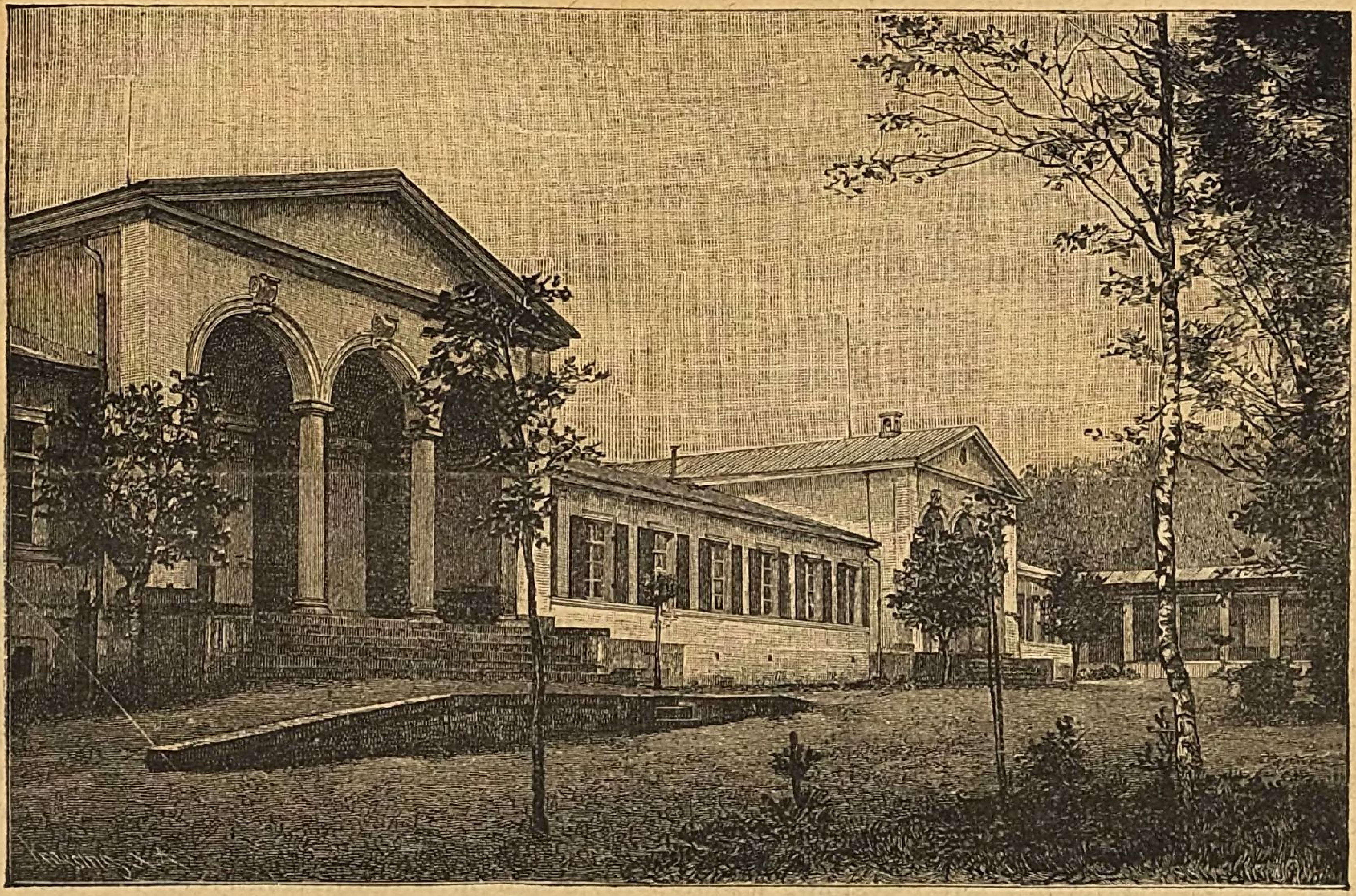
Die Verwaltung des kgl. bayr. Mineralbades Steben.

Kgl. Hofrath **Dr. Klinger's Erben.**



KURORT STEBEN.

Der seit Jahrhunderten berühmte Kurort **Steben** im k. bayr. Amtsbezirke Naila Regierungsbezirk Oberfranken liegt 580m. hoch, nach allen Seiten umgeben von höheren waldigen Bergzügen des hochplateauartigen Übergangsgebietes zwischen Franken- und Thüringer-Wald, der Wasserscheide zwischen Main und Saale.



Kurhaus. Kolonade.

I. Kurmittel.

Steben ist nach St. Moritz das **höchstgelegene Stahlbad** mit dem Charakter eines **Gebirgsklimas.***)

Diese **Höhenlage** und deren **klimatische Verhältnisse**, die ozonreiche, stets bewegte erfrischende Luft des Kurortes in Mitte meilenweit ausgedehnter Waldgründe **bevorzugen denselben vor allen anderen Kurorten mit Stahlquellen**; denn zur Heilung aller Krankheiten, die den Gebrauch dieser indiciren, ist die verdünnte belebende Höhenluft nothwendig und von doppeltem Werthe.

Zum **Trink- und Badegebrauch** werden **ausschliesslich die reinen Stahlsäuerlinge, die Wiesen- und die Tempelquelle** mit folgender Zusammensetzung benützt:

*) Das Gebirgsklima kennzeichnet sich bis zu einem gewissen Grade durch die Vegetation (Weber); nördlich von 50^0 genügt eine Höhenlage von über 2000′ wie Steben hat, um eine Vegetation hervorzubringen, welche ungefähr jener der deutschen Alpen bei einer Höhe von 3—5000′ gleichkommt.

Druck v. J. E. Ried, Laufen.

Chemische Analyse nach Professor Dr. Reichardt in Jena 1871.

die **Quellen** enthalten in 1000 Gramm	a) Wiesenquelle.	b) Tempelquelle.
Clornatrium	0,00078 Gramm	0,00200 Gramm
Schwefelsaures Kali	0,00558 „	0,00932 „
„ Natron	0,00163 „	0,00032 „
Zweifach kohlensaures Lithion	0,00023 „	——— „
„ „ Natron	0,07153 „	0,03945 „
„ „ **Eisenoxydul**	**0,06698** „	**0,04397** „
„ „ **Manganoxydul**	**0,02001** „	**0,01040** „
„ „ Kalk	0,47729 „	0,24987 „
„ „ Talkerde	0,14550 „	0,09629 „
Kieselsäure	0,06441 „	0,05466 „
Thonerde	0,00386 „	——— „
Phosphorsäure	0,00062 „	——— „
Summa der festen Bestandtheile	0,85842 Gramm	0,50628 Gramm
Freie Kohlensäure	2,27014 „	1,94439 „
Temperatur 13° C. oder	1203,537 Cub.-Ct.	1030 Cub.-Cent.

Durch erfolgreiche Versuche im Jahre 1883 ist es gelungen, den **Kohlensäuregehalt** der mächtigen **Tempelquelle** um das **Doppelte** zu **erhöhen, so dass diesem keine der bekannten kohlensauren Quellen gleich kommt.**

Dadurch und in Verbindung mit **neuer Bade-Einrichtung** im Jahre 1886 ist der **Kohlensäuregehalt der Bäder Stebens unübertroffen** (nach halbstündiger Dauer sind noch 35% Kohlensäure im Bade).

Dieser Stärke des kohlensauren Bades entsprechend ist Einrichtung zur Verdünnung mit Süsswasser je nach Bedarf vorhanden.

Eine besondere Eigenthümlichkeit der Quellen Stebens ist der grosse Gehalt von Mangan. (Dieselben haben mehr Mangan als manche bekannte Stahlquelle Stahlgehalt). Mangan substituirt in seiner Wirkung das Eisen, es ist ein hervorragendes Nervinum von besonderer Heilkraft, erwiesen bei chron. Hautkrankheiten, Skorbut, Milz-, & Leberanschwellungen (Binz).

Ein ferneres Hauptkurmittel **Stebens** ist der **rothbraune Eisenmineralmoor** in reichhaltigem von Stahlquellen durchsprudelten Lager zunächst der Kuranstalt.

Stebener Eisenmineralmoor

nach Analyse v. Professor Dr. Reichardt 1881.

1000 Theile frischen Moors geben	18,4	Eisenoxyd
	9,2	Schwefelsäure
	12,0	organische Säuren
	272,6	Trockenrückstände
1000 Theile trockenen Moors unverwittert	70,1	Eisenoxyd
	35,5	Schwefelsäure
	18,0	Stickstoff
	12,0	Paraffin und Harz
	243,7	Asche.

Reaction im frischen Zustand stark sauer.

Der **Moor Stebens** zeichnet sich vor den übrigen Bademooren durch den hohen Gehalt an Eisen, freien Säuren und durch das geringe spez. Gewicht des Moorbreies aus. Neue Einrichtung zur Moorbereitung seit 1887.

Ausser den **natürlichen** Heilmitteln werden zum Kurgebrauche **genau graduirte, künstliche Soole** bis zu 15% und **Latschenkiefer-** oder **Fichtennadel-Extract** gegeben.

Moderne Douche- und Irrigationsvorrichtung zu den Bädern und **completes Douchebade-Kabinet.**

Die Heilanzeige des Kurortes Steben ergibt sich bei Anomalien der Blutbildung als Ursache oder Folge allgemeiner oder lokaler Ernährungsstörungen, Schwäche oder Reizungserscheinungen in Organen & Geweben, zumeist also: **bei Blutarmuth, Bleichsucht, Rekonvalescenz, bei Skrophulose, Rhachitis, bei Krankheiten des Nervensystems im Allgemeinen oder auf einzelne Organe lokalisirt, bei sämmtlichen Krankheiten der weiblichen Sexualorgane, bei chronischen Rheumatismen jeder Art und Gicht, ferner bei äuseren Krankheiten mit Exsudativzuständen in Bindegewebsscheiden, Muskeln, Sehnen, Knochen und Gelenken.**

Zur Erweiterung der Indikationen und Erhöhung der Vielseitigkeit der Heilwirkung Stebens werden seit 1887 an den Quellen bei entsprechenden Wärmevorrichtungen konzentrirte Lösungen künstlicher Mineralwassersalze (Karlsbader-, Marienbader-, Kissinger- und Emser-Salz nach Dr. Sandow) nach Bedarf und Verordnung verabreicht, eine Einrichtung die jedenfalls das Interesse der Aerzte erwecken wird.

Was sonst Variationen der Badebehandlung und nothwendigen Hilfsmittel zur Badekur sind, wie Hydro- und Elektrotherapie, ferner methodische **Bewegungskuren**

(Massage, Heilgymnastik) werden in vollendetster Form geboten.

Besonders ist die vollkommene Einrichtung hydro-elektrischer Bäder erwähnenswerth, die bei allgemeinen Neurosen und Reflex-Neuralgien ausgezeichneten Erfolg gewähren. Für jede spezielle Behandlungsart ist zur gegenseitigen Ergänzung und Förderung des Kurzweckes die Fühlung des Hausarztes mit dem Badearzte sehr wünschenswerth.

II. Kurpreise und allgemeine Verhältnisse.

Die **ärarialische Kuranstalt** besteht aus dem im romanischen Style gebauten, im Kurparke gelegenen **Kur-** und **Badehause** mit **Kolonade** und **Trinkhallen** und aus dem **Kurhôtel** mit den dazu gehörigen grösseren **Logirhäusern.**

Ersteres ist mit dem **Kurhôtel,** sowie mit dem ganzen in nächster Nähe liegenden **Kurorte** durch die Staatsstrasse mit breitem, seitlichen Granittrottoir und schattiger Allee verbunden.

1) **Das Kurhaus** mit grossem Concertsaale, sowie Konversations- und Billard-Zimmer enthält 28 geräumige Badekabinete, an dieses Gebäude schliesst sich rückwärts, durch den Maschinenraum damit verbunden, das **Moor-Badehaus** mit weiteren 12 Badezimmern an. Verwaltungs- sowie ärztliches Konsultations- und Wartezimmer im Curhause.

2. Kurtaxe und Preise der Bäder.

Kurtaxe	15	ℳ.	— ₰
Brunnentaxe	1	„	— „
Stahlbad	1	„	20 „
Fichtennadelbad	2	„	— „
Elektrisches Bad	3	„	— „
Moor-Vollbad (incl. Reinigungsbad) je nach Grösse der Wanne 2 ℳ. 40 ₰ und	2	„	60 „
Moor-Halbbad (incl. Reinigungsbad)	1	„	60 „
Moorwannenbad (Arm-, Hand-, oder Fussbad)	1	„	— „
Moorumschlag	—	„	50 „
Douchebad	1	„	70 „
Sitzbad	—	„	50 „
Soolbad 1 ℳ. 50 ₰ bis	2	„	— „

Für Irrigationen, örtliche Douchen, Massirungen, gymnastische Uebungen Einzelnvergütung von 20—50 ₰.

Ausserdem werden für Bedienung und Badewäsche bei jedem Wasserbade 20 ₰, bei jedem Moorbade (incl. Reinigungsbad) und Douchebad 30 ₰ auf **Rechnung** gesezt, wogegen eine **weitere Verpflichtung** zur Bezahlung von Trinkgeldern an das Dienstpersonal **nicht** besteht.

Das badeärztliche Honorar läuft nicht durch die Verwaltungsrechnung, sondern ist besonders zu entrichten.

3) In unmittelbarer Nähe des Kurhauses und der beiden Trinkquellen befindet sich die massiv erbaute 50 m. lange **Kolonade.**

4) **Bibliothek, Zeitungen, Billard, Gesellschafts-Spiele** im Kurhause.

5) **Produktion der vorzüglichen eigenen Kur-Kapelle** 2mal im Tage — Konzertflügel im Kursaale. **Konzerte** und **Reunions.**

6) **Das Kurhôtel „zum bayerischen Hof"** nebst beiden **Logirhäusern** enthält 50 comfortable eingerichtete Zimmer, grossen Speisesaal und besondere Restaurationslokalitäten nebst schattigen Gärten.

Fixirte Miethpreise von 5—14 ℳ. pro Woche, **Table d'hôte** 1,50 ℳ., **Abendtisch** à la carte, vorzügliche Küche. **Zimmerbestellung** bei der Verwaltung des Kgl. Bades oder bei Restaurateur Hermann Böhm.

7) **Sonstige Logirgelegenheiten** in den beiden Gasthöfen »Zum Anker« und »Zum Hirsch« (mit Verpflegung), sowie in zwei Pensionen und zahlreichen Privatwohnungen, zu deren Vermittlung die Verwaltung des Kgl. Bades gerne bereit ist.

8) **Badearzt:** Dr. Stifler. **Apotheke** im **Kurorte.**

9) **Protestantische** und **kathol. Kirche.**

10) **Parkanlagen** um die Kuranstalten und auf Sachsenruhe. Ausserdem **kleine Wäldchen** in unmittelbarer Nähe, wie Herrmannsruhe, Hempla, Raben- und Grillenwäldchen, sowie zahlreiche **aussichtsvolle Höhenpunkte,** wie Rumpelbühl, Mordlau, Eisenbühl und Lerchenhügel etc. mit grossartigem Panorama auf das Fichtelgebirg, das sächsiche Erzgebirg, und den Thüringer Wald. Als **Ausflugspunkte** dienen das nahe gelegene Berg-Städtchen Lichtenberg, der Wolfsbauer u. Jägersruhe etc. **Weltberühmt** durch seine Wald- und Felsenparthien ist das nahegelegene 3 Km. lange **Höllenthal,** vom Selbitz-Fluss mit einem Gefälle von 170 Fuss durchbraust; desgleichen auch die wunderbar schönen **Thäler der Langenau** und **Dürrenwaid** mit stets wechselnden Bildern und pittoresken Felsparthien. Etwas weitergelegene **Bergesspitzen,** wie der hohe Döbra, der Hirschberg und der Thüringer Kulm etc. bieten für **Touristen** lohnende Parthien. —

11. Versandt von Stahlwasser und Eisenmineralmoor.

Der Versandt des Stahlwassers (Wiesen- u. Tempel-Quelle) in neuer vorzüglicher Füllungsart, ohne Gasirung, mit einem durchnittlichen Kohlensäuregehalt von 40—50 vol. % mit grosser Haltbarkeit wird durch die Verwaltung des Kgl. bayr. Mineralbades effektuirt und sind Depôts in grösseren Städten in Aussicht genommen. Preis der Flasche (incl. Verpackung in Stroh und Kiste) franco Marxgrün 50 ₰ bei grösserem Bezug entsprechender Rabatt.

Versandt des Eisenmineralmoores gleichfalls durch obige Verwaltung. Preis eines bayr. Doppelmetzens (circa 50 Kg.) gewöhnlichen Bademoores loco Marxgrün (incl. Verpackung) 1,50 M.

Comprimirter Moor (auf die Hälfte seines Volumens unverwittert gepresst) eignet sich vorzüglich für die Bedürfnisse von Krankenhäusern, Curanstalten und Bade-Etablissements jeder Art, da die Gewichtsabnahme nur im Verlust des Wassers besteht, das sich bei Bereitung der Bäder selbstverständlich wieder ersetzen lässt, während durch die Gewichtsabnahme und andere Verpackungsart sich die Transportkosten um die Hälfte mindern. Preis per 50 Ko. als Normaldosis für ein Moorvollbad loco Marxgrün (incl. Verpackung) 2,— M.

12) **Verkehrmittel:** Seit November 1886 führt die Lokalbahn ab Hof zur Station Marxgrün-Steben 4 Km. von Steben entfernt. Täglich sind 3malige Anschlüsse in Hof und sind die Courszeiten folgende:

Marxgrün - Steben ab:	5^{0} Vorm.	10^{15} Vorm.	3^{15} Nachm.
Hof an:	6^{45} Vorm.	12^{0} Mttgs.	5^{0} Nachm.
Hof ab:	7^{30} Vorm.	12^{30} Nchm.	6^{20} Nachm.
Marxgrün - Steben an:	9^{25} Vorm.	2^{35} Nachm.	8^{5} Nachm.

Zu den sämmtlichen Zügen verkehrt von Steben nach Marxgrün und von da zurück der Postomnibus und stehen Privatequipagen bei vorheriger Bestellung bei der Verwaltung des k. Bades oder bei Hôtelier Böhm zur Verfügung. Ausserdem besteht noch eine Post-Omnibusverbindung täglich nach Kronach und von da zurück nach Steben und ebenso mit Nordhalben. Auch in Kronach stehen Equipagen auf Bestellung zur Verfügung.

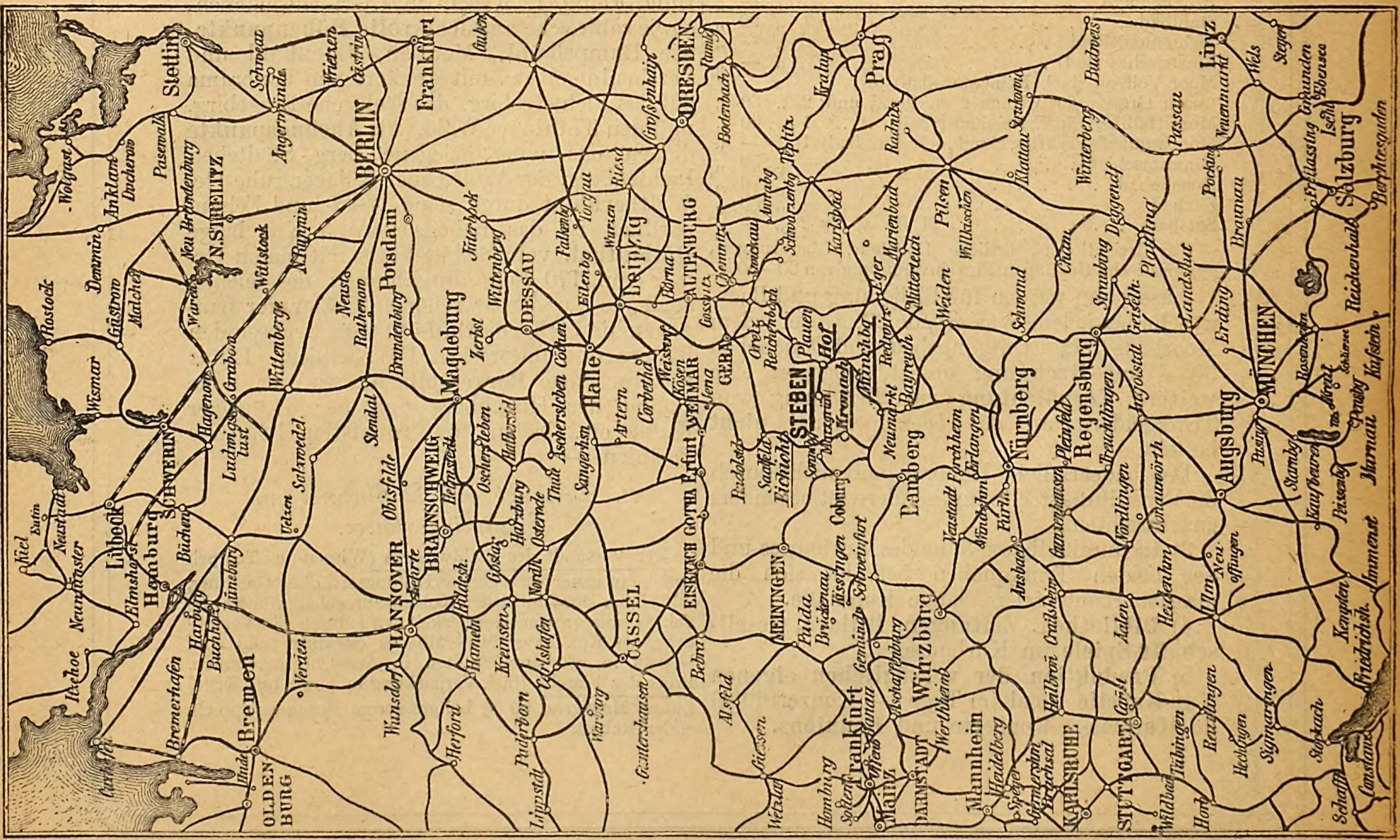
Post- und Telegraphen-Station in Steben.

Die Saison dauert vom 22. Mai bis Ende September.

13) Badeschrift **„das Bad Steben"** von Hofrath Dr. Klinger (Preis 1,50 M.) durch die Verwaltung. Zu allen weiteren Aufschlüssen ist in **ärztlicher** Beziehung der **Badearzt** bereit, für jede anderweitige Auskunft

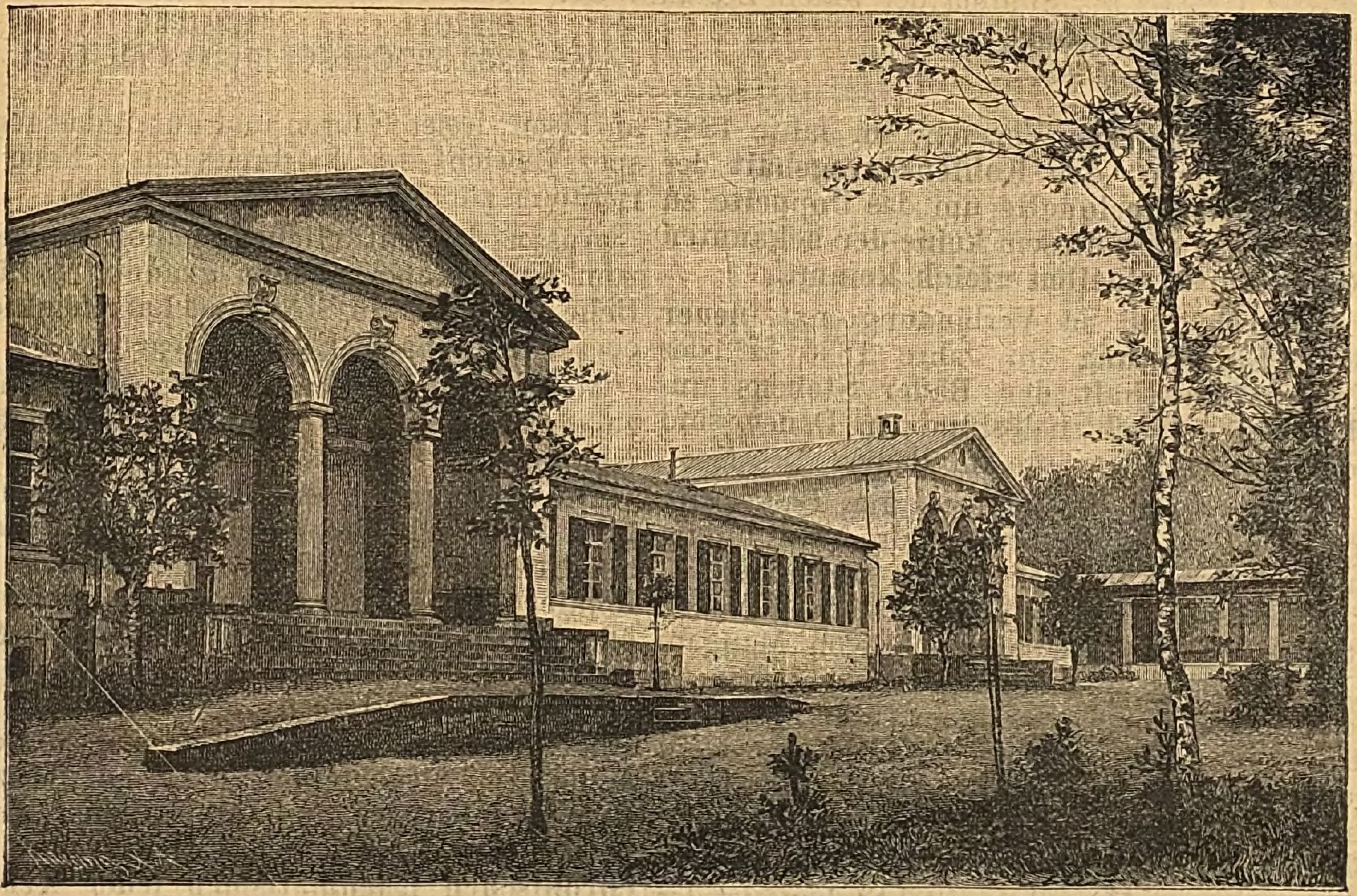
Die Verwaltung des kgl. bayr. Mineralbades Steben.

Kgl. Hofrath **Dr. Klinger's Erben.**



KURORT STEBEN.

Der seit Jahrhunderten berühmte Kurort **Steben** im k. bayr. Amtsbezirke Naila Regierungsbezirk Oberfranken liegt 580m. hoch, nach allen Seiten umgeben von höheren waldigen Bergzügen des hochplateauartigen Übergangsgebietes zwischen Franken- und Thüringer-Wald, der Wasserscheide zwischen Main und Saale.



Kurhaus. Kolonade.

I. Kurmittel.

Steben ist nach St. Moritz das **höchstgelegene Stahlbad** mit dem Charakter eines **Gebirgsklimas.***)

Diese **Höhenlage** und deren **klimatische Verhältnisse**, die ozonreiche, stets bewegte erfrischende Luft des Kurortes in Mitte meilenweit ausgedehnter Waldgründe **bevorzugen denselben vor allen anderen Kurorten mit Stahlquellen;** denn zur Heilung aller Krankheiten, die den Gebrauch dieser indiciren, ist die verdünnte belebende Höhenluft nothwendig und von doppeltem Werthe.

Zum **Trink- und Badegebrauch** werden **ausschliesslich die reinen Stahlsäuerlinge, die Wiesen- und die Tempelquelle** mit folgender Zusammensetzung benützt:

*) Das Gebirgsklima kennzeichnet sich bis zu einem gewissen Grade durch die Vegetation (Weber); nördlich von 50° genügt eine Höhenlage von über 2000′ wie Steben hat, um eine Vegetation hervorzubringen, welche ungefähr jener der deutschen Alpen bei einer Höhe von 3—5000′ gleichkommt.

Druck v. J. E. Ried, Laufen.

Chemische Analyse nach Professor Dr. Reichardt in Jena 1871.

die **Quellen** enthalten in 1000 Gramm	a) **Wiesenquelle.**	b) **Tempelquelle.**
Clornatrium	0,00078 Gramm	0,00200 Gramm
Schwefelsaures Kali	0,00558 „	0,00932 „
„ Natron	0,00163 „	0,00032 „
Zweifach kohlensaures Lithion	0,00023 „	——— „
„ „ Natron	0,07153 „	0,03945 „
„ „ **Eisenoxydul**	**0,06698** „	**0,04397** „
„ „ **Manganoxydul**	**0,02001** „	**0,01040** „
„ „ Kalk	0,47729 „	0,24987 „
„ „ Talkerde	0,14550 „	0,09629 „
Kieselsäure	0,06441 „	0,05466 „
Thonerde	0,00386 „	——— „
Phosphorsäure	0,00062 „	——— „
Summa der festen Bestandtheile	0,85842 Gramm	0,50628 Gramm
Freie Kohlensäure	2,27014 „	1,94439 „
Temperatur 13° C.	oder 1203,537 Cub.-Ct.	1030 Cub.-Cent.

Durch erfolgreiche Versuche im Jahre 1883 ist es gelungen, den **Kohlensäuregehalt** der mächtigen **Tempelquelle** um das **Doppelte** zu **erhöhen, so dass diesem keine der bekannten kohlensauren Quellen gleich kommt.**

Dadurch und in Verbindung mit **neuer Bade-Einrichtung** im Jahre 1886 ist der **Kohlensäuregehalt der Bäder Stebens unübertroffen** (nach halbstündiger Dauer sind noch 35% Kohlensäure im Bade).

Dieser Stärke des kohlensauren Bades entsprechend ist Einrichtung zur Verdünnung mit Süsswasser je nach Bedarf vorhanden.

Eine besondere Eigenthümlichkeit der Quellen Stebens ist der grosse Gehalt von Mangan. (Dieselben haben mehr Mangan als manche bekannte Stahlquelle Stahlgehalt). Mangan substituirt in seiner Wirkung das Eisen, es ist ein hervorragendes Nervinum von besonderer Heilkraft, erwiesen bei chron. Hautkrankheiten, Skorbut, Milz-, & Leberanschwellungen (Binz).

Ein ferneres Hauptkurmittel **Stebens** ist der **rothbraune Eisenmineralmoor** in reichhaltigem von Stahlquellen durchsprudelten Lager zunächst der Kuranstalt.

Stebener Eisenmineralmoor
nach Analyse v. Professor Dr. Reichardt 1881.

1000 Theile frischen Moors geben	18,4	Eisenoxyd
	9,2	Schwefelsäure
	12,0	organische Säuren
	272,6	Trockenrückstände
1000 Theile trockenen Moors unverwittert	70,1	Eisenoxyd
	35,5	Schwefelsäure
	18,0	Stickstoff
	12,0	Paraffin und Harz
	243,7	Asche.

Reaction im frischen Zustand stark sauer.

Der **Moor Stebens** zeichnet sich vor den übrigen Bademooren durch den hohen Gehalt an Eisen, freien Säuren und durch das geringe spez. Gewicht des Moorbreies aus. Neue Einrichtung zur Moorbereitung seit 1887.

Ausser den **natürlichen** Heilmitteln werden zum Kurgebrauche **genau graduirte, künstliche Soole** bis zu 15% und **Latschenkiefer-** oder **Fichtennadel-Extract** gegeben.

Moderne Douche- und Irrigationsvorrichtung zu den Bädern und **completes Douchebade-Kabinet.**

Die Heilanzeige des Kurortes Steben ergibt sich bei Anomalien der Blutbildung als Ursache oder Folge allgemeiner oder lokaler Ernährungsstörungen, Schwäche oder Reizungserscheinungen in Organen & Geweben, zumeist also: **bei Blutarmuth, Bleichsucht, Rekonvalescenz, bei Skrophulose, Rhachitis, bei Krankheiten des Nervensystems im Allgemeinen oder auf einzelne Organe lokalisirt, bei sämmtlichen Krankheiten der weiblichen Sexualorgane, bei chronischen Rheumatismen jeder Art und Gicht, ferner bei äuseren Krankheiten mit Exsudativzuständen in Bindegewebsscheiden, Muskeln, Sehnen, Knochen und Gelenken.**

Zur Erweiterung der Indikationen und Erhöhung der Vielseitigkeit der Heilwirkung Stebens werden seit 1887 an den Quellen bei entsprechenden Wärmevorrichtungen konzentrirte Lösungen künstlicher Mineralwassersalze (Karlsbader-, Marienbader-, Kissinger- und Emser-Salz nach Dr. Sandow) nach Bedarf und Verordnung verabreicht, eine Einrichtung die jedenfalls das Interesse der Aerzte erwecken wird.

Was sonst Variationen der Badebehandlung und nothwendigen Hilfsmittel zur Badekur sind, wie Hydro- und Elektrotherapie, ferner methodische **Bewegungskuren**

(Massage, Heilgymnastik) werden in vollendetster Form geboten.

Besonders ist die vollkommene Einrichtung hydro-elektrischer Bäder erwähnenswerth, die bei allgemeinen Neurosen und Reflex-Neuralgien ausgezeichneten Erfolg gewähren. Für jede spezielle Behandlungsart ist zur gegenseitigen Ergänzung und Förderung des Kurzweckes die Fühlung des Hausarztes mit dem Badearzte sehr wünschenswerth.

II. Kurpreise und allgemeine Verhältnisse.

Die **ärarialische Kuranstalt** besteht aus dem im romanischen Style gebauten, im Kurparke gelegenen **Kur-** und **Badehause** mit **Kolonade** und **Trinkhallen** und aus dem **Kurhôtel** mit den dazu gehörigen grösseren **Logirhäusern.**

Ersteres ist mit dem **Kurhôtel,** sowie mit dem ganzen in nächster Nähe liegenden **Kurorte** durch die Staatsstrasse mit breitem, seitlichen Granittrottoir und schattiger Alle verbunden.

1) **Das Kurhaus** mit grossem Concertsaale, sowie Konversations- und Billard-Zimmer enthält 28 geräumige Badekabinete, an dieses Gebäude schliesst sich rückwärts, durch den Maschinenraum damit verbunden, das **Moor-Badehaus** mit weiteren 12 Badezimmern an. Verwaltungs- sowie ärztliches Konsultations- und Wartezimmer im Curhause.

2. Kurtaxe und Preise der Bäder.

Kurtaxe	15 *M.*	—	₰
Brunnentaxe	1 „	—	„
Stahlbad	1 „	20	„
Fichtennadelbad	2 „	—	„
Elektrisches Bad	3 „	—	„
Moor-Vollbad (incl. Reinigungsbad) je nach Grösse der Wanne 2 *M.* 40 ₰ und	2 „	60	„
Moor-Halbbad (incl. Reinigungsbad) . .	1 „	60	„
Moorwannenbad (Arm-, Hand-, oder Fussbad)	1 „	—	„
Moorumschlag	— „	50	„
Douchebad	1 „	70	„
Sitzbad	— „	50	„
Soolbad 1 *M.* 50 ₰ bis	2 „	—	„

Für Irrigationen, örtliche Douchen, Massirungen, gymnastische Uebungen Einzelnvergütung von 20—50 ₰.

Ausserdem werden für Bedienung und Badewäsche bei jedem Wasserbade 20 ₰, bei jedem Moorbade (incl. Reinigungsbad) und Douchebad 30 ₰ auf **Rechnung** gesezt, wogegen eine **weitere Verpflichtung** zur Bezahlung von Trinkgeldern an das Dienstpersonal **nicht** besteht.

Das badeärztliche Honorar läuft nicht durch die Verwaltungsrechnung, sondern ist besonders zu entrichten.

3) In unmittelbarer Nähe des Kurhauses und der beiden Trinkquellen befindet sich die massiv erbaute 50 m. lange **Kolonade.**

4) **Bibliothek, Zeitungen, Billard, Gesellschafts-Spiele** im Kurhause.

5) **Produktion der vorzüglichen eigenen Kur-Kapelle** 2 mal im Tage — Konzertflügel im Kursaale. **Konzerte** und **Reunions.**

6) **Das Kurhôtel „zum bayerischen Hof“** nebst beiden **Logirhäusern** enthält 50 comfortable eingerichtete Zimmer, grossen Speisesaal und besondere Restaurationslokalitäten nebst schattigen Gärten.

Fixirte Miethpreise von 5—14 *M.* pro Woche, **Table d'hôte** 1,50 *M.*, **Abendtisch** à la carte, vorzügliche Küche. **Zimmerbestellung** bei der Verwaltung des Kgl. Bades oder bei Restaurateur Hermann Böhm.

7) **Sonstige Logirgelegenheiten** in den beiden Gasthöfen »Zum Anker« und »Zum Hirsch« (mit Verpflegung), sowie in zwei Pensionen und zahlreichen Privatwohnungen, zu deren Vermittlung die Verwaltung des Kgl. Bades gerne bereit ist.

8) **Badearzt:** Dr. Stifler. **Apotheke** im Kurorte.

9) **Protestantische** und **kathol. Kirche.**

10) **Parkanlagen** um die Kuranstalten und auf Sachsenruhe. Ausserdem **kleine Wäldchen** in unmittelbarer Nähe, wie Herrmannsruhe, Hempla, Raben- und Grillenwäldchen, sowie zahlreiche **aussichtsvolle Höhenpunkte,** wie Rumpelbühl, Mordlau, Eisenbühl und Lerchenhügel etc. mit grossartigem Panorama auf das Fichtelgebirg, das sächsiche Erzgebirg, und den Thüringer Wald. Als **Ausflugspunkte** dienen das nahe gelegene Berg-Städtchen Lichtenberg, der Wolfsbauer u. Jägersruhe etc. **Weltberühmt** durch seine Wald- und Felsenparthien ist das nahegelegene 3 Km. lange **Höllenthal,** vom Selbitz-Fluss mit einem Gefälle von 170 Fuss durchbraust; desgleichen auch die wunderbar schönen **Thäler** der **Langenau** und **Dürrenwaid** mit stets wechselnden Bildern und pittoresken Felsparthien. Etwas weitergelegene **Bergesspitzen,** wie der hohe Döbra, der Hirschberg und der Thüringer Kulm etc. bieten für **Touristen** lohnende Parthien. —

11. *Versandt von Stahlwasser und Eisenmineralmoor.*

Der Versandt des Stahlwassers (Wiesen- u. Tempel-Quelle) in neuer vorzüglicher Füllungsart, ohne Gasirung, mit einem durchnittlichen Kohlensäuregehalt von 40—50 vol. % mit grosser Haltbarkeit wird durch die Verwaltung des Kgl. bayr. Mineralbades effektuirt und sind Depôts in grösseren Städten in Aussicht genommen. Preis der Flasche (incl. Verpackung in Stroh und Kiste) franco **Marx**grün 50 ₰ bei grösserem Bezug entsprechender Rabatt.

Versandt des Eisenmineralmoores gleichfalls durch obige Verwaltung. Preis eines bayr. Doppelmetzens (circa 50 Kg.) gewöhnlichen Bademoores loco Marxgrün (incl. Verpackung) 1,50 *M.*

Comprimirter Moor (auf die Hälfte seines Volumens unverwittert gepresst) eignet sich vorzüglich für die Bedürfnisse von Krankenhäusern, Curanstalten und Bade-Etablissements jeder Art, da die Gewichtsabnahme nur im Verlust des Wassers besteht, das sich bei Bereitung der Bäder selbstverständlich wieder ersetzen lässt, während durch die Gewichtsabnahme und andere Verpackungsart sich die Transportkosten um die Hälfte mindern. Preis per 50 Ko. als Normaldosis für ein Moorvollbad loco Marxgrün (incl. Verpackung) 2,— *M.*

12) **Verkehrmittel:** Seit November 1886 führt die Lokalbahn ab Hof zur Station Marxgrün-Steben 4 Km. von Steben entfernt. Täglich sind 3malige Anschlüsse in Hof und sind die Courszeiten folgende:

Marxgrün - Steben ab:	5^{0} Vorm.	10^{15} Vorm.	3^{15} Nachm.
Hof an:	6^{45} Vorm.	12^{0} Mttgs.	5^{0} Nachm.
Hof ab:	7^{40} Vorm.	12^{50} Nchm.	6^{20} Nachm.
Marxgrün - Steben an:	9^{25} Vorm.	2^{35} Nachm.	8^{5} Nachm.

Zu den sämmtlichen Zügen verkehrt von Steben nach Marxgrün und von da zurück der Postomnibus und stehen Privatequipagen bei vorheriger Bestellung bei der Verwaltung des k. Bades oder bei Hôtelier Böhm zur Verfügung. Ausserdem besteht noch eine Post-Omnibusverbindung täglich nach Kronach und von da zurück nach Steben und ebenso mit Nordhalben. Auch in Kronach stehen Equipagen auf Bestellung zur Verfügung.

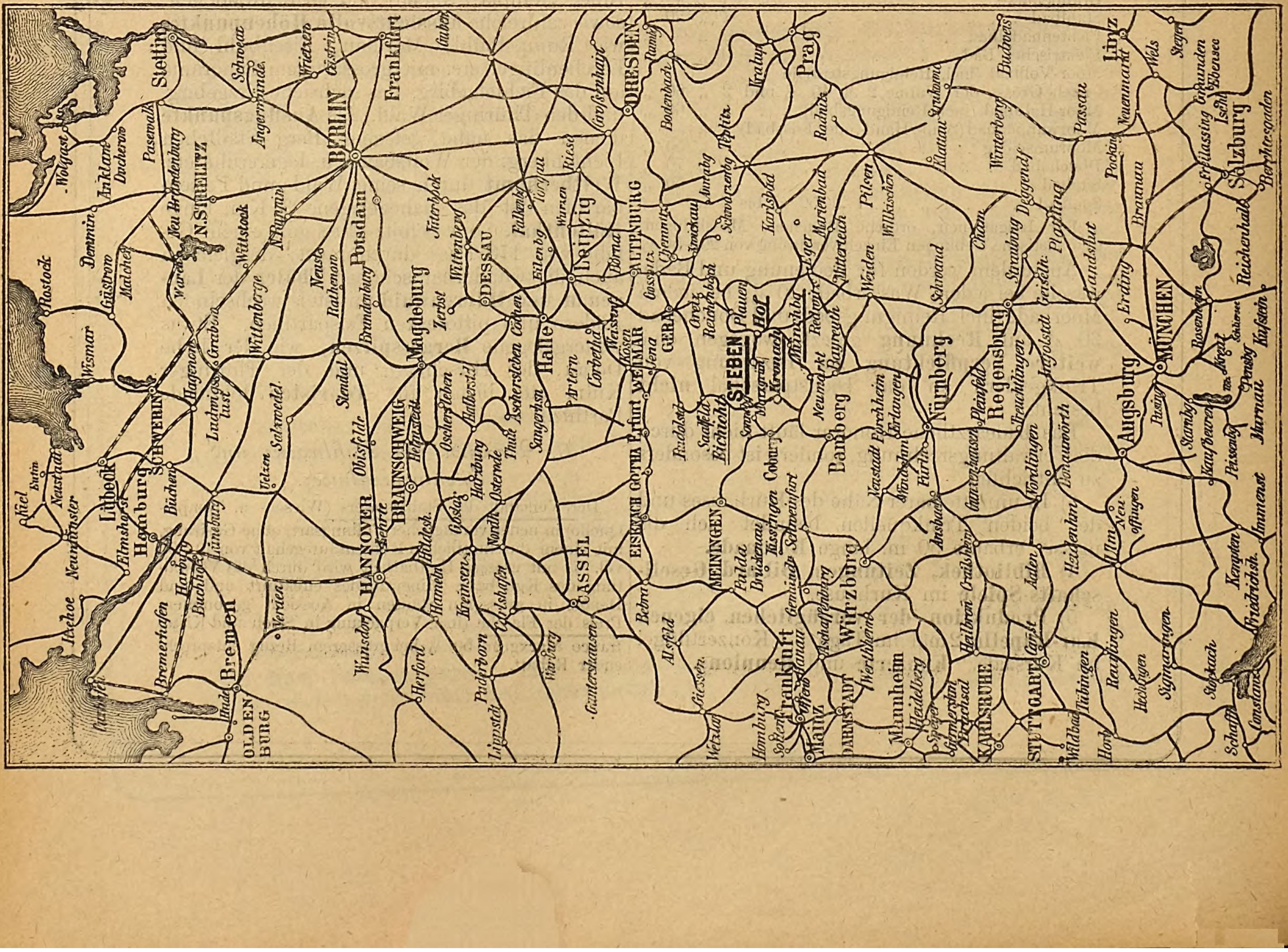
Post- und Telegraphen-Station in Steben.

Die Saison dauert vom 22. Mai bis Ende September.

13) Badeschrift **„das Bad Steben"** von Hofrath Dr. Klinger (Preis 1,50 *M.*) durch die Verwaltung. Zu allen weiteren Aufschlüssen ist in **ärztlicher** Beziehung der **Badearzt** bereit, für jede anderweitige Auskunft

Die Verwaltung des kgl. bayr. Mineralbades Steben.

Kgl. Hofrath **Dr. Klinger's Erben.**



Mayenbad

bei Mindelheim. (Bahnstation.)

Die Eisenhaltige erdig-salinische Mineralquelle des Mayenbades ist seit Jahrhunderten in Anwendung und bewährt bei chronischen Krankheitszuständen, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Anschwellung der Glieder, Gelenkssteifigkeit, Lähmungen, Drüsen, Skropheln, Unterleibskrankheiten, Schwächezuständen, Blutarmuth, Bleichsucht, Frauenkrankheiten und Hautkrankheiten. Vorzügliche Heilerfolge nach großen chirurgischen Eingriffen im Muskel-, Nerven- und Knochensystem. Das Mayenbad wird ferner auch besucht und mit bestem Erfolge gebraucht von Rekonvalescenten aus schweren erschöpfenden Krankheiten, wie Typhus, hartnäckige Unterleibsentzündung, nach schwerer Geburt und Wochenbett mit zurückgebliebenen Exudatmassen.

Die Mineralbäder reizen die Haut stark zur Thätigkeit, sie leiten die Säftmassen von centralen Organen nach der peripheren Haut und erhöhen damit die Thätigkeit derselben, beleben das Nervensystem und beruhigen dasselbe durch gleichmäßige Vertheilung der Blutmasse. Die Restaurirung und Reinigung des Blutes, die Kräftigung der Nerven- und Muskelfasern, die Auffaugung innerer abnormer Ablagerungen, die bessere Verdauung, die Vermehrung des Kraftgefühles, besseres Aussehen, heitere Stimmung nach dem Kurgebrauche des Mayenbades beweisen zur Genüge, daß dasselbe Heilpotenzen birgt, die jeden Zweifel widerlegen.

Das Mayenbad, in letzter Zeit vollständig umgebaut und erweitert, liegt in nächster Nähe Mindelheims, ist von einer imposanten Lindengruppe, Obstbäumen und Lerchenwäldchen und bewaldeten Höhenzügen umschlossen. Die herrliche Waldluft, das vorzügliche Trinkwasser, die windstille Lage am Katharinenberg, die vorzügliche Küche und gute Verpflegung machen dasselbe auch als Luftkurort sehr geeignet. Die unmittelbare Nähe eines umfangreichen Fichten- und Buchenwaldes mit schönen abwechslungsreichen Promenadewegen, staubfreien und schattigen Waldwegen und Laubgängen, wo sich in den einzelnen Anhöhen der Laub- und Fichtenwälder die herrlichsten Fernsichten darbieten, reichen hin, um den Fremden während der Dauer der Kur eine entsprechende und die Kur an sich unterstützende Erheiterung des Geistes zu gewähren. Familien und Einzelnen, welche die behagliche Einfachheit und Ruhe eines gesunden und anmuthig gelegenen kleineren Bades einem überfüllten Luxusbade vorziehen, sei hiemit das Mayenbad bestens empfohlen. Die Pensionspreise für eine einzelne Person, Zimmer, vollständige Kost (Frühstück, Mittagstisch und Abendessen), Bedienung, betragen wöchentlich 20 Mark. Der Preis für diverse Bäder variirt von 70 Pfg. bis zu 1 Mark 50 Pfg.

Außer den gewöhnlichen Mineralbädern werden alle medizinischen Bäder zu jeder gewünschten Temperatur und Concentration abgegeben und kommen vielfach in Verwendung **Soolbäder, Kiefernadelbäder, Moorlaugenbäder, Stahlbäder, Schwefelbäder, Heiß-Luft-** und **Dampfbäder, Bäder** mit **Krumbacher Badstein, Orber-, Karlsbader-, Emser-, Franzensbader-** und **Krankenheiler-Quellsalz** und wird für die Aechtheit und Güte vollständig garantirt. Man kann sich leicht auf diese Weise die weite Reise in ein entferntes Bad und den meistens sehr theuren Aufenthalt dortselbst ersparen. Gelegenheit zu allen Mineralwassertrinkkuren, Elektricität, Kräutersaft, Milch (Ziegenmilch) und Molkenkuren.

Während der Badesaison im vorigen Jahre wurden schlagende Kurerfolge erzielt. Ganz auffallende und überaus günstige und rasche Heilungen von verwundeten und kranken Soldaten aus dem letzten deutsch-französischen Kriege sind in größerer Anzahl amtlich constatirt. Es wurde damals von der ganzen Einwohnerschaft Mindelheims mit größter Befriedigung bemerkt, wie diese Invaliden krank und elend auf Krücken, an Stöcken gestützt, ins Mayenbad kamen und nach Umfluß von 3 bis 4 Wochen beinahe vollständig genesen waren und sich rasch erholten. Aehnliche günstige Kurerfolge wurden vielfach beobachtet. Eine Dame aus Wien, welche in Folge eines gichtartigen Fußleidens verschiedene berühmte Bäder erfolglos besuchte, wurde hier im Mayenbade von ihrem Leiden vollständig geheilt. Ein Herr aus E . . . , der bleich und abgemagert hüstelnd vollständig den Eindruck eines Lungenkranken machte, erholte sich derart rasch und vollständig, daß er nach der Rückkehr vom Mayenbade wegen seines überaus gesunden und guten Aussehens und seiner plötzlichen Gesundheit angestaunt wurde. Eine Dame aus der Donaugegend erlitt in Folge eines Schlaganfalles eine theilweise Lähmung der Arme; eine vierwöchentliche Badekur stellte den vollständigen Gebrauch der gelähmten Glieder wieder her. Ein geistlicher Herr aus der Umgebung schreibt nach 3wöchentlichem Kurgebrauche, daß er sich noch nie so gesund und wohl gefühlt habe, als nach dem Gebrauche der Bäder. Ein anderer Herr, der mit Anfängen von Rückenmarksschwindsucht von den Aerzten als unheilbar beinahe aufgegeben wurde, erholte sich innerhalb 4 Wochen derart, daß alle Krankheitserscheinungen verschwunden waren. Gichtkranke, die vor Schmerzen auf keinen Fuß stehen konnten und ins Bad getragen werden mußten, wurden von ihren Schmerzen innerhalb 14 Tagen bis 3 Wochen befreit. Aehnliche Beweise für die Heilkraft des Bades liegen in Menge vor und folgen auf der Rückseite einzelne Atteste aus der nächsten Umgebung Mindelheims.

Eröffnung der Badesaison anfangs Mai.

Weitere Aufschlüsse ertheilt bereitwilligst der Besitzer

Adolf Boneberger.

Ein viermonatliches heftiges nervöses Leiden in allen Gliedern, das mich beinahe starr und unbeweglich machte und gegen welches alle inneren und äußeren Mittel sich erfolglos erwiesen, veranlaßten mich, das Mayenbad zu besuchen. Der Erfolg war ein ungemein wohlthätiger; nach Gebrauch von 13 Bädern war ich von meinen heftigen Schmerzen in Armen, Füßen und Händen vollständig befreit, was ich hiemit wahrheitsgemäß veröffentliche und allen Leidenden das Bad bestens empfehle.

Ohnsang, den 3. September 1881. **Josef Döring.**

Bestätige hiemit, daß mir das Mayenbad, welches ich kurmäßig gegen mein langjähriges Hämorrhoidalleiden besuchte, ausgezeichnete Dienste geleistet hat und empfehle den Gebrauch des Mayenbades allen Hämorrhoidalleidenden.

Rassenbeuren, den 15. August 1881. **Xaver Bertele.**

Zweiunddreißig Tage unausstehliche Schmerzen auf dem Kanape und im Lehnsessel, die sich im Bette steigerten und mich beinahe zur Verzweiflung brachten, veranlaßten mich, nachdem alles Einnehmen und Einreiben umsonst war, das Mayenbad zu besuchen. Elend, krank und mit von Schmerzen krumgebeugtem Rücken, kaum fähig, allein auf den Füßen zu stehen, kam ich in's Bad. Nach Gebrauch der ersten sieben Bäder ließen die Schmerzen allmählig nach und nach Ablauf der Badekur war ich von meinem Nervenleiden vollständig hergestellt. Ich empfehle das Mayenbad hiemit allen Kranken und Leidenden.

Katzenhirn, den 30. August 1881. **Josef Böck.**

Mein zweijähriges schmerzhaftes Ohrenleiden, gegen das alle möglichen angewandten innerlichen und äußerlichen Mittel erfolglos waren, wurde im Mayenbade nach Gebrauch weniger Bäder vollständig geheilt.

Lauchdorf, den 30. August 1881. **Franziska Sauerwein.**

Ein langjähriges rheumatisches Leiden, das ich mir in Folge einer Verkältung zugezogen habe, Ziehen und Reißen im Rücken und heftige Schmerzen an einem Fuße zwangen mich, das Mayenbad zu besuchen, nachdem alles Schmieren und Salben ohne Erfolg war. Nach Gebrauch einiger Bäder fühlte ich mich schon bedeutend wohler und bei Schluß der Badekur war mein Leiden vollständig verschwunden. Ich empfehle das Bad allen Leidensgenossen.

Gernstall, den 16. Juli 1881. **Xaver Nägele.**

Heftige mit Stechen verbundene Schmerzen auf der Brust und Seite veranlaßten mich, auf Anrathen ins Mayenbad zu gehen. Der Versuch war vom besten Erfolge begleitet, indem ich nach ganz kurzer Zeit von meinen Schmerzen befreit wurde.

Oberkammlach, den 8. September 1881. **Joseph Schön.**

Gegen mein schweres beinahe hoffnungsloses Rückenmarksleiden, gegen das alle inneren und äußerlichen Arzneimittel ohne Erfolg waren, wurde mir der Gebrauch des Mayenbades empfohlen. Nach 14tägiger Badekur war mein schweres Leiden wesentlich gebessert und nach vier Wochen vollständig geheilt und ich bin überzeugt, daß mir nur allein der Kurgebrauch im Mayenbade so vortreffliche Dienste geleistet hat. Ich kann daher das Bad Allen bestens empfehlen.

Türkheim a./W., den 12. Mai 1881. **Anton Schlichting.**

Heftige Schmerzen in allen Gliedern, stechendes Gefühl an den Fersen benahmen mir die Möglichkeit, weder auf den Füßen zu stehen, noch zu gehen. An den Füßen selbst war gar nichts abnormes zu sehen, aber die Schmerzen nahmen immer mehr zu und wurden beinahe unerträglich. Nach Erschöpfung aller Mittel besuchte ich das Mayenbad und war nach Gebrauch von 7 Bädern von meinem langjährigen Uebel vollständig befreit.

Oberrieden, den 15. August 1881. **Justina Epple.**

Nach Gebrauch einiger Bäder kann ich mit Recht bestätigen, daß sich mein langjähriges rheumatisches Fußleiden, verbunden mit Gelenkssteifigkeit, im Mayenbade vollständig verloren hat.

Mörgen, den 1. Juni 1881. **Martin Götzfried.**

Ein flechtenartiger Hautausschlag am Kopfe verursachte mir große Beschwerden und verursachte eine Krankheit der Haare, indem ich dieselben größtentheils verlor. Im Mayenbade Hülfe suchend, wurde mir eine eigene Badwanne zugewiesen, die für solche Zwecke und Hautkranke vorhanden sind und bestätige hiemit, daß sich der beißende Hautausschlag nach Gebrauch der Bäder ganz gebessert hat.

Stetten, den 17. Juni 1881. **Vincenz Birk.**

Nachdem ich gegen mein heftiges Leiden im Fuße, das mir bereits 3 Monate lang furchtbare Schmerzen verursachte, alle denkbaren Mittel erfolglos gebraucht hatte, nahm ich meine Zuflucht zu dem berühmten Mayenbade. Als ich im Bade ankam, war die halbe Seite meines kranken Fußes beinahe gelähmt und es war mir nahezu unmöglich, zu gehen und zu stehen. Nach Gebrauch der neuntägigen Badekur war ich von meinem heftigen Leiden vollständig kurirt und konnte von der Stunde an mich frei bewegen und meiner Arbeit vorstehen. Die Badekur allein hat eine solche beinahe wunderbare Wirkung hervorgebracht.

Hausen bei Pfaffenhausen, den 15. Juni 1881. **Georg Lenfanft.**

Druck von Alois Fackler in Mindelheim.

Ein Muster=Institut.

(Auszug aus Paul von Schönthan's B. L. Blätter vom 21. Februar 1889.)



Das durch seine landschaftlichen Reize ausgezeichnete **Blasewitz**, Eingangs der sächsischen Schweiz, inmitten von Park- und Waldpartien prachtvoll gelegen und als Schiller's Lieblingsaufenthalt weltbekannt, vereinigt durch seinen unmittelbaren Anschluß an Dresden, durch seine vorzüglichen, zahlreichen Verbindungen mit dem Centrum der Residenz, die Annehmlichkeiten der Großstadt mit der beschaulichen Idylle und Ruhe des Landlebens, und war es eine glückliche Idee, dort, wo einst der deutsche Dichterfürst seinen Fuß gesetzt, auf dem Boden, der durch seinen Aufenthalt historisch geworden, eine Kuranstalt im großen Stile zu errichten, dem Wohl und der Heilung der Menschheit gewidmet.

Malten's Physikalisch-Diätetische Kuranstalt in Blasewitz — klimatischer Kurort und Heilanstalt zugleich — ist herrlich schön, direct im Waldpark gelegen, der stundenlange Promenaden bietet und gewissermaßen als Fortsetzung des lieblichen Anstaltsgartens angesehen werden kann. Das Gebäude ist in den 70er Jahren von einer Actien-Gesellschaft errichtet und mit allem Comfort, den die verwöhnte Neuzeit fordert, ausgestattet; Speise-, Conversations-, Spiel-, Rauch-, Badezimmer, Alles, Alles ist vorhanden und man kann sich daselbst eher in ein vornehmes, weltstädtisches Familien-Hotel, als in eine Heil-Anstalt versetzt glauben, besonders wenn man noch das wahrhaft wohlthuende gesellige Leben der Anstalt in Betracht zieht, deren Leitung auch auf die Zerstreuung und Unterhaltung der Bewohner bedacht ist, soweit dies mit dem Kurzweck vereinbar erscheint.



Malten's Physikalisch-Diätetische Kuranstalt in Blasewitz bei Dresden.

Die ärztliche Leitung ist einem hervorragenden Fachmann, Dr. med. Barth, anvertraut, dessen Persönlichkeit allein schon eine Gewähr für eine ruhige, überlegte und allen Extremen abholde Behandlung bietet.

Die ökonomische und administrative Verwaltung liegt in den Händen des Eigenthümers der Anstalt, Herrn Direktor Malten, selbst, der als Schöpfer des bekannten Dr. Lahmann'schen Etablissements rühmlich bekannt ist und unter dessen strenger Aegide ein wohlgeschultes, verläßliches Dienstpersonal steht.

Groß und weit, wie die Anwendbarkeit der Heilfaktoren, ist auch der Kreis der Leiden, für welche Malten's Anstalt ist. Namentlich sind es: Constitutions-Leiden, als Blutarmuth, Bleichsucht, Rheumatismus; Circulations-Störungen, Congestionen, Herzleiden u. s. w.; Leiden der Respirations-Organe: Kehlkopf- und Lungenkatarrh, Beginnen der Lungentuberculose; Krankheiten der Verdauungs-Organe: Magen- und Darmkatarrh, Kolik, Hartleibigkeit, Hämorrhoidalbeschwerden 2c.; vor allem aber Nervenleiden (Neurasthenie), Rückenmarksleiden, Neuralgie und Hypochondrie; die hier ihre rationelle Heilung finden, während andere Krankheiten, wie Gemüthsleiden, Epileptiker u. s. w. aus diesem Institut, das eine Heilanstalt, aber keine Versuchsstation sein will, ausgeschlossen erscheinen. Die Anstalt ist Sommer und Winter geöffnet und finden die Einrichtungen für den Winter allgemeinen Beifall, was namentlich deshalb hervorzuheben ist, weil gewisse Krankheitsformen, wie Gicht, Fettsucht, Unterleibsleiden u. s. w im Winter mit besserem Erfolg behandelt werden als im Sommer.

Was die Kurmethoden betrifft, so kommen die vier physikalisch-diätetischen Heilfaktoren in Anwendung: Wasser in allen Formen und Graden (als Bäder, Packungen Dampfbäder, Waschungen u. s. w.); ferner manuelle Massage und Heilgymnastik als ergänzendes Element für die Wasserkur und von kundiger Hand ausgeübt ein nicht zu unterschätzender Heilfaktor; so ist z. B. der Gymnastiksaal nach unserer Ansicht wohl an und für sich schon eine Sehenswürdigkeit; dann Licht und Luft in Gestalt von Luft- und Sonnenbädern in offenen Schlafbütten am Waldesrand; endlich — the last not the least — eine Diät, die sich genau den zu behandelnden Krankheiten anpaßt und unter deren Formen namentlich die Regenerations-Diät eine Specialität der Malten'schen Anstalt ist. Doch scheut der sachkundige Leiter der Anstalt nicht davor zurück, in erforderlichen Fällen auch zu inneren Mitteln in kleinen Gaben zu greifen, was ein großer und unschätzbarer Vortheil gegenüber anderen Anstalten dieser Art ist, wo jede derartige Ordination aus verfehlter Principienreiterei geradezu verpönt wird.

Durch die glückliche Vereinigung dieser vier Heilfaktoren unter Führung eines erfahrenen Arztes werden Erfolge erzielt, die man bisher bei einseitiger oder unkundiger Leitung nicht einmal ahnen konnte und die das Malten'sche Etablissement mit einem Schlage in die vorderste Reihe derartiger Anstalten rücken, und sie zum Musterinstitute auf dem Gebiete natürlicher Heilmethode machen.

Dresden selbst aber ist durch die Errichtung der Malten'schen Anstalt wieder um ein rühmenswerthes und bedeutendes Unternehmen reicher geworden und das Renommée des Blasewitzer Kurhauses wird bald in die weitesten Kreise dringen; es wird in eine Reihe mit den bedeutendsten Etablissements dieser Art gestellt werden.

Wenn dann die Kranken, die in Malten's Anstalt Heilung gefunden, gekräftigt von der würzigen Waldluft, neu belebt von dem wirkungsvollen Heilverfahren die Anstalt verlassen und gesundet in die Heimath zurückkehren, dann werden sie mit dem alten griechischen Sänger Pindar rufen:

„Das Wasser ist doch das Beste!"

Druck von Alwin Arnold, Dresden-Blasewitz.

Saison-Bericht

des

Bades Ilmenau im Thüringer Walde

(Wasserheilanstalt, Kiefernadelbad, Klimatischer Kurort, Sommerfrische)

Kurort für Nervenkranke

für den Sommer 1886.

Unter den circa 1800 angemeldeten Kurfremden im vorigen Sommer brauchten ärztliche Hilfe die Zahl von 354.

Krankheiten	Summa	Geheilt	Gebessert	Nicht gebessert	Gestorben	Unbestimmt
Allgemeine und Infections-Krankheiten.						
Plethora	3	1	2	—	—	—
Anaemia	18	8	9	—	—	1
Chlorosis	9	1	8	—	—	—
Malaria	2	2	—	—	—	—
Scrophulosis	2	1	—	1	—	—
Syphilis	7	2	4	1	—	—
Obesitas	4	—	4	—	—	—
Chronische Vergiftungen	3	—	3	—	—	—
Krankheiten des Nervensystems. Morbi Cerebri.						
Morbi Psychici	10	1	3	3	—	3
Hyperaemia cerebri	15	4	11	—	—	—
Meningitis chronica	1	—	—	1	—	—
Apoplexia	6	—	5	—	1	—
Diversa	4	—	2	2	—	—
Morbi Medullae spinalis.						
Hyperaemia	4	—	2	2	—	—
Meningitis chronica	1	—	1	—	—	—
Tabes	3	—	3	—	—	—
Morbi Nervorum sensibilium.						
Hyperaesthesia	7	3	4	—	—	—
Neuralgia	10	3	6	1	—	—
Morbi Nervor. motor.						
Spasmus (peripher.)	2	1	1	—	—	—
Chorea	4	2	2	—	—	—
Epilepsia	4	1	2	—	—	1
Paresis	3	—	3	—	—	—
Paralysis	2	—	1	1	—	—
Morbi Nervor. vasomotor. trophicorum.						
Hemicrania	5	1	2	—	—	2
Neurosis Cord. et Pulmonum	7	4	1	1	—	1
Morbus Basedowii	3	—	3	—	—	—
Hysteria	15	1	13	1	—	—
Hypochondria	7	3	3	1	—	—
Neurosis Intestinorum	10	3	6	1	—	—
Neurosis Articulorum	1	1	—	—	—	—
Neurasthenia	59	16	31	5	—	7
Krankheiten der Respirations-Organe.						
Cat. Laryng. chronicus	2	—	2	—	—	—
Cat. Trach. et Bronch. chronicus	8	4	4	—	—	—
Infiltratio Pulmonum	4	—	4	—	—	—
Phtisis Pulmonum	11	—	8	1	2	—
Emphysema Pulmonum	6	—	5	—	—	1
Haemopöe sin. aff. Pulmonum	1	—	1	—	—	—
Diversa	1	—	—	—	—	1
Exsudat. Pleurae	5	4	1	—	—	—
Krankheiten der Circulations-Organe.						
Morbi Cordis	4	—	3	—	—	1
Morbi Venarum	2	1	1	—	—	—
Krankheiten der Verdauungs-Organe.						
Cat. Oris et Pharyng. chronicus	4	—	4	—	—	—
Cat. Ventriculi chronicus	3	1	2	—	—	—
Morbi organici Ventriculi	3	—	1	2	—	—
Cat. Intestinor. chronicus	12	3	8	—	—	1
Diversa	2	—	2	—	—	—
Krankheiten der Harnorgane.						
Morbus Brightii	1	—	1	—	—	—
Cat. Vesic. chronicus	1	—	—	—	1	—
Morbi Urethrae	1	1	—	—	—	—
Diversa	1	—	1	—	—	—
Krankheiten der Geschlechts-Organe. a., Viri.						
Pollutiones et Spermatorrhoea	5	—	3	—	—	2
b., Mulieres.						
Anomaliae Menstruationis	4	—	2	2	—	—
Metritis chronica	1	—	1	—	—	—
Endometritis chronica	5	1	4	—	—	—
Parametritis chronica	3	—	3	—	—	—
Deviationes Uteri	2	—	2	—	—	—
Krankheiten des Bewegungs-Apparates.						
Rheumat. Muscul. chronicus	1	1	—	—	—	—
Arthritis chronica	2	—	2	—	—	—
Arthritis chron. deformans	1	—	1	—	—	—
Rheumat. Arthicul. chronicus	6	2	4	—	—	—
Krankheiten der Haut.						
Debilitas cutanea	3	—	3	—	—	—
Exanthemata chronica	2	1	1	—	—	—
Morbi Integument diversi	1	1	—	—	—	—
Krankheiten der Augen.	4	1	3	—	—	—
Krankheiten des Gehörorgans.	5	—	4	—	—	1
Summa	354	75	227	26	4	22

Aus der Tabelle ersieht man, dass das bei Weitem grösste Contingent mit Erfolg Behandelter von den Nervenkrankheiten gestellt wurde, weshalb wir, dem Spezialisirungsstreben der modernen Praxis huldigend, nicht anstehen, Ilmenau in erster Linie als Kurort für Nervenkranke zu empfehlen. Erwähnen wir nur das Wichtigere, so finden wir verzeichnet: 10 Fälle von psychischen Krankheiten. Man gestatte uns, die schon oft geäusserte Bitte zu wiederholen, keine Geisteskranken hierher zu schicken, aus schon oft des Näheren entwickelten Gründen, und empfehlen den Herren Collegen, solche, soweit sie nicht in Irrenanstalten passen, in eines der vielen und gutrenomirten „Asyle" zu schicken, die jedem Practiker bekannt sein sollten.

Von eigentlichen Nervenkrankheiten seien nur erwähnt:

Chronische Hirnhyperämie; es wurden behandelt 15, und zwar mit Wasserkur, die unter Umständen mit Anwendung der localisirten Electrisation combinirt war. Die Resultate waren günstig.

Ferner 6 Fälle von Apoplectischen Lähmungen, von denen 1 an den Folgen eines frischen Schlaganfalles starb. Die Behandlung mit Wasserkur, Electrotherapie (u. a. auch electrischen Bädern) und Massage lieferte bei den übrigen günstige Erfolge.

Von 4 Fällen mit Hyperaemia Medullae spinalis wurden 2 durch Wasserkur und Electricität gebessert, ebenso 3 Fälle von Tabes dorsualis mit Wasserbehandlung, electrischen Bädern und Electricität.

Von 7 Hyperästesieen wurden 3 geheilt und 4 gebessert durch Bäder von höheren Temperaturen, electrische Bäder, Electrotherapie und Massage.

Günstig waren auch die Resultate bei 10 Neuralgieen, von denen 3 geheilt und 6 gebessert wurden. Sie wurden fast durchgehends mit lauen und warmen Bädern, Electricität in Form localisirter Anwendungsweise, electrischen Bädern und Massage behandelt.

Die Behandlung von 3 Fällen von Chorea mit faradischen Bädern lieferte sehr erfreuliche Erfolge.

Von Epilepsie wurde 1 Fall geheilt durch Wasserbehandlung (Electricität konnte der betreffende Kranke in keiner Form vertragen), 1 gebessert durch Wasserbehandlung und electrische Bäder, und 1 gebessert durch Galvanisation des Kopfes nach Erb's Vorschrift (Bäder und Wasserbehandlung konnte Patientin nicht vertragen). Es ermuthigen die Erfolge zu weiteren Versuchen mit unseren Kurmitteln. Doch schicke man solche Patienten nie ohne zuverlässige Begleitung und Aufsicht.

Die mit Wasserkur, Electricität und Massage unter günstigen Erfolgen behandelten Paresen waren sämmtlich unter den vagen Begriff des „Scheibekrampfes" unterzubringen.

Von 5 Fällen von Hemicrania wurde 1 geheilt, 2 gebessert und der Erfolg bei 2 war unbestimmt. Wasserkur, electrische Behandlung nach Erb's Vorschriften und Massage waren die Kurmittel.

7 Neurosen des Herzens und der Respirationsorgane wurden durch Wasserkur, Electricität und Massage mit gutem Erfolg behandelt.

Wesentliche Besserung wurde bei 3 Fällen von Morbus Basedowii durch Electrisation des Sympathicus und der Herzgeflechte, sowie durch electrische Bäder unter Zuhilfenahme von Halbbädern erzielt. Auch bei derartigen Kranken ermuthigen die Erfolge zu weiteren Versuchen.

Hysterie, Hypochondrie und Neurasthenie, dieses ominöse Kleeblatt, lieferten die stärkste Ziffer: 81 Fälle. Die Behandlung erzielte bei Aufbietung sämmtlicher Kurmittel recht erfreuliche Resultate.

Neurosen der Baucheingeweide wurden mit Wasserkuren, Electricität und besonders mit Massage behandelt und dabei im Allgemeinen günstige Erfolge erreicht.

Von Neuerungen sind, wass die Kurmittel anlangt, einzelne Terrainkuren zu erwähnen, welche neben anderen Kurmitteln mit Erfolg gebraucht wurden. Doch macht Ilmenau deshalb nicht Anspruch auf den Namen eines Terrainkurortes.

In der bevorstehenden Saison sollen die electrischen Bäder vervollkommnet und der Massage noch mehr Fleiss zugewandt werden.

Neue Lehrcurse in der Massage für das Wärterpersonal, auch für Schüler von Auswärts, stehen im April und Mai d. J. bevor.

Im ärztlichen Personal ist keine Aenderung eingetreten. Ausser dem Unterzeichneten fungirt als Badearzt Herr Dr. med. Hassenstein.

Ilmenau, im März 1887.

Sanitätsrath Dr. Preller,
Director der Wasserheilanstalt.

PROSPECT.

Ilmenau, alte Weimarische Bergstadt, etwa 500 Meter (niedrigster Punkt 462, höchster 509 Meter) hoch am Nordabhange des Gebirges, im Hochthale der Ilm, umgeben von üppigen Nadelwaldungen, gelegen, war seit langer Zeit (schon in Weimars klassischer Zeit von Carl August, Göthe, Schiller, Herder, Knebel, Corona Schröter, u. A. gern als Sommerfrische wegen seiner schönen und gesunden Lage benutzt) ein Lieblingsaufenthalt für Genesung Suchende, in neuerer Zeit ein klimatischer Kurort ersten Ranges — wegen seiner staubfreien, ozonreichen und gut ventilirten Berg- und Waldluft, des nahezu chemisch reinen Wassers seiner Gebirgsbäche und Quellen (NB. kein Trinkbrunnen entspringt in der Stadt) und seines gesunden, aus Urgebirge bestehenden Untergrundes.

Die i. J. 1838 gegründete, seit 1882 vom Sanitätsrath Dr. Preller dirigirte Wasserheilanstalt wurde später vervollständigt durch Kiefernadelbäder (aus den frischen Nadeln von Pinus sylvestris und strobus), künstliche Mineral- (unter Anderen moussirende) und sonstige medicamentöse Bäder, Electrotherapie und hydroelectrische Bäder, Massage und Heilgymnastik, Kräuter-, Erdbeer-, Milch- und Molkenkuren (die der Alpenmilch sehr ähnliche Milch kann nach Belieben unter ärztlicher Controle von Ziegen oder Kühen mit grüner oder trockener Fütterung entnommen werden.)

Ilmenau eignet sich daher hauptsächlich als Kurort für Nervenkranke (Geisteskranke sind ausgeschlossen), wenn auch alle anderen Arten chronischer Krankheiten, soweit es die Kurmittel gestatten, hier mit Erfolg behandelt werden.

Die Kurapparate (12 Zellen für Wannenbäder nebst Einrichtung zu electrischen Bädern, mit dem galvanischen und faradischen Strome, 3 Douchen, 6 Sitzbadezellen mit fliessendem Wasser, das erwärmt werden kann, 2 Wellenbäder, Vorrichtungen zum Gebrauch Massage und Electricität) finden sich zum Theil in der Wasserheilanstalt — Pensionshaus mit Bädern und Park — zum Theil in dem dazu gehörigen, nicht weit entfernten Wellenbad, einem Complex von Badehäusern mit Parkanlagen, die unmittelbar in den Wald übergehen.

Die Einrichtung der Anstalt (mit voller Pension), welche vor Allem frische Luft, frisches Quellwasser und frische Milch den Bewohnern bietet, gestattet die Aufnahme jedes überhaupt transportabelen Patienten (die mit ansteckenden und Geisteskrankheiten Behafteten sind ausgeschlossen) auch in der rauheren Jahreszeit. Die Räumlichkeiten erlauben es auch Nichtbewohnern der Anstalt, in grösserer Anzahl an den Bädern und dem kurgemässen Tisch Theil zu nehmen.

Passende Privatwohnungen für solche, welche nicht in der Anstalt wohnen mögen, finden sich in den nahegelegenen Villen und den Häusern des freundlichen, schön und theils bergig gelegenen Städtchens.

Eigenthümlich ist Ilmenau die grosse Zahl und Mannigfaltigkeit der Promenadenwege, welche zum grössten Theile im Walde angelegt, den verschiedensten Bedürfnissen, was grössere oder geringere Steigung anlangt, entsprechen. Auch sind die ganz ebenen Wege in schattigen Waldthälern (in einer Höhe von circa 500 Meter) nicht minder schön als die Bergpfade mit ihren entzückenden Aussichtspunkten bis zur Höhe von 885 Meter (Plattform des Kickelhahnthurms.)

Ilmenau liegt im Centrum des Thüringer Waldgebirges. Es würde zu weit führen, die äusserst mannigfaltigen Parthieen in die nähere und fernere Umgebung aufzuführen (s. hierüber Preller und Fils „Bad Ilmenau").

Die Saison dauert von April bis October, Hochsaison vom 15. Juni bis 15. August. Doch werden jeder Zeit Kranke in die Wasserheilanstalt aufgenommen. Unter den Kurgästen herrscht eine heitere ungezwungene Geselligkeit. Das Badecomitee sorgt für gute Kurmusik und harmlose, der Gesundheit zuträgliche Vergnügungen, zu denen die reizende Umgebung einlädt. Luxusbad ist Ilmenau nicht.

Man erreicht unseren Kurort am besten von N. und O. auf der Zweigbahn Dietendorf-Plaue-Ilmenau der vormals Thüringer Bahn, von S. und W. über Station Plaue der Ritschenhausen-Erfurter Staatsbahn, auf ebengenannter Zweigbahn.

Verkehrserleichterungen für Kurgäste:

a. Sommerbillets mit 14tägiger Gültigkeit von Berlin nach Ilmenau und zurück.
b. Saisonbillets mit 45tägiger Gültigkeit von Berlin nach Ilmenau, mit Rückfahrt auch von Eisenach, Wutha, Fröttstedt, Arnstadt, Schwarza und Rudolstadt.
c. Fünftägige Rundreisebillets nach Ilmenau, Gotha, Ohrdruf und dem Thüringer Wald und zurück, von Halle, Kösen, Weimar, Erfurt, Dietendorf, Arnstadt, Gotha, Eisenach.
d. Combinirbare Rundreisebillets bis Ilmenau (mit 30% Ermässigung und 45tägiger Gültigkeit.)
e. Rundreisebillets mit 10tägiger Gültigkeit von Hannover, Hamburg, Bremen, Harburg und mit 8tägiger Gültigkeit von Cassel nach Ilmenau, bezw. Eisenach, mit Zulässigkeit von Fusstouren durch den Thüringer Wald. Ferner haben die auf der Thüringer Stammbahn (Halle- resp. Leipzig-Gerstungen) verkehrenden Tages-Schnell- und -Courierzüge in Neudietendorf Anschluss nach Ilmenau.

Weitere Verkehrserleichterungen stehen in naher Aussicht. Auch wird das Eisenbahnnetz auf dem Thüringer Walde mit jedem Jahre mehr ausgebaut.

In der Hochsaison bezahlt eine Person wöchentlich für Wohnung von 9 Mark an, für ein Bett 1,50—2,00 Mark; in der Vor- und Nachsaison billiger, ebenso Familienlogis, deren es auch mit Küche etc. giebt. Vor Wohnungsagenten wird hierdurch gewarnt. Man wende sich an die Unterzeichneten.

Verpflegung in den Gasthäusern, welche im Allgemeinen gut und den verschiedensten Ansprüchen genügend eingerichtet sind: Mittagstisch 1—2 Mark, tägliche Verpflegung von 4 Mk. an. Ausser den Gasthöfen giebt es auch Logir- und Speisehäuser, sowie Verpflegung bei einzelnen Privaten.

In der Wasserheilanstalt erhält man volle Pension, einschliesslich der Badekur, je nach Zimmer und Jahreszeit, für 35—52 Mark wöchentlich. Wohnungs- und Bädertarif wird auf Verlangen versandt.

Badeärztliches Honorar extra, und zwar:

1. für eine einmalige Untersuchung mit Feststellung des Kurplanes, ohne fernere Behandlung, ein für alle Mal 15 Mark.
2. bei öfteren Consultationen (inclusive der ersten Consultation mit Feststellung des Kurplanes) je nach den Verrichtungen des Arztes 6—20 Mark wöchentlich.

Als Badeärzte fungiren: Sanitätsrath Dr. Preller, Director der Wasserheilanstalt (daselbst zu sprechen), Dr. Hassenstein (Wohnung, Lindenstrasse Nr. 144.)

Die Kurtaxe (Beiträge zur Erhaltung und Verschönerung der Anlagen, Musik und Vergnügungen) ein für alle Mal für 1 Person 8 Mark, für 1 Familie 12 Mark; Aerzte und deren Angehörige sind von der Zahlung der Kurtaxe befreit.

Für unbemittelte Kurbedürftige existirt ein Wohlthätigkeitsfond, über den der Director der Wasserheilanstalt zu verfügen hat.

Ausser den Reisehandbüchern geben weitere Aufschlüsse: Fils u. Preller „Bad Ilmenau", Hildburghausen, Kesselring 1886; Ernst Lausch „Ilmenau und seine Umgebung", Gotha, Stollberg; Liebau „Ueber allen Gipfeln ist Ruh", Ilmenau, Schröter; Preller „Anleitung zum Gebrauch der Wasserkuren etc.", Ilmenau, Schröter, u. A.

Mit Anfragen wende man sich an die

Direction der Wasserheilanstalt
und an das
Badecomitee zu Ilmenau.

RUD. TROMSDORF, ILMENAU.

Für Krankheitsfall aufbewahren!

Spezial-Anstalt für Nervenleidende (Neurastheniker).



Malten's. Physikalisch-Diätetische Kuranstalt

für mildes

Wasserheilverfahren, Massage, Gymnastik,

Luft- und Diät-Kuren

Waldpark **Blasewitz** bei Dresden.

Institut I. Ranges

für Chronischkranke und Regenerationsbedürftige jeder Art.

Indicirt bei Blutarmuth, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden (hartnäckigste Verstopfungen!) Hämorrhoidalbeschwerden.



Sowie bei Fettsucht, Gicht und Rheumatismus, Hautkrankheiten, Frauenleiden und Säfteverderbniss.

Anstaltsarzt:
Dr. med. Berthelen.

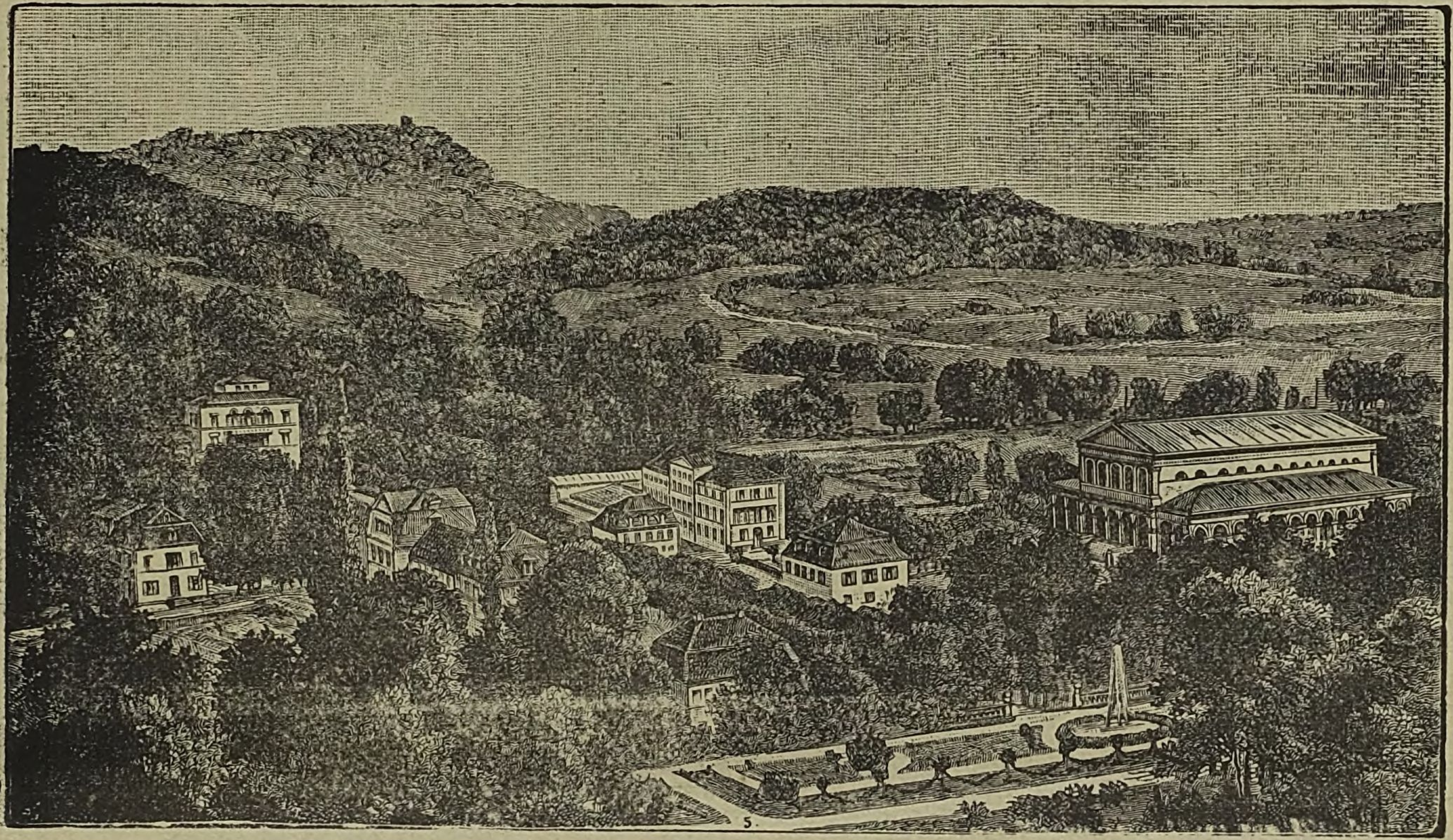
Ausführlich beschreibende
Prospekte durch das Bureau.

Spezial-Anstalt für Nervenleidende (Neurastheniker).

Alwin Arnold, Dresden-Blasewitz.

BAD BRÜCKENAU

Bayern, Unterfranken.



Post- und Telegraphen-Station.

Von Eisenbahn-Station Jossa (Elm-Gemünden) 1 1/2 St., von Bad Kissingen 3 1/2 St. per **Wagen erreichbar; von Würzburg 4,** von Frankfurt 5, München 10 und von Berlin 12 Stunden.

Bad Brückenau, 3/4 St. vom Städtchen Brückenau, liegt in dem reizenden Thale des Sinnflüsschens **am südwestlichen** Abhange des Rhöngebirges, 300 m ü. d. Meere, von den prächtigsten Buchen- und **Eichenwaldungen umgeben, durch reinste** kräftigende Waldluft ausgezeichnet und wegen seiner lieblichen Naturschönheit allseitig gepriesen. S. Ueber Land und Meer 1886 Nr. 37.

Das Bad verdankt die Entdeckung der Heilquellen den Fürstbischöfen von Fulda Mitte des vorigen Jahrhunderts; auch König Ludwig I. von Bayern hatte seinen Lieblingsaufenthalt viele Jahre dahier und schmückte den Kurort mit dem herrlich gelegenen monumentalen Kursaalbaue.

Die **climatische Lage** ist eine sehr geschützte und gesunde; das Bad ist von einem Kranz bewaldeter Berge umgeben; die mittlere Sommertemperatur 13,5° R; die Luft besitzt einen hohen Gehalt an Ozon. Die Terrainverhältnisse zeigen eine reiche Gliederung der Umgebung, welche einen grossen Naturpark darstellen, mit Wegen und Pfaden in der Ebene, sanft ansteigenden wie auch steilen Promenaden in allen Abstufungen, so dass Bad Brückenau sowohl als **climatischer**, wie auch als Sommer-**Terraincurort** Anerkennung gefunden hat.

Die Frequenz beträgt durchschnittlich 1200 Curgäste ohne Passanten; **Badesaison: Mai mit September.**

Die **Stahlquelle** liefert ein reines, gasreiches Eisenwasser von grosser Klarheit, von lebhaft kohlensaurem und merklich salzig-eisenartigem angenehmen Geschmacke. Der hohe Gehalt an freier Kohlensäure erhält das Eisen sehr fein gelöst und dadurch sehr leicht verdaulich, wie Prof. v. Scherer ausführlich constatirte. Alle stärkereren Eisenwässer scheiden ihren Eisengehalt viel leichter aus dem gelösten Zustande aus, womit die Aufnahme in die Säftemasse erschwert wird. Selbst bei sehr gestörter Verdauungsthätigkeit wird der Stahlbrunnen gut vertragen.

Der bedeutende Gehalt an kohlensaurem Gas der Stahlquelle, welche für die Stahlbäder benützt wird, ist für diese höchst wirksam und wichtig.

Die **Wernarzer Quelle** ist ein erdig-alkalischer Säuerling, welcher neben einer grösseren Menge gelöster Alkalien und Erdsalze einen sehr bedeutenden Gehalt an freier Kohlensäure besitzt. Die von Dr. Neumann in Berlin angestellten Versuche und Vergleiche des Wernarzer Brunnens mit Wildunger und Niederselterser Brunnen zeigen, dass die Wernarzer Quelle zu Brückenau die bis jetzt am meisten gerühmten Brunnen von Wildungen und Selters in ihrer harntreibenden Wirkung sogar übertrifft. **Hofrath Univ.-Prof. Dr. Maas** in Würzburg empfahl den Wernarzer Brunnen bei chron. Entzündung des Nierenbeckens und der Blase, bei vermehrter Harnsäurebildung und chron. Blasencatarrhen und sagt über seine im Juliushospitale (Würzburg) angestellten Beobachtungen: „doch zogen die Patienten das Wernarzer Wasser wegen seines angenehmen Geschmackes dem Wildunger vor und ich habe zur Zeit (1886) deshalb das sonst von mir viel verordnete Wildunger fast ausnahmslos durch Wernarzer ersetzt“.

Die **Sinnberger Quelle,** ein schwächerer erdig-alkalischer Säuerling, zeigt einen ziemlichen Reichthum an freier Kohlensäure neben einer geringeren Menge der Alkalien und Erdsalze wie überhaupt der festen Bestandtheile. Dieser Brunnen dient als diätetisches Tafelwasser und wird auch mit Milch und Molken wegen seiner gelind lösenden und schleimbefördernden Wirkung bei den Catarrhen der Luftwege und der Harnorgane mit Nutzen verwendet.

Kurmittel:

Die 3 Mineralquellen, welche vom Univ.-Prof. Hofrath von Scherer analysirt sind, haben folgende Zusammensetzung:

In 1 Liter (1000 Gewichtstheile)	Stahlquelle
Schwefelsaures Kali	0,0182
Schwefelsaures Natron	0,0103
Schwefelsaure Magnesia	0,0558
Chlormagnesium	0,0105
Doppelkohlensaure Magnesia	0,0199
„ „ „ Kalkerde	0,2186
„ „ „ Eisenoxydul	0,0115
„ „ „ Manganoxydul	0,0046
Phosphorsaure Kalkerde	0,0005
Kieselsäure	0,0132
Extractive organische Stoffe, Quellsäure	0,0610
	0,4272
Freie Kohlensäure	1270 Ccm.
Temperatur	9,8o C.

In 1 Liter (1000 Gewichtstheile)	Wernarzer Quelle	Sinnberger Quelle
Freie Kohlensäure	1276,6 ccm.	1013,3 ccm.
Chlornatrium	0,10913	0,00969
Schwefelsaures Kali	0,27645	0,00432
Doppelkohlensaur. Natron	0,02448	—
„ „ Kali	0,0578	0,00365
„ „ Magnesia	0,97275	0,02640
„ „ Kalk	1,58974	0,05453
„ „ Eisenoxydul	0,04655	
„ „ Manganoxydul	0,01151	
Phosphorsaure Thonerde	0,00574	0,00048
„ „ Kalk	0,02592	
Kieselsäure	0,50963	0,01613
Temperatur	10,25o C.	9,5o C.

Bäder:

a) **Stahlbäder** werden in der kgl. Badeanstalt in dem stattlichen Badbaue gegeben. Bei dem starken Gehalt der Stahlquelle an kohlensaurem Gas und bei vollkommenster neueingeführter Erwärmungsmethode mittelst indirecter Dampfleitung stehen die Brückenauer Stahlbäder unübertroffen da, was von ärztlichen Autoritäten wiederholt anerkannt wurde. Es ist durch zweckmässigste Leitung des Stahlbrunnens und durch die erwähnte Erwärmungsmethode gelungen, nahezu die gesammte Kohlensäuremenge zu erhalten, wesshalb die Stahlbäder wie Champagner moussiren.

b) **Moorbäder** mit bestem Rhönmoor von Gersfeld, wie ihn Prof. Wislicenus auf Grund seiner Analysen bezeichnete, und Eisenwasser bereitet. Die Moorbäder finden hier schon seit 1845 Anwendung; die Einrichtungen hiezu und Bereitungsart sind mustergiltig.

c) **Soole-** und **Douchebäder;** erstere mit dem kohlensäurereichen Wasser der hiesigen Mineralquellen und Zusätzen von Seesalz, Orber Salz etc. oder verschiedenen Mutterlaugen bereitet; für Douchebäder sind alle Arten von kalter und warmer Douche in auf- und absteigender und in combinirbarer Form vorhanden.

Milch- und **Molkenkur-Anstalt;** auswärtige Mineralwässer, sowie Gelegenheit zu **Inhalationen** mit **pneumastischem** Apparat (von Prof. Geigel und Dr. Mayr) und Electrotherapie (Inductions- und constanter Strom).

Die **Anwendung der Brückenauer Kurmittel** ist entschieden bewährt bei folgenden Krankheiten:

I. **Blutarmuth** und Bleichsucht.
II. **Frauenkrankheiten:** Menstruationsstörungen, chron. Entzündungen und Exsudaten der Beckenorgane, weisser Fluss, habitueller Abortus, Sterilität etc.
III. Bei chron. **Catarrhen** der **Luftwege;** pleuritischen Exsudaten, bei Emphysem und Asthma.
IV. **Harnorgane** bes. chron. Catarrh des Nierenbeckens und der Blase, Gries- und Steinbildung etc.
V. **Nervenleiden:** Neuralgien und allgemeine Nervenschwäche, periphere Lähmungen, bei Hysterie und Hypochondrie.
VI. **Verdauungsorgane:** Verdauungsschwäche, bei Anaemie und zur Nachkur von Kissingen, Homburg und Carlsbad.
VII. **Chron. Rheumatismus** der Muskeln und Gelenke.

Näheres in der Brunnenschrift des Badearztes **Dr. Wehner** „Bad Brückenau und seine Kurmittel". 2. Aufl. Stahel, Würzburg.

Jede gewünschte Auskunft ertheilt gerne

Die Verwaltung des kgl. Mineralbades Brückenau.

J. Metzner.

Die Verwaltung des kgl. Mineralbades Brückenau

hat mit Rücksicht auf den rasch zunehmenden Mineralwasserversandt ein **Haupt-Depôt** den Herrn

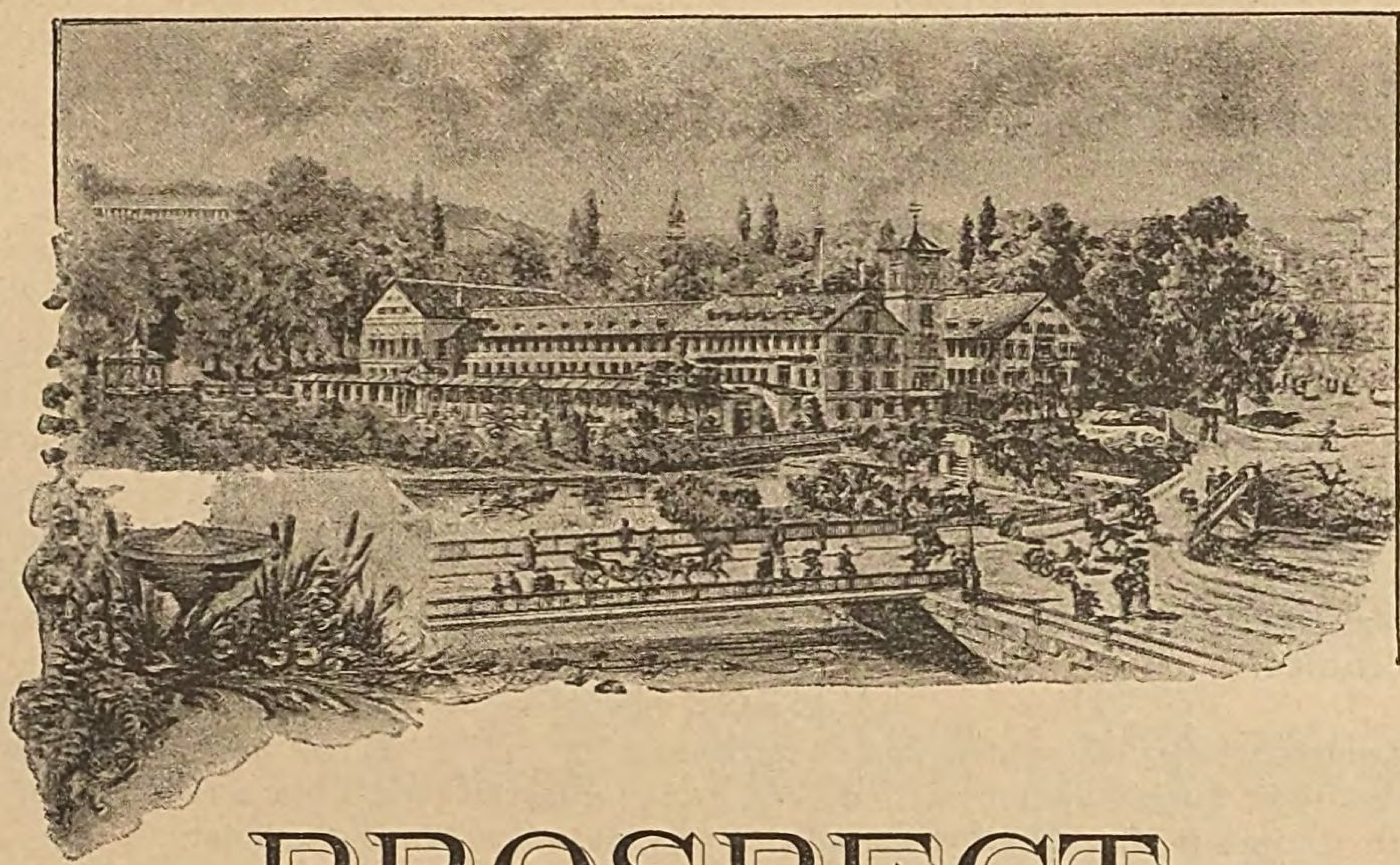
Brod & Mehling

in **Würzburg** übertragen, von welchen die Brückenauer Mineralquellen in stets frischer Füllung zu beziehen sind. Alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken besorgen den Bezug der hiesigen Mineralquellen.

Die Verwaltung des kgl. Mineralbades Brückenau.

J. Metzner.

Wolf's Buchdruckerei, Brückenau.



PROSPECT

des

Leuze'schen Mineralbades Berg (Inselbad) bei Cannstatt-Stuttgart

zugleich

Wasser-Heilanstalt

mit spezieller Berücksichtigung von **Nerven-** und **Rückenmarks-** sowie **Frauen-Krankheiten** unter Leitung des

Brunnenarztes Dr. med. **R. Wichmann,**

Spezialist für Nervenkrankheiten und Elektrotherapie (früher Assistenzarzt des Hrn. Geh. Hofraths **Dr. v. Renz** in **Wildbad**);

als Arzt für die Abtheilung der Frauenkrankheiten fungirt

Dr. med. **Wächter,**

Spezialist für Frauenkrankheiten (früher Assistenzarzt des Herrn Professor Dr. **v. Säxinger**).

Das Bad mit Heilanstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Lage und Klima.

Das **Leuze'sche Mineralbad Berg** liegt auf einer anmuthigen Neckarinsel in lieblichster Gegend, in nächster Nähe des Eingangs zum prächtigen königlichen **Schlossgarten** inmitten von königl. Lustschlössern des ins Neckarthal einmündenden Stuttgarter Thales, welches überall von Rebhügeln eingesäumt ist, deren Gipfel schattige Wälder krönen. Die **Vorstadt Berg** (zur Residenz gehörig) ist Post- und Telegraphenstation; vom Cannstatter Bahnhof, nur durch den Neckar getrennt, in **5** Minuten zu Fuss, von Stuttgart in **20** Minuten mit der Pferdebahn oder durch den erwähnten dem Publikum stets geöffneten Schlossgarten zu Wagen zu erreichen. — So recht im Herzen einer durch Natur und Kunst aufs Reichste ausgestatteten Gegend ist den Kurgästen Gelegenheit zu herrlichen Spaziergängen in nächster Nähe und weiterer Umgebung mit stets anregender Abwechselung geboten. Die Nähe Stuttgarts ermöglicht dem der Zerstreuung Bedürftigen die mannigfachsten Kunstgenüsse; der die Ruhe des einfachen Landaufenthalts Vorziehende findet diese im Bade selbst, das durch seine Lage auf der Neckarinsel dem lärmenden Verkehr des Alltagslebens entrückt ist. Bei der günstigen **mittleren Jahrestemperatur** von 10° Celsius, welche das Bad **Montreux zunächst** stellt, eignet sich Berg auch zur Luftkur und besonders zum Winteraufenthalt.

Kur-Mittel.

Der „**Sprudel**“, eigene Quelle des Bades mit **1000 Liter pro Minute**, ist seit mehr als 50 Jahren heilkräftig bewährt je nach **Trink-** oder **Bade-Kur**, und zwar:

a) Trink-Kur:

I. Durch seinen Gehalt an: **Kohlensäure** 1,83 Vol. / **Eisen** 0,02 pro Liter / **Kochsalz** 1,58 „ „ } mit anregender, stärkender und blutbildender Wirkung

bei: **Allgemeinen Schwäche-Zuständen, Blutarmuth**, mit ihren Folgen, **Nervenschwäche**, allen **katarrhalischen Affektionen** der **Schleimhäute** (chronischem Bronchialkatarrh, Magen- und Darm-Katarrh, Blasen- und Vaginal-Katarrh), **Gicht** und **Rheumatismen**, **Rückenmarks-** und **Nervenkrankheiten**;

II. durch seinen Gehalt an: **Glauber-Salz** 0,11 pro Liter / **Bitter-Salz** 0,49 „ „ } mit mild-entleerender Wirkung

bei: **Stauungen im Pfortader-System, Stuhlverstopfung, Leberanschoppungen, Hämorrhoiden** und gewissen **Frauen-Krankheiten**.

b) Bade-Kur.

Der „Sprudel“ wird zu folgenden Bädern verwendet:

1. Zahlreichen elegantest ausgestatteten warmen und kalten **Mineralbassin-Bädern mit Douche**,
2. Dem **180 □m grossen Mineral-Schwimmbad** mit anstossendem Douche-Kabinet,
3. **Pfriem'schen** und **Schwarz'schen Bädern**,
4. **Franzensbader Mineralmoor-Bädern** sowie **Sool-, Schwefel-, Fichtennadel-** etc. etc. Bädern.

Zur Anwendung kommen als **fernere Kurmittel:**

Electrische Bäder, Electrotherapie (constanter und faradischer Strom, statische Electricität), **Massage, Neckarflussbäder, Kaltwassertherapie** (Wickelungen, Einpackung etc.), **Inhalationszimmer, Milch- und Molkenkur.**

Einrichtung des Etablissements.

Als Bad-Hôtel dient das freundlich gelegene Logirhaus mit **150 neu eingerichteten Zimmern.**

Zu gemeinschaftlicher Benützung stehen: **Lesezimmer, Musiksalon, Bibliothek, geräumige bedeckte Trinkhalle, prächtig angelegter Kurgarten. Eigene Kurkapelle** etc. etc.

Für **Winterkuren**, speziell in den Abtheilungen für **Nerven-** und **Rückenmarks-Leidende**, sowie für **Frauen-Krankheiten** eignet sich die Heilanstalt besonders für solche Kranke, bei welchen ein **kurgemässes regelmässiges Leben** von besonderer Wichtigkeit ist.

Die Anstalts-Aerzte fungiren das ganze Jahr in der Anstalt.

Der **Betrieb der Heilanstalt dauert das ganze Jahr** ungestört fort; entsprechende **Heizvorrichtungen** für **Bäder, Zimmer** und **Corridore** sind getroffen.

(Ausgeschlossen von der Anstalt sind: Geisteskranke, Epileptische, Schwindsüchtige.)

Der **Versandt** des Berger „**Sprudel**“ geschieht: als **Kurwasser** in grossen und kleinen Krügen, sowie Flaschen, ebenso der, von der Stadt Cannstatt als Eigenthümerin, erpachteten „**Insel-Quelle**“, als **Tafelwasser, eisenfrei mit natürlicher Kohlensäure gesättigt**, in halben und ganzen Flaschen.

Preise der Anstalt.

1. Wohnung.

Die Zimmerpreise richten sich je nach Lage, Grösse und Ausstattung und bewegen sich zwischen **M. 7.** und **M. 30.** pro Woche während der Saison; in der übrigen Zeit des Jahres tritt besondere Vereinbarung mit bedeutender Ermässigung ein.

2. Beköstigung.

Pensionspreis im eigenen Kur-Hôtel von **M. 21.** pro Woche an, bestehend in:

1. Frühstück (Kaffee oder Thee, Milch, Butter, Honig, Brod).
2. Mittagessen (Suppe, Fleisch mit Beilagen oder Fisch, Gemüse mit Beilagen, Braten mit Compote und Salat, süsse Speise, Dessert).
3. Abendessen (Thee und kalte Küche, oder nach Wahl aus der hiefür aufliegenden Karte).

Weitere, über das im Pensionspreis Einbegriffene hinausgehende, **Ansprüche** sind nach Maasgabe der Speisenkarte **besonders zu vergüten.**

3. Bäderpreise.

a. Mineralbäder.

Erwärmte Bassinbäder	**1** M. — Pf.
Erwärmte Wannenbäder	— „ **60** „
Naturwarme Bassin-Bäder I. Cl.	— „ **50** „
Naturwarme Bassin-Bäder II. Cl.	— „ **40** „
Mineralschwimm-Bad	— „ **30** „

Sämmtliche Bäder mit Douchen.

b. Medicinische Bäder.

Electrische Bäder	**2** M. **50** Pf.
Franzensbader Mineral-Moor-Bäder	**4** „ — „

Soole-, Schwefel, Kreuznacher-, Mutterlaugen-, Kiefernadel- u. s. w. Bäder; je nach Maasgabe des Zusatzes.

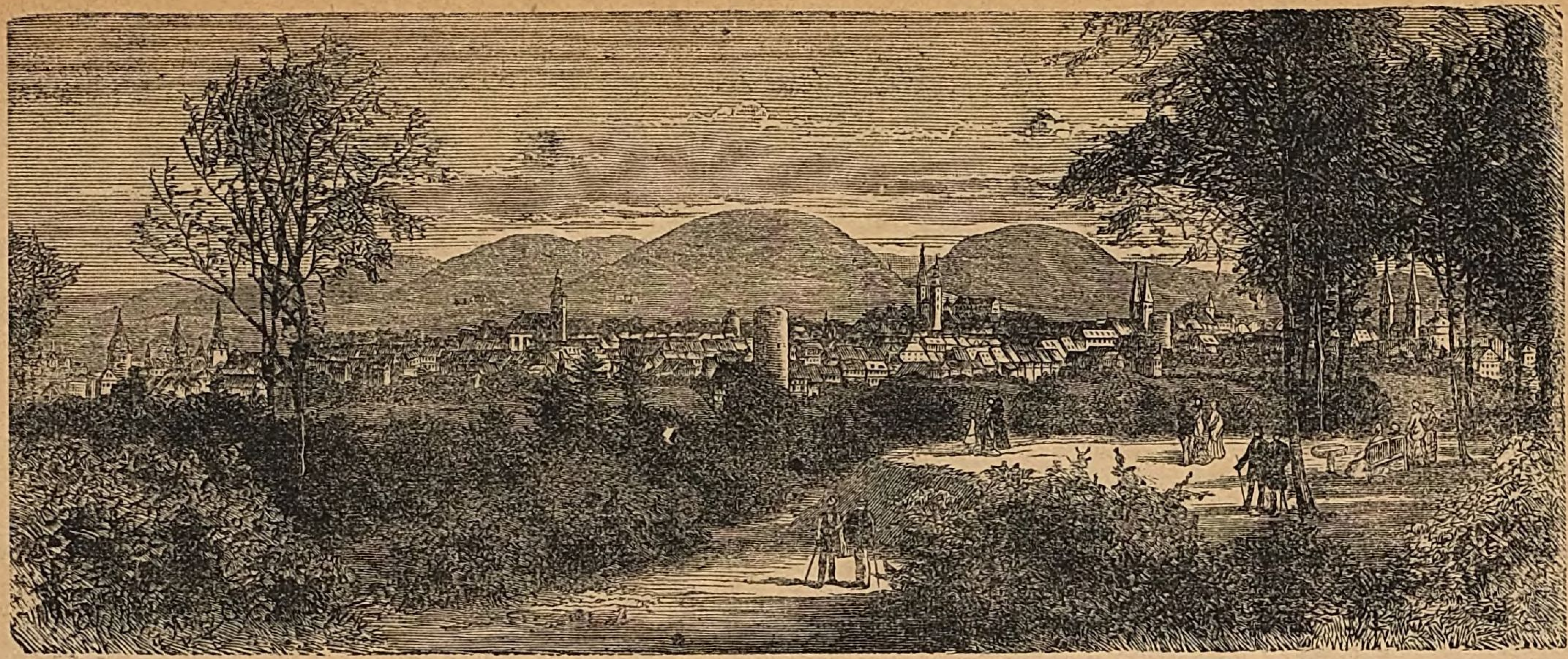
c. Neckar-Fluss-Bäder.

Einzelnkabinette	**20** Pf.

Eingehende **Badbroschüre** wird auf Wunsch **gratis und franco** versandt von der

Direction des Leuze'schen Mineralbades Berg
(Inselbad)
Louis Leuze, Heinrich Hofmann
Badbesitzer.

GREINER & PFEIFFER, STUTTGART.



Goslar am Harz,

historisch bekannt wegen seiner hohen Bedeutung während der **glanzvollen Zeit des deutschen Kaiserthumes** im ritterlichen Mittelalter, gern aufgesucht von **Kunstverständigen** wegen seiner **werthvollen romanischen Baudenkmäler**, unter denen in erster Reihe die in ganz Deutschland am umfangreichsten erhaltene und jetzt in der Restauration vollendete **Kaiserpfalz** zu nennen ist, nicht minder geachtet wegen seiner übrigen **alterthümlichen Kunstschätze**, die es sich aus jener Glanzzeit aufbewahrt hat, bietet wegen seiner **günstigen Lage unmittelbar am Fuße des Harzes** alle diejenigen Vorzüge dar, welche an einen **mit Erfolg zu besuchenden klimatischen Kurort** zu stellen sind.

Nach den statistischen Aufzeichnungen steht die 900 Fuß über dem Spiegel der Nordsee belegene Stadt Goslar in Bezug auf **Mortalität und Morbilität** den am **günstigsten** gelegenen Orten Europas gleich. Seuchenartige Krankheiten sind hier sehr vereinzelt und nachweislich nur durch **Einschleppung** aufgetreten. Obgleich die Cholera in den nächsten Nachbarorten ihre Opfer gefordert hat, ist Goslar von ihr **nie** heimgesucht. Der Grund hiervon ist einerseits darin zu suchen, daß Goslar, zwar **geschützt**, aber doch nicht **abgeschlossen** durch die umliegenden, bis zu 2000 Fuß ansteigenden Berge, **die Vorzüge des Thales und der Ebene** in sich vereinigt, und daß andererseits die aus den **Fichtenwaldungen** strömende **ozonhaltige Luft** nicht blos allabendlich **die Atmosphäre der Stadt reinigt**, sondern auch **auf den menschlichen Organismus den gesundesten und anregendsten Einfluß ausübt.** Die **Feuchtigkeitsniederschläge** betrugen nach den meteorologischen Beobachtungen in den Monaten Mai bis September durchschnittlich 7,35 cm. pro Monat. Die **Tagestemperatur** stieg in denselben fünf Monaten im Durchschnitt nicht über 11,5°, 14,3°, 15,3°, 17,5° und 13,0° R. Zur **Förderung** der hiesigen günstigen Morbilitätsverhältnisse tritt noch hinzu, daß seit einigen Jahren unmittelbar aus den klaren Quellen des Gebirges das **reinste und schmackhafteste Trinkwasser** durch eine Leitung in die Häuser der Stadt geführt wird.

Neben diesen von der Natur gespendeten Vorzügen befindet sich hier die unter Leitung eines praktischen Arztes stehende **Lampe'sche Kräuterheilanstalt**, die sich in früheren Jahren des wiederholten Besuches der **Königlichen Familie von Hannover** und der **Familie des Großfürsten Constantin von Rußland** zu erfreuen hatte. In dieser Anstalt sind seit ihrem Bestehen vorzugsweise **Leiden in Folge von Störungen im Pfortadersystem**, wie **Leberleiden, Magen- und Darmleiden und Hämorrhoidalbeschwerden**, und **nässende Ausschläge** mit großem Erfolge **geheilt.** Außerdem findet der einkehrende Gast hier **natürliche Mineralwasser**, die unter dem Namen **„Harzer Sauerbrunnen"** und **„Harzer Königsbrunnen"** in kurzer Zeit weit über die Grenzen unseres Vaterlandes als erfrischender und heilender Trank bekannt geworden sind, findet er in der Stadt und am Fuße des Nordberges **Badeanstalten**, in denen natürliche und künstliche Bäder verabreicht werden.

Durch Planirung und Bepflanzung der früheren Festungsanlagen ist eine die ganze Stadt umziehende **schattige und aussichtsreiche Promenade** geschaffen. **Zahlreiche neu angelegte Wege** an und auf den die Stadt begrenzenden und mit Wald bedeckten Bergen bieten Gelegenheit zu **abwechselnden** und den Körper **stärkenden Spaziergängen.** Die 12,000 Morgen große, auch wegen ihres starken Bestandes an Hochwild geschätzte Forst der Stadt besitzt allein ein 22½ **deutsche Meilen langes Wegenetz.** Durch diese neuen Wege sind gleichzeitig auch **Aussichts- und Ruhepunkte** eröffnet, welche den Harzreisenden **bisher unbekannt** geblieben sind, die aber den **beliebtesten Partien des Harzes** nicht nachstehen.

In dem 900 Jahre alten, aber dennoch als mustergiltig dastehenden und darum jährlich durchschnittlich von 800 Personen besuchten **Bergwerke im Rammelsberge** und in den dazu gehörenden, umliegenden **Hüttenwerken** kann sich der Sommergast auf leichte und gefahrlose Weise eingehende Einsicht von dem Bergbaue verschaffen.

Ebenso leicht, wie die Stadt **von allen Seiten mit der Bahn erreicht werden kann** und dieserhalb auch von den Touristen als **Eingangspunkt zum Harz** zuerst aufgesucht wird, ebenso leicht kann man auch von Goslar aus **mit der Bahn** die **schönsten Punkte** des **Süd-, Ober-** und des **nordöstlichen Harzes** besuchen.

Goslar ist **kein mit Luxus** ausgestatteter Kurort und will auch, um eben an den **hier bestehenden mäßigen Preisen** festhalten zu können, nach **dieser Seite** hin mit derartigen Orten nicht in Concurrenz treten. Diejenigen **Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten** aber, die ein zur Erholung und Stärkung sich hier aufhaltender Sommergast in Anspruch nehmen muß, findet er auch hier an denjenigen Stellen, die Goslar als Vereinigungspunkte für die Fremden besitzt.

Dem Anhören der täglichen sogenannten **Bademusiken** überhoben, kann hier der Musikfreund wirklichen Genuß in den **Concerten der hiesigen Militair-Capelle** finden, welche in dem großen Concurrenz-Concerte auf der Gewerbe-Ausstellung in Hannover mit dem ersten Preise bedacht wurde.

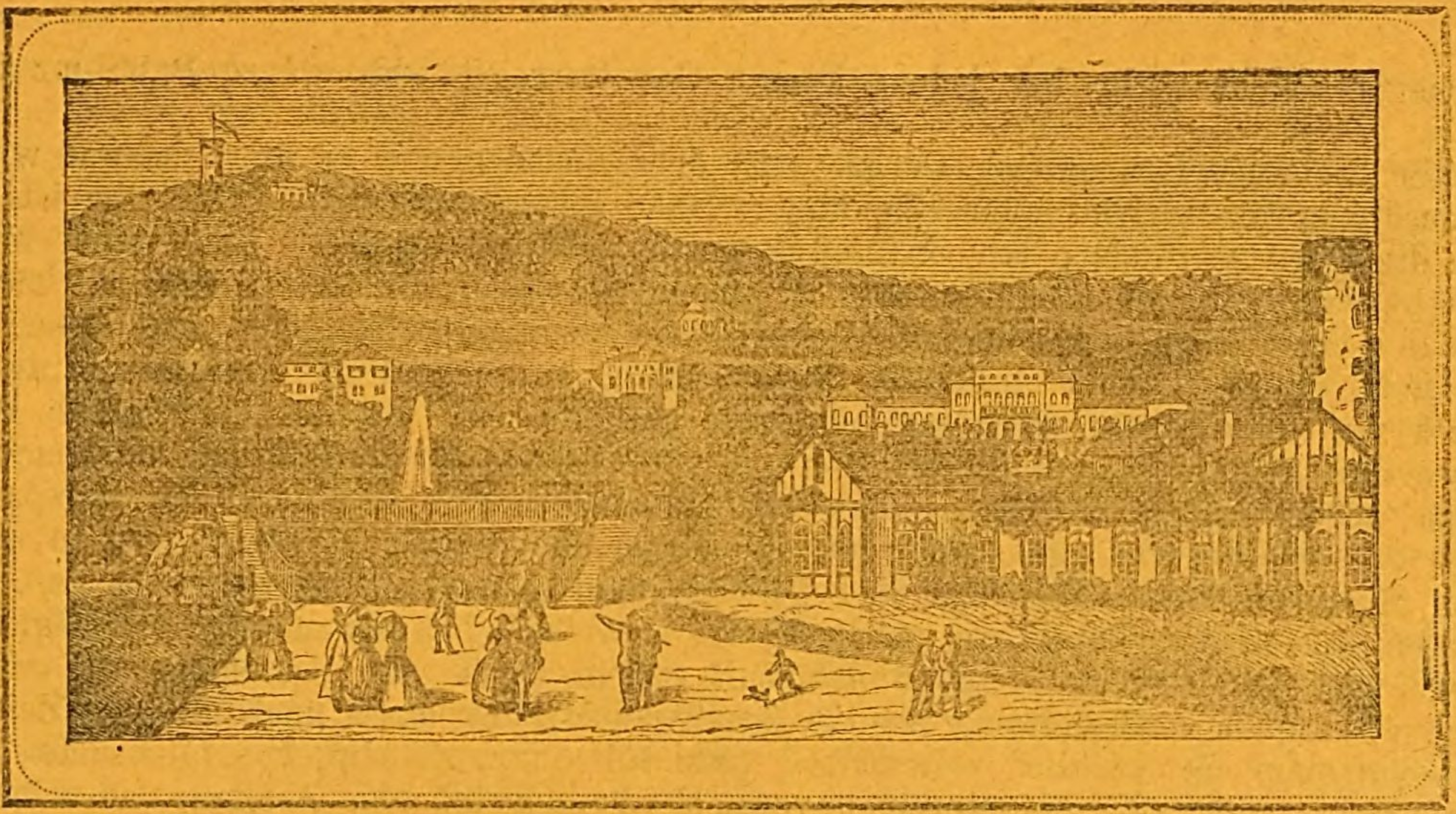
Um den Wünschen derjenigen, welche ihren Sommeraufenthalt in Goslar zu nehmen beabsichtigen, entgegenzukommen, hat sich hier eine **Commission** gebildet, welche mit den betreffenden Eigenthümern eine **feste Taxe für Wohnungen, Beköstigung** u. s. w. vereinbart hat und diese Vereinbarungen auch **streng überwachen** wird. Ihr Bestreben ist außerdem darauf gerichtet, nach Möglichkeit die **Annehmlichkeiten des Aufenthalts** in Goslar für die Fremden **nach jeder Seite hin zu vergrößern.**

Auf etwaige Anfragen, welche an das **Bureau der Commission** „Breitestraße Nr. 5" unter der Adresse: **„Kaufmann Theodor Meyer"** zu richten sind, wird bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Goslar, im April 1880.

Die Commission für den Fremdenverkehr in Goslar.

Buchdruckerei des Berliner Tageblatt (Rudolf Mosse), Berlin.



Bad-Nauheim.

Die mit Beginn der diesjährigen (1880r) Saison in unserem Badeapparat in Betrieb tretenden Neuerungen und Verbesserungen, welche die Indikationen für den Gebrauch der hiesigen Soolthermen in erheblicher Weise vermehren, bieten uns eine willkommene Veranlassung, die Aufmerksamkeit des Publikums wiederholt auf Bad-Nauheim zu lenken.

Wir geben in den nachstehenden Zeilen eine kurze, gedrängte Zusammenstellung und Beschreibung der für einen Curgast wissenswerthesten und wichtigsten Verhältnisse, bei der wir uns — frei von aller Schönfärberei — ganz objectiv nur an Thatsachen und Thatsächliches halten.

Bad-Nauheim, Amtsgerichtssitz, Stadt von 3000 Einwohner, liegt am nordöstlichen Ausläufer des Taunus, dem Johannisberg, in der Wetterau, die ihrer Fruchtbarkeit den Beinamen „die goldene“ verdankt, ist Station der Main-Weser-Bahn, Telegraphenstation, $^3/_4$ Stunden von Frankfurt a. M., und $^1/_2$ Stunde von Giessen entfernt, so dass die lohnendsten Ausflüge in das Rhein- und Lahnthal leicht zu bewerkstelligen sind. 138 Meter über dem Meeresspiegel gelegen, zeichnet sich Nauheim durch seine reine kräftige Luft aus.

In südöstlicher Richtung, nach der Kreisstadt Friedberg hin, dehnt sich die Saline mit weitläufigen Gebäuden und zwei langen Reihen von Gradirhäusern (1280 Meter lang) aus. Nach Osten und Nordosten liegen die Trink- und Badequellen mit den Badehäusern, eingeschlossen von grossartigen Parkanlagen, die sich längs der ganzen Nordseite bis zum Fuss des Johannisbergs (im Westen der Stadt) hinziehen.

Der neue, zur Aufnahme der Curgäste bestimmte Stadttheil besteht durchweg aus Hôtels und Logirhäusern, die an Eleganz und Solidität im Aeusseren und Inneren den Vergleich mit den nahen, bekannten Badeorten (Homburg, Ems, Wiesbaden) wohl aushalten können. Die meist nur auf einer Seite mit Häusern besetzten und gegen den Park offenen Strassen sind breit und stets sehr reinlich gehalten (an heissen Tagen mehrmals mit Wasser gesprengt). Der allgemeine Gesundheitszustand ist in Folge der günstigen Lage, sowie der weitläufigen Bauart ein ausgezeichneter, und Epidemieen von Krankheiten sind zum Glück bei uns unbekannt.

Die zahlreichen und dichten Alleen des Parkes, der nach Norden zu mit einem 10 Hectaren grossen See abschliesst, geben selbst bei grosser Sommerhitze angenehme Kühlung und tiefen Schatten, ebenso wie der nur $^1/_4$ Stunde entfernte Stadtwald (Eichenwaldung), der Frauenwald und der gleichfalls bewaldete Gipfel des Johannisberges. — Nauheim hat vom Jahre 1854—1872 eine Spielbank gehabt; und wenn auch von mancher Seite behauptet wird, dass durch sie die Entwicklung des eigentlichen Gesundheitsbades (eröffnet 1834) gehemmt worden sei, so verdankt doch Nauheim das schmucke Kleid, in welchem es den Fremden jetzt empfängt, einzig und allein dieser Spielbank. Die Bankpächter haben aus Wiesen und Getreidefeldern einen Park geschaffen, wie ihn keines der rheinischen Bäder aufzuweisen hat, und das ursprünglich als Spielhaus erbaute, grossartige Conversationshaus dürfte eines der schönsten und elegantesten Curhäuser Deutschlands sein.

Auf breiter Terrasse in dem erhöhten Westende des Parkes in schöner Architektur erbaut, enthält es zu beiden Seiten eines weiten Vestibüls höchst elegante Conversations-, Lese-, Speise- und Restaurationssäle, sowie einen grossen Ball- und Concertsaal und gewährt einen überraschend schönen und lieblichen Blick über den Park und die Badehäuser weg auf die fernen Berg- und Hügelketten. Die Terrasse ist der tägliche und sehr beliebte Sammelplatz unserer Curgäste; in einem, inmitten schattiger Kastanienbäume errichteten Musiktempel spielt Mittags und Abends die Curcapelle, und wer an schönen Sommerabenden ihren Klängen lauscht, wird beim Anblick der fröhlichen, eleganten Gesellschaft, die auf der in hellem Gaslicht strahlenden Terrasse hin und her wogt, ganz vergessen, dass körperliche Leiden ihn hierhergetrieben. Auf der Terrasse werden unsere Stammgäste eine der oben erwähnten Neuerungen in diesem Frühjahr freudig begrüssen, die — wenn sie auch nicht direct zum Badeapparat als solchem gehört — doch einem oft sehr unangenehm empfundenen Missstand abhilft — zwei neue gedeckte Hallen, die auch bei ungünstiger Witterung den Aufenthalt im Freien ermöglichen. Während die eine derselben am Nordende der Terrasse dieselbe gegen den oft „unangenehmen Zug“ abschliesst, besteht die andere in einem von leichten Säulen getragenen Glasdach vor dem Kur-

..., so dass fernerhin nicht mehr bei jedem kurzen Gewitterregen das ganze Publikum in's Kurhaus zu flüchten braucht.

Ein zweiter Lieblingsplatz unserer Curgäste ist der See oder, wie er hier genannt wird, der grosse Teich (im Gegensatz zu einem weit kleineren, in der Nähe gelegenen Teich). Derselbe ist mit zahlreichen Gondeln besetzt, die gern zu Ruderparthieen und Regatten benutzt werden. Aus seiner Mitte ragen zwei geräumige Inseln hervor, bunt belebt durch alle Arten Wasservögel, die hier ihre Logirhäuser angewiesen bekamen. Rings um den Teich führt ein mit Weiden besetzter kühler Weg, der beliebteste Spaziergang in den Nachmittagsstunden. Hoch oben liegt das Teichhaus, eine viel besuchte Restauration mit Gartenwirthschaft. Auch der nahe Johannisberg hat eine gute Restauration, von der nur wenige Minuten entfernt ein Aussichtsthurm den Ausblick auf ein Panorama mit 80 Ortschaften und Ruinen bis nach Frankfurt hin gestattet. Ebenso gehört der „alte Curgarten" nächst den Trinkquellen zu den frequentesten Restaurants. Vor demselben spielt des Morgens während der Brunnenpromenade die Curkapelle in einem der Trinkhalle zugekehrten Musikpavillon. Ausserdem sind Privatrestaurationen mit Gartenwirthschaft genügend vorhanden, die unseren Gästen den Aufenthalt im Freien in ausreichender Abwechselung ermöglichen.

Das Nauheimer Cur- und Bade-Leben darf mit vollem Recht ein angenehmes genannt werden, und mancherlei noch im Publikum verbreiteten gegentheiligen Ansichten stammen noch aus der Zeit der Spielbank her, zu der Nauheim, ohne ein wirkliches Luxusbad (wie Homburg) zu sein, von Glücksrittern zweifelhaften Characters heimgesucht wurde, die mit ihrem unvermeidlichen weiblichen Gefolge das solide Badepublicum zur grössten Zurückgezogenheit und Reserve nöthigten. Angenehm dürfen wir das hiesige Badeleben nennen, weil jeder Einzelne leben kann, wie es ihm beliebt, ohne von irgend Jemand belästigt zu werden. Für diejenigen, deren Zustand kein strenges Regime erheischt und für solche, die Nauheim nur als Sommerfrische aufsuchen, ist — Dank der unermüdlichen Thätigkeit unserer Badebehörde — durch Veranstalten von Vergnügungen reichlich gesorgt. Ausser den regelmässigen drei täglichen Concerten der Curkapelle findet allwöchentlich eine Réunion dansante im grossen Ballsaal des Curhauses statt, bei besonderen Gelegenheiten grosse Gesellschaftsbälle. Militärmusik, Künstlerconcerte, Regattas, gemeinsame Ausflüge in die anmuthige Umgegend. Theater (von Mitgliedern des Darmstädter Hoftheaters) bieten genügende Abwechselung und Anregung, während für die Kinder durch Kinderbälle, zahlreiche Spiele etc. genugsam gesorgt ist. Die nächste Umgebung Nauheims hat zwar keine Berge mit romantischen Thälern aufzuweisen; dagegen eine grosse Anzahl von schön gelegenen Dörfern, Wäldern und Schlössern, die zu Ausflügen zu Fuss und zu Wagen einladen (gute Wagen und gute Wege). — Liebhabern der Jagd und Fischerei ist durch die Liberalität der betr. Pächter genügende Gelegenheit zur Befriedigung ihres Sports geboten; und Botaniker finden in unserem Park und den nahen Wäldern ebenso ihr Feld, als Geologen und Mineralogen in der an interessanten Steinformationen reichen Nachbarschaft. — An Langweile wird daher in Nauheim so leicht kein Curgast leiden, zumal wenn er ein Freund der Natur ist und nicht gerade ein grossstädtisches Treiben sucht — dem doch Curgäste zumeist aus dem Wege gehen! —

Mit Befriedigung können wir constatiren, dass in den letzten Jahren unsere Gäste mit dem „Essen" zufrieden waren — bei den vielen, oft geradezu heterogenen Anforderungen gewiss keine kleine Leistung. Neben den Table d'hôtes der beiden Curhäuser und zahlreicher Hôtels speist man in Speisewirthschaften und Restaurants. Die Preise schwanken zwischen 1 u. 3 Mark, und ist die Beköstigung für 1 Mark bei bescheidenen Ansprüchen eine durchaus genügende. Viele Privathäuser liefern nach Art der Schweizerpensionen vollständige Verköstigung zu festen Preisen, eine Einrichtung, die sich für Schwerkranke und einzelne Damen sehr empfiehlt.

Bad-Nauheim ist, wie man zu sagen pflegt, ein ernstes Gesundheitsbad, das heisst: die Wirkung seiner Bade- und Trinkquellen auf den kranken Organismus ist eine intensive und ihre Anwendung bedarf für verschiedene Krankheitsformen und Personen verschiedener Modificirungen, da der falsche und unvernünftige Gebrauch derselben Schaden bringen kann.

In den meisten Fällen wird eine Bade- und Trinkcur gleichzeitig gebraucht, zuweilen eine von beiden allein. — Die Nauheimer Trinkbrunnen, Curbrunnen und Karlsbrunnen, sind kohlensäurehaltige salinische Wasser, die dem Kissinger Ragoczy und Homburger Elisabethenbrunnen gleichstehen und des Morgens nüchtern zu 2—4 Bechern getrunken werden, wo es gilt, auf die Schleimhäute zu wirken und mässig auf Darm und Nieren abzuleiten. Ein dritter Brunnen, der Ludwigsbrunnen, ist ein alkalischer Säuerling, der zur Verdünnung des Curbrunnens, oder als Zusatz zu Ziegenmolken, oder als diätetisches Trinkwasser benutzt wird. Sein Geschmack ist ein angenehmer und ihm, sowie seinem geringen Gehalt an Salzen verdankt der Ludwigsbrunnen seine Beliebtheit bei Eingeborenen und Fremden.

Die Bäder werden nur in den fiscalischen, dicht bei dem Sprudel gelegenen Badehäusern abgegeben. Letztere enthalten zusammen 140 Badewannen in hohen, gut ventilirten, hellen Badezimmern. (Der Unterschied zwischen I. & II. Classe beruht nur in der eleganteren oder einfacheren Möbelirung der Zimmer.) Die beiden Sprudel, Friedrich Wilhelm- und grosser Sprudel, liefern zusammen in 24 Stunden 2500 Kubikmeter Soole, deren Hauptvorzug vor anderen ähnlichen Quellen ihre natürliche Badewärme und ihr hoher Gehalt an Kohlensäure ist. In Folge des letzteren erscheinen die Sprudel als milchweisse laut rauschende Fontainen, der Friedrich Wilhelm in einer Höhe von 15 Mtr., der grosse Sprudel in einer Höhe von 4 Mtr. Jeder Sprudel hat sein Bassin und aus jedem derselben gehen die Röhren direct in die Badehäuser, so dass bei Sommerwärme das Wasser in der Wanne kaum den Bruchtheil eines Grades an seiner Wärme einbüsst. Die beiden Einzelbassins sind, da die Distanz der beiden Sprudel von einander nur 18 Meter beträgt, von einem gemeinsamen grossen Marmor-Bassin umschlossen, welches mit vergriessten Dornen der Gradirhäuser umkleidet, mit dichtem Epheu und anderen Schlinggewächsen durchwachsen, einen malerischen Anblick gewährt. Die Temperatur des Friedrich Wilhelm beträgt 35° Cels., die des grossen Sprudels 31° Cels.; ersterer ist reicher an Salzen (35,35 G. auf 1000 G.), letzterer reicher an Kohlensäure. — Die gewöhnlichste Form der Bäder, wie sie ohne besondere ärztliche Vorschrift abgegeben werden, sind die kohlensäurehaltigen Thermalbäder zu gleichen Theilen aus den beiden Sprudeln bereitet in einer Wärme von 32—33° Cels., die für die meisten Krankheitsformen passende Temperatur. Ausserdem werden Bäder aus je einer der Quellen allein, solche mit Verdünnung durch Süsswasser oder mit Verstärkung durch Mutter-

laugezusatz bereitet, sowie Strombäder, bei denen während der ganzen Dauer des Bades die Thermalsoole durch die Wanne fliesst, und sogenannte moussirende Sprudelbäder. Unter dieser Benennung versteht man Bäder mit einem so hohen Kohlensäuregehalt, wie er von keinem anderen Soolbadeort Deutschlands erreicht wird. Die zu den moussirenden Sprudelbädern verwendete Thermalsoole strömt durch eine besondere Vorrichtung unter der Erde direct aus dem Steigrohr des grossen Sprudels in die Badewanne und behält, ausser der gebundenen die gesammte freie Kohlensäure. Der Badende setzt sich gewöhnlich in die leere Badewanne; und erst nachdem ein dichtes Segeltuch übergedeckt ist (aus dem nur der Kopf herausragt, um dem Einathmen der Kohlensäure vorzubeugen), wird das Bad angelassen. Die Wirkung dieser Bäderform ist eine so mächtige, dass Gelähmte oft unmittelbar nachher die gelähmten Glieder bewegen können: und wenn dieser Effect auch momentan nur ganz kurze Zeit vorhält, so ist es doch leicht begreiflich, dass er bei öfterer Wiederholung ein dauernder werden kann. In der That werden alljährlich mit diesen moussirenden Sprudelbädern glänzende Erfolge erzielt, und der Andrang zu ihnen ist ein so starker, dass die Nachmittagsstunden zu ihrer Verabfolgung zu Hülfe genommen werden mussten, so dass eine Vermehrung der betr. Zellen nöthig geworden ist. Vorrichtungen zu Sitzbädern, allen Arten von Douchen, Einspritzungen etc. sind in jedem der 3 Badehäuser; **neu** aber ist eine Vorrichtung in dem alten Badehause Nr. 1, die, wenn auch bisher provisorisch, bereits in der letzten Saison mit dem besten Erfolg vielfach benutzt wurde: eine Vorrichtung zur Bereitung einfacher Soolbäder **ohne** Kohlensäure.

Mit dieser Neuerung erhält Nauheim eine sehr schätzbare Erweiterung seines Badeapparates, da manche Kranke sowohl, als auch manche Krankheitsformen die Kohlensäure im Bad nicht vertragen. Nunmehr können in Nauheim einfache Soolbäder von beliebiger Stärke und beliebiger Wärme gegeben werden, wie man sie in Kreuznach, Münster am Stein, Kösen und anderen Soolbädern bekommt; und der Vorwurf, dass die Nauheimer Bäder für manche Kranke zu stark seien, ist durch Einführung dieser Bäderformen entkräftet. — Die Soole, sowie die Mutterlauge, die in Nauheim in vorzüglicher Qualität gewonnen wird und in grossen Mengen aufgekauft, von Händlern (verdünnt) auch als Kreuznacher Mutterlauge in den Handel gebracht wird, werden vielfach zu kalten und warmen Umschlägen benutzt. Erwähnen wollen wir noch einer „trockenen Bäderform", die in Nauheim häufig mit gutem Erfolg in Anwendung kommt: der Gasbäder. Bei ihnen strömt die chemisch reine Kohlensäure des Gassprudels in kastenartige Behälter, in denen der nur leicht bekleidete Kranke derart placirt ist, dass sein Kopf allein draussen bleibt, um (wie bei den moussirenden Sprudelbädern) das Einathmen des Gases zu verhindern. Auch wird die Kohlensäure zu örtlichen Gasdouchen (besonders für Ohren, Augen, Nase und Rachen) verwendet, und besteht zu diesen Zwecken ein kleines Gebäude, das Gashaus, unmittelbar neben dem Gassprudel, eine den beiden anderen Sprudeln verwandte Sooltherme von 27,6° C. mit dem höchsten Gehalt an Kohlensäure. — Die **wichtigste** der oben erwähnten **Neuerungen** aber ist der neue Inhalationssalon, der in dem östlichen Pavillon der Trinkhalle in eleganter Ausstattung mit Benutzung der neuesten Erfahrungen eingerichtet worden ist.

Obgleich die grossen Gradir-Anlagen den Aufenthalt in einer mit Sooldunst geschwängerten Athmosphäre in Nauheim so gut und bequem ermöglichen, als an irgend einem anderen Badeort, so war es doch geradezu ein Mangel, wenn bisher eine Einrichtung zum Inhaliren zerstäubter Soole fehlte, ein Mangel der notorisch die Folge hatte, dass Patienten z. B. Reichenhall nur desshalb Nauheim vorzogen, weil im Badeapparat des letzteren kein Inhalationscabinet verzeichnet war. Für alle Hals- auch Brustleidenden wird es von Interesse sein, zu erfahren, dass in dem neuen geräumigen Inhalationssalon auch Vorrichtungen zum Inhaliren aller zerstäubten Medicamente getroffen sind. Während nämlich die zerstäubte (erwärmte) Soole einer in der Mitte des Saals aufgestellten colossalen Vase entströmt, sind in 4 Cabinetten Zerstäubungs-Apparate aufgestellt, die das Inhaliren zerstäubter Medicamente je nach ärztlicher Vorschrift kalt oder warm ermöglichen. — Die 110 Mtr. lange, gedeckte Wandelbahn (Trinkhalle), die sich an den Inhalationssalon anschliesst, bietet bei feuchtem Wetter stets eine geschützte Promenade. Der Pavillon des Westendes enthält eine Niederlage aller gangbaren auswärtigen Mineralwasser, sowie die Molkerei, die von dem unvermeidlichen, hier aber wirklich ächten Appenzeller geleitet wird. Die gleichfalls neue Einrichtung, dass mit der Molkerei (Ziegenmolken) eine Milcherei (Kuhmilch) verbunden ist, hat grossen Anklang gefunden. In den Morgen- und Abendstunden stehen die Kühe in dem hinter dem Pavillon erbauten Stall, in welchem die Verabreichung kuhwarmer Milch in vorzüglicher Qualität erfolgt. Die Nachfrage ist aber eine so starke, dass noch viele Ställe von Landwirthen in dem älteren Stadttheil in Anspruch genommen werden.

Um die Reichhaltigkeit des hiesigen Heilapparates anschaulich zu machen, zählen wir die einzelnen Bestandtheile desselben nochmals übersichtlich auf:

I. Trinkcur: 1) Curbrunnen, 2) Carlsbrunnen, 3) Ludwigsbrunnen, 4) Niederlage aller auswärtigen Mineralwasser, 5) Schwalheimer Wasser (der Brunnen ist ½ Stunde von Bad-Nauheim entfernt);

II. Bäder: 1) kohlensäurehaltige Thermalbäder, 2) Strombäder, 3) moussirende Sprudelbäder, 4) einfache gasfreie Soolbäder mit verschiedenen Zusätzen und von verschiedener Temperatur, 5) Halbbäder, 6) Kaltwasser-Anstalt im See mit Brausen und Douchen, 7) trockene Gasbäder (kohlensaure);

III. Inhalationssalon zum Einathmen zerstäubter Soole und Apparate zum Inhaliren von Medicamenten;

IV. Milch- und Molkenanstalt;

V. Gradirluft (mit Bänken und Gallerien am Gradirbau);

VI. Massage;

VII. Douchen (Vorrichtungen zu kalten und warmen Sool- und Süsswasserdouchen, sowie locale Gasdouchen);

VIII. Electrische und pneumatische Kuren.

Der Aufenthalt in Nauheim ist ein billiger; und etwaige gegentheilige Traditionen stammen aus der Zeit der Spielbank. Die Wohnungen sind durchaus gesund, theils einfach, theils elegant meublirt (gute Betten). — Die Preise der Bäder in den fiscalischen Badehäusern schwanken von 1—3 Mk.

Für Unbemittelte tritt eine Ermässigung ein, theilweise auch für Bäder in den Nachmittagsstunden.

Ein grosses, nahe bei den Badehäusern im Park gelegenes Curhospital ermöglicht auch Unbemittelten die Wohlthat einer Badecur, indem sie dort für eine geringe Entschädigung Logis, Beköstigung und

Verpflegung bekommen. In ihm werden Erwachsene und Kinder aller Confessionen aufgenommen. Ausserdem gibt es noch ein specielles Kinderhospital.

Die officielle Saison dauert vom 1. Mai bis 1. October; jedoch werden auch vor und nach dieser Zeit Bäder verabfolgt. Die von jedem Curgast (mit Ausnahme der Unbemittelten) zu entrichtende Curtaxe beträgt für die Dauer der Saison 10 Mk. für eine und 5 Mk. für jede zu derselben Familie gehörige Person; Kinder und Dienstboten sind frei.

In Nauheim stehen den Badegästen 7 Aerzte zur Verfügung. Zahlreiche Geschäfte in allen Branchen vermögen allen Anforderungen des Badepublicums Genüge zu leisten. Ausser evangelischem und katholischem Gottesdienst findet auch israelitischer in der neu erbauten Synagoge statt, sowie alljährlich während der Sommer-Saison englischer Gottesdienst. Gelegenheit zu Unterricht ist neben der höheren Bürgerschule durch ein Mädchenpensionat und tüchtige Privatlehrer geboten. Krankenwagen vermiethet die Badebehörde. Polizeilich geregeltes Droschken-Wesen und Dienstmann-Institut. Versandt der hiesigen Mineralwasser und Quellenprodukte (Mutterlauge und Badesalz), sowie der Trinkquellen.

Von Nauheim hat einer der hervorragendsten Aerzte Deutschlands, der verstorbene Geheime Med.-Rath Prof. Dr. Traube in Berlin, gesagt, es sei das bevorzugteste Bad, welches er kenne, weil es die wenigsten Contra-indicationen habe, ein Ausspruch, der positiv ausgedrückt, so viel bedeutet, dass man bei fast jedem chronischen Kranken die Indikation aufstellen kann, ihn nach Nauheim zu schicken. Thatsächlich sind hier die meisten chronischen Krankheiten während des Sommers vertreten und der hierin liegende, nur scheinbare Widerspruch findet seine natürliche Erklärung in der Allgemeinwirkung der Nauheimer Quellen und in der Reichhaltigkeit des Badeapparates. Kurz ausgedrückt bethätigt sich die Wirkung der Nauheimer Curen in einer Anregung und Steigerung des Stoffwechsels, in Folge deren Reste überstandener Krankheiten schneller aus dem Organismus ausgeschieden und abnorme Mischungsverhältnisse von Blut und Säftemasse wieder zur Norm zurückgeführt werden. Wir beschränken uns darauf, diejenigen Krankheitsformen hervorzuheben, denen man in Nauheim am häufigsten begegnet, weil sich bei ihnen die günstigen Erfolge immer deutlicher manifestiren:

1) Rheumatismus, und zwar sowohl die ursprünglich chronisch aufgetretenen Muskel- und Gelenkrheumatismen, als auch besonders die von akuten Gelenkrheumatismen herrührenden Residuen. Ganz besonders günstig wirkt Nauheim auf die bei dieser Gelegenheit acquirirten Klappenfehler und sonstigen Affectionen des Herzens, eine Thatsache, für die jede neue Saison neues erfreuliches Material liefert und die Nauheim wohl als „spezifische Wirkung" für sich allein in Anspruch nehmen kann;
2) Gicht in ihren verschiedenen Modificationen (hierbei empfiehlt sich eine combinirte Cur; erst 3—4 Wochen in Wiesbaden und dann 3 Wochen in Nauheim);
3) Krankheiten des Rückenmarks und seiner Häute; (oft überraschende, im Ganzen sehr günstige Resultate bei den hier in Frage kommenden Lähmungen, erst neuerdings von dem bekannten Specialisten für Nervenkrankheiten Herrn Professor Dr. Erb in Leipzig in v. Ziemssen's Sammelwerk 1880 anerkannt und hervorgehoben);
4) Gebärmutterkrankheiten, sowohl die so häufig vorkommende entzündliche Anschwellung, als auch Neubildungen, Blutungen und die durch Lageveränderungen bedingten Beschwerden;
5) Exsudate (Ausschwitzungen), sowohl die von den serösen Häuten ausgehenden, wie bei Brustfellentzündung, Gelenkentzündungen etc., als besonders die sogenannten puerperalen Exsudate (in Folge von Wochenbetten) werden in Nauheim schnell zur Aufsaugung gebracht;
6) Katarrhe der Schleimhäute, speciell von Magen und Darm, hierbei sind die Trinkcuren die Hauptsache, während die Bäder nur zur Unterstützung derselben, zuweilen auch gar nicht, in Anwendung kommen;
7) Scrophulose (für schwächliche oder reizbare Individuen die einfachen gasfreien Soolbäder, sonst Thermalbäder mit ausgezeichnetem Erfolg);
8) Hautkrankheiten, Ekzeme, Psoriasis etc., vornehmlich dann, wenn eine scrophulöse Constitution zu Grunde liegt.

Ueberhaupt gelten für Nauheim, besonders seit der Einrichtung der **gasfreien** Soolbäder, dieselben Indicationen, wie für die **einfachen** Soolbäder (Kreuznach u. s. w), während überdies seiner **naturwarmen kohlensäurehaltigen** Soole und den Trinkquellen noch die anderen, oben angeführten Krankheitsformen zu gut kommen.

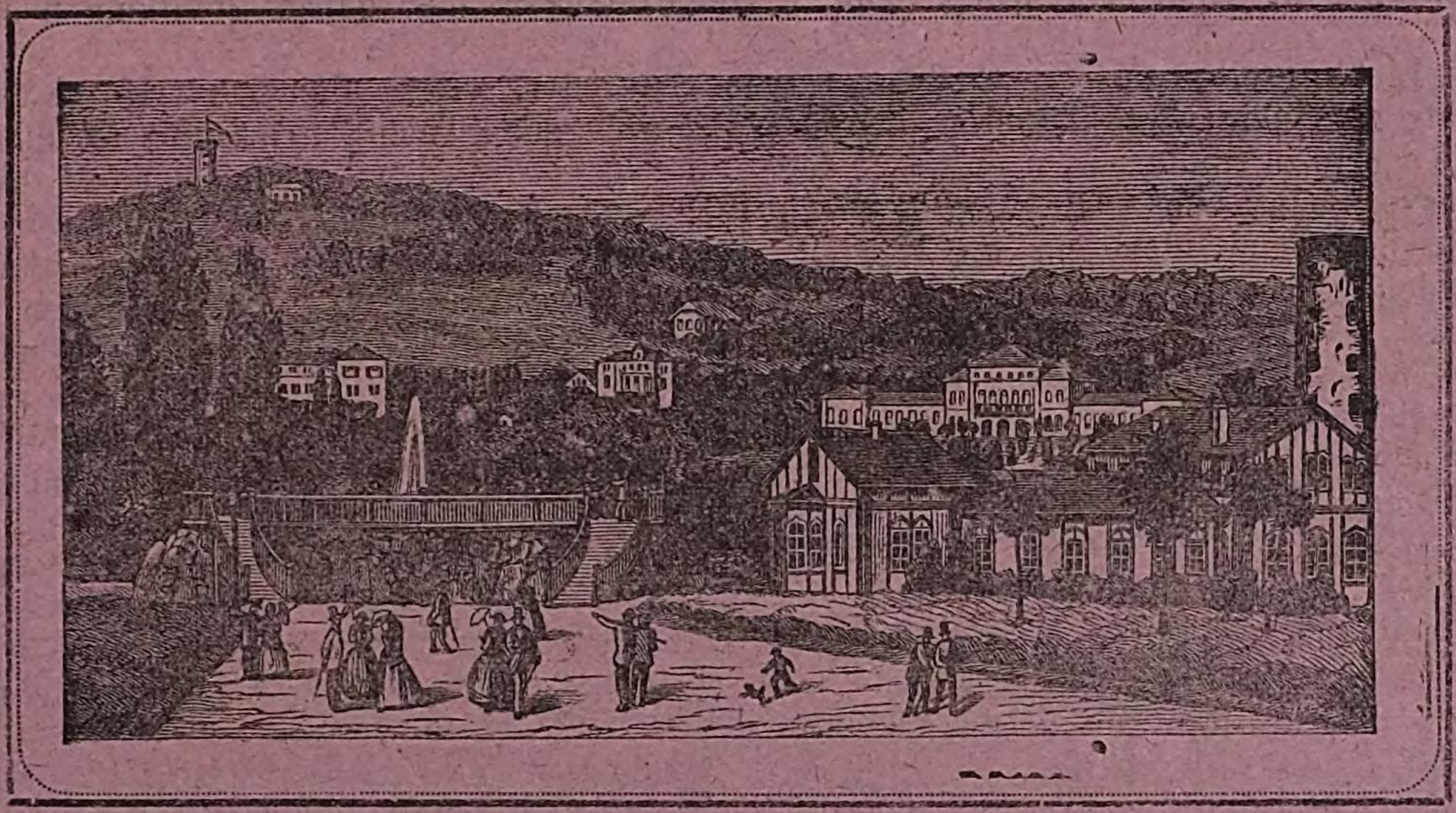
Nicht unerwähnt wollen wir lassen, dass in den letzten Jahren Nauheim vielfach von Fremden aufgesucht wird, die bereits anderwärts eine Badecur gebraucht haben und hier die sogenannte Nachcur durchmachen. Es gilt dies besonders von den böhmischen Bädern (Karlsbad) und dürfte seine Erklärung einerseits in der guten kräftigen Luft Nauheims und anderseits in dem stärkenden Einfluss seiner Bäder finden.

Dafür, dass Nauheim in der ärztlichen Welt einen guten Klang hat, bürgt uns die Thatsache, dass in jeder neuen Saison neben den alten Gästen solche aus Gegenden kommen, die sich in den früheren Curlisten nicht verzeichnet finden, sowie der sich von Jahr zu Jahr steigernde Besuch von Aerzten selbst, aus denen wir nur Namen wie Wilms, Esmarch, Tardieu, Mosler, Spiegelberg etc. herauszugreifen brauchen, um unsere Behauptung zu rechtfertigen. Mehr zu sagen verbieten uns Raum und Zweck dieser Zeilen. Sie enthalten, wie im Eingang gesagt ist, nur Thatsächliches und ihr Ziel ist erreicht, wenn durch sie das Publicum auf Nauheim als eines der ersten Heilbäder aufmerksam gemacht wird und wenn mancherlei über den Ort selbst und den hiesigen Curaufenthalt verbreitete falsche Vorstellungen durch sie richtig gestellt werden. Zu jeder weiteren Auskunft ist gerne bereit

Bad-Nauheim, Frühjahr 1880.

Der Vorstand des Curvereins.

Druck von G. Nephuth in Bad-Nauheim.



Bad-Nauheim.

Die mit Beginn der diesjährigen (1880r) Saison in unserem Badeapparat in Betrieb tretenden Neue-
gen und Verbesserungen, welche die Indikationen für den Gebrauch der hiesigen Soolthermen in erheb-
er Weise vermehren, bieten uns eine willkommene Veranlassung, die Aufmerksamkeit des Publikums
lerholt auf Bad-Nauheim zu lenken.

Wir geben in den nachstehenden Zeilen eine kurze, gedrängte Zusammenstellung und Beschreibung
für einen Curgast wissenswerthesten und wichtigsten Verhältnisse, bei der wir uns — frei von aller Schön-
erei — ganz objectiv nur an Thatsachen und Thatsächliches halten.

Bad-Nauheim, Amtsgerichtssitz, Stadt von 3000 Einwohner, liegt am nordöstlichen Ausläufer
Taunus, dem Johannisberg, in der Wetterau, die ihrer Fruchtbarkeit den Beinamen „die goldene" ver-
kt, ist Station der Main-Weser-Bahn, Telegraphenstation, $^3/_4$ Stunden von Frankfurt a. M., und $^1/_2$ Stunde
Giessen entfernt, so dass die lohnendsten Ausflüge in das Rhein- und Lahnthal leicht zu bewerkstelligen
. 138 Meter über dem Meeresspiegel gelegen, zeichnet sich Nauheim durch seine reine kräftige Luft aus.

In südöstlicher Richtung, nach der Kreisstadt Friedberg hin, dehnt sich die Saline mit weitläufigen
äuden und zwei langen Reihen von Gradirhäusern (1280 Meter lang) aus. Nach Osten und Nordosten
en die Trink- und Badequellen mit den Badehäusern, eingeschlossen von grossartigen Parkanlagen, die
längs der ganzen Nordseite bis zum Fuss des Johannisbergs (im Westen der Stadt) hinziehen.

Der neue, zur Aufnahme der Curgäste bestimmte Stadttheil besteht durchweg aus Hôtels und Logir-
sern, die an Eleganz und Solidität im Aeusseren und Inneren den Vergleich mit den nahen, bekannten
eorten (Homburg, Ems, Wiesbaden) wohl aushalten können. Die meist nur auf einer Seite mit Häusern
tzten und gegen den Park offenen Strassen sind breit und stets sehr reinlich gehalten (an heissen Tagen
rmals mit Wasser gesprengt). Der allgemeine Gesundheitszustand ist in Folge der günstigen Lage, sowie
weitläufigen Bauart ein ausgezeichneter, und Epidemieen von Krankheiten sind zum Glück bei uns unbekannt.

Die zahlreichen und dichten Alleen des Parkes, der nach Norden zu mit einem 10 Hectaren grossen
abschliesst, geben selbst bei grosser Sommerhitze angenehme Kühlung und tiefen Schatten, ebenso wie
nur $^1/_4$ Stunde entfernte Stadtwald (Eichenwaldung), der Frauenwald und der gleichfalls bewaldete
fel des Johannisberges. — Nauheim hat vom Jahre 1854—1872 eine Spielbank gehabt; und wenn auch
mancher Seite behauptet wird, dass durch sie die Entwicklung des eigentlichen Gesundheitsbades (eröffnet
4) gehemmt worden sei, so verdankt doch Nauheim das schmucke Kleid, in welchem es den Fremden jetzt
fängt, einzig und allein dieser Spielbank. Die Bankpächter haben aus Wiesen und Getreidefeldern einen
geschaffen, wie ihn keines der rheinischen Bäder aufzuweisen hat, und das ursprünglich als Spielhaus
ute, grossartige Conversationshaus dürfte eines der schönsten und elegantesten Curhäuser Deutschlands sein.

Auf breiter Terrasse in dem erhöhten Westende des Parkes in schöner Architektur erbaut, enthält
beiden Seiten eines weiten Vestibüls höchst elegante Conversations-, Lese-, Speise- und Restaurationssäle,
e einen grossen Ball- und Concertsaal und gewährt einen überraschend schönen und lieblichen Blick über
Park und die Badehäuser weg auf die fernen Berg- und Hügelketten. Die Terrasse ist der tägliche und
beliebte Sammelplatz unserer Curgäste; in einem, inmitten schattiger Kastanienbäume errichteten Musik-
el spielt Mittags und Abends die Curcapelle, und wer an schönen Sommerabenden ihren Klängen lauscht,
beim Anblick der fröhlichen, eleganten Gesellschaft, die auf der in hellem Gaslicht strahlenden Terrasse
und her wogt, ganz vergessen, dass körperliche Leiden ihn hierhergetrieben. Auf der Terrasse werden
e Stammgäste eine der oben erwähnten Neuerungen in diesem Frühjahr freudig begrüssen, die — wenn
uch nicht direct zum Badeapparat als solchem gehört — doch einem oft sehr unangenehm empfundenen
tand abhilft — zwei neue gedeckte Hallen, die auch bei ungünstiger Witterung den Aufenthalt im
n ermöglichen. Während die eine derselben am Nordende der Terrasse dieselbe gegen den oft „unange-
en Zug" abschliesst, besteht die andere in einem von leichten Säulen getragenen Glasdach vor dem Kur-

haus, so dass fernerhin nicht mehr bei jedem kurzen Gewitterregen das ganze Publikum in's Kurhaus zu flüchten braucht.

Ein zweiter Lieblingsplatz unserer Curgäste ist der See oder, wie er hier genannt wird, der grosse Teich (im Gegensatz zu einem weit kleineren, in der Nähe gelegenen Teich). Derselbe ist mit zahlreichen Gondeln besetzt, die gern zu Ruderparthieen und Regatten benutzt werden. Aus seiner Mitte ragen zwei geräumige Inseln hervor, bunt belebt durch alle Arten Wasservögel, die hier ihre Logirhäuser angewiesen bekamen. Rings um den Teich führt ein mit Weiden besetzter kühler Weg, der beliebteste Spaziergang in den Nachmittagsstunden. Hoch oben liegt das Teichhaus, eine viel besuchte Restauration mit Gartenwirthschaft. Auch der nahe Johannisberg hat eine gute Restauration, von der nur wenige Minuten entfernt ein Aussichtsthurm den Ausblick auf ein Panorama mit 80 Ortschaften und Ruinen bis nach Frankfurt hin gestattet. Ebenso gehört der „alte Curgarten" nächst den Trinkquellen zu den frequentesten Restaurants. Vor demselben spielt des Morgens während der Brunnenpromenade die Curkapelle in einem der Trinkhalle zugekehrten Musikpavillon. Ausserdem sind Privatrestaurationen mit Gartenwirthschaft genügend vorhanden, die unseren Gästen den Aufenthalt im Freien in ausreichender Abwechselung ermöglichen.

Das Nauheimer Cur- und Bade-Leben darf mit vollem Recht ein angenehmes genannt werden, und mancherlei noch im Publikum verbreiteten gegentheiligen Ansichten stammen noch aus der Zeit der Spielbank her, zu der Nauheim, ohne ein wirkliches Luxusbad (wie Homburg) zu sein, von Glücksrittern zweifelhaften Characters heimgesucht wurde, die mit ihrem unvermeidlichen weiblichen Gefolge das solide Badepublicum zur grössten Zurückgezogenheit und Reserve nöthigten. Angenehm dürfen wir das hiesige Badeleben nennen, weil jeder Einzelne leben kann, wie es ihm beliebt, ohne von irgend Jemand belästigt zu werden. Für diejenigen, deren Zustand kein strenges Regime erheischt und für solche, die Nauheim nur als Sommerfrische aufsuchen, ist — Dank der unermüdlichen Thätigkeit unserer Badebehörde — durch Veranstalten von Vergnügungen reichlich gesorgt. Ausser den regelmässigen drei täglichen Concerten der Curkapelle findet allwöchentlich eine Réunion dansante im grossen Ballsaal des Curhauses statt, bei besonderen Gelegenheiten grosse Gesellschaftsbälle. Militärmusik, Künstlerconcerte, Regattas, gemeinsame Ausflüge in die anmuthige Umgegend, Theater (von Mitgliedern des Darmstädter Hoftheaters) bieten genügende Abwechselung und Anregung, während für die Kinder durch Kinderbälle, zahlreiche Spiele etc. genugsam gesorgt ist. Die nächste Umgebung Nauheims hat zwar keine Berge mit romantischen Thälern aufzuweisen; dagegen eine grosse Anzahl von schön gelegenen Dörfern, Wäldern und Schlössern, die zu Ausflügen zu Fuss und zu Wagen einladen (gute Wagen und gute Wege). — Liebhabern der Jagd und Fischerei ist durch die Liberalität der betr. Pächter genügende Gelegenheit zur Befriedigung ihres Sports geboten; und Botaniker finden in unserem Park und den nahen Wäldern ebenso ihr Feld, als Geologen und Mineralogen in der an interessanten Steinformationen reichen Nachbarschaft. — An Langweile wird daher in Nauheim so leicht kein Curgast leiden, zumal wenn er ein Freund der Natur ist und nicht gerade ein grossstädtisches Treiben sucht — dem doch Curgäste zumeist aus dem Wege gehen! —

Mit Befriedigung können wir constatiren, dass in den letzten Jahren unsere Gäste mit dem „Essen" zufrieden waren — bei den vielen, oft geradezu heterogenen Anforderungen gewiss keine kleine Leistung. Neben den Table d'hôtes der beiden Curhäuser und zahlreicher Hôtels speist man in Speisewirthschaften und Restaurants. Die Preise schwanken zwischen 1 u. 3 Mark, und ist die Beköstigung für 1 Mark bei bescheidenen Ansprüchen eine durchaus genügende. Viele Privathäuser liefern nach Art der Schweizerpensionen vollständige Verköstigung zu festen Preisen, eine Einrichtung, die sich für Schwerkranke und einzelne Damen sehr empfiehlt.

Bad-Nauheim ist, wie man zu sagen pflegt, ein ernstes Gesundheitsbad, das heisst: die Wirkung seiner Bade- und Trinkquellen auf den kranken Organismus ist eine intensive und ihre Anwendung bedarf für verschiedene Krankheitsformen und Personen verschiedener Modificirungen, da der falsche und unvernünftige Gebrauch derselben Schaden bringen kann.

In den meisten Fällen wird eine Bade- und Trinkcur gleichzeitig gebraucht, zuweilen eine von beiden allein. — Die Nauheimer Trinkbrunnen, Curbrunnen und Karlsbrunnen, sind kohlensäurehaltige salinische Wasser, die dem Kissinger Ragoczy und Homburger Elisabethenbrunnen gleichstehen und des Morgens nüchtern zu 2—4 Bechern getrunken werden, wo es gilt, auf die Schleimhäute zu wirken und mässig auf Darm und Nieren abzuleiten. Ein dritter Brunnen, der Ludwigsbrunnen, ist ein alkalischer Säuerling, der zur Verdünnung des Curbrunnens, oder als Zusatz zu Ziegenmolken, oder als diätetisches Trinkwasser benutzt wird. Sein Geschmack ist ein angenehmer und ihm, sowie seinem geringen Gehalt an Salzen verdankt der Ludwigsbrunnen seine Beliebtheit bei Eingeborenen und Fremden.

Die Bäder werden nur in den fiscalischen, dicht bei dem Sprudel gelegenen Badehäusern abgegeben. Letztere enthalten zusammen 140 Badewannen in hohen, gut ventilirten, hellen Badezimmern. (Der Unterschied zwischen I. & II. Classe beruht nur in der eleganteren oder einfacheren Möbelirung der Zimmer.) Die beiden Sprudel, Friedrich Wilhelm und grosser Sprudel, liefern zusammen in 24 Stunden 2500 Kubikmeter Soole, deren Hauptvorzug vor anderen ähnlichen Quellen ihre natürliche Badewärme und ihr hoher Gehalt an Kohlensäure ist. In Folge des letzteren erscheinen die Sprudel als milchweisse laut rauschende Fontainen, der Friedrich Wilhelm in einer Höhe von 15 Mtr., der grosse Sprudel in einer Höhe von 4 Mtr. Jeder Sprudel hat sein Bassin und aus jedem derselben gehen die Röhren direct in die Badehäuser, so dass bei Sommerwärme das Wasser in der Wanne kaum den Bruchtheil eines Grades an seiner Wärme einbüsst. Die beiden Einzelbassins sind, da die Distanz der beiden Sprudel von einander nur 18 Meter beträgt, von einem gemeinsamen grossen Marmor-Bassin umschlossen, welches mit vergriessten Dornen der Gradirhäuser umkleidet, mit dichtem Epheu und anderen Schlinggewächsen durchwachsen, einen malerischen Anblick gewährt. Die Temperatur des Friedrich Wilhelm beträgt 35° Cels., die des grossen Sprudels 31° Cels.; ersterer ist reicher an Salzen (35,35 G. auf 1000 G.), letzterer reicher an Kohlensäure. — Die gewöhnlichste Form der Bäder, wie sie ohne besondere ärztliche Vorschrift abgegeben werden, sind die kohlensäurehaltigen Thermalbäder zu gleichen Theilen aus den beiden Sprudeln bereitet in einer Wärme von 32—33° Cels., die für die meisten Krankheitsformen passende Temperatur. Ausserdem werden Bäder aus je einer der Quellen allein, solche mit Verdünnung durch Süsswasser oder mit Verstärkung durch Mutter-

laugezusatz bereitet, sowie Strombäder, bei denen während der ganzen Dauer des Bades die Thermalsoole durch die Wanne fliesst, und sogenannte moussirende Sprudelbäder. Unter dieser Benennung versteht man Bäder mit einem so hohen Kohlensäuregehalt, wie er von keinem anderen Soolbadeort Deutschlands erreicht wird. Die zu den moussirenden Sprudelbädern verwendete Thermalsoole strömt durch eine besondere Vorrichtung unter der Erde direct aus dem Steigrohr des grossen Sprudels in die Badewanne und behält, ausser der gebundenen die gesammte freie Kohlensäure. Der Badende setzt sich gewöhnlich in die leere Badewanne; und erst nachdem ein dichtes Segeltuch übergedeckt ist (aus dem nur der Kopf herausragt, um dem Einathmen der Kohlensäure vorzubeugen), wird das Bad angelassen. Die Wirkung dieser Bäderform ist eine so mächtige, dass Gelähmte oft unmittelbar nachher die gelähmten Glieder bewegen können; und wenn dieser Effect auch momentan nur ganz kurze Zeit vorhält, so ist es doch leicht begreiflich, dass er bei öfterer Wiederholung ein dauernder werden kann. In der That werden alljährlich mit diesen moussirenden Sprudelbädern glänzende Erfolge erzielt, und der Andrang zu ihnen ist ein so starker, dass die Nachmittagsstunden zu ihrer Verabfolgung zu Hülfe genommen werden mussten, so dass eine Vermehrung der betr. Zellen nöthig geworden ist. Vorrichtungen zu Sitzbädern, allen Arten von Douchen, Einspritzungen etc. sind in jedem der 3 Badehäuser; **neu** aber ist eine Vorrichtung in dem alten Badehause Nr. 1, die, wenn auch bisher provisorisch, bereits in der letzten Saison mit dem besten Erfolg vielfach benutzt wurde: eine Vorrichtung zur Bereitung einfacher Soolbäder **ohne** Kohlensäure.

Mit dieser Neuerung erhält Nauheim eine sehr schätzbare Erweiterung seines Badeapparates, da manche Kranke sowohl, als auch manche Krankheitsformen die Kohlensäure im Bad nicht vertragen. Nunmehr können in Nauheim einfache Soolbäder von beliebiger Stärke und beliebiger Wärme gegeben werden, wie man sie in Kreuznach, Münster am Stein, Kösen und anderen Soolbädern bekommt; und der Vorwurf, dass die Nauheimer Bäder für manche Kranke zu stark seien, ist durch Einführung dieser Bäderformen entkräftet. — Die Soole, sowie die Mutterlauge, die in Nauheim in vorzüglicher Qualität gewonnen wird und in grossen Mengen aufgekauft, von Händlern (verdünnt) auch als Kreuznacher Mutterlauge in den Handel gebracht wird, werden vielfach zu kalten und warmen Umschlägen benutzt. Erwähnen wollen wir noch einer „trockenen Bäderform", die in Nauheim häufig mit gutem Erfolg in Anwendung kommt: der Gasbäder. Bei ihnen strömt die chemisch reine Kohlensäure des Gassprudels in kastenartige Behälter, in denen der nur leicht bekleidete Kranke derart placirt ist, dass sein Kopf allein draussen bleibt, um (wie bei den moussirenden Sprudelbädern) das Einathmen des Gases zu verhindern. Auch wird die Kohlensäure zu örtlichen Gasdouchen (besonders für Ohren, Augen, Nase und Rachen) verwendet, und besteht zu diesen Zwecken ein kleines Gebäude, das Gashaus, unmittelbar neben dem Gasprudel, eine den beiden anderen Sprudeln verwandte Sooltherme von 27,6° C. mit dem höchsten Gehalt an Kohlensäure. — Die **wichtigste** der oben erwähnten **Neuerungen** aber ist der neue Inhalationssalon, der in dem östlichen Pavillon der Trinkhalle in eleganter Ausstattung mit Benutzung der neuesten Erfahrungen eingerichtet worden ist.

Obgleich die grossen Gradir-Anlagen den Aufenthalt in einer mit Sooldunst geschwängerten Atmosphäre in Nauheim so gut und bequem ermöglichen, als an irgend einem anderen Badeort, so war es doch geradezu ein Mangel, wenn bisher eine Einrichtung zum Inhaliren zerstäubter Soole fehlte, ein Mangel, der notorisch die Folge hatte, dass Patienten z. B. Reichenhall nur desshalb Nauheim vorzogen, weil im Badeapparat des letzteren kein Inhalationscabinet verzeichnet war. Für alle Hals- auch Brustleidenden wird es von Interesse sein, zu erfahren, dass in dem neuen geräumigen Inhalationssalon auch Vorrichtungen zum Inhaliren aller zerstäubten Medicamente getroffen sind. Während nämlich die zerstäubte (erwärmte) Soole einer in der Mitte des Saals aufgestellten colossalen Vase entströmt, sind in 4 Cabinetten Zerstäubungs-Apparate aufgestellt, die das Inhaliren zerstäubter Medicamente je nach ärztlicher Vorschrift kalt oder warm ermöglichen. — Die 110 Mtr. lange, gedeckte Wandelbahn (Trinkhalle), die sich an den Inhalationssalon anschliesst, bietet bei feuchtem Wetter stets eine geschützte Promenade. Der Pavillon des Westendes enthält eine Niederlage aller gangbaren auswärtigen Mineralwasser, sowie die Molkerei, die von dem unvermeidlichen, hier aber wirklich ächten Appenzeller geleitet wird. Die gleichfalls neue Einrichtung, dass mit der Molkerei (Ziegenmolken) eine Milcherei (Kuhmilch) verbunden ist, hat grossen Anklang gefunden. In den Morgen- und Abendstunden stehen die Kühe in dem hinter dem Pavillon erbauten Stall, in welchem die Verabreichung kuhwarmer Milch in vorzüglicher Qualität erfolgt. Die Nachfrage ist aber eine so starke, dass noch viele Ställe von Landwirthen in dem älteren Stadttheil in Anspruch genommen werden.

Um die Reichhaltigkeit des hiesigen Heilapparates anschaulich zu machen, zählen wir die einzelnen Bestandtheile desselben nochmals übersichtlich auf:

I. Trinkcur: 1) Curbrunnen, 2) Carlsbrunnen, 3) Ludwigsbrunnen, 4) Niederlage aller auswärtigen Mineralwasser, 5) Schwalheimer Wasser (der Brunnen ist ½ Stunde von Bad-Nauheim entfernt);
II. Bäder: 1) kohlensäurehaltige Thermalbäder, 2) Strombäder, 3) moussirende Sprudelbäder, 4) einfache gasfreie Soolbäder mit verschiedenen Zusätzen und von verschiedener Temperatur, 5) Halbbäder, 6) Kaltwasser-Anstalt im See mit Brausen und Douchen, 7) trockene Gasbäder (kohlensaure);
III. Inhalationssalon zum Einathmen zerstäubter Soole und Apparate zum Inhaliren von Medicamenten;
IV. Milch- und Molkenanstalt;
V. Gradirluft (mit Bänken und Gallerien am Gradirbau);
VI. Massage;
VII. Douchen (Vorrichtungen zu kalten und warmen Sool- und Süsswasserdouchen, sowie locale Gasdouchen);
VIII. Electrische und pneumatische Kuren.

Der Aufenthalt in Nauheim ist ein billiger; und etwaige gegentheilige Traditionen stammen aus der Zeit der Spielbank. Die Wohnungen sind durchaus gesund, theils einfach, theils elegant meublirt (gute Betten). — Die Preise der Bäder in den fiscalischen Badehäusern schwanken von 1—3 Mk.

Für Unbemittelte tritt eine Ermässigung ein, theilweise auch für Bäder in den Nachmittagsstunden.

Ein grosses, nahe bei den Badehäusern im Park gelegenes Curhospital ermöglicht auch Unbemittelten die Wohlthat einer Badecur, indem sie dort für eine geringe Entschädigung Logis, Beköstigung und

Verpflegung bekommen. In ihm werden Erwachsene und Kinder aller Confessionen aufgenommen. Ausserdem gibt es noch ein specielles Kinderhospital.

Die officielle Saison dauert vom 1. Mai bis 1. October; jedoch werden auch vor und nach dieser Zeit Bäder verabfolgt. Die von jedem Curgast (mit Ausnahme der Unbemittelten) zu entrichtende Curtaxe beträgt für die Dauer der Saison 10 Mk. für eine und 5 Mk. für jede zu derselben Familie gehörige Person; Kinder und Dienstboten sind frei.

In Nauheim stehen den Badegästen 7 Aerzte zur Verfügung. Zahlreiche Geschäfte in allen Branchen vermögen allen Anforderungen des Badepublicums Genüge zu leisten. Ausser evangelischem und katholischem Gottesdienst findet auch israelitischer in der neu erbauten Synagoge statt, sowie alljährlich während der Sommer-Saison englischer Gottesdienst. Gelegenheit zu Unterricht ist neben der höheren Bürgerschule durch ein Mädchenpensionat und tüchtige Privatlehrer geboten. Krankenwagen vermiethet die Badebehörde. Polizeilich geregeltes Droschken-Wesen und Dienstmann-Institut. Versandt der hiesigen Mineralwasser und Quellenprodukte (Mutterlauge und Badesalz), sowie der Trinkquellen.

Von Nauheim hat einer der hervorragendsten Aerzte Deutschlands, der verstorbene Geheime Med.-Rath Prof. Dr. Traube in Berlin, gesagt, es sei das bevorzugteste Bad, welches er kenne, weil es die wenigsten Contraindicationen habe, ein Ausspruch, der positiv ausgedrückt, so viel bedeutet, dass man bei fast jedem chronischen Kranken die Indikation aufstellen kann, ihn nach Nauheim zu schicken. Thatsächlich sind hier die meisten chronischen Krankheiten während des Sommers vertreten und der hierin liegende, nur scheinbare Widerspruch findet seine natürliche Erklärung in der Allgemeinwirkung der Nauheimer Quellen und in der Reichhaltigkeit des Badeapparates. Kurz ausgedrückt bethätigt sich die Wirkung der Nauheimer Curen in einer Anregung und Steigerung des Stoffwechsels, in Folge deren Reste überstandener Krankheiten schneller aus dem Organismus ausgeschieden und abnorme Mischungsverhältnisse von Blut und Säftemasse wieder zur Norm zurückgeführt werden. Wir beschränken uns darauf, diejenigen Krankheitsformen hervorzuheben, denen man in Nauheim am häufigsten begegnet, weil sich bei ihnen die günstigen Erfolge immer deutlicher manifestiren:

1) Rheumatismus, und zwar sowohl die ursprünglich chronisch aufgetretenen Muskel- und Gelenkrheumatismen, als auch besonders die von akuten Gelenkrheumatismen herrührenden Residuen. Ganz besonders günstig wirkt Nauheim auf die bei dieser Gelegenheit acquirirten Klappenfehler und sonstigen Affectionen des Herzens, eine Thatsache, für die jede neue Saison neues erfreuliches Material liefert und die Nauheim wohl als „spezifische Wirkung" für sich allein in Anspruch nehmen kann;
2) Gicht in ihren verschiedenen Modificationen (hierbei empfiehlt sich eine combinirte Cur; erst 3—4 Wochen in Wiesbaden und dann 3 Wochen in Nauheim);
3) Krankheiten des Rückenmarks und seiner Häute; (oft überraschende, im Ganzen sehr günstige Resultate bei den hier in Frage kommenden Lähmungen, erst neuerdings von dem bekannten Specialisten für Nervenkrankheiten Herrn Professor Dr. Erb in Leipzig in v. Ziemssen's Sammelwerk 1880 anerkannt und hervorgehoben);
4) Gebärmutterkrankheiten, sowohl die so häufig vorkommende entzündliche Anschwellung, als auch Neubildungen, Blutungen und die durch Lageveränderungen bedingten Beschwerden;
5) Exsudate (Ausschwitzungen), sowohl die von den serösen Häuten ausgehenden, wie bei Brustfellentzündung, Gelenkentzündungen etc., als besonders die sogenannten puerperalen Exsudate (in Folge von Wochenbetten) werden in Nauheim schnell zur Aufsaugung gebracht;
6) Katarrhe der Schleimhäute, speciell von Magen und Darm, hierbei sind die Trinkcuren die Hauptsache, während die Bäder nur zur Unterstützung derselben, zuweilen auch gar nicht, in Anwendung kommen;
7) Scrophulose (für schwächliche oder reizbare Individuen die einfachen gasfreien Soolbäder, sonst Thermalbäder mit ausgezeichnetem Erfolg);
8) Hautkrankheiten, Ekzeme, Psoriasis etc., vornehmlich dann, wenn eine scrophulöse Constitution zu Grunde liegt.

Ueberhaupt gelten für Nauheim, besonders seit der Einrichtung der **gasfreien** Soolbäder, dieselben Indicationen, wie für die **einfachen** Soolbäder (Kreuznach u. s. w), während überdies seiner **naturwarmen kohlensäurehaltigen** Soole und den Trinkquellen noch die anderen, oben angeführten Krankheitsformen zu gut kommen.

Nicht unerwähnt wollen wir lassen, dass in den letzten Jahren Nauheim vielfach von Fremden aufgesucht wird, die bereits anderwärts eine Badecur gebraucht haben und hier die sogenannte Nachcur durchmachen. Es gilt dies besonders von den böhmischen Bädern (Karlsbad) und dürfte seine Erklärung einerseits in der guten kräftigen Luft Nauheims und anderseits in dem stärkenden Einfluss seiner Bäder finden.

Dafür, dass Nauheim in der ärztlichen Welt einen guten Klang hat, bürgt uns die Thatsache, dass in jeder neuen Saison neben den alten Gästen solche aus Gegenden kommen, die sich in den früheren Curlisten nicht verzeichnet finden, sowie der sich von Jahr zu Jahr steigernde Besuch von Aerzten selbst, aus denen wir nur Namen wie Wilms, Esmarch, Tardieu, Mosler, Spiegelberg etc. herauszugreifen brauchen, um unsere Behauptung zu rechtfertigen. Mehr zu sagen verbieten uns Raum und Zweck dieser Zeilen. Sie enthalten, wie im Eingang gesagt ist, nur Thatsächliches und ihr Ziel ist erreicht, wenn durch sie das Publicum auf Nauheim als eines der ersten Heilbäder aufmerksam gemacht wird und wenn mancherlei über den Ort selbst und den hiesigen Curaufenthalt verbreitete falsche Vorstellungen durch sie richtig gestellt werden. Zu jeder weiteren Auskunft ist gerne bereit

Bad-Nauheim, Frühjahr 1880.

Der Vorstand des Curvereins.

Druck von G. Nephuth in Bad-Nauheim.

Mayenbad

bei Mindelheim. (Bahnstation.)

Die Eisenhaltige erdig-salinische Mineralquelle des Mayenbades ist seit Jahrhunderten in Anwendung und bewährt bei chronischen Krankheitszuständen, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Anschwellung der Glieder, Gelenksteifigkeit, Lähmungen, Drüsen, Skropheln, Unterleibskrankheiten, Schwächezuständen, Blutarmuth, Bleichsucht, Frauenkrankheiten und Hautkrankheiten. Vorzügliche Heilerfolge nach großen chirurgischen Eingriffen im Muskel-, Nerven- und Knochensystem. Das Mayenbad wird ferner auch besucht und mit bestem Erfolge gebraucht von Rekonvalescenten aus schweren erschöpfenden Krankheiten, wie Typhus, hartnäckige Unterleibsentzündung, nach schwerer Geburt und Wochenbett mit zurückgebliebenen Exudatmassen.

Die Mineralbäder reizen die Haut stark zur Thätigkeit, sie leiten die Säftmassen von centralen Organen nach der peripheren Haut und erhöhen damit die Thätigkeit derselben, beleben das Nervensystem und beruhigen dasselbe durch gleichmäßige Vertheilung der Blutmasse. Die Restaurirung und Reinigung des Blutes, die Kräftigung der Nerven- und Muskelfasern, die Aufsaugung innerer abnormer Ablagerungen, die bessere Verdauung, die Vermehrung des Kraftgefühles, besseres Aussehen, heitere Stimmung nach dem Kurgebrauche des Mayenbades beweisen zur Genüge, daß dasselbe Heilpotenzen birgt, die jeden Zweifel widerlegen.

Das Mayenbad, in letzter Zeit vollständig umgebaut und erweitert, liegt in nächster Nähe Mindelheims, ist von einer imposanten Lindengruppe, Obstbäumen und Lerchenwäldchen und bewaldeten Höhenzügen umschlossen. Die herrliche Waldluft, das vorzügliche Trinkwasser, die windstille Lage am Katharinenberg, die vorzügliche Küche und gute Verpflegung machen dasselbe auch als Luftkurort sehr geeignet. Die unmittelbare Nähe eines umfangreichen Fichten- und Buchenwaldes mit schönen abwechslungsreichen Promenadewegen, staubfreien und schattigen Waldwegen und Laubgängen, wo sich in den einzelnen Anhöhen der Laub- und Fichtenwälder die herrlichsten Fernsichten darbieten, reichen hin, um den Fremden während der Dauer der Kur eine entsprechende und die Kur an sich unterstützende Erheiterung des Geistes zu gewähren. Familien und Einzelnen, welche die behagliche Einfachheit und Ruhe eines gesunden und anmuthig gelegenen kleineren Bades einem überfüllten Luxusbade vorziehen, sei hiemit das Mayenbad bestens empfohlen. Die Pensionspreise für eine einzelne Person, Zimmer, vollständige Kost (Frühstück, Mittagstisch und Abendessen), Bedienung, betragen wöchentlich 20 Mark. Der Preis für diverse Bäder varirt von 70 Pfg. bis zu 1 Mark 50 Pfg.

Außer den gewöhnlichen Mineralbädern werden alle medizinischen Bäder zu jeder gewünschten Temperatur und Concentration abgegeben und kommen vielfach in Verwendung **Soolbäder, Kiefernadelbäder, Moorlaugenbäder, Stahlbäder, Schwefelbäder, Heiß-Luft-** und **Dampfbäder, Bäder** mit **Krumbacher Badstein, Orber-, Karlsbader-, Emser-, Franzensbader-** und **Krankenheiler-Quellsalz** und wird für die Aechtheit und Güte vollständig garantirt. Man kann sich leicht auf diese Weise die weite Reise in ein entferntes Bad und den meistens sehr theuren Aufenthalt dortselbst ersparen. Gelegenheit zu allen Mineralwassertrinkkuren, Elektricität, Kräutersaft, Milch (Ziegenmilch) und Molkenkuren.

Während der Badesaison im vorigen Jahre wurden schlagende Kurerfolge erzielt. Ganz auffallende und überaus günstige und rasche Heilungen von verwundeten und kranken Soldaten aus dem letzten deutsch-französischen Kriege sind in größerer Anzahl amtlich constatirt. Es wurde damals von der ganzen Einwohnerschaft Mindelheims mit größter Befriedigung bemerkt, wie diese Invaliden krank und elend auf Krücken, an Stöcken gestützt, ins Mayenbad kamen und nach Umfluß von 3 bis 4 Wochen beinahe vollständig genesen waren und sich rasch erholten. Aehnliche günstige Kurerfolge wurden vielfach beobachtet. Eine Dame aus Wien, welche in Folge eines gichtartigen Fußleidens verschiedene berühmte Bäder erfolglos besuchte, wurde hier im Mayenbade von ihrem Leiden vollständig geheilt. Ein Herr aus E . . . , der bleich und abgemagert hüstelnd vollständig den Eindruck eines Lungenkranken machte, erholte sich derart rasch und vollständig, daß er nach der Rückkehr vom Mayenbade wegen seines überaus gesunden und guten Aussehens und seiner plötzlichen Gesundheit angestaunt wurde. Eine Dame aus der Donaugegend erlitt in Folge eines Schlaganfalles eine theilweise Lähmung der Arme; eine vierwöchentliche Badekur stellte den vollständigen Gebrauch der gelähmten Glieder wieder her. Ein geistlicher Herr aus der Umgebung schreibt nach 3wöchentlichem Kurgebrauche, daß er sich noch nie so gesund und wohl gefühlt habe, als nach dem Gebrauche der Bäder. Ein anderer Herr, der mit Anfängen von Rückenmarksschwindsucht von den Aerzten als unheilbar beinahe aufgegeben wurde, erholte sich innerhalb 4 Wochen derart, daß alle Krankheitserscheinungen verschwunden waren. Gichtkranke, die vor Schmerzen auf keinen Fuß stehen konnten und ins Bad getragen werden mußten, wurden von ihren Schmerzen innerhalb 14 Tagen bis 3 Wochen befreit. Aehnliche Beweise für die Heilkraft des Bades liegen in Menge vor und folgen auf der Rückseite einzelne Atteste aus der nächsten Umgebung Mindelheims.

Eröffnung der Badesaison anfangs Mai.

Weitere Aufschlüsse ertheilt bereitwilligst der Besitzer

Adolf Boneberger.

Ein viermonatliches heftiges nervöses Leiden in allen Gliedern, das mich beinahe starr und unbeweglich machte und gegen welches alle inneren und äußeren Mittel sich erfolglos erwiesen, veranlaßten mich, das Mayenbad zu besuchen. Der Erfolg war ein ungemein wohlthätiger; nach Gebrauch von 13 Bädern war ich von meinen heftigen Schmerzen in Armen, Füßen und Händen vollständig befreit, was ich hiemit wahrheitsgemäß veröffentliche und allen Leidenden das Bad bestens empfehle.

Ohnsang, den 3. September 1881. **Josef Döring.**

Bestätige hiemit, daß mir das Mayenbad, welches ich kurmäßig gegen mein langjähriges Hämorrhoidalleiden besuchte, ausgezeichnete Dienste geleistet hat und empfehle den Gebrauch des Mayenbades allen Hämorrhoidalleidenden.

Nassenbeuren, den 15. August 1881. **Xaver Bertele.**

Zweiunddreißig Tage unausstehliche Schmerzen auf dem Kanape und im Lehnsessel, die sich im Bette steigerten und mich beinahe zur Verzweiflung brachten, veranlaßten mich, nachdem alles Einnehmen und Einreiben umsonst war, das Mayenbad zu besuchen. Elend, krank und mit von Schmerzen krumgebeugtem Rücken, kaum fähig, allein auf den Füßen zu stehen, kam ich in's Bad. Nach Gebrauch der ersten sieben Bäder ließen die Schmerzen allmählig nach und nach Ablauf der Badekur war ich von meinem Nervenleiden vollständig hergestellt. Ich empfehle das Mayenbad hiemit allen Kranken und Leidenden.

Katzenhirn, den 30. August 1881. **Josef Böck.**

Mein zweijähriges schmerzhaftes Ohrenleiden, gegen das alle möglichen angewandten innerlichen und äußerlichen Mittel erfolglos waren, wurde im Mayenbade nach Gebrauch weniger Bäder vollständig geheilt.

Lauchdorf, den 30. August 1881. **Fränziska Sauerwein.**

Ein langjähriges rheumatisches Leiden, das ich mir in Folge einer Verkältung zugezogen habe, Ziehen und Reißen im Rücken und heftige Schmerzen an einem Fuße zwangen mich, das Mayenbad zu besuchen, nachdem alles Schmieren und Salben ohne Erfolg war. Nach Gebrauch einiger Bäder fühlte ich mich schon bedeutend wohler und bei Schluß der Badekur war mein Leiden vollständig verschwunden. Ich empfehle das Bad allen Leidensgenossen.

Gernstall, den 16. Juli 1881. **Xaver Nägele.**

Heftige mit Stechen verbundene Schmerzen auf der Brust und Seite veranlaßten mich, auf Anrathen ins Mayenbad zu gehen. Der Versuch war vom besten Erfolge begleitet, indem ich nach ganz kurzer Zeit von meinen Schmerzen befreit wurde.

Oberkammlach, den 8. September 1881. **Joseph Schön.**

Gegen mein schweres beinahe hoffnungsloses Rückenmarksleiden, gegen das alle inneren und äußerlichen Arzneimittel ohne Erfolg waren, wurde mir der Gebrauch des Mayenbades empfohlen. Nach 14tägiger Badekur war mein schweres Leiden wesentlich gebessert und nach vier Wochen vollständig geheilt und ich bin überzeugt, daß mir nur allein der Kurgebrauch im Mayenbade so vortreffliche Dienste geleistet hat. Ich kann daher das Bad Allen bestens empfehlen.

Türkheim a./W., den 12. Mai 1881. **Anton Schlichting.**

Heftige Schmerzen in allen Gliedern, stechendes Gefühl an den Fersen benahmen mir die Möglichkeit, weder auf den Füßen zu stehen, noch zu gehen. An den Füßen selbst war gar nichts abnormes zu sehen, aber die Schmerzen nahmen immer mehr zu und wurden beinahe unerträglich. Nach Erschöpfung aller Mittel besuchte ich das Mayenbad und war nach Gebrauch von 7 Bädern von meinem langjährigen Uebel vollständig befreit.

Oberrieden, den 15. August 1881. **Justina Epple.**

Nach Gebrauch einiger Bäder kann ich mit Recht bestätigen, daß sich mein langjähriges rheumatisches Fußleiden, verbunden mit Gelenkssteifigkeit, im Mayenbade vollständig verloren hat.

Mörgen, den 1. Juni 1881. **Martin Götzfried.**

Ein flechtenartiger Hautausschlag am Kopfe verursachte mir große Beschwerden und verursachte eine Krankheit der Haare, indem ich dieselben größtentheils verlor. Im Mayenbade Hülfe suchend, wurde mir eine eigene Badwanne zugewiesen, die für solche Zwecke und Hautkranke vorhanden sind und bestätige hiemit, daß sich der beißende Hautausschlag nach Gebrauch der Bäder ganz gebessert hat.

Stetten, den 17. Juni 1881. **Vincenz Birk.**

Nachdem ich gegen mein heftiges Leiden im Fuße, das mir bereits 3 Monate lang furchtbare Schmerzen verursachte, alle denkbaren Mittel erfolglos gebraucht hatte, nahm ich meine Zuflucht zu dem berühmten Mayenbade. Als ich im Bade ankam, war die halbe Seite meines kranken Fußes beinahe gelähmt und es war mir nahezu unmöglich, zu gehen und zu stehen. Nach Gebrauch der neuntägigen Badekur war ich von meinem heftigen Leiden vollständig kurirt und konnte von der Stunde an mich frei bewegen und meiner Arbeit vorstehen. Die Badekur allein hat eine solche beinahe wunderbare Wirkung hervorgebracht.

Hausen bei Pfaffenhausen, den 15. Juni 1881. **Georg Lenfanft.**

Druck von Alois Fackler in Mindelheim.

Beilage für die
„BERLINER KLINISCHE WOCHENSCHRIFT."

Chemische Gutachten über die

Franz Josef-Bitterquelle.

*„**Die FRANZ JOSEF-Bitterquelle** übertrifft das Friedrichshaller 4-mal, Hunyady János mit 44, Pülna mit 62% und alle mir bekannten Bitterwässer durch den Gehalt an wirksamen Bestandtheilen, und findet die von ärztlichen Autoritäten konstatirte **ausserordentliche Wirksamkeit auch in meiner chemischen Analyse** ihre Begründung und Erklärung." (1882.)*

*Geheimer Hofrath **Prof. Dr. H. v. Fehling, Stuttgart.***

Letzte amtliche Analyse
und
vergleichende Tabelle
mit den bekannten Bitterquellen.

Chemische Bestandtheile	1000 Gewichtstheilen Wasser			
	Franz Josef Quelle	Hunyadi János	Püllna	Friedrichshall
	enthalten in Gramm			
Schwefelsaure Magnesia	**24.651**	16.015	12.120	5.150
» Natron	**24.064**	15.914	16.119	6.056
» Kali	1.851	—	0.338	1.346
Dopp. Kohlensaur. Natron	**1.534**	0.796	—	—
Chlormagnesium	**1.673**	—	2.170	3.939
Eisenoxyd	0.003	0.002	—	—
Thonerde	0.003	0.002	—	—
Kieselsäure	0.012	0.001	0.022	—
Schwefelsaurer Kalk	—	0.084	0.625	0.198
Chlornatrium	—	1.305	—	7.956
Kohlensaurer Kalk	—	0.933	0.100	0.014
Kohlensaure Magnesia	—	—	0.834	0.519
Brommagnesium	—	—	—	0.114
Summa	**53.791**	35.052	32.328	25.292
Freie u. halbg. Kohlensäure	1.053	0.522	Spuren	0.402

„Enthält eine ausserordentlich grosse Menge von Sulfaten." (1876.)
***Prof. M. Balló, Budapest,** amtl. Chemiker.*

„Kann nach der Zusammensetzung als das wirksamste Bitterwasser bezeichnet werden. (1877.)
Prof. J. v. Bernáth, Budapest.

„Ist sehr gehaltreich, die Einführung in Frankreich wird von uns befürwortet." (1878.)
Academie der Medizin, Paris.

„Enthält mehr purgirende Salze, als alle andern gleichartigen Mineralwässer." (1879.)
***Dr. E. Boutmy, Paris,** amtl. Chemiker.*

„. . . . muss allen bisher bekannten Wässern gleicher Gattung vorgezogen werden. (1883.)
Prof. Carlo Bazzoni, Mailand.

„In folge seiner kräftigen Bestandtheile ist eine geringere Dosis erforderlich, als von andern abführenden Wässern. (1886.)
Prof. John Attfield, London.

*„Unter allen gleichartigen Mineralwässern ist das **FRANZ JOSEF-Bitterwasser** ganz aussergewöhnlich reich an abführenden Salzen." (1889.)*
***Prof. Ch. Puttemanns, Brüssel,** amtl. Chemiker.*

Das FRANZ JOSEF-Bitterwasser ist in allen grösseren Mineralwasser-Depôts und Apotheken vorräthig.

Wir ersuchen in den Niederlagen stets ausdrücklich die Bezeichnung FRANZ JOSEF-Bitterquelle gebrauchen zu wollen

Die Versendungs-Direction in Budapest.

Druck v. Josef Kaufmann, Budapest.

„Allerhöchste Genehmigung“
zur Führung des
Allerhöchsten Namens
Sr. Majestät
und der Sct. Stefanskrone

FRANZ JOSEF
BITTERQUELLE

Ausgezeichnet auf den grössten
Ausstellungen der Neuzeit
mit Zehn Gold-Medaillen.
Brüssel 1889:
Zwei Goldene Medaillen.

das gehaltreichste und wirksamste aller

Bitterwässer.

Herr Sanitätsrath Dr. C. F. KUNZE in Halle a/S gibt in einer im Jahre 1882 veröffentlichten Broschüre als Heilanzeigen des FRANZ JOSEF-Bitterwassers an:

1. *Verstopfung und deren Folgeübel*
2. *Blutstauung im Unterleibe, Hämorrhoiden, Leberanschoppung*
3. *Blutwallungen nach dem Kopfe und der Lunge*
4. *Verschiedene Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane*
5. *Chronischer Magen- und Darmkatarrh*
6. *Fettleibigkeit, Fettleber und Gallensteine*

Nach den **Beobachtungen unter persönlicher Leitung des Herrn Hofrath Professor Dr. ANTON DRASCHE auf der V. medizinischen Abtheilung des k. k. Allgemeinen Krankenhauses zu Wien** *„ist das Mineralwasser der chemisch sich so auszeichnenden* ***FRANZ JOSEF-Bitterquelle*** *als der* ***eigentliche Repräsentant der Bitterwässer*** *zu betrachten. Dasselbe wird von den Kranken gern genommen und auch bei fortgesetztem Gebrauch sehr gut vertragen, die auflösende und abführende Wirkung erfolgt* ***nach geringeren Gaben, als bei allen andern gleichartigen Wässern.*** *Als Dosis genügt ein Weinglas voll = 150 Gramm Früh nüchtern genommen (die Temperatur des Wassers nicht über + 12° R.) In keiner Familie sollte dieses bewährte natürliche Bitterwasser fehlen.“ 31. August 1878.*

(Auszug aus der klinischen Abhandlung über die FRANZ JOSEF-Bitterquelle in Budapest.)

Das **FRANZ JOSEF-Bitterwasser** wurde ferner erprobt und mit vorzüglichem Erfolge angewendet von den hervorragendsten Klinikern und Aerzten, wie

Bamberger, Braun, Breisky, Bidder, Cantani, Gerhardt, Giovanni, Hirsch, Immermann, Kussmaul, Lambl, Landenberger, Leidesdorf, Leube, Mauriac, Middendorp, Meynert, Nussbaum, Popow, Porro, Robert, Scanzoni, Semmola, Winkel, Zdekauer, und verdient die **FRANZ JOSEF-Bitterquelle** mit Recht als

wirksamstes abführendes Mineralwasser

empfohlen zu werden.

Broschüren in zehn verschiedenen Sprachen werden auf Verlangen kostenfrei versendet und Niederlagen errichtet durch die Budapester

Versendungs-Direction
der
Franz Josef-Bitterquelle.

Bad Kreuznach

Schutz-Marke
Soolbäder-Actien-Gesellschaft Kreuznach
der
Kreuznacher Quellenprodukte

Bad Kreuznach

Lage und Klima. Dieser in den letzten Jahren von 6—7000 wirklichen Kurfremden (es werden nicht wie in andern Bädern auch alle Durchreisenden, sondern nur diejenigen in der Kurliste aufgenommen, die wirklich die Kur gebrauchen) besuchte Badeort liegt unter 49,8° nördlicher Breite und 25,5° östlicher Länge an der Nahe, ca. 14 Kilometer von deren Ausfluss in den Rhein. Kreuznach, eine Stadt von 15,000 Einwohnern, ist Hauptstation der Rhein-Nahe-Bahn mit einer Haltestelle unmittelbar am Badeviertel, hat Post- und Telegraphen-Station, Hauptzollamt, Gymnasium, mehrere höhere Mädchen-Lehranstalten mit Pensionaten und vortreffliche Lehrkräfte zum Privatunterricht in Sprachen, Musik, Tanzen, Turnen; in der Stadt befindet sich eine evangelische, katholische, freireligiöse und jüdische Gemeinde; während der Saison wird in der englischen Kirche regelmässig anglikanischer Gottesdienst gehalten. Das Klima ist ein vorzüglich mildes; es bilden nicht nur die edelsten Weinsorten einen Hauptzweig der Kultur, sondern auch Pfirsiche, zahme Kastanien und süsse Mandeln gedeihen überall im Freien.



Die **Mineralquellen** von **Kreuznach** gehören zur Klasse der jod- und bromhaltigen Kochsalzwasser; sie zeichnen sich aber vor ähnlichen durch den bedeutenden Gehalt an Chlorkalium, sowie durch das völlige Freisein von schwefelsauren Salzen aus. Nach den in neuerer Zeit gewonnenen Erfahrungen verdient auch der bedeutende Lithiumgehalt derselben (gegen gichtische Diathese) eine besondere Berücksichtigung, sowie ferner das Vorhandensein von Eisen nicht unbeachtet bleiben darf. Durch das zweckmässige Verhältnis des Kochsalzes und die Abwesenheit von Gyps, der in andern Soolwässern den Brunnen entweder sehr schwer verdaulich oder völlig unpassend zum innern Gebrauche macht, eignen sich dieselben nicht nur zu Bädern, sondern auch zum innern Gebrauche als Trinkkur. Während sie, als Bad gebraucht, bei ihrer milden, nicht erhitzenden Wirkung von dem zartesten Kindesalter vertragen werden, bietet die aus dem Mineralwasser gewonnene Mutterlauge die Möglichkeit dar, die Bäder jeder Individualität und jedem Grade der Krankheit gemäss zu verstärken.

Was die **arzneiliche Wirksamkeit des hiesigen Brunnens** betrifft, so verweisen wir auf die Badeschriften der verschiedenen Ärzte. Nur mit wenigen Worten seien hier die Krankheitsformen erwähnt, gegen die sich die Trink- und Badekur in Kreuznach bewährt hat. Es sind folgende:

1. Chronische lymphatische Krankheiten, skrofulöse Übel in allen ihren verschiedenen Graden, Komplikationen und Formen, als: Leiden der Schleimhäute, chronische Augen- und Gehör-Krankheiten, Affektionen der Unterleibs- und Generations-Organe, chronische Entzündungen, Anschwellungen und Geschwüre der Knochen und Gelenke, skrofulös-rheumatische Übel und Nervenleiden.

2. Aus der Klasse der chronischen Hautkrankheiten diejenigen Formen, die in Drüsen und Hämorrhoidal-Anlage ihre Quelle haben, namentlich nässende, fressende, Schuppen-Flechten, Kupferausschlag im Gesichte.

3. Krankheiten bei Frauen, die in den Generations-Organen wurzeln, als Affektionen der Ovarien und der Gebärmutter (Anschwellungen, Verhärtungen, Vergrösserungen, fibröse Geschwülste), Verhärtungen in der Brustdrüse.

4. Gichtische Krankheiten.

5. Überbleibsel alter Verwundungen und Quetschungen, chronische Knochenhautentzündung, Ausschwitzungen mit ihren Folgen, namentlich eiternde Fisteln, Gelenksteifigkeit, lokale Lähmungen durch Druck eines Exsudats.

Die **Heilmittel Kreuznachs** sind seine Quellen (von denen gegenwärtig 6 teils zum Trinken, teils zum Baden benutzt werden), die aus denselben gewonnenen Produkte, und der Aufenthalt in der durch den Salinen-Betrieb mit Heilstoffen geschwängerten Luft. Zum Trinken wird hauptsächlich die Elisabethquelle gebraucht; dieselbe entspringt in der Nähe des Kurhauses auf der oberen Spitze der von der Nahe gebildeten Insel aus dem Porphyrgesteine. Frisch aus dem Brunnen entnommen, ist ihr Wasser klar, nicht vollkommen farblos, etwas ins Gelbliche spielend, von salzig-bitterlichem Geschmack, das spezifische Gewicht konstant in den verschiedenen Jahres- und Tageszeiten = 1,004. In der Flasche aufbewahrt, trübt sich das Wasser nach einiger Zeit durch Ausscheidung eines Teils des Eisengehalts; es bilden sich kleine Flocken, die sich als Satz niederschlagen und nach längerem Liegen einen Geruch nach Schwefelwasserstoffgas erhalten; später erleidet es keine weitere Zersetzung, indem seine übrigen Bestandteile gelöst bleiben.

Die **Versendung** geschieht in 1/1 Flaschen à 45 R.-Pfennige und in 1/2 Flaschen à 35 R.-Pfennige einschliesslich Verpackung.

Die **Kreuznacher Mutterlauge** wird auf unseren Salinen als Rückstand in den Siedepfannen gewonnen, nachdem die Soole während 9—10 Tagen einem Verdampfungsprozesse unterworfen war, das Kochsalz sich niedergeschlagen hat und durch Ausschöpfen entfernt ist. Sie bildet eine klare, braungelbe Flüssigkeit von ölartiger Konsistenz; beim Umrühren erzeugt sich ein weisser, längere Zeit bestehender Schaum. Ihr Geruch ähnelt dem des Seetangs, der Geschmack ist salzig-bitter, zusammenziehend, fast ätzend scharf. Das spezifische Gewicht variiert nach dem Grade der Konzentration zwischen 1,307 und 1,423 bei 15° R.; ebenso schwankt die Menge der festen Bestandteile zwischen 30,6 und 31,2%.

Analyse der Elisabethquelle nach Prof. Löwig

	Gran
Chlornatrium (Kochsalz)	72,883
Chlorkalium	0,624
Chlorlithium	0,613
Chlorcalcium	13,389
Chlormagnium	4,071
Brommagnium	0,278
Jodmagnium	0,035
Kohlensaurer Kalk	1,693
Kohlensaurer Baryt	0,017
Bittererde	0,106
Eisenoxyd	0,154
Phosphorsaure Thonerde	0,025
Manganoxydoxydul	0,006
Kieselerde	0,129
Feste Bestandteile in 16 Unzen	94,023

Analyse der Mutterlauge nach Prof. Dr. Bunsen

	Gran
Chlorcalcium	332,39
Chlormagnesium	32,45
Chlorstrontium	2,86
Chlorkalium	17,22
Chlornatrium	3,44
Bromkalium	6,89
Jodkalium	0,08
Chlorlithium	14,53
Chorcaesium } Spuren.	
Chlorrubidium } Spuren.	
In 1000 Teilen	409,86

Die **flüssige Mutterlauge** ist nicht gut in Fässern versendbar, da sie wegen ihrer grossen spezifischen Schwere die Fugen des Holzes durchdringt. Man wählt deshalb als passende Verpackung Blechkannen mit einem Gehalt von je 10 Liter. Am besten eignet sich als Zusatz zu Bädern **flüssige** Mutterlauge, da sie die gesamten chemischen Bestandteile in gleichmässiger Mischung bietet. Um jedoch für grössere Quantitäten und für weitere Entfernungen die bedeutenden Transportkosten zu verringern, bereitet man die sogenannte **eingedickte Mutterlauge** oder das **Kreuznacher Mutterlaugensalz.**

Die **flüssige Mutterlauge**, in verschlossenen Gefässen, verändert sich nicht und kann viele Jahre lang aufbewahrt werden. Die zu einem Bade nötige Quantitat richtet sich nach der Individualität des Falles, nach Alter, Form des Leidens etc. und kann nur vom Arzte bestimmt werden.

Das **Mutterlaugensalz** ist in einem möglichst trockenen Raume aufzubewahren, da es Feuchtigkeit aus der Luft anzieht, zerfliesst, die Fugen des Fasses durchdringt, und dadurch einen Verlust an Quantität herbeiführt, wenn auch seine Qualität hierbei keine Veränderung erleidet. Soll nun das Mutterlaugensalz zu Bädern verwendet werden, so ist es nicht anzuraten, zu dem jedesmaligen Bedarfe einzelne Stücke des Salzes aus dem Gefässe herauszunehmen. Da nämlich die einzelnen Schichten der Salzmasse von ungleicher Mischung sind, so würde man bei solchem Verfahren Bäder von sehr ungleicher Qualität und Wirkung erhalten. Es ist deshalb nötig, das ganze im Fasse enthaltene Quantum zusammen in einer entsprechenden Menge von Wasser aufzulösen und auf diese Weise die eingedickte Mutterlauge wieder in flüssige Mutterlauge zu verwandeln. Man erreicht dieses, wenn man einer Quantität von 100 Kilogr. Mutterlaugensalz 50 Kilogr. Wasser zusetzt. — Was die Möglichkeit einer **Verfälschung** der hiesigen Mutterlauge oder das **Unterschieben von Mutterlauge anderer Salinen**, die sämtlich, in Bezug auf den Gehalt an Brom, Chlorcalcium und Chlorlithium der hiesigen bekanntlich in hohem Grade nachstehen, betrifft, so bietet, wenn man die Mutterlauge nicht direkt von Kreuznach bezieht, die Gewissenhaftigkeit der Apotheker und Mineralwassergeschäfte, welche die hiesige Mutterlauge führen, die einzige Garantie, da man die schwierige und viel Zeitaufwand erfordernde chemische Analyse im Einzelfalle nicht zu Hülfe nehmen wird. Eine oberflächliche Prüfung, ob man es mit wirklichen Kreuznacher Quellenprodukten zu thun hat oder nicht, kann der Fachmann allerdings leicht dadurch bewirken, dass er nach schwefelsauren Salzen forscht, von welch' letztern die Kreuznacher Quellenprodukte entgegen allen übrigen ähnlichen völlig frei sind.

Um dem immer mehr um sich greifenden Unfuge, welcher nachgemachte, oder andere immerhin der unsrigen nicht gleichwertige Mutterlauge, unter der Benennung **Kreuznacher Mutterlauge** in den Handel bringt, möglichst entgegen zu treten, und dem Publikum Gelegenheit zu geben, sich von der Echtheit der zu beziehenden Ware zu überzeugen, haben wir die hier neben befindliche Schutzmarke gesetzlich eintragen lassen; dieselbe ist auf allen von uns zum Versand kommenden Fässern auf der einen Deckelseite als grosses, bei den Blechkannen und Mineralwasser-Flaschen auf der inneren Seite der Korken als kleines Brandzeichen angebracht. Flüssige Mutterlauge in Flaschen, sowie eingedickte in Blechdosen ist mit einem in Buntdruck ausgeführten Etikett versehen, auf welchem sich unsere Schutzmarke befindet.

In den letzten Jahren wurden im Durchschnitt 80,000 Liter flüssige und 200,000 Kilo eingedickte Mutterlauge versandt, ein Quantum, welches zu mehr als 15,000 Badekuren hinreicht.

Eine Blechkanne flüssiger Mutterlauge kostet einschliesslich Kanne 4 Mark. Mutterlaugensalz per Kilogr. 40 Rpf. ausschl. Verpackung, welche letztere zum Selbstkostenpreis berechnet wird.

Das **Kurhaus** gehört, ebenso wie die Badeinsel, Elisabethquelle u. s. w., einer im Jahre 1837 gegründeten Actien-Gesellschaft. Es enthält grosse Konzert-, Konversations-, Billard- und Lese-Säle mit über 150 Zeitungen in allen bedeutenden neueren Sprachen, 80 vermietbare Zimmer, deren Preis je nach Grösse und Komfort mit je 1 Bett folgender ist:

vom Beginn der Saison bis 1. Juni und vom
16. August bis Ende der Saison pro Woche 6—24 Mark
vom 1. Juni bis 15. August „ „ 9—36 „

Vorausbestellungen von Zimmern werden an den Kurhaus-Pächter oder an die Kur- und Badeverwaltung erbeten.

Das **Badehaus** bildet einen besonderen Flügel. In den elegant eingerichteten Badestuben I. Klasse wird ein Wannenbad von 1 Stunde Dauer einschl. dazu gehöriger Badetücher mit Mk. 1,20 berechnet. Ein Wannenbad II. Klasse kostet (gleichfalls mit Wäsche) Mk. 0,90. Das Badehaus ist nicht nur für die im Kurhause wohnenden Fremden eingerichtet, sondern steht auch allen anderen Kurgästen zur Benutzung offen. Die Bäder erhalten das Soolwasser vermittelst Dampfmaschine direkt aus der Quelle und werden durch Dampf geheizt. Im Badehause befindet sich ein grosser Inhalations-Saal nach den neuesten Erfahrungen eingerichtet; Russische Dampf-, Römisch-Irische, Douche-, Sitz-, Kleien-, Süsswasser und alle sonst gewünschten andern Bäder. Unbemittelte erhalten im Kurhause Freibäder; die Zahl solcher betrug in den letzten Jahren zwischen 5 und 6000.

Im Kurpark werden morgens und abends von einem Appenzeller frisch bereitete **Ziegenmolken** zum Verkauf gebracht.

Aufgestellte Kühe ermöglichen den Gebrauch einer **Milchkur.**

Zum Herbst ist ferner beste Gelegenheit zur **Traubenkur** vorhanden.

Sämtliche Mineralwasser anderer Heilquellen sind frisch bezogen stets vorrätig.

Alle diese verschiedenen Einrichtungen stehen unter direkter Aufsicht der Kur- und Badeverwaltung.

Leidende, welche dies bedürfen, finden **besondere Pflege und Wartung** je nach Wunsch durch evangelische Diakonissinnen aus Kaiserswerth oder katholische barmherzige Schwestern. Erstere versehen auch die Krankenpflege im **städtischen Hospital,** letztere im **katholischen Schwesternhause.** In beiden Anstalten können in besonderen Fällen weniger Bemittelte behufs einer Badekur in Kreuznach Aufnahme finden; im katholischen Schwesternhause sind auch Einrichtungen zum Aufenthalt von wohlhabenden Personen, welche in einem derartigen Institut zu sein wünschen. Wegen Aufnahme in ersteres wende man sich an das hiesige Bürgermeisteramt, für das letztere an die Oberin des katholischen Schwesternhauses. Ferner besteht seit 1878 unter dem hohen Protektorate **Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit der Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preussen** eine **Kinderheilanstalt,** Viktoria-Stiftung. Dieselbe verfolgt als Zweck, un- oder wenig bemittelten Kindern aller Konfessionen und jeder Nationalität den Gebrauch der hiesigen Bäder zu ermöglichen und hierdurch der besonders in den untern Ständen so grosse Verheerungen anrichtenden Skrofel-Krankheit entgegenzuwirken. Die Sätze für eine 30tägige Kur betragen alles in allem Mk. 45.— bis Mk. 60.— Wegen Aufnahme in diese Anstalt wende man sich an den Vorstand der Viktoria-Stiftung zu Kreuznach.

Für Benutzung der Elisabethquelle, des Kurhauses mit seinen Einrichtungen, für die Kurmusik etc. hat jeder Kurgast die **Kurtaxe** zu zahlen, die, niedriger als in den meisten andern Bädern, für die Saison

für 1 Person . 12 Mark
„ jede weitere Person derselben Familie 5 „

beträgt.

Kreuznach steht in **direkter Eisenbahnverbindung** mit fast allen grössern Städten Europas. Von und nach Paris, Köln, Frankfurt a. M. und der Schweiz verkehren in verschiedenen Zügen direkte und Schlaf-Waggons.

Es giebt gegen 200 Bade-Hôtels und Privat-Badehäuser, in denen je nach Lage, Eleganz und Einrichtung 1 Zimmer pro Woche 6—50 Mark kostet. Pension, (Logis und vollst. Verpflegung ausschl. Wein) ist schon von Mk. 4.50 ab pro Person und Tag zu haben; bei aussergewöhnlich bescheidenen Ansprüchen sogar noch billiger. In jedem einzelnen Hause befinden sich Bäder, die das Soolwasser vermittelst direkter Rohrleitung aus den Quellen erhalten.

An **Vergnügungen** und **Unterhaltung** fehlt es nicht. Die ausgezeichnete Kurkapelle unter der Leitung des bekannten Königl. Musik-Direktors Parlow spielt dreimal täglich. Sommer-Theater, Wasserfahrten, Jagd und Fischerei, Bälle, Réunions, Symphonie- und Künstler-Konzerte, Feuerwerke und Illuminationen werden allen gemachten Ansprüchen genügend sein.

Das **Nahethal,** eines der schönsten Seitenthäler des Rheines, bietet den Augen des Wanderers eine ununterbrochene Reihenfolge von reizend gelegenen und geschichtlich interessanten Punkten, pittoresken Formationen, Ruinen berühmt gewesener Burgen u. s. w. dar. Am **Rhein,** der mit der Bahn in 17 Minuten erreicht werden kann, sind grade ober- und unterhalb des Einflusses der Nahe die grossartigsten landschaftlichen Schönheiten auf den Strecken bis Koblenz einer- und nach Mainz hin andererseits zusammengedrängt. Verschiedene Partieen auf diesem viel beschriebenen und viel besungenen Strome lassen sich von Kreuznach aus leicht bewerkstelligen.

Die **romantische Umgegend** bietet eine Fülle der schönsten Spaziergänge und Spazierfahrten.

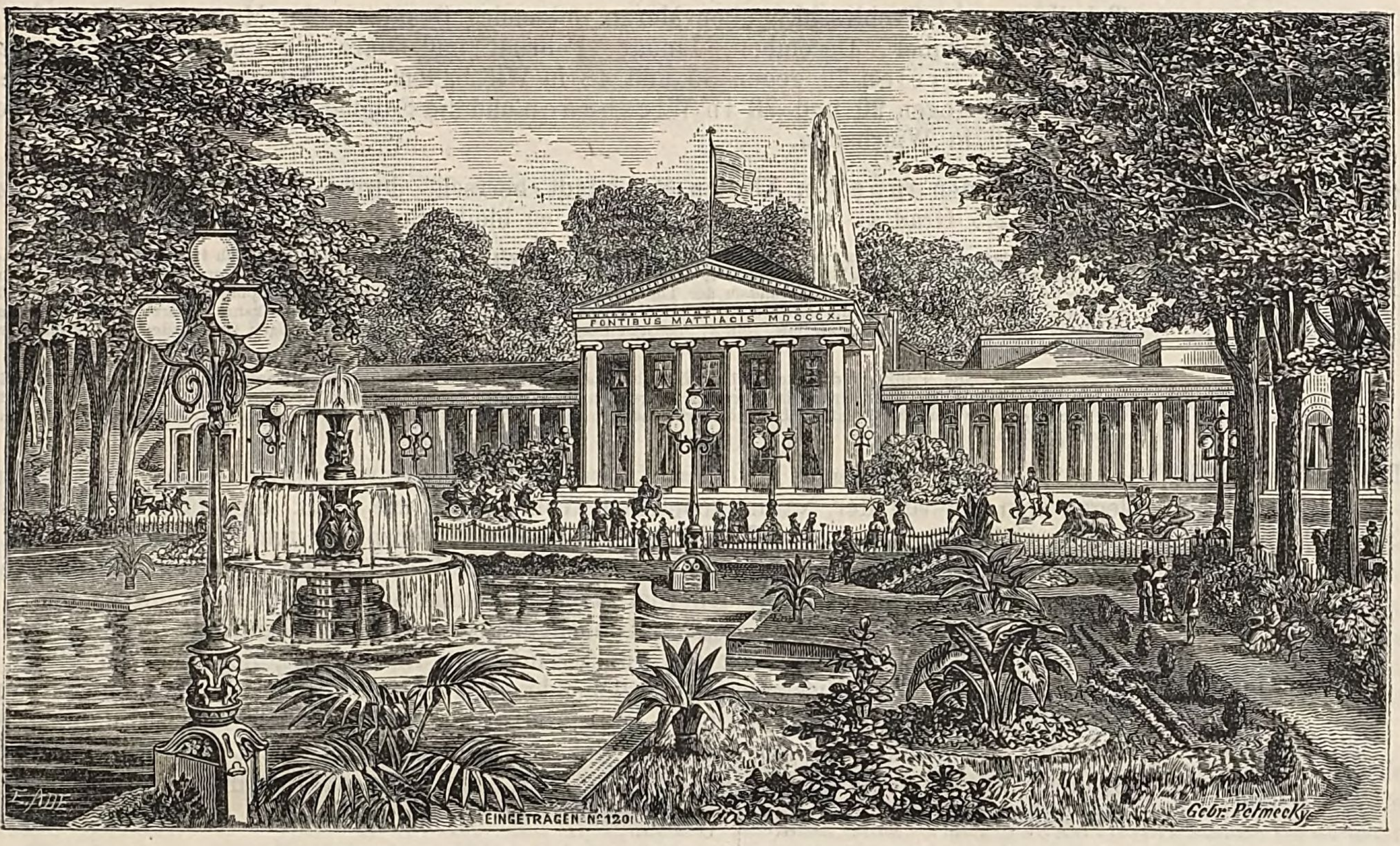
Die **Saison** dauert offiziell vom 1. Mai bis 1. Oktober; jedoch gebrauchen manche Kurgäste unser Bad auch vor und nach genannten Terminen; einzelne bleiben während des ganzen Winters.

Zu jeder gewünschten weiteren Auskunft ist stets gern bereit

Die Kur- und Bade-Verwaltung.

R. Voigtländer, Kreuznach

WIESBADEN.



Das Emporblühen Wiesbadens sowohl als Sommer- und Wintercurort, wie als Luxusbad ist ein so stetiges, der Zuzug begüterter Familien aus allen Theilen der Erde zum dauernden Aufenthalte ein so anhaltender, dass es wohl am Platze scheint ein getreues Bild von jenem bevorzugten Aufenthaltsorte zu entwerfen. Gleichzeitig sollen die nachstehenden Aufzeichnungen in möglichst objectiver Weise alle für den Curgast und Fremden wünschenswerthen Mittheilungen geben.

Lage. Die Lage einer Cur-Stadt bildet stets den wesentlichsten Factor ihres Gedeihens. Wiesbaden mit seinen zur Zeit ca. 53,000 Einwohnern, Hauptstadt des gleichnamigen Königl. Preuss. Regierungsbezirkes und Garnisonstadt (bis 1866 Residenz des Herzogs von Nassau) liegt 117 M. über Meer an den südlichen Ausläufern des reichbewaldeten Taunusgebirges. Die Stadt zieht sich in den anmuthigen, von diesen Ausläufern gebildeten Thälern und an den Anhöhen derselben hin, während der südliche Theil der Stadt sich in einem ziemlich gedehnten Thale, welches von zusammenströmenden Gebirgsbächen gebildet wird, — eine kleine Stunde vom Rheine ausbreitet. Die erwähnten Gebirgsausläufer des „Taunus“ schützen Wiesbaden gegen rauhe Nord-, Nordwest und Ostwinde und gestatten nur den milderen Süd- und Südwestwinden freien Zutritt — ein

Clima. Umstand, welcher das milde Clima Wiesbadens, das sogar der Magnolie, der Edelkastanie, dem Mandelbaum und anderen südlichen Pflanzen die Ueberwinterung im Freien gestattet, leicht erklärt.

Die Höhenzüge des Taunus, welche Wiesbaden gegen Norden und Nordwesten umschliessen sind: „Die Platte“ (500 Mtr. über M.), die „hohe Wurzel“ (Rothekreuzkopf 510 Mtr. über M.) und die Ausläufer dieser Gebirgsstöcke. Oestlich schliesst der Bierstadter Berg (215 Mtr. über M.) die Bergkette, welche sich nach dem Rheine zu in niedrigem Hügelgelände, durchschnitten von dem Salzbachthale, verliert.

Witterungsverhältnisse. Von ausserordentlich günstigem Einflusse auf die Witterungsverhältnisse der Stadt sind die ausgedehnten Waldungen des Taunus. Die durchschnittliche Zahl der jährlichen Regentage beträgt nur 136 gegen 146 des mittleren Europas; zugleich regnet es selten stark und anhaltend. Aehnlich verhält es sich mit dem Schneefall, welcher durchschnittlich an 18.6 Tagen stattfindet, 17 Tage weniger als in Central-Europa und meistens in unbedeutender Menge. Das Meteorwasser beträgt überhaupt 26.55 P. Z., davon aus Regen 24.83, aus Schnee 1.72. Die jährliche Durchschnittszahl der Gewitter kann man auf 18 annehmen, gegenüber etwa 20 in Deutschland.

Wesentlich dürften einige statistische meteorologische Aufzeichnungen sein:

Die mittlere Temperatur im Sommer beträgt; Juni: 14.11; Juli: 15.67; August: 14.66; Durchschnitt: 14.81 Réaum.; die mittlere Temperatur im Winter: November: 4.25; December: 1.62; Januar 0.70; Durchschnitt: 2.48 Réaum.

Tage zum Aufenthalt im Freien im Winter.

Wir glauben die folgende Vergleichung nicht übergehen zu dürfen. Es ergibt nämlich die Wiesbadener Tabelle über die Zahl der Wintertage an welchen man im Freien sitzen oder gehen kann, verglichen mit einer gleichmässig angelegten Tabelle von v. Tschirschky über Meran, folgendes Resultat: In Meran beträgt für die Monate November, December, Januar, Februar und März die Summe der Tage zum Sitzen im Freien 72 gegen 35 und 48 in Wiesbaden, die Summe der Gehtage im Freien 51 gegen 90 und 73 in Wiesbaden und die Summe der Zimmertage 28 gegen 26 und 30 in Wiesbaden.

Natürliche Bodenheizung.

In den inneren Theilen der Stadt herrscht durch die natürliche Bodenheizung eine um 2,5 Grad C. erhöhte Temperatur; es bleibt Schnee daselbst nicht liegen.

Dass viele Patienten, welche an **chronischem Bronchialkatarrh** leiden oder sich **in den ersten Stadien der Lungenschwindsucht** befinden, oft nur durch den Aufenthalt selbst hier vollkommen hergestellt werden, ist eine bekannte Sache und hat gewiss seinen Grund in der Thatsache, dass hier selten ein wirklich unangenehmer Wind herrscht und dass man, wie auch das Wetter und die Jahreszeit ist, sich immer Bewegung im Freien verschaffen kann. Hierzu bieten die vielen geschützten Spazierwege im Curparke mit seiner nächsten Umgebung und die langen grossartigen Colonnaden und Trinkhallen genügende Gelegenheit.

Da eine Trink- und Badecur hier in sehr hohem Grade den Stoffwechsel beschleunigt, so eignet sie sich für alle diejenigen Krankheiten, die ihren Grund in einem zu langsamen Stoffwechsel haben, zu welchem nicht allein chronischer Rheumatismus und Gicht, sondern auch Scrophulose, Lungenschwindsucht, mancher chronische Magen- und Darmkatarrh, Bleichsucht, Fettsucht und andere gehören!

Trinkwasser. — Wasserleitung.

Canalisation.

Sterblichkeit.

Die Wiesbadener Bevölkerung und die Gemeindevertretung lassen es sich angelegen sein die von der Natur gebotenen Wohlthaten, wie z. B. die Nähe eines crystallreinen Gebirgswassers zum Wohle der Stadt, ihrer Einwohner und Fremden auszunutzen, indem schon vor Jahren eine trefflich functionirende Wasserleitung angelegt wurde, welche durch den natürlichen Druck des vom Gebirge kommenden Quellwassers, dieses bis in die obersten Stockwerke selbst weit und hochgelegener Häuser vermittelt. Wie sehr eine solche Einrichtung die Wirkung des günstigen Climas unterstützt, liegt auf der Hand, wie denn auch die ganz Wiesbaden durchziehende vortreffliche Canalisation nicht minder gesundheitsförderlich wirkt. Diesen Umständen ist es wesentlich mit zu danken, dass sich die Sterblichkeit in der Stadt in den letzten 50 Jahren nicht nur sehr vermindert, sondern ausnahmsweise günstig gestaltet hat, wie dies die amtliche Vergleichung der Mortalitätsstatistik überzeugend nachweist.

Dies günstige Verhältniss ist umso bemerkenswerther, als es der Curort mit sich bringt, dass viele kranke und ältere Personen das Taunusbad zum Aufenthalte wählen. Die amtliche Mortalitätsstatistik des Jahres 1880 z. B. verzeichnet auf 1000 Bewohner nur 17.9 Sterbefälle, eine kaum in ihrer Niedrigkeit anderwärts erreichte Ziffer.

Die günstigen Mortalitätsverhältnisse würden sich gewiss noch weit besser gestalten, wenn Wiesbaden anderen Städten gegenüber sich nicht in einem Ausnahmezustand befände. Die Stadt wird wegen ihrer klimatischen Verhältnisse und ihrer sonstigen vielfachen Annehmlichkeiten von Leuten in vorgerücktem Alter in erheblicher Zahl zum dauernden Aufenthalt gewählt. Es sind dies hauptsächlich Pensionäre, Geschäftsleute nach Aufgabe ihrer Thätigkeit u. dgl., und was noch besonders ins Gewicht fällt, eine nicht geringe Zahl von Kranken, (Brustkranke, an Rheumatismus und Gicht Leidende, Nervenkranke etc.) welche sich zum dauernden Aufenthalt in Wiesbaden ansiedeln. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass ohne diese Verhältnisse die Mortalitätsziffer sich noch bedeutend niedriger berechnen würde.

Amtliche Mortalitätsstatistik.

Sehr bemerkenswerth ist es, dass nach der amtlichen Mortalitätsstatistik der Typhus als eine für die Grösse der Stadt ausserordentlich seltene Krankheit bezeichnet werden muss.

Gesunde Lage der Wohnungen für Fremden.

Für die Fremden, welche sich in Wiesbaden wohnlich einrichten, liegen die Verhältnisse noch besonders günstig dadurch, dass dieselben in der Regel nicht in der inneren Stadt wohnen, sondern in offenen, mit Alleen bepflanzten Strassen und in Landhäusern, welche in grosser Zahl vorhanden sind, umgeben von Gärten und kleinen Parkanlagen.

Vergleich mit der Mortalitätsstatistik anderer Städte.

Schliesslich wäre noch die Mortalitätsstatistik Wiesbadens mit derjenigen anderer Städte zu vergleichen. Wir wählen Frankfurt als eine Stadt mit anerkannt sehr günstiger Mortalitätsziffer, einige mittelgrosse Städte mit annähernder Bevölkerung wie Wiesbaden (Erfurt, Halle, Mainz), einige kleinere Städte (Bingen, Coblenz, Bonn) und endlich die grossen Städte Magdeburg, Köln, Breslau und Berlin zu diesem Vergleiche.

Bei dieser vergleichenden Zusammenstellung konnten leider nur die 6 Jahre 1875 bis 1880 Berücksichtigung finden, weil die Aufzeichnungen des Reichs-Gesundheitsamts, welches einen Theil der Daten geliefert hat, nicht über das Jahr 1875 zurückgehen.

Jahr	Wiesbaden	Frankfurt	Bingen	Coblenz	Erfurt	Halle	Mainz	Bonn	Magdeburg	Köln	Berlin	Breslau
1875	21.1	20.2	25.8	24.1	24.5	26.2	27.7	25.0	27.8	30.3	32.3	30.6
1876	20.7	20.4	22.6	24.2	23.6	26.7	26.1	26.2	28.9	28.9	30.1	32.6
1877	19.7	19.7	27.2	24.5	23.5	23.6	25.6	24.5	27.8	25.7	29.8	29.5
1878	21.4	20.7	20.4	19.3	23.2	24.6	27.5	27.7	26.0	24.6	29.7	30.8
1879	19.7	21.0	21.0	24.0	23.3	25.1	25.3	24.6	26.2	26.5	27.7	30.7
1880	17.9	20.5	21.0	23.5	24.0	28.0	23.9	31.0	26.7	29.8	29.7	32.0
Summa	120.5	122.5	138.0	139.6	142.1	154.2	156.1	159.0	163.4	165.8	179.3	186.2
Durchschnitt v. 6 Jahren.	20.1	20.4	23.0	23.3	23.7	25.7	26.0	26.5	27.2	27.6	29.9	31.0

Die Statistik Frankfurts erweist sich demnach fast ebenso günstig, wie jene von Wiesbaden (etwa 20 Gestorbenen auf 1000 Einwohner) nach 6jährigem Durchschnitt, alle übrigen Orte zeigen ungünstigere Verhältnisse. Bingen, Coblenz und Erfurt stehen sich so ziemlich gleich, mit 23.

Dann folgen schon viel ungünstiger Halle, Mainz und Bonn mit nahezu gleichen Verhältnisszahlen, circa 26, dann Magdeburg und Köln mit 27, weiter Berlin mit nahezu 30 und endlich Breslau mit 31.

Gesundheitsverhältnisse.

Waldluft.

Der Umstand, dass Wiesbaden keine Industriestadt ist, dass keine gewerblichen Anstalten daselbst bestehen, welche irgend einen schädlichen Einfluss auf die Gesundheit der Bewohner ausüben könnten, dass die Stadt breite, mit Alleen bepflanzte Strassen besitzt, von denen ein Theil von der Waldluft direct berührt wird, dass sie von einem reichen Kranz von Gärten und Parkanlagen umgeben wird, die Wohnungen solide, bequem und luftig gebaut sind — dies alles wirkt nicht zum geringsten Theile mit, dass Wiesbaden als einer der gesündesten Aufenthaltsorte des Continents immer mehr und allgemeiner anerkannt wird.

Cur- und Heilmittel.

Alkalische Kochsalz-Thermen.

Bade- & Trinkcuren.

Kochbrunnen.

Bäder pro Tag, allein vom Kochbrunnen gespeist.

Gehen wir nun zu den Cur- und Heilmitteln über, so begegnen wir zuerst den heissen Quellen, denen Wiesbaden sein Dasein und seinen ursprünglichen, schon zu Römerzeiten begründeten Ruf verdankt. Es sind dies alkalische Kochsalz-Thermen, welche in einer Wärme bis zu 55° Réaum. der Erde entquellen und deren Wasser zu Bade- und Trinkcuren angewendet wird. Der mächtigste und Hauptquell ist der Kochbrunnen, ein stark kochsalzhaltiger, alkalischer Quell. Innerhalb seiner, einige Quadratmeter einnehmenden Fassung steigen 15 Quellen sprudelnd und dampfend an's Tageslicht, 17½ Cubikfuss (ca. 520 Liter) Wassers in der Minute auswerfend. Dieser wahrhaft überschwengliche Wasser-Reichthum des Kochbrunnens allein speist ausserdem noch 11 angrenzende grosse Badehäuser (pr. Tag ca. 400 Bäder), eine kleine Nebenleitung, die auf den Hospitalplatz mündet und führt noch eine grosse Quantität Wassers unbenutzt dem Salzbache zu. Der Salzgehalt des Kochbrunnenwassers repräsentirt 97 Centner feste Bestandtheile (vornehmlich Kochsalz) täglich; die festen Salze geben ein Quantum von nahezu 6 Millionen Kilogramm jährlich.

Andere Quellen.

Ausser dieser 55 Grad Réaum. warmen Hauptquelle besitzt Wiesbaden noch eine Anzahl anderer Quellen (Adlerquelle, Schützenhofquelle, zusammen 23 auf einem Flächenraum von ca. 2000 □ Fuss, oder ca. 600 □ Meter), die indessen fast alle Privatbesitz sind und in den Wärmegraden abwärts bis zu 30° R. variiren.

Sämmtliche warmen Quellen Wiesbadens geben zusammen ca. 61 Cubikfuss (ca. 1800 Liter) Wasser in der Minute; ein seltener Reichthum des genesungspendenden Elementes. Die Stadt hat im Gefühle des Dankes auf dem, nahe dem Kochbrunnen liegenden Kranzplatze, der Göttin der Gesundheit Hygiea ein sinnvolles, stattliches Denkmal gesetzt.

Hygieagruppe.

Krankheitskreis des Wiesbadener Thermalwassers.

Viele namhafte medicinische Autoritäten empfehlen Wiesbaden gegen verschiedene Krankheiten. Unter Anderen Professor Dr. Senator in Berlin, welcher in dem Handbuch der „speciellen Pathologie und Therapie“, herausgegeben von Professor von Ziemssen in München, in seiner Abhandlung über Gicht sich folgendermassen ausspricht: „Von vorzüglicher Wirkung, namentlich auch in veralteten Fällen bei'm Uebergang in die chronische Gicht, ist eine Trink- und Badecur in Wiesbaden . . .“. In demselben Sinne drückt sich Professor Ebstein in Göttingen in seinem neuesten, umfangreichen Werke über „Natur und Behandlung der Gicht“ aus. Er sagt: „Lange und mit Unrecht vernachlässigt sind bei der Gicht die Trinkcuren mit Kochsalzquellen und gerade mit den leichten Kochsalzquellen, **wozu ich in erster Reihe die Trinkcuren in Wiesbaden rechne, welches daneben zu Badecuren bei der Gicht ausserordentlich geeignet ist und damit ein äusserst glückliches Clima und die vortrefflichsten allgemein hygienischen Verhältnisse verbindet.** Wie die Versuche ergeben, regt das Wiesbadener Wasser die Urinabsonderung und die Ausscheidung von Harnstoff in bedeutend höherem Masse an, als das Wasser des Karlsbader Mühlbrunnens“.

In dem „Wiesbadener Fremdenführer“ empfiehlt Hofrath Dr. Roth das Wiesbadener Wasser gegen: chronischen Katarrh des Magens (auch mit Geschwürsbildung) und des Darmes, manche constitutionelle Erkrankungen wie Lues, Gicht und Zuckerruhr (Diabetes), chron. Rheumatismus, Arthritis deformans, Frauenkrankheiten, Erkrankungen der Brustorgane, der Haut (Eczeme), chron. Nesselsucht, Ischias etc.

Dr. H. Kronecker, Professor der Psychiologie (Berlin) nennt in einem auf dem vorigjährigen Balneologen-Congresse gehaltenen Vortrage; „Ueber die den Geweben des Körpers günstigen Flüssigkeiten“ das Wiesbadener Wasser, da es fast ganz denselben Salzgehalt hat wie das Blutherum: „ein psychiologisches Spülwasser der Gewebe.“

Trinkcur.

Trinkhalle.

Die Trinkcur findet hauptsächlich in den Früh- und Nachmittagsstunden am Kochbrunnen selbst statt. Eine offene Halle, bis zum Beginn der Curanlagen reichend,

Wilhelmsbrunnen. bildet eine bequeme Verbindung mit diesen; ferner pflegt man der Trinkcur am Wilhelmsbrunnen in den reizenden, sich längs der Wilhelmstrasse hinziehenden Anlagen. Der Wilhelmsbrunnen in geschmackvoller Granitfassung, mit Blumenbeeten umgeben, ist ein Cur- und Zierbrunnen, der sein Wasser aus der Schützenhofquelle bezieht, weche in dem städtischen Badehause (früher Grand-Hôtel zum Schützenhofe) entspringt. In der naheliegenden „neuen Colonnade“ befindet sich, in prachtvoller Marmorfassung, ein zweiter Auslauf dieses Quells, der bei ungünstiger Witterung und zur Winterzeit zur Verfügung der Curgäste steht. Sowohl am Kochbrunnen als am Wilhelmsbrunnen werden von dem vortrefflichen Curorchester im Sommer Frühconcerte während der Trinkstunden ausgeführt.

Frühconcerte.

Curtaxe.

Die Curtaxe in Wiesbaden — bekanntlich die niedrigste aller Badeorte — ist, zufolge Genehmigung Königlicher Regierung, wie folgt festgetzt:

I. Saison-Taxe für einen sechswöchentlichen Aufenthalt in hiesiger Stadt,

für eine Person	Mark	10.
„ „ Familie von 2 Personen	„	15.
„ jede Person mehr	„	3.

II. Jahres-Taxe für 12 Monate,

für eine Person	„	20.
„ „ Familie von 2 Personen	„	30.
„ jede Person mehr	„	3.

Kinder unter 6 Jahren und Dienstboten, welche zur Familie eines Curgastes gehören, werden in die Zahl der taxpflichtigen Familienglieder nicht eingerechnet.

Unbemittelte Curgäste sind von der Curtaxe befreit. Ebenso werden zur Curtaxe nicht herangezogen: Aerzte, Wundärzte und verwundete Militärpersonen ohne Officiersrang.

Die Zahlung der Curtaxe berechtigt zur Benutzung sämmtlicher städtischen Cur-Anstalten (Kochbrunnen, Trinkhalle, Curhaus etc.), inbesondere auch zum Besuche der Lese- und Spielzimmer im Curhause, der Harmonie-Concerte im Cursaale und im Curgarten, sowie der Abonnementsbälle, befreit sodann von Beiträgen zur Curmusik, sowie von Collecten und Sammlungen für Wohlthätigkeits-Anstalten und Vereine der Stadt. Die Stadtgemeinde übernimmt es, die letzteren aus den Erträgnissen der Curtaxe zu entschädigen. Die Inhaber der Curtax-Karten sind jedoch verpflichtet, die letzteren beim Besuche der Lese- und Spielzimmer im Curhause, der Harmonie-Concerte im Cursaale, im Curgarten und der Abonnementsbälle zu ihrer Legitimation vorzuzeigen.

Die Curtax-Karten sind nur personell gültig.

Für Familien werden Familien-Karten ausgestellt, in der Weise, dass der Vertreter der Familie die Hauptkarte und jedes weitere taxpflichtige Familienglied eine Beikarte erhält.

Denjenigen Personen, welche nicht im Besitz einer Curtax-Karte sind, ist der Besuch der Lese- und Spielzimmer im Curhause und der Harmonie-Concerte im Cursaale und Curgarten nur gegen Vorzeigung einer Tages-Karte gestattet.

Der Preis der Tages-Karte ist auf fünfzig Pfennig für die Person festgesetzt. Verwundeten Militärpersonen ohne Officiersrang und unbemittelten Curgästen werden auf Verlangen Freikarten verabfolgt

Zahl der Thermalbäder. Die Zahl der in sämmtlichen Badehäusern Wiesbadens vorhandenen Thermalbäder beläuft sich auf nahe an 900; eine Zahl, welche sich nur aus dem grossartigen Wasserreichthum der Wiesbadener Thermalquellen erklärt und welche noch gesteigert werden könnte, wenn die Schürfung weiterer Quellen gestattet wäre.

Douchen.

Wilhelmsheilanstalt.

Städtisches Badehaus.

Die meisten dieser Thermalquellen sind mit Strahl- und Regendouchen versehen. Die Zahl der Badehäuser ist 28, darunter die Wilhelmsheilanstalt, eine Stiftung Sr. Maj. des Kaisers für kranke und verwundete Militärpersonen und das städtische Badehaus zum Schützenhof (früher Grand-Hôtel). Auch von Cur- und Heilmitteln anderer Art hat Wiesbaden eine grosse Zahl aufzuweisen.

Kaltwasserheilanstalten. Zwei Kaltwasserheilanstalten von ausgebreitetem Rufe und unter vortrefflicher ärztlicher Leitung stehend, sind: die Kaltwasserheilanstalt „Dietenmühle“ in den durch das Sonnenbergerthal sich ziehenden Curanlagen belegen und diejenige „Nerothal“ in dem reizenden Thale gleichen Namens, ebenfalls in unmittelbarer Nähe der Stadt. Die Heilverfahren beider Anstalten richten sich hauptsächlich gegen Krankheiten des Nervensystems, der Athmungs- und Verdauungsorgane, Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht und Neuralgien der verschiedensten Gebiete; auch speciell in chronischen Fällen. Beide Anstalten sind das ganze Jahr hindurch geöffnet und besitzen alle Einrichtungen für erfolgreichen Gebrauch der Wintercur. Die Curmittel bestehen in: Kalt- und Warmwasserbehandlung, Römisch-irischen Bädern (Dampf- und trockenheisse Luft); comprimirten Luftbädern (Glocken), diätarischem Heilverfahren (Milch-, Schroth'sche, vegetabilische- Obst- Trauben- und andere Curen), Heilgymnastik und Massirung, Electrotherapie, künstlichen Mineral- und anderen Curbädern, Kiefernadel- und moussirenden (Kohlensäure) Bädern u. s. f.

Sonstige Heil- und Curmittel. Als fernere Heil- und Curmittel, in vortrefflicher Weise in Wiesbaden anzutreffen, sind zu nennen: Fichtennadel-, Russische-, Römisch-Irische-, Moor-, Dampf- und Schwimmbäder; Mineralische, electrische uud medicinische Bäder

jeder Art; heilgymnastische Anstalten (orthopädische und heilgymnastische Anstalt von Dr. med. Franz Staffel); Massagecuren; Pneumatische Apparate; Electricität (Electrotherapeutische Anstalt von Sanitätsrath Dr. Müller); berühmte Augen-Heilanstalten von Dr. Pagenstecher, Dr. Meurer, Dr. Kempner; Ziegenmilch und Molken, bereitet von Appenzeller Sennen; Milchcuranstalten; im Herbste Traubencur (— auf die wir noch näher zurückkommen —)

Auswärtige Mineralwasser.

Mineralwasser aller bedeutenden Quellen sind in frischer Füllung stets vorräthig.

Versandt des Wiesbadener Thermalwassers (Kochbrunnen) und der Quellproducte: Kochbrunnen-Salz, -Pastillen, -Tabletten, -Seife.

Die städtische Cur- und Brunnen-Direction versendet das Wasser des Wiesbadener Kochbrunnens in Flaschen, ganzen und halben Krügen; ebenso werden durch dieselbe die aus dem Kochbrunnenwasser durch Abdampfung unter amtlicher Controle gewonnenen Quellproducte als: Kochbrunnen-Salz, -Pastillen, -Tabletten, -flüssige und feste Seife versandt.

Wirkungen des Wiesbadener Thermalwassers.

Nachdem wir der Cur- und Heilmittel Wiesbadens, zu denen nicht zum geringsten auch die gesunde vom Taunus hereinwehende Waldluft zu rechnen ist, gedacht, wollen wir die Wirkungen des Wiesbadener Wassers kurz aufzählen.

Wie wir schon erwähnten, wird das Wasser der Wiesbadener warmen Kochsalzquellen, sowohl zu Trink- als Badecuren, während des ganzen Jahres benutzt.

Innerliche Anwendung und Wirkung.

Innerlich genommen, ist es leicht verdaulich, regelt und befördert den Verdauungsprocess und als Rückwirkung hiervon die gesammte Ernährung. Es beseitigt cartarrhalische Affectionen der Verdauungsorgane und richtet seine Wirkung gegen noch andere Erkrankungen, wie besonders chronische Rheumatismen (von deren Heilung der Ruf Wiesbadens hauptsächlich ausgeht), sowie gegen manche durch diese krankhaften Prozesse hervorgerufenen Veränderungen. So wird es angewendet gegen chronisch katarrhalische Zustände der Schleimhäute, der Athmungs- und Digestionsorgane mit ihren Annexen, Milztumoren, Unterleibsplethora, Scrophulose und Gicht. Hauptsächlich wird der Kochbrunnen gegeben in digestiver, auflösender und purgirender Dose von 200—300—900 Gramm in warmem und abgekühltem Zustande.

Aeusserlicher Gebrauch. (Badecuren.)

Ursprünglich wurde das Wiesbadener Thermalwasser nur zu Badecuren gebraucht; auch heute dient es noch in erster Linie zu solchen. Es wird in Voll- und Douchebädern angewendet gegen rheumatische und gichtische Uebel, Neuralgien, Lähmungen und verschiedene Hautaffectionen. Selbstverständlich wird häufig die Trinkcur mit der Badecur combinirt.

Cur während des ganzen Jahres.

Es muss ganz besonders hervorgehoben werden, dass Wiesbaden nicht allein, wie die meisten übrigen Bäder, nur Sommercur hat, sondern, dass sowohl Trink- als Badecuren das ganze Jahr hindurch mit Erfolg angewendet werden.

Traubencur.

Ein neuer, seit mehreren Jahren von der Curdirection mit grösstem Erfolge eingeführter Curzweig ist die „Traubencur“, welche im Herbste eine bedeutende Zahl Traubencur-Gäste nach Wiesbaden zieht, aber auch von den übrigen daselbst anwesenden und von den ansässig gewordenen Fremden fleissig benutzt wird. Die täglich durch directen Bezug ankommenden frischen Meraner, italienischen und rheinischen Trauben, werden in einem eigens zu diesem Zwecke eingerichteten eleganten Raume der Colonnade den Traubencurgästen verabfolgt, ebenso frischer, aus den Trauben durch kleine Pressen gewonnener Traubensaft. Alle für die Bequemlichkeit der Gäste wünschenswerthen Einrichtungen sind vorhanden: geschmackvolle Handkörbchen für die Trauben, gedeckte Tische, Teller, Saftgläser u. s. f. Die Traubencur untersteht der directen Controle der städtischen Curdirection und liegt hierin die beste Garantie, dass nur vorzügliche Qualitäten zum Verkaufe kommen. Die Brennerbahn, sowie besonders die nunmehr eröffnete Verkehrsstrasse durch den St. Gotthardt vermitteln den Bezug italienischer Trauben noch rascher als früher, was für die Frische derselben von grossem Vortheile ist.

Den diese Cur benutzenden Leidenden und Gesunden ist durch diese Einrichtung eine grosse Annehmlichkeit bereitet, indem dieselben nicht mehr genöthigt sind in den kleineren, nicht immer Unterhaltung und Comfort bietenden Traubencurorten zu verweilen, wo sie zudem gehalten sind, das an Ort und Stelle gedeihende, in schlechten Weinjahren oft sehr saure Gewächs zu geniessen, während sie in Wiesbaden auch die Trauben südlicher Länder neben den rheinischen in frischester Qualität vorfinden.

Chemische Zusammensetzung der Traube.

Der chemischen Zusammensetzung der Traube zufolge lässt sich der Traubensaft als eine Art reichlich mit Zucker versetzten Mineralwassers ansehen. Chlor, Schwefelsäure und Phosphorsäure bilden mit den vorhandenen Basen: Kali, Natron, Kalk, Magnesia, Eisenoxyd, Thonerde —: Mangansalze. — Ausserdem gelangen aus den Häuten und Kernen ätherische Oele, Gerbsäure und Harz in den Traubensaft, welche diesem zum Theil Geschmack und Blume verleihen.

Wirkungsweise des Traubensaftes.

Die Wirkungsweise des Traubensaftes ist eine sehr wohlthätige und vielseitige; er hat zur Folge: vermehrte Secretionen, flüssige erleichternde Entleerungen, leichte Transpiration der Haut, Beförderung der Verdauung und dadurch Vermehrung des Appetits, Beförderung der Schleimabsonderung der Schleimhäute der Athmungsorgane, infolge seines grossen Gehaltes an schleim- und zuckerhaltigen Stoffen. Die Wirkung des Traubensaftes erstreckt sich auch auf die erhöhte Thätigkeit der Leber und es wird die Traubencur bei zahlreichen Affectionen der verschiedensten Organe empfohlen.

Zunächst sind katarrhalische und andere Affectionen der Lunge, beginnende Infiltration der Lungenspitzen, Tuberculose, bei denen es bereits zu Ulcerationen im Lungen-

gewebe gekommen, zu nennen. Bei weit vorgeschrittener Phthise mit Localisation auf den Darmcanal und profusen Diarrhöen ist selbstverständlich der Gebrauch der Traubencur nicht nur zwecklos, sondern sogar nachtheilig.

Chronische Catarrhe des Kehlkopfs und der Bronchien, selbst wenn sie mit Asthma einhergehen, finden nach mehrwöchentlichem Gebrauche der Traubencur sehr oft Besserung. Die secundären Erscheinungen bei Herzkrankeiten, z. B. die venösen Hyperämien der Lungengefässe, die Anschwellungen der Leber finden durch die Traubencur häufig Erleichterung, wenn es auch selbstverständlich ist, dass die Herzkrankheit selbst nicht im geringsten durch die Traubencur gebessert wird.

Zahlreiche Unterleibskrankheiten z. B. chronische Catarrhe des Magens, Darmcatarrhe, hartnäckige Obstructionen, die ihre Ursache in Atonie der Gedärme haben, bieten der methodischen Anwendung der Traubencur ein ausgedehntes Feld. Bei gewissen Leber- und Milzschwellungen leistet die Traubencur lange Zeit andauernde palliative Erleichterung, endlich wird hie und da auch bei Blasencatarrhen eine Traubencur empfohlen, sowie dieselbe auch häufig als Nachcur nach dem Gebrauche anderer Bäder und Gesundbrunnen empfohlen wird.

So kommt es denn, dass nach dem Schluss der Seebäder, der rheinischen und böhmischen Bäder, zahlreiche Curgäste zum Gebrauche der Traubencur nach Wiesbaden kommen, wodurch sich der jährlich sich steigernde Traubenbezug der Curdirection (jetzt 18,000 Pfund) erklärt. Zwei Drittel dieses Bezuges kommen auf italienische Trauben (aus Cambellara, Ala und Verona in Oberitalien) und Meraner; ein Drittel auf rheinische und pfälzer Trauben.

Wintercur.

Das bereits eingangs dieses Artikels geschilderte milde Clima Wiesbadens, sowie die grosse Zahl der zum Gehen und Sitzen im Freien geeigneten Tage im Winter, gestatten auch in dieser Jahreszeit nicht nur die erfolgreiche Anwendung der verschiedenen Curverfahren, sondern haben auch der Stadt den Ruf eines entsprechenden, angenehmen, dabei nicht erschlaffenden Winteraufenthaltes begründet.

Einrichtung der Badehäuser für die Wintercur.

Die Badehäuser sind alle für die Wintercur eingerichtet. Die Zimmer stehen meist mit den Badecabineten durch gedeckte Gänge in geschützter Verbindung und eine durch das warme Quellwasser bedingte natürliche Luftheizung durchdringt das ganze Gebäude. Asphalt-Trottoirs in allen frequenten Strassen, gedeckte Colonnaden (mit Verkaufsbazars), gedeckte Trinkhallen u. s. f. ermöglichen, selbst bei feuchtem Wetter die Bewegung im Freien. Die Folge von diesen günstigen Verhältnissen ist, dass die Zahl der stetig anwesenden Winterfremden derjenigen der Sommerfremden nicht viel nachsteht.

Aerzte.

Die Zahl der in Wiesbaden thätigen Aerzte beträgt gegenwärtig 89 darunter Specialärzte für alle Krankheiten. In neuerer Zeit hat sich auch Excellenz Geh. Ober-Medicinalrath Professor von Langenbeck hier angesiedelt, ebenso Herr Geheimerath Professor Seitz.

Specialärzte.

Wiesbaden besitzt berühmte Operateure, Specialärzte für Hals- und Kehlkopfkrankheiten, Augenkrankheiten, Gehörkrankheiten, Nervenkrankheiten, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, Unterleibs- und Geschlechtskrankheiten, Brustkrankheiten etc.

Unterhaltungen & Vergnügungen.

Die Leitung der Curinteressen Wiesbadens lässt es sich angelegen sein, dafür zu sorgen, dass diese Stadt auch in ihrer äusseren Repräsentation sich dessen ebenbürtig zeigt, was ihr die Natur in so reicher Fülle verliehen und dass sie keine Mühe und Aufwendung scheut, dem daselbst weilenden Fremden auch nach anderer Richtung einen angenehmen Aufenthalt zu bieten, damit er neben dem idyllischen Stillleben, welches ihm die schöne Natur in der Umgebung der Stadt bereitet, die Unterhaltungen, Vergnügungen und geistigen Genüsse einer Grossstadt nicht nur nicht vermisst, sondern in mancher Beziehung noch Besseres vorfindet.

Naturgemäss concentrirt sich das curörtliche Leben hauptsächlich in dem Curhause mit seinen prächtigen Räumen und in den das Etablissement umgebenden herrlichen Garten- und Parkanlagen. **Das Curhaus ist das ganze Jahr hindurch geöffnet.** Im Sommer wie im Winter ist dasselbe zu einem den Fremden unentbehrlichen liebgewonnenen Aufenthaltsort geworden, der durch die comfortablen Concert-, Spiel-, Restaurations-, Conversations-, Lesesäle etc. (letztere mit ca. 300 Zeitungen des In- und Auslandes), den reizenden Curgarten u. s. f. Abwechselung zur Genüge bietet.

Curhaus das ganze Jahr geöffnet.

Regelmässige Veranstaltungen.

Die Curcapelle, bestehend aus ca. 50 Musikern — darunter vorzügliche Solisten —, spielt während der Sommersaison täglich drei regelmässige Concerte, einschliesslich der Morgenconcerte am Kochbrunnen und an dem Wilhelmsbrunnen in den Curanlagen an der Wilhelmstrasse.

Die Morgenmusiken an den Quellen fallen im Winter hinweg und werden alsdann zwei regelmässige Concerte der Curcapelle täglich gegeben. Im Sommer finden die Concerte im Freien (reservirter Garten), im Winter in den Sälen statt. Durch das Curorchester werden ferner im Winter wöchentlich Symphonie-Concerte und grosse Künstlerconcerte, unter Mitwirkung namhafter Solisten, veranstaltet. Abonnementsbälle, Réunions-dansantes, Bals-parés, Festbälle u. s. f., bieten den Besuchern Wiesbadens reichlich Gelegenheit Terpsichoren zu huldigen. Ist auch das Hazardspiel seit dem Jahre 1872 aus den Sälen des Curhauses verschwunden, so findet der Fremde doch Ersatz in den solideren Spielen wie Schach, Karten, Domino u. s. f., welche in den prächtigen Spielsälen zur Verfügung stehen.

Aussergewöhnliche Veranstaltungen.

Die Zahl der von der Curdirection gebotenen aussergewöhnlichen Veranstaltungen ist eine sehr bedeutende; es wird in dieser Beziehung so mannigfaltiges und reichhaltiges geboten, dass hier der Raum zu eingehenderer Erörterung mangelt. Was auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft, oder auf dem Felde heiterer Unterhaltung u. s. f. Bemerkenswerthes auftaucht, oder besteht, sucht die Curdirection — sofern solches zu diesen Zwecken geeignet — für ihre Veranstaltungen zu gewinnen. Nicht minder fehlt es an sonstigen Arrangements, als: Nationalfesten, Promenadeconcerten, Concerten von den verschiedensten Militärcorps, Doppel-Concerten, Gartenfesten, Vocalquartetten, bengalischen Beleuchtungen und Feuerwerken, Illuminationen, Zaubersoirée'n, Concerten an schönen Punkten ausserhalb der Stadt (Neroberg, Bierstadter Warte etc.), Waldfesten, grossen Corso's mit zwei und drei Musikcorps und darauffolgendem Ball, grossen Künstlerconcerten unter Zuziehung der ersten Celebritäten u. s. f, während im Winter Künstlerconcerte, Vorlesungen berühmter Gelehrten, Carnevalsconcerte, Maskenbälle, humoristische Soirée'n etc etc. für die aussergewöhnlichen Veranstaltungen des Sommers Ersatz bieten. Ganz besonderen Anklang findet der Winter-Cyklus von zwölf Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler und des auf 60 Mitglieder verstärkten Curorchesters, das die ersten Meisterwerke classischer Musik und die besten Novitäten in vollendetster Weise zum Vortrage bringt. Wenn wir u. A. Namen wie: Clara Schumann, Annette Essipoff, Schröder-Hanfstängel, Professor Wilhelmj, Professor Joachim, Hans von Bülow, Professor Leschetizky, Carl Heymann, Professor Davidoff, Emile Sauret, Anton Schott, Gustav Walter, Marsick, Tiavadar Nachèz, u. s. f. nennen, so dürfte dies genügen den hohen Kunstwerth jener Concerte zu kennzeichnen.

Königliches Theater.

Neben den Veranstaltungen im Curhause trägt das reich dotirte Königliche Theater, mit Oper und Schauspiel ersten Ranges, ausserordentlich zu den Kunstgenüssen Wiesbadens bei.

Musee'n & Kunstausstellungen.

Ein reichhaltiges Alterthums- und naturhistorisches Museum, eine Bildergallerie des Nass. Kunstvereins, die Merkel'sche Kunstausstellung, (Werke von Kaulbach, Piloty und zahlreicher erster Meister) in der neuen Colonnade des Curhauses, sind des ferneren erwähnenswerth.

Sport.
(Jagd, Fischerei, Nachenfahrten, Football-, Cricket-, Lawn-Tennis-Spiele.)

Auch dem Sport kann der Fremde in Wiesbaden huldigen. Grossartige, weitausgedehnte Feld- und Waldjagd-Reviere ziehen sich an den Geländen des Taunus und über dessen Höhen hin. Sind auch diese Jagden grösstentheils Pachtungen reicher in Wiesbaden wohnender Jagdliebhaber, so ist es doch für den distinguirten Fremden ein Leichtes von diesen Einladungen zum Jagen zu erhalten. Ebenso verhält es sich mit der Fischerei in den Waldbächen und im Rheine. Die Nähe des Letzteren bietet auch reichliche Gelegenheit zum Wassersport, zu Ruderfahrten u. s. f., welche in kleinerem Massstabe auch auf dem grossen Weiher des Curgartens möglich sind. Football-, Cricket-, Lawn-Tennis-Spiele etc. sind gleichfalls vorhanden.

Spaziergänge & Ausflüge.

Was aber zu den Annehmlichkeiten, an welchen Wiesbaden so reich ist, ganz besonders beiträgt, ist die reizende Umgebung, welche zu grösseren Spaziergängen durch Wald und Flur, Ausflügen nach schönen Städten, anmuthigen Dörfern u. s. f. wie geschaffen ist. Die Nennung der Namen: Rheingau, Nahethal, Taunusgebirge, Jagdschloss Platte mit seiner bis zu den Vogesen reichenden Aussicht, Mainz, Frankfurt, Schwalbach, Schlangenbad, Königsstein u. s. f. dürfte genügen.

Verkehrsmittel,
(Pferdebahn. — Droschkenwesen. — Bahnhöfe.)

Den Ausflügen in die Nähe der Stadt kommen die Pferdebahn und ein vorzügliches Droschkenwesen sehr zu statten. Wiesbaden besitzt drei Bahnhöfe: Hess. Ludwigsbahn-, Taunusbahn- und Rheinbahnhof.

Rheinfahrten.

Die Curdirection veranstaltet im Laufe des Sommers unter stets sehr grosser Betheiligung der Curfremden einige Rheinfahrten (Dampfboot) mit Musik und Vocalquartett. Es werden bei diesen Gelegenheiten besonders schöne Punkte am Rheine besucht.

Aussichtspunkte.

Wiesbaden ist an schönen Aussichtspunkten ausserordentlich reich. Man braucht nur eine der die Stadt umgebenden Anhöhen zu ersteigen und geniesst das herrlichste Panorama. Da sich das Fremdenquartier auch auf diese Hügel erstreckt, so ist Gelegenheit in Menge vorhanden in einer hochgelegenen Villa Wohnung zu finden, welche einen Rundblick über die ganze mittlere Rheingegend bietet.

Neroberg.

Einer der besuchtesten Ausflugsorte in unmittelbarer Nähe der Stadt ist der auf den verschiedensten reizenden Waldpfaden zu erreichende Neroberg, aus dessen die berühmten Weinberge krönendem Tempel sich ein grossartiges Panorama eröffnet. Hier schweift das Auge über das anmuthig zu Füssen gelegene Wiesbaden hinweg zum Odenwalde und über die Pfalz hin bis zu den Ausläufern der Vogesen. Die Weinberge befinden sich am südlichen Abhang des Berges, während derselbe nach allen anderen

Neues Wirthschaftsgebäude
(mit Fremden-Wohnungen) auf dem Neroberg.

Richtungen von prächtigen Hochwaldungen umstanden ist. Hier hat die Stadt seit vorigem Jahre ein comfortables Wirthschaftsgebäude mit Terrassen, Sälen, Wohnräumen für Fremde, welche die stärkende Waldluft geniessen wollen, errichtet.

Kirchen.

Entsprechend dem internationalen Character Wiesbadens ist auch die Zahl seiner den verschiedensten Religionsrichtungen angehörenden kirchlichen Gebäude. Neben zwei protestantischen und zwei katholischen Gotteshäusern sind eine freireligiöse (deutsch-katholische), englische und russisch-griechische Kirche, sowie eine Synagoge zu nennen.

Höhere Lehranstalten.

Eine grosse Annehmlichkeit für die Erziehung der Kinder bietet in Wiesbaden den Cur-Fremden und Zuziehenden eine Reihe vortrefflicher Schulen, resp. höherer Lehr-

anstalten; darunter ein Gelehrten- und ein Realgymnasium, eine Realschule, eine höhere Töchterschule, eine Musikschule, Malschule, zahlreiche Pensionate u. s. f.

Bauliche Ausdehnung. Wohnungen.

Die bauliche Ausdehnung Wiesbadens ist derart, dass Wohnungen zu den verschiedensten Preisen — je nach Anspruch auf Lage und Comfort — möblirt und unmöblirt stets zu haben sind. Es ist in Wiesbaden möglich zu den billigsten und geringsten Preisen nicht nur zu wohnen, sondern auch zu leben; da bei der Grösse der Stadt Einrichtungen für jeden Bedarf auch für den weniger Bemittelten bestehen. Pensionen zu limitirten Preisen, mit oder ohne Bäder sind sowohl im Sommer als auch im Winter zu haben.

Bauthätigkeit.

Neubauten.

Obgleich nur nach Bedürfniss, also auf gesunder Basis gebaut wird, erfordert doch der stete Zuwachs der Stadt zahlreiche Neubauten, die theilweise in gewähltem Style ausgeführt werden. Von öffentlichen Neubauten sind einige bedeutende Schulbauten, das städtische Schlachthaus, das städtische Krankenhaus, das projectirte neue Rathhaus und Theater zu nennen.

Baugesuche.

Der Jahresbericht der Wiesbadener Handelskammer von 1881 belehrt uns, dass in diesem Jahre (1881) 353 Privatbaugesuche bei dem Magistrate eingingen, davon betrafen 55 Neubauten, 89 Nebenbauten, 37 Hauptreparaturen, 142 kleinere Reparaturen, 30 Canalanlagen.

Electrische Beleuchtung im Curgarten und Cursaale.

Auch im Bereiche der Curetablissements lässt es die Curdirection an Neuerungen und Verbesserungen nicht fehlen, wozu in jüngster Zeit in erster Linie der Erbreiterung des Concertplatzes, die Einführung der electrischen Beleuchtung im Curgarten und im grossen Saale u. s. f. zählen.

Wohnungs-Erlangung.

Fremde, die länger in Wiesbaden zu bleiben beabsichtigen und Privatwohnung vorziehen, steigen am besten im Hôtel ab und suchen sich von da aus selbst oder durch einen Commissionär eine passende Wohnung, die sie stets finden werden.

Keine Uebertheuerung.

Die vielen, zum Theil grossartigen, mit allem Comfort eingerichteten Badehäuser und Hôtels sind alle im Privatbesitze und die Concurrenz lässt daher Uebertheuerungen, wie oft in kleineren Badeorten, nicht wohl aufkommen.

Bevölkerungszunahme.

Greifen wir zur Veranschaulichung des Zuwachses der Stadt die Jahre 1879, 1880 und 1881 heraus, so ergibt sich, dass z. B. 1879 zum dauernden Aufenthalte in Wiesbaden zugezogen sind: ca. 343 Familien und 248 Einzelsteuernde, im Jahre 1880: 353 Familien und 206 Einzelsteuernde. Die Bevölkerung betrug 1880: 50.238 Seelen, 1881: 52.105, somit ist im Jahre 1881 wieder ein erhöhter Zuwachs (1867), resp. ein solcher von 3.72% zu verzeichnen. Die Bevölkerungszahl beträgt gegenwärtig (1883) ca. 53,000 Seelen.

Eine grosse Annehmlichkeit ist es, dass überwiegend Wohlhabende nach Wiesbaden zuziehen, hierfür sprechen nachstehende Daten:

Zahl der Niederlassungsgesuche	Anzahl der zugezogenen Personen	Nationalität der Zugezogenen			Gesammt-Einkommen derselben *Mark.*
		Preussen	Sonst. Deutsche	Ausländer	
1879: 595	1590	463	102	30	1.250.000
1880: 594	1674	1273	198	203	1.898.608
1881: 507	1402	1018	225	159	2.177.027

Der Bevölkerungszuwachs ergibt sich auch aus den Frequenzziffern der Schüler und Schülerinnen der städtischen Schulen.

Fremdenzahl.

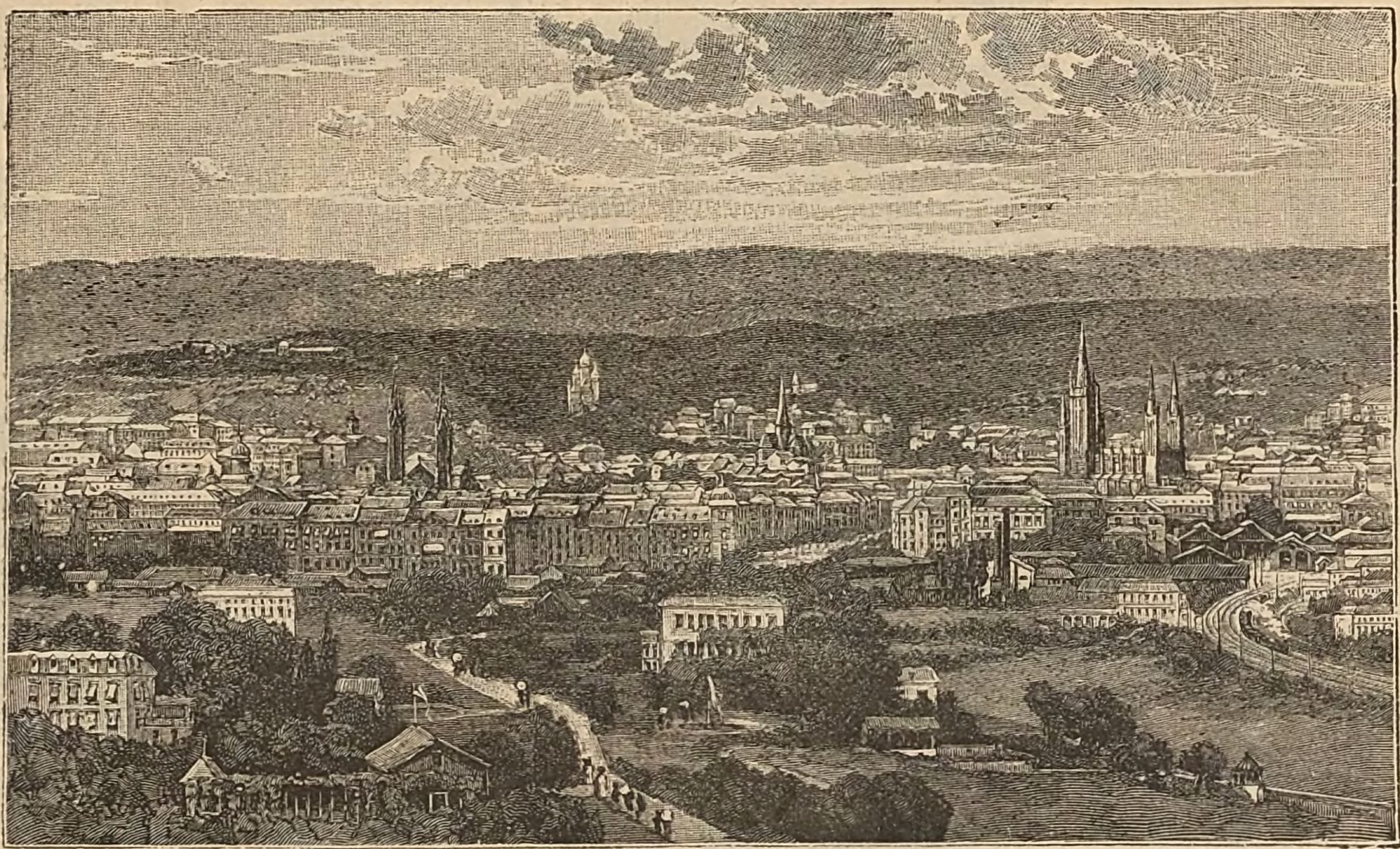
Nach Ausweis der amtlichen Fremdenliste betrug die Zahl der zum vorübergehenden Aufenthalte Wiesbaden besuchenden Fremden 1881: 77.662, 1882: 79.085. Die zahlreichen inländischen und ausländischen Fremden, darunter berühmte Coryphäen der Kunst und Wissenschaft, welche sich in Wiesbaden durch Ankauf von Villen u. s. f. ständig niederlassen, die alljährlichen Besuche des Kaiserlichen Hauses und regierender Fürsten, die grosse Gesammtfrequenz, der Umstand: dass Wanderversammlungen, wie diejenigen der Journalisten, Aerzte, Naturforscher, Architecten, Lehrer, Genossenschaften, Philologen, Tonkünstler, Forstwirthe, ferner der Allgemeine Bädertag, der deutsche Erziehungsverein, der Frauentag, der Congress für innere Medicin und andere, Wiesbaden auserwählten, dürfte als beredter Beweis für die Annehmlichkeiten des Aufenthaltes in dieser reichgesegneten Stadt gelten, welche sowohl das Leben einer Grossstadt, als ländliche Zurückgezogenheit bietet und die bedeutendste und besuchteste unter den deutschen Badestädten ist und bleiben wird.

Das Directorium des Curvereins:

Dr. Schirm. Sanitätsrath Dr. Heymann.

Ferd. Hey'l. G. Rühl. W. Neuendorff.

WIESBADEN.



Das Emporblühen Wiesbadens sowohl als Sommer- und Wintercurort, wie als Luxusbad ist ein stetiges, der Zuzug begüterter Familien aus allen Theilen der Erde zum dauernden Aufenthalte ein anhaltender, so dass es wohl am Platze scheint, ein getreues Bild von diesem bevorzugten Aufenthaltsorte zu entwerfen. Gleichzeitig sollen die nachstehenden Aufzeichnungen in möglichst objectiver Weise alle für den Curgast und Fremden wünschenswerthen Mittheilungen geben.

Lage. Die Lage einer Cur-Stadt bildet stets den wesentlichsten Factor ihres Gedeihens.

Wiesbaden mit seinen zur Zeit ca. 57,000 Einwohnern, Hauptstadt des gleichnamigen Königl. Preuss. Regierungsbezirkes und Garnisonstadt, liegt 117 M. über Meer an den südlichen Ausläufern des reichbewaldeten Taunusgebirges. Die Stadt zieht sich in den anmuthigen, von diesen Ausläufern gebildeten Thälern und an den Anhöhen derselben hin, während der südliche Theil derselben sich in einem ziemlich gedehnten Thale, welches von zusammenströmenden Gebirgsbächen durchzogen wird, — eine kleine Stunde vom Rheine ausbreitet. Die erwähnten Gebirgsausläufer des „Taunus" schützen Wiesbaden gegen rauhe Nord-, Nordwest- und Ostwinde und gestatten nur den milderen

Clima. Süd- und Südwestwinden freien Zutritt — ein Umstand, welcher das milde Clima Wiesbadens, das der Magnolie, der Edelkastanie, dem Mandelbaum und anderen südlichen Pflanzen die Ueberwinterung im Freien gestattet, leicht erklärt.

Die Höhenzüge des Taunus, welche Wiesbaden gegen Norden und Nordwesten umschliessen, sind: „Die Platte" (508 Mtr. über M.), die „hohe Wurzel" (Rothekreuzkopf 614 Mtr. über M.) und die Ausläufer dieser Gebirgsstöcke. Oestlich schliesst der Bierstadter Berg (215 Mtr. über M.) die Bergkette, welche sich nach dem Rheine zu in niedrigem Hügelgelände, durchschnitten von dem Salzbachthale, verliert.

Witterungsverhältnisse. Von ausserordentlich günstigem Einflusse auf die Witterungsverhältnisse der Stadt sind die ausgedehnten Waldungen des Taunus. Die durchschnittliche Zahl der jährlichen Regentage beträgt nur 136 gegen 146 des mittleren Europas; auch regnet es selten stark und anhaltend. Aehnlich verhält es sich mit dem Schneefall, welcher durchschnittlich an 18 Tagen stattfindet, 17 Tage weniger als in Central-Europa und meistens in unbedeutender Menge. Das Meteorwasser beträgt überhaupt 26,55 Pariser Zoll, davon aus Regen 24,83 aus Schnee 1,72. Die jährliche Durchschnittszahl der Gewitter kann man auf 16 annehmen, gegenüber etwa 20 in Deutschland.

Wesentlich dürften einige statistische meteorologische Aufzeichnungen sein:

Die mittlere Temperatur im Sommer beträgt: Juni: 18°; Juli: 19.5°; August: 18°; also Durchschnitt: 18,5° Cels.; die mittlere Temperatur im Winter: November: 5,8°; December: 3°; Januar: 2°; also Durchschnitt: 3,6° Cels.

Tage zum Aufenthalt im Freien im Winter. Wir glauben die folgende Vergleichung nicht übergehen zu dürfen. Es ergibt nämlich die Wiesbadener Tabelle über die Zahl der Wintertage, an welchen man im Freien sitzen oder gehen kann, verglichen mit einer gleichmässig angelegten

Tabelle von v. Tschirschky über Meran, folgendes Resultat: In Meran beträgt für die Monate November, December, Januar, Februar und März die Summe der Tage zum Sitzen im Freien 72 gegen 35 und 48 in Wiesbaden, die Summe der Gehtage im Freien 51 gegen 90 und 73 in Wiesbaden und die Summe der Zimmertage 28 gegen 26 und 30 in Wiesbaden.



Am Nizzaplätzchen.

Natürliche Bodenheizung.

In den inneren Theilen der Stadt herrscht durch die natürliche Bodenheizung eine um 2,5 Grad C. erhöhte Temperatur; es bleibt Schnee daselbst nicht liegen.

Dass viele Patienten, welche an **chronischem Bronchialkatarrh** leiden oder sich **in den ersten Stadien der Lungenschwindsucht** befinden, oft nur durch den Aufenthalt selbst hier vollkommen hergestellt werden, ist eine bekannte Sache und hat gewiss seinen Grund in der Thatsache, dass hier selten ein wirklich unangenehmer Wind herrscht und dass man, wie auch das Wetter und die Jahreszeit ist, sich immer Bewegung im Freien verschaffen kann. Hierzu bieten die vielen geschützten Spazierwege im Curparke mit seiner nächsten Umgebung und die langen grossartigen Colonnaden und Trinkhallen genügende Gelegenheit.

Da eine Trink- und Badecur hier in sehr hohem Grade den Stoffwechsel beschleunigt, so eignet sie sich für alle diejenigen Krankheiten, die ihren Grund in einem zu langsamen Stoffwechsel haben, zu welchen nicht allein chronischer Rheumatismus und Gicht, sondern auch Scrophulose, Lungenschwindsucht, mancher chronische Magen- und Darmkatarrh, Bleichsucht, Fettsucht und andere gehören!

Trinkwasser. — Wasserleitung.

Die Wiesbadener Gemeindevertretung und die Bevölkerung lassen es sich angelegen sein, die von der Natur gebotenen Wohlthaten, wie z. B. die Nähe eines crystallreinen Gebirgswassers, zum Wohle der Stadt, ihrer Einwohner und Fremden auszunutzen, indem schon vor Jahren eine trefflich functionirende Wasserleitung angelegt wurde, welche durch den natürlichen Druck des vom Gebirge kommenden Quellwassers dieses bis in die obersten Stockwerke selbst weit und hochgelegener Häuser vermittelt. Wie sehr eine solche Einrichtung die Wirkung des günstigen Climas unterstützt, liegt auf der Hand, wie denn auch die Wiesbaden durchziehende Canalisation nicht minder gesundheitsförderlich wirkt. Diesen Umständen ist es wesentlich mit zu danken, dass sich die Sterblichkeit in der Stadt in den letzten 50 Jahren nicht nur sehr vermindert, sondern ausnahmsweise günstig gestaltet hat, wie dies amtliche Vergleichungen überzeugend nachweisen.

Canalisation.

Vergleich mit der Sterblichkeitsstatistik anderer Städte.

Nach der amtlichen Statistik des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin verzeichnet Wiesbaden in den letzten Jahren durchschnittlich jährlich nicht ganz 19,6 Sterbefälle auf 1000 Einwohner — die niedrigste Ziffer aller vom Reichsgesundheitsamte berücksichtigten Städte, welche letztere sämmtlich, selbst im günstigsten Falle, stets 20, in ungünstigeren Fällen sogar 30 Sterbefälle auf 1000 Einwohner im Jahre erreichen.

Diese günstigen Verhältnisse würden sich gewiss noch besser gestalten, wenn Wiesbaden anderen Städten gegenüber sich nicht ausserdem noch in einem Ausnahmezustand befände. Die Stadt wird wegen ihrer klimatischen Verhältnisse und ihrer sonstigen vielfachen Annehmlichkeiten von Leuten in vorgerücktem Alter in erheblicher Zahl zum dauernden Aufenthalt gewählt. Es sind dies hauptsächlich Pensionäre, Geschäftsleute nach Aufgabe ihrer Thätigkeit u. dgl., und was noch besonders ins Gewicht fällt, eine nicht geringe Zahl von Kranken, (Brustkranke, an Rheumatismus und Gicht Leidende, Nervenkranke etc.). Um so wesentlicher erscheint es, dass Wiesbaden unter den grösseren Städten der Monarchie wie amtlich nachgewiesen den **ersten Rang** einnimmt.

Gesunde Lage der Wohnungen für Fremde.

Für die Fremden, welche sich in Wiesbaden wohnlich einrichten oder längere Zeit verweilen, liegen die Verhältnisse noch besonders günstig dadurch, dass dieselben in der Regel nicht in der inneren Stadt wohnen, sondern in offenen, mit Alleen bepflanzten Strassen und in Landhäusern, welche in grosser Zahl vorhanden sind, umgeben von Gärten und kleinen Parkanlagen.

Gesundheitsverhältnisse.

Waldluft.

Die Umstände, dass Wiesbaden keine Industriestadt ist, dass keine gewerblichen Anstalten daselbst bestehen, welche irgend einen schädlichen Einfluss auf die Gesundheit der Bewohner ausüben könnten, dass die Stadt breite, mit Alleen bepflanzte Strassen besitzt, von denen ein Theil von der Waldluft direct berührt wird, dass sie von einem reichen Kranz von Gärten und Parkanlagen umgeben wird, die Wohnungen solide, bequem und luftig gebaut sind — dies alles wirkt nicht zum geringsten Theile mit, dass Wiesbaden als einer der besuchtesten Aufenthaltsorte des Continents immer mehr und allgemeiner bekannt wird. —



Neroberg mit der griechischen Capelle.

Cur- und Heilmittel. Kochsalz-Thermen.

Bade- & Trinkcuren. Kochbrunnen.

Gehen wir nun zu den Cur- und Heilmitteln über, so begegnen wir zuerst den heissen Quellen, denen Wiesbaden sein Dasein und seinen ursprünglichen, schon zu Römerzeiten begründeten Ruf verdankt. Es sind dies Kochsalz-Thermen, welche in einer Wärme bis zu 68° Cels. (55° Réaum.) der Erde entquellen und deren Wasser zu Bade- und Trinkcuren angewendet wird. Der mächtigste und Hauptquell ist der Kochbrunnen, eine starke kochsalzhaltige Therme. Innerhalb seiner, einige Quadratmeter einnehmenden Fassung steigen 15 Quellen sprudelnd und dampfend an's Tageslicht, 14,1 Cubikfuss (ca. 380 Liter) Wassers in der Minute auswerfend. Dieser wahrhaft überschwengliche Wasser-Reichthum des Kochbrunnens allein speist ausserdem noch 8 angrenzende grosse Badehäuser (pr. Tag ca. 400 Bäder), eine kleine Nebenleitung, die auf den Hospitalplatz mündet und führt noch eine grosse Quantität Wassers unbenutzt dem Salzbache zu. Der Salzgehalt des Kochbrunnenwassers repräsentirt 91 Centner feste Bestandtheile (vornehmlich Kochsalz) täglich; die festen Salze geben ein Quantum von mehr als 1½ Millionen Kilogramm jährlich.

Bäder pro Tag, allein vom Kochbrunnen gespeist.

Andere Quellen.

Ausser dieser 68 Grad Cels. (55° R.) warmen Hauptquelle besitzt Wiesbaden noch eine Anzahl anderer Quellen (Adlerquelle, Schützenhofquelle, zusammen 23 auf einem Flächenraum von ca. 2000 □ Fuss, oder ca. 600 □ Meter), die indessen fast alle in Privatbesitz sind und in den Wärmegraden abwärts bis zu 50° C. (= 40° R.) variiren.

Zahl der Thermalbäder.

Die Zahl der in sämmtlichen Badehäusern Wiesbadens vorhandenen Thermalbäder beläuft sich auf nahe 900 und können mit dem vorhandenen Wasser bequem täglich 2500 Bäder abgegeben werden; eine Zahl, welche sich nur aus dem grossartigen Wasserreichthum der Wiesbadener Thermalquellen erklärt.

Douchen. Wilhelmsheilanstalt. Städtisches Badehaus.

Die meisten dieser Thermalbäder sind mit Strahl- und Regendouchen versehen. Die Zahl der Badehäuser ist 28, darunter die „Wilhelmsheilanstalt", eine Stiftung Sr. Maj. des Kaisers für kranke und verwundete Militairpersonen, und das städtische Badehaus zum Schützenhof.

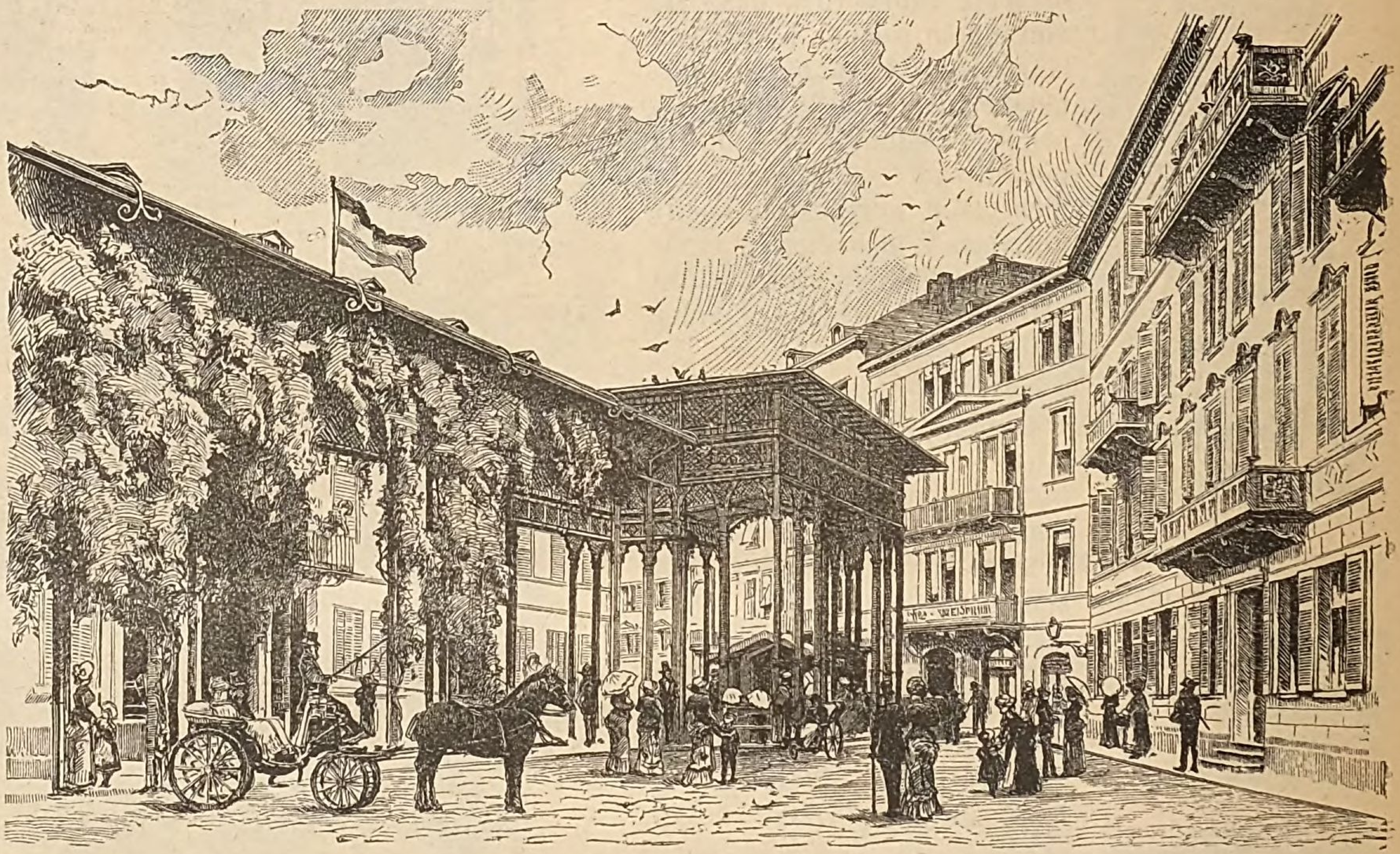
Hygieagruppe.

Sämmtliche warme Quellen Wiesbadens geben zusammen ca. 1350 Liter Wasser in der Minute; ein seltener Reichthum des genesungspendenden Elementes. Die Stadt hat im Gefühle des Dankes auf dem, nahe dem Kochbrunnen liegenden Kranzplatze, der Göttin der Gesundheit „Hygiea" ein sinnvolles Denkmal gesetzt.

Innerliche Anwendung und Wirkung.

Die Wiesbadener warmen Kochsalzquellen werden sowohl zu Trink- als Badecuren während des ganzen Jahres benutzt. Innerlich genommen, ist das Wasser leicht verdaulich, regelt und befördert den Verdauungsprocess und als Rückwirkung hiervon die gesammte Ernährung. Es beseitigt katarrhalische Affectionen der Verdauungsorgane und richtet seine Wirkung gegen noch andere Erkrankungen, wie besonders chronische Rheumatismen (von deren Heilung der Ruf Wiesbadens hauptsächlich ausgeht), sowie gegen manche durch diese krankhaften Prozesse hervorgerufenen Veränderungen. So wird es angewendet gegen chronisch katarrhalische Zustände der Schleimhäute, der Athmungs- und Digestionsorgane mit ihren Annexen, Milztumoren, Unterleibsplethora, Scrophulose und Gicht. Hauptsächlich wird der Kochbrunnen gegeben in digestiver, auflösender und purgirender Dose von 200—300—900 Gramm in warmem und abgekühltem Zustande. Ursprünglich wurde das Wiesbadener Thermalwasser nur zu Badecuren gebraucht; auch heute dient es noch in erster Linie zu solchen. Es wird in Voll- und Douchebädern angewendet gegen rheumatische und gichtische Uebel, Neuralgien, Lähmungen und verschiedene Hautaffectionen. Selbstverständlich wird häufig die Trinkcur mit der Badecur combinirt.

Aeusserlicher Gebrauch. (Badecuren).



Kochbrunnen.

Cur während des ganzen Jahres.

Es muss ganz besonders hervorgehoben werden, dass Wiesbaden nicht allein wie die meisten übrigen Bäder, nur Sommercur hat, sondern, dass sowohl Trink- als Badecuren das ganze Jahr hindurch mit Erfolg angewendet werden.

Krankheitskreis des Wiesbadener Thermalwassers.

Viele namhafte medicinische Autoritäten empfehlen Wiesbaden gegen verschiedene Krankheiten. Unter Anderen Professor Dr. Senator in Berlin, welcher in dem Handbuch der „speciellen Pathologie und Therapie“, herausgegeben von Professor von Ziemssen in München, in seiner Abhandlung über Gicht sich folgendermassen ausspricht: Von vorzüglicher Wirkung, namentlich auch in veralteten Fällen beim Uebergang in die chronische Gicht, ist eine Trink- und Badecur in Wiesbaden . . .“. In demselben Sinne drückt sich Professor Ebstein in Göttingen in seinem neuesten, umfangreichen Werke über „Natur und Behandlung der Gicht“ aus. Er sagt: „Lange und mit Unrecht vernachlässigt sind bei der Gicht die Trinkcuren mit Kochsalzquellen und gerade mit den leichten Kochsalzquellen, **wozu ich in erster Reihe die Trinkcuren in Wiesbaden rechne, welches daneben zu Badecuren bei der Gicht ausserordentlich geeignet ist und damit ein äusserst glückliches Clima und die vortrefflichsten allgemein hygienischen Verhältnisse verbindet.** Wie die Versuche ergeben, regt das Wiesbadener Wasser die Urinabsonderung und die Ausscheidung von Harnstoff in bedeutend höherem Masse an, als das Wasser des Karlsbader Mühlbrunnens“.

In dem „Wiesbadener Fremdenführer“ empfiehlt Geh. Hofrath Dr. Roth das Wiesbadener Wasser gegen: chronischen Katarrh des Magens (auch mit Geschwürsbildung) und des Darmes, manche constitutionelle Erkrankungen wie Lues, Gicht und Zuckerruhr (Diabetes), chron. Rheumatismus, Arthritis deformans, Frauenkrankheiten, Erkrankungen der Brustorgane, der Haut (Eczeme), chron. Nesselsucht Ischias etc.

Dr. H. Kronecker, Professor der Physiologie (Berlin) nennt in einem auf dem Balneologen-Congresse gehaltenen Vortrage: „Ueber die den Geweben des Körpers günstigen Flüssigkeiten“ das Wiesbadener Wasser, da es fast ganz denselben Salzgehalt hat wie das Blutserum: „ein physiologisches Spülwasser der Gewebe“.

Analysen.

Vor Kurzem (Januar 1886) sind amtliche Analysen der beiden Haupt-Brunnen zu öffentlichen Zwecken (Kochbrunnen, Schützenhofquelle) durch die Herren Geh. Rath Prof. Dr. R. Fresenius und Prof. Dr. H. Fresenius beendet worden, welche wir hier bekannt geben.

Neue Analyse des Kochbrunnens (1886) von Geh. Hofrath Professor Dr. R. Fresenius.

BESTANDTHEILE:

A) Die kohlensauren Salze als einfache Carbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	6,828976
Chlorkalium	0,182392
Chlorlithium	0,023104
Chlorammonium	0,017073
Chlorcalcium	0,627303
Bromnatrium	0,004351
Jodnatrium	0,000017
Schwefelsaurer Kalk	0,072480
Schwefelsaurer Strontian	0,021929
Schwefelsaurer Baryt	0,001272
Kohlensaurer Kalk	0,266475
Kohlensaure Magnesia	0,177614
Kohlensaures Eisenoxydul	0,006730
Kohlensaures Manganoxydul	0,000894
Arsensaurer Kalk	0,000225
Phosphorsaurer Kalk	0,000028
Borsaurer Kalk	0,001039
Kieselsäure	0,062714
Summe	8,294616
Kohlensäure, mit den einfachen Carbonaten zu Bicarbonaten verbundene	0,213180
Kohlensäure, völlig freie	0,249700
Stickgas	0,005958
Summe aller Bestandtheile	8,763454

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Titansäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

B) Die kohlensauren Salze als wasserfreie Bicarbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	6,828976
Chlorkalium	0,182392
Chlorlithium	0,023104
Chlorammonium	0,017073
Chlorcalcium	0,627303
Bromnatrium	0,004351
Jodnatrium	0,000017
Schwefelsaurer Kalk	0,072480
Schwefelsaurer Strontian	0,021929
Schwefelsaurer Baryt	0,001272
Doppelt kohlensaurer Kalk	0,383724
Doppelt kohlensaure Magnesia	0,270650
Doppelt kohlensaures Eisenoxydul	0,009283
Doppelt kohlensaures Manganoxydul	0,001236
Arsensaurer Kalk	0,000225
Phosphorsaurer Kalk	0,000028
Borsaurer Kalk	0,001039
Kieselsäure	0,062714
Summe	8,507796
Kohlensäure, völlig freie	0,249700
Stickgas	0,005958
Summe aller Bestandtheile	8,763454

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Titansäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

Analyse der Schützenhofquelle (1886) von Prof. Dr. Heinrich Fresenius.

BESTANDTHEILE:

A) Die kohlensauren Salze als einfache Carbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	5,154046
Chlorkalium	0,157510
Chlorlithium	0,025228
Chlorammonium	0,012340
Chlorcalcium	0,585858
Bromnatrium	0,002534
Jodnatrium	0,000028
Schwefelsaurer Kalk	0,134366
Schwefelsaurer Strontian	0,020362
Schwefelsaurer Baryt	0,000010
Kohlensaurer Kalk	0,139495
Kohlensaure Magnesia	0,124487
Kohlensaures Eisenoxydul	0,002179
Kohlensaures Manganoxydul	0,000671
Arsensaurer Kalk	0,000060
Phosphorsaure Thonerde	0,000334
Kieselsaure Thonerde	0,000401
Kieselsäure	0,050907
Summe	6,410816
Kohlensäure, mit den einfachen Carbonaten zu Bicarbonaten verbundene	0,127669
Kohlensäure, völlig freie	0,308144
Stickgas	Spur
Summe aller Bestandtheile	6,846629

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Borsäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

B) Die kohlensauren Salze als Bicarbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	5,154046
Chlorkalium	0,157510
Chlorlithium	0,025228
Chlorammonium	0,012340
Chlorcalcium	0,585858
Bromnatrium	0,002534
Jodnatrium	0,000028
Schwefelsaurer Kalk	0,134366
Schwefelsaurer Strontian	0,020362
Schwefelsaurer Baryt	0,000010
Doppelt kohlensaurer Kalk	0,200873
Doppelt kohlensaure Magnesia	0,189695
Doppelt kohlensaures Eisenoxydul	0,003005
Doppelt kohlensaures Manganoxydul	0,000928
Arsensaurer Kalk	0,000060
Phosphorsaure Thonerde	0,000334
Kieselsaure Thonerde	0,000401
Kieselsäure	0,050907
Summe	6,538485
Kohlensäure, völlig freie	0,308144
Stickgas	Spur
Summe aller Bestandtheile	6,846629

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Borsäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

Es kann darauf hingewiesen werden, dass der Gehalt des Kochbrunnens an Chlorlithium **weit höher** ist, als man bisher angenommen hat. Bei Ausführung der früheren Analyse (1849) bestanden noch keine genaueren Methoden zur Bestimmung des Lithiums.

Trinkcur. Trinkhalle. Wilhelmsbrunnen.

Die Trinkcur findet hauptsächlich in den Früh- und Nachmittagsstunden am Kochbrunnen selbst statt. Eine offene Halle, bis zum Beginn der Curanlagen reichend, bildet eine bequeme Verbindung mit demselben; ferner pflegt man die Trinkcur am Wilhelmsbrunnen in den reizenden, sich längs der Wilhelmstrasse hinziehenden Anlagen zu gebrauchen. Der Wilhelmsbrunnen, in geschmackvoller Granitfassung, mit Blumengruppen umgeben, ist ein Cur- und Zierbrunnen, der sein Wasser aus der Schützenhofquelle bezieht, welche in dem städtischen Badehause zum Schützenhofe entspringt. Den Brunnen überdacht ein prächtiger Tempel in Eisenconstruction. In der naheliegenden „neuen Colonnade“ befindet sich, in prachtvoller Marmorfassung, ein zweiter Auslauf dieses Quells, der bei ungünstiger Witterung und zur Winterzeit zur Verfügung der Curgäste steht.

Frühconcerte.

Sowohl am Kochbrunnen als am Wilhelmsbrunnen werden von dem vortrefflichen Curorchester im Sommer Frühconcerte während der Trinkstunden ausgeführt.

Kaltwasserheilanstalten.

Zwei Kaltwasserheilanstalten von ausgebreitetem Rufe und unter vortrefflicher ärztlicher Leitung stehend, sind: die Kaltwasserheilanstalt „Dietenmühle“ in den durch das Sonnenberger Thal sich ziehenden Curanlagen, und „Nerothal“ in dem reizenden Thale gleichen Namens, ebenfalls in unmittelbarer Nähe der Stadt belegen. Die Heilverfahren beider Anstalten richten sich hauptsächlich gegen Krankheiten des Nervensystems, der Athmungs- und Verdauungsorgane, Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht und Neuralgien, auch speciell in chronischen Fällen. Beide Anstalten sind das ganze Jahr hindurch geöffnet und besitzen alle Einrichtungen für erfolgreichen Gebrauch der Wintercur. Die Curmittel bestehen in: Kalt- und Warmwasserbehandlung, Römisch-irischen Bädern (Dampf- und trockenheisse Luft); comprimirten Luftbädern (Glocken), diätarischem Heilverfahren (Milch-, Schroth'schen, vegetabilischen-, Obst-, Trauben- und anderen Curen), Heilgymnastik und Massirung, Electrotherapie, künstlichen Mineral- und anderen Curbädern, Kiefernadel- und moussirenden (Kohlensäure-) Bädern u. s. f.

Sonstige Heil- und Curmittel.

Als fernere Heil- und Curmittel, in vortrefflicher Weise in Wiesbaden anzutreffen, sind zu nennen: Fichtennadel-, Russische-, Römisch-Irische-, Moor-, Dampf- und Schwimmbäder; mineralische, electrische und medicinische Bäder jeder Art; heilgymnastische Anstalten (orthopädische und heilgymnastische Anstalten von Dr. med. Franz Staffel und Dr. med. Pospisil); Massagecuren; Schwedische Heilgymnastick von J. V. Dahlberg; Pneumatische Apparate; Electricität (Electrotherapeutische Anstalt von Sanitätsrath Dr. Müller); berühmte Augen-Heilanstalten von Dr. Pagenstecher, Dr. Meurer, Dr. Kempner; Ziegenmilch und Molken, letztere bereitet von Appenzeller Sennen; Milchcuranstalten; Curanstalt für Diätetische Curen von Dr. Brauns und Dr. Cuntz; im Herbste Traubencur.

Auswärtige Mineralwasser.

Mineralwasser aller bedeutenden Quellen sind in frischer Füllung stets vorräthig.

Versandt des Wiesbadener Thermalwassers (Kochbrunnen) und der Quellproducte: Kochbrunnen-Salz, -Pastillen, -Seife.

Das „Wiesbadener Brunnen-Comptoir" versendet das Wasser des Wiesbadener Kochbrunnens in Flaschen; ebenso werden durch dasselbe die aus dem Kochbrunnenwasser durch Abdampfung unter amtlicher Controle gewonnenen Quellproducte, als: Kochbrunnen-Salz, -Pastillen, -Seife, versandt.

Traubencur.

Ein seit mehreren Jahren von der Curdirection mit grösstem Erfolge eingeführter Curzweig ist die „Traubencur“, welche im Herbste eine bedeutende Zahl Traubencur-Gäste namentlich aus den Seebädern, den rheinischen und böhmischen Bädern zur Nachcur nach Wiesbaden zieht. Auch von den übrigen daselbst anwesenden und von den ansässig gewordenen Fremden wird diese Cur fleissig benutzt. Die täglich durch directen Bezug ankommenden frischen Meraner, italienischen und rheinischen Trauben werden in einem eigens zu diesem Zwecke eingerichteten eleganten Raume der Colonnade den Traubencurgästen verabfolgt, ebenso frischer, aus den Trauben durch kleine Pressen gewonnener Traubensaft. Alle für die Bequemlichkeit der Gäste wünschenswerthen Einrichtungen sind vorhanden. Die Traubencur untersteht der directen Controle der städtischen Curdirection. Verbrauch jährlich ca. 18000 Pfund, davon $^2/_3$ italienische und $^1/_3$ rheinische Trauben.

Wirkungsweise des Traubensaftes.

Die Wirkungsweise des Traubensaftes hat zur Folge: vermehrte Secretionen, flüssige erleichternde Entleerungen, leichte Transpiration der Haut, Beförderung der Verdauung und dadurch Vermehrung des Appetits, Beförderung der Schleimabsonderung der Schleimhäute der Athmungsorgane, infolge des grossen Gehaltes an schleim- und zuckerhaltigen Stoffen. Die Wirkung des Traubensaftes erstreckt sich auch auf die erhöhte Thätigkeit der Leber.

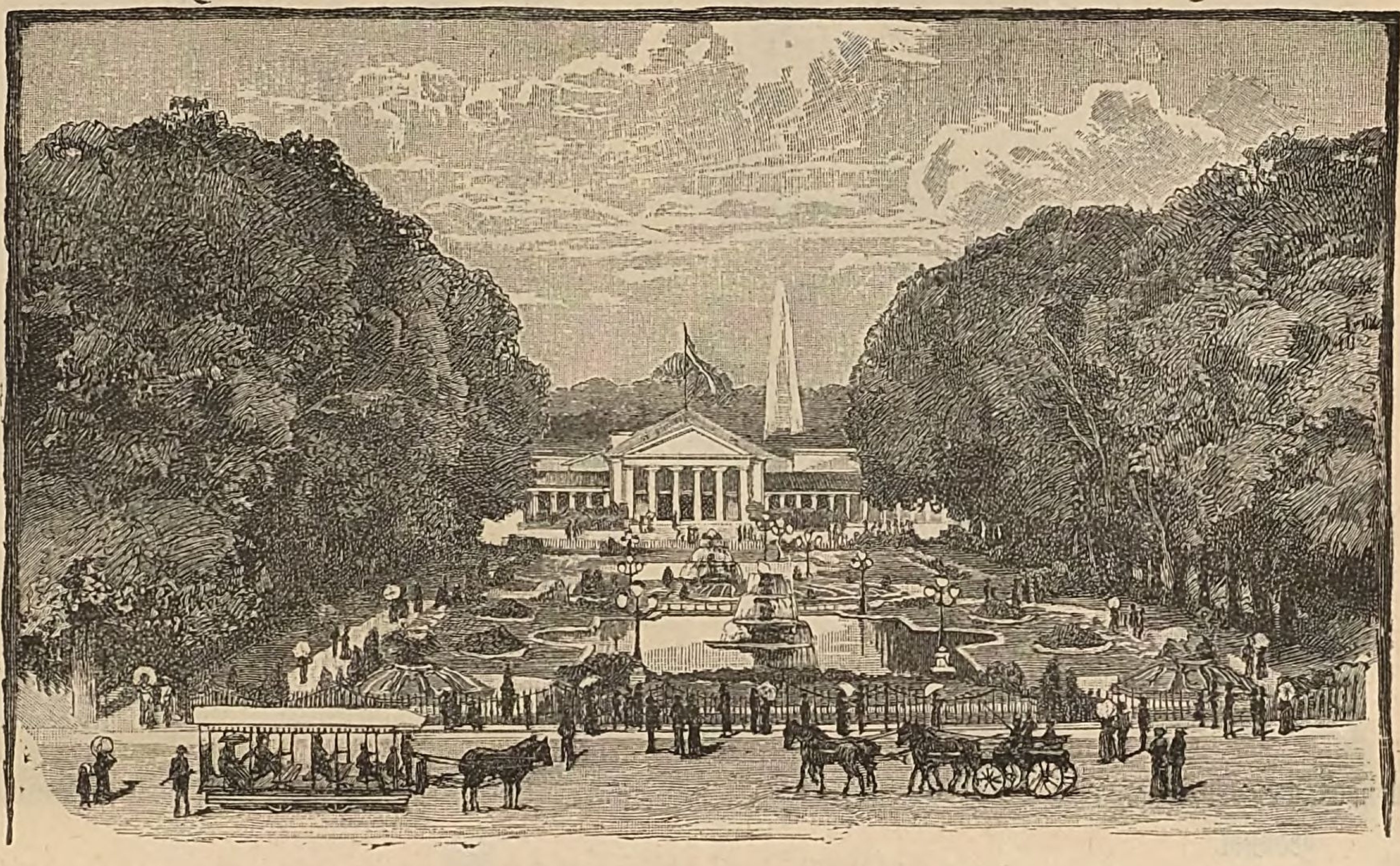
Zahlreiche Unterleibskrankheiten, z. B. chronische Katarrhe des Magens, Darmkatarrhe, hartnäckige Obstructionen, die ihre Ursache in Atonie der Gedärme haben, bieten der methodischen Anwendung der Traubencur ein ausgedehntes Feld.

Wintercur.

Das bereits Eingangs dieses Artikels geschilderte milde Clima Wiesbadens, sowie die grosse Zahl der zum Gehen und Sitzen im Freien geeigneten Tage im Winter, gestatten auch in dieser Jahreszeit nicht nur die erfolgreiche Anwendung der verschiedenen Curverfahren, sondern haben auch der Stadt den Ruf eines entsprechenden, angenehmen, dabei nicht erschlaffenden Winteraufenthaltes erhalten.

Einrichtung der Badehäuser für die Wintercur.

Die Badehäuser sind alle für die Wintercur eingerichtet. Die Zimmer stehen meist mit den Badecabineten durch gedeckte Gänge in geschützter Verbindung und eine durch das warme Quellwasser bedingte natürliche Luftheizung durchdringt das ganze Gebäude. Asphalt-Trottoirs in allen frequenten Strassen, gedeckte Colonnaden (mit Verkaufsbazars), gedeckte Trinkhallen u. s. f. ermöglichen, selbst bei feuchtem Wetter, die Bewegung im Freien. Die Folge von diesen günstigen Verhältnissen ist, dass die Zahl der Winterfremden stets zugenommen hat.



Curhaus mit Blumengarten.

Verausgabung von Curhaus-Karten.

Bezüglich der Erhebung eines Eintrittsgeldes für den Besuch der Cur-Anstalten zu Wiesbaden und die Theilnahme an den regelmässigen Veranstaltungen der Curdirection ist mit Genehmigung des Königlichen Regierungs-Präsidenten Folgendes bestimmt:

Es kommen zur Verausgabung:

I. Jahres-Fremden-Karten, gültig 12 Monate:

für eine Person zu . Mark 30.—.
für jede weitere zur Familie gehörige Person Beikarten zu je . . . Mark 10.—.

II. Saison-Karten, für einen sechswöchentlichen Besuch des Curhauses:

für eine Person . Mark 15.—.
für jede weitere zur Familie gehörige Person Beikarten zu je . . . Mark 5.—.

Auswärtige Aerzte, Wundärzte, und verwundete Militärpersonen ohne Offiziersrang erhalten auf Verlangen persönliche Freikarten.

Die Zahlung der Curhaus-Karte berechtigt zur Benutzung sämmtlicher städtischen Cur-Anstalten (Curhaus, Kochbrunnen, Trinkhalle, Anlagen etc.), insbesondere auch zum Besuche der Conversations-, Lese- und Spielzimmer im Curhause, der Abonnements-Concerte im Cursaale und im Curgarten. Sie befreit sodann von Beiträgen zur Curmusik, sowie von Collecten und Sammlungen für Wohlthätigkeits-Anstalten und Vereine der Stadt. Die Stadtgemeinde hat es vertragsmässig übernommen, die letzteren aus den Erträgnissen der Curhauskarten zu **entschädigen**.

Sämmtliche Curhaus-Karten sind nur **persönlich gültig**.

Für Familien werden Familien-Karten ausgestellt in der Weise, dass der Vertreter der Familie die Hauptkarte und jedes weitere Familienglied eine Beikarte erhält.

Als zur Familie gehörig sind zu betrachten: Ehegatten, minderjährige Söhne und zum Haushalte zählende unverheirathete Töchter.

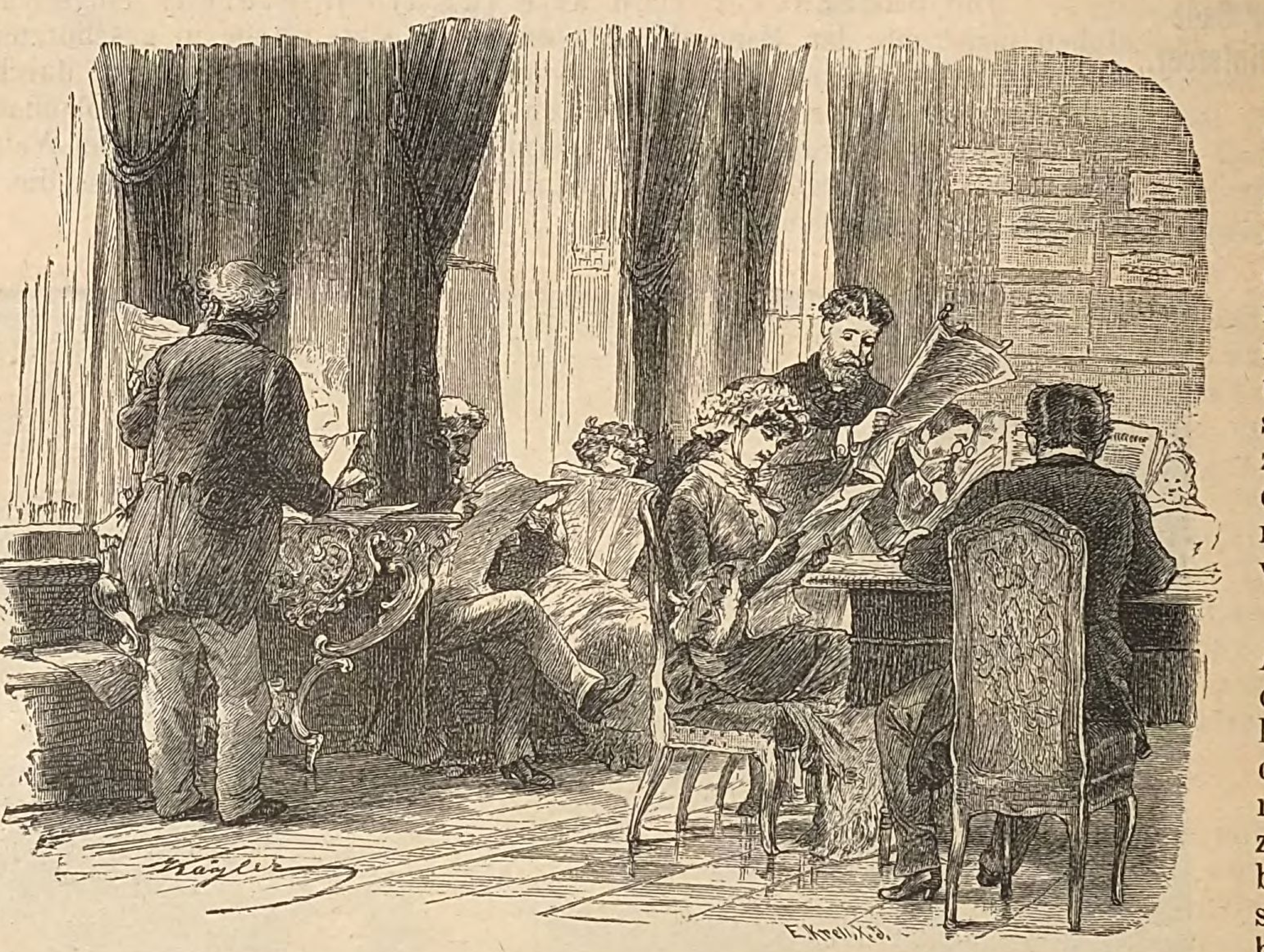
Denjenigen Personen, welche nicht im Besitze einer dauernden Curhaus-Karte sind, ist der Besuch der Conversations-, Lese- und Spielzimmer im Curhause und der Abonnements-Concerte im Cursaale und Curgarten nur gegen Vorzeigung einer Tages-Karte gestattet.

Der Preis der **Tages-Karte** ist auf **eine Mark** für die Person festgesetzt.

Aerzte. In Wiesbaden sind gegenwärtig ca. 100 Aerzte thätig, darunter Specialärzte für alle Krankeiten.

Specialärzte. Wiesbaden besitzt berühmte Operateure, Specialärzte für Hals- und Kehlkopf-Krankheiten, Augenkrankheiten, Gehörkrankheiten, Nervenkrankheiten, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, Unterleibs- und Geschlechtskrankheiten, Brustkrankheiten etc. —

Unterhaltungen und Vergnügungen. Die Leitung der Curinteressen Wiesbadens lässt es sich angelegen sein, dafür zu sorgen, dass die Stadt auch in ihrer äusseren Repräsentation sich dessen ebenbürtig zeigt, was ihr die Natur in so reicher Fülle verliehen.



Lesezimmer im Curhause.

Es geschieht Alles um den daselbst weilenden Fremden angenehmen Aufenthalt zu bieten. Neben dem idyllischen Stillleben, welches ihm Natur und Umgebung gewährt, werden auch die Unterhaltungen, Vergnügungen und geistigen Genüsse einer Grossstadt nicht vermisst.

Curhaus das ganze Jahr geöffnet. **Das Curhaus ist das ganze Jahr hindurch geöffnet.** Im Sommer wie im Winter ist dasselbe zu einem den Fremden unentbehrlichen Aufenthaltsort geworden, der durch die Concert-, Spiel-, Restaurations-, Conversations-, Lesesäle etc. (letztere mit ca. 300 Zeitungen des In- und Auslandes), den Curgarten u. s. f. Abwechselung zur Genüge bietet.



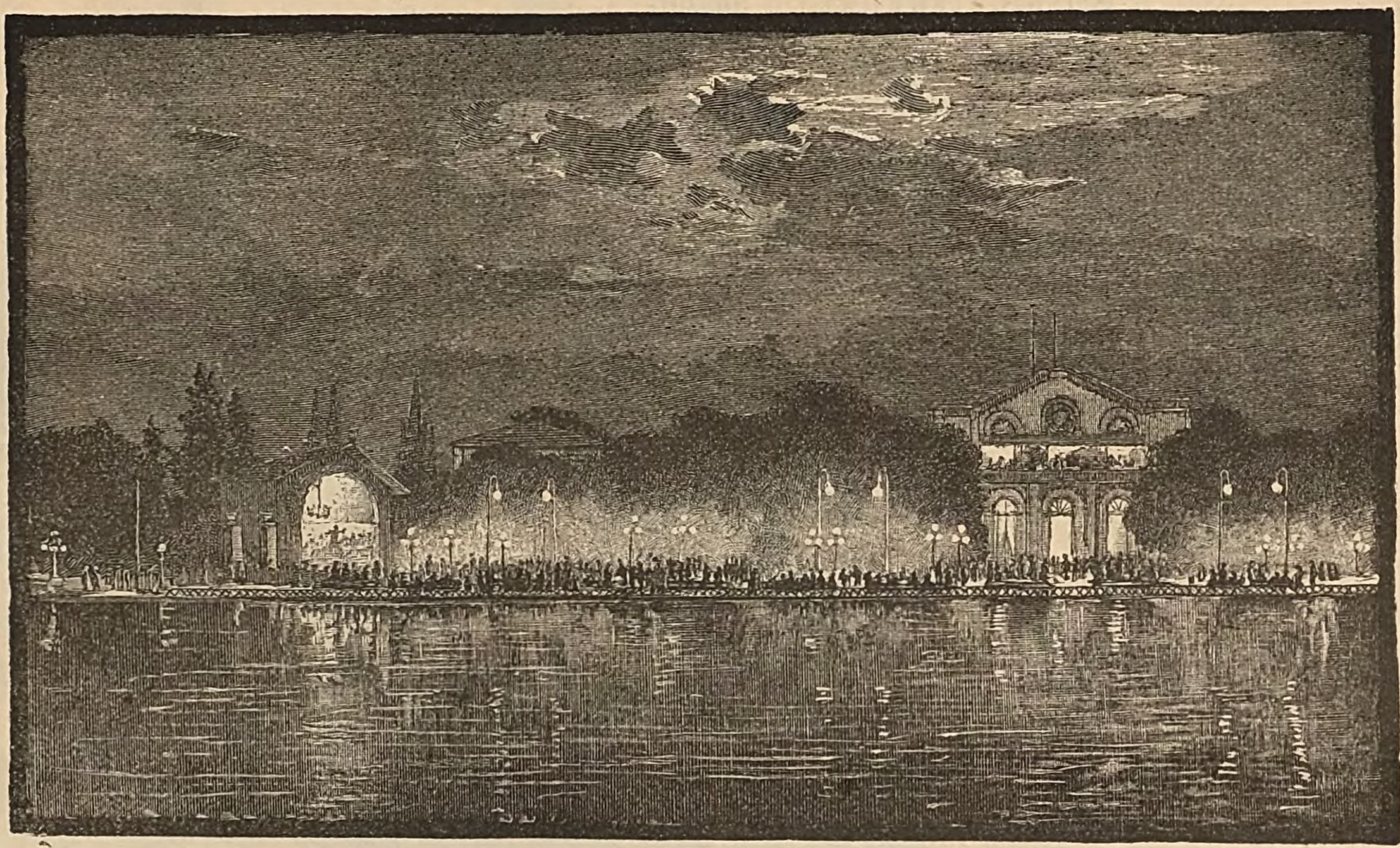
Regelmässige Veranstaltungen. Die Curcapelle, bestehend aus ca. 50 Musikern — darunter vorzügliche Solisten — spielt während der Sommersaison täglich drei regelmässige Concerte, einschliesslich der Morgenconcerte am Kochbrunnen und an dem Wilhelmsbrunnen in den Curanlagen an der Wilhelmstrasse.

Die Morgenmusiken an den Quellen

fallen im Winter hinweg, und werden alsdann zwei regelmässige Concerte der Curcapelle täglich gegeben. Im Sommer finden die Concerte im Freien (reservirter Garten), im Winter in den Sälen statt. Durch das Curorchester werden ferner im Winter wöchentlich Symphonie-Concerte und grosse Künstlerconcerte, unter Mitwirkung namhafter Solisten, veranstaltet. Réunions-dansantes, Balsparés, Festbälle u. s. f., bieten den Besuchern Wiesbadens reichlich Gelegenheit Terpsichoren zu huldigen.

Aussergewöhnliche Veranstaltungen.

Die Zahl der gebotenen aussergewöhnlichen Veranstaltungen ist eine sehr bedeutende. Was auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft oder auf dem Felde heiterer Unterhaltung u. s. f. Bemerkenswerthes auftaucht, — sofern solches zu diesen Zwecken geeignet — wird für die Veranstaltungen herangezogen. Nicht minder fehlt es an National-festen, Promenadenconcerten, Concerten von verschiedenen Militärcorps, Doppel-Concerten,



Abend-Concert im Curgarten.

Gartenfesten, Vocalquartetten, bengalischen Beleuchtungen und Feuerwerken, Illuminationen, Zaubersoiréen, Waldfesten, grossen Corso's mit zwei und drei Musikcorps und darauffolgendem Ball, grossen Concerten u. s. f., während im Winter Künstlerconcerte, unter Zuziehung der ersten Celebritäten, Vorlesungen berühmter Gelehrten, Carnevalsconcerte, Maskenbälle, humoristische Soiréen etc. etc. für die aussergewöhnlichen Veranstaltungen des Sommers Ersatz bieten. Ganz besonderen Anklang findet der Winter-Cyklus von zwölf Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler und des auf 60 Mitglieder verstärkten Curorchesters, das die ersten Meisterwerke classischer Musik und die besten Novitäten in vollendetster Weise zum Vortrage bringt.

Königliches Theater.

Neben den Veranstaltungen im Curhause trägt das reich dotirte Königliche Theater, mit Oper und Schauspiel ersten Ranges, ausserordentlich zu den Kunstgenüssen Wiesbadens bei.

Musee'n & Kunstausstellungen.

Ein reichhaltiges Alterthums- und naturhistorisches Museum, eine Bildergallerie des Nass. Kunstvereins, die Merkel'sche Kunstausstellung (Werke von Kaulbach, Piloty und zahlreicher erster Meister) in der neuen Colonnade des Curhauses, sind des ferneren erwähnenswerth.

Sport. (Jagd, Fischerei, Nachenfahrten, Football-, Cricket-, Lawn-Tennis-Spiele).

Auch dem Sport kann der Fremde in Wiesbaden huldigen. Weitausgedehnte Feld- und Waldjagd-Reviere ziehen sich an den Geländen des Taunus und über dessen Höhen hin. Sind auch diese Jagden grösstentheils Pachtungen reicher in Wiesbaden wohnender Jagdliebhaber, so ist es doch für den distinguirten Fremden ein Leichtes, von diesen Einladungen zum Jagen zu erhalten. Ebenso verhält es sich mit der Fischerei in den Waldbächen und im Rheine. Die Nähe des letzteren bietet auch reichliche Gelegenheit zum Wassersport, zu Ruderfahrten u. s. f., welche in kleinerem Massstabe auch auf dem grossen Weiher des Curgartens möglich sind.

Football-, Cricket-, Lawn-Tennis-Spiele etc. sind gleichfalls vorhanden.

Spaziergänge & Ausflüge.

Was aber zu den Annehmlichkeiten, an welchen Wiesbaden so reich ist, ganz besonders beiträgt, ist die reizende Umgebung, welche zu grösseren Spaziergängen durch Wald und Flur, Ausflügen nach schönen Städten, anmuthigen Dörfern u. s. f. wie geschaffen ist. Die Nennung der Namen: Rheingau, Nahethal, Taunusgebirge, Jagdschloss Platte mit seiner bis zu den Vogesen reichenden Aussicht, Mainz, Frankfurt, Schwalbach,

Verkehrsmittel. (Pferdebahn. — Droschkenwesen. — Bahnhöfe).

Schlangenbad, Königstein u. s. f. dürfte genügen. Den Ausflügen in der Nähe der Stadt kommen die Pferdebahn und ein vorzügliches Droschkenwesen sehr zu statten. Wiesbaden besitzt drei Bahnhöfe: Hess. Ludwigsbahn-, Taunusbahn- und Rheinbahnhof.

Rheinfahrten.

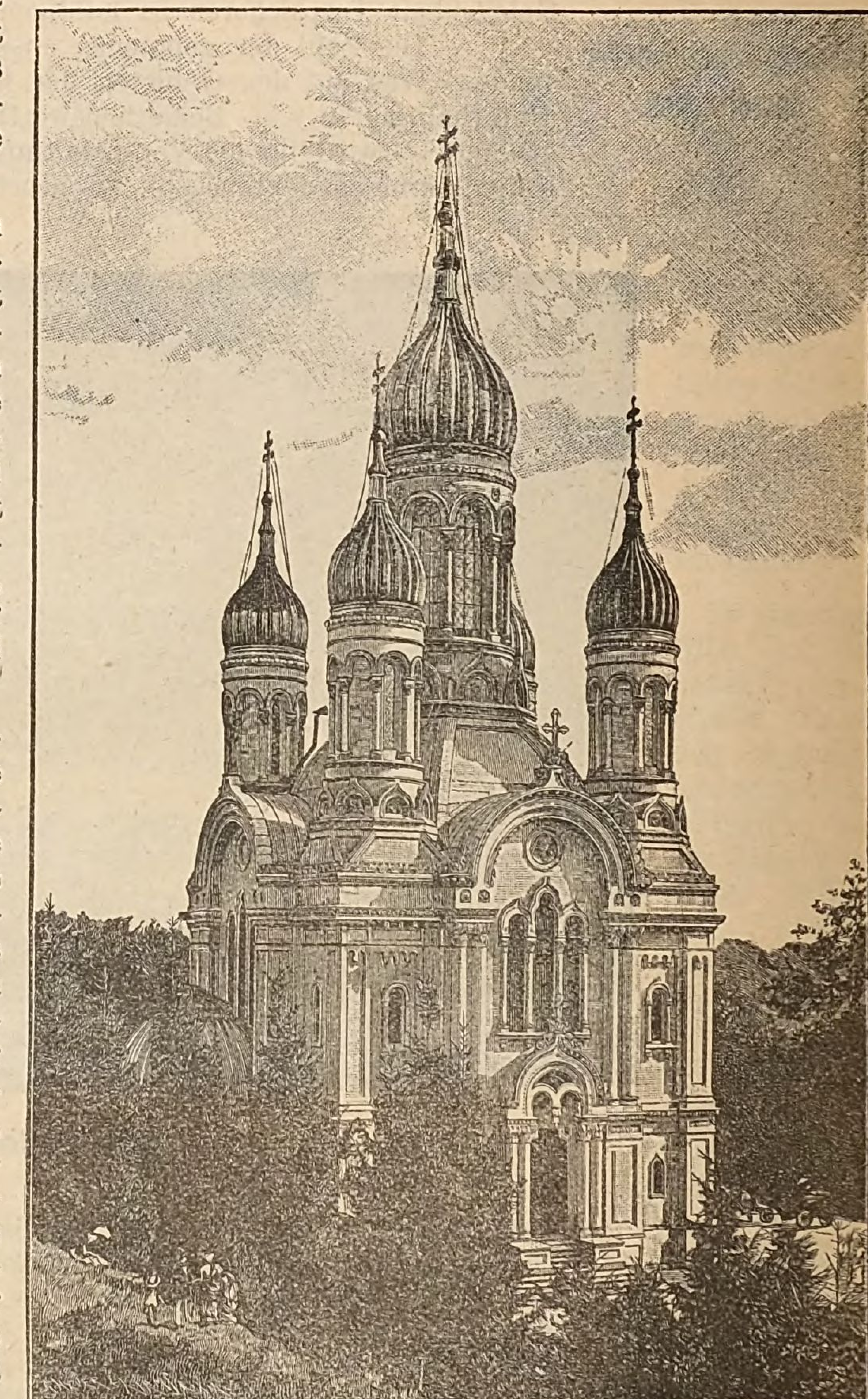
Die Curdirection veranstaltet im Laufe des Sommers unter stets sehr grosser Betheiligung der Curfremden einige Rheinfahrten (Dampfboot) mit Musik und Vocalquartett. Es werden bei diesen Gelegenheiten besonders schöne Punkte am Rheine besucht.

Aussichtspunkte.

Wiesbaden ist an schönen Aussichtspunkten ausserordentlich reich. Man braucht nur eine der die Stadt umgebenden Anhöhen zu ersteigen und geniesst das herrlichste Panorama. Da sich das Fremdenquartier auch auf diese Hügel erstreckt, so ist Gelegenheit vorhanden, in einer hochgelegenen Villa Wohnung zu finden, welche einen Rundblick über die ganze mittlere Rheingegend bietet.

Einer der besuchtesten Ausflugsorte in unmittelbarer Nähe der Stadt ist der auf verschiedenen Waldpfaden zu erreichende Neroberg, aus dessen (die berühmten Weinberge krönenden) Tempel sich ein schönes Panorama über das anmuthig zu Füssen gelegene Wiesbaden hinweg zum Odenwalde und über die Pfalz hin bis zu den Ausläufern der Vogesen eröffnet. Weinberge befinden sich am südlichen Abhang des Berges, während derselbe nach allen anderen Richtungen von prächtigen Hochwaldungen umstanden ist. Hier hat die Stadt ein comfortables Wirthschaftsgebäude mit Terrassen, Sälen, Wohnräumen für Fremde, welche die stärkende Waldluft geniessen wollen, errichtet.

Neues Wirthschaftsgebäude (mit Fremdenwohnungen) auf dem Neroberg.



Griechische Capelle.

Kirchen.

Entsprechend dem internationalen Charakter Wiesbadens ist auch die Zahl seiner den verschiedensten Religionsrichtungen angehörenden kirchlichen Gebäude. Neben zwei protestantischen und zwei katholischen Gotteshäusern sind eine freireligiöse (deutschkatholische), englische und russisch-griechische Kirche, sowie zwei Synagogen zu nennen.

Höhere Lehranstalten.

Eine grosse Annehmlichkeit für die Erziehung der Kinder bietet in Wiesbaden den Curfremden und Zuziehenden eine Reihe vortrefflicher Schulen, resp. höherer Lehranstalten; darunter ein Gelehrten- und ein Realgymnasium, eine Realschule, eine höhere Töchterschule, eine englische Vorbereitungsschule, eine Musikschule, Malschule, zahlreiche Pensionate u. s. f.

Bauliche Ausdehnung. Wohnungen.

Die bauliche Ausdehnung Wiesbadens ist derart, dass Wohnungen zu den verschiedensten Preisen — je nach Anspruch auf Lage und Comfort — möblirt und unmöblirt stets zu haben sind. Es ist in Wiesbaden möglich, zu den billigsten und geringsten Preisen nicht nur zu wohnen, sondern auch zu leben; da bei der Grösse der Stadt Einrichtungen für jeden Bedarf auch für den weniger Bemittelten bestehen. Pensionen zu limitirten Preisen sind sowohl im Sommer als auch im Winter zu haben.

Bauthätigkeit. Neubauten.

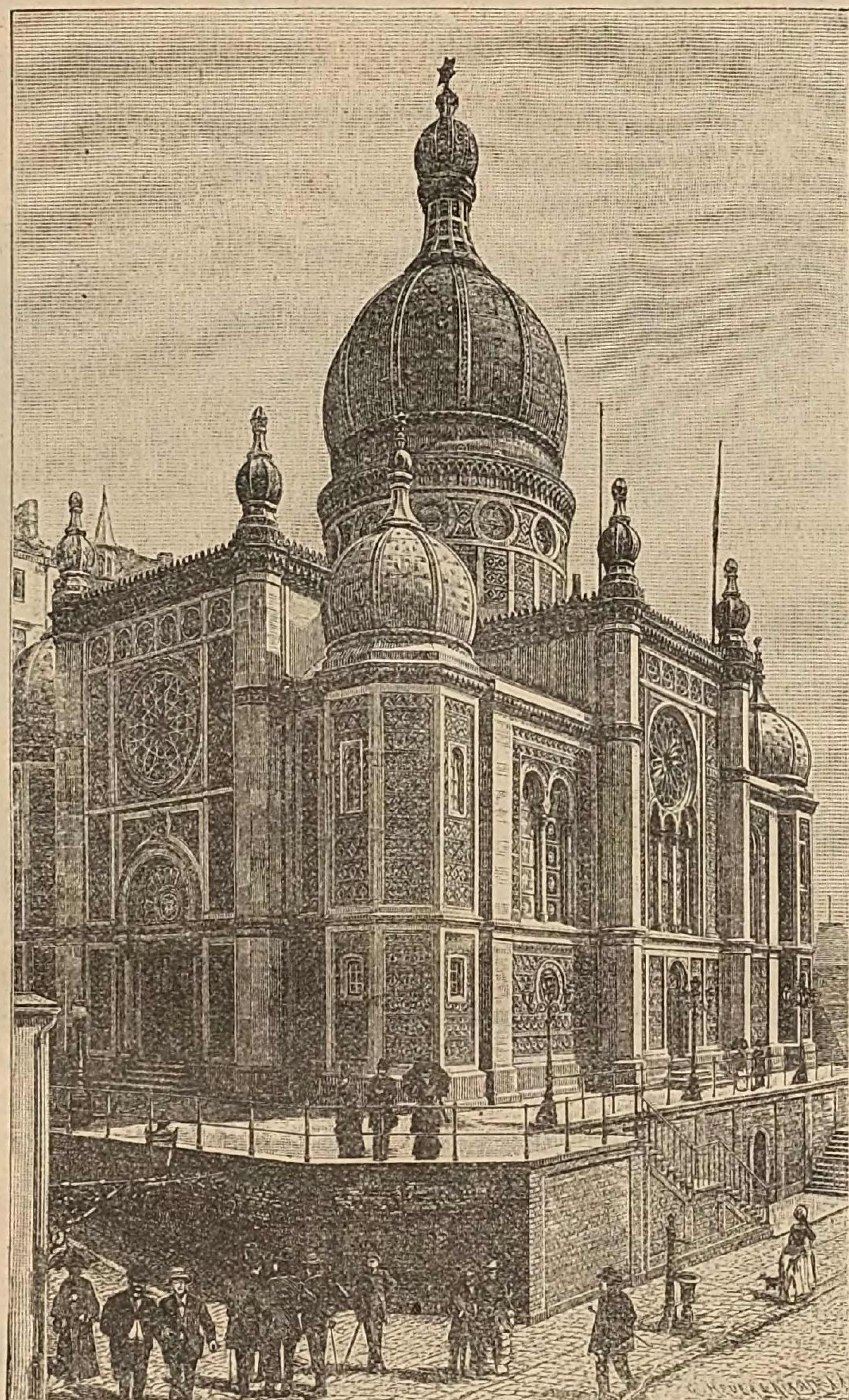
Obgleich nur nach Bedürfniss, also auf gesunder Basis gebaut wird, erfordert doch der stete Zuwachs der Stadt zahlreiche Neubauten, die theilweise in gewähltem Style ausgeführt werden. Von öffentlichen Neubauten sind einige bedeutende Schulbauten, das städtische Schlachthaus, das städtische Krankenhaus, das neue Rathhaus zu nennen.

Baugesuche.

Der Jahresbericht der Wiesbadener Handelskammer von 1886 belehrt uns, dass in diesem Jahre (1886) 494 Privatbaugesuche bei dem Magistrate eingingen, davon betrafen 80 Wohnhäuser, 125 Nebenbauten, 32 Hauptreparaturen, 151 kleinere Reparaturen, 106 Canalanlagen etc.

Electrische Beleuchtung im Curgarten und Cursaale.

Auch im Bereiche der Curetablissements lässt es die Curdirection an Neuerungen und Verbesserungen nicht fehlen, wozu in jüngster Zeit die Erbreiterung des Concertplatzes, der Veranda im Curgarten, die Einführung der electrischen Beleuchtung im Garten und in den Sälen, die Errichtung eines Tempels über dem Wilhelmsbrunnen etc. zählen.



Synagoge.

Keine Uebertheuerung.

Die vielen, zum Theil grossartigen, mit allem Comfort eingerichteten Badehäuser und Hôtels sind alle im Privatbesitze und die Concurrenz lässt daher Uebertheuerungen, wie oft in kleineren Badeorten, nicht wohl aufkommen.

Wohnungs-Erlangung.

Passende Wohnungen sind mit Hülfe eines Commissionärs stets zu finden.

Bevölkerungszunahme.

Greifen wir zur Veranschaulichung des Zuwachses der Stadt die Jahre 1882, 1883, 1884 u. 1885 heraus, so ergiebt sich, dass z. B. 1882 zum dauernden Aufenthalte in Wiesbaden zugezogen sind: ca. 362 Familien und 188 Einzelsteuernde, im Jahre 1883: 397 Familien und 228 Einzelsteuernde. Die Bevölkerung betrug 1884: 53,942 Seelen, 1885: 55,454, somit ist wieder ein erhöhter Zuwachs von ca. 4% zu verzeichnen. Die Bevölkerungszahl beträgt gegenwärtig (1887) ca. 57,000 Seelen.

Eine grosse Annehmlichkeit ist es, dass überwiegend Wohlhabende nach Wiesbaden zuziehen, hierfür sprechen nachstehende Daten:

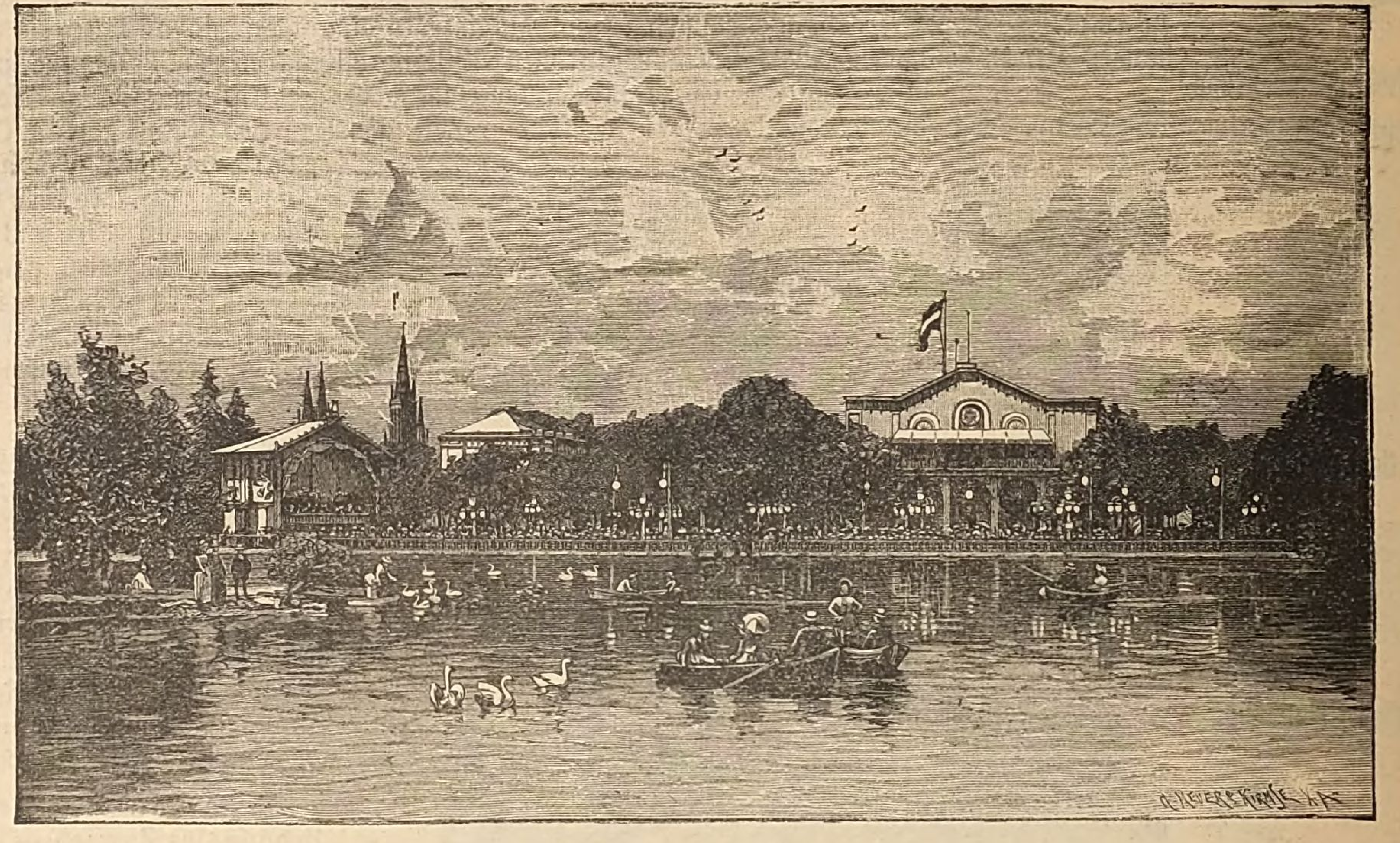
Zahl der Niederlassungs-Verhandlungen.	Anzahl der nach denselb. zugezogenen Personen.	Nationalität der Zugezogenen: Preussen.	Sonst. Deutsche	Ausländer.	Jährliches Gesammt-Einkommen derselben. Mark.
1883: 625	1609	1185	265	159	1,814,150
1884: 646	1538	1025	260	253	2,702,726
1885: 632	1521	1132	233	156	2,529,071

Im Jahre 1886 betrug die Zahl der Niederlassungs-Verhandlungen 699.

Fremdenzahl.

Nach Ausweis der amtlichen Fremdenliste betrug die Zahl der zum vorübergehenden Aufenthalte Wiesbaden besuchenden Fremden 1886: 84,693.

Die zahlreichen inländischen und ausländischen Fremden, darunter berühmte Coryphäen der Kunst und Wissenschaft, welche sich in Wiesbaden durch Ankauf von Villen u. s. f. ständig niederlassen, die alljährlichen Besuche des Kaiserlichen Hauses und regierender Fürsten, die grosse Gesammtfrequenz, der Umstand: dass Wanderversammlungen, wie diejenigen der Journalisten, Aerzte, Apotheker, Naturforscher, Architecten, Lehrer, Genossenschaften, Philologen, Tonkünstler, Forstwirthe, Juristen, ferner der Allgemeine Bädertag, der deutsche Erziehungsverein, der deutsche Schulverein, der Frauentag, der Congress für innere Medicin und andere, Wiesbaden auserwählten, dürfte als beredter Beweis für die Annehmlichkeiten des Aufenthaltes gelten.



Curgarten.

Die nächste Zeit wird eine abermalige Erweiterung der Curanlagen bringen. Ein ca. 7 Morgen fassendes, von der Stadt um den Preis von Mk. 225,000 erworbenes Terrain ist so eben in Neuanlage begriffen. Der Bau einer grossartigen neuen Trinkhalle, verbunden mit Inhalationsräumen, soll im Frühjahre 1888 begonnen werden. Die Stadt hat wesentlich zu diesem Zwecke ein Terrain am Kochbrunnen um Mk. 1,500,000 angekauft. Die Gebäude auf dem Neroberge sind im Jahre 1887 um einen grossen Saalbau und einem massiven Aussichtsthurm vermehrt worden, eine Zahnradbahn nach diesem, die Stadt und Rheingegend dominirenden Aussichtspunkte, soll im Jahre 1888 vollendet werden. Mit dem Bau eines neuen Theaters sind die Behörden beschäftigt. Das Project der Erbauung eines neuen, speciell auch für Wintercurzwecke eingerichteten Cursaales mit Nizzaplätzen etc. im Anschlusse an die neue Colonnade gewinnt gleichfalls Aussicht auf Erfolg. Für Neu-Canalisation der Stadt werden jährlich ca. 225,000 Mk. aufgewandt. Projecte zum Bau eines Sanatoriums, zum Bau neuer Hôtels etc. nahen ihrer Ausführung.

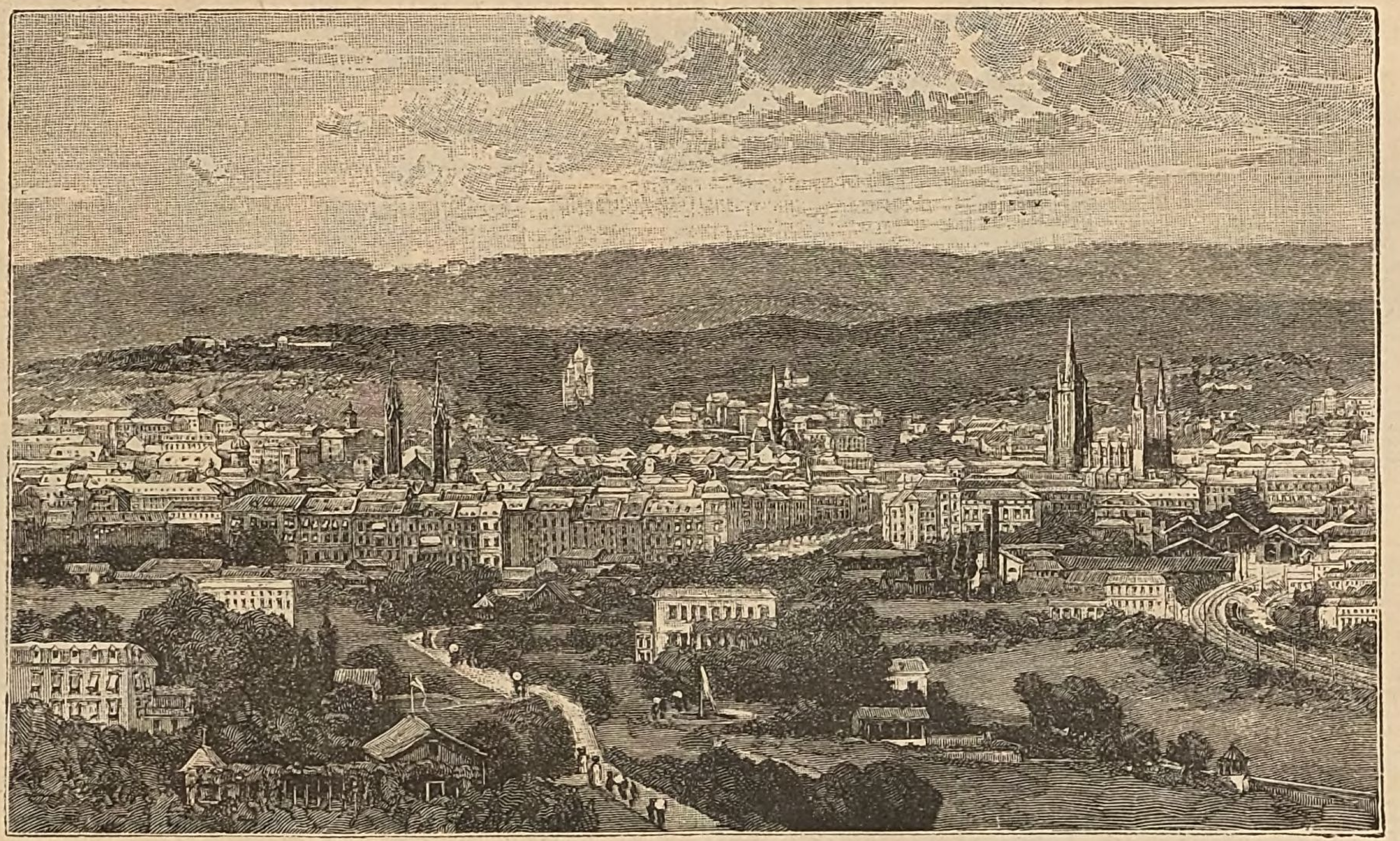
Die Cur-Direction:

Ferd. Hey'l

Curdirector.

Gebrüder Petmecky, Wiesbaden.

WIESBADEN.



Das Emporblühen Wiesbadens sowohl als Sommer- und Wintercurort, wie als Luxusbad ist ein stetiges, der Zuzug begüterter Familien aus allen Theilen der Erde zum dauernden Aufenthalte ein anhaltender, so dass es wohl am Platze scheint, ein getreues Bild von diesem bevorzugten Aufenthaltsorte zu entwerfen. Gleichzeitig sollen die nachstehenden Aufzeichnungen in möglichst objectiver Weise alle für den Curgast und Fremden wünschenswerthen Mittheilungen geben.

Lage.

Die Lage einer Cur-Stadt bildet stets den wesentlichsten Factor ihres Gedeihens.

Wiesbaden mit seinen zur Zeit ca. 57,000 Einwohnern, Hauptstadt des gleichnamigen Königl. Preuss. Regierungsbezirkes und Garnisonstadt, liegt 117 M. über Meer an den südlichen Ausläufern des reichbewaldeten Taunusgebirges. Die Stadt zieht sich in den anmuthigen, von diesen Ausläufern gebildeten Thälern und an den Anhöhen derselben hin, während der südliche Theil derselben sich in einem ziemlich gedehnten Thale, welches von zusammenströmenden Gebirgsbächen durchzogen wird, — eine kleine Stunde vom Rheine ausbreitet. Die erwähnten Gebirgsausläufer des „Taunus" schützen Wiesbaden gegen rauhe Nord-, Nordwest- und Ostwinde und gestatten nur den milderen Süd- und Südwestwinden freien Zutritt — ein Umstand, welcher das milde Clima Wiesbadens, das der Magnolie, der Edelkastanie, dem Mandelbaum und anderen südlichen Pflanzen die Ueberwinterung im Freien gestattet, leicht erklärt.

Clima.

Die Höhenzüge des Taunus, welche Wiesbaden gegen Norden und Nordwesten umschliessen, sind: „Die Platte" (508 Mtr. über M.), die „hohe Wurzel" (Rothekreuzkopf 614 Mtr. über M.) und die Ausläufer dieser Gebirgsstöcke. Oestlich schliesst der Bierstadter Berg (215 Mtr. über M.) die Bergkette, welche sich nach dem Rheine zu in niedrigem Hügelgelände, durchschnitten von dem Salzbachthale, verliert.

Witterungsverhältnisse.

Von ausserordentlich günstigem Einflusse auf die Witterungsverhältnisse der Stadt sind die ausgedehnten Waldungen des Taunus. Die durchschnittliche Zahl der jährlichen Regentage beträgt nur 136 gegen 146 des mittleren Europas; auch regnet es selten stark und anhaltend. Aehnlich verhält es sich mit dem Schneefall, welcher durchschnittlich an 18 Tagen stattfindet, 17 Tage weniger als in Central-Europa und meistens in unbedeutender Menge. Das Meteorwasser beträgt überhaupt 26,55 Pariser Zoll, davon aus Regen 24,83 aus Schnee 1,72. Die jährliche Durchschnittszahl der Gewitter kann man auf 16 annehmen, gegenüber etwa 20 in Deutschland.

Wesentlich dürften einige statistische meteorologische Aufzeichnungen sein:

Die mittlere Temperatur im Sommer beträgt: Juni: 18°; Juli: 19,5°; August: 18°; also Durchschnitt: 18,5° Cels.; die mittlere Temperatur im Winter: November: 5,8°; December: 3°; Januar: 2°; also Durchschnitt: 3,6° Cels.

Tage zum Aufenthalt im Freien im Winter.

Wir glauben die folgende Vergleichung nicht übergehen zu dürfen. Es ergibt nämlich die Wiesbadener Tabelle über die Zahl der Wintertage, an welchen man im Freien sitzen oder gehen kann, verglichen mit einer gleichmässig angelegten

Tabelle von v. Tschirschky über Meran, folgendes Resultat: In Meran beträgt für die Monate November, December, Januar, Februar und März die Summe der Tage zum Sitzen im Freien 72 gegen 35 und 48 in Wiesbaden, die Summe der Gehtage im Freien 51 gegen 90 und 73 in Wiesbaden und die Summe der Zimmertage 28 gegen 26 und 30 in Wiesbaden.



Am Nizzaplätzchen.

Natürliche Bodenheizung.

In den inneren Theilen der Stadt herrscht durch die natürliche Bodenheizung eine um 2,5 Grad C. erhöhte Temperatur; es bleibt Schnee daselbst nicht liegen.

Dass viele Patienten, welche an **chronischem Bronchialkatarrh** leiden oder sich **in den ersten Stadien der Lungenschwindsucht** befinden, oft nur durch den Aufenthalt selbst hier vollkommen hergestellt werden, ist eine bekannte Sache und hat gewiss seinen Grund in der Thatsache, dass hier selten ein wirklich unangenehmer Wind herrscht und dass man, wie auch das Wetter und die Jahreszeit ist, sich immer Bewegung im Freien verschaffen kann. Hierzu bieten die vielen geschützten Spazierwege im Curparke mit seiner nächsten Umgebung und die langen grossartigen Colonnaden und Trinkhallen genügende Gelegenheit.

Da eine Trink- und Badecur hier in sehr hohem Grade den Stoffwechsel beschleunigt, so eignet sie sich für alle diejenigen Krankheiten, die ihren Grund in einem zu langsamen Stoffwechsel haben, zu welchen nicht allein chronischer Rheumatismus und Gicht, sondern auch Scrophulose, Lungenschwindsucht, mancher chronische Magen- und Darmkatarrh, Bleichsucht, Fettsucht und andere gehören!

Trinkwasser. — Wasserleitung.

Die Wiesbadener Gemeindevertretung und die Bevölkerung lassen es sich angelegen sein, die von der Natur gebotenen Wohlthaten, wie z. B. die Nähe eines crystallreinen Gebirgswassers, zum Wohle der Stadt, ihrer Einwohner und Fremden auszunutzen, indem schon vor Jahren eine trefflich functionirende Wasserleitung angelegt wurde, welche durch den natürlichen Druck des vom Gebirge kommenden Quellwassers dieses bis in die obersten Stockwerke selbst weit und hochgelegener Häuser vermittelt. Wie sehr eine solche Einrichtung die Wirkung des günstigen Climas unterstützt, liegt auf der Hand, wie denn auch die Wiesbaden durchziehende Canalisation nicht minder gesundheitsförderlich wirkt. Diesen Umständen ist es wesentlich mit zu danken, dass sich die Sterblichkeit in der Stadt in den letzten 50 Jahren nicht nur sehr vermindert, sondern ausnahmsweise günstig gestaltet hat, wie dies amtliche Vergleichungen überzeugend nachweisen.

Canalisation.

Vergleich mit der Sterblichkeitsstatistik anderer Städte.

Nach der amtlichen Statistik des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin verzeichnet Wiesbaden in den letzten Jahren durchschnittlich jährlich nicht ganz 19,6 Sterbefälle auf 1000 Einwohner — die niedrigste Ziffer aller vom Reichsgesundheitsamte berücksichtigten Städte, welche letztere sämmtlich, selbst im günstigsten Falle, stets 20, in ungünstigeren Fällen sogar 30 Sterbefälle auf 1000 Einwohner im Jahre erreichen.

Diese günstigen Verhältnisse würden sich gewiss noch besser gestalten, wenn Wiesbaden anderen Städten gegenüber sich nicht ausserdem noch in einem Ausnahmezustand befände. Die Stadt wird wegen ihrer klimatischen Verhältnisse und ihrer sonstigen vielfachen Annehmlichkeiten von Leuten in vorgerücktem Alter in erheblicher Zahl zum dauernden Aufenthalt gewählt. Es sind dies hauptsächlich Pensionäre, Geschäftsleute nach Aufgabe ihrer Thätigkeit u. dgl., und was noch besonders ins Gewicht fällt, eine nicht geringe Zahl von Kranken, (Brustkranke, an Rheumatismus und Gicht Leidende, Nervenkranke etc.). Um so wesentlicher erscheint es, dass Wiesbaden unter den grösseren Städten der Monarchie wie amtlich nachgewiesen den **ersten Rang** einnimmt.

Gesunde Lage der Wohnungen für Fremde.

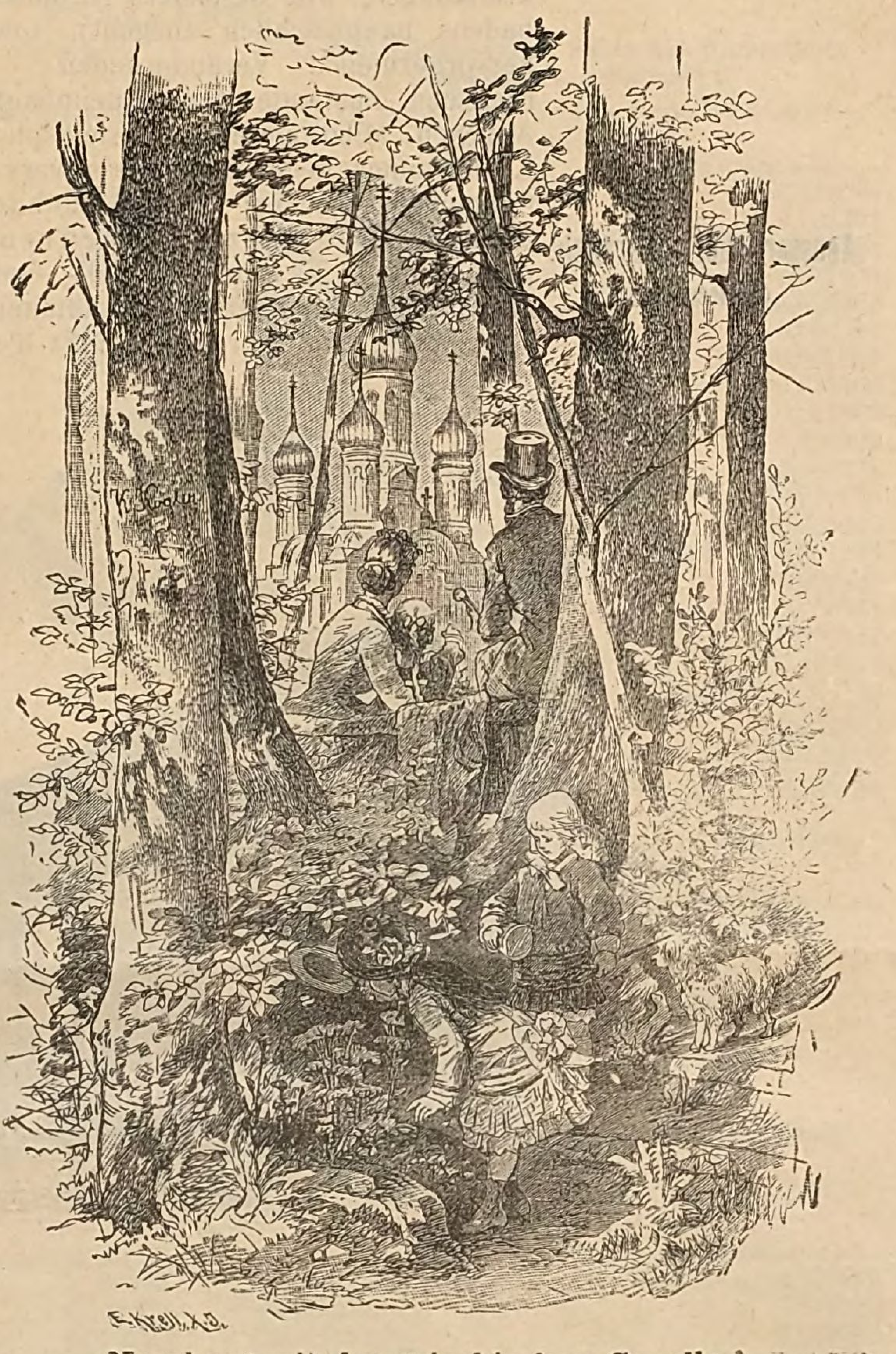
Für die Fremden, welche sich in Wiesbaden wohnlich einrichten oder längere Zeit verweilen, liegen die Verhältnisse noch besonders günstig dadurch, dass dieselben in der Regel nicht in der inneren Stadt wohnen, sondern in offenen, mit Alleen bepflanzten Strassen und in Landhäusern, welche in grosser Zahl vorhanden sind, umgeben von Gärten und kleinen Parkanlagen.

Gesundheitsverhältnisse.

Die Umstände, dass Wiesbaden keine Industriestadt ist, dass keine gewerblichen Anstalten daselbst bestehen, welche irgend einen schädlichen Einfluss auf die Gesundheit der Bewohner ausüben könnten, dass die Stadt breite, mit Alleen bepflanzte Strassen besitzt, von denen

Waldluft.

ein Theil von der Waldluft direct berührt wird, dass sie von einem reichen Kranz von Gärten und Parkanlagen umgeben wird, die Wohnungen solide, bequem und luftig gebaut sind — dies alles wirkt nicht zum geringsten Theile mit, dass Wiesbaden als einer der besuchtesten Aufenthaltsorte des Continents immer mehr und allgemeiner bekannt wird. —



Neroberg mit der griechischen Capelle.

Cur- und Heilmittel. Kochsalz-Thermen.

Gehen wir nun zu den Cur- und Heilmitteln über, so begegnen wir zuerst den heissen Quellen, denen Wiesbaden sein Dasein und seinen ursprünglichen, schon zu Römerzeiten begründeten Ruf verdankt. Es sind dies Kochsalz-Thermen, welche in einer Wärme bis zu 68° Cels. (55° Réaum.) der Erde entquellen und deren

Bade- & Trinkcuren. Kochbrunnen.

Wasser zu Bade- und Trinkcuren angewendet wird. Der mächtigste und Hauptquell ist der Kochbrunnen, eine starke kochsalzhaltige Therme. Innerhalb seiner, einige Quadratmeter einnehmenden Fassung steigen 15 Quellen sprudelnd und dampfend an's Tageslicht, 14,1 Cubikfuss (ca. 380 Liter) Wassers in der Minute auswerfend. Dieser wahrhaft überschwengliche Wasser-Reichthum des Kochbrunnens allein speist ausserdem noch 8 angrenzende grosse Badehäuser (pr. Tag ca. 400 Bäder), eine kleine Nebenleitung, die auf den Hospitalplatz mündet und führt noch eine grosse Quantität Wassers unbenutzt dem Salzbache zu. Der Salzgehalt des Kochbrunnenwassers repräsentirt 91 Centner feste Bestandtheile (vornehmlich Kochsalz) täglich; die festen Salze geben ein Quantum von mehr als 1½ Millionen Kilogramm jährlich.

Bäder pro Tag, allein vom Kochbrunnen gespeist.

Andere Quellen.

Ausser dieser 68 Grad Cels. (55° R.) warmen Hauptquelle besitzt Wiesbaden noch eine Anzahl anderer Quellen (Adlerquelle, Schützenhofquelle, zusammen 23 auf einem Flächenraum von ca. 2000 □ Fuss, oder ca. 600 □ Meter), die indessen fast alle in Privatbesitz sind und in den Wärmegraden abwärts bis zu 50° C. (= 40° R.) variiren.

Zahl der Thermalbäder.

Die Zahl der in sämmtlichen Badehäusern Wiesbadens vorhandenen Thermalbäder beläuft sich auf nahe 900 und können mit dem vorhandenen Wasser bequem täglich 2500 Bäder abgegeben werden; eine Zahl, welche sich nur aus dem grossartigen Wasserreichthum der Wiesbadener Thermalquellen erklärt.

Douchen. Wilhelmsheilanstalt. Städtisches Badehaus.

Die meisten dieser Thermalbäder sind mit Strahl- und Regendouchen versehen. Die Zahl der Badehäuser ist 28, darunter die „Wilhelmsheilanstalt", eine Stiftung Sr. Maj. des Kaisers für kranke und verwundete Militairpersonen, und das städtische Badehaus zum Schützenhof.

Hygieagruppe.

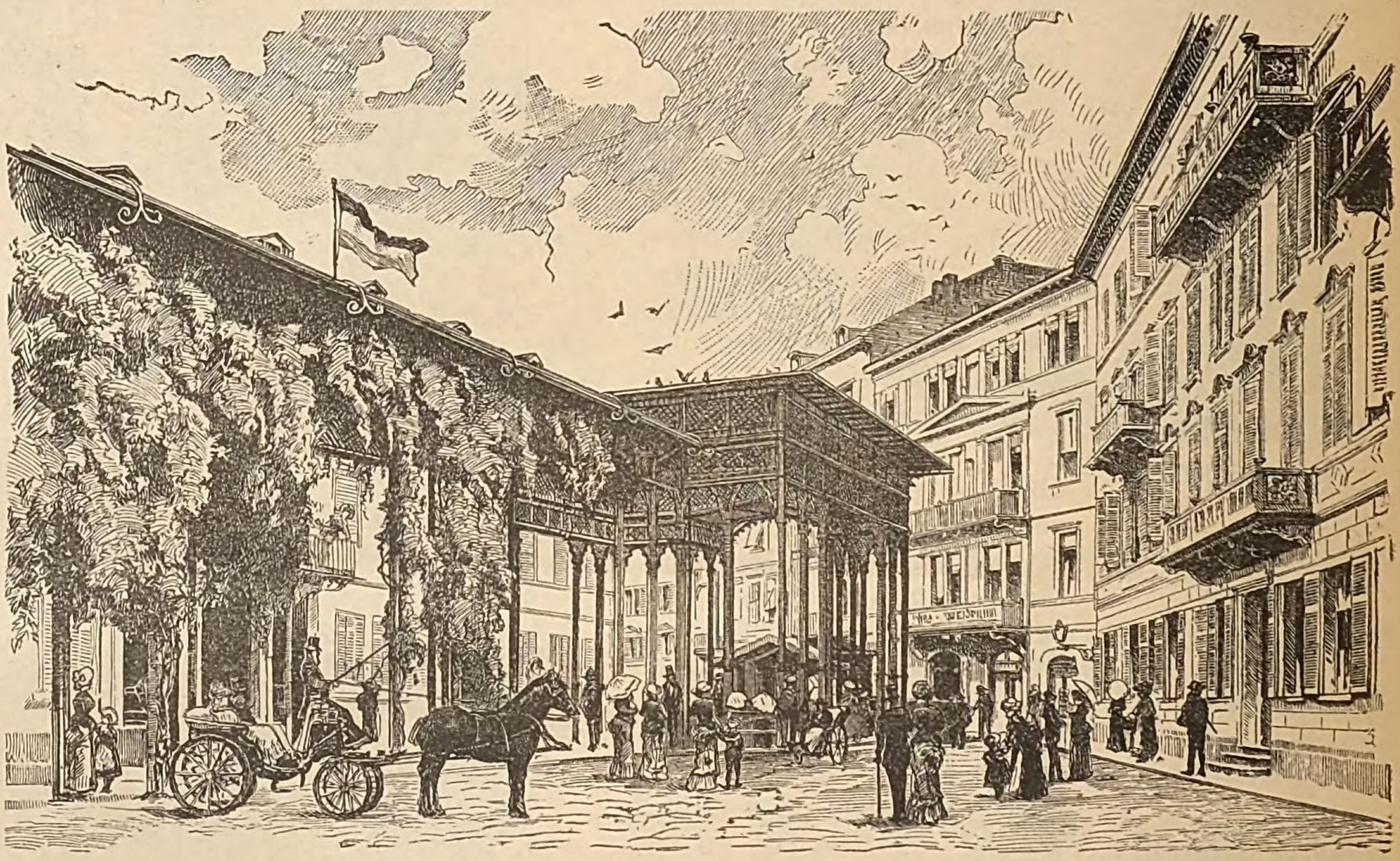
Sämmtliche warme Quellen Wiesbadens geben zusammen ca. 1350 Liter Wasser in der Minute; ein seltener Reichthum des genesungspendenden Elementes. Die Stadt hat im Gefühle des Dankes auf dem, nahe dem Kochbrunnen liegenden Kranzplatze, der Göttin der Gesundheit „Hygiea" ein sinnvolles Denkmal gesetzt.

Innerliche Anwendung und Wirkung.

Die Wiesbadener warmen Kochsalzquellen werden sowohl zu Trink- als Badecuren während des ganzen Jahres benutzt. Innerlich genommen, ist das Wasser leicht verdaulich, regelt und befördert den Verdauungsprocess und als Rückwirkung hiervon die gesammte Ernährung. Es beseitigt katarrhalische Affectionen der Verdauungsorgane und richtet seine Wirkung gegen noch andere Erkrankungen, wie besonders chronische Rheumatismen (von deren Heilung der Ruf Wiesbadens hauptsächlich ausgeht), sowie gegen manche durch diese krankhaften Prozesse hervorgerufenen Veränderungen. So wird es angewendet gegen chronisch katarrhalische Zustände der Schleimhäute, der Athmungs- und Digestionsorgane mit ihren Annexen, Milztumoren, Unterleibsplethora, Scrophulose und Gicht. Hauptsächlich wird der Kochbrunnen gegeben in digestiver, auflösender und purgirender Dose von 200—300—900 Gramm in warmem und abgekühltem Zustande. Ursprünglich wurde das Wiesbadener

Aeusserlicher Gebrauch. (Badecuren).

Thermalwasser nur zu Badecuren gebraucht; auch heute dient es noch in erster Linie zu solchen. Es wird in Voll- und Douchebädern angewendet gegen rheumatische und gichtische Uebel, Neuralgien, Lähmungen und verschiedene Hautaffectionen. Selbstverständlich wird häufig die Trinkcur mit der Badecur combinirt.



Kochbrunnen.

Cur während des ganzen Jahres.

Es muss ganz besonders hervorgehoben werden, dass Wiesbaden nicht allein wie die meisten übrigen Bäder, nur Sommercur hat, sondern, dass sowohl Trink- als Badecuren das ganze Jahr hindurch mit Erfolg angewendet werden.

Krankheitskreis des Wiesbadener Thermalwassers.

Viele namhafte medicinische Autoritäten empfehlen Wiesbaden gegen verschiedene Krankheiten. Unter Anderen Professor Dr. Senator in Berlin, welcher in dem Handbuch der „speciellen Pathologie und Therapie", herausgegeben von Professor von Ziemssen in München, in seiner Abhandlung über Gicht sich folgendermassen ausspricht: Von vorzüglicher Wirkung, namentlich auch in veralteten Fällen beim Uebergang in die chronische Gicht, ist eine Trink- und Badecur in Wiesbaden . . .". In demselben Sinne drückt sich Professor Ebstein in Göttingen in seinem neuesten, umfangreichen Werke über „Natur und Behandlung der Gicht" aus. Er sagt: „Lange und mit Unrecht vernachlässigt sind bei der Gicht die Trinkcuren mit Kochsalzquellen und gerade mit den leichten Kochsalzquellen, **wozu ich in erster Reihe die Trinkcuren in Wiesbaden rechne, welches daneben zu Badecuren bei der Gicht ausserordentlich geeignet ist und damit ein äusserst glückliches Clima und die vortrefflichsten allgemein hygienischen Verhältnisse verbindet.** Wie die Versuche ergeben, regt das Wiesbadener Wasser die Urinabsonderung und die Ausscheidung von Harnstoff in bedeutend höherem Masse an, als das Wasser des Karlsbader Mühlbrunnens".

In dem „Wiesbadener Fremdenführer" empfiehlt Geh. Hofrath Dr. Roth das Wiesbadener Wasser gegen: chronischen Katarrh des Magens (auch mit Geschwürsbildung) und des Darmes, manche constitutionelle Erkrankungen wie Lues, Gicht und Zuckerruhr (Diabetes), chron. Rheumatismus, Arthritis deformans, Frauenkrankheiten, Erkrankungen der Brustorgane, der Haut (Eczeme), chron. Nesselsucht Ischias etc.

Dr. H. Kronecker, Professor der Physiologie (Berlin) nennt in einem auf dem Balneologen-Congresse gehaltenen Vortrage: „Ueber die den Geweben des Körpers günstigen Flüssigkeiten" das Wiesbadener Wasser, da es fast ganz denselben Salzgehalt hat wie das Blutserum: „ein physiologisches Spülwasser der Gewebe".

Analysen. Vor Kurzem (Januar 1886) sind amtliche Analysen der beiden Haupt-Brunnen zu öffentlichen Zwecken (Kochbrunnen, Schützenhofquelle) durch die Herren Geh. Rath Prof. Dr. R. Fresenius und Prof. Dr. H. Fresenius beendet worden, welche wir hier bekannt geben.

Neue Analyse des Kochbrunnens (1886) von Geh. Hofrath Professor Dr. R. Fresenius.

BESTANDTHEILE:

A) Die kohlensauren Salze als einfache Carbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	6,828976
Chlorkalium	0,182392
Chlorlithium	0,023104
Chlorammonium	0,017073
Chlorcalcium	0,627303
Bromnatrium	0,004351
Jodnatrium	0,000017
Schwefelsaurer Kalk	0,072480
Schwefelsaurer Strontian	0,021929
Schwefelsaurer Baryt	0,001272
Kohlensaurer Kalk	0,266475
Kohlensaure Magnesia	0,177614
Kohlensaures Eisenoxydul	0,006730
Kohlensaures Manganoxydul	0,000894
Arsensaurer Kalk	0,000225
Phosphorsaurer Kalk	0,000028
Borsaurer Kalk	0,001039
Kieselsäure	0,062714
Summe	8,294616
Kohlensäure, mit den einfachen Carbonaten zu Bicarbonaten verbundene	0,213180
Kohlensäure, völlig freie	0,249700
Stickgas	0,005958
Summe aller Bestandtheile	8,763454

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Titansäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

B) Die kohlensauren Salze als wasserfreie Bicarbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	6,828976
Chlorkalium	0,182392
Chlorlithium	0,023104
Chlorammonium	0,017073
Chlorcalcium	0,627303
Bromnatrium	0,004351
Jodnatrium	0,000017
Schwefelsaurer Kalk	0,072480
Schwefelsaurer Strontian	0,021929
Schwefelsaurer Baryt	0,001272
Doppelt kohlensaurer Kalk	0,383724
Doppelt kohlensaure Magnesia	0,270650
Doppelt kohlensaures Eisenoxydul	0,009283
Doppelt kohlensaures Manganoxydul	0,001236
Arsensaurer Kalk	0,000225
Phosphorsaurer Kalk	0,000028
Borsaurer Kalk	0,001039
Kieselsäure	0,062714
Summe	8,507796
Kohlensäure, völlig freie	0,249700
Stickgas	0,005958
Summe aller Bestandtheile	8,763454

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Titansäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

Analyse der Schützenhofquelle (1886) von Prof. Dr. Heinrich Fresenius.

BESTANDTHEILE:

A) Die kohlensauren Salze als einfache Carbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	5,154046
Chlorkalium	0,157510
Chlorlithium	0,025228
Chlorammonium	0,012340
Chlorcalcium	0,585858
Bromnatrium	0,002534
Jodnatrium	0,000028
Schwefelsaurer Kalk	0,134366
Schwefelsaurer Strontian	0,020362
Schwefelsaurer Baryt	0,000010
Kohlensaurer Kalk	0,139495
Kohlensaure Magnesia	0,124487
Kohlensaures Eisenoxydul	0,002179
Kohlensaures Manganoxydul	0,000671
Arsensaurer Kalk	0,000060
Phosphorsaure Thonerde	0,000334
Kieselsaure Thonerde	0,000401
Kieselsäure	0,050907
Summe	6,410816
Kohlensäure, mit den einfachen Carbonaten zu Bicarbonaten verbundene	0,127669
Kohlensäure, völlig freie	0,308144
Stickgas	Spur
Summe aller Bestandtheile	6,846629

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Borsäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

B) Die kohlensauren Salze als Bicarbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	5,154046
Chlorkalium	0,157510
Chlorlithium	0,025228
Chlorammonium	0,012340
Chlorcalcium	0,585858
Bromnatrium	0,002534
Jodnatrium	0,000028
Schwefelsaurer Kalk	0,134366
Schwefelsaurer Strontian	0,020362
Schwefelsaurer Baryt	0,000010
Doppelt kohlensaurer Kalk	0,200873
Doppelt kohlensaure Magnesia	0,189695
Doppelt kohlensaures Eisenoxydul	0,003005
Doppelt kohlensaures Manganoxydul	0,000928
Arsensaurer Kalk	0,000060
Phosphorsaure Thonerde	0,000334
Kieselsaure Thonerde	0,000401
Kieselsäure	0,050907
Summe	6,538485
Kohlensäure, völlig freie	0,308144
Stickgas	Spur
Summe aller Bestandtheile	6,846629

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Borsäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

Es kann darauf hingewiesen werden, dass der Gehalt des Kochbrunnens an Chlorlithium weit höher ist, als man bisher angenommen hat. Bei Ausführung der früheren Analyse (1849) bestanden noch keine genaueren Methoden zur Bestimmung des Lithiums.

Trinkcur. Trinkhalle. Wilhelmsbrunnen.

Die Trinkcur findet hauptsächlich in den Früh- und Nachmittagsstunden am Kochbrunnen selbst statt. Eine offene Halle, bis zum Beginn der Curanlagen reichend, bildet eine bequeme Verbindung mit demselben; ferner pflegt man die Trinkcur am Wilhelmsbrunnen in den reizenden, sich längs der Wilhelmstrasse hinziehenden Anlagen zu gebrauchen. Der Wilhelmsbrunnen, in geschmackvoller Granitfassung, mit Blumengruppen umgeben, ist ein Cur- und Zierbrunnen, der sein Wasser aus der Schützenhofquelle bezieht, welche in dem städtischen Badehause zum Schützenhofe entspringt. Den Brunnen überdacht ein prächtiger Tempel in Eisenconstruction. In der naheliegenden „neuen Colonnade“ befindet sich, in prachtvoller Marmorfassung, ein zweiter Auslauf dieses Quells, der bei ungünstiger Witterung und zur Winterzeit zur Verfügung der Curgäste steht.

Frühconcerte.

Sowohl am Kochbrunnen als am Wilhelmsbrunnen werden von dem vortrefflichen Curorchester im Sommer Frühconcerte während der Trinkstunden ausgeführt.

Kaltwasserheilanstalten.

Zwei Kaltwasserheilanstalten von ausgebreitetem Rufe und unter vortrefflicher ärztlicher Leitung stehend, sind: die Kaltwasserheilanstalt „Dietenmühle“ in den durch das Sonnenberger Thal sich ziehenden Curanlagen, und „Nerothal“ in dem reizenden Thale gleichen Namens, ebenfalls in unmittelbarer Nähe der Stadt belegen. Die Heilverfahren beider Anstalten richten sich hauptsächlich gegen Krankheiten des Nervensystems, der Athmungs- und Verdauungsorgane, Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht und Neuralgien, auch speciell in chronischen Fällen. Beide Anstalten sind das ganze Jahr hindurch geöffnet und besitzen alle Einrichtungen für erfolgreichen Gebrauch der Wintercur. Die Curmittel bestehen in: Kalt- und Warmwasserbehandlung, Römisch-irischen Bädern (Dampf- und trockenheisse Luft); comprimirten Luftbädern (Glocken), diätarischem Heilverfahren (Milch-, Schroth'schen, vegetabilischen-, Obst-, Trauben- und anderen Curen), Heilgymnastik und Massirung, Electrotherapie, künstlichen Mineral- und anderen Curbädern, Kiefernadel- und moussirenden (Kohlensäure-) Bädern u. s. f.

Sonstige Heil- und Curmittel.

Als fernere Heil- und Curmittel, in vortrefflicher Weise in Wiesbaden anzutreffen, sind zu nennen: Fichtennadel-, Russische-, Römisch-Irische-, Moor-, Dampf- und Schwimmbäder; mineralische, electrische und medicinische Bäder jeder Art; heilgymnastische Anstalten (orthopädische und heilgymnastische Anstalten von Dr. med. Franz Staffel und Dr. med. Pospisil); Massagecuren; Schwedische Heilgymnastick von J. V. Dahlberg; Pneumatische Apparate; Electricität (Electrotherapeutische Anstalt von Sanitätsrath Dr. Müller); berühmte Augen-Heilanstalten von Dr. Pagenstecher, Dr. Meurer, Dr. Kempner; Ziegenmilch und Molken, letztere bereitet von Appenzeller Sennen; Milchcuranstalten; Curanstalt für Diätetische Curen von Dr. Brauns und Dr. Cuntz; im Herbste Traubencur.

Auswärtige Mineralwasser.

Mineralwasser aller bedeutenden Quellen sind in frischer Füllung stets vorräthig.

Versandt des Wiesbadener Thermalwassers (Kochbrunnen) und der Quellproducte: Kochbrunnen-Salz, -Pastillen, -Seife.

Das „Wiesbadener Brunnen-Comptoir“ versendet das Wasser des Wiesbadener Kochbrunnens in Flaschen; ebenso werden durch dasselbe die aus dem Kochbrunnenwasser durch Abdampfung unter amtlicher Controle gewonnenen Quellproducte, als: Kochbrunnen-Salz, -Pastillen, -Seife, versandt.

Traubencur.

Ein seit mehreren Jahren von der Curdirection mit grösstem Erfolge eingeführter Curzweig ist die „Traubencur“, welche im Herbste eine bedeutende Zahl Traubencur-Gäste namentlich aus den Seebädern, den rheinischen und böhmischen Bädern zur Nachcur nach Wiesbaden zieht. Auch von den übrigen daselbst anwesenden und von den ansässig gewordenen Fremden wird diese Cur fleissig benutzt. Die täglich durch directen Bezug ankommenden frischen Meraner, italienischen und rheinischen Trauben werden in einem eigens zu diesem Zwecke eingerichteten eleganten Raume der Colonnade den Traubencurgästen verabfolgt, ebenso frischer, aus den Trauben durch kleine Pressen gewonnener Traubensaft. Alle für die Bequemlichkeit der Gäste wünschenswerthen Einrichtungen sind vorhanden. Die Traubencur untersteht der directen Controle der städtischen Curdirection. Verbrauch jährlich ca. 18000 Pfund, davon $^2/_3$ italienische und $^1/_3$ rheinische Trauben.

Wirkungsweise des Traubensaftes.

Die Wirkungsweise des Traubensaftes hat zur Folge: vermehrte Secretionen, flüssige erleichternde Entleerungen, leichte Transpiration der Haut, Beförderung der Verdauung und dadurch Vermehrung des Appetits, Beförderung der Schleimabsonderung der Schleimhäute der Athmungsorgane, infolge des grossen Gehaltes an schleim- und zuckerhaltigen Stoffen. Die Wirkung des Traubensaftes erstreckt sich auch auf die erhöhte Thätigkeit der Leber.

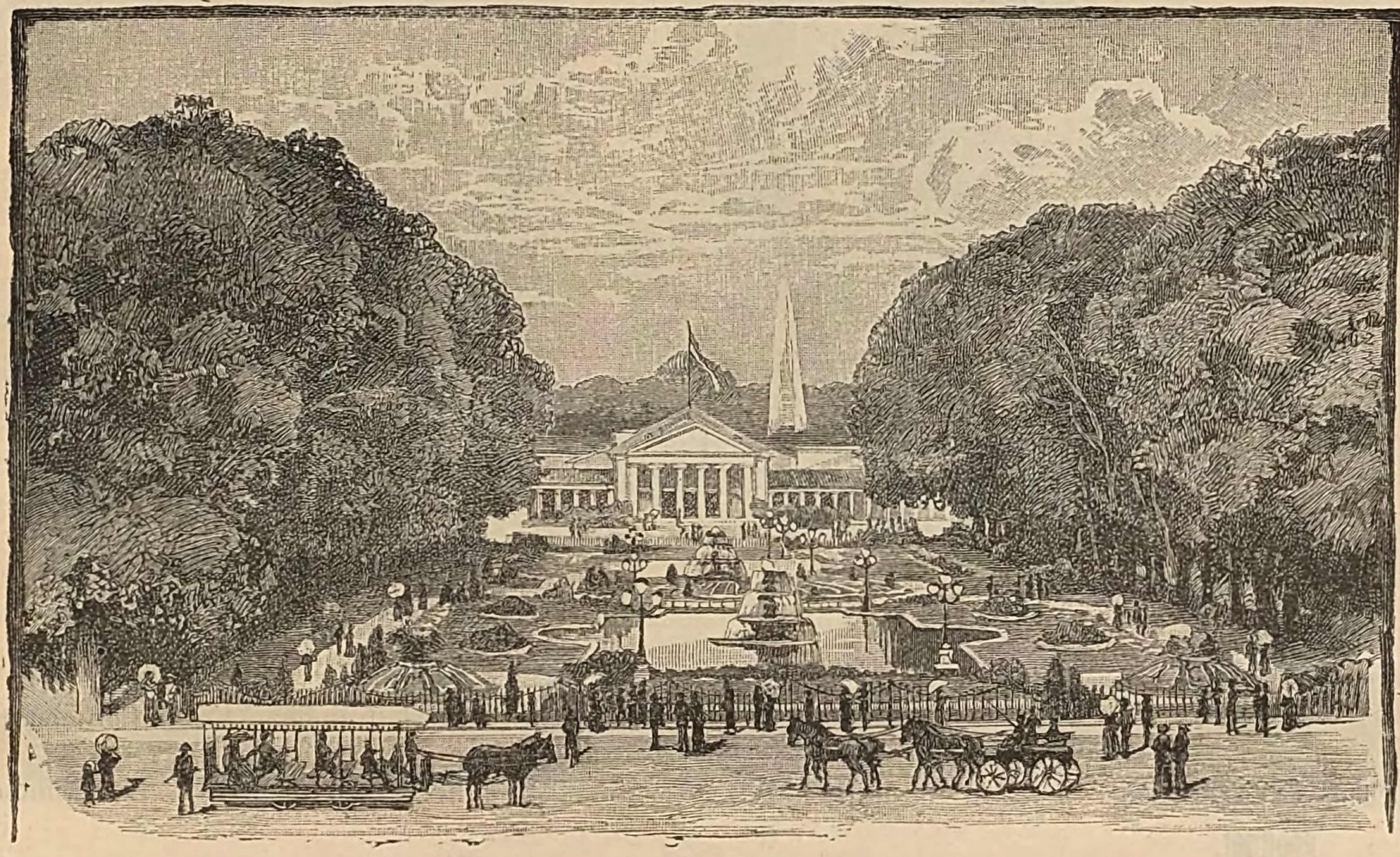
Zahlreiche Unterleibskrankheiten, z. B. chronische Katarrhe des Magens, Darmkatarrhe, hartnäckige Obstructionen, die ihre Ursache in Atonie der Gedärme haben, bieten der methodischen Anwendung der Traubencur ein ausgedehntes Feld.

Wintercur.

Das bereits Eingangs dieses Artikels geschilderte milde Clima Wiesbadens, sowie die grosse Zahl der zum Gehen und Sitzen im Freien geeigneten Tage im Winter, gestatten auch in dieser Jahreszeit nicht nur die erfolgreiche Anwendung der verschiedenen Curverfahren, sondern haben auch der Stadt den Ruf eines entsprechenden, angenehmen, dabei nicht erschlaffenden Winteraufenthaltes erhalten.

Einrichtung der Badehäuser für die Wintercur.

Die Badehäuser sind alle für die Wintercur eingerichtet. Die Zimmer stehen meist mit den Badecabineten durch gedeckte Gänge in geschützter Verbindung und eine durch das warme Quellwasser bedingte natürliche Luftheizung durchdringt das ganze Gebäude. Asphalt-Trottoirs in allen frequenten Strassen, gedeckte Colonnaden (mit Verkaufsbazars), gedeckte Trinkhallen u. s. f. ermöglichen, selbst bei feuchtem Wetter, die Bewegung im Freien. Die Folge von diesen günstigen Verhältnissen ist, dass die Zahl der Winterfremden stets zugenommen hat.



Curhaus mit Blumengarten.

Verausgabung von Curhaus-Karten.

Bezüglich der Erhebung eines Eintrittsgeldes für den Besuch der Cur-Anstalten zu Wiesbaden und die Theilnahme an den regelmässigen Veranstaltungen der Curdirection ist mit Genehmigung des Königlichen Regierungs-Präsidenten Folgendes bestimmt:

Es kommen zur Verausgabung:

I. Jahres-Fremden-Karten, gültig 12 Monate:

für eine Person zu . Mark 30.—.
für jede weitere zur Familie gehörige Person Beikarten zu je . . . Mark 10.—.

II. Saison-Karten, für einen sechswöchentlichen Besuch des Curhauses:

für eine Person . Mark 15.—.
für jede weitere zur Familie gehörige Person Beikarten zu je . . . Mark 5.—.

Auswärtige Aerzte, Wundärzte, und verwundete Militärpersonen ohne Offiziersrang erhalten auf Verlangen persönliche Freikarten.

Die Zahlung der Curhaus-Karte berechtigt zur Benutzung sämmtlicher städtischen Cur-Anstalten (Curhaus, Kochbrunnen, Trinkhalle, Anlagen etc.), insbesondere auch zum Besuche der Conversations-, Lese- und Spielzimmer im Curhause, der Abonnements-Concerte im Cursaale und im Curgarten. Sie befreit sodann von Beiträgen zur Curmusik, sowie von Collecten und Sammlungen für Wohlthätigkeits-Anstalten und Vereine der Stadt. Die Stadtgemeinde hat es vertragsmässig übernommen, die letzteren aus den Erträgnissen der Curhauskarten zu **entschädigen**.

Sämmtliche Curhaus-Karten sind nur **persönlich gültig**.

Für Familien werden Familien-Karten ausgestellt in der Weise, dass der Vertreter der Familie die Hauptkarte und jedes weitere Familienglied eine Beikarte erhält.

Als zur Familie gehörig sind zu betrachten: Ehegatten, minderjährige Söhne und zum Haushalte zählende unverheirathete Töchter.

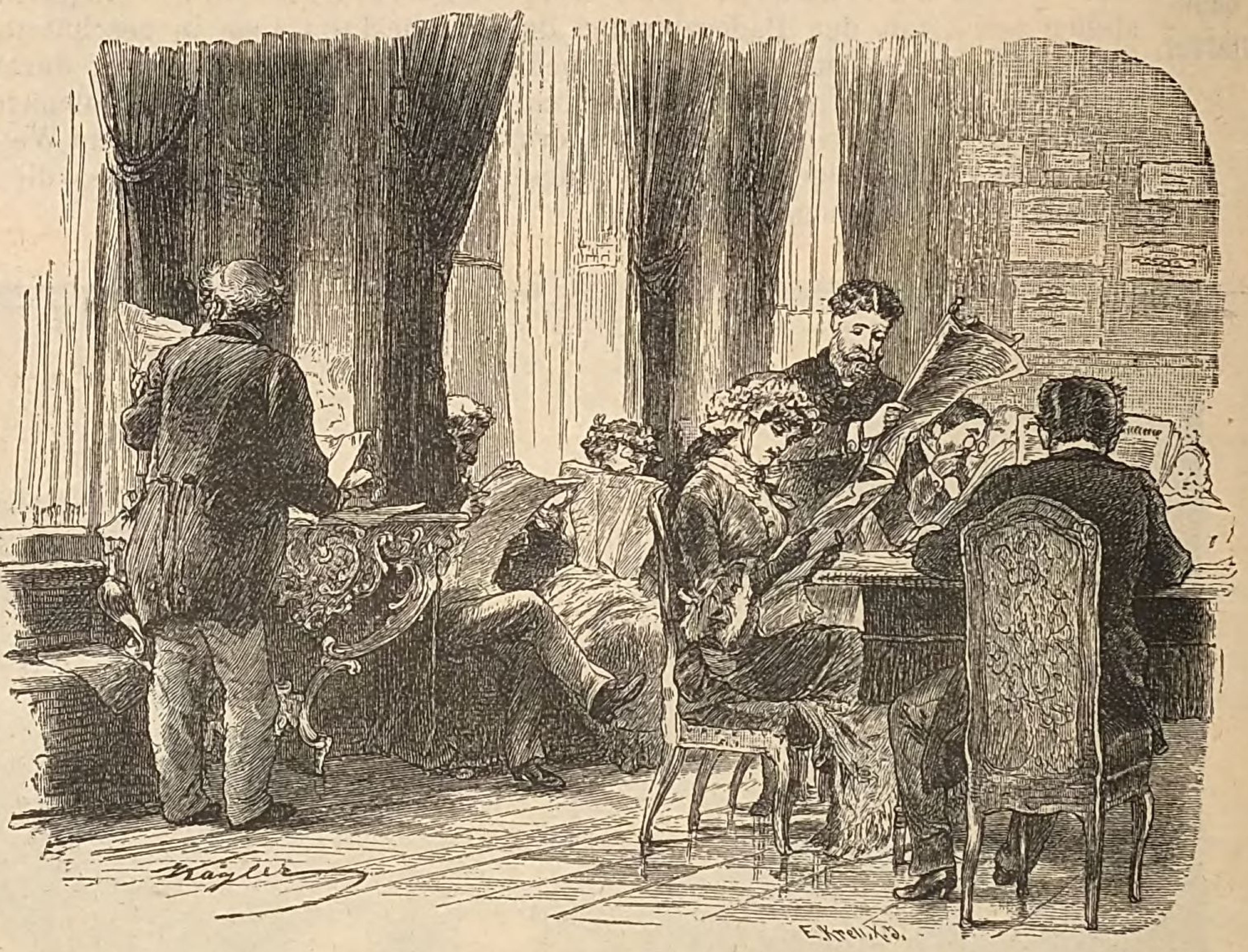
Denjenigen Personen, welche nicht im Besitze einer dauernden Curhaus-Karte sind, ist der Besuch der Conversations-, Lese- und Spielzimmer im Curhause und der Abonnements-Concerte im Cursaale und Curgarten nur gegen Vorzeigung einer Tages-Karte gestattet.

Der Preis der **Tages-Karte** ist auf **eine Mark** für die Person festgesetzt.

Aerzte. In Wiesbaden sind gegenwärtig ca. 100 Aerzte thätig, darunter Specialärzte für alle Krankeiten.

Specialärzte. Wiesbaden besitzt berühmte Operateure, Specialärzte für Hals- und Kehlkopf-Krankheiten, Augenkrankheiten, Gehörkrankheiten, Nervenkrankheiten, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, Unterleibs- und Geschlechtskrankheiten, Brustkrankheiten etc. —

Unterhaltungen und Vergnügungen.

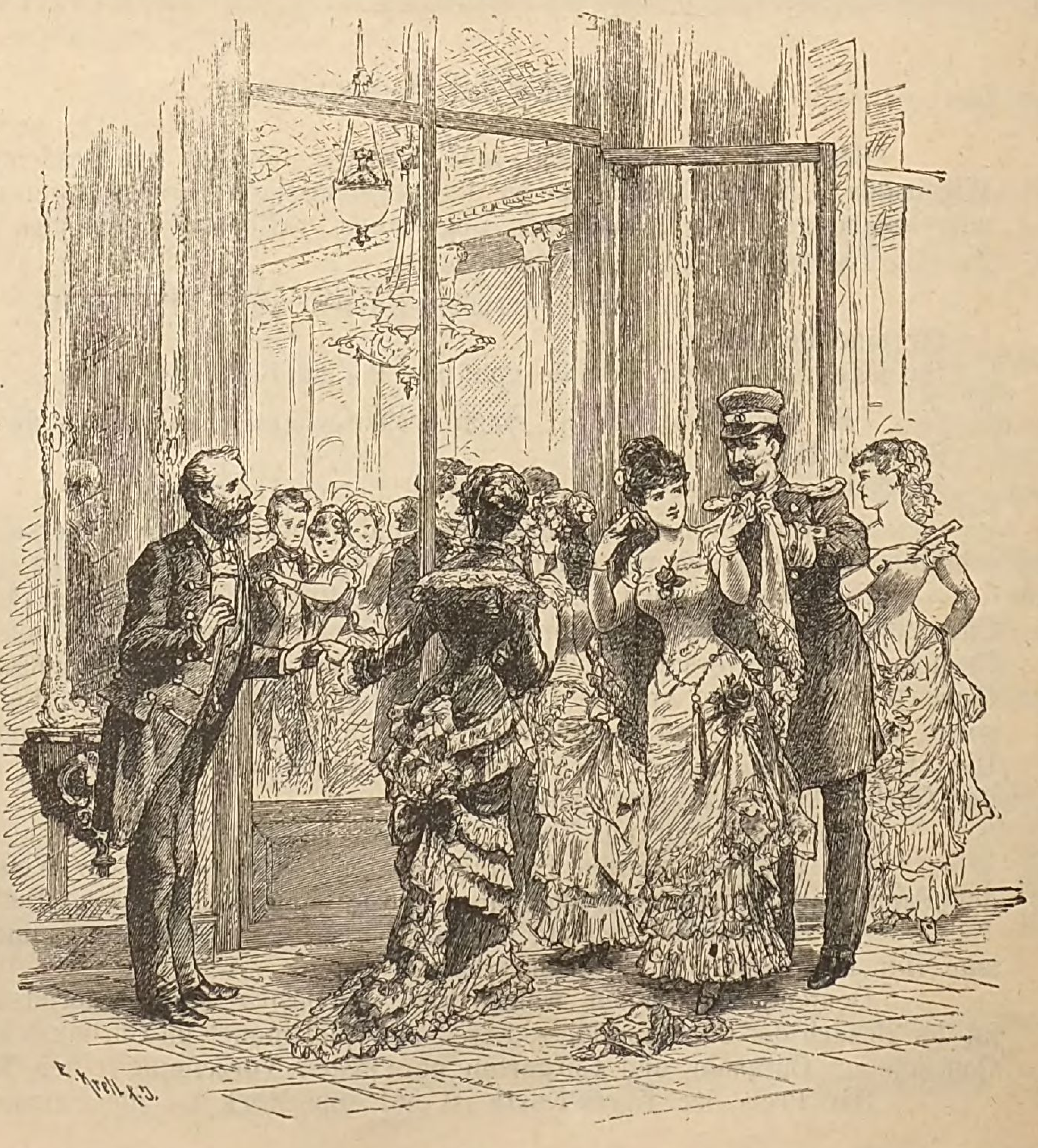


Lesezimmer im Curhause.

Die Leitung der Curinteressen Wiesbadens lässt es sich angelegen sein, dafür zu sorgen, dass die Stadt auch in ihrer äusseren Repräsentation sich dessen ebenbürtig zeigt, was ihr die Natur in so reicher Fülle verliehen.

Es geschieht Alles um den daselbst weilenden Fremden angenehmen Aufenthalt zu bieten. Neben dem idyllischen Stillleben, welches ihm Natur und Umgebung gewährt, werden auch die Unterhaltungen, Vergnügungen und geistigen Genüsse einer Grossstadt nicht vermisst.

Curhaus das ganze Jahr geöffnet. **Das Curhaus ist das ganze Jahr hindurch geöffnet.** Im Sommer wie im Winter ist dasselbe zu einem den Fremden unentbehrlichen Aufenthaltsort geworden, der durch die Concert-, Spiel-, Restaurations-, Conversations-, Lesesäle etc. (letztere mit ca. 300 Zeitungen des In- und Auslandes), den Curgarten u. s. f. Abwechselung zur Genüge bietet.



Regelmässige Veranstaltungen. Die Curcapelle, bestehend aus ca. 50 Musikern — darunter vorzügliche Solisten — spielt während der Sommersaison täglich drei regelmässige Concerte, einschliesslich der Morgenconcerte am Kochbrunnen und an dem Wilhelmsbrunnen in den Curanlagen an der Wilhelmstrasse.

Die Morgenmusiken an den Quellen

fallen im Winter hinweg und werden alsdann zwei regelmässige Concerte der Curcapelle täglich gegeben. Im Sommer finden die Concerte im Freien (reservirter Garten), im Winter in den Sälen statt. Durch das Curorchester werden ferner im Winter wöchentlich Symphonie-Concerte und grosse Künstlerconcerte, unter Mitwirkung namhafter Solisten, veranstaltet. Réunions-dansantes, Balsparés, Festbälle u. s. f., bieten den Besuchern Wiesbadens reichlich Gelegenheit Terpsichoren zu huldigen.

Aussergewöhnliche Veranstaltungen.

Die Zahl der gebotenen aussergewöhnlichen Veranstaltungen ist eine sehr bedeutende. Was auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft oder auf dem Felde heiterer Unterhaltung u. s. f. Bemerkenswerthes auftaucht, — sofern solches zu diesen Zwecken geeignet — wird für die Veranstaltungen herangezogen. Nicht minder fehlt es an Nationalfesten, Promenadenconcerten, Concerten von verschiedenen Militärcorps, Doppel-Concerten,



Abend-Concert im Curgarten.

Gartenfesten, Vocalquartetten, bengalischen Beleuchtungen und Feuerwerken, Illuminationen, Zaubersoiréen, Waldfesten, grossen Corso's mit zwei und drei Musikcorps und darauffolgendem Ball, grossen Concerten u. s. f., während im Winter Künstlerconcerte, unter Zuziehung der ersten Celebritäten, Vorlesungen berühmter Gelehrten, Carnevalsconcerte, Maskenbälle, humoristische Soiréen etc. etc. für die aussergewöhnlichen Veranstaltungen des Sommers Ersatz bieten. Ganz besonderen Anklang findet der Winter-Cyklus von zwölf Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler und des auf 60 Mitglieder verstärkten Curorchesters, das die ersten Meisterwerke classischer Musik und die besten Novitäten in vollendetster Weise zum Vortrage bringt.

Königliches Theater.

Neben den Veranstaltungen im Curhause trägt das reich dotirte Königliche Theater, mit Oper und Schauspiel ersten Ranges, ausserordentlich zu den Kunstgenüssen Wiesbadens bei.

Musee'n & Kunstausstellungen.

Ein reichhaltiges Alterthums- und naturhistorisches Museum, eine Bildergallerie des Nass. Kunstvereins, die Merkel'sche Kunstausstellung (Werke von Kaulbach, Piloty und zahlreicher erster Meister) in der neuen Colonnade des Curhauses, sind des ferneren erwähnenswerth.

Sport.
(Jagd, Fischerei, Nachenfahrten, Football-, Cricket-, Lawn-Tennis-Spiele).

Auch dem Sport kann der Fremde in Wiesbaden huldigen. Weitausgedehnte Feld- und Waldjagd-Reviere ziehen sich an den Geländen des Taunus und über dessen Höhen hin. Sind auch diese Jagden grösstentheils Pachtungen reicher in Wiesbaden wohnender Jagdliebhaber, so ist es doch für den distinguirten Fremden ein Leichtes, von diesen Einladungen zum Jagen zu erhalten. Ebenso verhält es sich mit der Fischerei in den Waldbächen und im Rheine. Die Nähe des letzteren bietet auch reichliche Gelegenheit zum Wassersport, zu Ruderfahrten u. s. f., welche in kleinerem Massstabe auch auf dem grossen Weiher des Curgartens möglich sind.

Football-, Cricket-, Lawn-Tennis-Spiele etc. sind gleichfalls vorhanden.

Spaziergänge & Ausflüge.

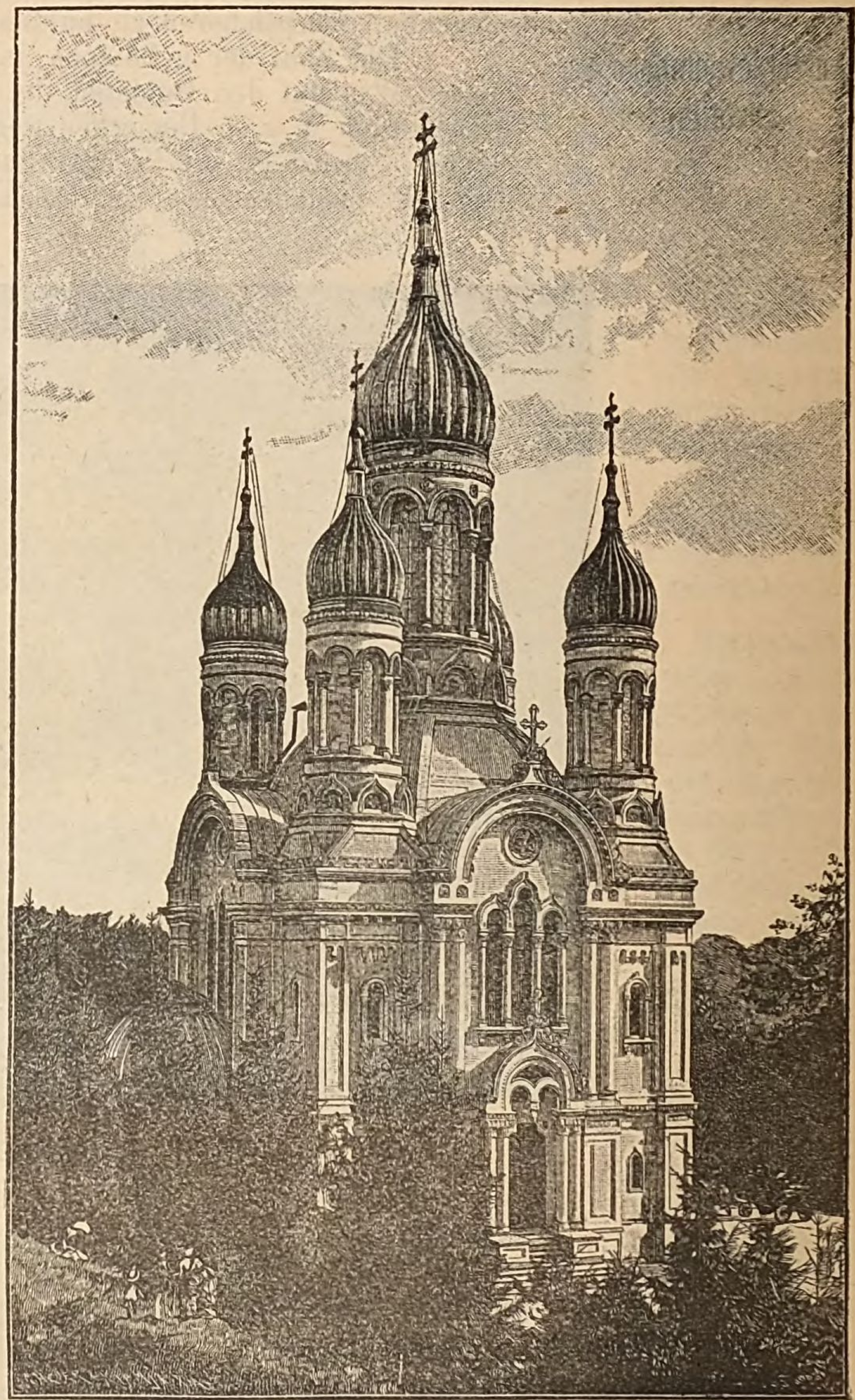
Was aber zu den Annehmlichkeiten, an welchen Wiesbaden so reich ist, ganz besonders beiträgt, ist die reizende Umgebung, welche zu grösseren Spaziergängen durch Wald und Flur, Ausflügen nach schönen Städten, anmuthigen Dörfern u. s. f. wie geschaffen ist. Die Nennung der Namen: Rheingau, Nahethal, Taunusgebirge, Jagdschloss Platte mit seiner bis zu den Vogesen reichenden Aussicht, Mainz, Frankfurt, Schwalbach,

Verkehrsmittel. (Pferdebahn. — Droschkenwesen. — Bahnhöfe).

Schlangenbad, Königstein u. s. f. dürfte genügen. Den Ausflügen in der Nähe der Stadt kommen die Pferdebahn und ein vorzügliches Droschkenwesen sehr zu statten. Wiesbaden besitzt drei Bahnhöfe: Hess. Ludwigsbahn-, Taunusbahn- und Rheinbahnhof.

Rheinfahrten.

Die Curdirection veranstaltet im Laufe des Sommers unter stets sehr grosser Betheiligung der Curfremden einige Rheinfahrten (Dampfboot) mit Musik und Vocalquartett. Es werden bei diesen Gelegenheiten besonders schöne Punkte am Rheine besucht.



Griechische Capelle.

Aussichtspunkte.

Wiesbaden ist an schönen Aussichtspunkten ausserordentlich reich. Man braucht nur eine der die Stadt umgebenden Anhöhen zu ersteigen und geniesst das herrlichste Panorama. Da sich das Fremdenquartier auch auf diese Hügel erstreckt, so ist Gelegenheit vorhanden, in einer hochgelegenen Villa Wohnung zu finden, welche einen Rundblick über die ganze mittlere Rheingegend bietet.

Einer der besuchtesten Ausflugsorte in unmittelbarer Nähe der Stadt ist der auf verschiedenen Waldpfaden zu erreichende Neroberg, aus dessen (die berühmten Weinberge krönenden) Tempel sich ein schönes Panorama über das anmuthig zu Füssen gelegene Wiesbaden hinweg zum Odenwalde und über die Pfalz hin bis zu den Ausläufern der Vogesen eröffnet. Weinberge befinden sich am südlichen Abhang des Berges, während derselbe nach allen anderen Richtungen von prächtigen Hochwaldungen umstanden ist. Hier hat die Stadt ein comfortables Wirthschaftsgebäude mit Terrassen, Sälen, Wohnräumen für Fremde, welche die stärkende Waldluft geniessen wollen, errichtet.

Neues Wirthschaftsgebäude (mit Fremdenwohnungen) auf dem Neroberg.

Kirchen.

Entsprechend dem internationalen Charakter Wiesbadens ist auch die Zahl seiner den verschiedensten Religionsrichtungen angehörenden kirchlichen Gebäude. Neben zwei protestantischen und zwei katholischen Gotteshäusern sind eine freireligiöse (deutschkatholische), englische und russisch-griechische Kirche, sowie zwei Synagogen zu nennen.

Höhere Lehranstalten.

Eine grosse Annehmlichkeit für die Erziehung der Kinder bietet in Wiesbaden den Curfremden und Zuziehenden eine Reihe vortrefflicher Schulen, resp. höherer Lehranstalten; darunter ein Gelehrten- und ein Realgymnasium, eine Realschule, eine höhere Töchterschule, eine englische Vorbereitungsschule, eine Musikschule, Malschule, zahlreiche Pensionate u. s. f.

Bauliche Ausdehnung. Wohnungen.

Die bauliche Ausdehnung Wiesbadens ist derart, dass Wohnungen zu den verschiedensten Preisen — je nach Anspruch auf Lage und Comfort — möblirt und unmöblirt stets zu haben sind. Es ist in Wiesbaden möglich, zu den billigsten und geringsten Preisen nicht nur zu wohnen, sondern auch zu leben; da bei der Grösse der Stadt Einrichtungen für jeden Bedarf auch für den weniger Bemittelten bestehen. Pensionen zu limitirten Preisen sind sowohl im Sommer als auch im Winter zu haben.

Bauthätigkeit.

Neubauten,

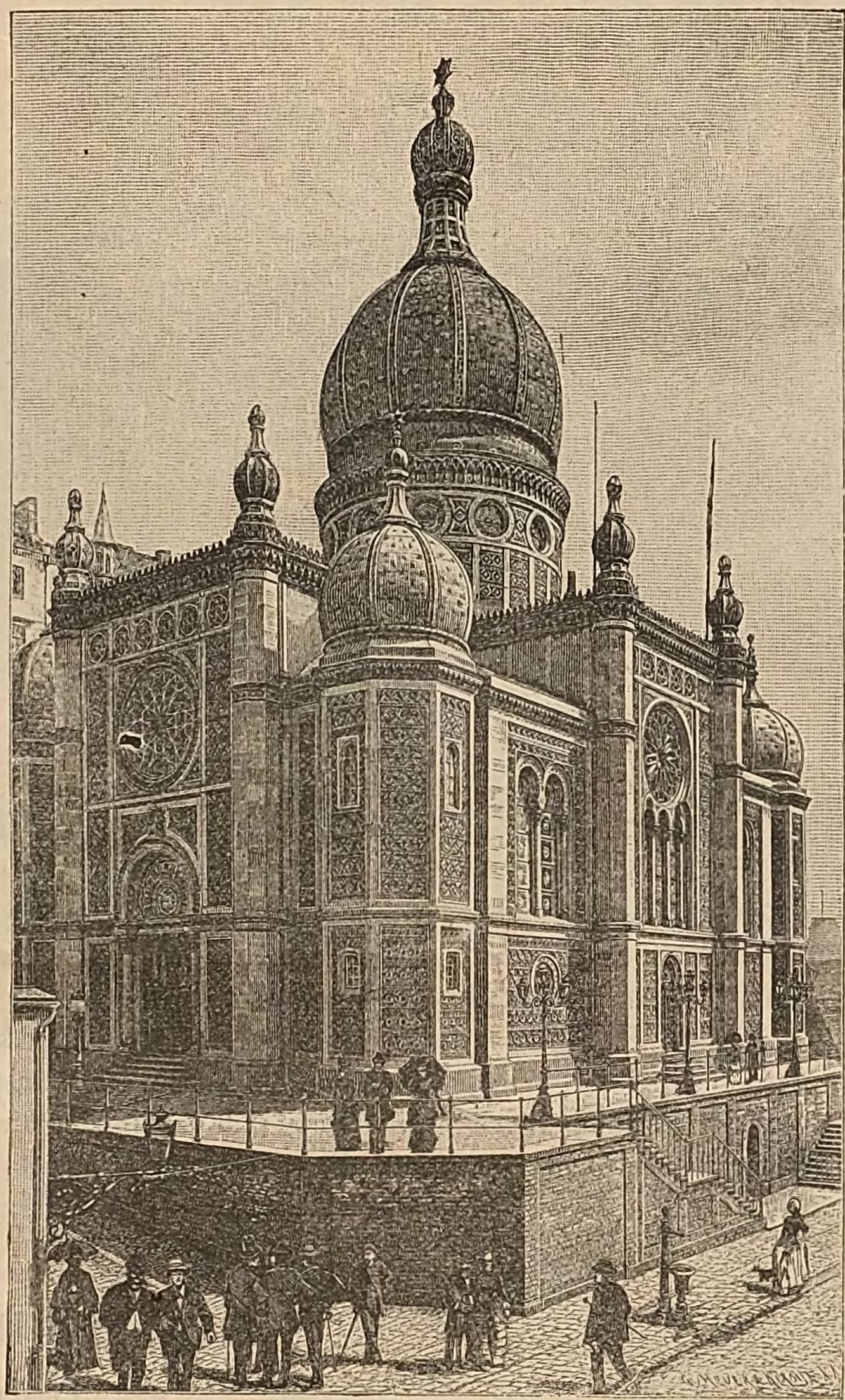
Obgleich nur nach Bedürfniss, also auf gesunder Basis gebaut wird, erfordert doch der stete Zuwachs der Stadt zahlreiche Neubauten, die theilweise in gewähltem Style ausgeführt werden. Von öffentlichen Neubauten sind einige bedeutende Schulbauten, das städtische Schlachthaus, das städtische Krankenhaus, das neue Rathhaus zu nennen.

Baugesuche.

Der Jahresbericht der Wiesbadener Handelskammer von 1886 belehrt uns, dass in diesem Jahre (1886) 494 Privatbaugesuche bei dem Magistrate eingingen, davon betrafen 80 Wohnhäuser, 125 Nebenbauten, 32 Hauptreparaturen, 151 kleinere Reparaturen, 106 Canalanlagen etc.

Electrische Beleuchtung im Curgarten und Cursaale.

Auch im Bereiche der Curetablissements lässt es die Curdirection an Neuerungen und Verbesserungen nicht fehlen, wozu in jüngster Zeit die Erbreiterung des Concertplatzes, der Veranda im Curgarten, die Einführung der electrischen Beleuchtung im Garten und in den Sälen, die Errichtung eines Tempels über dem Wilhelmsbrunnen etc. zählen.



Synagoge.

Keine Uebertheuerung.

Die vielen, zum Theil grossartigen, mit allem Comfort eingerichteten Badehäuser und Hôtels sind alle im Privatbesitze und die Concurrenz lässt daher Uebertheuerungen, wie oft in kleineren Badeorten, nicht wohl aufkommen.

Wohnungs-Erlangung.

Passende Wohnungen sind mit Hülfe eines Commissionärs stets zu finden.

Bevölkerungszunahme.

Greifen wir zur Veranschaulichung des Zuwachses der Stadt die Jahre 1882, 1883, 1884 u. 1885 heraus, so ergiebt sich, dass z. B. 1882 zum dauernden Aufenthalte in Wiesbaden zugezogen sind: ca. 362 Familien und 188 Einzelsteuernde, im Jahre 1883: 397 Familien und 228 Einzelsteuernde. Die Bevölkerung betrug 1884: 53,942 Seelen, 1885: 55,454, somit ist wieder ein erhöhter Zuwachs von ca. 4% zu verzeichnen. Die Bevölkerungszahl beträgt gegenwärtig (1887) ca. 57,000 Seelen.

Eine grosse Annehmlichkeit ist es, dass überwiegend Wohlhabende nach Wiesbaden zuziehen, hierfür sprechen nachstehende Daten:

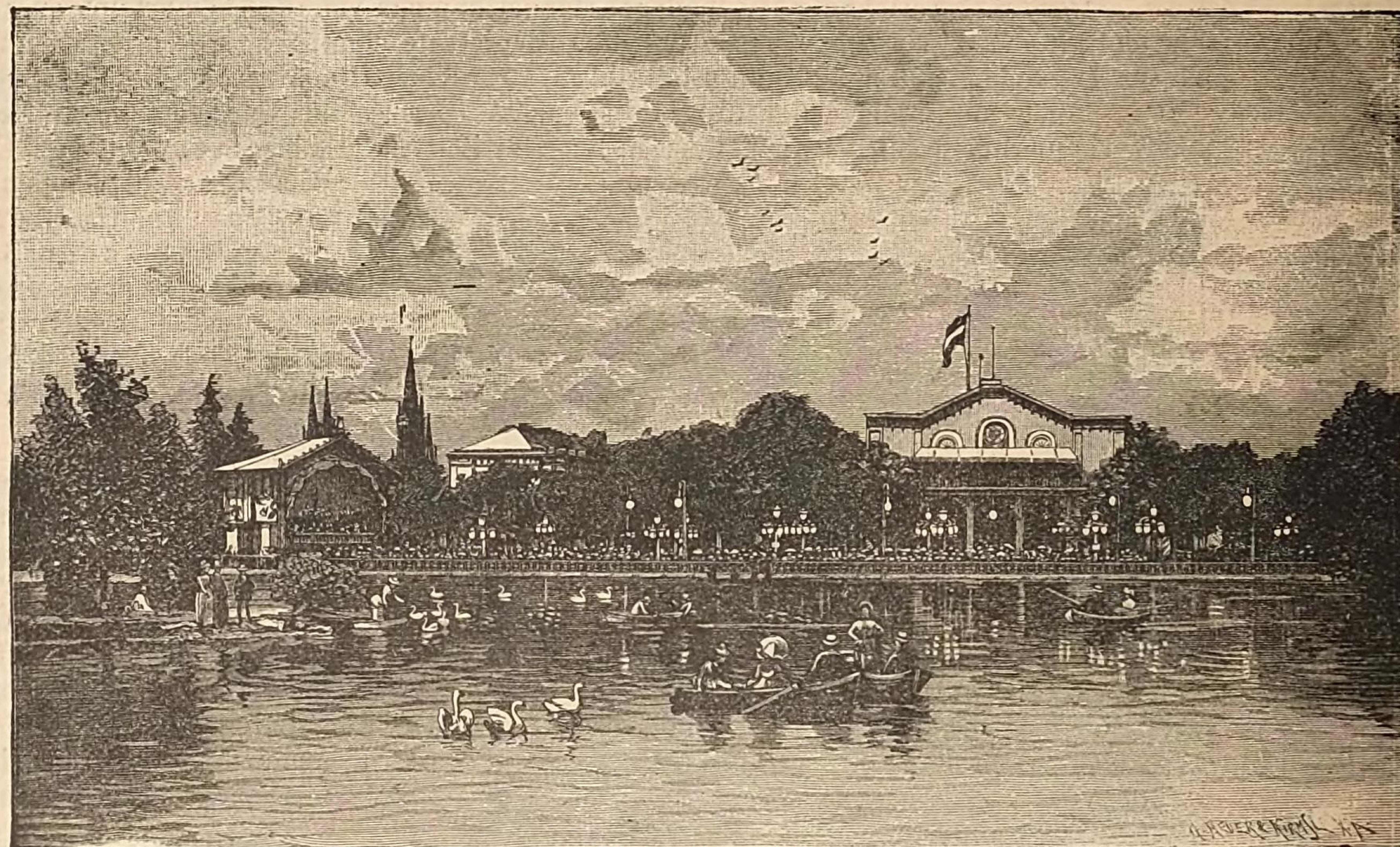
Zahl der Niederlassungs-Verhandlungen.	Anzahl der nach denselb. zugezogenen Personen.	Nationalität der Zugezogenen			Jährliches Gesammt-Einkommen derselben.
		Preussen.	Sonst. Deutsche	Ausländer.	*Mark.*
1883: 625	1609	1185	265	159	1,814,150
1884: 646	1538	1025	260	253	2,702,726
1885: 632	1521	1132	233	156	2,529,071

Im Jahre 1886 betrug die Zahl der Niederlassungs-Verhandlungen 699.

Fremdenzahl.

Nach Ausweis der amtlichen Fremdenliste betrug die Zahl der zum vorübergehenden Aufenthalte Wiesbaden besuchenden Fremden 1886: 84,693.

Die zahlreichen inländischen und ausländischen Fremden, darunter berühmte Coryphäen der Kunst und Wissenschaft, welche sich in Wiesbaden durch Ankauf von Villen u. s. f. ständig niederlassen, die alljährlichen Besuche des Kaiserlichen Hauses und regierender Fürsten, die grosse Gesammtfrequenz, der Umstand: dass Wanderversammlungen, wie diejenigen der Journalisten, Aerzte, Apotheker, Naturforscher, Architecten, Lehrer, Genossenschaften, Philologen, Tonkünstler, Forstwirthe, Juristen, ferner der Allgemeine Bädertag, der deutsche Erziehungsverein, der deutsche Schulverein, der Frauentag, der Congress für innere Medicin und andere, Wiesbaden auserwählten, dürfte als beredter Beweis für die Annehmlichkeiten des Aufenthaltes gelten.



Curgarten.

Die nächste Zeit wird eine abermalige Erweiterung der Curanlagen bringen. Ein ca. 7 Morgen fassendes, von der Stadt um den Preis von Mk. 225,000 erworbenes Terrain ist so eben in Neuanlage begriffen. Der Bau einer grossartigen neuen Trinkhalle, verbunden mit Inhalationsräumen, soll im Frühjahre 1888 begonnen werden. Die Stadt hat wesentlich zu diesem Zwecke ein Terrain am Kochbrunnen um Mk. 1,500,000 angekauft. Die Gebäude auf dem Neroberge sind im Jahre 1887 um einen grossen Saalbau und einem massiven Aussichtsthurm vermehrt worden, eine Zahnradbahn nach diesem, die Stadt und Rheingegend dominirenden Aussichtspunkte, soll im Jahre 1888 vollendet werden. Mit dem Bau eines neuen Theaters sind die Behörden beschäftigt. Das Project der Erbauung eines neuen, speciell auch für Wintercurzwecke eingerichteten Cursaales mit Nizzaplätzen etc. im Anschlusse an die neue Colonnade gewinnt gleichfalls Aussicht auf Erfolg. Für Neu-Canalisation der Stadt werden jährlich ca. 225,000 Mk. aufgewandt. Projecte zum Bau eines Sanatoriums, zum Bau neuer Hôtels etc. nahen ihrer Ausführung.

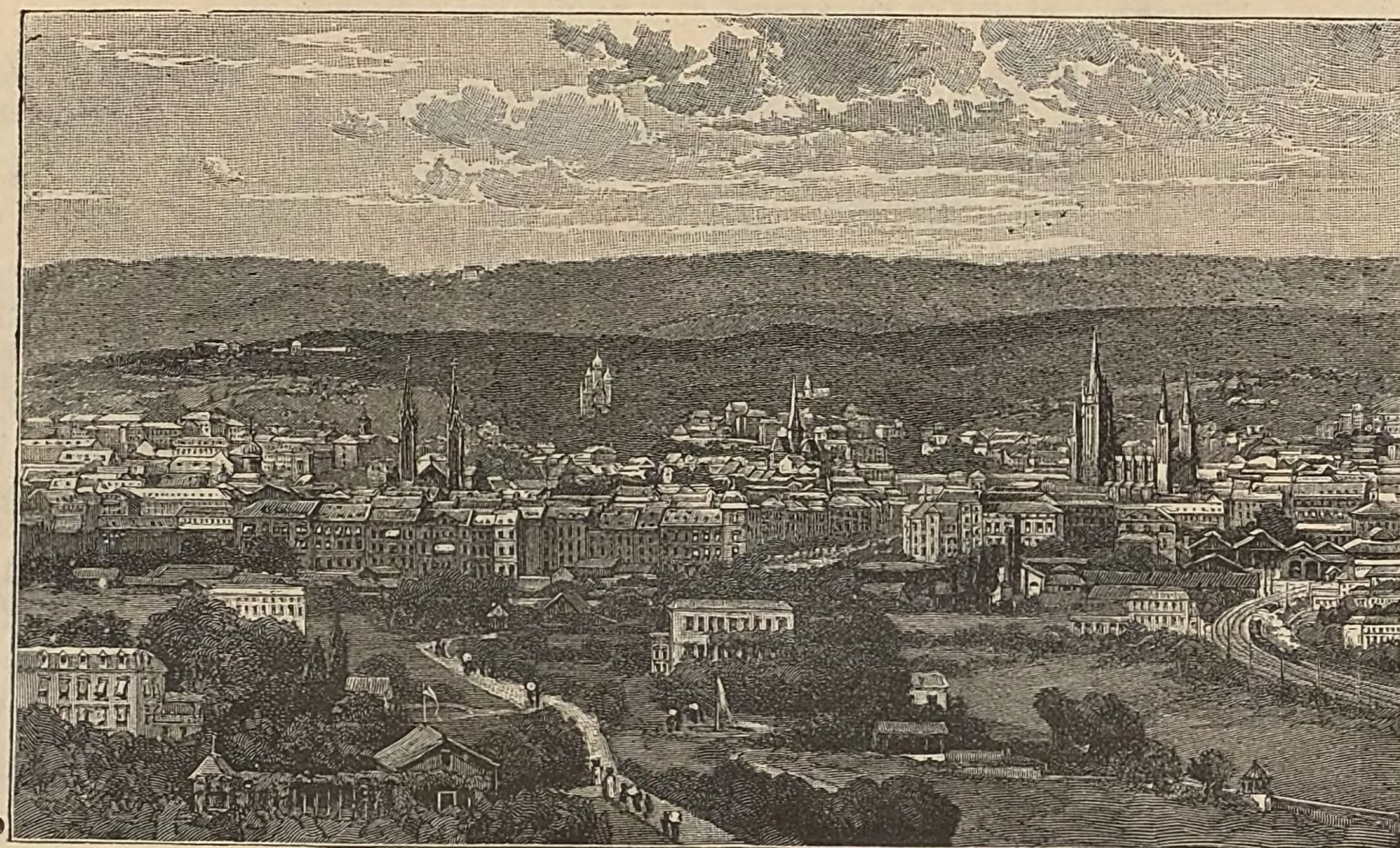
Die Cur-Direction:

Ferd. Hey'l

Curdirector.

Gebrüder Petmecky, Wiesbaden.

WIESBADEN.



Das Emporblühen Wiesbadens sowohl als Sommer- und Wintercurort, wie als Luxusbad, ist ein stetiges, der Zuzug begüterter Familien aus allen Theilen der Erde zum dauernden Aufenthalte ein anhaltender, so dass es wohl am Platze scheint ein getreues Bild von diesem bevorzugten Aufenthaltsorte zu entwerfen. Gleichzeitig sollen die nachstehenden Aufzeichnungen in möglichst objectiver Weise alle für den Curgast und Fremden wünschenswerthen Mittheilungen geben.

Lage.

Die Lage einer Cur-Stadt bildet stets den wesentlichsten Factor ihres Gedeihens

Wiesbaden mit seinen zur Zeit ca. 56,000 Einwohnern, Hauptstadt des gleichnamigen Königl. Preuss. Regierungsbezirkes und Garnisonstadt, liegt 117 M. über Meer an den südlichen Ausläufern des reichbewaldeten Taunusgebirges. Die Stadt zieht sich in den anmuthigen, von diesen Ausläufern gebildeten Thälern und an den Anhöhen derselben hin, während der südliche Theil derselben sich in einem ziemlich gedehnten Thale, welches von zusammenströmenden Gebirgsbächen durchzogen wird, — eine kleine Stunde vom Rheine ausbreitet. Die erwähnten Gebirgsausläufer des „Taunus" schützen Wiesbaden gegen rauhe Nord-, Nordwest- und Ostwinde und gestatten nur den milderen Süd- und Südwestwinden freien Zutritt — ein Umstand, welcher das milde Clima Wiesbadens, das der Magnolie, der Edelkastanie, dem Mandelbaum und anderen südlichen Pflanzen die Ueberwinterung im Freien gestattet, leicht erklärt.

Clima.

Die Höhenzüge des Taunus, welche Wiesbaden gegen Norden und Nordwesten umschliessen, sind: „Die Platte" (508 Mtr. über M.), die „hohe Wurzel" (Rothekreuzkopf 614 Mtr. über M.) und die Ausläufer dieser Gebirgsstöcke. Oestlich schliesst der Bierstadter Berg (215 Mtr. über M.) die Bergkette, welche sich nach dem Rheine zu in niedrigem Hügelgelände, durchschnitten von dem Salzbachthale, verliert.

Witterungsverhältnisse.

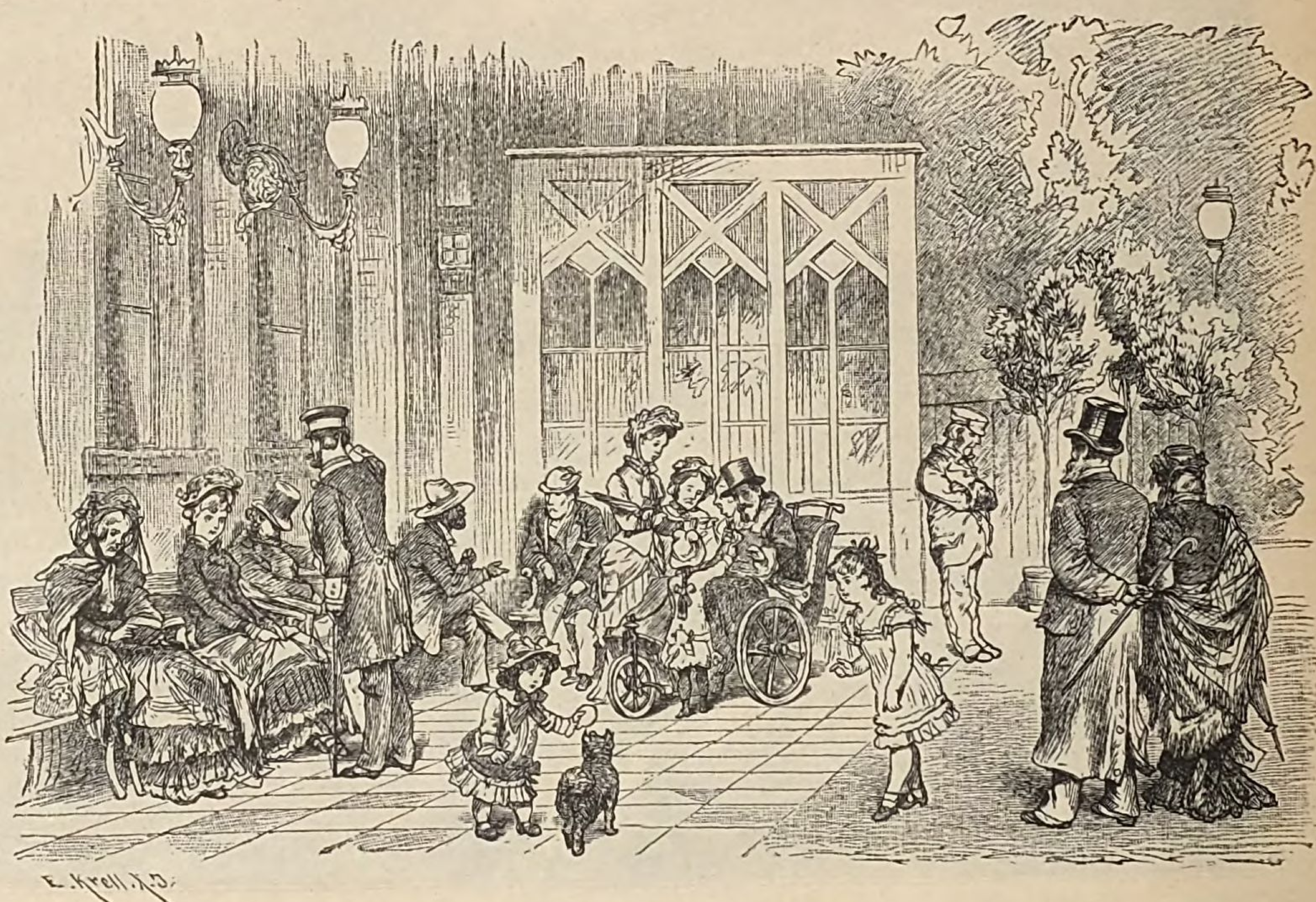
Von ausserordentlich günstigem Einflusse auf die Witterungsverhältnisse der Stadt sind die ausgedehnten Waldungen des Taunus. Die durchschnittliche Zahl der jährlichen Regentage beträgt nur 136 gegen 146 des mittleren Europas; auch regnet es selten stark und anhaltend. Aehnlich verhält es sich mit dem Schneefall, welcher durchschnittlich an 18,6 Tagen stattfindet, 17 Tage weniger als in Central-Europa und meistens in unbedeutender Menge. Das Meteorwasser beträgt überhaupt 26,55 Pariser Zoll, davon aus Regen 24,83 aus Schnee 1,72. Die jährliche Durchschnittszahl der Gewitter kann man auf 18 annehmen, gegenüber etwa 20 in Deutschland.

Wesentlich dürften einige statistische meteorologische Aufzeichnungen sein:

Die mittlere Temperatur im Sommer beträgt: Juni: 18°; Juli: 19,5°; August: 18°; Durchschnitt: 18,5° Cels.; die mittlere Temperatur im Winter: November: 5,8°; December: 3°; Januar: 2°; Durchschnitt: 3,6° Cels.

Tage zum Aufenthalt im Freien im Winter.

Wir glauben die folgende Vergleichung nicht übergehen zu dürfen. Es ergibt nämlich die Wiesbadener Tabelle über die Zahl der Wintertage an welchen man im Freien sitzen oder gehen kann, verglichen mit einer gleichmässig angelegten Tabelle von v. Tschirschky über Meran, folgendes Resultat: In Meran beträgt für die Monate November, December, Januar, Februar und März die Summe der Tage zum Sitzen im Freien 72 gegen 35 und 48 in Wiesbaden, die Summe der Gehtage im Freien 51 gegen 90 und 73 in Wiesbaden und die Summe der Zimmertage 28 gegen 26 und 30 in Wiesbaden.



Am Nizzaplätzchen.

Natürliche Bodenheizung.

In den inneren Theilen der Stadt herrscht durch die natürliche Bodenheizung eine um 2,5 Grad C. erhöhte Temperatur; es bleibt Schnee daselbst nicht liegen.

Dass viele Patienten, welche an **chronischem Bronchialkatarrh** leiden oder sich **in den ersten Stadien der Lungenschwindsucht** befinden, oft nur durch den Aufenthalt selbst hier vollkommen hergestellt werden, ist eine bekannte Sache und hat gewiss seinen Grund in der Thatsache, dass hier selten ein wirklich unangenehmer Wind herrscht und dass man, wie auch das Wetter und die Jahreszeit ist, sich immer Bewegung im Freien verschaffen kann. Hierzu bieten die vielen geschützten Spazierwege im Curparke mit seiner nächsten Umgebung und die langen grossartigen Colonnaden und Trinkhallen genügende Gelegenheit.

Da eine Trink- und Badecur hier in sehr hohem Grade den Stoffwechsel beschleunigt, so eignet sie sich für alle diejenigen Krankheiten, die ihren Grund in einem zu langsamen Stoffwechsel haben, zu welchen nicht allein chronischer Rheumatismus und Gicht, sondern auch Scrophulose, Lungenschwindsucht, mancher chronische Magen- und Darmkatarrh, Bleichsucht, Fettsucht und andere gehören!

Trinkwasser. — Wasserleitung.

Canalisation.

Die Wiesbadener Gemeindevertretung und die Bevölkerung lassen es sich angelegen sein, die von der Natur gebotenen Wohlthaten, wie z. B. die Nähe eines crystallreinen Gebirgswassers, zum Wohle der Stadt, ihrer Einwohner und Fremden auszunutzen, indem schon vor Jahren eine trefflich functionirende Wasserleitung angelegt wurde, welche durch den natürlichen Druck des vom Gebirge kommenden Quellwassers, dieses bis in die obersten Stockwerke selbst weit und hochgelegener Häuser vermittelt. Wie sehr eine solche Einrichtung die Wirkung des günstigen Climas unterstützt, liegt auf der Hand, wie denn auch die Wiesbaden durchziehende Canalisation nicht minder gesundheitsförderlich wirkt. Diesen Umständen ist es wesentlich mit zu danken, dass sich die Sterblichkeit in der Stadt in den letzten 50 Jahren nicht nur sehr vermindert, sondern ausnahmsweise günstig gestaltet hat, wie dies amtliche Vergleichungen überzeugend nachweisen.

Vergleich mit der Sterblichkeitsstatistik anderer Städte.

Nach der amtlichen Statistik des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin verzeichnet Wiesbaden in den letzten Jahren (1879—1885) durchschnittlich jährlich nicht ganz 19,6 Sterbefälle auf 1000 Einwohner — die niedrigste Ziffer aller vom Reichsgesundheitsamte berücksichtigten Städte, welche letztere sämmtlich, selbst im günstigsten Falle, stets 20, in ungünstigeren Fällen sogar 30 Sterbefälle auf 1000 Einwohner im Jahr erreichen.

Diese günstigen Verhältnisse würden sich gewiss noch besser gestalten, wenn Wiesbaden anderen Städten gegenüber sich nicht ausserdem noch in einem Ausnahmezustand befände. Die Stadt wird wegen ihrer klimatischen Verhältnisse und ihrer sonstigen vielfachen Annehmlichkeiten von Leuten in vorgerücktem Alter in erheblicher Zahl zum dauernden Aufenthalt gewählt. Es sind dies hauptsächlich Pensionäre, Geschäftsleute nach Aufgabe ihrer Thätigkeit u. dgl., und was noch besonders ins Gewicht fällt, eine nicht geringe Zahl von Kranken, (Brustkranke, an Rheumatismus und Gicht Leidende, Nervenkranke etc.). Um so wesentlicher erscheint es, dass Wiesbaden unter den grösseren Städten der Monarchie wie amtlich nachgewiesen den **ersten Rang** einnimmt.

Gesunde Lage der Wohnungen für Fremde.

Für die Fremden, welche sich in Wiesbaden wohnlich einrichten oder längere Zeit verweilen, liegen die Verhältnisse noch besonders günstig dadurch, dass dieselben in der Regel nicht in der inneren Stadt wohnen, sondern in offenen, mit Alleen bepflanzten Strassen und in Landhäusern, welche in grosser Zahl vorhanden sind, umgeben von Gärten und kleinen Parkanlagen.

Gesundheitsverhältnisse.

Waldluft.

Die Umstände, dass Wiesbaden keine Industriestadt ist, dass keine gewerblichen Anstalten daselbst bestehen, welche irgend einen schädlichen Einfluss auf die Gesundheit der Bewohner ausüben könnten, dass die Stadt breite, mit Alleen bepflanzte Strassen besitzt, von denen ein Theil von der Waldluft direct berührt wird, dass sie von einem reichen Kranz von Gärten und Parkanlagen umgeben wird, die Wohnungen solide, bequem und luftig gebaut sind — dies alles wirkt nicht zum geringsten Theile mit, dass Wiesbaden als einer der besuchtesten Aufenthaltsorte des Continents immer mehr und allgemeiner bekannt wird. —


Auf dem Neroberg.

Cur- und Heilmittel.

Kochsalz-Thermen.

Gehen wir nun zu den Cur- und Heilmitteln über, so begegnen wir zuerst den heissen Quellen, denen Wiesbaden sein Dasein und seinen ursprünglichen, schon zu Römerzeiten begründeten Ruf verdankt. Es sind dies Kochsalz-Thermen, welche in einer Wärme bis zu 68° Cels. (55° Réaum.) der Erde entquellen und deren Wasser zu Bade- und Trinkcuren angewendet wird. Der mächtigste und Hauptquell ist der Kochbrunnen, eine starke kochsalzhaltige Therme. Innerhalb seiner, einige Quadratmeter einnehmenden Fassung steigen 15 Quellen sprudelnd und dampfend an's Tageslicht, 14,1 Cubikfuss (ca. 380 Liter) Wassers in der Minute auswerfend. Dieser wahrhaft überschwengliche Wasser-Reichthum des Kochbrunnens allein speist ausserdem noch 8 angrenzende grosse Badehäuser (pr. Tag ca. 400 Bäder), eine kleine Nebenleitung, die auf den Hospitalplatz mündet, und führt noch eine grosse Quantität Wassers unbenutzt dem Salzbache zu. Der Salzgehalt des Kochbrunnenwassers repräsentirt 91 Centner feste Bestandtheile (vornehmlich Kochsalz) täglich; die festen Salze geben ein Quantum von ungefähr 2 Millionen Kilogramm jährlich.

Bade- & Trinkcuren. Kochbrunnen. Bäder pro Tag, allein vom Kochbrunnen gespeist.

Andere Quellen.

Ausser dieser 68 Grad Cels. (55° R.) warmen Hauptquelle besitzt Wiesbaden noch eine Anzahl anderer Quellen (Adlerquelle, Schützenhofquelle, zusammen 23 auf einem Flächenraum von ca. 2000 □ Fuss, oder ca. 600 □ Meter), die indessen fast alle in Privatbesitz sind und in den Wärmegraden abwärts bis zu 50° C. (= 40° R.) variiren.

Zahl der Thermalbäder.

Die Zahl der in sämmtlichen Badehäusern Wiesbadens vorhandenen Thermalbäder beläuft sich auf nahe 900; eine Zahl, welche sich nur aus dem grossartigen Wasserreichthum der Wiesbadener Thermalquellen erklärt.

Douchen. Wilhelmsheilanstalt. Städtisches Badehaus.

Die meisten dieser Thermalbäder sind mit Strahl- und Regendouchen versehen. Die Zahl der Badehäuser ist 28, darunter die „Wilhelmsheilanstalt", eine Stiftung Sr. Maj. des Kaisers für kranke und verwundete Militairpersonen, und das städtische Badehaus zum Schützenhof.

Hygieagruppe.

Sämmtliche warme Quellen Wiesbadens geben zusammen ca. 61 Cubikfuss (ca. 1800 Liter) Wasser in der Minute; ein seltener Reichthum des genesungspendenden Elementes. Die Stadt hat im Gefühle des Dankes auf dem, nahe dem Kochbrunnen liegenden Kranzplatze, der Göttin der Gesundheit „Hygiea" ein sinnvolles Denkmal gesetzt.

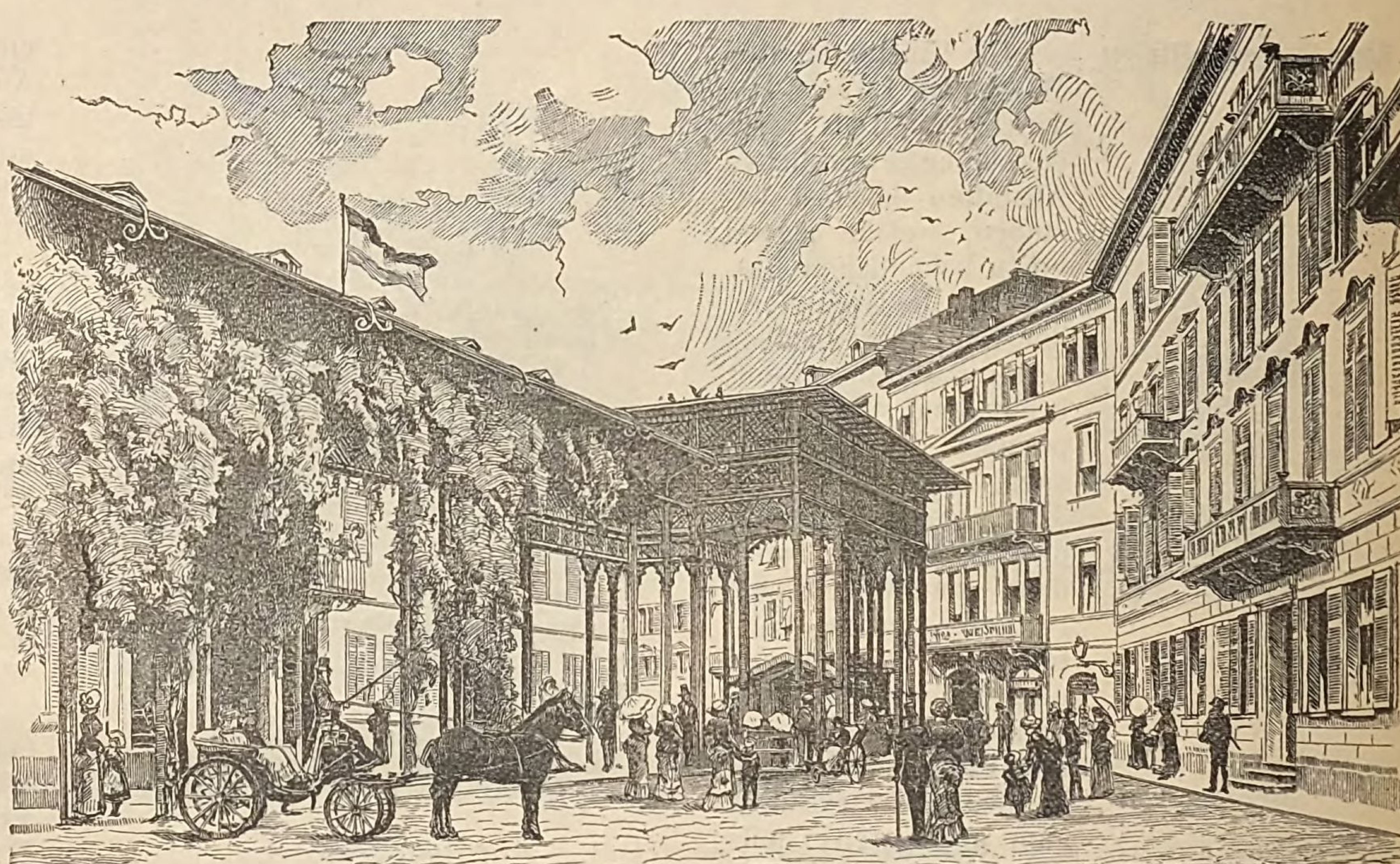
Innerliche Anwendung und Wirkung.

Die Wiesbadener warmen Kochsalzquellen werden sowohl zu Trink- als Badecuren während des ganzen Jahres benutzt. Innerlich genommen, ist

das Wasser leicht verdaulich, regelt und befördert den Verdauungsprocess und als Rückwirkung hiervon die gesammte Ernährung. Es beseitigt katarrhalische Affectionen der Verdauungsorgane und richtet seine Wirkung gegen noch andere Erkrankungen, wie besonders chronische Rheumatismen (von deren Heilung der Ruf Wiesbadens hauptsächlich ausgeht), sowie gegen manche durch diese krankhaften Prozesse hervorgerufenen Veränderungen. So wird es angewendet gegen chronisch katarrhalische Zustände der Schleimhäute, der Athmungs- und Digestionsorgane mit ihren Annexen, Milztumoren, Unterleibsplethora, Scrophulose und Gicht. Hauptsächlich wird der Kochbrunnen gegeben in digestiver, auflösender und purgirender Dose von 200—300—900 Gramm in warmem und abgekühltem Zustande. Ursprünglich wurde das Wiesbadener

Aeusserlicher Gebrauch. (Badecuren.)

Thermalwasser nur zu Badecuren gebraucht; auch heute dient es noch in erster Linie zu solchen. Es wird in Voll- und Douchebädern angewendet gegen rheumatische und gichtische Uebel, Neuralgien, Lähmungen und verschiedene Hautaffectionen. Selbstverständlich wird häufig die Trinkcur mit der Badecur combinirt.



Kochbrunnen.

Cur während des ganzen Jahres.

Es muss ganz besonders hervorgehoben werden, dass Wiesbaden nicht allein, wie die meisten übrigen Bäder, nur Sommercur hat, sondern, dass sowohl Trink- als Badecuren das ganze Jahr hindurch mit Erfolg angewendet werden.

Krankheitskreis des Wiesbadener Thermalwassers.

Viele namhafte medicinische Autoritäten empfehlen Wiesbaden gegen verschiedene Krankheiten. Unter Anderen Professor Dr. Senator in Berlin, welcher in dem Handbuch der „speciellen Pathologie und Therapie“, herausgegeben von Professor von Ziemssen in München, in seiner Abhandlung über Gicht sich folgendermassen ausspricht: Von vorzüglicher Wirkung, namentlich auch in veralteten Fällen beim Uebergang in die chronische Gicht, ist eine Trink- und Badecur in Wiesbaden . . .“. In demselben Sinne drückt sich Professor Ebstein in Göttingen in seinem neuesten, umfangreichen Werke über „Natur und Behandlung der Gicht“ aus. Er sagt: „Lange und mit Unrecht vernachlässigt sind bei der Gicht die Trinkcuren mit Kochsalzquellen und gerade mit den leichten Kochsalzquellen, **wozu ich in erster Reihe die Trinkcuren in Wiesbaden rechne, welches daneben zu Badecuren bei der Gicht ausserordentlich geeignet ist und damit ein äusserst glückliches Clima und die vortrefflichsten allgemein hygienischen Verhältnisse verbindet.** Wie die Versuche ergeben, regt das Wiesbadener Wasser die Urinabsonderung und die Ausscheidung von Harnstoff in bedeutend höherem Masse an, als das Wasser des Karlsbader Mühlbrunnens“.

In dem „Wiesbadener Fremdenführer“ empfiehlt Geh. Hofrath Dr. Roth das Wiesbadener Wasser gegen: chronischen Katarrh des Magens (auch mit Geschwürsbildung) und des Darmes, manche constitutionelle Erkrankungen wie Lues, Gicht und Zuckerruhr (Diabetes), chron. Rheumatismus, Arthritis deformans, Frauenkrankheiten, Erkrankungen der Brustorgane, der Haut (Eczeme), chron. Nesselsucht, Ischias etc.

Dr. H. Kronecker, Professor der Physiologie (Berlin) nennt in einem auf dem vorigjährigen Balneologen-Congresse gehaltenen Vortrage: „Ueber die den Geweben des Körpers günstigen Flüssigkeiten“ das Wiesbadener Wasser, da es fast ganz denselben Salzgehalt hat wie das Blutserum: „ein physiologisches Spülwasser der Gewebe“.

Analysen. Vor Kurzem (Januar 1886) sind amtliche Analysen der beiden Haupt-Brunnen zu öffentlichen Zwecken (Kochbrunnen, Schützenhofquelle) durch die Herren Geh. Rath Prof. Dr. R. Fresenius und Prof. Dr. H. Fresenius beendet worden, welche wir hier bekannt geben:

Neue Analyse des Kochbrunnens (1886) von Geh. Hofrath Professor Dr. R. Fresenius.

BESTANDTHEILE:

A) Die kohlensauren Salze als einfache Carbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	6,828976
Chlorkalium	0,182392
Chlorlithium	0,023104
Chlorammonium	0,017073
Chlorcalcium	0,627303
Bromnatrium	0,004351
Jodnatrium	0,000017
Schwefelsaurer Kalk	0,072480
Schwefelsaurer Strontian	0,021929
Schwefelsaurer Baryt	0,001272
Kohlensaurer Kalk	0,266475
Kohlensaure Magnesia	0,177614
Kohlensaures Eisenoxydul	0,006730
Kohlensaures Manganoxydul	0,000894
Arsensaurer Kalk	0,000225
Phosphorsaurer Kalk	0,000028
Borsaurer Kalk	0,001039
Kieselsäure	0,062714
Summe	8,294616
Kohlensäure, mit den einfachen Carbonaten zu Bicarbonaten verbundene	0,213180
Kohlensäure, völlig freie	0,249700
Stickgas	0,005958
Summe aller Bestandtheile	8,763454

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Titansäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

B) Die kohlensauren Salze als wasserfreie Bicarbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen
Chlornatrium	6,828976
Chlorkalium	0,182392
Chlorlithium	0,023104
Chlorammonium	0,017073
Chlorcalcium	0,627303
Bromnatrium	0,004351
Jodnatrium	0,000017
Schwefelsaurer Kalk	0,072480
Schwefelsaurer Strontian	0,021929
Schwefelsaurer Baryt	0,001272
Doppelt kohlensaurer Kalk	0,383724
Doppelt kohlensaure Magnesia	0,270650
Doppelt kohlensaures Eisenoxydul	0,009283
Doppelt kohlensaures Manganoxydul	0,001236
Arsensaurer Kalk	0,000225
Phosphorsaurer Kalk	0,000028
Borsaurer Kalk	0,001039
Kieselsäure	0,062714
Summe	8,507796
Kohlensäure, völlig freie	0,249700
Stickgas	0,005958
Summe aller Bestandtheile	8,763454

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Titansäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

Analyse der Schützenhofquelle (1886) von Prof. Dr. Heinrich Fresenius.

BESTANDTHEILE:

A) Die kohlensauren Salze als einfache Carbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	5,154046
Chlorkalium	0,157510
Chlorlithium	0,025228
Chlorammonium	0,012340
Chlorcalcium	0,585858
Bromnatrium	0,002534
Jodnatrium	0,000028
Schwefelsaurer Kalk	0,134366
Schwefelsaurer Strontian	0,020362
Schwefelsaurer Baryt	0,000010
Kohlensaurer Kalk	0,139495
Kohlensaure Magnesia	0,124487
Kohlensaures Eisenoxydul	0,002179
Kohlensaures Manganoxydul	0,000671
Arsensaurer Kalk	0,000060
Phosphorsaure Thonerde	0,000334
Kieselsaure Thonerde	0,000401
Kieselsäure	0,050907
Summe	6,410816
Kohlensäure, mit den einfachen Carbonaten zu Bicarbonaten verbundene	0,127669
Kohlensäure, völlig freie	0,308144
Stickgas	Spur
Summe aller Bestandtheile	6,846629

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Borsäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

B) Die kohlensauren Salze als Bicarbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	5,154046
Chlorkalium	0,157510
Chlorlithium	0,025228
Chlorammonium	0,012340
Chlorcalcium	0,585858
Bromnatrium	0,002534
Jodnatrium	0,000028
Schwefelsaurer Kalk	0,134366
Schwefelsaurer Strontian	0,020362
Schwefelsaurer Baryt	0,000010
Doppelt kohlensaurer Kalk	0,200873
Doppelt kohlensaure Magnesia	0,189695
Doppelt kohlensaures Eisenoxydul	0,003005
Doppelt kohlensaures Manganoxydul	0,000928
Arsensaurer Kalk	0,000060
Phosphorsaure Thonerde	0,000334
Kieselsaure Thonerde	0,000401
Kieselsäure	0,050907
Summe	6,538485
Kohlensäure, völlig freie	0,308144
Stickgas	Spur
Summe aller Bestandtheile	6,846629

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Borsäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

Es kann darauf hingewiesen werden, dass der Gehalt des Kochbrunnens an Chlorlithium **weit höher** ist, als man bisher angenommen hat. Bei Ausführung der früheren Analyse (1849) bestanden noch keine genaueren Methoden zur Bestimmung des Lithiums.

Trinkcur. Trinkhalle. Wilhelmsbrunnen.

Die Trinkcur findet hauptsächlich in den Früh- und Nachmittagsstunden am Kochbrunnen selbst statt. Eine offene Halle, bis zum Beginn der Curanlagen reichend, bildet eine bequeme Verbindung mit denselben; ferner pflegt man die Trinkcur am Wilhelmsbrunnen in den reizenden, sich längs der Wilhelmstrasse hinziehenden Anlagen zu gebrauchen. Der Wilhelmsbrunnen in geschmackvoller Granitfassung, mit Blumengruppen umgeben, ist ein Cur- und Zierbrunnen, der sein Wasser aus der Schützenhofquelle bezieht, welche in dem städtischen Badehause zum Schützenhofe entspringt. Den Brunnen überdacht ein prächtiger Tempel in Eisenconstruction. In der naheliegenden „neuen Colonnade“ befindet sich, in prachtvoller Marmorfassung, ein zweiter Auslauf dieses Quells, der bei ungünstiger Witterung und zur Winterzeit zur Verfügung der Curgäste steht.

Frühconcerte.

Sowohl am Kochbrunnen als am Wilhelmsbrunnen werden von dem vortrefflichen Curorchester im Sommer Frühconcerte während der Trinkstunden ausgeführt.

Kaltwasserheilanstalten.

Zwei Kaltwasserheilanstalten von ausgebreitetem Rufe und unter vortrefflicher ärztlicher Leitung stehend, sind: die Kaltwasserheilanstalt „Dietenmühle“ in den durch das Sonnenbergerthal sich ziehenden Curanlagen, und „Nerothal“ in dem reizenden Thale gleichen Namens, ebenfalls in unmittelbarer Nähe der Stadt belegen. Die Heilverfahren beider Anstalten richten sich hauptsächlich gegen Krankheiten des Nervensystems, der Athmungs- und Verdauungsorgane, Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht und Neuralgien, auch speciell in chronischen Fällen. Beide Anstalten sind das ganze Jahr hindurch geöffnet und besitzen alle Einrichtungen für erfolgreichen Gebrauch der Wintercur. Die Curmittel bestehen in: Kalt- und Warmwasserbehandlung, Römisch-irischen Bädern (Dampf- und trockenheisse Luft); comprimirten Luftbädern (Glocken), diätarischem Heilverfahren (Milch-, Schroth'schen, vegetabilischen-, Obst-, Trauben- und anderen Curen), Heilgymnastik und Massirung, Electrotherapie, künstlichen Mineral- und anderen Curbädern, Kiefernadel- und moussirenden (Kohlensäure-) Bädern u. s. f.

Sonstige Heil- und Curmittel.

Als fernere Heil- und Curmittel, in vortrefflicher Weise in Wiesbaden anzutreffen, sind zu nennen: Fichtennadel-, Russische-, Römisch-Irische-, Moor-, Dampf- und Schwimmbäder; mineralische, electrische und medicinische Bäder jeder Art; heilgymnastische Anstalten (orthopädische und heilgymnastische Anstalten von Dr. med. Franz Staffel und Dr. med. Pospisil); Massagecuren; Pneumatische Apparate; Electricität (Electrotherapeutische Anstalt von Sanitätsrath Dr. Müller); berühmte Augen-Heilanstalten von Dr. Pagenstecher, Dr. Meurer, Dr. Kempner; Ziegenmilch und Molken, letztere bereitet von Appenzeller Sennen; Milchcuranstalten; im Herbste Traubencur.

Auswärtige Mineralwasser.

Mineralwasser aller bedeutenden Quellen sind in frischer Füllung stets vorräthig.

Versandt des Wiesbadener Thermalwassers (Kochbrunnen) und der Quellproducte: Kochbrunnen-Salz, -Pastillen, -Tabletten, -Seife.

Die städtische Cur- und Brunnen-Direction versendet das Wasser des Wiesbadener Kochbrunnens in Flaschen, ganzen und halben Krügen; ebenso werden durch dieselbe die aus dem Kochbrunnenwasser durch Abdampfung unter amtlicher Controle gewonnenen Quellproducte, als: Kochbrunnen-Salz, -Pastillen, -Tabletten, -flüssige und feste Seife, versandt.

Traubencur.

Ein neuer, seit mehreren Jahren von der Curdirection mit grösstem Erfolge eingeführter Curzweig ist die „Traubencur“, welche im Herbste eine bedeutende Zahl Traubencur-Gäste namentlich aus den Seebädern, den rheinischen und böhmischen Bädern zur Nachcur nach Wiesbaden zieht. Auch von den übrigen daselbst anwesenden und von den ansässig gewordenen Fremden wird diese Cur fleissig benutzt. Die täglich durch directen Bezug ankommenden frischen Meraner, italienischen und rheinischen Trauben werden in einem eigens zu diesem Zwecke eingerichteten eleganten Raume der Colonnade den Traubencurgästen verabfolgt, ebenso frischer, aus den Trauben durch kleine Pressen gewonnener Traubensaft. Alle für die Bequemlichkeit der Gäste wünschenswerthen Einrichtungen sind vorhanden. Die Traubencur untersteht der directen Controle der städtischen Curdirection. Verbrauch jährlich ca. 18000 Pfund, davon $^2/_3$ italienische und $^1/_3$ rheinische Trauben.

Wirkungsweise des Traubensaftes.

Die Wirkungsweise des Traubensaftes hat zur Folge: vermehrte Secretionen, flüssige erleichternde Entleerungen, leichte Transpiration der Haut, Beförderung der Verdauung und dadurch Vermehrung des Appetits, Beförderung der Schleimabsonderung der Schleimhäute der Athmungsorgane, infolge des grossen Gehaltes an schleim- und zuckerhaltigen Stoffen. Die Wirkung des Traubensaftes erstreckt sich auch auf die erhöhte Thätigkeit der Leber.

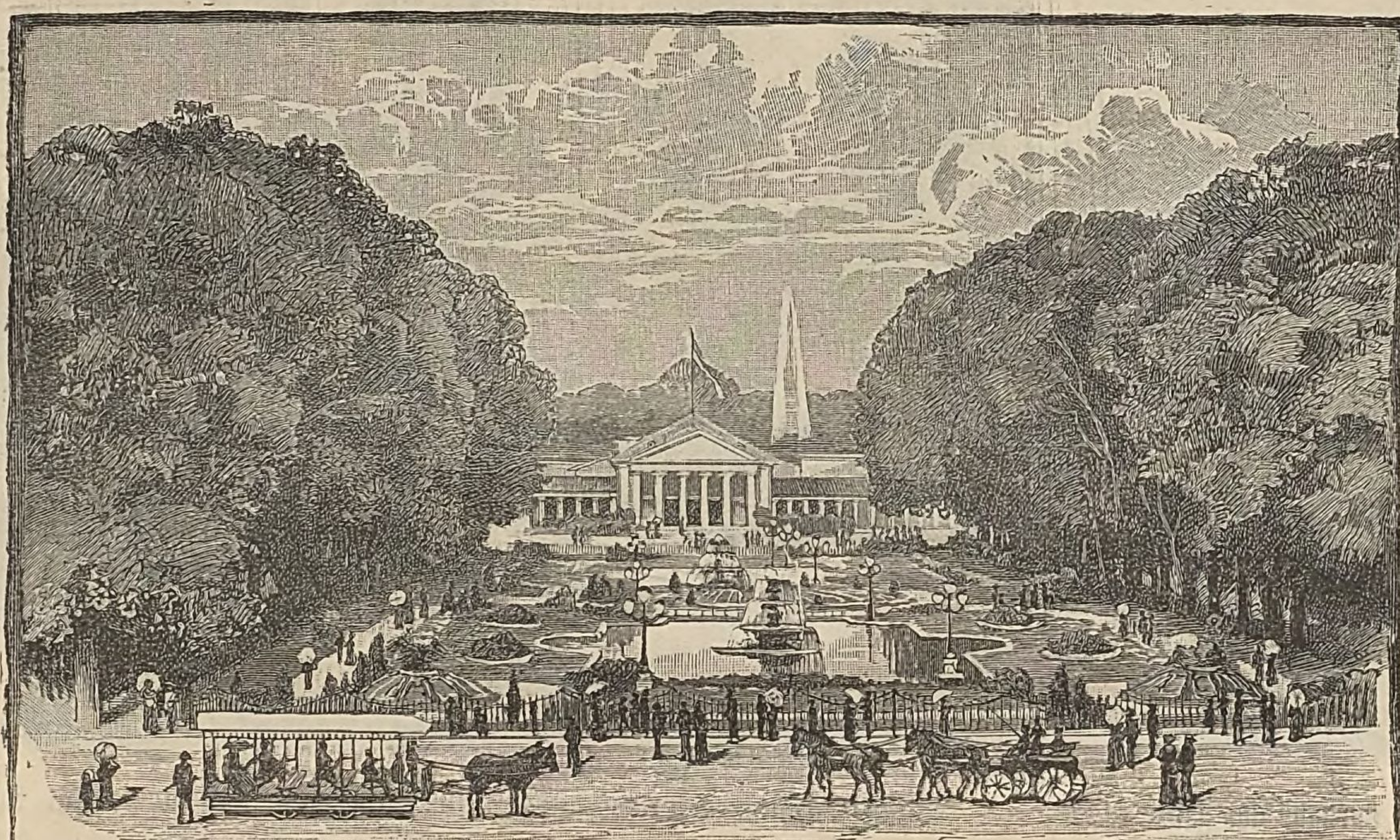
Zahlreiche Unterleibskrankheiten, z. B. chronische Katarrhe des Magens, Darmkatarrhe, hartnäckige Obstructionen, die ihre Ursache in Atonie der Gedärme haben, bieten der methodischen Anwendung der Traubencur ein ausgedehntes Feld.

Wintercur.

Das bereits Eingangs dieses Artikels geschilderte milde Clima Wiesbadens, sowie die grosse Zahl der zum Gehen und Sitzen im Freien geeigneten Tage im Winter, gestatten auch in dieser Jahreszeit nicht nur die erfolgreiche Anwendung der verschiedenen Curverfahren, sondern haben auch der Stadt den Ruf eines entsprechenden, angenehmen, dabei nicht erschlaffenden Winteraufenthaltes erhalten.

Einrichtung der Badehäuser für die Wintercur.

Die Badehäuser sind alle für die Wintercur eingerichtet. Die Zimmer stehen meist mit den Badecabineten durch gedeckte Gänge in geschützter Verbindung und eine durch das warme Quellwasser bedingte natürliche Luftheizung durchdringt das ganze Gebäude. Asphalt-Trottoirs in allen frequenten Strassen, gedeckte Colonnaden (mit Verkaufsbazars), gedeckte Trinkhallen u. s. f. ermöglichen, selbst bei feuchtem Wetter, die Bewegung im Freien. Die Folge von diesen günstigen Verhältnissen ist, dass die Zahl der Winterfremden stets zugenommen hat.



Curhaus mit Blumengarten.

Curtaxe.

Die Curtaxe in Wiesbaden — wohl die niedrigste aller Badeorte — ist, zufolge Genehmigung Königlicher Regierung, wie folgt festgesetzt:

I. Saison-Taxe für einen sechswöchentlichen Aufenthalt in hiesiger Stadt:

für eine Person	Mark	10.
„ „ Familie von 2 Personen	„	15.
„ jede Person mehr	„	3.

II. Jahres-Taxe für 12 Monate:

für eine Person	Mark	20.
„ „ Familie von 2 Personen	„	30.
„ jede Person mehr	„	3.

Kinder unter 6 Jahren werden in die Zahl der taxpflichtigen Familienglieder nicht eingerechnet.

Zur Curtaxe werden nicht herangezogen: Aerzte, Wundärzte, Unbemittelte, und verwundete Militärpersonen ohne Officiersrang.

Die Zahlung der Curtaxe berechtigt zur Benutzung sämmtlicher städtischen Cur-Anstalten (Kochbrunnen, Trinkhalle, Curhaus etc.), insbesondere auch zum Besuche der Lese- und Spielzimmer im Curhause, der Harmonie-Concerte im Cursaale und im Curgarten, befreit sodann von Beiträgen zur Curmusik, sowie von Collecten und Sammlungen für „Wohlthätigkeits-Anstalten“ und „Vereine“ der Stadt. Die Stadtgemeinde übernimmt es, die letzteren aus den Erträgnissen der Curtaxe zu entschädigen.

Die Curtax-Karten sind nur personell gültig.

Für Familien werden Familien-Karten ausgegeben.

Denjenigen Personen, welche nicht im Besitz einer Curtax-Karte sind, ist der Besuch des Curhauses nur gegen Vorzeigung einer Tages-Karte (fünfzig Pfennig für die Person) gestattet.

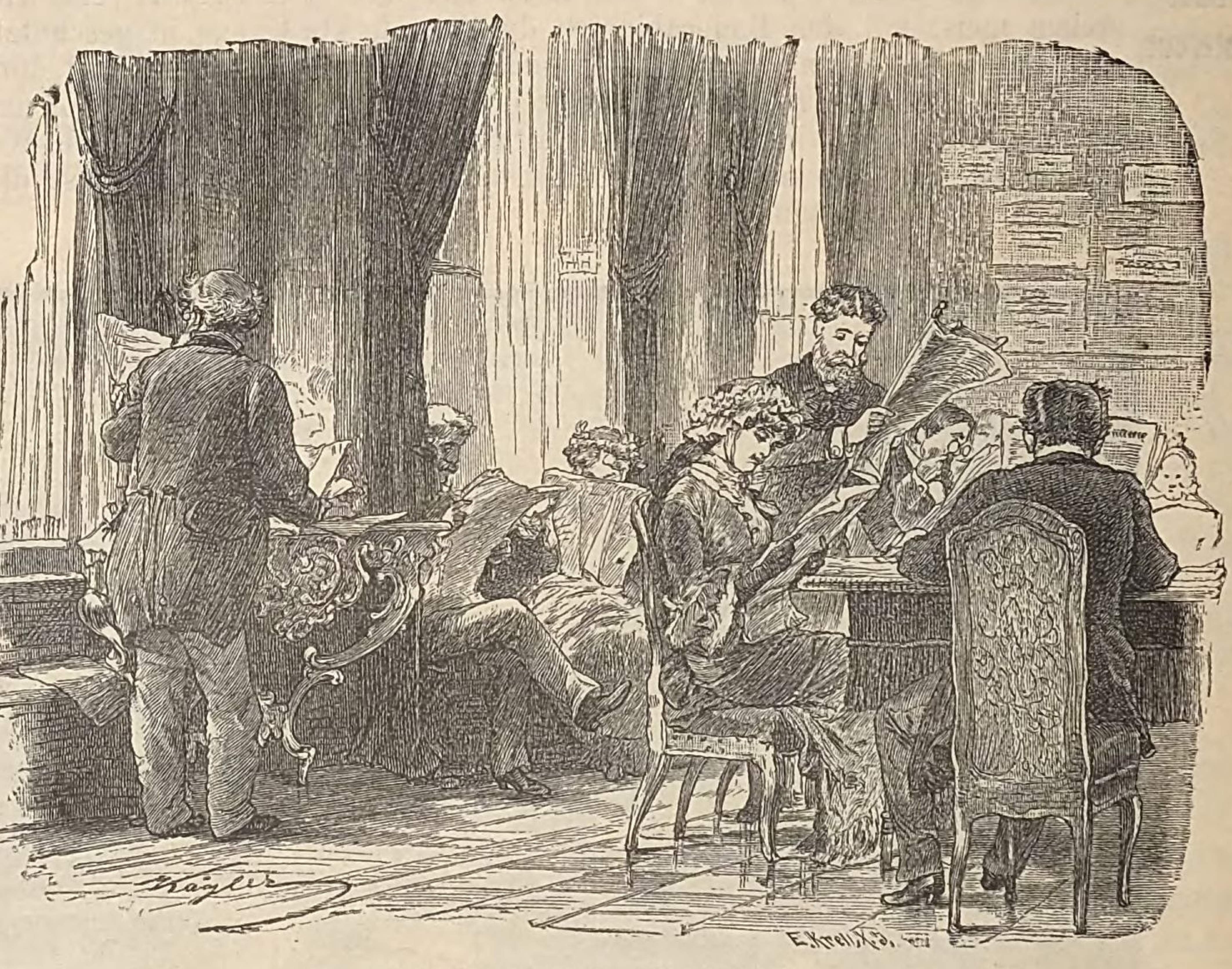
Aerzte.

In Wiesbaden sind gegenwärtig 92 Aerzte thätig, darunter Specialärzte für alle Krankheiten. In neuerer Zeit hat sich auch Excellenz Geh. Ober-Medicinalrath Professor von Langenbeck hier angesiedelt, ebenso Herr Geheimerath Professor Seitz.

Specialärzte.

Wiesbaden besitzt berühmte Operateure, Specialärzte für Hals- und Kehlkopfkrankheiten, Augenkrankheiten, Gehörkrankheiten, Nervenkrankheiten, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, Unterleibs- und Geschlechtskrankheiten, Brustkrankheiten etc. —

Unterhaltungen und Vergnügungen.



Lesezimmer im Curhause.

Die Leitung der Curinteressen Wiesbadens lässt es sich angelegen sein, dafür zu sorgen, dass die Stadt auch in ihrer äusseren Repräsentation sich dessen ebenbürtig zeigt, was ihr die Natur in so reicher Fülle verliehen.

Es geschieht Alles um dem daselbst weilenden Fremden angenehmen Aufenthalt zu bieten. Neben dem idyllischen Stillleben, welches ihm Natur und Umgebung gewährt, werden auch die Unterhaltungen, Vergnügungen und geistigen Genüsse einer Grossstadt nicht vermisst.

Curhaus das ganze Jahr geöffnet.

Das Curhaus ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Im Sommer wie im Winter ist dasselbe zu einem den Fremden unentbehrlichen Aufenthaltsort geworden, der durch die Concert-, Spiel-, Restaurations-, Conversations-, Lesesäle etc. (letztere mit ca. 300 Zeitungen des In- und Auslandes), den Curgarten u. s. f. Abwechselung zur Genüge bietet.



Regelmässige Veranstaltungen.

Die Curcapelle, bestehend aus ca. 50 Musikern — darunter vorzügliche Solisten — spielt während der Sommersaison täglich **drei** regelmässige Concerte, einschliesslich der Morgenconcerte am Kochbrunnen und an dem Wilhelmsbrunnen in den Curanlagen an der Wilhelmstrasse.

Die Morgenmusiken an den Quellen

fallen im Winter hinweg und werden alsdann zwei regelmässige Concerte der Curcapelle täglich gegeben. Im Sommer finden die Concerte im Freien (reservirter Garten), im Winter in den Sälen statt. Durch das Curorchester werden ferner im Winter wöchentlich Symphonie-Concerte und grosse Künstlerconcerte, unter Mitwirkung namhafter Solisten, veranstaltet. Réunions-dansantes, Balsparés, Festbälle u. s. f., bieten den Besuchern Wiesbadens reichlich Gelegenheit Terpsichoren zu huldigen.

Aussergewöhnliche Veranstaltungen.

Die Zahl der gebotenen aussergewöhnlichen Veranstaltungen ist eine sehr bedeutende. Was auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft oder auf dem Felde heiterer Unterhaltung u. s. f. Bemerkenswerthes auftaucht, — sofern solches zu diesen Zwecken geeignet — wird für die Veranstaltungen herangezogen. Nicht minder fehlt es an Nationalfesten, Promenadenconcerten, Concerten von verschiedenen Militärcorps, Doppel-Concerten,



Abendconcert im Curgarten.

Gartenfesten, Vocalquartetten, bengalischen Beleuchtungen und Feuerwerken, Illuminationen, Zaubersoiréen, Waldfesten, grossen Corso's mit zwei und drei Musikcorps und darauffolgendem Ball, grossen Concerten u. s. f., während im Winter Künstlerconcerte, unter Zuziehung der ersten Celebritäten, Vorlesungen berühmter Gelehrter, Carnevalsconcerte, Maskenbälle, humoristische Soiréen etc. etc. für die aussergewöhnlichen Veranstaltungen des Sommers Ersatz bieten. Ganz besonderen Anklang findet der Winter-Cyklus von zwölf Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler und des auf 60 Mitglieder verstärkten Curorchesters, das die ersten Meisterwerke classischer Musik und die besten Novitäten in vollendetster Weise zum Vortrage bringt.

Königliches Theater.

Neben den Veranstaltungen im Curhause trägt das reich dotirte Königliche Theater, mit Oper und Schauspiel ersten Ranges, ausserordentlich zu den Kunstgenüssen Wiesbadens bei.

Musee'n & Kunstausstellungen.

Ein reichhaltiges Alterthums- und naturhistorisches Museum, eine Bildergallerie des Nass. Kunstvereins, die Merkel'sche Kunstausstellung (Werke von Kaulbach, Piloty und zahlreicher erster Meister) in der neuen Colonnade des Curhauses, sind des ferneren erwähnenswerth.

Sport.
(Jagd, Fischerei, Nachenfahrten, Football-, Cricket-, Lawn-Tennies-Spiele).

Auch dem Sport kann der Fremde in Wiesbaden huldigen. Weitausgedehnte Feld- und Waldjagd-Reviere ziehen sich an den Geländen des Taunus und über dessen Höhen hin. Sind auch diese Jagden grösstentheils Pachtungen reicher in Wiesbaden wohnender Jagdliebhaber, so ist es doch für den distinguirten Fremden ein Leichtes, von diesen Einladungen zum Jagen zu erhalten. Ebenso verhält es sich mit der Fischerei in den Waldbächen und im Rheine. Die Nähe des letzteren bietet auch reichliche Gelegenheit zum Wassersport, zu Ruderfahrten u. s. f., welche in kleinerem Massstabe auch auf dem grossen Weiher des Curgartens möglich sind.

Football-, Cricket-, Lawn-Tennies-Spiele etc. sind gleichfalls vorhanden.

Spaziergänge u. Ausflüge.

Was aber zu den Annehmlichkeiten, an welchen Wiesbaden so reich ist, ganz besonders beiträgt, ist die reizende Umgebung, welche zu grösseren Spaziergängen durch Wald und Flur, Ausflügen nach schönen Städten, anmuthigen Dörfern u. s. f. wie geschaffen ist. Die Nennung der Namen: Rheingau, Nahethal, Taunusgebirge, Jagdschloss, Platte mit seiner bis zu den Vogesen reichenden Aussicht, Mainz, Frankfurt, Schwalbach,

Verkehrsmittel, (Pferdebahn. — Droschkenwesen. — Bahnhöfe.)

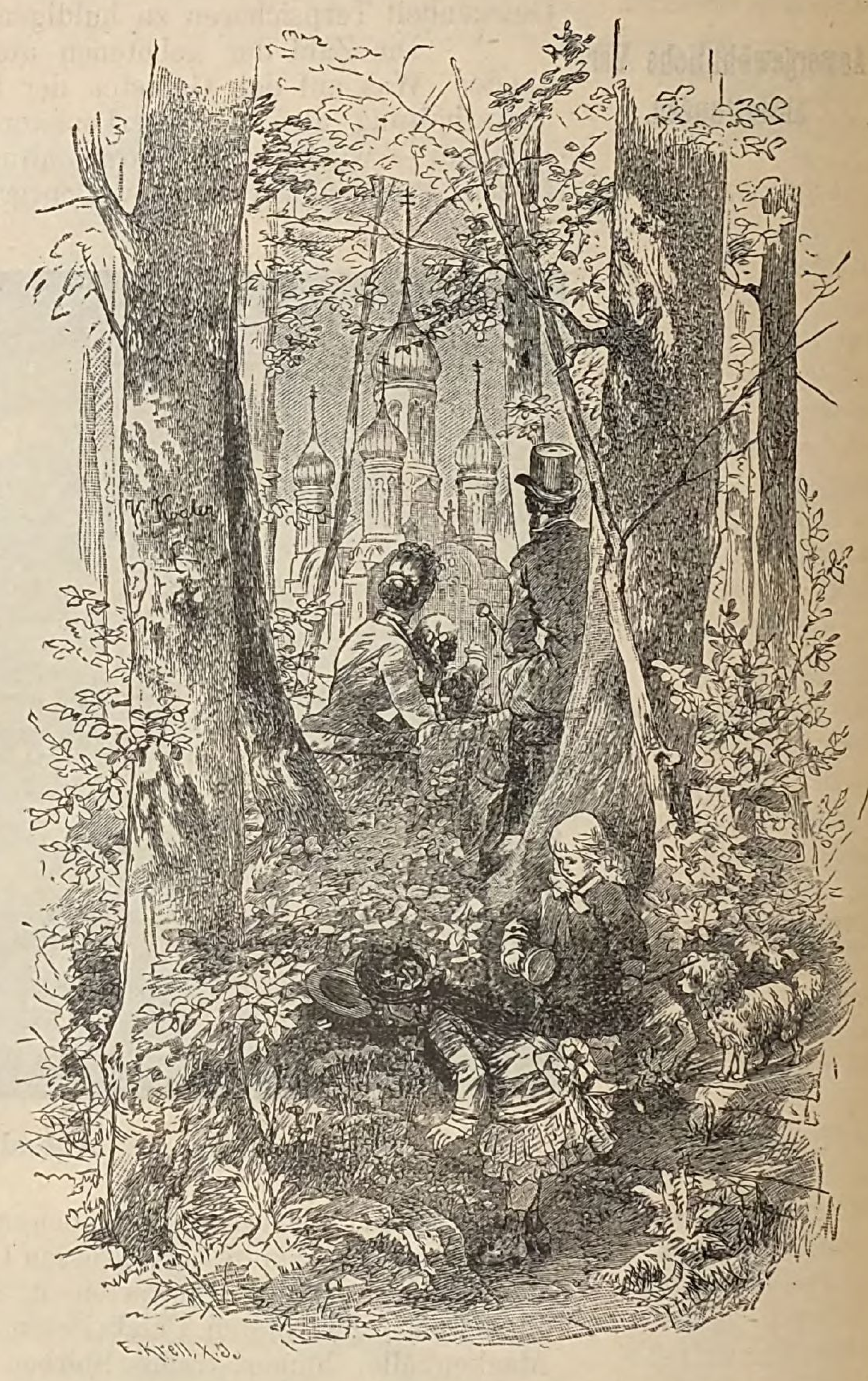
Schlangenbad, Königstein u. s. f. dürfte genügen. Den Ausflügen in der Nähe der Stadt kommen die Pferdebahn und ein vorzügliches Droschkenwesen sehr zu statten. Wiesbaden besitzt drei Bahnhöfe: Hess. Ludwigsbahn-, Taunusbahn- und Rheinbahnhof.

Rheinfahrten.

Die Curdirection veranstaltet im Laufe des Sommers unter stets sehr grosser Betheiligung der Curfremden einige Rheinfahrten (Dampfboot) mit Musik und Vocalquartett. Es werden bei diesen Gelegenheiten besonders schöne Punkte am Rheine besucht.

Aussichtspunkte.

Wiesbaden ist an schönen Aussichtspunkten ausserordentlich reich. Man braucht nur eine der die Stadt umgebenden Anhöhen zu ersteigen und geniesst das herrlichste Panorama. Da sich das Fremdenquartier auch auf diese Hügel erstreckt, so ist Gelegenheit vorhanden, in einer hochgelegenen Villa Wohnung zu finden, welche einen Rundblick über die ganze mittlere Rheingegend bietet.



Neroberg mit der griechischen Capelle.

Einer der besuchtesten Ausflugsorte in unmittelbarer Nähe der Stadt ist der auf verschiedenen Waldpfaden zu erreichende Neroberg, aus dessen (die berühmten Weinberge krönenden) Tempel sich ein schönes Panorama über das anmuthig zu Füssen gelegene Wiesbaden hinweg zum Odenwalde und über die Pfalz hin bis zu den Ausläufern der Vogesen eröffnet. Weinberge befinden sich am südlichen Abhang des Berges, während derselbe nach allen anderen Richtungen von prächtigen Hochwaldungen umstanden ist. Hier hat die Stadt ein comfortables Wirthschaftsgebäude mit Terrassen, Sälen, Wohnräumen für Fremde, welche die stärkende Waldluft geniessen wollen, errichtet.

Neues Wirthschaftsgebäude (mit Fremden-Wohnungen) auf dem Neroberg.

Kirchen.

Entsprechend dem internationalen Character Wiesbadens ist auch die Zahl seiner den verschiedensten Religionsrichtungen angehörenden kirchlichen Gebäude. Neben zwei protestantischen und zwei katholischen Gotteshäusern sind eine freireligiöse (deutschkatholische), englische und russisch-griechische Kirche, sowie zwei Synagogen zu nennen.

Höhere Lehranstalten.

Eine grosse Annehmlichkeit für die Erziehung der Kinder bietet in Wiesbaden den Cur-Fremden und Zuziehenden eine Reihe vortrefflicher Schulen, resp. höherer Lehranstalten; darunter ein Gelehrten- und ein Realgymnasium, eine Realschule, eine höhere Töchterschule, eine Musikschule, Malschule, zahlreiche Pensionate u. s. f.

Bauliche Ausdehnung. Wohnungen.

Die bauliche Ausdehnung Wiesbadens ist derart, dass Wohnungen zu den verschiedensten Preisen — je nach Anspruch auf Lage und Comfort — möblirt und unmöblirt stets zu haben sind. Es ist in Wiesbaden möglich, zu den billigsten und geringsten Preisen nicht nur zu wohnen, sondern auch zu leben; da bei der Grösse der Stadt Einrichtungen für jeden Bedarf auch für den weniger Bemittelten bestehen. Pensionen zu limitirten Preisen sind sowohl im Sommer als auch im Winter zu haben.

Bauthätigkeit. Neubauten.

Obgleich nur nach Bedürfniss, also auf gesunder Basis gebaut wird, erfordert doch der stete Zuwachs der Stadt zahlreiche Neubauten, die theilweise in gewähltem Style ausgeführt werden. Von öffentlichen Neubauten sind einige bedeutende Schulbauten, das städtische Schlachthaus, das städtische Krankenhaus, das neue Rathhaus zu nennen.

Baugesuche.

Der Jahresbericht der Wiesbadener Handelskammer von 1884 belehrt uns, dass in diesem Jahre (1884) 450 Privatbaugesuche bei dem Magistrate eingingen, davon betrafen 83 Neubauten, 123 Nebenbauten, 31 Hauptreparaturen, 122 kleinere Reparaturen, 91 Canalanlagen.

Electrische Beleuchtung im Curgarten und Cursaale.

Auch im Bereiche der Curetablissements lässt es die Curdirection an Neuerungen und Verbesserungen nicht fehlen, wozu in jüngster Zeit die Erbreiterung des Concertplatzes, der Veranda im Curgarten, die Einführung der electrischen Beleuchtung, die Errichtung eines Tempels über dem Wilhelmsbrunnen etc. zählen.

Keine Uebertheuerung.

Die vielen, zum Theil grossartigen, mit allem Comfort eingerichteten Badehäuser und Hôtels sind alle im Privatbesitze und die Concurrenz lässt daher Uebertheuerungen, wie oft in kleineren Badeorten, nicht wohl aufkommen.

Wohnungs-Erlangung.

Passende Wohnungen sind mit Hülfe eines Commissionärs stets zu finden.

Bevölkerungszunahme.

Greifen wir zur Veranschaulichung des Zuwachses der Stadt die Jahre 1882, 1883 und 1884 heraus, so ergibt sich, dass z. B. 1882 zum dauernden Aufenthalte in Wiesbaden zugezogen sind: ca. 362 Familien und 188 Einzelsteuernde, im Jahre 1883: 397 Familien und 228 Einzelsteuernde. Die Bevölkerung betrug 1883: 52,378 Seelen, 1884: 53,942, somit ist im Jahre 1884 wieder ein erhöhter Zuwachs (1564), resp. ein solcher von ca. 4% zu verzeichnen. Die Bevölkerungszahl beträgt gegenwärtig (1886) ca. 56,000 Seelen.

Eine grosse Annehmlichkeit ist es, dass überwiegend Wohlhabende nach Wiesbaden zuziehen, hierfür sprechen nachstehende Daten:

Zahl der Niederlassungs-Verhandlungen.	Anzahl der nach denselb. zugezogenen Personen.	Nationalität der Zugezogenen			Jährliches Gesammt-Einkommen derselben.
		Preussen	Sonst. Deutsche	Ausländer.	Mark.
1882: 550	1480	1099	187	194	1.795.758
1883: 625	1609	1185	265	159	1.814.150
1884: 646	1538	1025	260	253	2.702.726

Fremdenzahl.

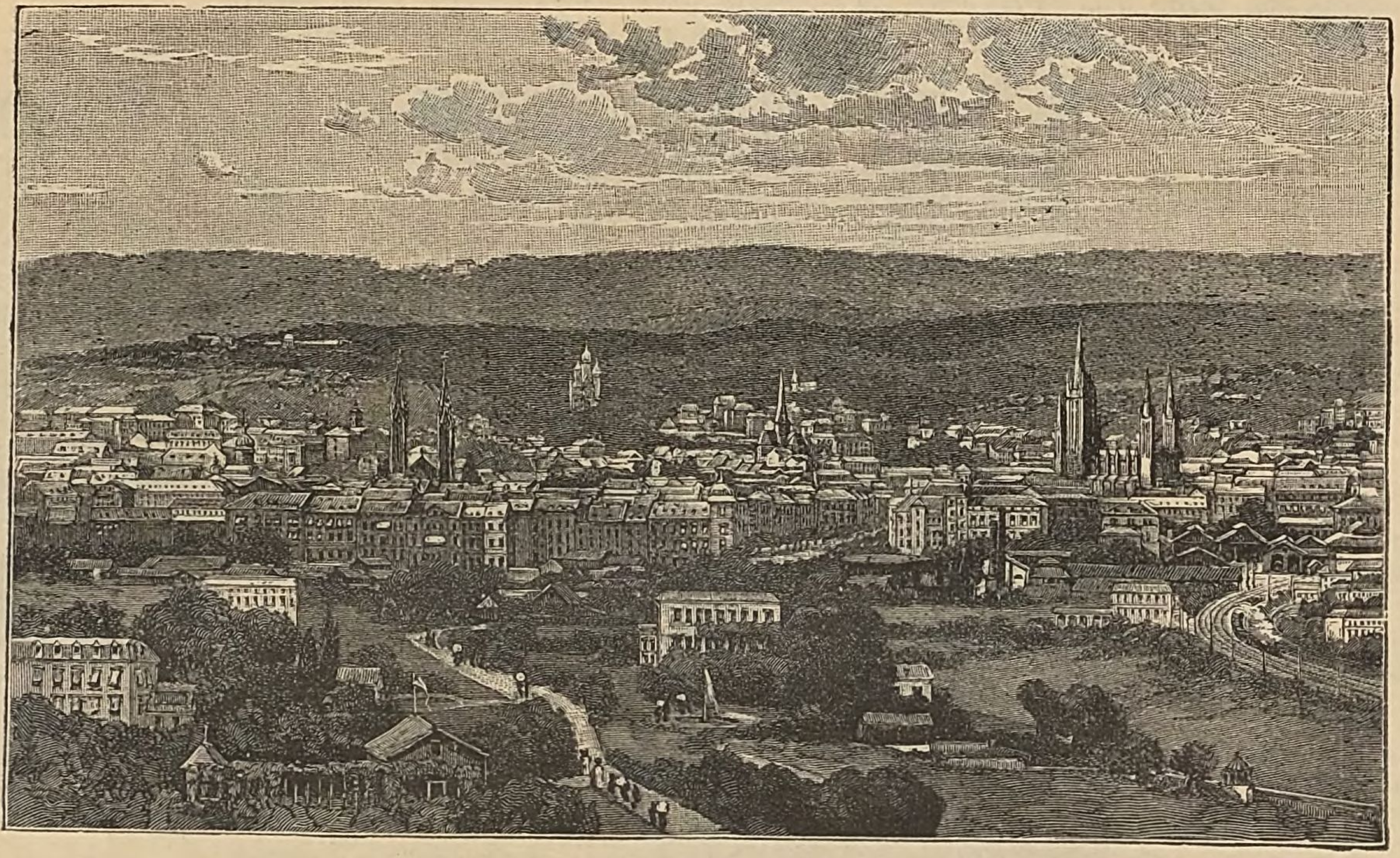
Nach Ausweis der amtlichen Fremdenliste betrug die Zahl der zum vorübergehenden Aufenthalte Wiesbaden besuchenden Fremden 1883: 80,067; 1884: 82,254. Die zahlreichen inländischen und ausländischen Fremden, darunter berühmte Coryphäen der Kunst und Wissenschaft, welche sich in Wiesbaden durch Ankauf von Villen u. s. f. ständig niederlassen, die alljährlichen Besuche des Kaiserlichen Hauses und regierender Fürsten, die grosse Gesammtfrequenz, der Umstand: dass Wanderversammlungen, wie diejenigen der Journalisten, Aerzte, Apotheker, Naturforscher, Architecten, Lehrer, Genossenschaften, Philologen, Tonkünstler, Forstwirthe, ferner der Allgemeine Bädertag, der deutsche Erziehungsverein, der Frauentag, der Congress für innere Medicin und andere, Wiesbaden auserwählten, dürfte als beredter Beweis für die Annehmlichkeiten des Aufenthaltes gelten.

Städtische Cur-Direction und Brunnen-Verwaltung:

Ferd. Hey'l, Curdirector.

M. med. 7 g 2°

WIESBADEN.



Das Emporblühen Wiesbadens sowohl als Sommer- und Wintercurort, wie als Luxusbad ist ein stetiges, der Zuzug begüterter Familien aus allen Theilen der Erde zum dauernden Aufenthalte ein anhaltender, so dass es wohl am Platze scheint ein getreues Bild von diesem bevorzugten Aufenthaltsorte zu entwerfen. Gleichzeitig sollen die nachstehenden Aufzeichnungen in möglichst objectiver Weise alle für den Curgast und Fremden wünschenswerthen Mittheilungen geben.

Lage.

Die Lage einer Cur-Stadt bildet stets den wesentlichsten Factor ihres Gedeihens. Wiesbaden mit seinen zur Zeit ca. 56,000 Einwohnern, Hauptstadt des gleichnamigen Königl. Preuss. Regierungsbezirkes und Garnisonstadt, liegt 117 M. über Meer an den südlichen Ausläufern des reichbewaldeten Taunusgebirges. Die Stadt zieht sich in den anmuthigen, von diesen Ausläufern gebildeten Thälern und an den Anhöhen derselben hin, während der südliche Theil derselben sich in einem ziemlich gedehnten Thale, welches von zusammenströmenden Gebirgsbächen durchzogen wird, — eine kleine Stunde vom Rheine ausbreitet. Die erwähnten Gebirgsausläufer des „Taunus" schützen Wiesbaden gegen rauhe Nord-, Nordwest- und Ostwinde und gestatten nur den milderen Süd- und Südwestwinden freien Zutritt — ein Umstand, welcher das milde Clima Wiesbadens, das der Magnolie, der Edelkastanie, dem Mandelbaum und anderen südlichen Pflanzen die Ueberwinterung im Freien gestattet, leicht erklärt.

Clima.

Die Höhenzüge des Taunus, welche Wiesbaden gegen Norden und Nordwesten umschliessen, sind: „Die Platte" (508 Mtr. über M.), die „hohe Wurzel" (Rothekreuzkopf 614 Mtr. über M.) und die Ausläufer dieser Gebirgsstöcke. Oestlich schliesst der Bierstadter Berg (215 Mtr. über M.) die Bergkette, welche sich nach dem Rheine zu in niedrigem Hügelgelände, durchschnitten von dem Salzbachthale, verliert.

Witterungsverhältnisse.

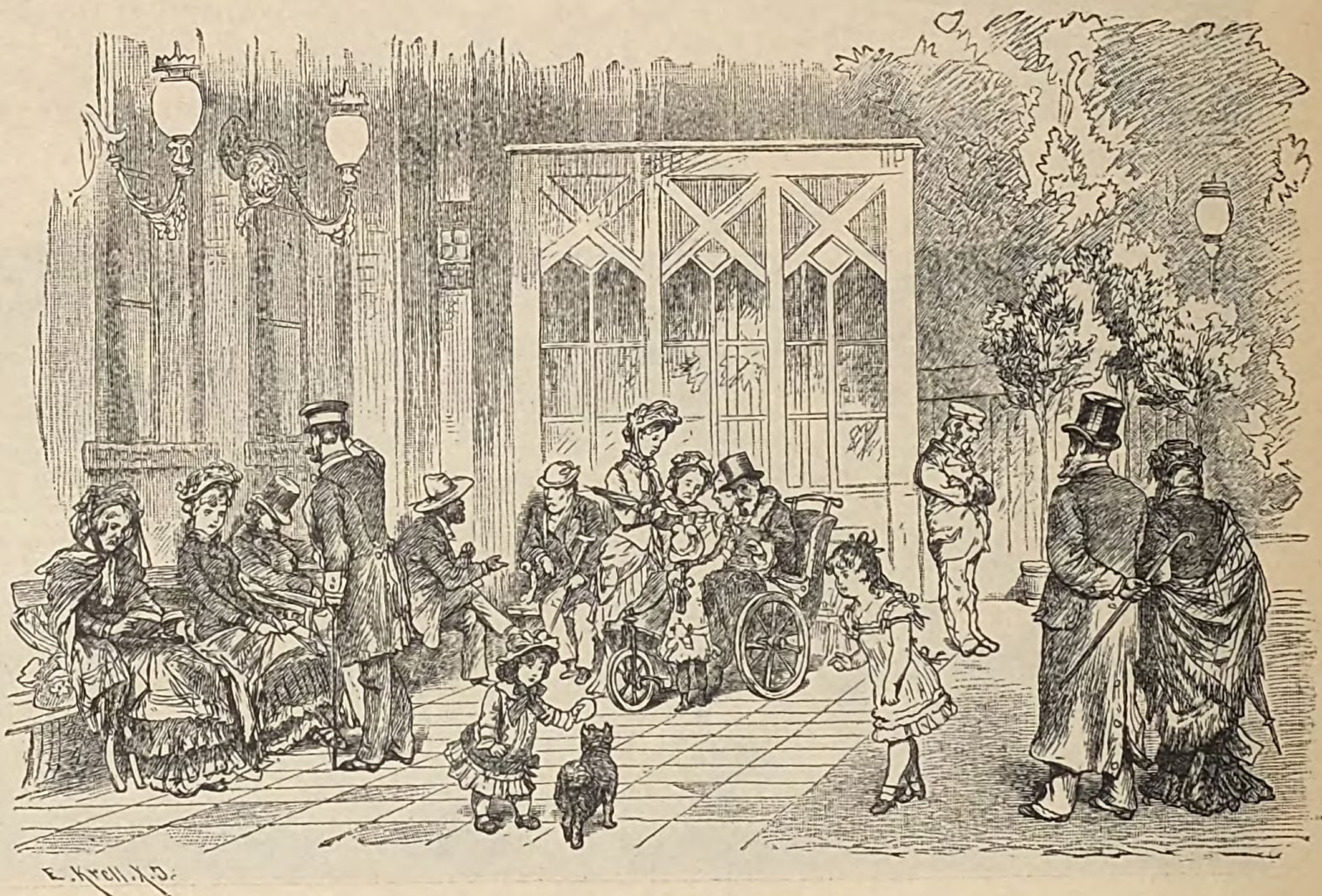
Von ausserordentlich günstigem Einflusse auf die Witterungsverhältnisse der Stadt sind die ausgedehnten Waldungen des Taunus. Die durchschnittliche Zahl der jährlichen Regentage beträgt nur 136 gegen 146 des mittleren Europas; auch regnet es selten stark und anhaltend. Aehnlich verhält es sich mit dem Schneefall, welcher durchschnittlich an 18,6 Tagen stattfindet, 17 Tage weniger als in Central-Europa und meistens in unbedeutender Menge. Das Meteorwasser beträgt überhaupt 26,55 Pariser Zoll, davon aus Regen 24,83 aus Schnee 1,72. Die jährliche Durchschnittszahl der Gewitter kann man auf 18 annehmen, gegenüber etwa 20 in Deutschland.

Wesentlich dürften einige statistische meteorologische Aufzeichnungen sein:

Die mittlere Temperatur im Sommer beträgt: Juni: 18°; Juli: 19,5°; August: 18°; Durchschnitt: 18,5° Cels.; die mittlere Temperatur im Winter: November: 5,8°; December: 3°; Januar: 2°; Durchschnitt: 3,6° Cels.

Tage zum Aufenthalt im Freien im Winter.

Wir glauben die folgende Vergleichung nicht übergehen zu dürfen. Es ergibt nämlich die Wiesbadener Tabelle über die Zahl der Wintertage an welchen man im Freien sitzen oder gehen kann, verglichen mit einer gleichmässig angelegten Tabelle von v. Tschirschky über Meran, folgendes Resultat: In Meran beträgt für die Monate November, December, Januar, Februar und März die Summe der Tage zum Sitzen im Freien 72 gegen 35 und 48 in Wiesbaden, die Summe der Gehtage im Freien 51 gegen 90 und 73 in Wiesbaden und die Summe der Zimmertage 28 gegen 26 und 30 in Wiesbaden.



Am Nizzaplätzchen.

Natürliche Bodenheizung.

In den inneren Theilen der Stadt herrscht durch die natürliche Bodenheizung eine um 2,5 Grad C. erhöhte Temperatur; es bleibt Schnee daselbst nicht liegen.

Dass viele Patienten, welche an **chronischem Bronchialkatarrh** leiden oder sich **in den ersten Stadien der Lungenschwindsucht** befinden, oft nur durch den Aufenthalt selbst hier vollkommen hergestellt werden, ist eine bekannte Sache und hat gewiss seinen Grund in der Thatsache, dass hier selten ein wirklich unangenehmer Wind herrscht und dass man, wie auch das Wetter und die Jahreszeit ist, sich immer Bewegung im Freien verschaffen kann. Hierzu bieten die vielen geschützten Spazierwege im Curparke mit seiner nächsten Umgebung und die langen grossartigen Colonnaden und Trinkhallen genügende Gelegenheit.

Da eine Trink- und Badecur hier in sehr hohem Grade den Stoffwechsel beschleunigt, so eignet sie sich für alle diejenigen Krankheiten, die ihren Grund in einem zu langsamen Stoffwechsel haben, zu welchen nicht allein chronischer Rheumatismus und Gicht, sondern auch Scrophulose, Lungenschwindsucht, mancher chronische Magen- und Darmkatarrh, Bleichsucht, Fettsucht und andere gehören!

Trinkwasser. — Wasserleitung.

Canalisation.

Die Wiesbadener Gemeindevertretung und die Bevölkerung lassen es sich angelegen sein, die von der Natur gebotenen Wohlthaten, wie z. B. die Nähe eines crystallreinen Gebirgswassers, zum Wohle der Stadt, ihrer Einwohner und Fremden auszunutzen, indem schon vor Jahren eine trefflich functionirende Wasserleitung angelegt wurde, welche durch den natürlichen Druck des vom Gebirge kommenden Quellwassers, dieses bis in die obersten Stockwerke selbst weit und hochgelegener Häuser vermittelt. Wie sehr eine solche Einrichtung die Wirkung des günstigen Climas unterstützt, liegt auf der Hand, wie denn auch die Wiesbaden durchziehende Canalisation nicht minder gesundheitsförderlich wirkt. Diesen Umständen ist es wesentlich mit zu danken, dass sich die Sterblichkeit in der Stadt in den letzten 50 Jahren nicht nur sehr vermindert, sondern ausnahmsweise günstig gestaltet hat, wie dies amtliche Vergleichungen überzeugend nachweisen.

Vergleich mit der Sterblichkeitsstatistik anderer Städte.

Nach der amtlichen Statistik des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin verzeichnet Wiesbaden in den letzten Jahren (1879—1885) durchschnittlich jährlich nicht ganz 19,6 Sterbefälle auf 1000 Einwohner — die niedrigste Ziffer aller vom Reichsgesundheitsamte berücksichtigten Städte, welche letztere sämmtlich, selbst im günstigsten Falle, stets 20, in ungünstigeren Fällen sogar 30 Sterbefälle auf 1000 Einwohner im Jahr erreichen.

Diese günstigen Verhältnisse würden sich gewiss noch besser gestalten, wenn Wiesbaden anderen Städten gegenüber sich nicht ausserdem noch in einem Ausnahmezustand befände. Die Stadt wird wegen ihrer klimatischen Verhältnisse und ihrer sonstigen vielfachen Annehmlichkeiten von Leuten in vorgerücktem Alter in erheblicher Zahl zum dauernden Aufenthalt gewählt. Es sind dies hauptsächlich Pensionäre, Geschäftsleute nach Aufgabe ihrer Thätigkeit u. dgl., und was noch besonders ins Gewicht fällt, eine nicht geringe Zahl von Kranken, (Brustkranke, an Rheumatismus und Gicht Leidende, Nervenkranke etc.). Um so wesentlicher erscheint es, dass Wiesbaden unter den grösseren Städten der Monarchie wie amtlich nachgewiesen den **ersten Rang** einnimmt.

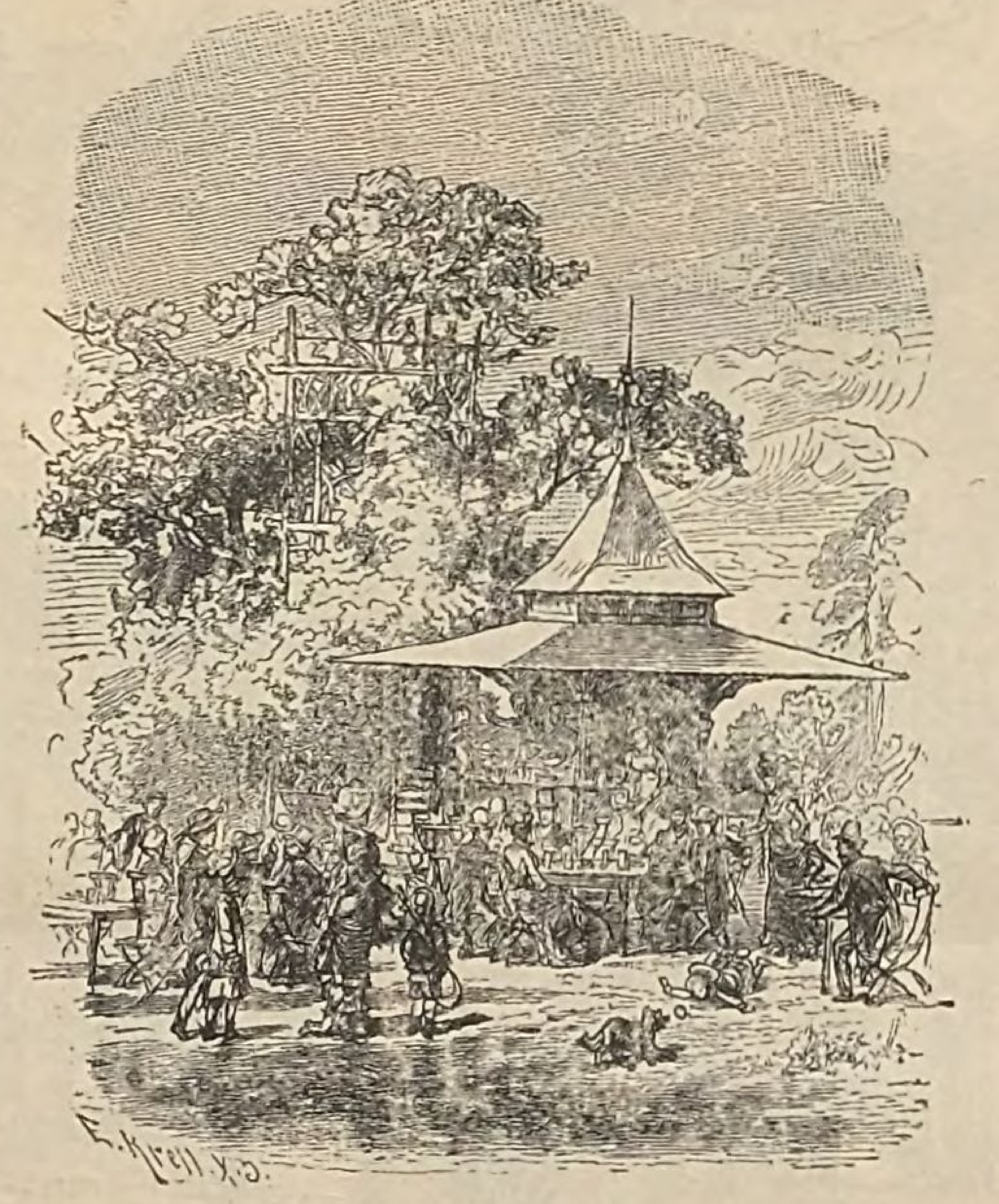
Gesunde Lage der Wohnungen für Fremde.

Für die Fremden, welche sich in Wiesbaden wohnlich einrichten oder längere Zeit verweilen, liegen die Verhältnisse noch besonders günstig dadurch, dass dieselben in der Regel nicht in der inneren Stadt wohnen, sondern in offenen, mit Alleen bepflanzten Strassen und in Landhäusern, welche in grosser Zahl vorhanden sind, umgeben von Gärten und kleinen Parkanlagen.

Gesundheitsverhältnisse.

Waldluft.

Die Umstände, dass Wiesbaden keine Industriestadt ist, dass keine gewerblichen Anstalten daselbst bestehen, welche irgend einen schädlichen Einfluss auf die Gesundheit der Bewohner ausüben könnten, dass die Stadt breite, mit Alleen bepflanzte Strassen besitzt, von denen ein Theil von der Waldluft direct berührt wird, dass sie von einem reichen Kranz von Gärten und Parkanlagen umgeben wird, die Wohnungen solide, bequem und luftig gebaut sind — dies alles wirkt nicht zum geringsten Theile mit, dass Wiesbaden als einer der besuchtesten Aufenthaltsorte des Continents immer mehr und allgemeiner bekannt wird. —



Auf dem Neroberg.

Cur- und Heilmittel. Kochsalz-Thermen.

Gehen wir nun zu den Cur- und Heilmitteln über, so begegnen wir zuerst den heissen Quellen, denen Wiesbaden sein Dasein und seinen ursprünglichen, schon zu Römerzeiten begründeten Ruf verdankt. Es sind dies Kochsalz-Thermen, welche in einer Wärme bis zu 68° Cels. (55° Réaum.) der Erde entquellen und deren Wasser zu Bade- und Trinkcuren angewendet wird. Der mächtigste und Hauptquell ist der Kochbrunnen, eine starke kochsalzhaltige Therme. Innerhalb seiner, einige Quadratmeter einnehmenden Fassung steigen 15 Quellen sprudelnd und dampfend an's Tageslicht, 14,1 Cubikfuss (ca. 380 Liter) Wassers in der Minute auswerfend. Dieser wahrhaft überschwengliche Wasser-Reichthum des Kochbrunnens allein speist ausserdem noch 8 angrenzende grosse Badehäuser (pr. Tag ca. 400 Bäder), eine kleine Nebenleitung, die auf den Hospitalplatz mündet, und führt noch eine grosse Quantität Wassers unbenutzt dem Salzbache zu. Der Salzgehalt des Kochbrunnenwassers repräsentirt 91 Centner feste Bestandtheile (vornehmlich Kochsalz) täglich; die festen Salze geben ein Quantum von ungefähr 2 Millionen Kilogramm jährlich.

Bade- & Trinkcuren. Kochbrunnen. Bäder pro Tag, allein vom Kochbrunnen gespeist.

Andere Quellen.

Ausser dieser 68 Grad Cels. (55° R.) warmen Hauptquelle besitzt Wiesbaden noch eine Anzahl anderer Quellen (Adlerquelle, Schützenhofquelle, zusammen 23 auf einem Flächenraum von ca. 2000 □ Fuss, oder ca. 600 □ Meter), die indessen fast alle in Privatbesitz sind und in den Wärmegraden abwärts bis zu 50° C. (= 40° R.) variiren.

Zahl der Thermalbäder.

Die Zahl der in sämmtlichen Badehäusern Wiesbadens vorhandenen Thermalbäder beläuft sich auf nahe 900; eine Zahl, welche sich nur aus dem grossartigen Wasserreichthum der Wiesbadener Thermalquellen erklärt.

Douchen. Wilhelmsheilanstalt. Städtisches Badehaus.

Die meisten dieser Thermalbäder sind mit Strahl- und Regendouchen versehen. Die Zahl der Badehäuser ist 28, darunter die „Wilhelmsheilanstalt", eine Stiftung Sr. Maj. des Kaisers für kranke und verwundete Militairpersonen, und das städtische Badehaus zum Schützenhof.

Hygieagruppe.

Sämmtliche warme Quellen Wiesbadens geben zusammen ca. 61 Cubikfuss (ca. 1800 Liter) Wasser in der Minute; ein seltener Reichthum des genesungspendenden Elementes. Die Stadt hat im Gefühle des Dankes auf dem, nahe dem Kochbrunnen liegenden Kranzplatze, der Göttin der Gesundheit „Hygiea" ein sinnvolles Denkmal gesetzt.

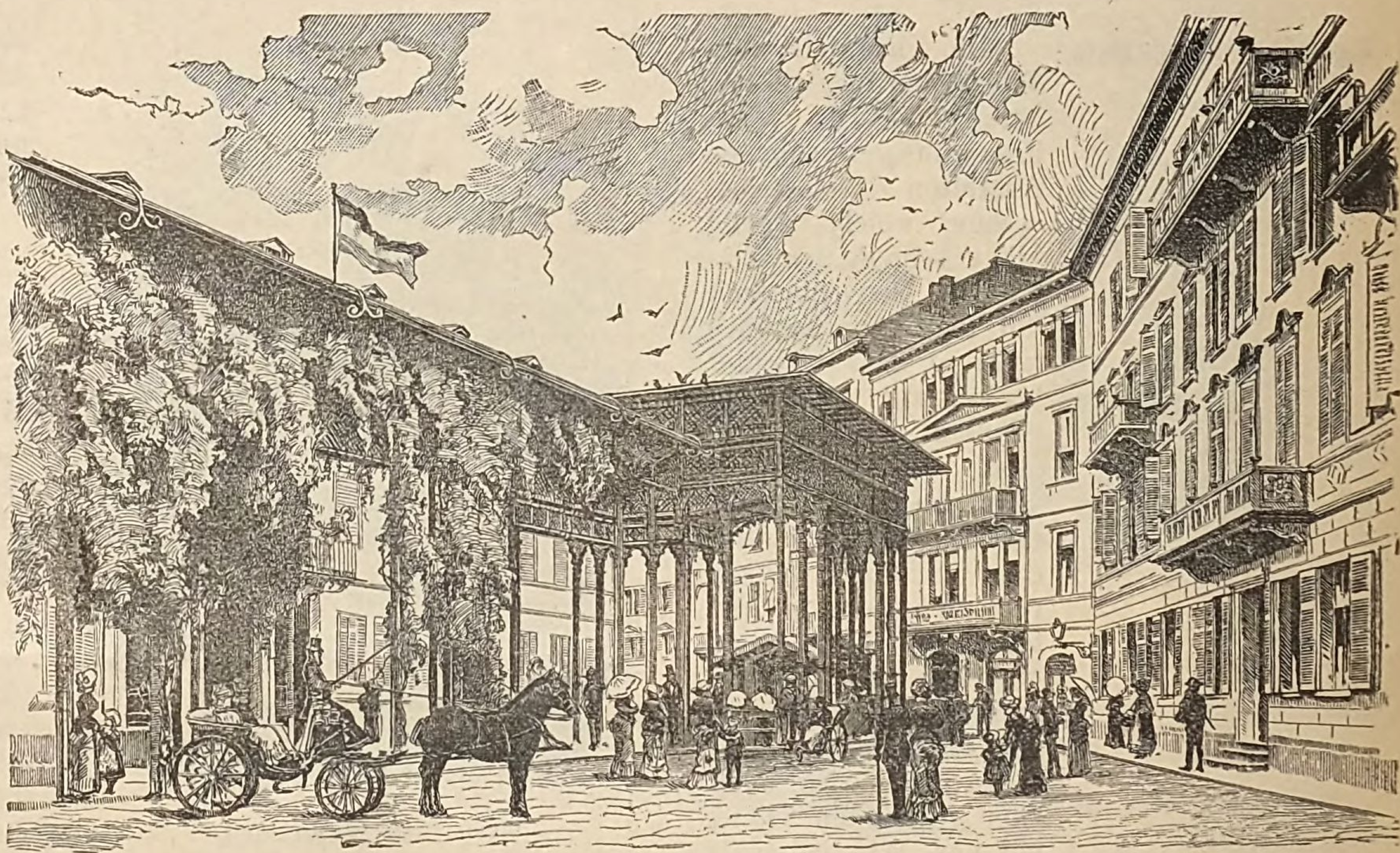
Innerliche Anwendung und Wirkung.

Die Wiesbadener warmen Kochsalzquellen werden sowohl zu Trink- als Badecuren während des ganzen Jahres benutzt. Innerlich genommen, ist

das Wasser leicht verdaulich, regelt und befördert den Verdauungsprocess und als Rückwirkung hiervon die gesammte Ernährung. Es beseitigt katarrhalische Affectionen der Verdauungsorgane und richtet seine Wirkung gegen noch andere Erkrankungen, wie besonders chronische Rheumatismen (von deren Heilung der Ruf Wiesbadens hauptsächlich ausgeht), sowie gegen manche durch diese krankhaften Prozesse hervorgerufenen Veränderungen. So wird es angewendet gegen chronisch katarrhalische Zustände der Schleimhäute, der Athmungs- und Digestionsorgane mit ihren Annexen, Milztumoren, Unterleibsplethora, Scrophulose und Gicht. Hauptsächlich wird der Kochbrunnen gegeben in digestiver, auflösender und purgirender Dose von 200—300—900 Gramm in warmem und abgekühltem Zustande. Ursprünglich wurde das Wiesbadener

Aeusserlicher Gebrauch.
(Badecuren.)

Thermalwasser nur zu Badecuren gebraucht; auch heute dient es noch in erster Linie zu solchen. Es wird in Voll- und Douchebädern angewendet gegen rheumatische und gichtische Uebel, Neuralgien, Lähmungen und verschiedene Hautaffectionen. Selbstverständlich wird häufig die Trinkcur mit der Badecur combinirt.



Kochbrunnen.

Cur während des ganzen Jahres.

Es muss ganz besonders hervorgehoben werden, dass Wiesbaden nicht allein, wie die meisten übrigen Bäder, nur Sommercur hat, sondern, dass sowohl Trink- als Badecuren das ganze Jahr hindurch mit Erfolg angewendet werden.

Krankheitskreis des Wiesbadener Thermalwassers.

Viele namhafte medicinische Autoritäten empfehlen Wiesbaden gegen verschiedene Krankheiten. Unter Anderen Professor Dr. Senator in Berlin, welcher in dem Handbuch der „speciellen Pathologie und Therapie", herausgegeben von Professor von Ziemssen in München, in seiner Abhandlung über Gicht sich folgendermassen ausspricht: Von vorzüglicher Wirkung, namentlich auch in veralteten Fällen beim Uebergang in die chronische Gicht, ist eine Trink- und Badecur in Wiesbaden . . .". In demselben Sinne drückt sich Professor Ebstein in Göttingen in seinem neuesten, umfangreichen Werke über „Natur und Behandlung der Gicht" aus. Er sagt: „Lange und mit Unrecht vernachlässigt sind bei der Gicht die Trinkcuren mit Kochsalzquellen und gerade mit den leichten Kochsalzquellen, **wozu ich in erster Reihe die Trinkcuren in Wiesbaden rechne, welches daneben zu Badecuren bei der Gicht ausserordentlich geeignet ist und damit ein äusserst glückliches Clima und die vortrefflichsten allgemein hygienischen Verhältnisse verbindet.** Wie die Versuche ergeben, regt das Wiesbadener Wasser die Urinabsonderung und die Ausscheidung von Harnstoff in bedeutend höherem Masse an, als das Wasser des Karlsbader Mühlbrunnens".

In dem „Wiesbadener Fremdenführer" empfiehlt Geh. Hofrath Dr. Roth das Wiesbadener Wasser gegen: chronischen Katarrh des Magens (auch mit Geschwürsbildung) und des Darmes, manche constitutionelle Erkrankungen wie Lues, Gicht und Zuckerruhr (Diabetes), chron. Rheumatismus, Arthritis deformans, Frauenkrankheiten, Erkrankungen der Brustorgane, der Haut (Eczeme), chron. Nesselsucht, Ischias etc.

Dr. H. Kronecker, Professor der Physiologie (Berlin) nennt in einem auf dem vorigjährigen Balneologen-Congresse gehaltenen Vortrage: „Ueber die den Geweben des Körpers günstigen Flüssigkeiten" das Wiesbadener Wasser, da es fast ganz denselben Salzgehalt hat wie das Blutserum: „ein physiologisches Spülwasser der Gewebe".

Analysen. Vor Kurzem (Januar 1886) sind amtliche Analysen der beiden Haupt-Brunnen zu öffentlichen Zwecken (Kochbrunnen, Schützenhofquelle) durch die Herren Geh. Rath Prof. Dr. R. Fresenius und Prof. Dr. H. Fresenius beendet worden, welche wir hier bekannt geben:

Neue Analyse des Kochbrunnens (1886) von Geh. Hofrath Professor Dr. R. Fresenius.

BESTANDTHEILE:

A) Die kohlensauren Salze als einfache Carbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	6,828976
Chlorkalium	0,182392
Chlorlithium	0,023104
Chlorammonium	0,017073
Chlorcalcium	0,627303
Bromnatrium	0,004351
Jodnatrium	0,000017
Schwefelsaurer Kalk	0,072480
Schwefelsaurer Strontian	0,021929
Schwefelsaurer Baryt	0,001272
Kohlensaurer Kalk	0,266475
Kohlensaure Magnesia	0,177614
Kohlensaures Eisenoxydul	0,006730
Kohlensaures Manganoxydul	0,000894
Arsensaurer Kalk	0,000225
Phosphorsaurer Kalk	0,000028
Borsaurer Kalk	0,001039
Kieselsäure	0,062714
Summe	8,294616
Kohlensäure, mit den einfachen Carbonaten zu Bicarbonaten verbundene	0,213180
Kohlensäure, völlig freie	0,249700
Stickgas	0,005958
Summe aller Bestandtheile	8,763454

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Titansäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

B) Die kohlensauren Salze als wasserfreie Bicarbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen
Chlornatrium	6,828976
Chlorkalium	0,182392
Chlorlithium	0,023104
Chlorammonium	0,017073
Chlorcalcium	0,627303
Bromnatrium	0,004351
Jodnatrium	0,000017
Schwefelsaurer Kalk	0,072480
Schwefelsaurer Strontian	0,021929
Schwefelsaurer Baryt	0,001272
Doppelt kohlensaurer Kalk	0,383724
Doppelt kohlensaure Magnesia	0,270650
Doppelt kohlensaures Eisenoxydul	0,009283
Doppelt kohlensaures Manganoxydul	0,001236
Arsensaurer Kalk	0,000225
Phosphorsaurer Kalk	0,000028
Borsaurer Kalk	0,001039
Kieselsäure	0,062714
Summe	8,507796
Kohlensäure, völlig freie	0,249700
Stickgas	0,005958
Summe aller Bestandtheile	8,763454

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Titansäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

Analyse der Schützenhofquelle (1886) von Prof. Dr. Heinrich Fresenius.

BESTANDTHEILE:

A) Die kohlensauren Salze als einfache Carbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	5,154046
Chlorkalium	0,157510
Chlorlithium	0,025228
Chlorammonium	0,012340
Chlorcalcium	0,585858
Bromnatrium	0,002534
Jodnatrium	0,000028
Schwefelsaurer Kalk	0,134366
Schwefelsaurer Strontian	0,020362
Schwefelsaurer Baryt	0,000010
Kohlensaurer Kalk	0,139495
Kohlensaure Magnesia	0,124487
Kohlensaures Eisenoxydul	0,002179
Kohlensaures Manganoxydul	0,000671
Arsensaurer Kalk	0,000060
Phosphorsaure Thonerde	0,000334
Kieselsaure Thonerde	0,000401
Kieselsäure	0,050907
Summe	6,410816
Kohlensäure, mit den einfachen Carbonaten zu Bicarbonaten verbundene	0,127669
Kohlensäure, völlig freie	0,308144
Stickgas	Spur
Summe aller Bestandtheile	6,846629

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Borsäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

B) Die kohlensauren Salze als Bicarbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen
Chlornatrium	5,154046
Chlorkalium	0,157510
Chlorlithium	0,025228
Chlorammonium	0,012340
Chlorcalcium	0,585858
Bromnatrium	0,002534
Jodnatrium	0,000028
Schwefelsaurer Kalk	0,134366
Schwefelsaurer Strontian	0,020362
Schwefelsaurer Baryt	0,000010
Doppelt kohlensaurer Kalk	0,200873
Doppelt kohlensaure Magnesia	0,189695
Doppelt kohlensaures Eisenoxydul	0,003005
Doppelt kohlensaures Manganoxydul	0,000928
Arsensaurer Kalk	0,000060
Phosphorsaure Thonerde	0,000334
Kieselsaure Thonerde	0,000401
Kieselsäure	0,050907
Summe	6,538485
Kohlensäure, völlig freie	0,308144
Stickgas	Spur
Summe aller Bestandtheile	6,846629

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Borsäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

Es kann darauf hingewiesen werden, dass der Gehalt des Kochbrunnens an Chlorlithium weit höher ist, als man bisher angenommen hat. Bei Ausführung der früheren Analyse (1849) bestanden noch keine genaueren Methoden zur Bestimmung des Lithiums.

Trinkcur. Trinkhalle. Wilhelmsbrunnen.

Die Trinkcur findet hauptsächlich in den Früh- und Nachmittagsstunden am Kochbrunnen selbst statt. Eine offene Halle, bis zum Beginn der Curanlagen reichend, bildet eine bequeme Verbindung mit denselben; ferner pflegt man die Trinkcur am Wilhelmsbrunnen in den reizenden, sich längs der Wilhelmstrasse hinziehenden Anlagen zu gebrauchen. Der Wilhelmsbrunnen in geschmackvoller Granitfassung, mit Blumengruppen umgeben, ist ein Cur- und Zierbrunnen, der sein Wasser aus der Schützenhofquelle bezieht, welche in dem städtischen Badehause zum Schützenhofe entspringt. Den Brunnen überdacht ein prächtiger Tempel in Eisenconstruction. In der naheliegenden „neuen Colonnade“ befindet sich, in prachtvoller Marmorfassung, ein zweiter Auslauf dieses Quells, der bei ungünstiger Witterung und zur Winterzeit zur Verfügung der Curgäste steht.

Frühconcerte.

Sowohl am Kochbrunnen als am Wilhelmsbrunnen werden von dem vortrefflichen Curorchester im Sommer Frühconcerte während der Trinkstunden ausgeführt.

Kaltwasserheilanstalten.

Zwei Kaltwasserheilanstalten von ausgebreitetem Rufe und unter vortrefflicher ärztlicher Leitung stehend, sind: die Kaltwasserheilanstalt „Dietenmühle“ in den durch das Sonnenbergerthal sich ziehenden Curanlagen, und „Nerothal“ in dem reizenden Thale gleichen Namens, ebenfalls in unmittelbarer Nähe der Stadt belegen. Die Heilverfahren beider Anstalten richten sich hauptsächlich gegen Krankheiten des Nervensystems, der Athmungs- und Verdauungsorgane, Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht und Neuralgien, auch speciell in chronischen Fällen. Beide Anstalten sind das ganze Jahr hindurch geöffnet und besitzen alle Einrichtungen für erfolgreichen Gebrauch der Wintercur. Die Curmittel bestehen in: Kalt- und Warmwasserbehandlung, Römisch-irischen Bädern (Dampf- und trockenheisse Luft); comprimirten Luftbädern (Glocken), diätarischem Heilverfahren (Milch-, Schroth'schen, vegetabilischen-, Obst-, Trauben- und anderen Curen), Heilgymnastik und Massirung, Electrotherapie, künstlichen Mineral- und anderen Curbädern, Kiefernadel- und moussirenden (Kohlensäure-) Bädern u. s. f.

Sonstige Heil- und Curmittel.

Als fernere Heil- und Curmittel, in vortrefflicher Weise in Wiesbaden anzutreffen, sind zu nennen: Fichtennadel-, Russische-, Römisch-Irische-, Moor-, Dampf- und Schwimmbäder; mineralische, electrische und medicinische Bäder jeder Art; heilgymnastische Anstalten (orthopädische und heilgymnastische Anstalten von Dr. med. Franz Staffel und Dr. med. Pospisil); Massagecuren; Pneumatische Apparate; Electricität (Electrotherapeutische Anstalt von Sanitätsrath Dr. Müller); berühmte Augen-Heilanstalten von Dr. Pagenstecher, Dr. Meurer, Dr. Kempner; Ziegenmilch und Molken, letztere bereitet von Appenzeller Sennen; Milchcuranstalten; im Herbste Traubencur.

Auswärtige Mineralwasser.

Mineralwasser aller bedeutenden Quellen sind in frischer Füllung stets vorräthig.

Versandt des Wiesbadener Thermalwassers (Kochbrunnen) und der Quellproducte: Kochbrunnen-Salz, -Pastillen, -Tabletten, -Seife.

Die städtische Cur- und Brunnen-Direction versendet das Wasser des Wiesbadener Kochbrunnens in Flaschen, ganzen und halben Krügen; ebenso werden durch dieselbe die aus dem Kochbrunnenwasser durch Abdampfung unter amtlicher Controle gewonnenen Quellproducte, als: Kochbrunnen-Salz, -Pastillen, -Tabletten, -flüssige und feste Seife, versandt.

Traubencur.

Ein neuer, seit mehreren Jahren von der Curdirection mit grösstem Erfolge eingeführter Curzweig ist die „Traubencur“, welche im Herbste eine bedeutende Zahl Traubencur-Gäste namentlich aus den Seebädern, den rheinischen und böhmischen Bädern zur Nachcur nach Wiesbaden zieht. Auch von den übrigen daselbst anwesenden und von den ansässig gewordenen Fremden wird diese Cur fleissig benutzt. Die täglich durch directen Bezug ankommenden frischen Meraner, italienischen und rheinischen Trauben werden in einem eigens zu diesem Zwecke eingerichteten eleganten Raume der Colonnade den Traubencurgästen verabfolgt, ebenso frischer, aus den Trauben durch kleine Pressen gewonnener Traubensaft. Alle für die Bequemlichkeit der Gäste wünschenswerthen Einrichtungen sind vorhanden. Die Traubencur untersteht der directen Controle der städtischen Curdirection. Verbrauch jährlich ca. 18000 Pfund, davon $^2/_3$ italienische und $^1/_3$ rheinische Trauben.

Wirkungsweise des Traubensaftes.

Die Wirkungsweise des Traubensaftes hat zur Folge: vermehrte Secretionen, flüssige erleichternde Entleerungen, leichte Transpiration der Haut, Beförderung der Verdauung und dadurch Vermehrung des Appetits, Beförderung der Schleimabsonderung der Schleimhäute der Athmungsorgane, infolge des grossen Gehaltes an schleim- und zuckerhaltigen Stoffen. Die Wirkung des Traubensaftes erstreckt sich auch auf die erhöhte Thätigkeit der Leber.

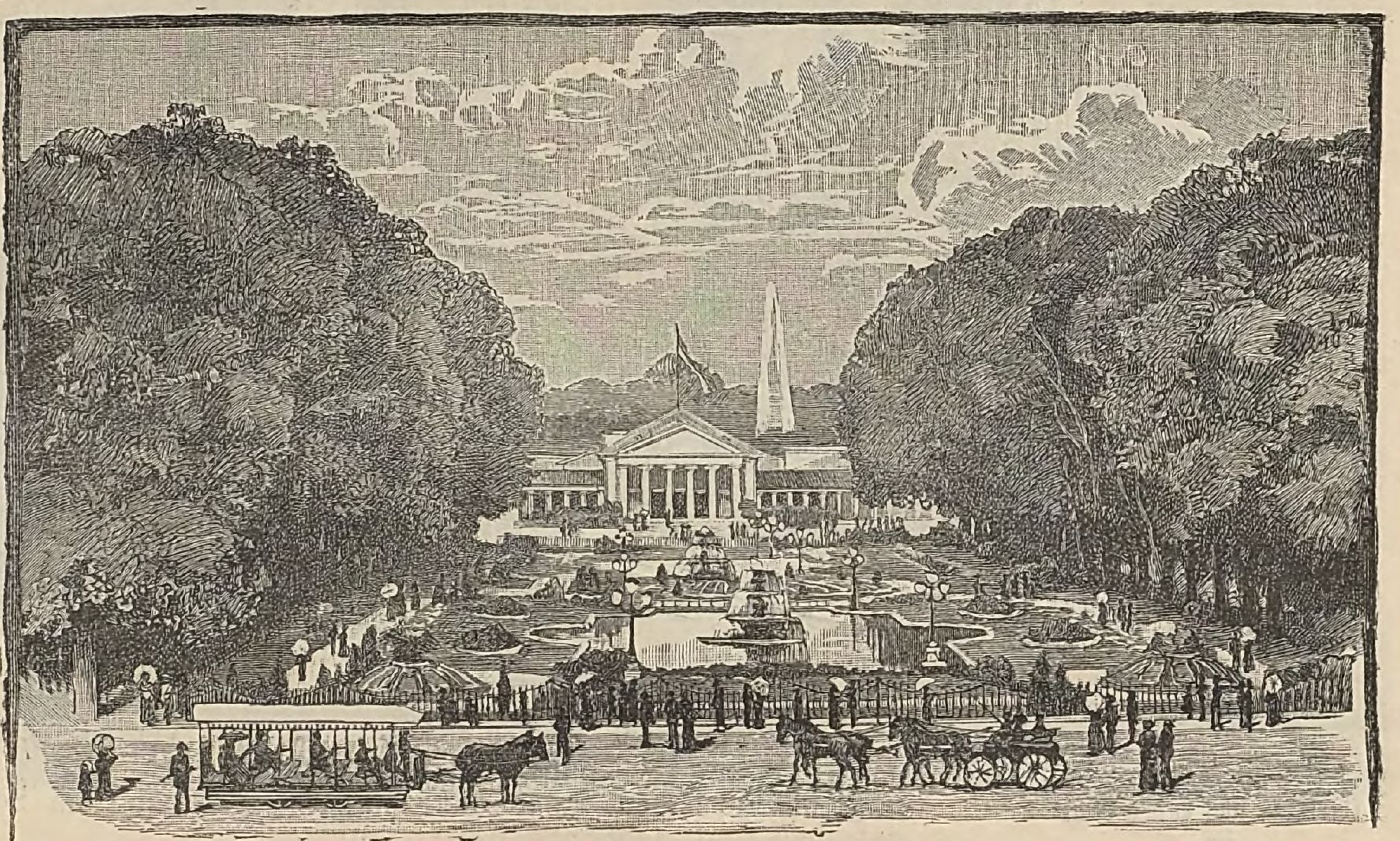
Zahlreiche Unterleibskrankheiten, z. B. chronische Katarrhe des Magens, Darmkatarrhe, hartnäckige Obstructionen, die ihre Ursache in Atonie der Gedärme haben, bieten der methodischen Anwendung der Traubencur ein ausgedehntes Feld.

Wintercur.

Das bereits Eingangs dieses Artikels geschilderte milde Clima Wiesbadens, sowie die grosse Zahl der zum Gehen und Sitzen im Freien geeigneten Tage im Winter, gestatten auch in dieser Jahreszeit nicht nur die erfolgreiche Anwendung der verschiedenen Curverfahren, sondern haben auch der Stadt den Ruf eines entsprechenden, angenehmen, dabei nicht erschlaffenden Winteraufenthaltes erhalten.

Einrichtung der Badehäuser für die Wintercur.

Die *Badehäuser sind alle für die Wintercur* eingerichtet. Die Zimmer stehen meist mit den Badecabineten durch gedeckte Gänge in geschützter Verbindung und eine durch das warme Quellwasser bedingte natürliche Luftheizung durchdringt das ganze Gebäude. Asphalt-Trottoirs in allen frequenten Strassen, gedeckte Colonnaden (mit Verkaufsbazars), gedeckte Trinkhallen u. s. f. ermöglichen, selbst bei feuchtem Wetter, die Bewegung im Freien. Die Folge von diesen günstigen Verhältnissen ist, dass die Zahl der Winterfremden stets zugenommen hat.



Curhaus mit Blumengarten.

Curtaxe.

Die Curtaxe in Wiesbaden — wohl die niedrigste aller Badeorte — ist, zufolge Genehmigung Königlicher Regierung, wie folgt festgesetzt:

I. Saison-Taxe für einen sechswöchentlichen Aufenthalt in hiesiger Stadt:

für eine Person	Mark	10.
„ „ Familie von 2 Personen	„	15.
„ jede Person mehr	„	3.

II. Jahres-Taxe für 12 Monate:

für eine Person	Mark	20.
„ „ Familie von 2 Personen	„	30.
„ jede Person mehr	„	3.

Kinder unter 6 Jahren werden in die Zahl der taxpflichtigen Familienglieder nicht eingerechnet.

Zur Curtaxe werden *nicht* herangezogen: Aerzte, Wundärzte, Unbemittelte, und verwundete Militärpersonen ohne Officiersrang.

Die Zahlung der Curtaxe berechtigt zur Benutzung sämmtlicher städtischen Cur-Anstalten (Kochbrunnen, Trinkhalle, Curhaus etc.), insbesondere auch zum Besuche der Lese- und Spielzimmer im Curhause, der Harmonie-Concerte im Cursaale und im Curgarten, befreit sodann von Beiträgen zur Curmusik, sowie von Collecten und Sammlungen für „Wohlthätigkeits-Anstalten“ und „Vereine“ der Stadt. Die Stadtgemeinde übernimmt es, die letzteren aus den Erträgnissen der Curtaxe zu *entschädigen*.

Die Curtax-Karten sind nur *personell gültig*.

Für Familien werden Familien-Karten ausgegeben.

Denjenigen Personen, welche nicht im Besitz einer Curtax-Karte sind, ist der Besuch des Curhauses nur gegen Vorzeigung einer Tages-Karte (*fünfzig Pfennig für die Person*) gestattet.

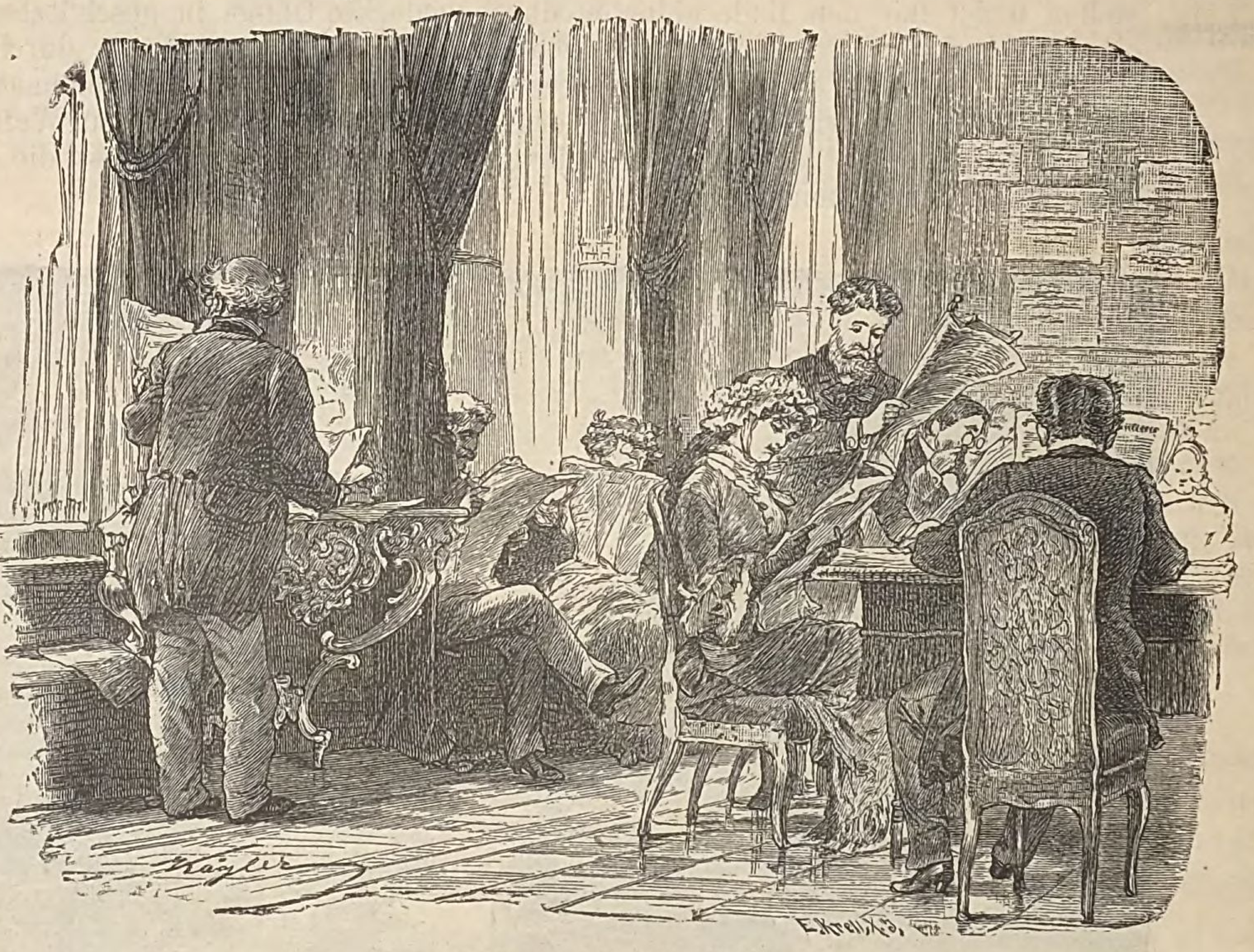
Aerzte.

In Wiesbaden sind gegenwärtig 92 Aerzte thätig, darunter Specialärzte für alle Krankheiten. In neuerer Zeit hat sich auch Excellenz Geh. Ober-Medicinalrath Professor von Langenbeck hier angesiedelt, ebenso Herr Geheimerath Professor Seitz.

Specialärzte.

Wiesbaden besitzt berühmte Operateure, Specialärzte für Hals- und Kehlkopfkrankheiten, Augenkrankheiten, Gehörkrankheiten, Nervenkrankheiten, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, Unterleibs- und Geschlechtskrankheiten, Brustkrankheiten etc. —

Unterhaltungen und Vergnügungen.



Lesezimmer im Curhause.

Die Leitung der Curinteressen Wiesbadens lässt es sich angelegen sein, dafür zu sorgen, dass die Stadt auch in ihrer äusseren Repräsentation sich dessen ebenbürtig zeigt, was ihr die Natur in so reicher Fülle verliehen.

Es geschieht Alles um dem daselbst weilenden Fremden angenehmen Aufenthalt zu bieten. Neben dem idyllischen Stillleben, welches ihm Natur und Umgebung gewährt, werden auch die Unterhaltungen, Vergnügungen und geistigen Genüsse einer Grossstadt nicht vermisst.

Curhaus das ganze Jahr geöffnet.

Das Curhaus ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Im Sommer wie im Winter ist dasselbe zu einem den Fremden unentbehrlichen Aufenthaltsort geworden, der durch die Concert-, Spiel-, Restaurations-, Conversations-, Lesesäle etc. (letztere mit ca. 300 Zeitungen des In- und Auslandes), den Curgarten u. s. f. Abwechselung zur Genüge bietet.



Regelmässige Veranstaltungen.

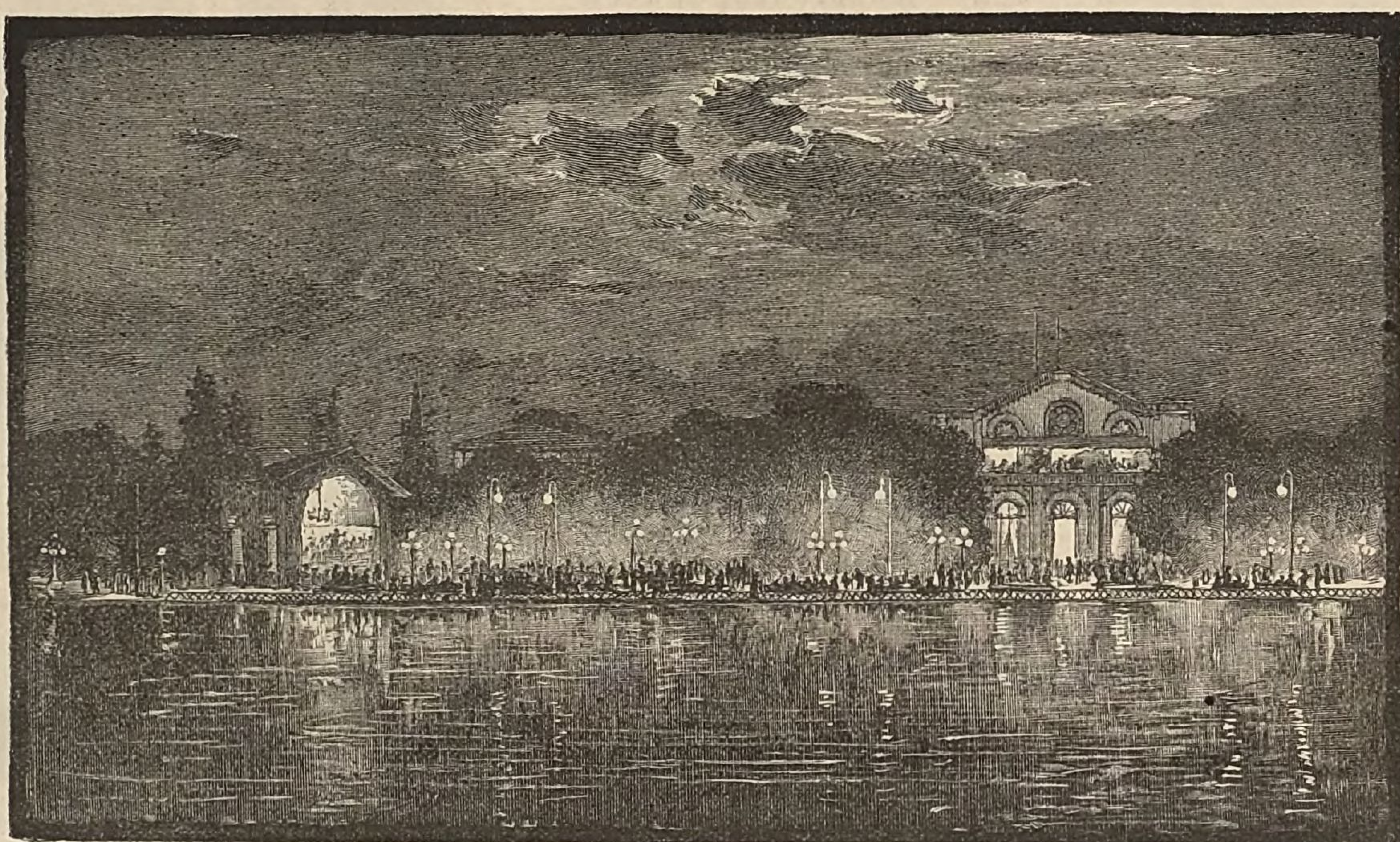
Die Curcapelle, bestehend aus ca. 50 Musikern — darunter vorzügliche Solisten — spielt während der Sommersaison täglich **drei** regelmässige Concerte, einschliesslich der Morgenconcerte am Kochbrunnen und an dem Wilhelmsbrunnen in den Curanlagen an der Wilhelmstrasse.

Die Morgenmusiken an den Quellen

fallen im Winter hinweg und werden alsdann zwei regelmässige Concerte der Curcapelle täglich gegeben. Im Sommer finden die Concerte im Freien (reservirter Garten), im Winter in den Sälen statt. Durch das Curorchester werden ferner im Winter wöchentlich Symphonie-Concerte und grosse Künstlerconcerte, unter Mitwirkung namhafter Solisten, veranstaltet. Réunions-dansantes, Balsparés, Festbälle u. s. f., bieten den Besuchern Wiesbadens reichlich Gelegenheit Terpsichoren zu huldigen.

Aussergewöhnliche Veranstaltungen.

Die Zahl der gebotenen aussergewöhnlichen Veranstaltungen ist eine sehr bedeutende. Was auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft oder auf dem Felde heiterer Unterhaltung u. s. f. Bemerkenswerthes auftaucht, — sofern solches zu diesen Zwecken geeignet — wird für die Veranstaltungen herangezogen. Nicht minder fehlt es an Nationalfesten, Promenadenconcerten, Concerten von verschiedenen Militärcorps, Doppel-Concerten,



Abendconcert im Curgarten.

Gartenfesten, Vocalquartetten, bengalischen Beleuchtungen und Feuerwerken, Illuminationen, Zaubersoiréen, Waldfesten, grossen Corso's mit zwei und drei Musikcorps und darauffolgendem Ball, grossen Concerten u. s. f., während im Winter Künstlerconcerte, unter Zuziehung der ersten Celebritäten, Vorlesungen berühmter Gelehrter, Carnevalsconcerte, Maskenbälle, humoristische Soiréen etc. etc. für die aussergewöhnlichen Veranstaltungen des Sommers Ersatz bieten. Ganz besonderen Anklang findet der Winter-Cyklus von zwölf Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler und des auf 60 Mitglieder verstärkten Curorchesters, das die ersten Meisterwerke classischer Musik und die besten Novitäten in vollendetster Weise zum Vortrage bringt.

Königliches Theater.

Neben den Veranstaltungen im Curhause trägt das reich dotirte Königliche Theater, mit Oper und Schauspiel ersten Ranges, ausserordentlich zu den Kunstgenüssen Wiesbadens bei.

Musee'n & Kunstausstellungen.

Ein reichhaltiges Alterthums- und naturhistorisches Museum, eine Bildergallerie des Nass. Kunstvereins, die Merkel'sche Kunstausstellung (Werke von Kaulbach, Piloty und zahlreicher erster Meister) in der neuen Colonnade des Curhauses, sind des ferneren erwähnenswerth.

Sport.
(Jagd, Fischerei, Nachenfahrten, Football-, Cricket-, Lawn-Tennies-Spiele).

Auch dem Sport kann der Fremde in Wiesbaden huldigen. Weitausgedehnte Feld- und Waldjagd-Reviere ziehen sich an den Geländen des Taunus und über dessen Höhen hin. Sind auch diese Jagden grösstentheils Pachtungen reicher in Wiesbaden wohnender Jagdliebhaber, so ist es doch für den distinguirten Fremden ein Leichtes, von diesen Einladungen zum Jagen zu erhalten. Ebenso verhält es sich mit der Fischerei in den Waldbächen und im Rheine. Die Nähe des letzteren bietet auch reichliche Gelegenheit zum Wassersport, zu Ruderfahrten u. s. f., welche in kleinerem Massstabe auch auf dem grossen Weiher des Curgartens möglich sind.

Football-, Cricket-, Lawn-Tennies-Spiele etc. sind gleichfalls vorhanden.

Spaziergänge u. Ausflüge.

Was aber zu den Annehmlichkeiten, an welchen Wiesbaden so reich ist, ganz besonders beiträgt, ist die reizende Umgebung, welche zu grösseren Spaziergängen durch Wald und Flur, Ausflügen nach schönen Städten, anmuthigen Dörfern u. s. f. wie geschaffen ist. Die Nennung der Namen: Rheingau, Nahethal, Taunusgebirge, Jagdschloss, Platte mit seiner bis zu den Vogesen reichenden Aussicht, Mainz, Frankfurt, Schwalbach,

Verkehrsmittel, (Pferdebahn. — Droschkenwesen. — Bahnhöfe.)

Schlangenbad, Königstein u. s. f. dürfte genügen. Den Ausflügen in der Nähe der Stadt kommen die Pferdebahn und ein vorzügliches Droschkenwesen sehr zu statten. Wiesbaden besitzt drei Bahnhöfe: Hess. Ludwigsbahn-, Taunusbahn- und Rheinbahnhof.

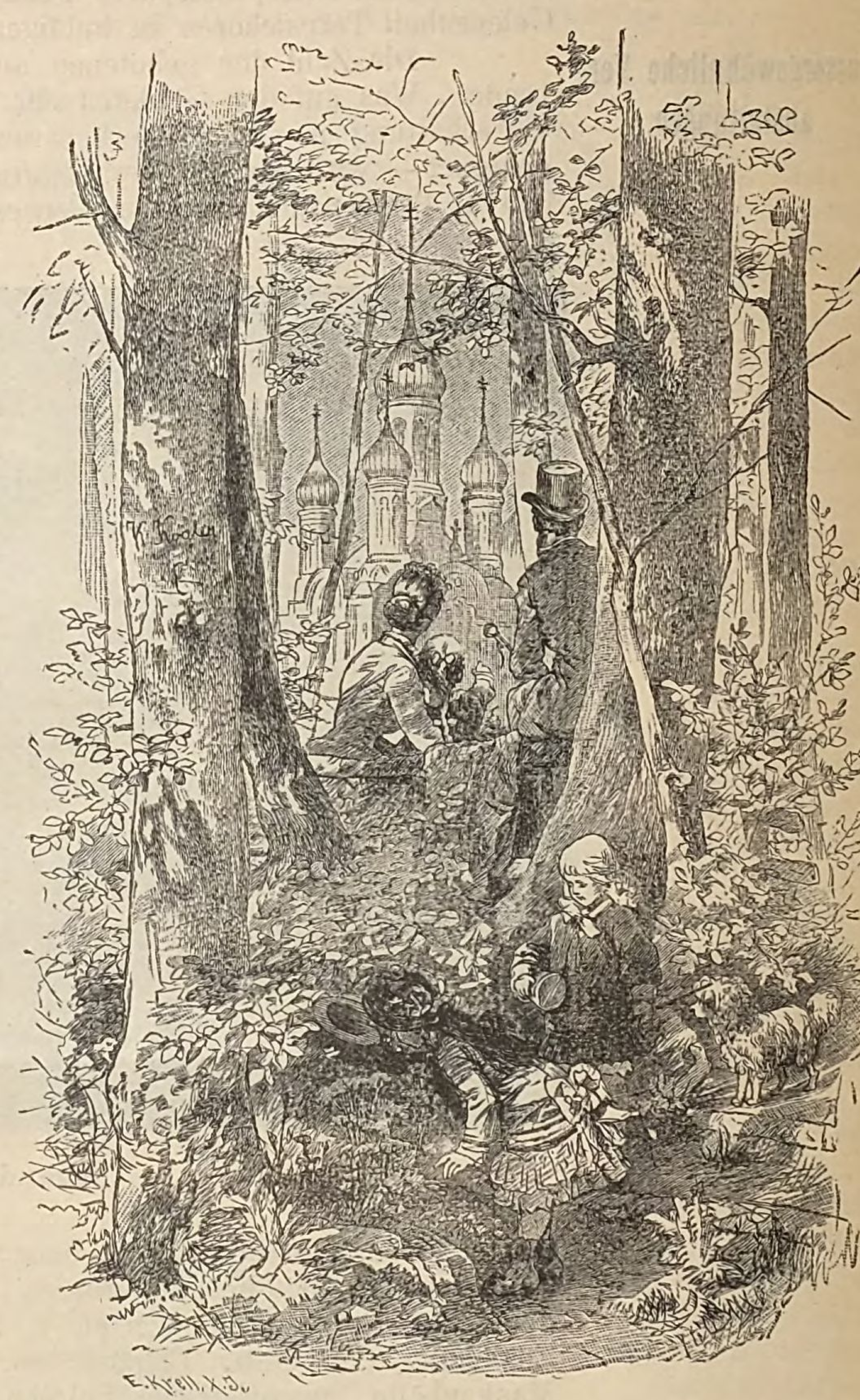
Rheinfahrten.

Die Curdirection veranstaltet im Laufe des Sommers unter stets sehr grosser Betheiligung der Curfremden einige Rheinfahrten (Dampfboot) mit Musik und Vocalquartett. Es werden bei diesen Gelegenheiten besonders schöne Punkte am Rheine besucht.

Aussichtspunkte.

Wiesbaden ist an schönen Aussichtspunkten ausserordentlich reich. Man braucht nur eine der die Stadt umgebenden Anhöhen zu ersteigen und geniesst das herrlichste Panorama. Da sich das Fremdenquartier auch auf diese Hügel erstreckt, so ist Gelegenheit vorhanden, in einer hochgelegenen Villa Wohnung zu finden, welche einen Rundblick über die ganze mittlere Rheingegend bietet.

Einer der besuchtesten Ausflugsorte in unmittelbarer Nähe der Stadt ist der auf verschiedenen Waldpfaden zu erreichende Neroberg, aus dessen (die berühmten Weinberge krönenden) Tempel sich ein schönes Panorama über das anmuthig zu Füssen gelegene Wiesbaden hinweg zum Odenwalde und über die Pfalz hin bis zu den Ausläufern der Vogesen eröffnet. Weinberge befinden sich am südlichen Abhang des Berges, während derselbe nach allen anderen Richtungen von prächtigen Hochwaldungen umstanden ist.



Neroberg mit der griechischen Capelle.

Neues Wirthschaftsgebäude (mit Fremden-Wohnungen) auf dem Neroberg.

Hier hat die Stadt ein comfortables Wirthschaftsgebäude mit Terrassen, Sälen, Wohnräumen für Fremde, welche die stärkende Waldluft geniessen wollen, errichtet.

Kirchen.

Entsprechend dem internationalen Character Wiesbadens ist auch die Zahl seiner den verschiedensten Religionsrichtungen angehörenden kirchlichen Gebäude. Neben zwei protestantischen und zwei katholischen Gotteshäusern sind eine freireligiöse (deutschkatholische), englische und russisch-griechische Kirche, sowie zwei Synagogen zu nennen.

Höhere Lehranstalten.

Eine grosse Annehmlichkeit für die Erziehung der Kinder bietet in Wiesbaden den Cur-Fremden und Zuziehenden eine Reihe vortrefflicher Schulen, resp. höherer Lehranstalten; darunter ein Gelehrten- und ein Realgymnasium, eine Realschule, eine höhere Töchterschule, eine Musikschule, Malschule, zahlreiche Pensionate u. s. f.

Bauliche Ausdehnung. Wohnungen.

Die bauliche Ausdehnung Wiesbadens ist derart, dass Wohnungen zu den verschiedensten Preisen — je nach Anspruch auf Lage und Comfort — möblirt und unmöblirt stets zu haben sind. Es ist in Wiesbaden möglich, zu den billigsten und geringsten Preisen nicht nur zu wohnen, sondern auch zu leben; da bei der Grösse der Stadt Einrichtungen für jeden Bedarf auch für den weniger Bemittelten bestehen. Pensionen zu limitirten Preisen sind sowohl im Sommer als auch im Winter zu haben.

Bauthätigkeit.

Neubauten.

Obgleich nur nach Bedürfniss, also auf gesunder Basis gebaut wird, erfordert doch der stete Zuwachs der Stadt zahlreiche Neubauten, die theilweise in gewähltem Style ausgeführt werden. Von öffentlichen Neubauten sind einige bedeutende Schulbauten, das städtische Schlachthaus, das städtische Krankenhaus, das neue Rathhaus zu nennen.

Baugesuche.

Der Jahresbericht der Wiesbadener Handelskammer von 1884 belehrt uns, dass in diesem Jahre (1884) 450 Privatbaugesuche bei dem Magistrate eingingen, davon betrafen 83 Neubauten, 123 Nebenbauten, 31 Hauptreparaturen, 122 kleinere Reparaturen, 91 Canalanlagen.

Electrische Beleuchtung im Curgarten und Cursaale.

Auch im Bereiche der Curetablissements lässt es die Curdirection an Neuerungen und Verbesserungen nicht fehlen, wozu in jüngster Zeit die Erbreiterung des Concertplatzes, der Veranda im Curgarten, die Einführung der electrischen Beleuchtung, die Errichtung eines Tempels über dem Wilhelmsbrunnen etc. zählen.

Keine Uebertheuerung.

Wohnungs-Erlangung.

Die vielen, zum Theil grossartigen, mit allem Comfort eingerichteten Badehäuser und Hôtels sind alle im Privatbesitze und die Concurrenz lässt daher Uebertheuerungen, wie oft in kleineren Badeorten, nicht wohl aufkommen. Passende Wohnungen sind mit Hülfe eines Commissionärs stets zu finden.

Bevölkerungszunahme.

Greifen wir zur Veranschaulichung des Zuwachses der Stadt die Jahre 1882, 1883 und 1884 heraus, so ergibt sich, dass z. B. 1882 zum dauernden Aufenthalte in Wiesbaden zugezogen sind: ca. 362 Familien und 188 Einzelsteuernde, im Jahre 1883: 397 Familien und 228 Einzelsteuernde. Die Bevölkerung betrug 1883: 52,378 Seelen, 1884: 53,942, somit ist im Jahre 1884 wieder ein erhöhter Zuwachs (1564), resp. ein solcher von ca. 4% zu verzeichnen. Die Bevölkerungszahl beträgt gegenwärtig (1886) ca. 56,000 Seelen.

Eine grosse Annehmlichkeit ist es, dass überwiegend Wohlhabende nach Wiesbaden zuziehen, hierfür sprechen nachstehende Daten:

Zahl der Niederlassungs-Verhandlungen.	Anzahl der nach denselb. zugezogenen Personen.	Nationalität der Zugezogenen			Jährliches Gesammt-Einkommen derselben.
		Preussen	Sonst. Deutsche	Ausländer	*Mark.*
1882: 550	1480	1099	187	194	1.795.758
1883: 625	1609	1185	265	159	1.814.150
1884: 646	1538	1025	260	253	2.702.726

Fremdenzahl.

Nach Ausweis der amtlichen Fremdenliste betrug die Zahl der zum vorübergehenden Aufenthalte Wiesbaden besuchenden Fremden 1883: 80,067; 1884: 82,254. Die zahlreichen inländischen und ausländischen Fremden, darunter berühmte Coryphäen der Kunst und Wissenschaft, welche sich in Wiesbaden durch Ankauf von Villen u. s. f. ständig niederlassen, die alljährlichen Besuche des Kaiserlichen Hauses und regierender Fürsten, die grosse Gesammtfrequenz, der Umstand: dass Wanderversammlungen, wie diejenigen der Journalisten, Aerzte, Apotheker, Naturforscher, Architecten, Lehrer, Genossenschaften, Philologen, Tonkünstler, Forstwirthe, ferner der Allgemeine Bädertag, der deutsche Erziehungsverein, der Frauentag, der Congress für innere Medicin und andere, Wiesbaden auserwählten, dürfte als beredter Beweis für die Annehmlichkeiten des Aufenthaltes gelten.

Städtische Cur-Direction und Brunnen-Verwaltung:

Ferd. Hey'l, Curdirector.

WIESBADEN.



Das Emporblühen Wiesbadens sowohl als Sommer- und Wintercurort, wie als Luxusbad ist ein stetiges, der Zuzug begüterter Familien aus allen Theilen der Erde zum dauernden Aufenthalte ein anhaltender, so dass es wohl am Platze scheint ein getreues Bild von diesem bevorzugten Aufenthaltsorte zu entwerfen. Gleichzeitig sollen die nachstehenden Aufzeichnungen in möglichst objectiver Weise alle für den Curgast und Fremden wünschenswerthen Mittheilungen geben.

Lage. Die Lage einer Cur-Stadt bildet stets den wesentlichsten Factor ihres Gedeihens.

Wiesbaden mit seinen zur Zeit ca. 56,000 Einwohnern, Hauptstadt des gleichnamigen Königl. Preuss. Regierungsbezirkes und Garnisonstadt, liegt 117 M. über Meer an den südlichen Ausläufern des reichbewaldeten Taunusgebirges. Die Stadt zieht sich in den anmuthigen, von diesen Ausläufern gebildeten Thälern und an den Anhöhen derselben hin, während der südliche Theil derselben sich in einem ziemlich gedehnten Thale, welches von zusammenströmenden Gebirgsbächen durchzogen wird, — eine kleine Stunde vom Rheine ausbreitet. Die erwähnten Gebirgsausläufer des „Taunus" schützen Wiesbaden gegen rauhe Nord-, Nordwest- und Ostwinde und gestatten nur den milderen Süd- und Südwestwinden freien Zutritt — ein Umstand, welcher das milde Clima Wiesbadens, das der Magnolie, der Edelkastanie, dem Mandelbaum und anderen südlichen Pflanzen die Ueberwinterung im Freien gestattet, leicht erklärt.

Clima.

Die Höhenzüge des Taunus, welche Wiesbaden gegen Norden und Nordwesten umschliessen, sind: „Die Platte" (508 Mtr. über M.), die „hohe Wurzel" (Rothekreuzkopf 614 Mtr. über M.) und die Ausläufer dieser Gebirgsstöcke. Oestlich schliesst der Bierstadter Berg (215 Mtr. über M.) die Bergkette, welche sich nach dem Rheine zu in niedrigem Hügelgelände, durchschnitten von dem Salzbachthale, verliert.

Witterungsverhältnisse. Von ausserordentlich günstigem Einflusse auf die Witterungsverhältnisse der Stadt sind die ausgedehnten Waldungen des Taunus. Die durchschnittliche Zahl der jährlichen Regentage beträgt nur 136 gegen 146 des mittleren Europas; auch regnet es selten stark und anhaltend. Aehnlich verhält es sich mit dem Schneefall, welcher durchschnittlich an 18,6 Tagen stattfindet, 17 Tage weniger als in Central-Europa und meistens in unbedeutender Menge. Das Meteorwasser beträgt überhaupt 26,55 Pariser Zoll, davon aus Regen 24,83 aus Schnee 1,72. Die jährliche Durchschnittszahl der Gewitter kann man auf 18 annehmen, gegenüber etwa 20 in Deutschland.

Wesentlich dürften einige statistische meteorologische Aufzeichnungen sein:

Die mittlere Temperatur im Sommer beträgt: Juni: 18°; Juli: 19,5°; August: 18°; Durchschnitt: 18,5° Cels.; die mittlere Temperatur im Winter: November: 5,8°; December: 3°; Januar: 2°; Durchschnitt: 3,6° Cels.

Tage zum Aufenthalt im Freien im Winter.

Wir glauben die folgende Vergleichung nicht übergehen zu dürfen. Es ergibt nämlich die Wiesbadener Tabelle über die Zahl der Wintertage an welchen man im Freien sitzen oder gehen kann, verglichen mit einer gleichmässig angelegten Tabelle von v. Tschirschky über Meran, folgendes Resultat: In Meran beträgt für die Monate November, December, Januar, Februar und März die Summe der Tage zum Sitzen im Freien 72 gegen 35 und 48 in Wiesbaden, die Summe der Gehtage im Freien 51 gegen 90 und 73 in Wiesbaden und die Summe der Zimmertage 28 gegen 26 und 30 in Wiesbaden.



Am Nizzaplätzchen.

Natürliche Bodenheizung.

In den inneren Theilen der Stadt herrscht durch die natürliche Bodenheizung eine um 2,5 Grad C. erhöhte Temperatur; es bleibt Schnee daselbst nicht liegen.

Dass viele Patienten, welche an **chronischem Bronchialkatarrh** leiden oder sich **in den ersten Stadien der Lungenschwindsucht** befinden, oft nur durch den Aufenthalt selbst hier vollkommen hergestellt werden, ist eine bekannte Sache und hat gewiss seinen Grund in der Thatsache, dass hier selten ein wirklich unangenehmer Wind herrscht und dass man, wie auch das Wetter und die Jahreszeit ist, sich immer Bewegung im Freien verschaffen kann. Hierzu bieten die vielen geschützten Spazierwege im Curparke mit seiner nächsten Umgebung und die langen grossartigen Colonnaden und Trinkhallen genügende Gelegenheit.

Da eine Trink- und Badecur hier in sehr hohem Grade den Stoffwechsel beschleunigt, so eignet sie sich für alle diejenigen Krankheiten, die ihren Grund in einem zu langsamen Stoffwechsel haben, zu welchen nicht allein chronischer Rheumatismus und Gicht, sondern auch Scrophulose, Lungenschwindsucht, mancher chronische Magen- und Darmkatarrh, Bleichsucht, Fettsucht und andere gehören!

Trinkwasser. — Wasserleitung.

Die Wiesbadener Gemeindevertretung und die Bevölkerung lassen es sich angelegen sein, die von der Natur gebotenen Wohlthaten, wie z. B. die Nähe eines crystallreinen Gebirgswassers, zum Wohle der Stadt, ihrer Einwohner und Fremden auszunutzen, indem schon vor Jahren eine trefflich functionirende Wasserleitung angelegt wurde, welche durch den natürlichen Druck des vom Gebirge kommenden Quellwassers, dieses bis in die obersten Stockwerke selbst weit und hochgelegener Häuser vermittelt. Wie sehr eine solche Einrichtung die Wirkung des günstigen Climas unterstützt, liegt auf der Hand, wie denn auch die Wiesbaden durchziehende Canalisation nicht minder gesundheitsförderlich wirkt. Diesen Umständen ist es wesentlich mit zu danken, dass sich die Sterblichkeit in der Stadt in den letzten 50 Jahren nicht nur sehr vermindert, sondern ausnahmsweise günstig gestaltet hat, wie dies amtliche Vergleichungen überzeugend nachweisen.

Canalisation.

Vergleich mit der Sterblichkeitsstatistik anderer Städte.

Nach der amtlichen Statistik des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin verzeichnet Wiesbaden in den letzten Jahren (1879—1885) durchschnittlich jährlich nicht ganz 19,6 Sterbefälle auf 1000 Einwohner — die niedrigste Ziffer aller vom Reichsgesundheitsamte berücksichtigten Städte, welche letztere sämmtlich, selbst im günstigsten Falle, stets 20, in ungünstigeren Fällen sogar 30 Sterbefälle auf 1000 Einwohner im Jahr erreichen.

Diese günstigen Verhältnisse würden sich gewiss noch besser gestalten, wenn Wiesbaden anderen Städten gegenüber sich nicht ausserdem noch in einem Ausnahmezustand befände. Die Stadt wird wegen ihrer klimatischen Verhältnisse und ihrer sonstigen vielfachen Annehmlichkeiten von Leuten in vorgerücktem Alter in erheblicher Zahl zum dauernden Aufenthalt gewählt. Es sind dies hauptsächlich Pensionäre, Geschäftsleute nach Aufgabe ihrer Thätigkeit u. dgl., und was noch besonders ins Gewicht fällt, eine nicht geringe Zahl von Kranken, (Brustkranke, an Rheumatismus und Gicht Leidende, Nervenkranke etc.). Um so wesentlicher erscheint es, dass Wiesbaden unter den grösseren Städten der Monarchie wie amtlich nachgewiesen den **ersten Rang** einnimmt.

Gesunde Lage der Wohnungen für Fremde.

Für die Fremden, welche sich in Wiesbaden wohnlich einrichten oder längere Zeit verweilen, liegen die Verhältnisse noch besonders günstig dadurch, dass dieselben in der Regel nicht in der inneren Stadt wohnen, sondern in offenen, mit Alleen bepflanzten Strassen und in Landhäusern, welche in grosser Zahl vorhanden sind, umgeben von Gärten und kleinen Parkanlagen.

Gesundheitsverhältnisse.

Waldluft.

Die Umstände, dass Wiesbaden keine Industriestadt ist, dass keine gewerblichen Anstalten daselbst bestehen, welche irgend einen schädlichen Einfluss auf die Gesundheit der Bewohner ausüben könnten, dass die Stadt breite, mit Alleen bepflanzte Strassen besitzt, von denen ein Theil von der Waldluft direct berührt wird, dass sie von einem reichen Kranz von Gärten und Parkanlagen umgeben wird, die Wohnungen solide, bequem und luftig gebaut sind — dies alles wirkt nicht zum geringsten Theile mit, dass Wiesbaden als einer der besuchtesten Aufenthaltsorte des Continents immer mehr und allgemeiner bekannt wird. —



Auf dem Neroberg.

Cur- und Heilmittel.
Kochsalz-Thermen.

Gehen wir nun zu den Cur- und Heilmitteln über, so begegnen wir zuerst den heissen Quellen, denen Wiesbaden sein Dasein und seinen ursprünglichen, schon zu Römerzeiten begründeten Ruf verdankt. Es sind dies Kochsalz-Thermen, welche in einer Wärme bis zu 68° Cels. (55° Réaum.) der Erde entquellen und deren Wasser zu Bade- und Trinkcuren angewendet wird. Der mächtigste und Hauptquell ist der Kochbrunnen, eine starke kochsalzhaltige Therme. Innerhalb seiner, einige Quadratmeter einnehmenden Fassung steigen 15 Quellen sprudelnd und dampfend an's Tageslicht, 14,1 Cubikfuss (ca. 380 Liter) Wassers in der Minute auswerfend. Dieser wahrhaft überschwengliche Wasser-Reichthum des Kochbrunnens allein speist ausserdem noch 8 angrenzende grosse Badehäuser (pr. Tag ca. 400 Bäder), eine kleine Nebenleitung, die auf den Hospitalplatz mündet, und führt noch eine grosse Quantität Wassers unbenutzt dem Salzbache zu. Der Salzgehalt des Kochbrunnenwassers repräsentirt 91 Centner feste Bestandtheile (vornehmlich Kochsalz) täglich; die festen Salze geben ein Quantum von ungefähr 2 Millionen Kilogramm jährlich.

Bade- & Trinkcuren.
Kochbrunnen.
Bäder pro Tag, allein vom Kochbrunnen gespeist.

Andere Quellen.

Ausser dieser 68 Grad Cels. (55° R.) warmen Hauptquelle besitzt Wiesbaden noch eine Anzahl anderer Quellen (Adlerquelle, Schützenhofquelle, zusammen 23 auf einem Flächenraum von ca. 2000 □ Fuss, oder ca. 600 □ Meter), die indessen fast alle in Privatbesitz sind und in den Wärmegraden abwärts bis zu 50° C. (= 40° R.) variiren.

Zahl der Thermalbäder.

Die Zahl der in sämmtlichen Badehäusern Wiesbadens vorhandenen Thermalbäder beläuft sich auf nahe 900; eine Zahl, welche sich nur aus dem grossartigen Wasserreichthum der Wiesbadener Thermalquellen erklärt.

Douchen.
Wilhelmsheilanstalt.
Städtisches Badehaus.

Die meisten dieser Thermalbäder sind mit Strahl- und Regendouchen versehen. Die Zahl der Badehäuser ist 28, darunter die „Wilhelmsheilanstalt", eine Stiftung Sr. Maj. des Kaisers für kranke und verwundete Militairpersonen, und das städtische Badehaus zum Schützenhof.

Hygieagruppe.

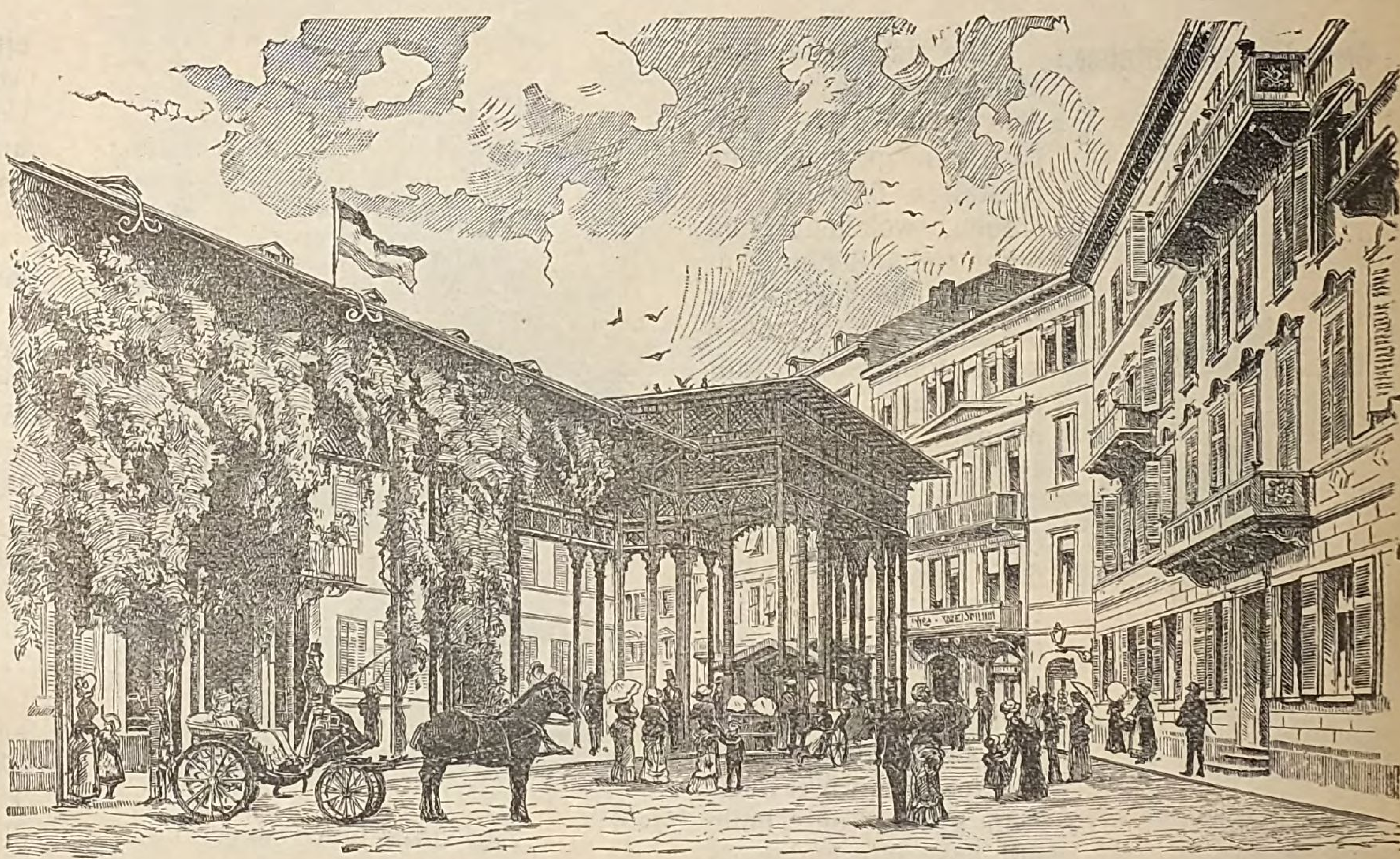
Sämmtliche warme Quellen Wiesbadens geben zusammen ca. 61 Cubikfuss (ca. 1800 Liter) Wasser in der Minute; ein seltener Reichthum des genesungspendenden Elementes. Die Stadt hat im Gefühle des Dankes auf dem, nahe dem Kochbrunnen liegenden Kranzplatze, der Göttin der Gesundheit „Hygiea" ein sinnvolles Denkmal gesetzt.

Innerliche Anwendung und Wirkung.

Die Wiesbadener warmen Kochsalzquellen werden sowohl zu Trink- als Badecuren während des ganzen Jahres benutzt. Innerlich genommen, ist

das Wasser leicht verdaulich, regelt und befördert den Verdauungsprocess und als Rückwirkung hiervon die gesammte Ernährung. Es beseitigt katarrhalische Affectionen der Verdauungsorgane und richtet seine Wirkung gegen noch andere Erkrankungen, wie besonders chronische Rheumatismen (von deren Heilung der Ruf Wiesbadens hauptsächlich ausgeht), sowie gegen manche durch diese krankhaften Prozesse hervorgerufenen Veränderungen. So wird es angewendet gegen chronisch katarrhalische Zustände der Schleimhäute, der Athmungs- und Digestionsorgane mit ihren Annexen, Milztumoren, Unterleibsplethora, Scrophulose und Gicht. Hauptsächlich wird der Kochbrunnen gegeben in digestiver, auflösender und purgirender Dose von 200—300—900 Gramm in warmem und abgekühltem Zustande. Ursprünglich wurde das Wiesbadener Thermalwasser nur zu Badecuren gebraucht; auch heute dient es noch in erster Linie zu solchen. Es wird in Voll- und Douchebädern angewendet gegen rheumatische und gichtische Uebel, Neuralgien, Lähmungen und verschiedene Hautaffectionen. Selbstverständlich wird häufig die Trinkcur mit der Badecur combinirt.

Aeusserlicher Gebrauch. (Badecuren.)



Kochbrunnen.

Cur während des ganzen Jahres.

Es muss ganz besonders hervorgehoben werden, dass Wiesbaden nicht allein, wie die meisten übrigen Bäder, nur Sommercur hat, sondern, dass sowohl Trink- als Badecuren das ganze Jahr hindurch mit Erfolg angewendet werden.

Krankheitskreis des Wiesbadener Thermalwassers.

Viele namhafte medicinische Autoritäten empfehlen Wiesbaden gegen verschiedene Krankheiten. Unter Anderen Professor Dr. Senator in Berlin, welcher in dem Handbuch der „speciellen Pathologie und Therapie", herausgegeben von Professor von Ziemssen in München, in seiner Abhandlung über Gicht sich folgendermassen ausspricht: Von vorzüglicher Wirkung, namentlich auch in veralteten Fällen beim Uebergang in die chronische Gicht, ist eine Trink- und Badecur in Wiesbaden . . .". In demselben Sinne drückt sich Professor Ebstein in Göttingen in seinem neuesten, umfangreichen Werke über „Natur und Behandlung der Gicht" aus. Er sagt: „Lange und mit Unrecht vernachlässigt sind bei der Gicht die Trinkcuren mit Kochsalzquellen und gerade mit den leichten Kochsalzquellen, **wozu ich in erster Reihe die Trinkcuren in Wiesbaden rechne, welches daneben zu Badecuren bei der Gicht ausserordentlich geeignet ist und damit ein äusserst glückliches Clima und die vortrefflichsten allgemein hygienischen Verhältnisse verbindet.** Wie die Versuche ergeben, regt das Wiesbadener Wasser die Urinabsonderung und die Ausscheidung von Harnstoff in bedeutend höherem Masse an, als das Wasser des Karlsbader Mühlbrunnens".

In dem „Wiesbadener Fremdenführer" empfiehlt Geh. Hofrath Dr. Roth das Wiesbadener Wasser gegen: chronischen Katarrh des Magens (auch mit Geschwürsbildung) und des Darmes, manche constitutionelle Erkrankungen wie Lues, Gicht und Zuckerruhr (Diabetes), chron. Rheumatismus, Arthritis deformans, Frauenkrankheiten, Erkrankungen der Brustorgane, der Haut (Eczeme), chron. Nesselsucht, Ischias etc.

Dr. H. Kronecker, Professor der Physiologie (Berlin) nennt in einem auf dem vorigjährigen Balneologen-Congresse gehaltenen Vortrage: „Ueber die den Geweben des Körpers günstigen Flüssigkeiten" das Wiesbadener Wasser, da es fast ganz denselben Salzgehalt hat wie das Blutserum: „ein physiologisches Spülwasser der Gewebe".

Analysen. Vor Kurzem (Januar 1886) sind amtliche Analysen der beiden Haupt-Brunnen zu öffentlichen Zwecken (Kochbrunnen, Schützenhofquelle) durch die Herren Geh. Rath Prof. Dr. R. Fresenius und Prof. Dr. H. Fresenius beendet worden, welche wir hier bekannt geben:

Neue Analyse des Kochbrunnens (1886) von Geh. Hofrath Professor Dr. R. Fresenius.

BESTANDTHEILE:

A) Die kohlensauren Salze als einfache Carbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	6,828976
Chlorkalium	0,182392
Chlorlithium	0,023104
Chlorammonium	0,017073
Chlorcalcium	0,627303
Bromnatrium	0,004351
Jodnatrium	0,000017
Schwefelsaurer Kalk	0,072480
Schwefelsaurer Strontian	0,021929
Schwefelsaurer Baryt	0,001272
Kohlensaurer Kalk	0,266475
Kohlensaure Magnesia	0,177614
Kohlensaures Eisenoxydul	0,006730
Kohlensaures Manganoxydul	0,000894
Arsensaurer Kalk	0,000225
Phosphorsaurer Kalk	0,000028
Borsaurer Kalk	6,001039
Kieselsäure	0,062714
Summe	8,294616
Kohlensäure, mit den einfachen Carbonaten zu Bicarbonaten verbundene	0,213180
Kohlensäure, völlig freie	0,249700
Stickgas	0,005958
Summe aller Bestandtheile	8,763454

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Titansäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

B) Die kohlensauren Salze als wasserfreie Bicarbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen
Chlornatrium	6,828976
Chlorkalium	0,182392
Chlorlithium	0,023104
Chlorammonium	0,017073
Chlorcalcium	0,627303
Bromnatrium	0,004351
Jodnatrium	0,000017
Schwefelsaurer Kalk	0,072480
Schwefelsaurer Strontian	0,021929
Schwefelsaurer Baryt	0,001272
Doppelt kohlensaurer Kalk	0,383724
Doppelt kohlensaure Magnesia	0,270650
Doppelt kohlensaures Eisenoxydul	0,009283
Doppelt kohlensaures Manganoxydul	0,001236
Arsensaurer Kalk	0,000225
Phosphorsaurer Kalk	0,000028
Borsaurer Kalk	0,001039
Kieselsäure	0,062714
Summe	8,507796
Kohlensäure, völlig freie	0,249700
Stickgas	0,005958
Summe aller Bestandtheile	8,763454

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Titansäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

Analyse der Schützenhofquelle (1886) von Prof. Dr. Heinrich Fresenius.

BESTANDTHEILE:

A) Die kohlensauren Salze als einfache Carbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	5,154046
Chlorkalium	0,157510
Chlorlithium	0,025228
Chlorammonium	0,012340
Chlorcalcium	0,585858
Bromnatrium	0,002534
Jodnatrium	0,000028
Schwefelsaurer Kalk	0,134366
Schwefelsaurer Strontian	0,020362
Schwefelsaurer Baryt	0,000010
Kohlensaurer Kalk	0,139495
Kohlensaure Magnesia	0,124487
Kohlensaures Eisenoxydul	0,002179
Kohlensaures Manganoxydul	0,000671
Arsensaurer Kalk	0,000060
Phosphorsaure Thonerde	0,000334
Kieselsaure Thonerde	0,000401
Kieselsäure	0,050907
Summe	6,410816
Kohlensäure, mit den einfachen Carbonaten zu Bicarbonaten verbundene	0,127669
Kohlensäure, völlig freie	0,308144
Stickgas	Spur
Summe aller Bestandtheile	6,846629

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Borsäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

B) Die kohlensauren Salze als Bicarbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen
Chlornatrium	5,154046
Chlorkalium	0,157510
Chlorlithium	0,025228
Chlorammonium	0,012340
Chlorcalcium	0,585858
Bromnatrium	0,002534
Jodnatrium	0,000028
Schwefelsaurer Kalk	0,134366
Schwefelsaurer Strontian	0,020362
Schwefelsaurer Baryt	0,000010
Doppelt kohlensaurer Kalk	0,200873
Doppelt kohlensaure Magnesia	0,189695
Doppelt kohlensaures Eisenoxydul	0,003005
Doppelt kohlensaures Manganoxydul	0,000928
Arsensaurer Kalk	0,000060
Phosphorsaure Thonerde	0,000334
Kieselsaure Thonerde	0,000401
Kieselsäure	0,050907
Summe	6,538485
Kohlensäure, völlig freie	0,308144
Stickgas	Spur
Summe aller Bestandtheile	6,846629

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Borsäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

Es kann darauf hingewiesen werden, dass der Gehalt des Kochbrunnens an Chlorlithium **weit höher** ist, als man bisher angenommen hat. Bei Ausführung der früheren Analyse (1849) bestanden noch keine genaueren Methoden zur Bestimmung des Lithiums.

Trinkcur. Trinkhalle. Wilhelmsbrunnen. Die Trinkcur findet hauptsächlich in den Früh- und Nachmittagsstunden am Kochbrunnen selbst statt. Eine offene Halle, bis zum Beginn der Curanlagen reichend, bildet eine bequeme Verbindung mit denselben; ferner pflegt man die Trinkcur am Wilhelmsbrunnen in den reizenden, sich längs der Wilhelmstrasse hinziehenden Anlagen zu gebrauchen. Der Wilhelmsbrunnen in geschmackvoller Granitfassung, mit Blumengruppen umgeben, ist ein Cur- und Zierbrunnen, der sein Wasser aus der Schützenhofquelle bezieht, welche in dem städtischen Badehause zum Schützenhofe entspringt. Den Brunnen überdacht ein prächtiger Tempel in Eisenconstruction. In der naheliegenden „neuen Colonnade“ befindet sich, in prachtvoller Marmorfassung, ein zweiter Auslauf dieses Quells, der bei ungünstiger Witterung und zur Winterzeit zur Verfügung der Curgäste steht.

Frühconcerte. Sowohl am Kochbrunnen als am Wilhelmsbrunnen werden von dem vortrefflichen Curorchester im Sommer Frühconcerte während der Trinkstunden ausgeführt.

Kaltwasserheilanstalten. Zwei Kaltwasserheilanstalten von ausgebreitetem Rufe und unter vortrefflicher ärztlicher Leitung stehend, sind: die Kaltwasserheilanstalt „Dietenmühle“ in den durch das Sonnenbergerthal sich ziehenden Curanlagen, und „Nerothal“ in dem reizenden Thale gleichen Namens, ebenfalls in unmittelbarer Nähe der Stadt belegen. Die Heilverfahren beider Anstalten richten sich hauptsächlich gegen Krankheiten des Nervensystems, der Athmungs- und Verdauungsorgane, Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht und Neuralgien, auch speciell in chronischen Fällen. Beide Anstalten sind das ganze Jahr hindurch geöffnet und besitzen alle Einrichtungen für erfolgreichen Gebrauch der Wintercur. Die Curmittel bestehen in: Kalt- und Warmwasserbehandlung, Römisch-irischen Bädern (Dampf- und trockenheisse Luft); comprimirten Luftbädern (Glocken), diätarischem Heilverfahren (Milch-, Schroth'schen, vegetabilischen-, Obst-, Trauben- und anderen Curen), Heilgymnastik und Massirung, Electrotherapie, künstlichen Mineral- und anderen Curbädern, Kiefernadel- und moussirenden (Kohlensäure-) Bädern u. s. f.

Sonstige Heil- und Curmittel. Als fernere Heil- und Curmittel, in vortrefflicher Weise in Wiesbaden anzutreffen, sind zu nennen: Fichtennadel-, Russische-, Römisch-Irische-, Moor-, Dampf- und Schwimmbäder; mineralische, electrische und medicinische Bäder jeder Art; heilgymnastische Anstalten (orthopädische und heilgymnastische Anstalten von Dr. med. Franz Staffel und Dr. med. Pospisil); Massagecuren; Pneumatische Apparate); Electricität (Electrotherapeutische Anstalt von Sanitätsrath Dr. Müller); berühmte Augen-Heilanstalten von Dr. Pagenstecher, Dr. Meurer, Dr. Kempner; Ziegenmilch und Molken, letztere bereitet von Appenzeller Sennen; Milchcuranstalten; im Herbste Traubencur.

Auswärtige Mineralwasser. Mineralwasser aller bedeutenden Quellen sind in frischer Füllung stets vorräthig.

Versandt des Wiesbadener Thermalwassers (Kochbrunnen) und der Quellproducte: Kochbrunnen-Salz, -Pastillen, -Tabletten, -Seife. Die städtische Cur- und Brunnen-Direction versendet das Wasser des Wiesbadener Kochbrunnens in Flaschen, ganzen und halben Krügen; ebenso werden durch dieselbe die aus dem Kochbrunnenwasser durch Abdampfung unter amtlicher Controle gewonnenen Quellproducte, als: Kochbrunnen-Salz, -Pastillen, -Tabletten, -flüssige und feste Seife, versandt.

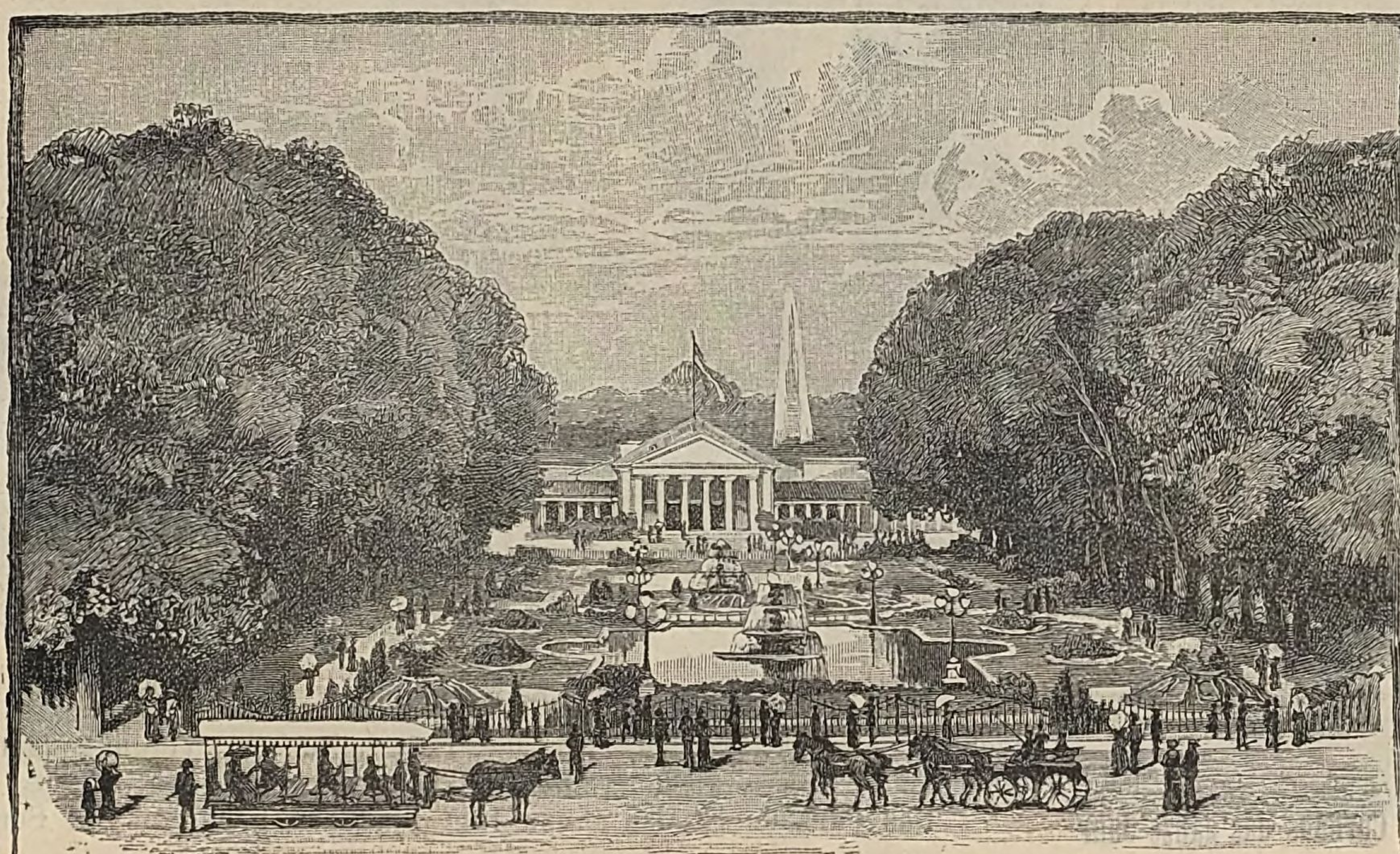
Traubencur. Ein neuer, seit mehreren Jahren von der Curdirection mit grösstem Erfolge eingeführter Curzweig ist die „Traubencur“, welche im Herbste eine bedeutende Zahl Traubencur-Gäste namentlich aus den Seebädern, den rheinischen und böhmischen Bädern zur Nachcur nach Wiesbaden zieht. Auch von den übrigen daselbst anwesenden und von den ansässig gewordenen Fremden wird diese Cur fleissig benutzt. Die täglich durch directen Bezug ankommenden frischen Meraner, italienischen und rheinischen Trauben werden in einem eigens zu diesem Zwecke eingerichteten eleganten Raume der Colonnade den Traubencurgästen verabfolgt, ebenso frischer, aus den Trauben durch kleine Pressen gewonnener Traubensaft. Alle für die Bequemlichkeit der Gäste wünschenswerthen Einrichtungen sind vorhanden. Die Traubencur untersteht der directen Controle der städtischen Curdirection. Verbrauch jährlich ca. 18000 Pfund, davon $^2/_3$ italienische und $^1/_3$ rheinische Trauben.

Wirkungsweise des Traubensaftes. Die Wirkungsweise des Traubensaftes hat zur Folge: vermehrte Secretionen, flüssige erleichternde Entleerungen, leichte Transpiration der Haut, Beförderung der Verdauung und dadurch Vermehrung des Appetits, Beförderung der Schleimabsonderung der Schleimhäute der Athmungsorgane, infolge des grossen Gehaltes an schleim- und zuckerhaltigen Stoffen. Die Wirkung des Traubensaftes erstreckt sich auch auf die erhöhte Thätigkeit der Leber.

Zahlreiche Unterleibskrankheiten, z. B. chronische Katarrhe des Magens, Darmkatarrhe, hartnäckige Obstructionen, die ihre Ursache in Atonie der Gedärme haben, bieten der methodischen Anwendung der Traubencur ein ausgedehntes Feld.

Wintercur. Das bereits Eingangs dieses Artikels geschilderte milde Clima Wiesbadens, sowie die grosse Zahl der zum Gehen und Sitzen im Freien geeigneten Tage im Winter, gestatten auch in dieser Jahreszeit nicht nur die erfolgreiche Anwendung der verschiedenen Curverfahren, sondern haben auch der Stadt den Ruf eines entsprechenden, angenehmen, dabei nicht erschlaffenden Winteraufenthaltes erhalten.

Einrichtung der Badehäuser für die Wintercur. Die Badehäuser sind alle für die Wintercur eingerichtet. Die Zimmer stehen meist mit den Badecabineten durch gedeckte Gänge in geschützter Verbindung und eine durch das warme Quellwasser bedingte natürliche Luftheizung durchdringt das ganze Gebäude. Asphalt-Trottoirs in allen frequenten Strassen, gedeckte Colonnaden (mit Verkaufsbazars), gedeckte Trinkhallen u. s. f. ermöglichen, selbst bei feuchtem Wetter, die Bewegung im Freien. Die Folge von diesen günstigen Verhältnissen ist, dass die Zahl der Winterfremden stets zugenommen hat.



Curhaus mit Blumengarten.

Curtaxe. Die Curtaxe in Wiesbaden — wohl die niedrigste aller Badeorte — ist, zufolge Genehmigung Königlicher Regierung, wie folgt festgesetzt:

I. Saison-Taxe für einen sechswöchentlichen Aufenthalt in hiesiger Stadt:

für eine Person	Mark	10.
„ „ Familie von 2 Personen	„	15.
„ jede Person mehr	„	3.

II. Jahres-Taxe für 12 Monate:

für eine Person	Mark	20.
„ „ Familie von 2 Personen	„	30.
„ jede Person mehr	„	3.

Kinder unter 6 Jahren werden in die Zahl der taxpflichtigen Familienglieder nicht eingerechnet.

Zur Curtaxe werden nicht herangezogen: Aerzte, Wundärzte, Unbemittelte, und verwundete Militärpersonen ohne Officiersrang.

Die Zahlung der Curtaxe berechtigt zur Benutzung sämmtlicher städtischen Cur-Anstalten (Kochbrunnen, Trinkhalle, Curhaus etc.), insbesondere auch zum Besuche der Lese- und Spielzimmer im Curhause, der Harmonie-Concerte im Cursaale und im Curgarten, befreit sodann von Beiträgen zur Curmusik, sowie von Collecten und Sammlungen für „Wohlthätigkeits-Anstalten" und „Vereine" der Stadt. Die Stadtgemeinde übernimmt es, die letzteren aus den Erträgnissen der Curtaxe zu entschädigen.

Die Curtax-Karten sind nur personell gültig.

Für Familien werden Familien-Karten ausgegeben.

Denjenigen Personen, welche nicht im Besitz einer Curtax-Karte sind, ist der Besuch des Curhauses nur gegen Vorzeigung einer Tages-Karte (fünfzig Pfennig für die Person) gestattet.

Aerzte.

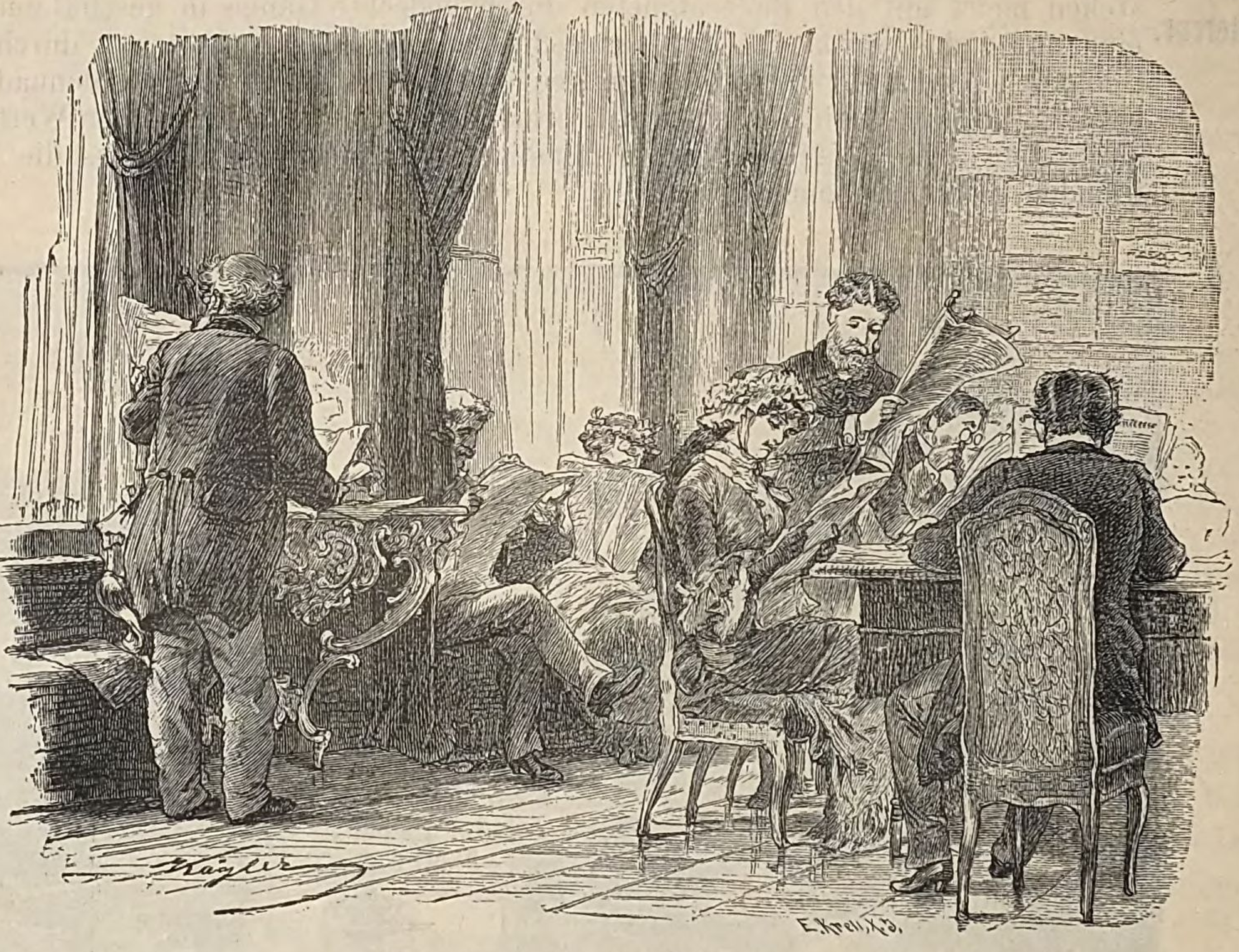
In Wiesbaden sind gegenwärtig 92 Aerzte thätig, darunter Specialärzte für alle Krankheiten. In neuerer Zeit hat sich auch Excellenz Geh. Ober-Medicinalrath Professor von Langenbeck hier angesiedelt, ebenso Herr Geheimerath Professor Seitz.

Specialärzte.

Wiesbaden besitzt berühmte Operateure, Specialärzte für Hals- und Kehlkopfkrankheiten, Augenkrankheiten, Gehörkrankheiten, Nervenkrankheiten, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, Unterleibs- und Geschlechtskrankheiten, Brustkrankheiten etc. —

Unterhaltungen und Vergnügungen.

Die Leitung der Curinteressen Wiesbadens lässt es sich angelegen sein, dafür zu sorgen, dass die Stadt auch in ihrer äusseren Repräsentation sich dessen ebenbürtig zeigt, was ihr die Natur in so reicher Fülle verliehen.



Lesezimmer im Curhause.

Es geschieht Alles um dem daselbst weilenden Fremden angenehmen Aufenthalt zu bieten. Neben dem idyllischen Stillleben, welches ihm Natur und Umgebung gewährt, werden auch die Unterhaltungen, Vergnügungen und, geistigen Genüsse einer Grossstadt nicht vermisst.

Curhaus das ganze Jahr geöffnet.

Das Curhaus ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Im Sommer wie im Winter ist dasselbe zu einem den Fremden unentbehrlichen Aufenthaltsort geworden, der durch die Concert-, Spiel-, Restaurations-, Conversations-, Lesesäle etc. (letztere mit ca. 300 Zeitungen des In- und Auslandes), den Curgarten u. s. f. Abwechselung zur Genüge bietet.



Regelmässige Veranstaltungen.

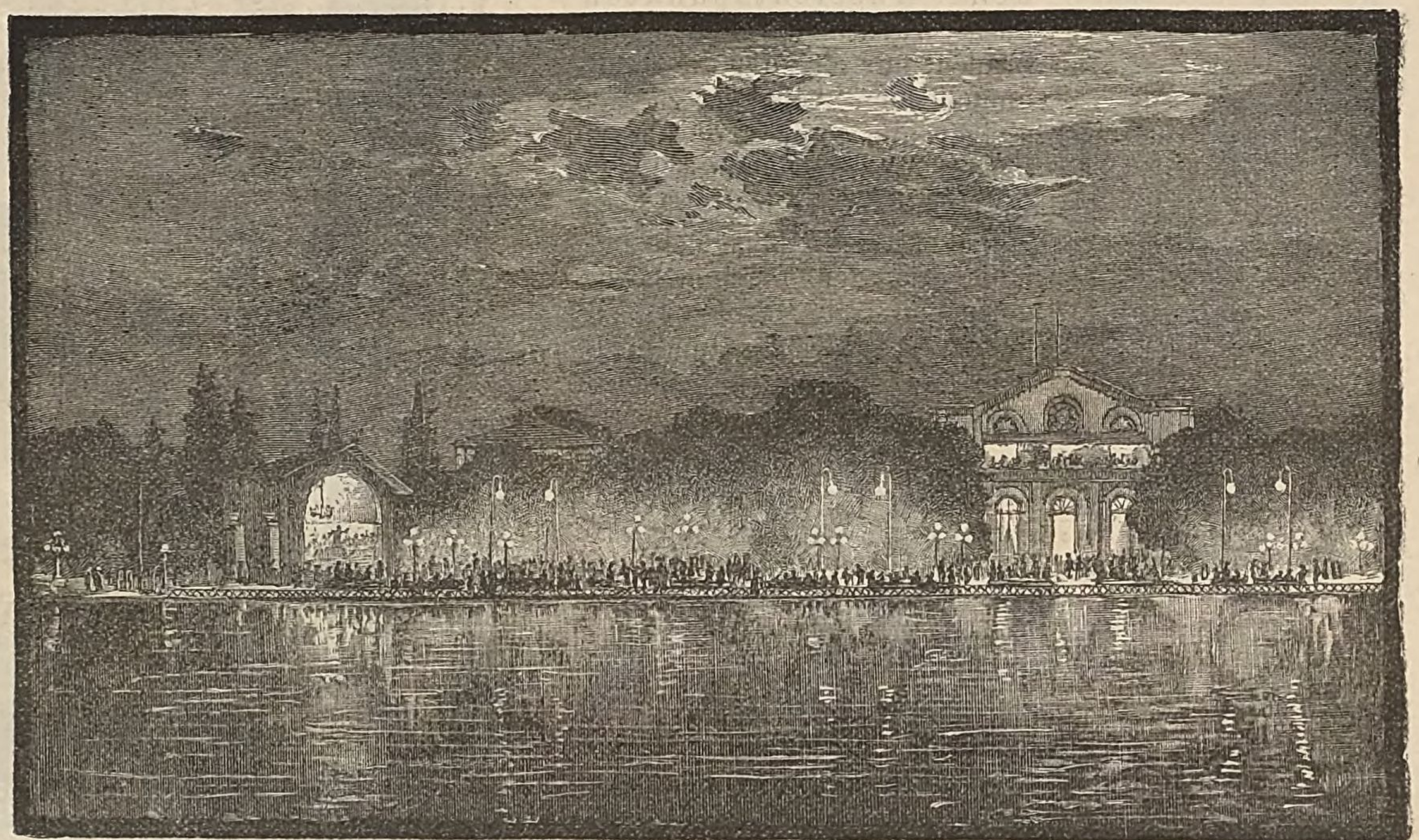
Die Curcapelle, bestehend aus ca. 50 Musikern — darunter vorzügliche Solisten — spielt während der Sommersaison täglich drei regelmässige Concerte, einschliesslich der Morgenconcerte am Kochbrunnen und an dem Wilhelmsbrunnen in den Curanlagen an der Wilhelmstrasse.

Die Morgenmusiken an den Quellen

fallen im Winter hinweg und werden alsdann zwei regelmässige Concerte der Curcapelle täglich gegeben. Im Sommer finden die Concerte im Freien (reservirter Garten), im Winter in den Sälen statt. Durch das Curorchester werden ferner im Winter wöchentlich Symphonie-Concerte und grosse Künstlerconcerte, unter Mitwirkung namhafter Solisten, veranstaltet. Réunions-dansantes, Balsparés, Festbälle u. s. f., bieten den Besuchern Wiesbadens reichlich Gelegenheit Terpsichoren zu huldigen.

Aussergewöhnliche Veranstaltungen.

Die Zahl der gebotenen aussergewöhnlichen Veranstaltungen ist eine sehr bedeutende. Was auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft oder auf dem Felde heiterer Unterhaltung u. s. f. Bemerkenswerthes auftaucht, — sofern solches zu diesen Zwecken geeignet — wird für die Veranstaltungen herangezogen. Nicht minder fehlt es an Nationalfesten, Promenadenconcerten, Concerten von verschiedenen Militärcorps, Doppel-Concerten,



Abendconcert im Curgarten.

Gartenfesten, Vocalquartetten, bengalischen Beleuchtungen und Feuerwerken, Illuminationen, Zaubersoiréen, Waldfesten, grossen Corso's mit zwei und drei Musikcorps und darauffolgendem Ball, grossen Concerten u. s. f., während im Winter Künstlerconcerte, unter Zuziehung der ersten Celebritäten, Vorlesungen berühmter Gelehrter, Carnevalsconcerte, Maskenbälle, humoristische Soiréen etc. etc. für die aussergewöhnlichen Veranstaltungen des Sommers Ersatz bieten. Ganz besonderen Anklang findet der Winter-Cyklus von zwölf Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler und des auf 60 Mitglieder verstärkten Curorchesters, das die ersten Meisterwerke classischer Musik und die besten Novitäten in vollendetster Weise zum Vortrage bringt.

Königliches Theater.

Neben den Veranstaltungen im Curhause trägt das reich dotirte Königliche Theater, mit Oper und Schauspiel ersten Ranges, ausserordentlich zu den Kunstgenüssen Wiesbadens bei.

Musee'n & Kunstausstellungen.

Ein reichhaltiges Alterthums- und naturhistorisches Museum, eine Bildergallerie des Nass. Kunstvereins, die Merkel'sche Kunstausstellung (Werke von Kaulbach, Piloty und zahlreicher erster Meister) in der neuen Colonnade des Curhauses, sind des ferneren erwähnenswerth.

Sport.
(Jagd, Fischerei, Nachenfahrten, Football-, Cricket-, Lawn-Tennies-Spiele).

Auch dem Sport kann der Fremde in Wiesbaden huldigen. Weitausgedehnte Feld- und Waldjagd-Reviere ziehen sich an den Geländen des Taunus und über dessen Höhen hin. Sind auch diese Jagden grösstentheils Pachtungen reicher in Wiesbaden wohnender Jagdliebhaber, so ist es doch für den distinguirten Fremden ein Leichtes, von diesen Einladungen zum Jagen zu erhalten. Ebenso verhält es sich mit der Fischerei in den Waldbächen und im Rheine. Die Nähe des letzteren bietet auch reichliche Gelegenheit zum Wassersport, zu Ruderfahrten u. s. f., welche in kleinerem Massstabe auch auf dem grossen Weiher des Curgartens möglich sind.

Football-, Cricket-, Lawn-Tennies-Spiele etc. sind gleichfalls vorhanden.

Spaziergänge u. Ausflüge.

Was aber zu den Annehmlichkeiten, an welchen Wiesbaden so reich ist, ganz besonders beiträgt, ist die reizende Umgebung, welche zu grösseren Spaziergängen durch Wald und Flur, Ausflügen nach schönen Städten, anmuthigen Dörfern u. s. f. wie geschaffen ist. Die Nennung der Namen: Rheingau, Nahethal, Taunusgebirge, Jagdschloss, Platte mit seiner bis zu den Vogesen reichenden Aussicht, Mainz, Frankfurt, Schwalbach,

Verkehrsmittel, (Pferdebahn. — Droschkenwesen. — Bahnhöfe.)

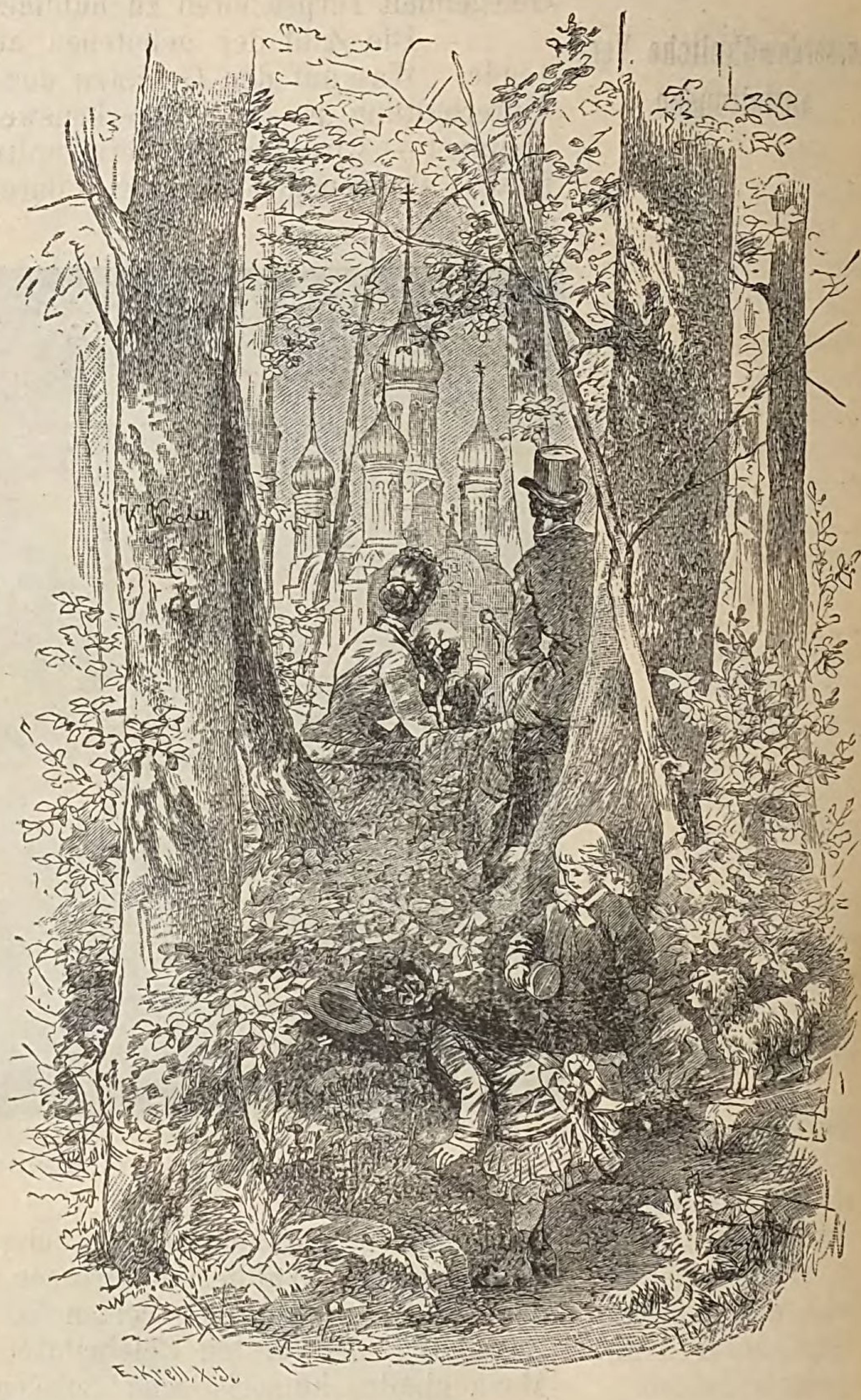
Schlangenbad, Königstein u. s. f. dürfte genügen. Den Ausflügen in der Nähe der Stadt kommen die Pferdebahn und ein vorzügliches Droschkenwesen sehr zu statten. Wiesbaden besitzt drei Bahnhöfe: Hess. Ludwigsbahn-, Taunusbahn- und Rheinbahnhof.

Rheinfahrten.

Die Curdirection veranstaltet im Laufe des Sommers unter stets sehr grosser Betheiligung der Curfremden einige Rheinfahrten (Dampfboot) mit Musik und Vocalquartett. Es werden bei diesen Gelegenheiten besonders schöne Punkte am Rheine besucht.

Aussichtspunkte.

Wiesbaden ist an schönen Aussichtspunkten ausserordentlich reich. Man braucht nur eine der die Stadt umgebenden Anhöhen zu ersteigen und geniesst das herrlichste Panorama. Da sich das Fremdenquartier auch auf diese Hügel erstreckt, so ist Gelegenheit vorhanden, in einer hochgelegenen Villa Wohnung zu finden, welche einen Rundblick über die ganze mittlere Rheingegend bietet.



Neroberg mit der griechischen Capelle.

Einer der besuchtesten Ausflugsorte in unmittelbarer Nähe der Stadt ist der auf verschiedenen Waldpfaden zu erreichende Neroberg, aus dessen (die berühmten Weinberge krönenden) Tempel sich ein schönes Panorama über das anmuthig zu Füssen gelegene Wiesbaden hinweg zum Odenwalde und über die Pfalz hin bis zu den Ausläufern der Vogesen eröffnet. Weinberge befinden sich am südlichen Abhang des Berges, während derselbe nach allen anderen Richtungen von prächtigen Hochwaldungen umstanden ist.

Neues Wirthschaftsgebäude (mit Fremden-Wohnungen) auf dem Neroberg.

Hier hat die Stadt ein comfortables Wirthschaftsgebäude mit Terrassen, Sälen, Wohnräumen für Fremde, welche die stärkende Waldluft geniessen wollen, errichtet.

Kirchen.

Entsprechend dem internationalen Character Wiesbadens ist auch die Zahl seiner den verschiedensten Religionsrichtungen angehörenden kirchlichen Gebäude. Neben zwei protestantischen und zwei katholischen Gotteshäusern sind eine freireligiöse (deutschkatholische), englische und russisch-griechische Kirche, sowie zwei Synagogen zu nennen.

Höhere Lehranstalten.

Eine grosse Annehmlichkeit für die Erziehung der Kinder bietet in Wiesbaden den Cur-Fremden und Zuziehenden eine Reihe vortrefflicher Schulen, resp. höherer Lehranstalten; darunter ein Gelehrten- und ein Realgymnasium, eine Realschule, eine höhere Töchterschule, eine Musikschule, Malschule, zahlreiche Pensionate u. s. f.

Bauliche Ausdehnung. Wohnungen.

Die bauliche Ausdehnung Wiesbadens ist derart, dass Wohnungen zu den verschiedensten Preisen — je nach Anspruch auf Lage und Comfort — möblirt und unmöblirt stets zu haben sind. Es ist in Wiesbaden möglich, zu den billigsten und geringsten Preisen nicht nur zu wohnen, sondern auch zu leben; da bei der Grösse der Stadt Einrichtungen für jeden Bedarf auch für den weniger Bemittelten bestehen. Pensionen zu limitirten Preisen sind sowohl im Sommer als auch im Winter zu haben.

Bauthätigkeit.

Obgleich nur nach Bedürfniss, also auf gesunder Basis gebaut wird, erfordert doch der stete Zuwachs der Stadt zahlreiche Neubauten, die theilweise in gewähltem Style ausgeführt werden.

Neubauten.

Von öffentlichen Neubauten sind einige bedeutende Schulbauten, das städtische Schlachthaus, das städtische Krankenhaus, das neue Rathhaus zu nennen.

Baugesuche.

Der Jahresbericht der Wiesbadener Handelskammer von 1884 belehrt uns, dass in diesem Jahre (1884) 450 Privatbaugesuche bei dem Magistrate eingingen, davon betrafen 83 Neubauten, 123 Nebenbauten, 31 Hauptreparaturen, 122 kleinere Reparaturen, 91 Canalanlagen.

Electrische Beleuchtung im Curgarten und Cursaale.

Auch im Bereiche der Curetablissements lässt es die Curdirection an Neuerungen und Verbesserungen nicht fehlen, wozu in jüngster Zeit die Erbreiterung des Concertplatzes, der Veranda im Curgarten, die Einführung der electrischen Beleuchtung, die Errichtung eines Tempels über dem Wilhelmsbrunnen etc. zählen.

Keine Uebertheuerung.

Wohnungs-Erlangung.

Die vielen, zum Theil grossartigen, mit allem Comfort eingerichteten Badehäuser und Hôtels sind alle im Privatbesitze und die Concurrenz lässt daher Uebertheuerungen, wie oft in kleineren Badeorten, nicht wohl aufkommen. Passende Wohnungen sind mit Hülfe eines Commissionärs stets zu finden.

Bevölkerungszunahme.

Greifen wir zur Veranschaulichung des Zuwachses der Stadt die Jahre 1882, 1883 und 1884 heraus, so ergibt sich, dass z. B. 1882 zum dauernden Aufenthalte in Wiesbaden zugezogen sind: ca. 362 Familien und 188 Einzelsteuernde, im Jahre 1883: 397 Familien und 228 Einzelsteuernde. Die Bevölkerung betrug 1883: 52,378 Seelen, 1884: 53,942, somit ist im Jahre 1884 wieder ein erhöhter Zuwachs (1564), resp. ein solcher von ca. 4% zu verzeichnen. Die Bevölkerungszahl beträgt gegenwärtig (1886) ca. 56,000 Seelen.

Eine grosse Annehmlichkeit ist es, dass überwiegend Wohlhabende nach Wiesbaden zuziehen, hierfür sprechen nachstehende Daten:

Zahl der Niederlassungs-Verhandlungen.	Anzahl der nach denselb. zugezogenen Personen.	Nationalität der Zugezogenen: Preussen	Sonst. Deutsche	Ausländer.	Jährliches Gesammt-Einkommen derselben. *Mark.*
1882: 550	1480	1099	187	194	1.795.758
1883: 625	1609	1185	265	159	1.814.150
1884: 646	1538	1025	260	253	2.702.726

Fremdenzahl.

Nach Ausweis der amtlichen Fremdenliste betrug die Zahl der zum vorübergehenden Aufenthalte Wiesbaden besuchenden Fremden 1883: 80,067; 1884: 82,254. Die zahlreichen inländischen und ausländischen Fremden, darunter berühmte Coryphäen der Kunst und Wissenschaft, welche sich in Wiesbaden durch Ankauf von Villen u. s. f. ständig niederlassen, die alljährlichen Besuche des Kaiserlichen Hauses und regierender Fürsten, die grosse Gesammtfrequenz, der Umstand: dass Wanderversammlungen, wie diejenigen der Journalisten, Aerzte, Apotheker, Naturforscher, Architecten, Lehrer, Genossenschaften, Philologen, Tonkünstler, Forstwirthe, ferner der Allgemeine Bädertag, der deutsche Erziehungsverein, der Frauentag, der Congress für innere Medicin und andere, Wiesbaden auserwählten, dürfte als beredter Beweis für die Annehmlichkeiten des Aufenthaltes gelten.

Städtische Cur-Direction und Brunnen-Verwaltung:

Ferd. Hey'l, Curdirector.

Baugesuche.

Der Jahresbericht der Wiesbadener Handelskammer von 1884 belehrt uns, dass in diesem Jahre (1884) 360 Privatbaugesuche bei dem Magistrate eingingen, davon betrafen 83 Neubauten, 124 Nebenbauten, 21 Hauptreparaturen, 122 kleinere Reparaturen, 11 Canalanlagen.

Electrische Beleuchtung im Curgarten und Cascade.

Auch im Bereiche der Curetablissements lässt es die Curdirection an Neuerungen und Verbesserungen nicht fehlen, wozu in jüngster Zeit die Erbreiterung des Concertplatzes, der Veranda im Curgarten, die Einführung der electrischen Beleuchtung, die Errichtung eines Tempels über dem Wilhelmsbrunnen [illegible] zählen.

Bäder [illegible]

Die vielen, zum Theil grossartigen, mit allem Comfort eingerichteten Badehäuser und Hôtels sind alle für Privatbesitze und die Concurrenz lässt daher Uebertheuerungen, wie oft in kleineren Badeorten, nicht wohl aufkommen. Passende Wohnungen sind mit Hülfe eines Commissionärs stets zu finden.

Wohnungs-[illegible]

Fremdenfrequenz.

Greifen wir zur Veranschaulichung des Zuwachses der Stadt die Jahre 1882, 1883 und 1884 heraus, so ergibt sich, dass z. B. 1882 zum dauernden Aufenthalte in Wiesbaden zugezogen sind: ca. 362 Familien und 136 Einzelstehende, im Jahre 1883: 397 Familien und 298 Einzelstehende. Die Bevölkerung betrug 1883: 52,878 Seelen, 1884: 53,912, somit ist im Jahre 1884 wieder ein erhöhter Zuwachs (1034), resp. ein solcher von ca. 2% zu verzeichnen. Die Bevölkerungszahl beträgt gegenwärtig (1885) ca. 56,000 Seelen.

Eine grosse Annehmlichkeit ist es, dass überwiegend Wohlhabende nach Wiesbaden [illegible], hierfür sprechen nachstehende Daten:

Zahl der Kurfremden	Anzahl der [illegible]	Einnahme der Badegäste: Einnahme	Neu-Zuwachs	Abgang	Jährliches Gesammteinkommen derselben ℳ
[illegible]	1130	1139	187	126	1.760.768
1882: [illegible]	1099	1160	259	139	1.814.130
1884: [illegible]	1085	1025	200	243	2.061.726

[illegible] der amtlichen Fremdenliste betrug die Zahl der zum vorübergehenden Aufenthalt in Wiesbaden verweilenden Fremden 1883: 89,007, 1884: 82,177. [illegible] inländischen und ausländischen Fremden, darunter zahlreiche Corpsphilister [illegible] und Militärpersonen, welche sich in Wiesbaden durch Ankauf von Villen u. s. w. ansässig gemacht haben, [illegible] Residenz des Kaiserlichen Hauses [illegible], die grosse Gesammtfrequenz der Curstadt, dass Wanderversammlungen, wie insbesondere jene deutschen Aerzte, Apotheker, Naturforscher, Architekten, Ingenieure, Gemeindebeamten, Philologen, Tonkünstler, Stenographen, ferner der Allgemeine Lehrertag, der deutsche Katholikenverein, der Protestantentag, der Congress für innere Medicin und andere, Wiesbaden auserwählten, dürfte als beredter Beweis für die Annehmlichkeiten des Aufenthalts gelten.

Städtische Cur-Direction und Brunnen-Verwaltung.

Ferd. Hey'l, Curdirector.

WIESBADEN.



Das Emporblühen Wiesbadens sowohl als Sommer- und Wintercurort, wie als Luxusbad ist ein stetiges, der Zuzug begüterter Familien aus allen Theilen der Erde zum dauernden Aufenthalte ein anhaltender, so dass es wohl am Platze scheint ein getreues Bild von diesem bevorzugten Aufenthaltsorte zu entwerfen. Gleichzeitig sollen die nachstehenden Aufzeichnungen in möglichst objectiver Weise alle für den Curgast und Fremden wünschenswerthen Mittheilungen geben.

Lage.

Die Lage einer Cur-Stadt bildet stets den wesentlichsten Factor ihres Gedeihens.

Wiesbaden mit seinen zur Zeit ca. 56,000 Einwohnern, Hauptstadt des gleichnamigen Königl. Preuss. Regierungsbezirkes und Garnisonstadt, liegt 117 M. über Meer an den südlichen Ausläufern des reichbewaldeten Taunusgebirges. Die Stadt zieht sich in den anmuthigen, von diesen Ausläufern gebildeten Thälern und an den Anhöhen derselben hin, während der südliche Theil derselben sich in einem ziemlich gedehnten Thale, welches von zusammenströmenden Gebirgsbächen durchzogen wird, — eine kleine Stunde vom Rheine ausbreitet. Die erwähnten Gebirgsausläufer des „Taunus" schützen Wiesbaden gegen rauhe Nord-, Nordwest- und Ostwinde und gestatten nur den milderen Süd- und Südwestwinden freien Zutritt — ein Umstand, welcher das milde Clima Wiesbadens, das der Magnolie, der Edelkastanie, dem Mandelbaum und anderen südlichen Pflanzen die Ueberwinterung im Freien gestattet, leicht erklärt.

Clima.

Die Höhenzüge des Taunus, welche Wiesbaden gegen Norden und Nordwesten umschliessen, sind: „Die Platte" (508 Mtr. über M.), die „hohe Wurzel" (Rothekreuzkopf 614 Mtr. über M.) und die Ausläufer dieser Gebirgsstöcke. Oestlich schliesst der Bierstadter Berg (215 Mtr. über M.) die Bergkette, welche sich nach dem Rheine zu in niedrigem Hügelgelände, durchschnitten von dem Salzbachthale, verliert.

Witterungsverhältnisse.

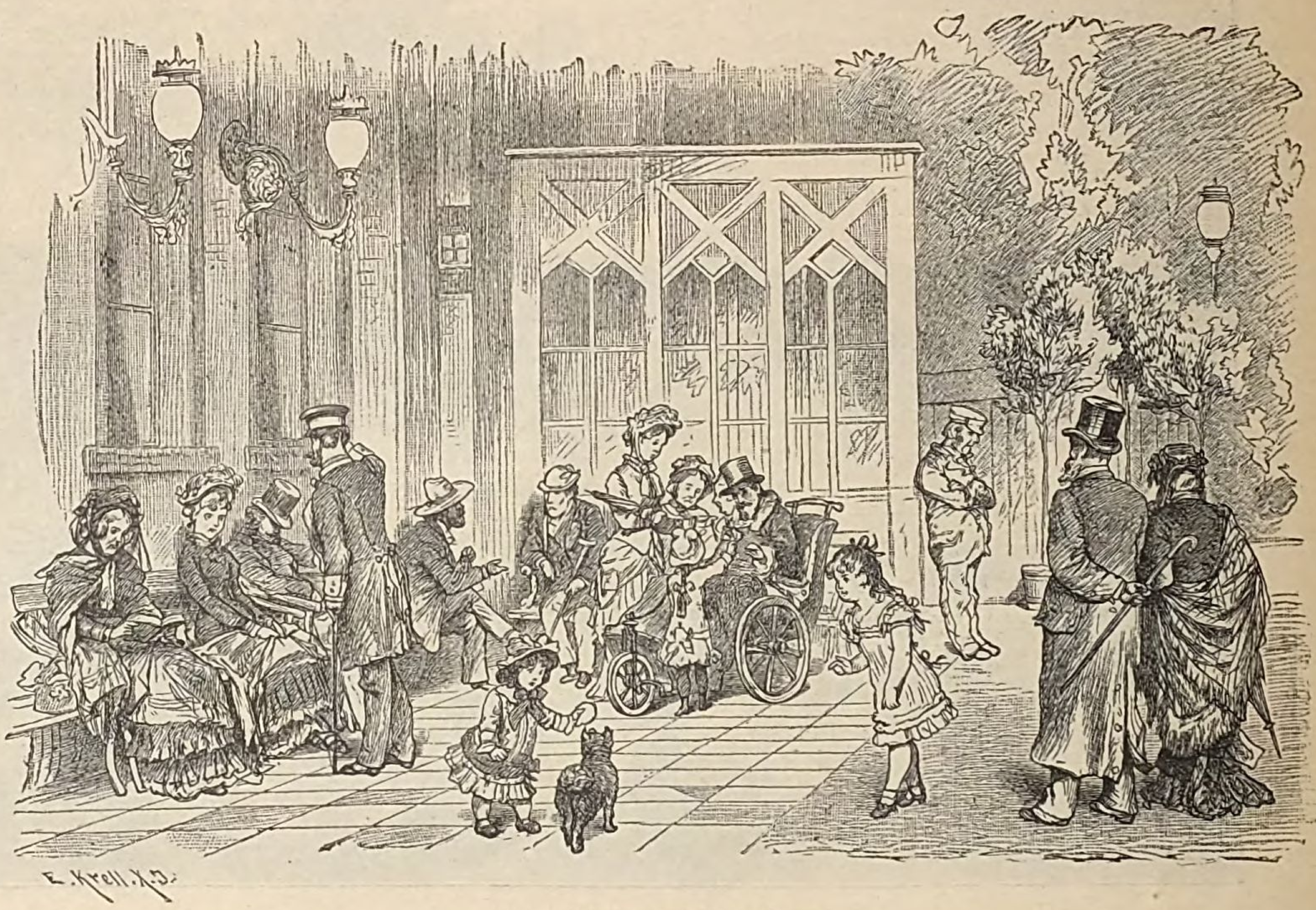
Von ausserordentlich günstigem Einflusse auf die Witterungsverhältnisse der Stadt sind die ausgedehnten Waldungen des Taunus. Die durchschnittliche Zahl der jährlichen Regentage beträgt nur 136 gegen 146 des mittleren Europas; auch regnet es selten stark und anhaltend. Aehnlich verhält es sich mit dem Schneefall, welcher durchschnittlich an 18,6 Tagen stattfindet, 17 Tage weniger als in Central-Europa und meistens in unbedeutender Menge. Das Meteorwasser beträgt überhaupt 26,55 Pariser Zoll, davon aus Regen 24,83 aus Schnee 1,72. Die jährliche Durchschnittszahl der Gewitter kann man auf 18 annehmen, gegenüber etwa 20 in Deutschland.

Wesentlich dürften einige statistische meteorologische Aufzeichnungen sein:

Die mittlere Temperatur im Sommer beträgt: Juni: 18°; Juli: 19,5°; August: 18°; Durchschnitt: 18,5° Cels.; die mittlere Temperatur im Winter: November: 5,8°; December: 3°; Januar: 2°; Durchschnitt: 3,6° Cels.

Tage zum Aufenthalt im Freien im Winter.

Wir glauben die folgende Vergleichung nicht übergehen zu dürfen. Es ergibt nämlich die Wiesbadener Tabelle über die Zahl der Wintertage an welchen man im Freien sitzen oder gehen kann, verglichen mit einer gleichmässig angelegten Tabelle von v. Tschirschky über Meran, folgendes Resultat: In Meran beträgt für die Monate November, December, Januar, Februar und März die Summe der Tage zum Sitzen im Freien 72 gegen 35 und 48 in Wiesbaden, die Summe der Gehtage im Freien 51 gegen 90 und 73 in Wiesbaden und die Summe der Zimmertage 28 gegen 26 und 30 in Wiesbaden.



Am Nizzaplätzchen.

Natürliche Bodenheizung.

In den inneren Theilen der Stadt herrscht durch die natürliche Bodenheizung eine um 2,5 Grad C. erhöhte Temperatur; es bleibt Schnee daselbst nicht liegen.

Dass viele Patienten, welche an **chronischem Bronchialkatarrh** leiden oder sich **in den ersten Stadien der Lungenschwindsucht** befinden, oft nur durch den Aufenthalt selbst hier vollkommen hergestellt werden, ist eine bekannte Sache und hat gewiss seinen Grund in der Thatsache, dass hier selten ein wirklich unangenehmer Wind herrscht und dass man, wie auch das Wetter und die Jahreszeit ist, sich immer Bewegung im Freien verschaffen kann. Hierzu bieten die vielen geschützten Spazierwege im Curparke mit seiner nächsten Umgebung und die langen grossartigen Colonnaden und Trinkhallen genügende Gelegenheit.

Da eine Trink- und Badecur hier in sehr hohem Grade den Stoffwechsel beschleunigt, so eignet sie sich für alle diejenigen Krankheiten, die ihren Grund in einem zu langsamen Stoffwechsel haben, zu welchen nicht allein chronischer Rheumatismus und Gicht, sondern auch Scrophulose, Lungenschwindsucht, mancher chronische Magen- und Darmkatarrh, Bleichsucht, Fettsucht und andere gehören!

Trinkwasser. — Wasserleitung.

Die Wiesbadener Gemeindevertretung und die Bevölkerung lassen es sich angelegen sein, die von der Natur gebotenen Wohlthaten, wie z. B. die Nähe eines crystallreinen Gebirgswassers, zum Wohle der Stadt, ihrer Einwohner und Fremden auszunutzen, indem schon vor Jahren eine trefflich functionirende Wasserleitung angelegt wurde, welche durch den natürlichen Druck des vom Gebirge kommenden Quellwassers, dieses bis in die obersten Stockwerke selbst weit und hochgelegener Häuser vermittelt. Wie sehr eine solche Einrichtung die Wirkung des günstigen Climas unterstützt, liegt auf der Hand, wie denn auch die Wiesbaden durchziehende Canalisation nicht minder gesundheitsförderlich wirkt. Diesen Umständen ist es wesentlich mit zu danken, dass sich die Sterblichkeit in der Stadt in den letzten 50 Jahren nicht nur sehr vermindert, sondern ausnahmsweise günstig gestaltet hat, wie dies amtliche Vergleichungen überzeugend nachweisen.

Canalisation.

Vergleich mit der Sterblichkeitsstatistik anderer Städte.

Nach der amtlichen Statistik des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin verzeichnet Wiesbaden in den letzten Jahren (1879—1885) durchschnittlich jährlich nicht ganz 19,6 Sterbefälle auf 1000 Einwohner — die niedrigste Ziffer aller vom Reichsgesundheitsamte berücksichtigten Städte, welche letztere sämmtlich, selbst im günstigsten Falle, stets 20, in ungünstigeren Fällen sogar 30 Sterbefälle auf 1000 Einwohner im Jahr erreichen.

Diese günstigen Verhältnisse würden sich gewiss noch besser gestalten, wenn Wiesbaden anderen Städten gegenüber sich nicht ausserdem noch in einem Ausnahmezustand befände. Die Stadt wird wegen ihrer klimatischen Verhältnisse und ihrer sonstigen vielfachen Annehmlichkeiten von Leuten in vorgerücktem Alter in erheblicher Zahl zum dauernden Aufenthalt gewählt. Es sind dies hauptsächlich Pensionäre, Geschäftsleute nach Aufgabe ihrer Thätigkeit u. dgl., und was noch besonders ins Gewicht fällt, eine nicht geringe Zahl von Kranken, (Brustkranke, an Rheumatismus und Gicht Leidende, Nervenkranke etc.). Um so wesentlicher erscheint es, dass Wiesbaden unter den grösseren Städten der Monarchie wie amtlich nachgewiesen den **ersten Rang** einnimmt.

Gesunde Lage der Wohnungen für Fremde.

Für die Fremden, welche sich in Wiesbaden wohnlich einrichten oder längere Zeit verweilen, liegen die Verhältnisse noch besonders günstig dadurch, dass dieselben in der Regel nicht in der inneren Stadt wohnen, sondern in offenen, mit Alleen bepflanzten Strassen und in Landhäusern, welche in grosser Zahl vorhanden sind, umgeben von Gärten und kleinen Parkanlagen.

Gesundheitsverhältnisse.

Waldluft.

Die Umstände, dass Wiesbaden keine Industriestadt ist, dass keine gewerblichen Anstalten daselbst bestehen, welche irgend einen schädlichen Einfluss auf die Gesundheit der Bewohner ausüben könnten, dass die Stadt breite, mit Alleen bepflanzte Strassen besitzt, von denen ein Theil von der Waldluft direct berührt wird, dass sie von einem reichen Kranz von Gärten und Parkanlagen umgeben wird, die Wohnungen solide, bequem und luftig gebaut sind — dies alles wirkt nicht zum geringsten Theile mit, dass Wiesbaden als einer der besuchtesten Aufenthaltsorte des Continents immer mehr und allgemeiner bekannt wird. —



Auf dem Neroberg.

Cur- und Heilmittel. Kochsalz-Thermen.

Bade- & Trinkcuren. Kochbrunnen.

Bäder pro Tag, allein vom Kochbrunnen gespeist.

Gehen wir nun zu den Cur- und Heilmitteln über, so begegnen wir zuerst den heissen Quellen, denen Wiesbaden sein Dasein und seinen ursprünglichen, schon zu Römerzeiten begründeten Ruf verdankt. Es sind dies Kochsalz-Thermen, welche in einer Wärme bis zu 68° Cels. (55° Réaum.) der Erde entquellen und deren Wasser zu Bade- und Trinkcuren angewendet wird. Der mächtigste und Hauptquell ist der Kochbrunnen, eine starke kochsalzhaltige Therme. Innerhalb seiner, einige Quadratmeter einnehmenden Fassung steigen 15 Quellen sprudelnd und dampfend an's Tageslicht, 14,1 Cubikfuss (ca. 380 Liter) Wassers in der Minute auswerfend. Dieser wahrhaft überschwengliche Wasser-Reichthum des Kochbrunnens allein speist ausserdem noch 8 angrenzende grosse Badehäuser (pr. Tag ca. 400 Bäder), eine kleine Nebenleitung, die auf den Hospitalplatz mündet, und führt noch eine grosse Quantität Wassers unbenutzt dem Salzbache zu. Der Salzgehalt des Kochbrunnenwassers repräsentirt 91 Centner feste Bestandtheile (vornehmlich Kochsalz) täglich; die festen Salze geben ein Quantum von ungefähr 2 Millionen Kilogramm jährlich.

Andere Quellen.

Ausser dieser 68 Grad Cels. (55° R.) warmen Hauptquelle besitzt Wiesbaden noch eine Anzahl anderer Quellen (Adlerquelle, Schützenhofquelle, zusammen 23 auf einem Flächenraum von ca. 2000 □ Fuss, oder ca. 600 □ Meter), die indessen fast alle in Privatbesitz sind und in den Wärmegraden abwärts bis zu 50° C. (= 40° R.) variiren.

Zahl der Thermalbäder.

Die Zahl der in sämmtlichen Badehäusern Wiesbadens vorhandenen Thermalbäder beläuft sich auf nahe 900; eine Zahl, welche sich nur aus dem grossartigen Wasserreichthum der Wiesbadener Thermalquellen erklärt.

Douchen. Wilhelmsheilanstalt. Städtisches Badehaus.

Die meisten dieser Thermalbäder sind mit Strahl- und Regendouchen versehen. Die Zahl der Badehäuser ist 28, darunter die „Wilhelmsheilanstalt", eine Stiftung Sr. Maj. des Kaisers für kranke und verwundete Militairpersonen, und das städtische Badehaus zum Schützenhof.

Hygieagruppe.

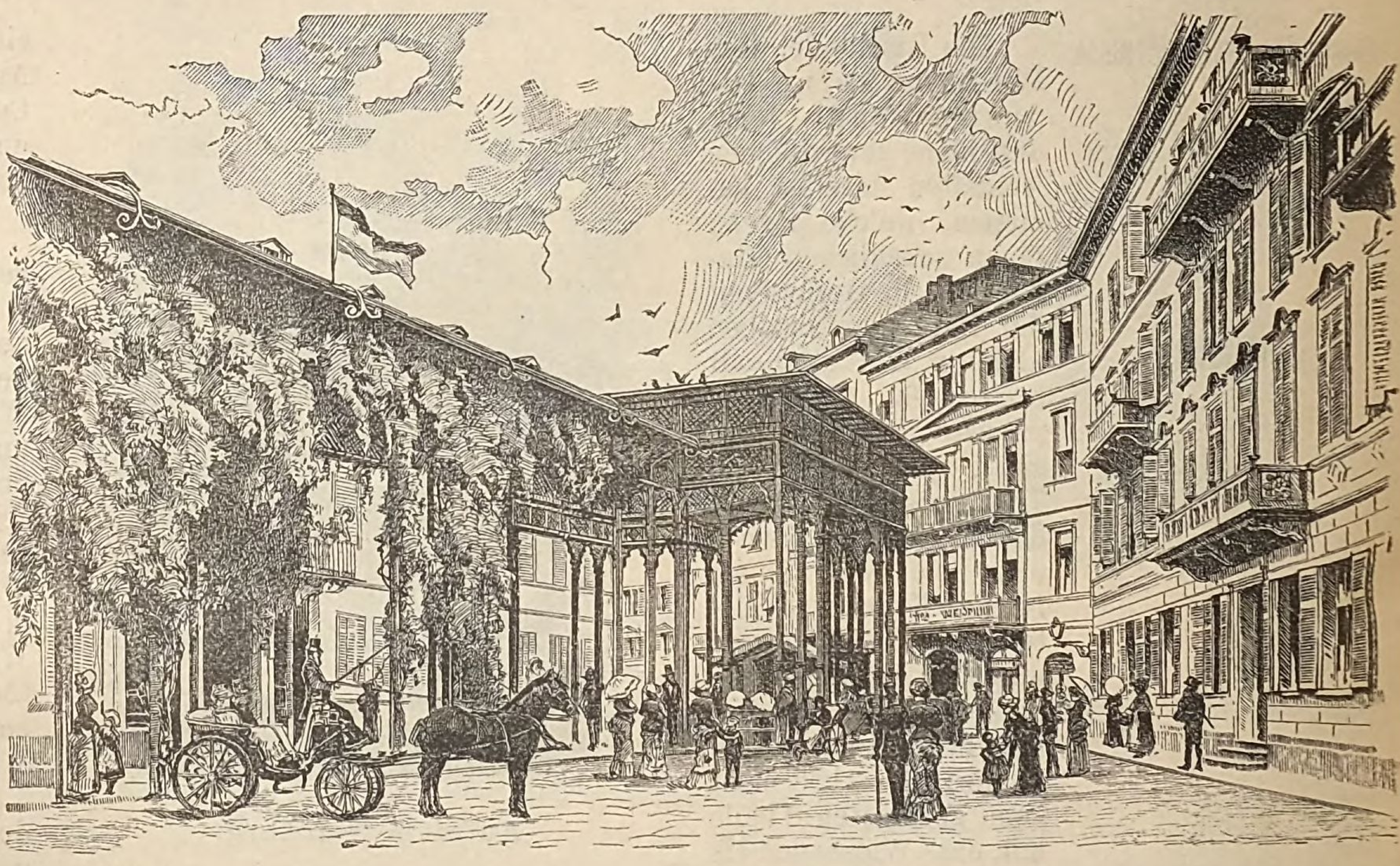
Sämmtliche warme Quellen Wiesbadens geben zusammen ca. 61 Cubikfuss (ca. 1800 Liter) Wasser in der Minute; ein seltener Reichthum des genesungspendenden Elementes. Die Stadt hat im Gefühle des Dankes auf dem, nahe dem Kochbrunnen liegenden Kranzplatze, der Göttin der Gesundheit „Hygiea" ein sinnvolles Denkmal gesetzt.

Innerliche Anwendung und Wirkung.

Die Wiesbadener warmen Kochsalzquellen werden sowohl zu Trink- als Badecuren während des ganzen Jahres benutzt. Innerlich genommen, ist

das Wasser leicht verdaulich, regelt und befördert den Verdauungsprocess und als Rückwirkung hiervon die gesammte Ernährung. Es beseitigt katarrhalische Affectionen der Verdauungsorgane und richtet seine Wirkung gegen noch andere Erkrankungen, wie besonders chronische Rheumatismen (von deren Heilung der Ruf Wiesbadens hauptsächlich ausgeht), sowie gegen manche durch diese krankhaften Prozesse hervorgerufenen Veränderungen. So wird es angewendet gegen chronisch katarrhalische Zustände der Schleimhäute, der Athmungs- und Digestionsorgane mit ihren Annexen, Milztumoren, Unterleibsplethora, Scrophulose und Gicht. Hauptsächlich wird der Kochbrunnen gegeben in digestiver, auflösender und purgirender Dose von 200—300—900 Gramm in warmem und abgekühltem Zustande. Ursprünglich wurde das Wiesbadener Thermalwasser nur zu Badecuren gebraucht; auch heute dient es noch in erster Linie zu solchen. Es wird in Voll- und Douchebädern angewendet gegen rheumatische und gichtische Uebel, Neuralgien, Lähmungen und verschiedene Hautaffectionen. Selbstverständlich wird häufig die Trinkcur mit der Badecur combinirt.

Aeusserlicher Gebrauch. (Badecuren.)



Kochbrunnen.

Cur während des ganzen Jahres.

Es muss ganz besonders hervorgehoben werden, dass Wiesbaden nicht allein, wie die meisten übrigen Bäder, nur Sommercur hat, sondern, dass sowohl Trink- als Badecuren das ganze Jahr hindurch mit Erfolg angewendet werden.

Krankheitskreis des Wiesbadener Thermalwassers.

Viele namhafte medicinische Autoritäten empfehlen Wiesbaden gegen verschiedene Krankheiten. Unter Anderen Professor Dr. Senator in Berlin, welcher in dem Handbuch der „speciellen Pathologie und Therapie", herausgegeben von Professor von Ziemssen in München, in seiner Abhandluug über Gicht sich folgendermassen ausspricht: Von vorzüglicher Wirkung, namentlich auch in veralteten Fällen beim Uebergang in die chronische Gicht, ist eine Trink- und Badecur in Wiesbaden . . .". In demselben Sinne drückt sich Professor Ebstein in Göttingen in seinem neuesten, umfangreichen Werke über „Natur und Behandlung der Gicht" aus. Er sagt: „Lange und mit Unrecht vernachlässigt sind bei der Gicht die Trinkcuren mit Kochsalzquellen und gerade mit den leichten Kochsalzquellen, **wozu ich in erster Reihe die Trinkcuren in Wiesbaden rechne, welches daneben zu Badecuren bei der Gicht ausserordentlich geeignet ist und damit ein äusserst glückliches Clima und die vortrefflichsten allgemein hygienischen Verhältnisse verbindet.** Wie die Versuche ergeben, regt das Wiesbadener Wasser die Urinabsonderung und die Ausscheidung von Harnstoff in bedeutend höherem Masse an, als das Wasser des Karlsbader Mühlbrunnens".

In dem „Wiesbadener Fremdenführer" empfiehlt Geh. Hofrath Dr. Roth das Wiesbadener Wasser gegen: chronischen Katarrh des Magens (auch mit Geschwürsbildung) und des Darmes, manche constitutionelle Erkrankungen wie Lues, Gicht und Zuckerruhr (Diabetes), chron. Rheumatismus, Arthritis deformans, Frauenkrankheiten, Erkrankungen der Brustorgane, der Haut (Eczeme), chron. Nesselsucht, Ischias etc.

Dr. H. Kronecker, Professor der Physiologie (Berlin) nennt in einem auf dem vorigjährigen Balneologen-Congresse gehaltenen Vortrage: „Ueber die den Geweben des Körpers günstigen Flüssigkeiten" das Wiesbadener Wasser, da es fast ganz denselben Salzgehalt hat wie das Blutserum: „ein physiologisches Spülwasser der Gewebe".

Analysen. Vor Kurzem (Januar 1886) sind amtliche Analysen der beiden Haupt-Brunnen zu öffentlichen Zwecken (Kochbrunnen, Schützenhofquelle) durch die Herren Geh. Rath Prof. Dr. R. Fresenius und Prof. Dr. H. Fresenius beendet worden, welche wir hier bekannt geben:

Neue Analyse des Kochbrunnens (1886) von Geh. Hofrath Professor Dr. R. Fresenius.

BESTANDTHEILE:

A) Die kohlensauren Salze als einfache Carbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	6,828976
Chlorkalium	0,182392
Chlorlithium	0,023104
Chlorammonium	0,017073
Chlorcalcium	0,627303
Bromnatrium	0,004351
Jodnatrium	0,000017
Schwefelsaurer Kalk	0,072480
Schwefelsaurer Strontian	0,021929
Schwefelsaurer Baryt	0,001272
Kohlensaurer Kalk	0,266475
Kohlensaure Magnesia	0,177614
Kohlensaures Eisenoxydul	0,006730
Kohlensaures Manganoxydul	0,000894
Arsensaurer Kalk	0,000225
Phosphorsaurer Kalk	0,000028
Borsaurer Kalk	0,001039
Kieselsäure	0,062714
Summe	8,294616
Kohlensäure, mit den einfachen Carbonaten zu Bicarbonaten verbundene	0,213180
Kohlensäure, völlig freie	0,249700
Stickgas	0,005958
Summe aller Bestandtheile	8,763454

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Titansäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

B) Die kohlensauren Salze als wasserfreie Bicarbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen
Chlornatrium	6,828976
Chlorkalium	0,182392
Chlorlithium	0,023104
Chlorammonium	0,017073
Chlorcalcium	0,627303
Bromnatrium	0,004351
Jodnatrium	0,000017
Schwefelsaurer Kalk	0,072480
Schwefelsaurer Strontian	0,021929
Schwefelsaurer Baryt	0,001272
Doppelt kohlensaurer Kalk	0,383724
Doppelt kohlensaure Magnesia	0,270650
Doppelt kohlensaures Eisenoxydul	0,009283
Doppelt kohlensaures Manganoxydul	0,001236
Arsensaurer Kalk	0,000225
Phosphorsaurer Kalk	0,000028
Borsaurer Kalk	0,001039
Kieselsäure	0,062714
Summe	8,507796
Kohlensäure, völlig freie	0,249700
Stickgas	0,005958
Summe aller Bestandtheile	8,763454

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Titansäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

Analyse der Schützenhofquelle (1886) von Prof. Dr. Heinrich Fresenius.

BESTANDTHEILE:

A) Die kohlensauren Salze als einfache Carbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	5,154046
Chlorkalium	0,157510
Chlorlithium	0,025228
Chlorammonium	0,012340
Chlorcalcium	0,585858
Bromnatrium	0,002534
Jodnatrium	0,000028
Schwefelsaurer Kalk	0,134366
Schwefelsaurer Strontian	0,020362
Schwefelsaurer Baryt	0,000010
Kohlensaurer Kalk	0,139495
Kohlensaure Magnesia	0,124487
Kohlensaures Eisenoxydul	0,002179
Kohlensaures Manganoxydul	0,000671
Arsensaurer Kalk	0,000060
Phosphorsaure Thonerde	0,000334
Kieselsaure Thonerde	0,000401
Kieselsäure	0,050907
Summe	6,410816
Kohlensäure, mit den einfachen Carbonaten zu Bicarbonaten verbundene	0,127669
Kohlensäure, völlig freie	0,308144
Stickgas	Spur
Summe aller Bestandtheile	6,846629

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Borsäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

B) Die kohlensauren Salze als Bicarbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen
Chlornatrium	5,154046
Chlorkalium	0,157510
Chlorlithium	0,025228
Chlorammonium	0,012340
Chlorcalcium	0,585858
Bromnatrium	0,002534
Jodnatrium	0,000028
Schwefelsaurer Kalk	0,134366
Schwefelsaurer Strontian	0,020362
Schwefelsaurer Baryt	0,000010
Doppelt kohlensaurer Kalk	0,200873
Doppelt kohlensaure Magnesia	0,189695
Doppelt kohlensaures Eisenoxydul	0,003005
Doppelt kohlensaures Manganoxydul	0,000928
Arsensaurer Kalk	0,000060
Phosphorsaure Thonerde	0,000334
Kieselsaure Thonerde	0,000401
Kieselsäure	0,050907
Summe	6,538485
Kohlensäure, völlig freie	0,308144
Stickgas	Spur
Summe aller Bestandtheile	6,846629

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Borsäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

Es kann darauf hingewiesen werden, dass der Gehalt des Kochbrunnens an Chlorlithium **weit höher** ist, als man bisher angenommen hat. Bei Ausführung der früheren Analyse (1849) bestanden noch keine genaueren Methoden zur Bestimmung des Lithiums.

Trinkcur. Trinkhalle. Wilhelmsbrunnen.

Die Trinkcur findet hauptsächlich in den Früh- und Nachmittagsstunden am Kochbrunnen selbst statt. Eine offene Halle, bis zum Beginn der Curanlagen reichend, bildet eine bequeme Verbindung mit denselben; ferner pflegt man die Trinkcur am Wilhelmsbrunnen in den reizenden, sich längs der Wilhelmstrasse hinziehenden Anlagen zu gebrauchen. Der Wilhelmsbrunnen in geschmackvoller Granitfassung, mit Blumengruppen umgeben, ist ein Cur- und Zierbrunnen, der sein Wasser aus der Schützenhofquelle bezieht, welche in dem städtischen Badehause zum Schützenhofe entspringt. Den Brunnen überdacht ein prächtiger Tempel in Eisenconstruction. In der naheliegenden „neuen Colonnade" befindet sich, in prachtvoller Marmorfassung, ein zweiter Auslauf dieses Quells, der bei ungünstiger Witterung und zur Winterzeit zur Verfügung der Curgäste steht.

Frühconcerte.

Sowohl am Kochbrunnen als am Wilhelmsbrunnen werden von dem vortrefflichen Curorchester im Sommer Frühconcerte während der Trinkstunden ausgeführt.

Kaltwasserheilanstalten.

Zwei Kaltwasserheilanstalten von ausgebreitetem Rufe und unter vortrefflicher ärztlicher Leitung stehend, sind: die Kaltwasserheilanstalt „Dietenmühle" in den durch das Sonnenbergerthal sich ziehenden Curanlagen, und „Nerothal" in dem reizenden Thale gleichen Namens, ebenfalls in unmittelbarer Nähe der Stadt belegen. Die Heilverfahren beider Anstalten richten sich hauptsächlich gegen Krankheiten des Nervensystems, der Athmungs- und Verdauungsorgane, Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht und Neuralgien, auch speciell in chronischen Fällen. Beide Anstalten sind das ganze Jahr hindurch geöffnet und besitzen alle Einrichtungen für erfolgreichen Gebrauch der Wintercur. Die Curmittel bestehen in: Kalt- und Warmwasserbehandlung, Römisch-irischen Bädern (Dampf- und trockenheisse Luft); comprimirten Luftbädern (Glocken), diätarischem Heilverfahren (Milch-, Schroth'schen, vegetabilischen-, Obst-, Trauben- und anderen Curen), Heilgymnastik und Massirung, Electrotherapie, künstlichen Mineral- und anderen Curbädern, Kiefernadel- und moussirenden (Kohlensäure-) Bädern u. s. f.

Sonstige Heil- und Curmittel.

Als fernere Heil- und Curmittel, in vortrefflicher Weise in Wiesbaden anzutreffen, sind zu nennen: Fichtennadel-, Russische-, Römisch-Irische-, Moor-, Dampf- und Schwimmbäder; mineralische, electrische und medicinische Bäder jeder Art; heilgymnastische Anstalten (orthopädische und heilgymnastische Anstalten von Dr. med. Franz Staffel und Dr. med. Pospisil); Massagecuren; Pneumatische Apparate; Electricität (Electrotherapeutische Anstalt von Sanitätsrath Dr. Müller); berühmte Augen-Heilanstalten von Dr. Pagenstecher, Dr. Meurer, Dr. Kempner; Ziegenmilch und Molken, letztere bereitet von Appenzeller Sennen; Milchcuranstalten; im Herbste Traubencur.

Auswärtige Mineralwasser.

Mineralwasser aller bedeutenden Quellen sind in frischer Füllung stets vorräthig.

Versandt des Wiesbadener Thermalwassers (Kochbrunnen) und der Quellproducte: Kochbrunnen-Salz, -Pastillen, -Tabletten, -Seife.

Die städtische Cur- und Brunnen-Direction versendet das Wasser des Wiesbadener Kochbrunnens in Flaschen, ganzen und halben Krügen; ebenso werden durch dieselbe die aus dem Kochbrunnenwasser durch Abdampfung unter amtlicher Controle gewonnenen Quellproducte, als: Kochbrunnen-Salz, -Pastillen, -Tabletten, -flüssige und feste Seife, versandt.

Traubencur.

Ein neuer, seit mehreren Jahren von der Curdirection mit grösstem Erfolge eingeführter Curzweig ist die „Traubencur", welche im Herbste eine bedeutende Zahl Traubencur-Gäste namentlich aus den Seebädern, den rheinischen und böhmischen Bädern zur Nachcur nach Wiesbaden zieht. Auch von den übrigen daselbst anwesenden und von den ansässig gewordenen Fremden wird diese Cur fleissig benutzt. Die täglich durch directen Bezug ankommenden frischen Meraner, italienischen und rheinischen Trauben werden in einem eigens zu diesem Zwecke eingerichteten eleganten Raume der Colonnade den Traubencurgästen verabfolgt, ebenso frischer, aus den Trauben durch kleine Pressen gewonnener Traubensaft. Alle für die Bequemlichkeit der Gäste wünschenswerthen Einrichtungen sind vorhanden. Die Traubencur untersteht der directen Controle der städtischen Curdirection. Verbrauch jährlich ca. 18000 Pfund, davon $^2/_3$ italienische und $^1/_3$ rheinische Trauben.

Wirkungsweise des Traubensaftes.

Die Wirkungsweise des Traubensaftes hat zur Folge: vermehrte Secretionen, flüssige erleichternde Entleerungen, leichte Transpiration der Haut, Beförderung der Verdauung und dadurch Vermehrung des Appetits, Beförderung der Schleimabsonderung der Schleimhäute der Athmungsorgane, infolge des grossen Gehaltes an schleim- und zuckerhaltigen Stoffen. Die Wirkung des Traubensaftes erstreckt sich auch auf die erhöhte Thätigkeit der Leber.

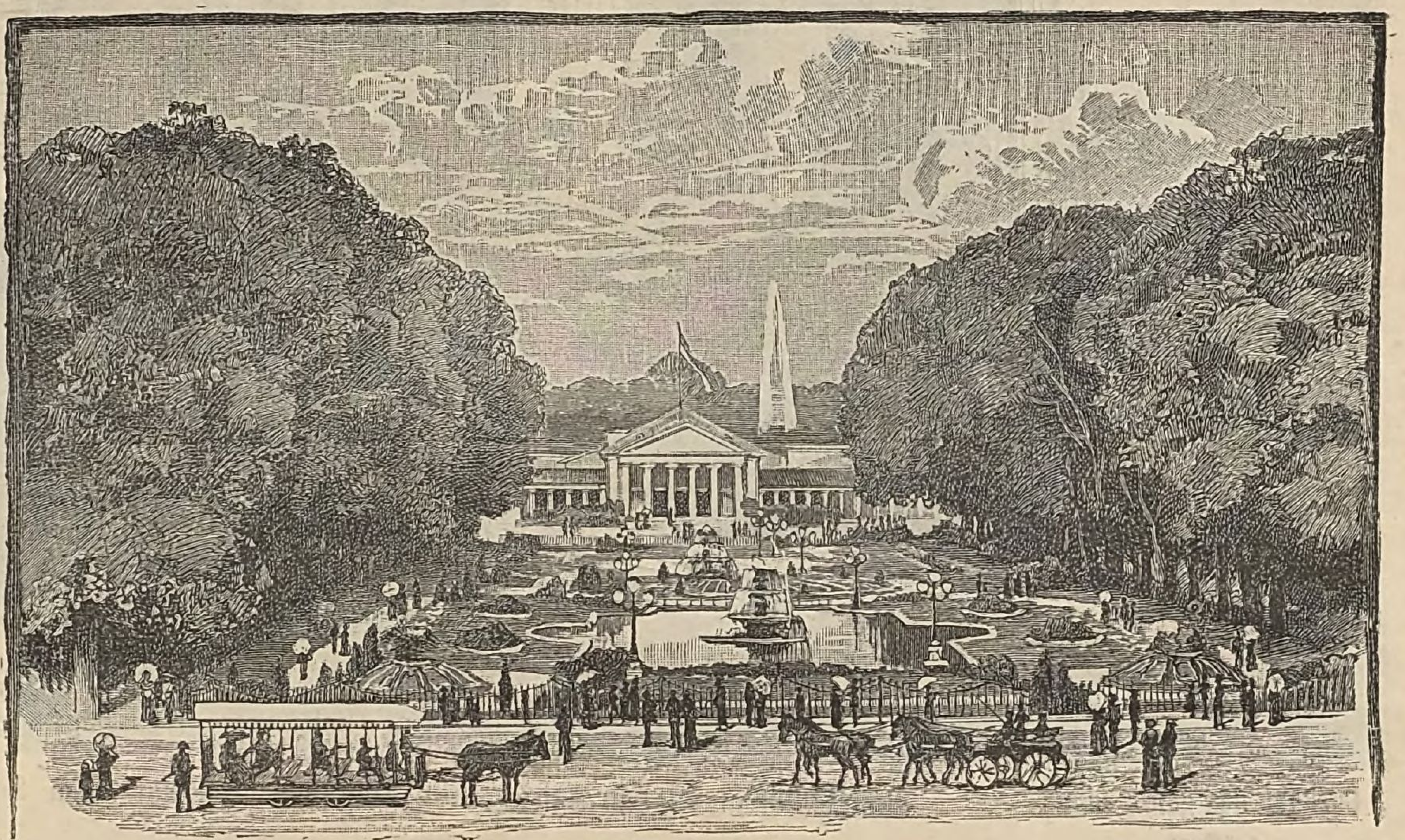
Zahlreiche Unterleibskrankheiten, z. B. chronische Katarrhe des Magens, Darmkatarrhe, hartnäckige Obstructionen, die ihre Ursache in Atonie der Gedärme haben, bieten der methodischen Anwendung der Traubencur ein ausgedehntes Feld.

Wintercur.

Das bereits Eingangs dieses Artikels geschilderte milde Clima Wiesbadens, sowie die grosse Zahl der zum Gehen und Sitzen im Freien geeigneten Tage im Winter, gestatten auch in dieser Jahreszeit nicht nur die erfolgreiche Anwendung der verschiedenen Curverfahren, sondern haben auch der Stadt den Ruf eines entsprechenden, angenehmen, dabei nicht erschlaffenden Winteraufenthaltes erhalten.

Einrichtung der Badehäuser für die Wintercur.

Die Badehäuser sind alle für die Wintercur eingerichtet. Die Zimmer stehen meist mit den Badecabineten durch gedeckte Gänge in geschützter Verbindung und eine durch das warme Quellwasser bedingte natürliche Luftheizung durchdringt das ganze Gebäude. Asphalt-Trottoirs in allen frequenten Strassen, gedeckte Colonnaden (mit Verkaufsbazars), gedeckte Trinkhallen u. s. f. ermöglichen, selbst bei feuchtem Wetter, die Bewegung im Freien. Die Folge von diesen günstigen Verhältnissen ist, dass die Zahl der Winterfremden stets zugenommen hat.



Curhaus mit Blumengarten.

Curtaxe.

Die Curtaxe in Wiesbaden — wohl die niedrigste aller Badeorte — ist, zufolge Genehmigung Königlicher Regierung, wie folgt festgesetzt:

I. Saison-Taxe für einen sechswöchentlichen Aufenthalt in hiesiger Stadt:

für eine Person	Mark	10.
„ „ Familie von 2 Personen	„	15.
„ jede Person mehr	„	3.

II. Jahres-Taxe für 12 Monate:

für eine Person	Mark	20.
„ „ Familie von 2 Personen	„	30.
„ jede Person mehr	„	3.

Kinder unter 6 Jahren werden in die Zahl der taxpflichtigen Familienglieder nicht eingerechnet.

Zur Curtaxe werden nicht herangezogen: Aerzte, Wundärzte, Unbemittelte, und verwundete Militärpersonen ohne Officiersrang.

Die Zahlung der Curtaxe berechtigt zur Benutzung sämmtlicher städtischen Cur-Anstalten (Kochbrunnen, Trinkhalle, Curhaus etc.), insbesondere auch zum Besuche der Lese- und Spielzimmer im Curhause, der Harmonie-Concerte im Cursaale und im Curgarten, befreit sodann von Beiträgen zur Curmusik, sowie von Collecten und Sammlungen für „Wohlthätigkeits-Anstalten“ und „Vereine“ der Stadt. Die Stadtgemeinde übernimmt es, die letzteren aus den Erträgnissen der Curtaxe zu entschädigen.

Die Curtax-Karten sind nur personell gültig.

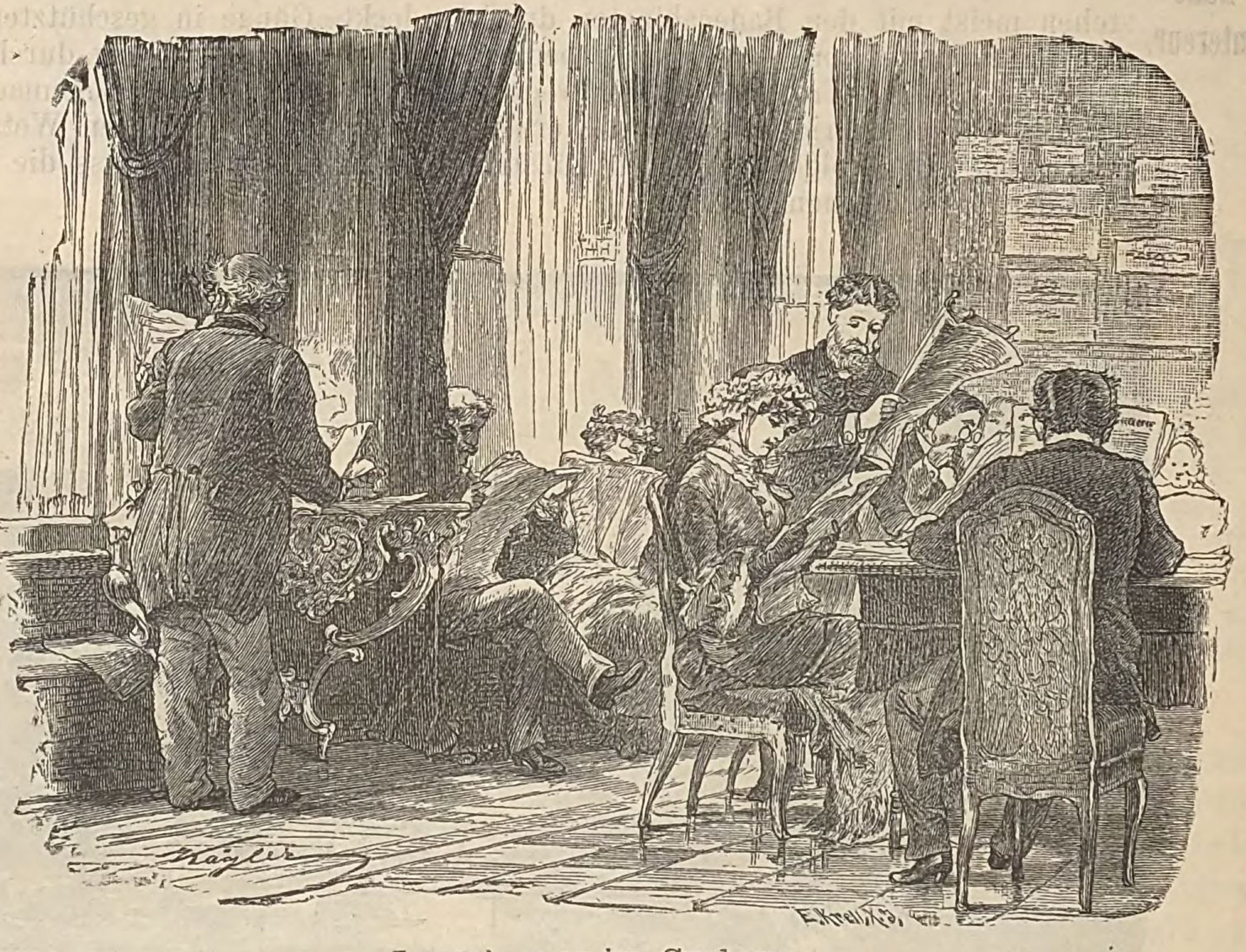
Für Familien werden Familien-Karten ausgegeben.

Denjenigen Personen, welche nicht im Besitz einer Curtax-Karte sind, ist der Besuch des Curhauses nur gegen Vorzeigung einer Tages-Karte (fünfzig Pfennig für die Person) gestattet.

Aerzte. In Wiesbaden sind gegenwärtig 92 Aerzte thätig, darunter Specialärzte für alle Krankheiten. In neuerer Zeit hat sich auch Excellenz Geh. Ober-Medicinalrath Professor von Langenbeck hier angesiedelt, ebenso Herr Geheimerath Professor Seitz.

Specialärzte. Wiesbaden besitzt berühmte Operateure, Specialärzte für Hals- und Kehlkopfkrankheiten, Augenkrankheiten, Gehörkrankheiten, Nervenkrankheiten, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, Unterleibs- und Geschlechtskrankheiten, Brustkrankheiten etc. —

Unterhaltungen und Vergnügungen. Die Leitung der Curinteressen Wiesbadens lässt es sich angelegen sein, dafür zu sorgen, dass die Stadt auch in ihrer äusseren Repräsentation sich dessen ebenbürtig zeigt, was ihr die Natur in so reicher Fülle verliehen.



Lesezimmer im Curhause.

Es geschieht Alles um dem daselbst weilenden Fremden angenehmen Aufenthalt zu bieten. Neben dem idyllischen Stillleben, welches ihm Natur und Umgebung gewährt, werden auch die Unterhaltungen, Vergnügungen und geistigen Genüsse einer Grossstadt nicht vermisst.

Curhaus das ganze Jahr geöffnet. **Das Curhaus ist das ganze Jahr hindurch geöffnet.** Im Sommer wie im Winter ist dasselbe zu einem den Fremden unentbehrlichen Aufenthaltsort geworden, der durch die Concert-, Spiel-, Restaurations-, Conversations-, Lesesäle etc. (letztere mit ca. 300 Zeitungen des In- und Auslandes), den Curgarten u. s. f. Abwechselung zur Genüge bietet.



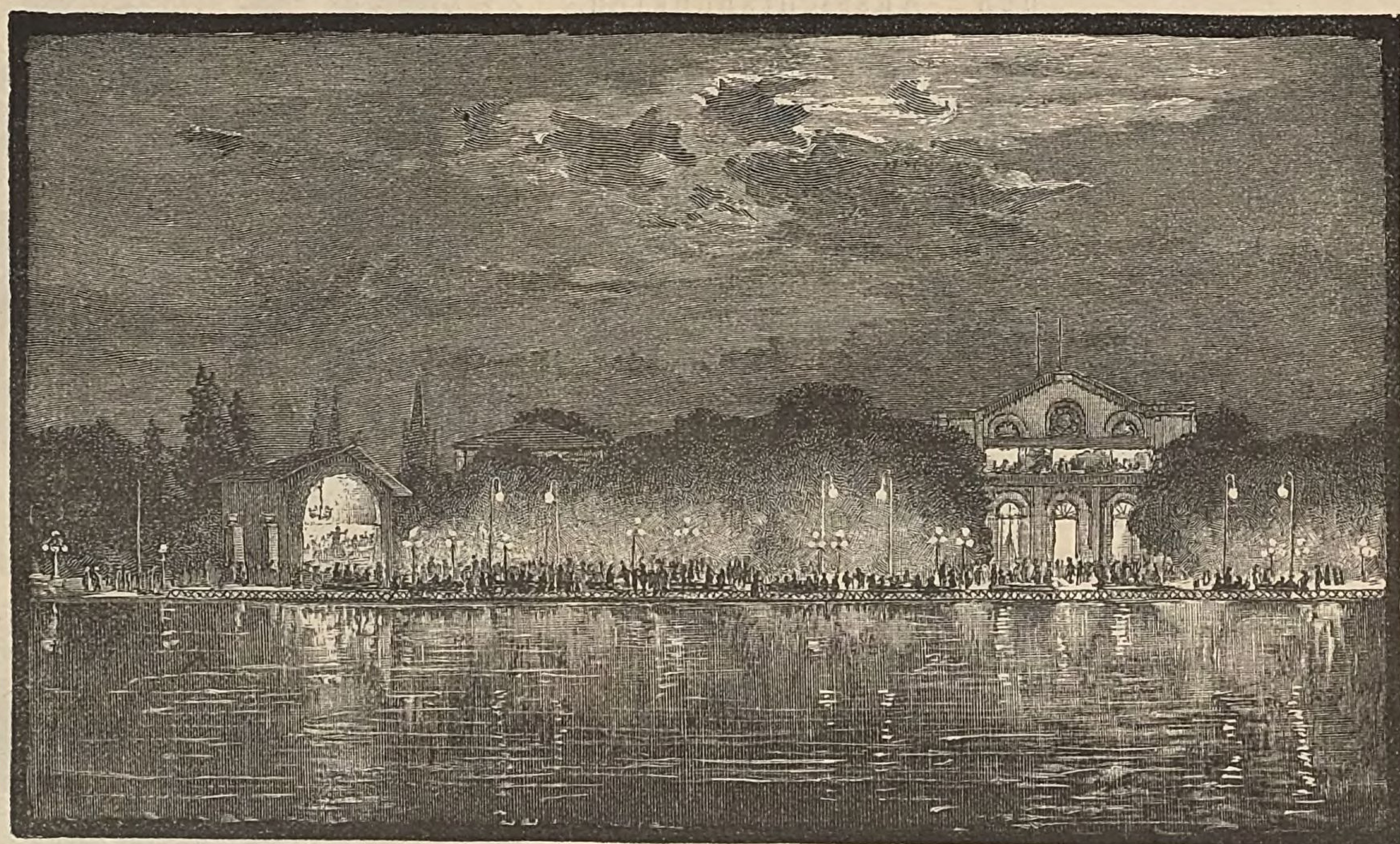
Regelmässige Veranstaltungen. Die Curcapelle, bestehend aus ca. 50 Musikern — darunter vorzügliche Solisten — spielt während der Sommersaison täglich **drei** regelmässige Concerte, einschliesslich der Morgenconcerte am Kochbrunnen und an dem Wilhelmsbrunnen in den Curanlagen an der Wilhelmstrasse.

Die Morgenmusiken an den Quellen

fallen im Winter hinweg und werden alsdann zwei regelmässige Concerte der Curcapelle täglich gegeben. Im Sommer finden die Concerte im Freien (reservirter Garten), im Winter in den Sälen statt. Durch das Curorchester werden ferner im Winter wöchentlich Symphonie-Concerte und grosse Künstlerconcerte, unter Mitwirkung namhafter Solisten, veranstaltet. Réunions-dansantes, Balsparés, Festbälle u. s. f., bieten den Besuchern Wiesbadens reichlich Gelegenheit Terpsichoren zu huldigen.

Aussergewöhnliche Veranstaltungen.

Die Zahl der gebotenen aussergewöhnlichen Veranstaltungen ist eine sehr bedeutende. Was auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft oder auf dem Felde heiterer Unterhaltung u. s. f. Bemerkenswerthes auftaucht, — sofern solches zu diesen Zwecken geeignet — wird für die Veranstaltungen herangezogen. Nicht minder fehlt es an Nationalfesten, Promenadenconcerten, Concerten von verschiedenen Militärcorps, Doppel-Concerten,



Abendconcert im Curgarten.

Gartenfesten, Vocalquartetten, bengalischen Beleuchtungen und Feuerwerken, Illuminationen, Zaubersoiréen, Waldfesten, grossen Corso's mit zwei und drei Musikcorps und darauffolgendem Ball, grossen Concerten u. s. f., während im Winter Künstlerconcerte, unter Zuziehung der ersten Celebritäten, Vorlesungen berühmter Gelehrter, Carnevalsconcerte, Maskenbälle, humoristische Soiréen etc. etc. für die aussergewöhnlichen Veranstaltungen des Sommers Ersatz bieten. Ganz besonderen Anklang findet der Winter-Cyklus von zwölf Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler und des auf 60 Mitglieder verstärkten Curorchesters, das die ersten Meisterwerke classischer Musik und die besten Novitäten in vollendetster Weise zum Vortrage bringt.

Königliches Theater.

Neben den Veranstaltungen im Curhause trägt das reich dotirte Königliche Theater, mit Oper und Schauspiel ersten Ranges, ausserordentlich zu den Kunstgenüssen Wiesbadens bei.

Musee'n & Kunstausstellungen.

Ein reichhaltiges Alterthums- und naturhistorisches Museum, eine Bildergallerie des Nass. Kunstvereins, die Merkel'sche Kunstausstellung (Werke von Kaulbach, Piloty und zahlreicher erster Meister) in der neuen Colonnade des Curhauses, sind des ferneren erwähnenswerth.

Sport.
(Jagd, Fischerei, Nachenfahrten, Football-, Cricket-, Lawn-Tennies-Spiele).

Auch dem Sport kann der Fremde in Wiesbaden huldigen. Weitausgedehnte Feld- und Waldjagd-Reviere ziehen sich an den Geländen des Taunus und über dessen Höhen hin. Sind auch diese Jagden grösstentheils Pachtungen reicher in Wiesbaden wohnender Jagdliebhaber, so ist es doch für den distinguirten Fremden ein Leichtes, von diesen Einladungen zum Jagen zu erhalten. Ebenso verhält es sich mit der Fischerei in den Waldbächen und im Rheine. Die Nähe des letzteren bietet auch reichliche Gelegenheit zum Wassersport, zu Ruderfahrten u. s. f., welche in kleinerem Massstabe auch auf dem grossen Weiher des Curgartens möglich sind.

Football-, Cricket-, Lawn-Tennies-Spiele etc. sind gleichfalls vorhanden.

Spaziergänge u. Ausflüge.

Was aber zu den Annehmlichkeiten, an welchen Wiesbaden so reich ist, ganz besonders beiträgt, ist die reizende Umgebung, welche zu grösseren Spaziergängen durch Wald und Flur, Ausflügen nach schönen Städten, anmuthigen Dörfern u. s. f. wie geschaffen ist. Die Nennung der Namen: Rheingau, Nahethal, Taunusgebirge, Jagdschloss, Platte mit seiner bis zu den Vogesen reichenden Aussicht, Mainz, Frankfurt, Schwalbach,

Verkehrsmittel, (Pferdebahn. — Droschkenwesen. — Bahnhöfe.) Schlangenbad, Königstein u. s. f. dürfte genügen. Den Ausflügen in der Nähe der Stadt kommen die Pferdebahn und ein vorzügliches Droschkenwesen sehr zu statten. Wiesbaden besitzt drei Bahnhöfe: Hess. Ludwigsbahn-, Taunusbahn- und Rheinbahnhof.

Rheinfahrten. Die Curdirection veranstaltet im Laufe des Sommers unter stets sehr grosser Betheiligung der Curfremden einige Rheinfahrten (Dampfboot) mit Musik und Vocalquartett. Es werden bei diesen Gelegenheiten besonders schöne Punkte am Rheine besucht.

Aussichtspunkte. Wiesbaden ist an schönen Aussichtspunkten ausserordentlich reich. Man braucht nur eine der die Stadt umgebenden Anhöhen zu ersteigen und geniesst das herrlichste Panorama. Da sich das Fremdenquartier auch auf diese Hügel erstreckt, so ist Gelegenheit vorhanden, in einer hochgelegenen Villa Wohnung zu finden, welche einen Rundblick über die ganze mittlere Rheingegend bietet.

Einer der besuchtesten Ausflugsorte in unmittelbarer Nähe der Stadt ist der auf verschiedenen Waldpfaden zu erreichende Neroberg, aus dessen (die berühmten Weinberge krönenden) Tempel sich ein schönes Panorama über das anmuthig zu Füssen gelegene Wiesbaden hinweg zum Odenwalde und über die Pfalz hin bis zu den Ausläufern der Vogesen eröffnet. Weinberge befinden sich am südlichen Abhang des Berges, während derselbe nach allen anderen Richtungen von prächtigen Hochwaldungen umstanden ist.

Neues Wirthschaftsgebäude (mit Fremden-Wohnungen) auf dem Neroberg. Hier hat die Stadt ein comfortables Wirthschaftsgebäude mit Terrassen, Sälen, Wohnräumen für Fremde, welche die stärkende Waldluft geniessen wollen, errichtet.



Neroberg mit der griechischen Capelle.

Kirchen. Entsprechend dem internationalen Character Wiesbadens ist auch die Zahl seiner den verschiedensten Religionsrichtungen angehörenden kirchlichen Gebäude. Neben zwei protestantischen und zwei katholischen Gotteshäusern sind eine freireligiöse (deutschkatholische), englische und russisch-griechische Kirche, sowie zwei Synagogen zu nennen.

Höhere Lehranstalten. Eine grosse Annehmlichkeit für die Erziehung der Kinder bietet in Wiesbaden den Cur-Fremden und Zuziehenden eine Reihe vortrefflicher Schulen, resp. höherer Lehranstalten; darunter ein Gelehrten- und ein Realgymnasium, eine Realschule, eine höhere Töchterschule, eine Musikschule, Malschule, zahlreiche Pensionate u. s. f.

Bauliche Ausdehnung. Wohnungen. Die bauliche Ausdehnung Wiesbadens ist derart, dass Wohnungen zu den verschiedensten Preisen — je nach Anspruch auf Lage und Comfort — möblirt und unmöblirt stets zu haben sind. Es ist in Wiesbaden möglich, zu den billigsten und geringsten Preisen nicht nur zu wohnen, sondern auch zu leben; da bei der Grösse der Stadt Einrichtungen für jeden Bedarf auch für den weniger Bemittelten bestehen. Pensionen zu limitirten Preisen sind sowohl im Sommer als auch im Winter zu haben.

Bauthätigkeit. Obgleich nur nach Bedürfniss, also auf gesunder Basis gebaut wird, erfordert doch der stete Zuwachs der Stadt zahlreiche Neubauten, die theilweise in gewähltem Style ausgeführt werden. **Neubauten.** Von öffentlichen Neubauten sind einige bedeutende Schulbauten, das städtische Schlachthaus, das städtische Krankenhaus, das neue Rathhaus zu nennen.

Baugesuche.

Der Jahresbericht der Wiesbadener Handelskammer von 1884 belehrt uns, dass in diesem Jahre (1884) 450 Privatbaugesuche bei dem Magistrate eingingen, davon betrafen 83 Neubauten, 123 Nebenbauten, 31 Hauptreparaturen, 122 kleinere Reparaturen, 91 Canalanlagen.

Electrische Beleuchtung im Curgarten und Cursaale.

Auch im Bereiche der Curetablissements lässt es die Curdirection an Neuerungen und Verbesserungen nicht fehlen, wozu in jüngster Zeit die Erbreiterung des Concertplatzes, der Veranda im Curgarten, die Einführung der electrischen Beleuchtung, die Errichtung eines Tempels über dem Wilhelmsbrunnen etc. zählen.

Keine Uebertheuerung.

Wohnungs-Erlangung.

Die vielen, zum Theil grossartigen, mit allem Comfort eingerichteten Badehäuser und Hôtels sind alle im Privatbesitze und die Concurrenz lässt daher Uebertheuerungen, wie oft in kleineren Badeorten, nicht wohl aufkommen. Passende Wohnungen sind mit Hülfe eines Commissionärs stets zu finden.

Bevölkerungszunahme.

Greifen wir zur Veranschaulichung des Zuwachses der Stadt die Jahre 1882, 1883 und 1884 heraus, so ergibt sich, dass z. B. 1882 zum dauernden Aufenthalte in Wiesbaden zugezogen sind: ca. 362 Familien und 188 Einzelsteuernde, im Jahre 1883: 397 Familien und 228 Einzelsteuernde. Die Bevölkerung betrug 1883: 52,378 Seelen, 1884: 53,942, somit ist im Jahre 1884 wieder ein erhöhter Zuwachs (1564), resp. ein solcher von ca. 4% zu verzeichnen. Die Bevölkerungszahl beträgt gegenwärtig (1886) ca. 56,000 Seelen.

Eine grosse Annehmlichkeit ist es, dass überwiegend Wohlhabende nach Wiesbaden zuziehen, hierfür sprechen nachstehende Daten:

Zahl der Niederlassungs-Verhandlungen.	Anzahl der nach denselb. zugezogenen Personen.	Nationalität der Zugezogenen			Jährliches Gesammt-Einkommen derselben.
		Preussen	Sonst. Deutsche	Ausländer.	*Mark.*
1882: 550	1480	1099	187	194	1.795.758
1883: 625	1609	1185	265	159	1.814.150
1884: 646	1538	1025	260	253	2.702.726

Fremdenzahl.

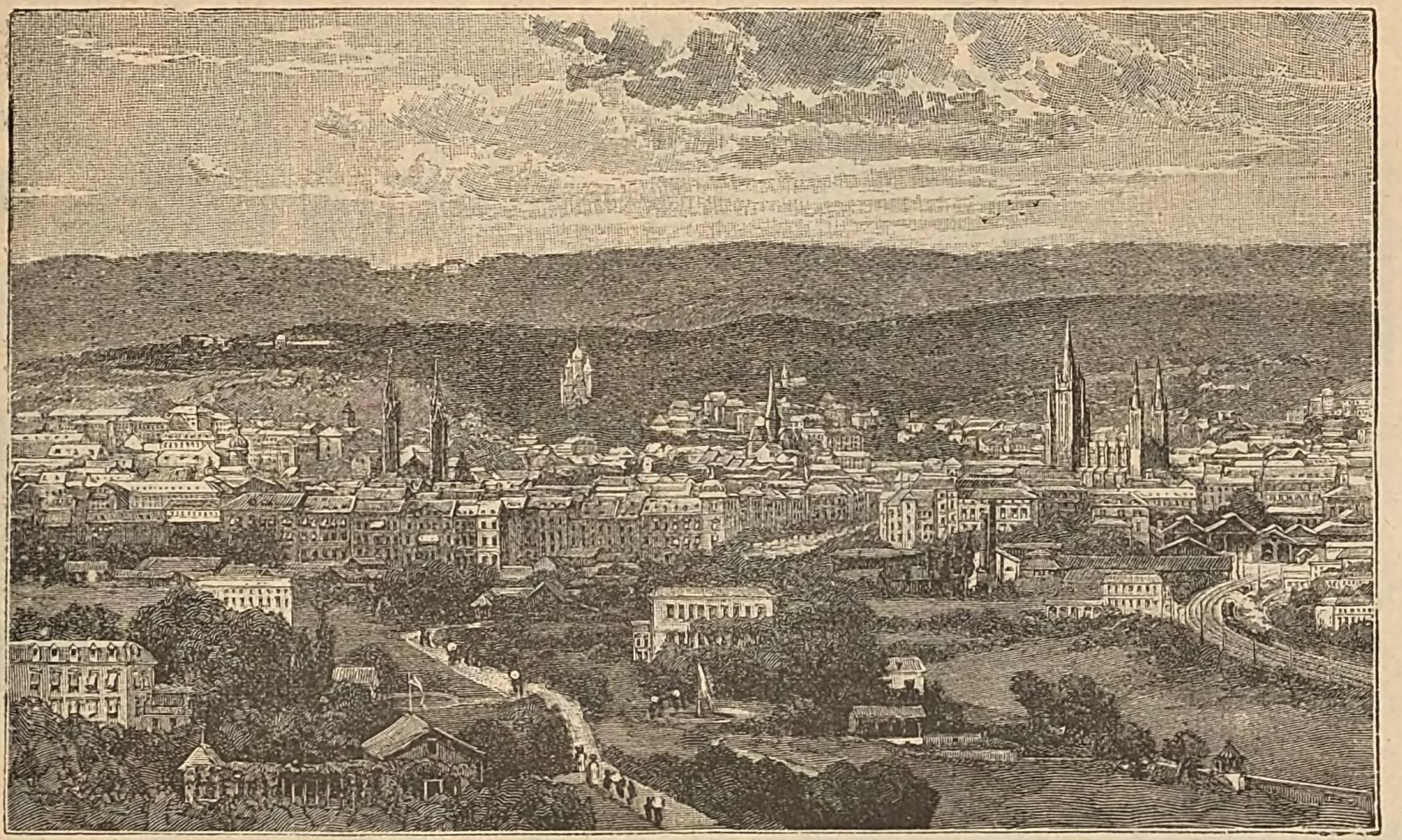
Nach Ausweis der amtlichen Fremdenliste betrug die Zahl der zum vorübergehenden Aufenthalte Wiesbaden besuchenden Fremden 1883: 80,067; 1884: 82,254. Die zahlreichen inländischen und ausländischen Fremden, darunter berühmte Coryphäen der Kunst und Wissenschaft, welche sich in Wiesbaden durch Ankauf von Villen u. s. f. ständig niederlassen, die alljährlichen Besuche des Kaiserlichen Hauses und regierender Fürsten, die grosse Gesammtfrequenz, der Umstand: dass Wanderversammlungen, wie diejenigen der Journalisten, Aerzte, Apotheker, Naturforscher, Architecten, Lehrer, Genossenschaften, Philologen, Tonkünstler, Forstwirthe, ferner der Allgemeine Bädertag, der deutsche Erziehungsverein, der Frauentag, der Congress für innere Medicin und andere, Wiesbaden auserwählten, dürfte als beredter Beweis für die Annehmlichkeiten des Aufenthaltes gelten.

Das Directorium des Curvereins:

Dr. Schirm. Sanitätsrath Dr. Heyman.

Ferd. Hey'l. G. Rühl. W. Neuendorff.

WIESBADEN.



Das Emporblühen Wiesbadens sowohl als Sommer- und Wintercurort, wie als Luxusbad ist ein stetiges, der Zuzug begüterter Familien aus allen Theilen der Erde zum dauernden Aufenthalte ein anhaltender, so dass es wohl am Platze scheint, ein getreues Bild von diesem bevorzugten Aufenthaltsorte zu entwerfen. Gleichzeitig sollen die nachstehenden Aufzeichnungen in möglichst objectiver Weise alle für den Curgast und Fremden wünschenswerthen Mittheilungen geben.

Lage. Die Lage einer Cur-Stadt bildet stets den wesentlichsten Factor ihres Gedeihens.

Wiesbaden mit seinen zur Zeit ca. 57,000 Einwohnern, Hauptstadt des gleichnamigen Königl. Preuss. Regierungsbezirkes und Garnisonstadt, liegt 117 M. über Meer an den südlichen Ausläufern des reichbewaldeten Taunusgebirges. Die Stadt zieht sich in den anmuthigen, von diesen Ausläufern gebildeten Thälern und an den Anhöhen derselben hin, während der südliche Theil derselben sich in einem ziemlich gedehnten Thale, welches von zusammenströmenden Gebirgsbächen durchzogen wird, — eine kleine Stunde vom Rheine ausbreitet. Die erwähnten Gebirgsausläufer des „Taunus" schützen Wiesbaden gegen rauhe Nord-, Nordwest- und Ostwinde und gestatten nur den milderen Süd- und Südwestwinden freien Zutritt — ein Umstand, welcher das milde Clima Wiesbadens, das der Magnolie, der Edelkastanie, dem Mandelbaum und anderen südlichen Pflanzen die Ueberwinterung im Freien gestattet, leicht erklärt.

Clima. Die Höhenzüge des Taunus, welche Wiesbaden gegen Norden und Nordwesten umschliessen, sind: „Die Platte" (508 Mtr. über M.), die „hohe Wurzel" (Rothekreuzkopf 614 Mtr. über M.) und die Ausläufer dieser Gebirgsstöcke. Oestlich schliesst der Bierstadter Berg (215 Mtr. über M.) die Bergkette, welche sich nach dem Rheine zu in niedrigem Hügelgelände, durchschnitten von dem Salzbachthale, verliert.

Witterungsverhältnisse. Von ausserordentlich günstigem Einflusse auf die Witterungsverhältnisse der Stadt sind die ausgedehnten Waldungen des Taunus. Die durchschnittliche Zahl der jährlichen Regentage beträgt nur 136 gegen 146 des mittleren Europas; auch regnet es selten stark und anhaltend. Aehnlich verhält es sich mit dem Schneefall, welcher durchschnittlich an 18 Tagen stattfindet, 17 Tage weniger als in Central-Europa und meistens in unbedeutender Menge. Das Meteorwasser beträgt überhaupt 26,55 Pariser Zoll, davon aus Regen 24,83 aus Schnee 1,72. Die jährliche Durchschnittszahl der Gewitter kann man auf 16 annehmen, gegenüber etwa 20 in Deutschland.

Wesentlich dürften einige statistische meteorologische Aufzeichnungen sein:

Die mittlere Temperatur im Sommer beträgt: Juni: 18°; Juli: 19,5°; August: 18°; also Durchschnitt: 18,5° Cels.; die mittlere Temperatur im Winter: November: 5,8°; December: 3°; Januar: 2°; also Durchschnitt: 3,6° Cels.

Tage zum Aufenthalt im Freien im Winter. Wir glauben die folgende Vergleichung nicht übergehen zu dürfen. Es ergibt nämlich die Wiesbadener Tabelle über die Zahl der Wintertage, an welchen man im Freien sitzen oder gehen kann, verglichen mit einer gleichmässig angelegten

Tabelle von v. Tschirschky über Meran, folgendes Resultat: In Meran beträgt für die Monate November, December, Januar, Februar und März die Summe der Tage zum Sitzen im Freien 72 gegen 35 und 48 in Wiesbaden, die Summe der Gehtage im Freien 51 gegen 90 und 73 in Wiesbaden und die Summe der Zimmertage 28 gegen 26 und 30 in Wiesbaden.



Am Nizzaplätzchen.

Natürliche Bodenheizung.

In den inneren Theilen der Stadt herrscht durch die natürliche Bodenheizung eine um 2,5 Grad C. erhöhte Temperatur; es bleibt Schnee daselbst nicht liegen.

Dass viele Patienten, welche an **chronischem Bronchialkatarrh** leiden oder sich **in den ersten Stadien der Lungenschwindsucht** befinden, oft nur durch den Aufenthalt selbst hier vollkommen hergestellt werden, ist eine bekannte Sache und hat gewiss seinen Grund in der Thatsache, dass hier selten ein wirklich unangenehmer Wind herrscht und dass man, wie auch das Wetter und die Jahreszeit ist, sich immer Bewegung im Freien verschaffen kann. Hierzu bieten die vielen geschützten Spazierwege im Curparke mit seiner nächsten Umgebung und die langen grossartigen Colonnaden und Trinkhallen genügende Gelegenheit.

Da eine Trink- und Badecur hier in sehr hohem Grade den Stoffwechsel beschleunigt, so eignet sie sich für alle diejenigen Krankheiten, die ihren Grund in einem zu langsamen Stoffwechsel haben, zu welchen nicht allein chronischer Rheumatismus und Gicht, sondern auch Scrophulose, Lungenschwindsucht, mancher chronische Magen- und Darmkatarrh, Bleichsucht, Fettsucht und andere gehören!

Trinkwasser. — Wasserleitung.

Die Wiesbadener Gemeindevertretung und die Bevölkerung lassen es sich angelegen sein, die von der Natur gebotenen Wohlthaten, wie z. B. die Nähe eines crystallreinen Gebirgswassers, zum Wohle der Stadt, ihrer Einwohner und Fremden auszunutzen, indem schon vor Jahren eine trefflich functionirende Wasserleitung angelegt wurde, welche durch den natürlichen Druck des vom Gebirge kommenden Quellwassers dieses bis in die obersten Stockwerke selbst weit und hochgelegener Häuser vermittelt. Wie sehr eine solche Einrichtung die Wirkung des günstigen Climas unterstützt, liegt auf der Hand, wie denn auch die Wiesbaden durchziehende Canalisation nicht minder gesundheitsförderlich wirkt. Diesen Umständen ist es wesentlich mit zu danken, dass sich die Sterblichkeit in der Stadt in den letzten 50 Jahren nicht nur sehr vermindert, sondern ausnahmsweise günstig gestaltet hat, wie dies amtliche Vergleichungen überzeugend nachweisen.

Canalisation.

Vergleich mit der Sterblichkeitsstatistik anderer Städte.

Nach der amtlichen Statistik des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin verzeichnet Wiesbaden in den letzten Jahren durchschnittlich jährlich nicht ganz 19,6 Sterbefälle auf 1000 Einwohner — die niedrigste Ziffer aller vom Reichsgesundheitsamte berücksichtigten Städte, welche letztere sämmtlich, selbst im günstigsten Falle, stets 20, in ungünstigeren Fällen sogar 30 Sterbefälle auf 1000 Einwohner im Jahre erreichen.

Diese günstigen Verhältnisse würden sich gewiss noch besser gestalten, wenn Wiesbaden anderen Städten gegenüber sich nicht ausserdem noch in einem Ausnahmezustand befände. Die Stadt wird wegen ihrer klimatischen Verhältnisse und ihrer sonstigen vielfachen Annehmlichkeiten von Leuten in vorgerücktem Alter in erheblicher Zahl zum dauernden Aufenthalt gewählt. Es sind dies hauptsächlich Pensionäre, Geschäftsleute nach Aufgabe ihrer Thätigkeit u. dgl., und was noch besonders ins Gewicht fällt, eine nicht geringe Zahl von Kranken, (Brustkranke, an Rheumatismus und Gicht Leidende, Nervenkranke etc.). Um so wesentlicher erscheint es, dass Wiesbaden unter den grösseren Städten der Monarchie wie amtlich nachgewiesen den **ersten Rang** einnimmt.

Gesunde Lage der Wohnungen für Fremde.

Für die Fremden, welche sich in Wiesbaden wohnlich einrichten oder längere Zeit verweilen, liegen die Verhältnisse noch besonders günstig dadurch, dass dieselben in der Regel nicht in der inneren Stadt wohnen, sondern in offenen, mit Alleen bepflanzten Strassen und in Landhäusern, welche in grosser Zahl vorhanden sind, umgeben von Gärten und kleinen Parkanlagen.

Gesundheitsverhältnisse.

Die Umstände, dass Wiesbaden keine Industriestadt ist, dass keine gewerblichen Anstalten daselbst bestehen, welche irgend einen schädlichen Einfluss auf die Gesundheit der Bewohner ausüben könnten, dass die Stadt breite, mit Alleen bepflanzte Strassen besitzt, von denen ein Theil von der Waldluft direct berührt wird, dass sie von einem reichen Kranz von Gärten und Parkanlagen umgeben wird, die Wohnungen solide, bequem und luftig gebaut sind — dies alles wirkt nicht zum geringsten Theile mit, dass Wiesbaden als einer der besuchtesten Aufenthaltsorte des Continents immer mehr und allgemeiner bekannt wird. —

Waldluft.



Neroberg mit der griechischen Capelle.

Cur- und Heilmittel. Kochsalz-Thermen.

Gehen wir nun zu den Cur- und Heilmitteln über, so begegnen wir zuerst den heissen Quellen, denen Wiesbaden sein Dasein und seinen ursprünglichen, schon zu Römerzeiten begründeten Ruf verdankt. Es sind dies Kochsalz-Thermen, welche in einer Wärme bis zu 68° Cels. (55° Réaum.) der Erde entquellen und deren Wasser zu Bade- und Trinkcuren angewendet wird. Der mächtigste und Hauptquell ist der Kochbrunnen, eine starke kochsalzhaltige Therme. Innerhalb seiner, einige Quadratmeter einnehmenden Fassung steigen 15 Quellen sprudelnd und dampfend an's Tageslicht, 14,1 Cubikfuss (ca. 380 Liter) Wassers in der Minute auswerfend. Dieser wahrhaft überschwengliche Wasser-Reichthum des Kochbrunnens allein speist ausserdem noch 8 angrenzende grosse Badehäuser (pr. Tag ca. 400 Bäder), eine kleine Nebenleitung, die auf den Hospitalplatz mündet und führt noch eine grosse Quantität Wassers unbenutzt dem Salzbache zu. Der Salzgehalt des Kochbrunnenwassers repräsentirt 91 Centner feste Bestandtheile (vornehmlich Kochsalz) täglich; die festen Salze geben ein Quantum von mehr als 1½ Millionen Kilogramm jährlich.

Bade- & Trinkcuren. Kochbrunnen.

Bäder pro Tag, allein vom Kochbrunnen gespeist.

Andere Quellen.

Ausser dieser 68 Grad Cels. (55° R.) warmen Hauptquelle besitzt Wiesbaden noch eine Anzahl anderer Quellen (Adlerquelle, Schützenhofquelle, zusammen 23 auf einem Flächenraum von ca. 2000 □ Fuss, oder ca. 600 □ Meter), die indessen fast alle in Privatbesitz sind und in den Wärmegraden abwärts bis zu 50° C. (= 40° R.) variiren.

Zahl der Thermalbäder.

Die Zahl der in sämmtlichen Badehäusern Wiesbadens vorhandenen Thermalbäder beläuft sich auf nahe 900 und können mit dem vorhandenen Wasser bequem täglich 2500 Bäder abgegeben werden; eine Zahl, welche sich nur aus dem grossartigen Wasserreichthum der Wiesbadener Thermalquellen erklärt.

Douchen. Wilhelmsheilanstalt. Städtisches Badehaus.

Die meisten dieser Thermalbäder sind mit Strahl- und Regendouchen versehen. Die Zahl der Badehäuser ist 28, darunter die „Wilhelmsheilanstalt", eine Stiftung Sr. Maj. des Kaisers für kranke und verwundete Militairpersonen, und das städtische Badehaus zum Schützenhof.

Hygieagruppe.

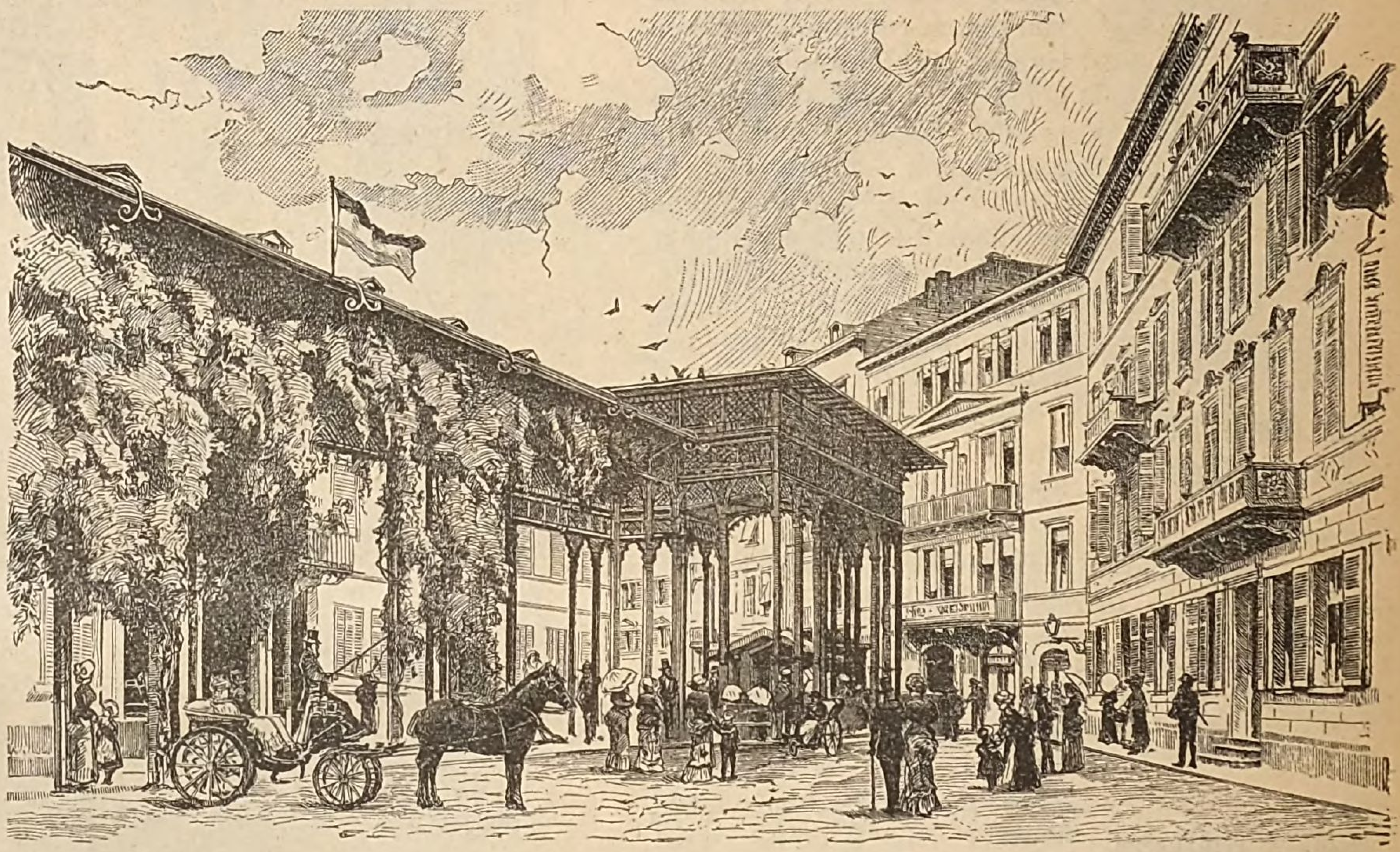
Sämmtliche warme Quellen Wiesbadens geben zusammen ca. 1350 Liter Wasser in der Minute; ein seltener Reichthum des genesungspendenden Elementes. Die Stadt hat im Gefühle des Dankes auf dem, nahe dem Kochbrunnen liegenden Kranzplatze, der Göttin der Gesundheit „Hygiea" ein sinnvolles Denkmal gesetzt.

Innerliche Anwendung und Wirkung.

Die Wiesbadener warmen Kochsalzquellen werden sowohl zu Trink- als Badecuren während des ganzen Jahres benutzt. Innerlich genommen, ist das Wasser leicht verdaulich, regelt und befördert den Verdauungsprocess und als Rückwirkung hiervon die gesammte Ernährung. Es beseitigt katarrhalische Affectionen der Verdauungsorgane und richtet seine Wirkung gegen noch andere Erkrankungen, wie besonders chronische Rheumatismen (von deren Heilung der Ruf Wiesbadens hauptsächlich ausgeht), sowie gegen manche durch diese krankhaften Prozesse hervorgerufenen Veränderungen. So wird es angewendet gegen chronisch katarrhalische Zustände der Schleimhäute, der Athmungs- und Digestionsorgane mit ihren Annexen, Milztumoren, Unterleibsplethora, Scrophulose und Gicht. Hauptsächlich wird der Kochbrunnen gegeben in digestiver, auflösender und purgirender Dose von 200—300—900 Gramm in warmem und abgekühltem Zustande.

Aeusserlicher Gebrauch. (Badecuren).

Ursprünglich wurde das Wiesbadener Thermalwasser nur zu Badecuren gebraucht; auch heute dient es noch in erster Linie zu solchen. Es wird in Voll- und Douchebädern angewendet gegen rheumatische und gichtische Uebel, Neuralgien, Lähmungen und verschiedene Hautaffectionen. Selbstverständlich wird häufig die Trinkcur mit der Badecur combinirt.



Kochbrunnen.

Cur während des ganzen Jahres.

Es muss ganz besonders hervorgehoben werden, dass Wiesbaden nicht allein wie die meisten übrigen Bäder, nur Sommercur hat, sondern, dass sowohl Trink- als Badecuren das ganze Jahr hindurch mit Erfolg angewendet werden.

Krankheitskreis des Wiesbadener Thermalwassers.

Viele namhafte medicinische Autoritäten empfehlen Wiesbaden gegen verschiedene Krankheiten. Unter Anderen Professor Dr. Senator in Berlin, welcher in dem Handbuch der „speciellen Pathologie und Therapie“, herausgegeben von Professor von Ziemssen in München, in seiner Abhandlung über Gicht sich folgendermassen ausspricht: Von vorzüglicher Wirkung, namentlich auch in veralteten Fällen beim Uebergang in die chronische Gicht, ist eine Trink- und Badecur in Wiesbaden . . .“. In demselben Sinne drückt sich Professor Ebstein in Göttingen in seinem neuesten, umfangreichen Werke über „Natur und Behandlung der Gicht“ aus. Er sagt: „Lange und mit Unrecht vernachlässigt sind bei der Gicht die Trinkcuren mit Kochsalzquellen und gerade mit den leichten Kochsalzquellen, **wozu ich in erster Reihe die Trinkcuren in Wiesbaden rechne, welches daneben zu Badecuren bei der Gicht ausserordentlich geeignet ist und damit ein äusserst glückliches Clima und die vortrefflichsten allgemein hygienischen Verhältnisse verbindet.** Wie die Versuche ergeben, regt das Wiesbadener Wasser die Urinabsonderung und die Ausscheidung von Harnstoff in bedeutend höherem Masse an, als das Wasser des Karlsbader Mühlbrunnens“.

In dem „Wiesbadener Fremdenführer“ empfiehlt Geh. Hofrath Dr. Roth das Wiesbadener Wasser gegen: chronischen Katarrh des Magens (auch mit Geschwürsbildung) und des Darmes, manche constitutionelle Erkrankungen wie Lues, Gicht und Zuckerruhr (Diabetes), chron. Rheumatismus, Arthritis deformans, Frauenkrankheiten, Erkrankungen der Brustorgane, der Haut (Eczeme), chron. Nesselsucht Ischias etc.

Dr. H. Kronecker, Professor der Physiologie (Berlin) nennt in einem auf dem Balneologen-Congresse gehaltenen Vortrage: „Ueber die den Geweben des Körpers günstigen Flüssigkeiten“ das Wiesbadener Wasser, da es fast ganz denselben Salzgehalt hat wie das Blutserum: „ein physiologisches Spülwasser der Gewebe“.

Analysen. Vor Kurzem (Januar 1886) sind amtliche Analysen der beiden Haupt-Brunnen zu öffentlichen Zwecken (Kochbrunnen, Schützenhofquelle) durch die Herren Geh. Rath Prof. Dr. R. Fresenius und Prof. Dr. H. Fresenius beendet worden, welche wir hier bekannt geben.

Neue Analyse des Kochbrunnens (1886) von Geh. Hofrath Professor Dr. R. Fresenius.

BESTANDTHEILE:

A) Die kohlensauren Salze als einfache Carbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	6,828976
Chlorkalium	0,182392
Chlorlithium	0,023104
Chlorammonium	0,017073
Chlorcalcium	0,627303
Bromnatrium	0,004351
Jodnatrium	0,000017
Schwefelsaurer Kalk	0,072480
Schwefelsaurer Strontian	0,021929
Schwefelsaurer Baryt	0,001272
Kohlensaurer Kalk	0,266475
Kohlensaure Magnesia	0,177614
Kohlensaures Eisenoxydul	0,006730
Kohlensaures Manganoxydul	0,000894
Arsensaurer Kalk	0,000225
Phosphorsaurer Kalk	0,000028
Borsaurer Kalk	0,001039
Kieselsäure	0,062714
Summe	8,294616
Kohlensäure, mit den einfachen Carbonaten zu Bicarbonaten verbundene	0,213180
Kohlensäure, völlig freie	0,249700
Stickgas	0,005958
Summe aller Bestandtheile	8,763454

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Titansäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

B) Die kohlensauren Salze als wasserfreie Bicarbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	6,828976
Chlorkalium	0,182392
Chlorlithium	0,023104
Chlorammonium	0,017073
Chlorcalcium	0,627303
Bromnatrium	0,004351
Jodnatrium	0,000017
Schwefelsaurer Kalk	0,072480
Schwefelsaurer Strontian	0,021929
Schwefelsaurer Baryt	0,001272
Doppelt kohlensaurer Kalk	0,383724
Doppelt kohlensaure Magnesia	0,270650
Doppelt kohlensaures Eisenoxydul	0,009283
Doppelt kohlensaures Manganoxydul	0,001236
Arsensaurer Kalk	0,000225
Phosphorsaurer Kalk	0,000028
Borsaurer Kalk	0,001039
Kieselsäure	0,062714
Summe	8,507796
Kohlensäure, völlig freie	0,249700
Stickgas	0,005958
Summe aller Bestandtheile	8,763454

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Titansäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

Analyse der Schützenhofquelle (1886) von Prof. Dr. Heinrich Fresenius.

BESTANDTHEILE:

A) Die kohlensauren Salze als einfache Carbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	5,154046
Chlorkalium	0,157510
Chlorlithium	0,025228
Chlorammonium	0,012340
Chlorcalcium	0,585858
Bromnatrium	0,002534
Jodnatrium	0,000028
Schwefelsaurer Kalk	0,134366
Schwefelsaurer Strontian	0,020362
Schwefelsaurer Baryt	0,000010
Kohlensaurer Kalk	0,139495
Kohlensaure Magnesia	0,124487
Kohlensaures Eisenoxydul	0,002179
Kohlensaures Manganoxydul	0,000671
Arsensaurer Kalk	0,000060
Phosphorsaure Thonerde	0,000334
Kieselsaure Thonerde	0,000401
Kieselsäure	0,050907
Summe	6,410816
Kohlensäure, mit den einfachen Carbonaten zu Bicarbonaten verbundene	0,127669
Kohlensäure, völlig freie	0,308144
Stickgas	Spur
Summe aller Bestandtheile	6,846629

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Borsäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

B) Die kohlensauren Salze als Bicarbonate berechnet:

a) In wägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

	In 1000 Gewichtstheilen:
Chlornatrium	5,154046
Chlorkalium	0,157510
Chlorlithium	0,025228
Chlorammonium	0,012340
Chlorcalcium	0,585858
Bromnatrium	0,002534
Jodnatrium	0,000028
Schwefelsaurer Kalk	0,134366
Schwefelsaurer Strontian	0,020362
Schwefelsaurer Baryt	0,000010
Doppelt kohlensaurer Kalk	0,200873
Doppelt kohlensaure Magnesia	0,189695
Doppelt kohlensaures Eisenoxydul	0,003005
Doppelt kohlensaures Manganoxydul	0,000928
Arsensaurer Kalk	0,000060
Phosphorsaure Thonerde	0,000334
Kieselsaure Thonerde	0,000401
Kieselsäure	0,050907
Summe	6,538485
Kohlensäure, völlig freie	0,308144
Stickgas	Spur
Summe aller Bestandtheile	6,846629

b) In unwägbarer Menge vorhandene Bestandtheile:

Rubidium, Caesium, Salpetersäure, Borsäure, Kupfer, Schwefelwasserstoff, Organische Substanzen, sehr geringe Spuren.

Es kann darauf hingewiesen werden, dass der Gehalt des Kochbrunnens an Chlorlithium weit höher ist, als man bisher angenommen hat. Bei Ausführung der früheren Analyse (1849) bestanden noch keine genaueren Methoden zur Bestimmung des Lithiums.

Trinkcur. Trinkhalle. Wilhelmsbrunnen.

Die Trinkcur findet hauptsächlich in den Früh- und Nachmittagsstunden am Kochbrunnen selbst statt. Eine offene Halle, bis zum Beginn der Curanlagen reichend, bildet eine bequeme Verbindung mit demselben; ferner pflegt man die Trinkcur am Wilhelmsbrunnen in den reizenden, sich längs der Wilhelmstrasse hinziehenden Anlagen zu gebrauchen. Der Wilhelmsbrunnen, in geschmackvoller Granitfassung, mit Blumengruppen umgeben, ist ein Cur- und Zierbrunnen, der sein Wasser aus der Schützenhofquelle bezieht, welche in dem städtischen Badehause zum Schützenhofe entspringt. Den Brunnen überdacht ein prächtiger Tempel in Eisenconstruction. In der naheliegenden „neuen Colonnade“ befindet sich, in prachtvoller Marmorfassung, ein zweiter Auslauf dieses Quells, der bei ungünstiger Witterung und zur Winterzeit zur Verfügung der Curgäste steht.

Frühconcerte.

Sowohl am Kochbrunnen als am Wilhelmsbrunnen werden von dem vortrefflichen Curorchester im Sommer Frühconcerte während der Trinkstunden ausgeführt.

Kaltwasserheilanstalten.

Zwei Kaltwasserheilanstalten von ausgebreitetem Rufe und unter vortrefflicher ärztlicher Leitung stehend, sind: die Kaltwasserheilanstalt „Dietenmühle“ in den durch das Sonnenberger Thal sich ziehenden Curanlagen, und „Nerothal“ in dem reizenden Thale gleichen Namens, ebenfalls in unmittelbarer Nähe der Stadt belegen. Die Heilverfahren beider Anstalten richten sich hauptsächlich gegen Krankheiten des Nervensystems, der Athmungs- und Verdauungsorgane, Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht und Neuralgien, auch speciell in chronischen Fällen. Beide Anstalten sind das ganze Jahr hindurch geöffnet und besitzen alle Einrichtungen für erfolgreichen Gebrauch der Wintercur. Die Curmittel bestehen in: Kalt- und Warmwasserbehandlung, Römisch-irischen Bädern (Dampf- und trockenheisse Luft); comprimirten Luftbädern (Glocken), diätarischem Heilverfahren (Milch-, Schroth'schen, vegetabilischen-, Obst-, Trauben- und anderen Curen), Heilgymnastik und Massirung, Electrotherapie, künstlichen Mineral- und anderen Curbädern, Kiefernadel- und moussirenden (Kohlensäure-) Bädern u. s. f.

Sonstige Heil- und Curmittel.

Als fernere Heil- und Curmittel, in vortrefflicher Weise in Wiesbaden anzutreffen, sind zu nennen: Fichtennadel-, Russische-, Römisch-Irische-, Moor-, Dampf- und Schwimmbäder; mineralische, electrische und medicinische Bäder jeder Art; heilgymnastische Anstalten (orthopädische und heilgymnastische Anstalten von Dr. med. Franz Staffel und Dr. med. Pospisil); Massagecuren; Schwedische Heilgymnastick von J. V. Dahlberg; Pneumatische Apparate; Electricität (Electrotherapeutische Anstalt von Sanitätsrath Dr. Müller); berühmte Augen-Heilanstalten von Dr. Pagenstecher, Dr. Meurer, Dr. Kempner; Ziegenmilch und Molken, letztere bereitet von Appenzeller Sennen; Milchcuranstalten; Curanstalt für Diätetische Curen von Dr. Brauns und Dr. Cuntz; im Herbste Traubencur.

Auswärtige Mineralwasser.

Mineralwasser aller bedeutenden Quellen sind in frischer Füllung stets vorräthig.

Versandt des Wiesbadener Thermalwassers (Kochbrunnen) und der Quellproducte: Kochbrunnen-Salz, -Pastillen, -Seife.

Das „Wiesbadener Brunnen-Comptoir“ versendet das Wasser des Wiesbadener Kochbrunnens in Flaschen; ebenso werden durch dasselbe die aus dem Kochbrunnenwasser durch Abdampfung unter amtlicher Controle gewonnenen Quellproducte, als: Kochbrunnen-Salz, -Pastillen, -Seife, versandt.

Traubencur.

Ein seit mehreren Jahren von der Curdirection mit grösstem Erfolge eingeführter Curzweig ist die „Traubencur“, welche im Herbste eine bedeutende Zahl Traubencur-Gäste namentlich aus den Seebädern, den rheinischen und böhmischen Bädern zur Nachcur nach Wiesbaden zieht. Auch von den übrigen daselbst anwesenden und von den ansässig gewordenen Fremden wird diese Cur fleissig benutzt. Die täglich durch directen Bezug ankommenden frischen Meraner, italienischen und rheinischen Trauben werden in einem eigens zu diesem Zwecke eingerichteten eleganten Raume der Colonnade den Traubencurgästen verabfolgt, ebenso frischer, aus den Trauben durch kleine Pressen gewonnener Traubensaft. Alle für die Bequemlichkeit der Gäste wünschenswerthen Einrichtungen sind vorhanden. Die Traubencur untersteht der directen Controle der städtischen Curdirection. Verbrauch jährlich ca. 18000 Pfund, davon $^2/_3$ italienische und $^1/_3$ rheinische Trauben.

Wirkungsweise des Traubensaftes.

Die Wirkungsweise des Traubensaftes hat zur Folge: vermehrte Secretionen, flüssige erleichternde Entleerungen, leichte Transpiration der Haut, Beförderung der Verdauung und dadurch Vermehrung des Appetits, Beförderung der Schleimabsonderung der Schleimhäute der Athmungsorgane, infolge des grossen Gehaltes an schleim- und zuckerhaltigen Stoffen. Die Wirkung des Traubensaftes erstreckt sich auch auf die erhöhte Thätigkeit der Leber.

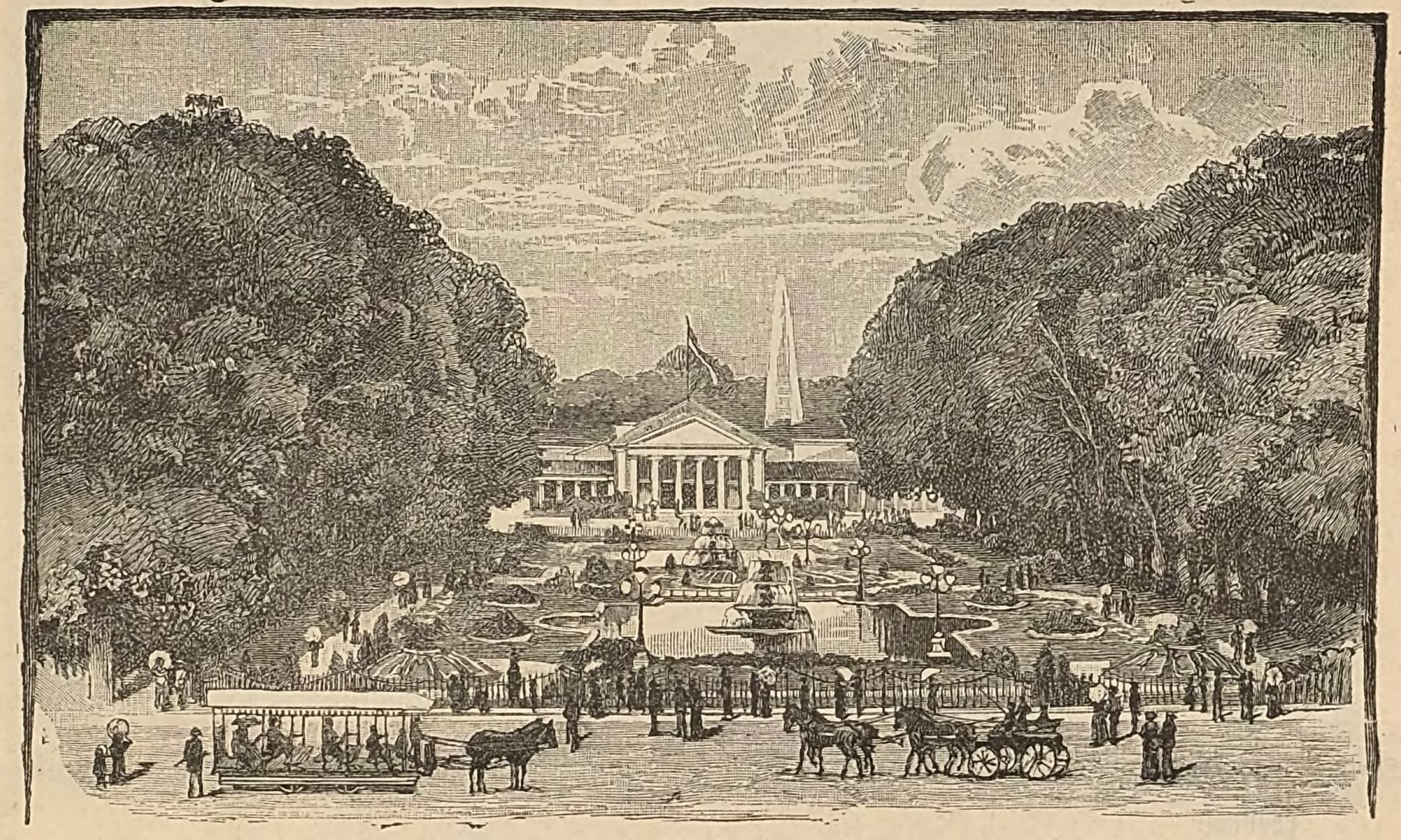
Zahlreiche Unterleibskrankheiten, z. B. chronische Katarrhe des Magens, Darmkatarrhe, hartnäckige Obstructionen, die ihre Ursache in Atonie der Gedärme haben, bieten der methodischen Anwendung der Traubencur ein ausgedehntes Feld.

Wintercur.

Das bereits Eingangs dieses Artikels geschilderte milde Clima Wiesbadens, sowie die grosse Zahl der zum Gehen und Sitzen im Freien geeigneten Tage im Winter, gestatten auch in dieser Jahreszeit nicht nur die erfolgreiche Anwendung der verschiedenen Curverfahren, sondern haben auch der Stadt den Ruf eines entsprechenden, angenehmen, dabei nicht erschlaffenden Winteraufenthaltes erhalten.

Einrichtung der Badehäuser für die Wintercur.

Die Badehäuser sind alle für die Wintercur eingerichtet. Die Zimmer stehen meist mit den Badecabineten durch gedeckte Gänge in geschützter Verbindung und eine durch das warme Quellwasser bedingte natürliche Luftheizung durchdringt das ganze Gebäude. Asphalt-Trottoirs in allen frequenten Strassen, gedeckte Colonnaden (mit Verkaufsbazars), gedeckte Trinkhallen u. s. f. ermöglichen, selbst bei feuchtem Wetter, die Bewegung im Freien. Die Folge von diesen günstigen Verhältnissen ist, dass die Zahl der Winterfremden stets zugenommen hat.



Curhaus mit Blumengarten.

Verausgabung von Curhaus-Karten.

Bezüglich der Erhebung eines Eintrittsgeldes für den Besuch der Cur-Anstalten zu Wiesbaden und die Theilnahme an den regelmässigen Veranstaltungen der Curdirection ist mit Genehmigung des Königlichen Regierungs-Präsidenten Folgendes bestimmt:

Es kommen zur Verausgabung:

I. Jahres-Fremden-Karten, gültig 12 Monate:

für eine Person zu Mark 30.—.
für jede weitere zur Familie gehörige Person Beikarten zu je . . . Mark 10.—.

II. Saison-Karten, für einen sechswöchentlichen Besuch des Curhauses:

für eine Person . Mark 15.—.
für jede weitere zur Familie gehörige Person Beikarten zu je . . . Mark 5.—.

Auswärtige Aerzte, Wundärzte, und verwundete Militärpersonen ohne Offiziersrang erhalten auf Verlangen persönliche Freikarten.

Die Zahlung der Curhaus-Karte berechtigt zur Benutzung sämmtlicher städtischen Cur-Anstalten (Curhaus, Kochbrunnen, Trinkhalle, Anlagen etc.), insbesondere auch zum Besuche der Conversations-, Lese- und Spielzimmer im Curhause, der Abonnements-Concerte im Cursaale und im Curgarten. Sie befreit sodann von Beiträgen zur Curmusik, sowie von Collecten und Sammlungen für Wohlthätigkeits-Anstalten und Vereine der Stadt. Die Stadtgemeinde hat es vertragsmässig übernommen, die letzteren aus den Erträgnissen der Curhauskarten zu **entschädigen.**

Sämmtliche Curhaus-Karten sind nur **persönlich gültig.**

Für Familien werden Familien-Karten ausgestellt in der Weise, dass der Vertreter der Familie die Hauptkarte und jedes weitere Familienglied eine Beikarte erhält.

Als zur Familie gehörig sind zu betrachten: Ehegatten, minderjährige Söhne und zum Haushalte zählende unverheirathete Töchter.

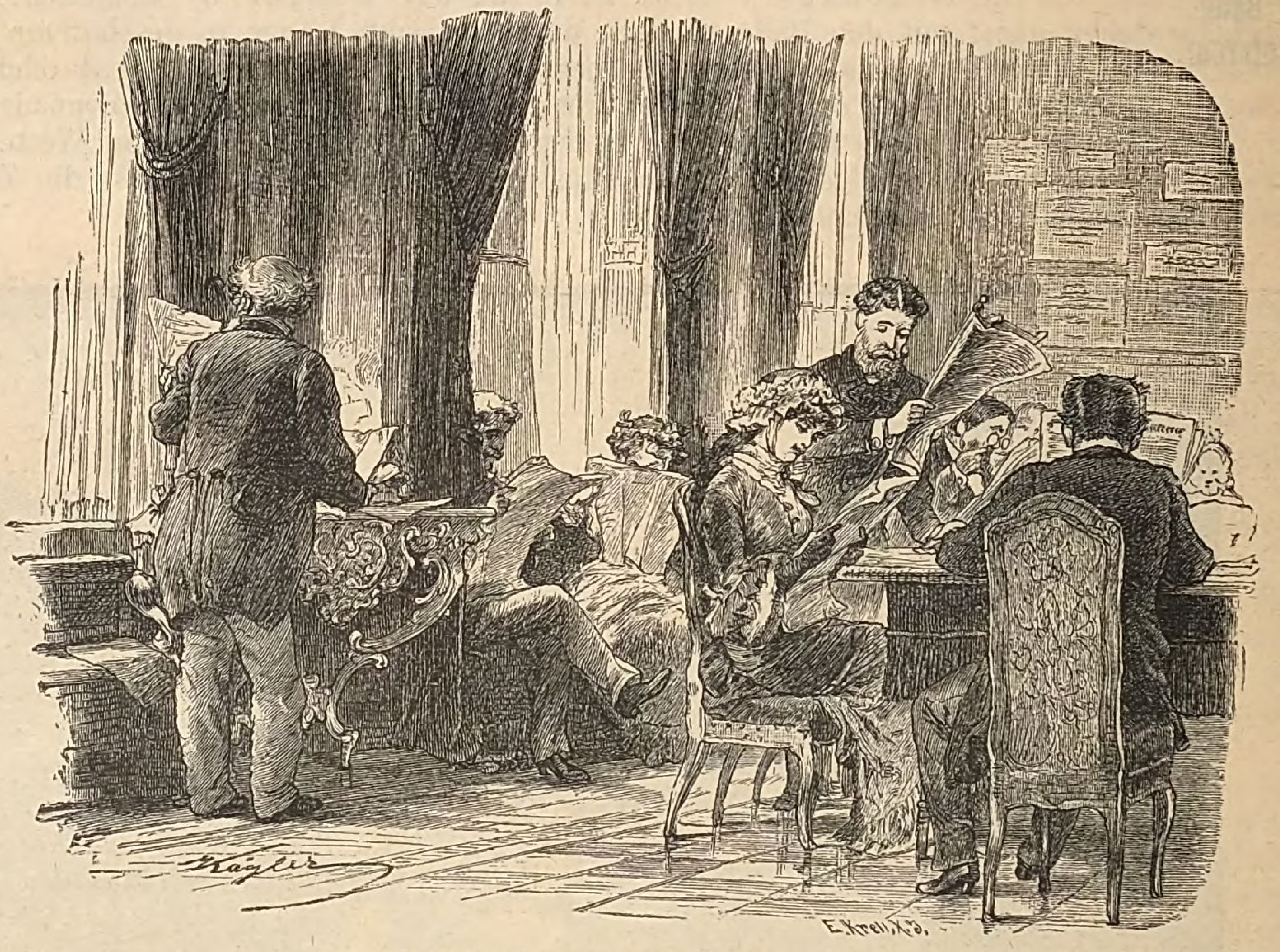
Denjenigen Personen, welche nicht im Besitze einer dauernden Curhaus-Karte sind, ist der Besuch der Conversations-, Lese- und Spielzimmer im Curhause und der Abonnements-Concerte im Cursaale und Curgarten nur gegen Vorzeigung einer Tages-Karte gestattet.

Der Preis der **Tages-Karte** ist auf **eine Mark** für die Person festgesetzt.

Aerzte. In Wiesbaden sind gegenwärtig ca. 100 Aerzte thätig, darunter Specialärzte für alle Krankeiten.

Specialärzte. Wiesbaden besitzt berühmte Operateure, Specialärzte für Hals- und Kehlkopf-Krankheiten, Augenkrankheiten, Gehörkrankheiten, Nervenkrankheiten, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, Unterleibs- und Geschlechtskrankheiten, Brustkrankheiten etc. —

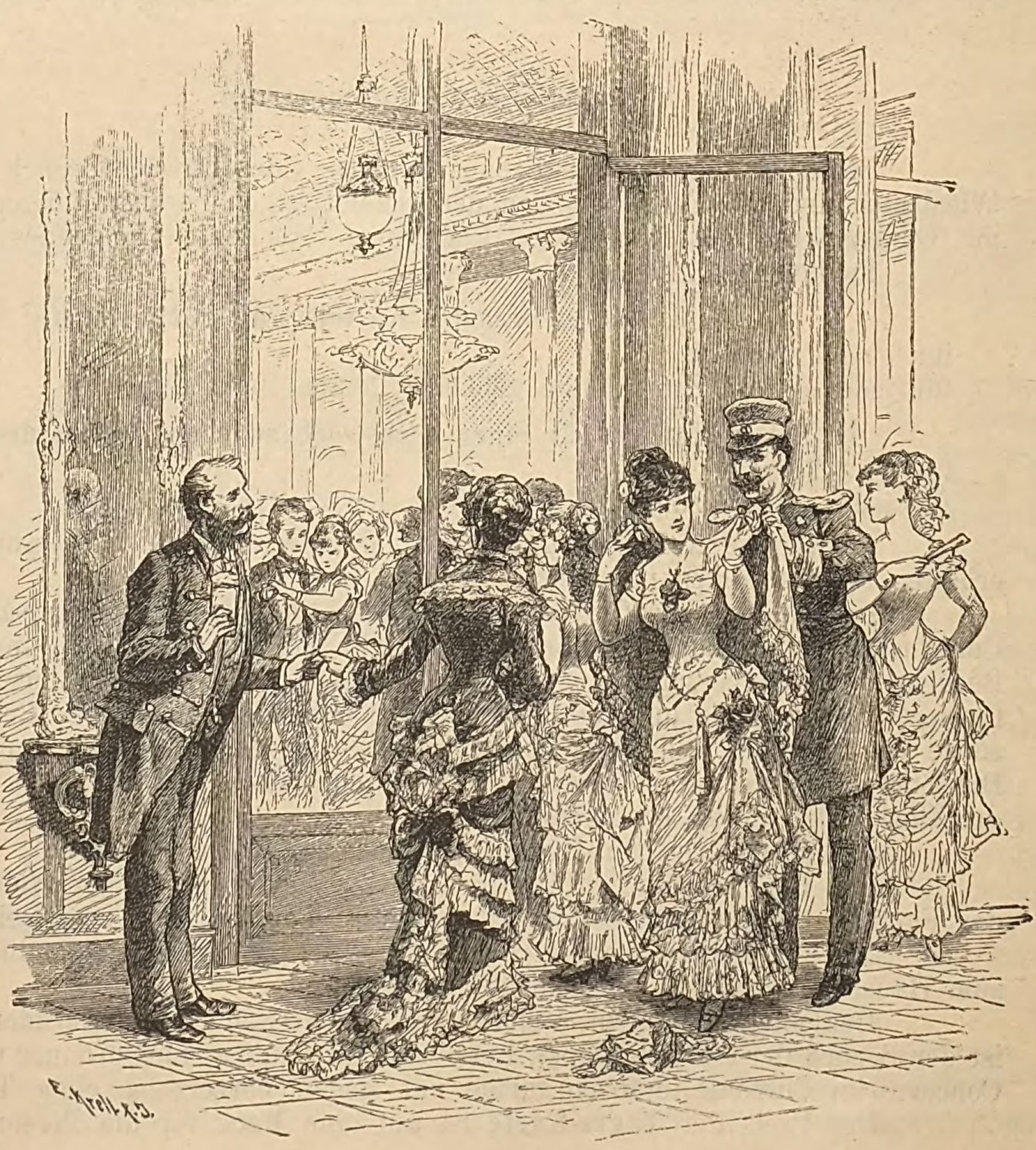
Unterhaltungen und Vergnügungen. Die Leitung der Curinteressen Wiesbadens lässt es sich angelegen sein, dafür zu sorgen, dass die Stadt auch in ihrer äusseren Repräsentation sich dessen ebenbürtig zeigt, was ihr die Natur in so reicher Fülle verliehen.



Lesezimmer im Curhause.

Es geschieht Alles um den daselbst weilenden Fremden angenehmen Aufenthalt zu bieten. Neben dem idyllischen Stillleben, welches ihm Natur und Umgebung gewährt, werden auch die Unterhaltungen, Vergnügungen und geistigen Genüsse einer Grossstadt nicht vermisst.

Curhaus das ganze Jahr geöffnet. Das Curhaus ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Im Sommer wie im Winter ist dasselbe zu einem den Fremden unentbehrlichen Aufenthaltsort geworden, der durch die Concert-, Spiel-, Restaurations-, Conversations-, Lesesäle etc. (letztere mit ca. 300 Zeitungen des In- und Auslandes), den Curgarten u. s. f. Abwechselung zur Genüge bietet.



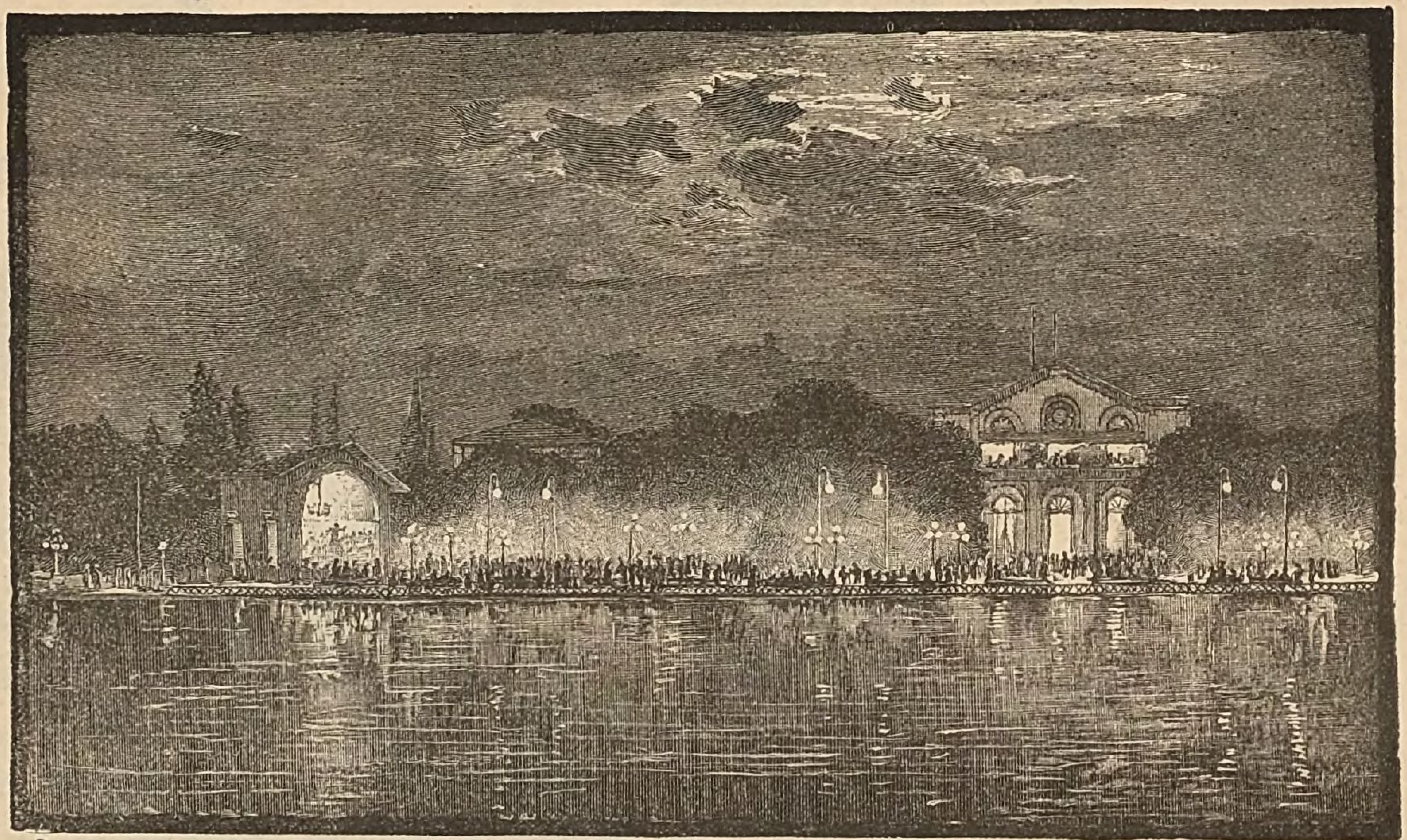
Regelmässige Veranstaltungen. Die Curcapelle, bestehend aus ca. 50 Musikern — darunter vorzügliche Solisten — spielt während der Sommersaison täglich drei regelmässige Concerte, einschliesslich der Morgenconcerte am Kochbrunnen und an dem Wilhelmsbrunnen in den Curanlagen an der Wilhelmstrasse.

Die Morgenmusiken an den Quellen

fallen im Winter hinweg und werden alsdann zwei regelmässige Concerte der Curcapelle täglich gegeben. Im Sommer finden die Concerte im Freien (reservirter Garten), im Winter in den Sälen statt. Durch das Curorchester werden ferner im Winter wöchentlich Symphonie-Concerte und grosse Künstlerconcerte, unter Mitwirkung namhafter Solisten, veranstaltet. Réunions-dansantes, Balsparés, Festbälle u. s. f., bieten den Besuchern Wiesbadens reichlich Gelegenheit Terpsichoren zu huldigen.

Aussergewöhnliche Veranstaltungen.

Die Zahl der gebotenen aussergewöhnlichen Veranstaltungen ist eine sehr bedeutende. Was auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft oder auf dem Felde heiterer Unterhaltung u. s. f. Bemerkenswerthes auftaucht, — sofern solches zu diesen Zwecken geeignet — wird für die Veranstaltungen herangezogen. Nicht minder fehlt es an Nationalfesten, Promenadenconcerten, Concerten von verschiedenen Militärcorps, Doppel-Concerten,



Abend-Concert im Curgarten.

Gartenfesten, Vocalquartetten, bengalischen Beleuchtungen und Feuerwerken, Illuminationen, Zaubersoiréen, Waldfesten, grossen Corso's mit zwei und drei Musikcorps und darauffolgendem Ball, grossen Concerten u. s. f., während im Winter Künstlerconcerte, unter Zuziehung der ersten Celebritäten, Vorlesungen berühmter Gelehrten, Carnevalsconcerte, Maskenbälle, humoristische Soiréen etc. etc. für die aussergewöhnlichen Veranstaltungen des Sommers Ersatz bieten. Ganz besonderen Anklang findet der Winter-Cyklus von zwölf Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler und des auf 60 Mitglieder verstärkten Curorchesters, das die ersten Meisterwerke classischer Musik und die besten Novitäten in vollendetster Weise zum Vortrage bringt.

Königliches Theater.

Neben den Veranstaltungen im Curhause trägt das reich dotirte Königliche Theater, mit Oper und Schauspiel ersten Ranges, ausserordentlich zu den Kunstgenüssen Wiesbadens bei.

Musee'n & Kunstausstellungen.

Ein reichhaltiges Alterthums- und naturhistorisches Museum, eine Bildergallerie des Nass. Kunstvereins, die Merkel'sche Kunstausstellung (Werke von Kaulbach, Piloty und zahlreicher erster Meister) in der neuen Colonnade des Curhauses, sind des ferneren erwähnenswerth.

Sport.
(Jagd, Fischerei, Nachenfahrten, Football-, Cricket-, Lawn-Tennis-Spiele).

Auch dem Sport kann der Fremde in Wiesbaden huldigen. Weitausgedehnte Feld- und Waldjagd-Reviere ziehen sich an den Geländen des Taunus und über dessen Höhen hin. Sind auch diese Jagden grösstentheils Pachtungen reicher in Wiesbaden wohnender Jagdliebhaber, so ist es doch für den distinguirten Fremden ein Leichtes, von diesen Einladungen zum Jagen zu erhalten. Ebenso verhält es sich mit der Fischerei in den Waldbächen und im Rheine. Die Nähe des letzteren bietet auch reichliche Gelegenheit zum Wassersport, zu Ruderfahrten u. s. f., welche in kleinerem Massstabe auch auf dem grossen Weiher des Curgartens möglich sind.

Football-, Cricket-, Lawn-Tennis-Spiele etc. sind gleichfalls vorhanden.

Spaziergänge & Ausflüge.

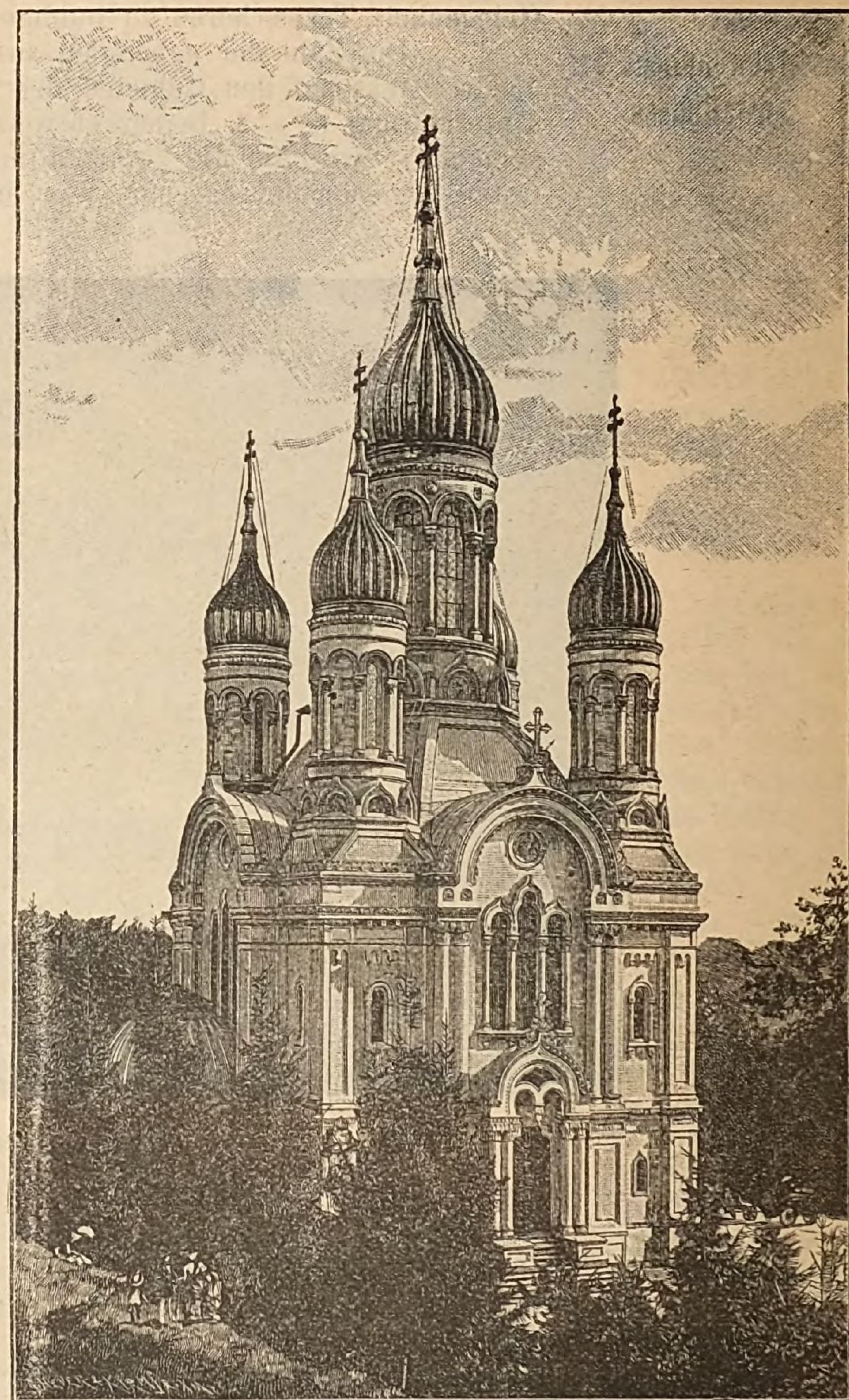
Was aber zu den Annehmlichkeiten, an welchen Wiesbaden so reich ist, ganz besonders beiträgt, ist die reizende Umgebung, welche zu grösseren Spaziergängen durch Wald und Flur, Ausflügen nach schönen Städten, anmuthigen Dörfern u. s. f. wie geschaffen ist. Die Nennung der Namen: Rheingau, Nahethal, Taunusgebirge, Jagdschloss Platte mit seiner bis zu den Vogesen reichenden Aussicht, Mainz, Frankfurt, Schwalbach,

Verkehrsmittel. (Pferdebahn. — Droschkenwesen. — Bahnhöfe).

Schlangenbad, Königstein u. s. f. dürfte genügen. Den Ausflügen in der Nähe der Stadt kommen die Pferdebahn und ein vorzügliches Droschkenwesen sehr zu statten. Wiesbaden besitzt drei Bahnhöfe: Hess. Ludwigsbahn-, Taunusbahn- und Rheinbahnhof.

Rheinfahrten.

Die Curdirection veranstaltet im Laufe des Sommers unter stets sehr grosser Betheiligung der Curfremden einige Rheinfahrten (Dampfboot) mit Musik und Vocalquartett. Es werden bei diesen Gelegenheiten besonders schöne Punkte am Rheine besucht.



Griechische Capelle.

Aussichtspunkte.

Wiesbaden ist an schönen Aussichtspunkten ausserordentlich reich. Man braucht nur eine der die Stadt umgebenden Anhöhen zu ersteigen und geniesst das herrlichste Panorama. Da sich das Fremdenquartier auch auf diese Hügel erstreckt, so ist Gelegenheit vorhanden, in einer hochgelegenen Villa Wohnung zu finden, welche einen Rundblick über die ganze mittlere Rheingegend bietet.

Neues Wirthschaftsgebäude (mit Fremdenwohnungen) auf dem Neroberg.

Einer der besuchtesten Ausflugsorte in unmittelbarer Nähe der Stadt ist der auf verschiedenen Waldpfaden zu erreichende Neroberg, aus dessen (die berühmten Weinberge krönenden) Tempel sich ein schönes Panorama über das anmuthig zu Füssen gelegene Wiesbaden hinweg zum Odenwalde und über die Pfalz hin bis zu den Ausläufern der Vogesen eröffnet. Weinberge befinden sich am südlichen Abhang des Berges, während derselbe nach allen anderen Richtungen von prächtigen Hochwaldungen umstanden ist. Hier hat die Stadt ein comfortables Wirthschaftsgebäude mit Terrassen, Sälen, Wohnräumen für Fremde, welche die stärkende Waldluft geniessen wollen, errichtet.

Kirchen.

Entsprechend dem internationalen Charakter Wiesbadens ist auch die Zahl seiner den verschiedensten Religionsrichtungen angehörenden kirchlichen Gebäude. Neben zwei protestantischen und zwei katholischen Gotteshäusern sind eine freireligiöse (deutschkatholische), englische und russisch-griechische Kirche, sowie zwei Synagogen zu nennen.

Höhere Lehranstalten.

Eine grosse Annehmlichkeit für die Erziehung der Kinder bietet in Wiesbaden den Cur-Fremden und Zuziehenden eine Reihe vortrefflicher Schulen, resp. höherer Lehranstalten; darunter ein Gelehrten- und ein Realgymnasium, eine Realschule, eine höhere Töchterschule, eine englische Vorbereitungsschule, eine Musikschule, Malschule, zahlreiche Pensionate u. s. f.

Bauliche Ausdehnung. Wohnungen.

Die bauliche Ausdehnung Wiesbadens ist derart, dass Wohnungen zu den verschiedensten Preisen — je nach Anspruch auf Lage und Comfort — möblirt und unmöblirt stets zu haben sind. Es ist in Wiesbaden möglich, zu den billigsten und geringsten Preisen nicht nur zu wohnen, sondern auch zu leben; da bei der Grösse der Stadt Einrichtungen für jeden Bedarf auch für den weniger Bemittelten bestehen. Pensionen zu limitirten Preisen sind sowohl im Sommer als auch im Winter zu haben.

Bauthätigkeit. Neubauten.

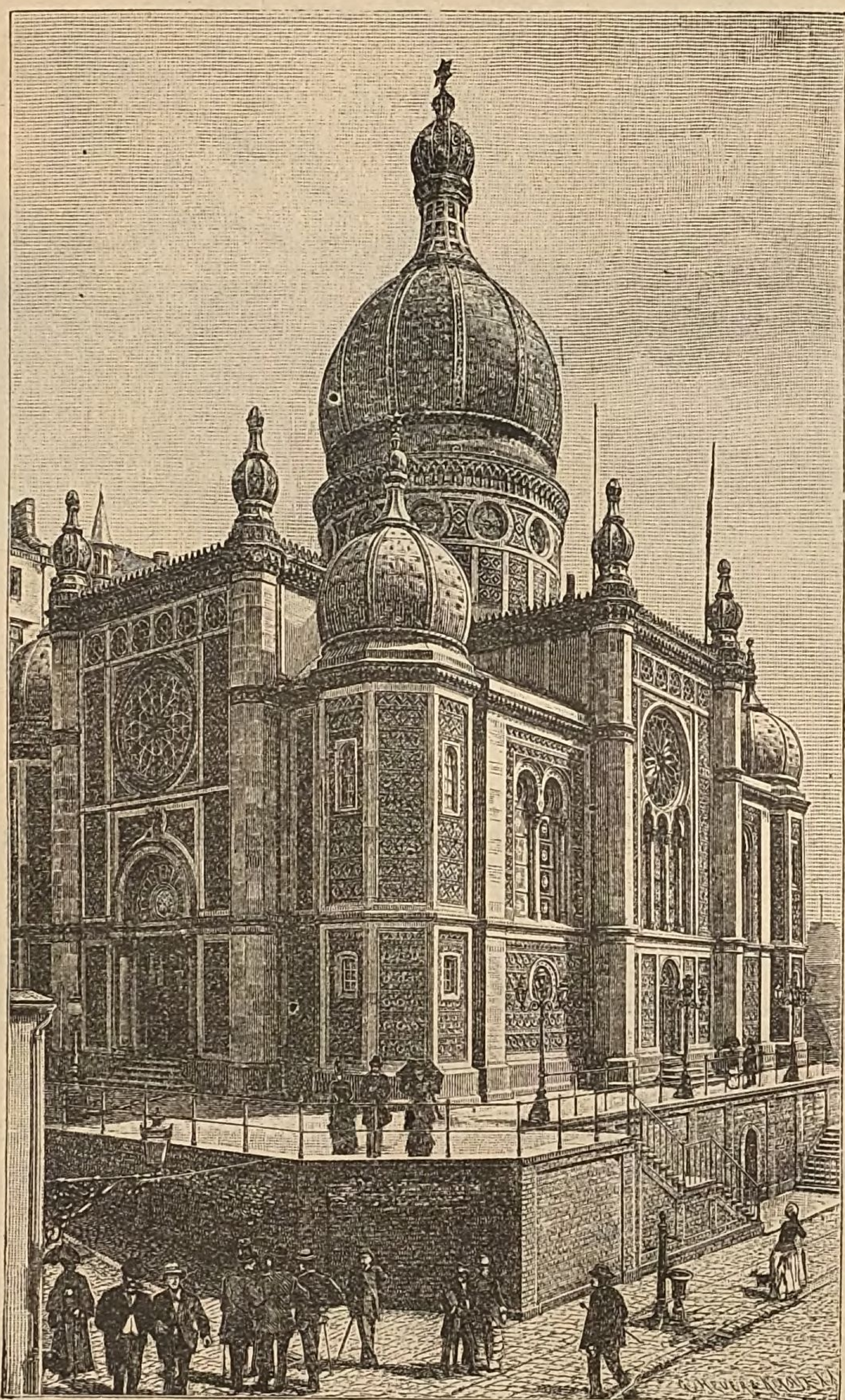
Obgleich nur nach Bedürfniss, also auf gesunder Basis gebaut wird, erfordert doch der stete Zuwachs der Stadt zahlreiche Neubauten, die theilweise in gewähltem Style ausgeführt werden. Von öffentlichen Neubauten sind einige bedeutende Schulbauten, das städtische Schlachthaus, das städtische Krankenhaus, das neue Rathhaus zu nennen.

Baugesuche.

Der Jahresbericht der Wiesbadener Handelskammer von 1886 belehrt uns, dass in diesem Jahre (1886) 494 Privatbaugesuche bei dem Magistrate eingingen, davon betrafen 80 Wohnhäuser, 125 Nebenbauten, 32 Hauptreparaturen, 151 kleinere Reparaturen, 106 Canalanlagen etc.

Electrische Beleuchtung im Curgarten und Cursaale.

Auch im Bereiche der Curetablissements lässt es die Curdirection an Neuerungen und Verbesserungen nicht fehlen, wozu in jüngster Zeit die Erbreiterung des Concertplatzes, der Veranda im Curgarten, die Einführung der electrischen Beleuchtung im Garten und in den Sälen, die Errichtung eines Tempels über dem Wilhelmsbrunnen etc. zählen.



Synagoge.

Keine Uebertheuerung.

Die vielen, zum Theil grossartigen, mit allem Comfort eingerichteten Badehäuser und Hôtels sind alle im Privatbesitze und die Concurrenz lässt daher Uebertheuerungen, wie oft in kleineren Badeorten, nicht wohl aufkommen.

Wohnungs-Erlangung.

Passende Wohnungen sind mit Hülfe eines Commissionärs stets zu finden.

Bevölkerungszunahme.

Greifen wir zur Veranschaulichung des Zuwachses der Stadt die Jahre 1882, 1883, 1884 u. 1885 heraus, so ergiebt sich, dass z. B. 1882 zum dauernden Aufenthalte in Wiesbaden zugezogen sind: ca. 362 Familien und 188 Einzelsteuernde, im Jahre 1883: 397 Familien und 228 Einzelsteuernde. Die Bevölkerung betrug 1884: 53,942 Seelen, 1885: 55,454, somit ist wieder ein erhöhter Zuwachs von ca. 4% zu verzeichnen. Die Bevölkerungszahl beträgt gegenwärtig (1887) ca. 57,000 Seelen.

Eine grosse Annehmlichkeit ist es, dass überwiegend Wohlhabende nach Wiesbaden zuziehen, hierfür sprechen nachstehende Daten:

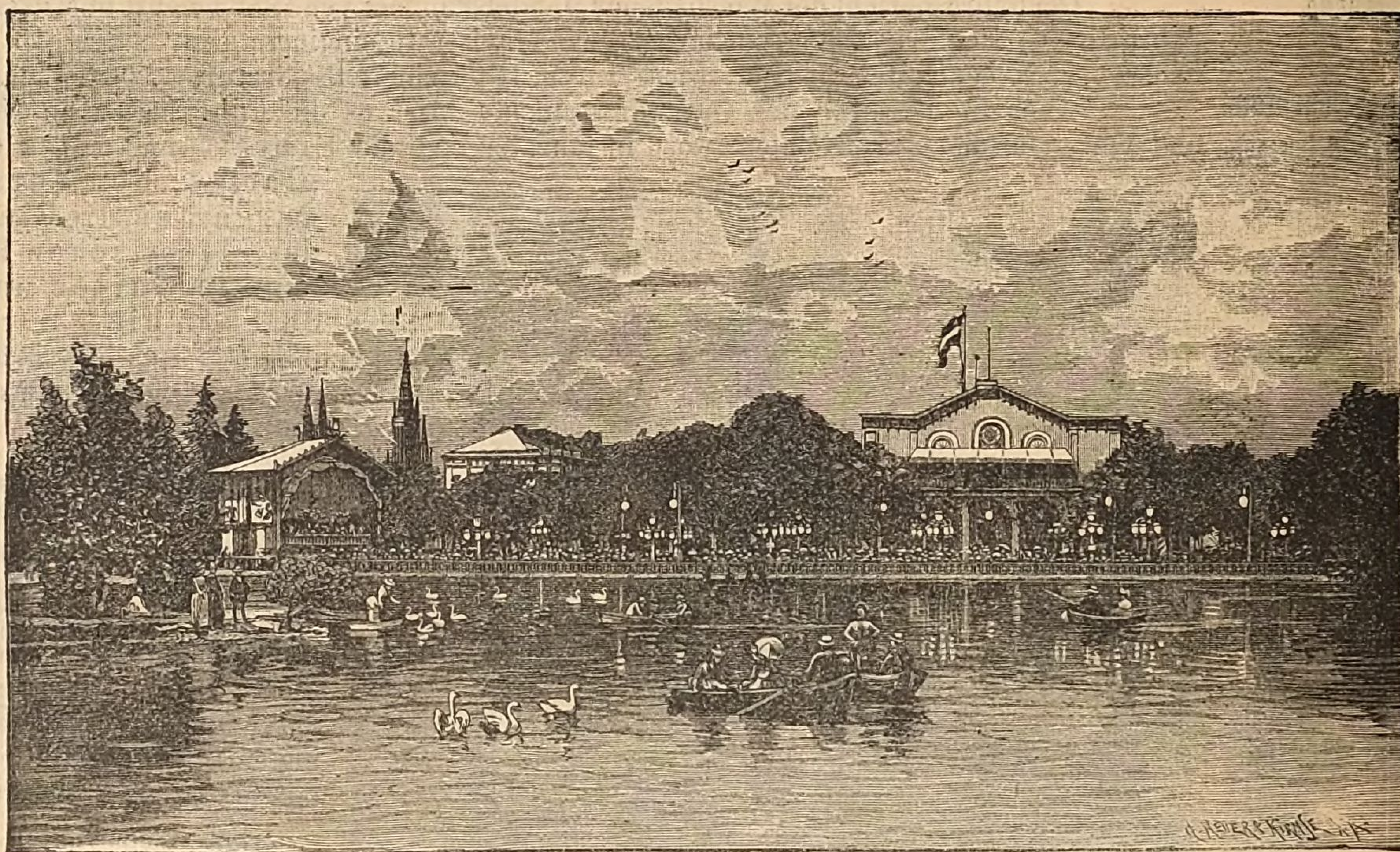
Zahl der Niederlassungs-Verhandlungen.	Anzahl der nach denselb. zugezogenen Personen.	Nationalität der Zugezogenen			Jährliches Gesammt-Einkommen derselben.
		Preussen.	Sonst. Deutsche	Ausländer.	Mark.
1883: 625	1609	1185	265	159	1,814,150
1884: 646	1538	1025	260	253	2,702,726
1885: 632	1521	1132	233	156	2,529,071

Im Jahre 1886 betrug die Zahl der Niederlassungs-Verhandlungen 699.

Fremdenzahl.

Nach Ausweis der amtlichen Fremdenliste betrug die Zahl der zum vorübergehenden Aufenthalte Wiesbaden besuchenden Fremden 1886: 84,693.

Die zahlreichen inländischen und ausländischen Fremden, darunter berühmte Coryphäen der Kunst und Wissenschaft, welche sich in Wiesbaden durch Ankauf von Villen u. s. f. ständig niederlassen, die alljährlichen Besuche des Kaiserlichen Hauses und regierender Fürsten, die grosse Gesammtfrequenz, der Umstand: dass Wanderversammlungen, wie diejenigen der Journalisten, Aerzte, Apotheker, Naturforscher, Architecten, Lehrer, Genossenschaften, Philologen, Tonkünstler, Forstwirthe, Juristen, ferner der Allgemeine Bädertag, der deutsche Erziehungsverein, der deutsche Schulverein, der Frauentag, der Congress für innere Medicin und andere, Wiesbaden auserwählten, dürfte als beredter Beweis für die Annehmlichkeiten des Aufenthaltes gelten.



Curgarten.

Die nächste Zeit wird eine abermalige Erweiterung der Curanlagen bringen. Ein ca. 7 Morgen fassendes, von der Stadt um den Preis von Mk. 225,000 erworbenes Terrain ist so eben in Neuanlage begriffen. Der Bau einer grossartigen neuen Trinkhalle, verbunden mit Inhalationsräumen, soll im Frühjahre 1888 begonnen werden. Die Stadt hat wesentlich zu diesem Zwecke ein Terrain am Kochbrunnen um Mk. 1,500,000 angekauft. Die Gebäude auf dem Neroberge sind im Jahre 1887 um einen grossen Saalbau und einem massiven Aussichtsthurm vermehrt worden, eine Zahnradbahn nach diesem, die Stadt und Rheingegend dominirenden Aussichtspunkte, soll im Jahre 1888 vollendet werden. Mit dem Bau eines neuen Theaters sind die Behörden beschäftigt. Das Project der Erbauung eines neuen, speciell auch für Wintercurzwecke eingerichteten Cursaales mit Nizzaplätzen etc. im Anschlusse an die neue Colonnade gewinnt gleichfalls Aussicht auf Erfolg. Für Neu-Canalisation der Stadt werden jährlich ca. 225,000 Mk. aufgewandt. Projecte zum Bau eines Sanatoriums, zum Bau neuer Hôtels etc. nahen ihrer Ausführung.

Die Cur-Direction:

Ferd. Hey'l

Curdirector.

Gebrüder Petmecky, Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Von den verschiedensten Seiten hierher gelangte Mittheilungen beweisen, dass auswärts bezüglich der gegenwärtigen gesundheitlichen Verhältnisse der Stadt **Wiesbaden** vielfach durchaus **irrige** Ansichten verbreitet sind.

Der Unterzeichnete nimmt daher Veranlassung aus einem Bericht des hiesigen **ärztlichen Vereins** Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, aus welchem hervorgeht, dass die sanitären Verhältnisse unserer Curstadt zu begründeten Bedenken gegen die Wahl derselben für einen dauernden oder vorübergehenden Aufenthalt **nach keiner Richtung** Veranlassung geben.

WIESBADEN, den 20. November 1885.

Der Erste Bürgermeister:

Dr. v. Ibell.

Bei dem statistischen Nachweis über die Sterblichkeit in den deutschen Städten von 40 000 und mehr Einwohnern gibt das **Reichsgesundheitsamt** bei jeder Stadt neben der auf 1000 Einwohner und auf's Jahr berechneten Verhältnisszahl der in der Berichtswoche Gestorbenen zur Vergleichung die Verhältnisszahlen der in den Jahren 1879 bis 1883 Gestorbenen.

Wiesbaden zeigt in den genannten Jahren **19,6** — die niedrigste Ziffer unter allen vom Reichsgesundheitsamte berücksichtigten Städte — und im Jahre 1884: **19,4 pro Mille.** — Bedenkt man ferner, dass die ständige Einwohnerzahl (gegenwärtig 55 500) **ohne** Hinzufügung der im Laufe eines Jahres hier verweilenden etwa 60 000 **Fremden** dieser Berechnung zu Grunde gelegt wurde, dass aber **jeder** dahier Gestorbene ausnahmslos in obiger Mortalitätsziffer inbegriffen ist, so ist im Vergleich zu anderen Städten die hier geübte Berechnungsmethode eine für Wiesbaden offenbar nachtheilige. Zeigt sich aber **trotzdem** unsere Mortalitätsziffer als eine günstige, so liefert dieses den klarsten Beweis für die **trefflichen Gesundheitsverhältnisse unserer Stadt.**

Im laufenden Jahre wurden wir, wie alle Zeitungen des In- und Auslandes in lebhaften Farben berichteten, von einer Typhusepidemie (typhus abdominalis) überrascht, wie sie übrigens zu derselben Zeit in vielen Orten Mitteldeutschlands mehr oder weniger auftrat. Sofort bei dem Ausbruch der Epidemie befleissigten sich die Behörden der grössten Publicität und theilten in den Zeitungen den täglichen Zugang der Erkrankten und die Zahl der Gestorbenen mit. Nach dieser amtlichen Zusammenstellung erkrankten vom Anfang bis zum Erlöschen der Epidemie (Anfangs Juni bis 22. August 1885) 864 Personen, von denen 53 = 6,25 % starben. Während des immerhin milden Verlaufes der Epidemie wurde die Mortalitätsziffer entsprechend erhöht und zwar **nur** bis zu der **durchschnittlichen der meisten übrigen Städte.** Sie beginnt dagegen nach dem Erlöschen der

Epidemie wieder zu sinken, so dass **Wiesbaden** alsbald wieder unter sämmtlichen Städten seine **bevorzugte Stellung** einnimmt.

So starben beispielsweise in den Herbstwochen nach Erlöschen der Epidemie laut den Wochenberichten des Reichsgesundheitsamtes pro Tausend:

Vom	23. August	bis	29. August 1885	. . .	25,3
„	30. „	„	5. September 1885	. .	18,7
„	6. September	„	12. „ „	. .	21,5
„	13. „	„	19. „ „	. .	22,5
„	20. „	„	26. „ „	. .	15,9
„	27. „	„	3. October „	. .	15,9
„	4. October	„	10. „ „	. .	11,2
„	11. „	„	17. „ „	. .	10,3
„	18. „	„	24. „ „	. .	10,3.

Ueberdies haben die Gemeindebehörden alle sanitären Verhältnisse der Stadt durch eine aus den Herren: Professor **von Pettenkofer,** Professor **Baumeister,** Geheimerath **von Langenbeck,** Professor **Seitz,** Geheimerath **Fresenius** und einigen Vertretern des hiesigen **ärztlichen Vereins** bestehende Commission eingehend prüfen lassen und alle von dieser Commission gemachten Vorschläge sofort in Angriff genommen, um allen Anforderungen gerecht zu werden, die in hygienischer Beziehung an eine Curstadt gestellt werden können.

WIESBADEN, den 10. November 1885.

Der Vorstand des ärztlichen Vereins:

Sanitätsrath **Dr. Pagenstecher,** I. Vorsitzender.

Dr. Wibel, I. Schriftführer.

Wiesbaden

wird im Laufe des Jahres von mindestens **80,000 Fremden** besucht, welche die schön gebaute Stadt, ihre Cur-Etablissements, ihre Badehäuser, Hôtels, Pensionen rc. und die sie umgebenden zahlreichen, von Gärten umsäumten Villen beleben.

Wiesbaden liegt, kaum eine Stunde vom Rheine entfernt, an dem südlichen Abhange des reichbewaldeten Taunus. Wälder, Parkanlagen, Gärten und Weinberge umgeben die Stadt. Waldluft berührt ihre Straßen. Die schon den Römern bekannten **heilkräftigen Kochsalzthermen** entquellen in einer Wärme von 55° Réaumur. Der **Kochbrunnen** wirft circa 520 Liter Wasser in der Minute aus.

Die **zahlreichen Badehäuser** (ca. 900 Thermalbäder) sind sowohl für **Winter- als Sommercuren** eingerichtet und mit allem Comfort, sowie mit den Einrichtungen der modernen Hygiene ausgestattet. Zahlreiche solid geführte Hôtels, Privathäuser u. s. f. werden allen Ansprüchen gerecht.

Die **Trinkcur-Einrichtungen** bestehen sowohl für die Sommer- als Wintersaison. Die allseitig gerühmte **Wirkung der Wiesbadener Kochsalzthermen** richtet sich gegen rheumatische und gichtische Zustände, Muskel- und Gelenkrheumatismen, chronische Rheumatismen, Gelenkanschwellungen, Catarrhe der Brust, des Magens, des Darmes, Hautaffectionen, Wunden, Geschwüren, Lähmungen, Neuralgien, Ischias rc. rc.

Außerdem besitzt Wiesbaden noch folgende Heilmittel: Kaltwasser-Heilanstalten (Dietenmühle, Nerothal), Fichtennadel-, Russische-, Römisch-Irische-, Moor-, Dampf- und Schwimmbäder. Mineralische, electrische und medizinische Bäder jeder Art. Ortopädische, heilgymnastische Anstalten. Pneumatische Apparate. Electricität. Berühmte Augenheilanstalten. Molken- und Ziegenmilch, bereitet von Appenzeller Sennen. Milchcur-Anstalten. Massage-Curen. Mineralwasser aller bekannten Quellen in frischester Füllung. Im Herbste: Traubencur.

Für **Luftcuren** eignen sich die hoch liegenden Waldungen nahe Wiesbadens ganz besonders.

Das **Curhaus** mit seinen Concert-, Spiel-, Restaurations-, Conversations- und Lesesälen rc. (letztere mit ca. 300 Zeitungen des In- und Auslandes) ist den Besuchern das ganze Jahr hindurch zugänglich.

Die **Curcapelle,** aus 50 Musikern — darunter vorzügliche Solisten — bestehend, spielt während der Sommersaison **täglich drei Concerte,** einschließlich der Morgenmusiken an den Thermalquellen.

Im **Sommer** finden die Curconcerte im Freien, im **Winter** in den Sälen statt.

Die **zahlreichen Veranstaltungen,** welche je nach der Jahreszeit geboten werden, sind weithin gerühmt, so die: Nationalfeste, Promenadenconcerte, Doppelconcerte, Gartenfeste, Vocalquartette, Illuminationen, bengalische Beleuchtungen und Feuerwerke, Waldfeste, große Corso's, Künstlerconcerte unter Zuziehung erster Celebritäten, Vorlesungen berühmter Männer, Symphonieconcerte, Réunions dansantes, Bals-parés, Festbälle, Maskenbälle, Zaubersoiréen, humoristische Abende, Carnevalsconcerte, Rheinfahrten mit Musik und Gesang auf eigens gemietheten Salondampfern u. s. f.

Jagd und **Fischerei** bietet die Umgebung.

Football, Crickets, Lawn-Tennies.

Reichdotirtes Königliches Theater mit Oper und Schauspiel **ersten** Ranges.

Museen (Alterth. u. Naturhist.), Bildergallerien, Kunstausstellungen.

Gelehrten- u. Real-Gymnasien, Realschulen, Höhere Töchterschulen, Musikschulen, Malschulen, zahlreiche Pensionate.

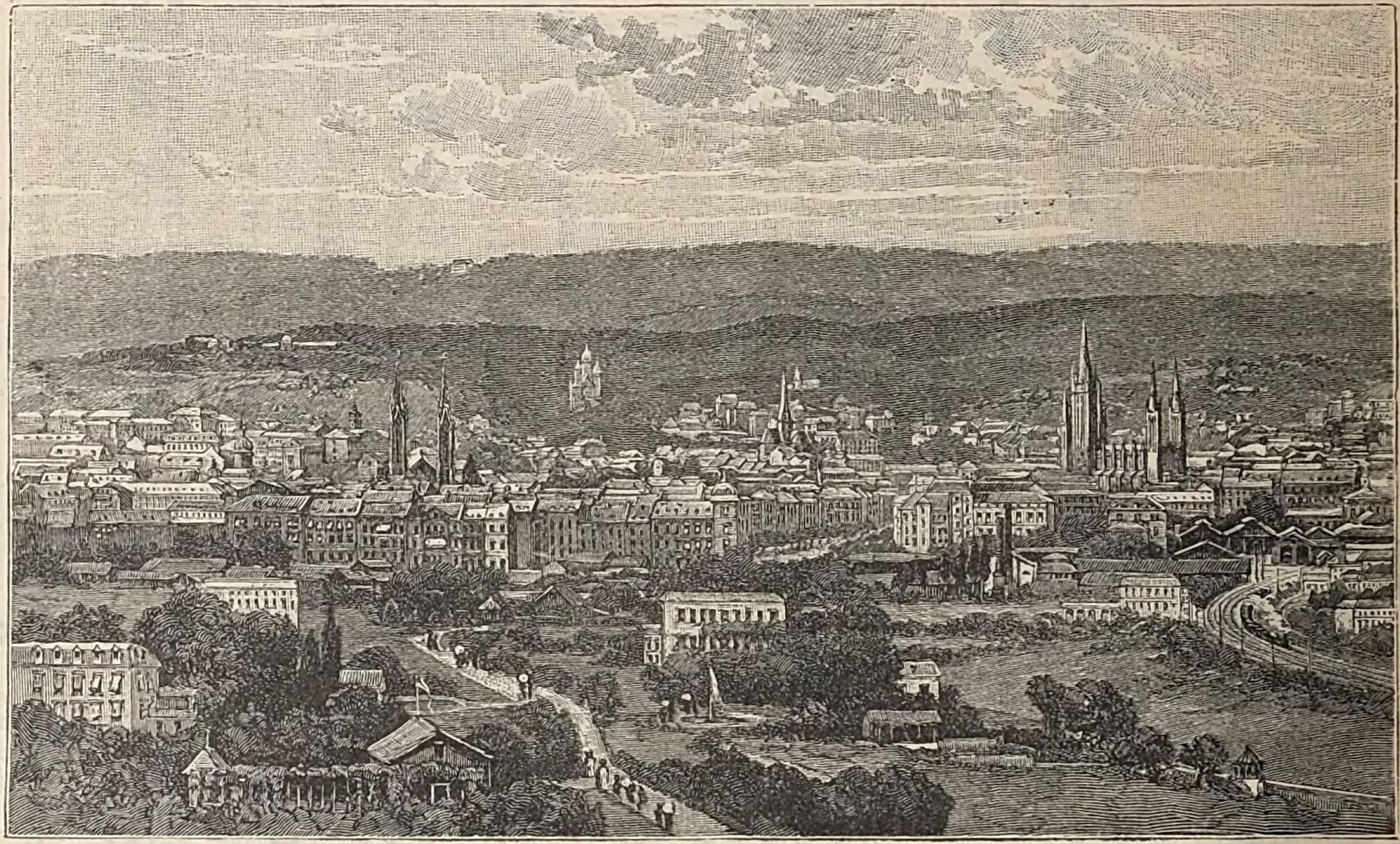
Evangelische, katholische, altkatholische, freireligiöse (deutschkatholische), englische, russisch-griechische **Kirchen** und **Synagoge.**

Die bauliche Ausdehnung Wiesbadens ist derart, daß Wohnungen in Hôtels und Villen **zu den verschiedensten Preisen,** möblirt oder unmöblirt, also auch für den minder bemittelten Fremden stets zu haben sind.

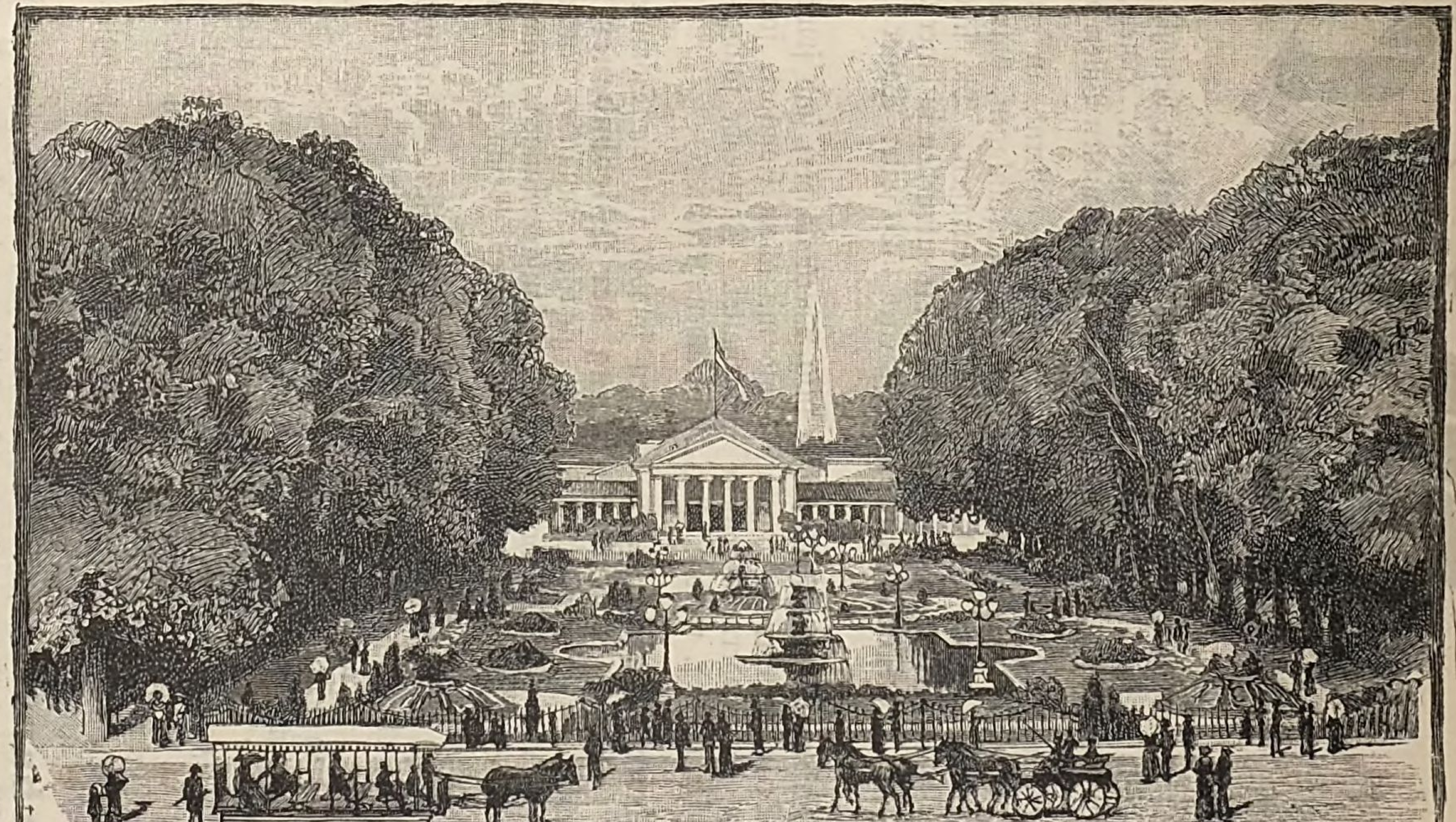
Die **alljährlichen Besuche des Kaiserlichen Hauses und regierender Fürsten,** die große Gesammt-Fremden-Frequenz, **Wanderversammlungen,** wie diejenigen der Journalisten, Aerzte, Apotheker, Naturforscher, Architekten, Lehrer, Genossenschaften, Philologen, Tonkünstler, Forstwirthe rc. sprechen für die **Annehmlichkeiten des hiesigen Aufenthaltes.**

Ausführliche **Prospecte** gratis und franco.

Der Curdirector: **F. Hey'l.**



Wiesbaden.



Curhaus.

Mat. med. 7 g 2°

WIESBADEN.

Die häufigen Anfragen nach den örtlichen Verhältnissen in unserer Stadt, haben es wünschenswerth erscheinen lassen, eine kurzgedrängte Zusammenstellung zu veröffentlichen, welche, unter Berücksichtigung der neuesten medicinischen Literatur über Wiesbaden und unter Zugrundlegung des ausführlicheren Wiesbadener Fremdenführers von Ferd. Hey'l (9. Auflage), übersichtlich die nöthigsten Nachweise vor dem Besuche unserer Curstadt ermöglicht.

Exemplare dieses Blattes stehen jederzeit auf Verlangen zur Verfügung der Herren Aerzte und der Curgäste. Ebenso erfolgen auf briefliche Anfragen (mit Ausnahme von Wohnungs-Vermittlungen) postwendend etwa gewünschte Mittheilungen, durch das Bureau des Wiesbadener Cur-Vereins.

Lage und Klima.

In einem Thalkessel des reich bewaldeten Taunus (unter dem 50° 4′ nördlicher Breite und 25° 54′ östlicher Länge), nahe dem Rheingau, 117 m. über dem Meere, liegt die Curstadt Wiesbaden, nördlich von den Höhen des genannten Gebirgszugs („Platte" 500 m. über Meer), nordwestlich von der „Hohen Wurzel" (Rothekreuzkopf 510 m. über Meer) und deren Ausläufern begrenzt. Oestlich schliesst der Bierstadter Berg (215 m. über Meer) die Bergkette, welche nur nach Süden hin und in der Richtung nach dem Rheine zu, durch ein niedrigeres Hügelgelände, eine grössere Abdachung bietet. Wiesbaden erfreut sich hierdurch einer warmen und sehr geschützten Lage; rauhe Winde finden wenig Zugang, Localwinde sind von keiner nennenswerthen Wirkung.

Luftfeuchtigkeit und atmosphärische Niederschläge.

Die jährliche Zahl von 136 Regentagen bleibt gegen die 146 des mittleren Europa's um 10 zurück. Zugleich regnet es selten stark und anhaltend. Aehnlich verhält sich der Schneefall, welcher durchschnittlich an 18.6 Tagen stattfindet, 17 Tage weniger als in Central-Europa, und meistens in unbedeutender Menge. Das Meteorwasser beträgt überhaupt 26.55 PZ., davon aus Regen 24.83, aus Schnee 1.72. Gewitter ereignen sich 18 jährlich, in Deutschland etwa 20.

Durch **gute Canalisation, Zuführung frischen Gebirgswassers,** vermittelt durch eine treffliche, durch die ganze Stadt hinziehende **Wasserleitung,** hat sich die Sterblichkeit seit 50 Jahren in Wiesbaden nicht nur wesentlich vermindert, sondern ausnahmsweise günstig gestaltet. Während früher von 1000 Bewohnern 29 starben, ist dies Verhältniss neuerdings auf 25 und in allerneuester Zeit auf 22, ja auf 19 herabgesunken. Ein Vergleich mit anderen Orten mag angeführt werden:

Berlin . . .	26.7	Brüssel . .	27.2	London . .	27.6	Paris . . .	28.3	München . .	46.4
Hamburg . .	31.2	Haag . . .	34.7	Edinburg . .	27.0	New-York . .	31.6	Rom . . .	29.7
Cöln . . .	33.9	Amsterdam .	34.4	a. engl. Städte	32.35	Wien . . .	30.9	Neapel . . .	36.4

	Juni	Juli	August	Sommer
Temperatur-Verhältnisse im Sommer: Mittlere Temperatur:	14.11	15.67	14.66	14.81 Réaum.
	Novemb.	Decemb.	Januar	
„ „ „ Winter: Mittlere Temperatur:	4.25	1.62	0.70 Réaum.	

Cur- und Heilmittel:

Alkalische Kochsalz-Thermen bis zu 55° Réaum., zu Trink- und Badecuren. **Hauptquelle: Kochbrunnen,** auserdem **23 andere Quellen** von ähnlicher Zusammensetzung und Wirkungsweise.

Cur ununterbrochen während des ganzen Jahres.

Nahe an 900 Thermalbäder, grösstentheils mit Douchen und Brausen. Kaltwasser-Heilanstalten (Dietenmühle, Nerothal). Fichtennadel-, Russische, Römisch-Irische-, Dampf- und Schwimmbäder. Mineralische und medicinische Bäder **jeder Art.** Heilgymnastische Anstalt. Pneumatische Apparate. Electricität. Berühmte Augen-Heilanstalt. Molken- und Ziegenmilch bereitet von Appenzeller Sennen. Milchcur-Anstalten. Massage-Curen. Mineralwasser aller bekannten Quellen in frischester Füllung. Im Herbste: **Traubencur** (s. u.).

Wirkungsweise und Krankheitskreis des Wiesbadener Wassers.

a. Wirkungsweise:

Das Wasser der Wiesbadener warmen Kochsalzquellen (bis 55° Réaum.) wird zu Trink- und Badecuren während des ganzes Jahres benutzt. Dasselbe ist leicht verträglich, regelt und befördert den Verdauungsprocess und als Rückwirkung hiervon die gesammte Ernährung. Es beseitigt rasch catarrhalische Affectionen der Unterleibswerkzeuge und in das Blut übergegangen, richtet es seine Wirkung in einer Reihe von wichtigen Krankheiten, chronischen Rheumatismen und dergl. (von deren Heilung gerade der Ruf Wiesbadens ausgeht) gegen die durch diese krankhaften Processe hervorgerufenen Veränderungen. Indem hierdurch der Körper die Fähigkeit erlangt, durch den natürlichen Gang der Aufsaugung die ausgeschwitzten Massen zu bewältigen, werden Gelenkanschwellungen, Vergrösserungen der Organe, überhaupt chronische, entzündliche Ablagerungen der verschiedensten Art und in welchem Organe es sei, zur Rückbildung gebracht. Das Heilobject des Wiesbadener Wassers in letzterer Hinsicht, ist vorzugsweise das aus Entzündung hervorgegangene Exsudat.

Das Bad befördert die natürliche — unmerkliche Hautthätigkeit und den Körperstoffwechsel überhaupt, beeinflusst je nach der Temperatur das Nervensystem auf verschiedene Weise, bewirkt in den äusseren Theilen eine kräftige Ableitung von den inneren Organen und beschränkt durch seinen Salzgehalt bei eiternden Wunden die Zersetzung, begünstigt also wesentlich deren Heilung.

b. Krankheitskreise:

1) Krankheiten, gegen welche die **Trinkcur** angewendet wird:

Störungen der Verdauung und Ernährung, chronische Catarrhe des Magens und des Darmcanals; Geschwüre des Magens, Gicht und scrophulöse Zustände, Catarrhe der Respirationsorgane; Folgezustände von Entzündungen und Anschwellungen der Gelenke nach Rheuma, Gicht und Arthritis deformans (sog. Contraktsein), Drüsenanschwellungen und Knochenleiden, Erkrankungen der Haut, Unterleibsstockungen und Frauenkrankheiten. Angewandt wird hauptsächlich der Kochbrunnen in digestiver, auflösender und purgativer Mischung von 300 bis 600 und 900 Gm. und darüber, in warmem und abgekühltem Zustande.

2) Krankheiten, gegen welche die **Badecur** (als Voll- und Douchebäder) angewendet wird:

Rheumatische und gichtische Zustände, Muskel- und Gelenkrheumatismen, Gelenkleiden, Hautaffectionen, Wunden und Geschwüre, Lähmungen und Neuralgien, Ischias und dergl.

In den meisten Fällen wird die Badecur wesentlich durch die Trinkcur unterstützt.

Sowohl Trink- als Badecuren werden das ganze Jahr hindurch mit Erfolg gebraucht.

Von wesentlichem Vortheile ist, dass neben den **äusserst günstigen Temperatur-Verhältnissen** Wiesbadens, die **grosse Zahl** der einzelnen Badehäuser (24) mit ihren **mustergültigen Einrichtungen,** dem Curgaste gestattet, **unmittelbar nach dem Bade** die Bettruhe aufzusuchen, wodurch jede Gelegenheit zu neuen Erkältungen **unmöglich** gemacht wird.

Hauptbadezeit: April bis October.

Königl. Badehaus: Wilhelms-Heilanstalt. — Hospital für Unbemittelte mit Bädern. Armen-Augen-Heilanstalt.

Versandt des Thermalwassers in Fässern, Krügen und Flaschen: Durch die Verwaltung des Civil-Hospitals.

Traubencur (eingeführt 1875) als Nachcur.

Durch directe tägliche Bezüge frischer Meraner, italienischer und rheinischer Trauben, ist der Gebrauch dieser Cur dahier ebenso erfolgreich wie anderen Ortes, wozu für den Curgast die Annehmlichkeit kommt, nicht genöthigt zu sein, an kleineren, nicht immer Unterhaltung und Comfort bietenden Trauben-Curorten verweilen zu müssen.

Nach Gebrauch der See- und Thermalbäder eignet sich die Traubencur vortrefflich zur Nachcur; auch correspondirt der Anfang der hiesigen Traubencur genau mit dem Ende der Saison in den Seebädern, den nahen Taunusbädern etc. Im Jahre 1877 wurden 16,782 Pfund Trauben durch die städtische Curdirection für die hiesige Traubencur bezogen, wovon zwei Drittel auf italienische (aus Cambellara, Ala und Verona in Oberitalien) und Meraner und ein Drittel auf rheinische und pfälzer Trauben kamen.

Winter-Aufenthalt und Wintercur.

Die geschützte, nur gegen Süden geöffnete Lage der Stadt, schliesst dieselbe von kalten Nord-, Nordost und Nordwestwinden aus. Nur die Südwinde haben Zutritt. Das milde Klima gestattet selbst der Edel-

castanie, dem Mandelbaum, der Magnolie, ohne besonderen Schutz im Freien auszudauern. In den inneren Theilen der Stadt, dem eigentlichen Quellenterrain, herrscht durch die natürliche Bodenheizung, eine um 2,5° C. erhöhte Temperatur. Schnee bleibt daselbst nicht liegen.

Die Badehäuser sind alle für die Wintercur eingerichtet. Die Zimmer stehen mit den Badecabineten durch gedeckte Gänge in geschützter Verbindung und eine durch das warme Quellwasser bedingte gleichmässige Luft-Heizung, durchdringt das ganze Gebäude. Sowohl Trink- als Badecuren werden im Winter mit Erfolg angewandt. — Asphalttrottoirs in allen frequenten Strassen, gedeckte Colonnaden (mit Verkaufsbazars), gedeckte Trinkhalle u. s. f., ermöglichen selbst bei feuchtem Wetter, den Kranken die Bewegung im Freien.

Die Zahl der Winterfremden steht bereits derjenigen der Sommerfremden nicht mehr wesentlich nach.

Die hiesige Tabelle über die Zahl der Wintertage, an welchen man im Freien sitzen oder gehen kann, verglichen mit einer gleichmässig angelegten Tabelle von v. Tschirschky über Meran, gibt folgendes Resultat:

In Meran beträgt für die Monate November, December, Januar, Februar und März die Summe der Tage zum Sitzen im Freien 72 gegen 35 und 48 bei uns, die Summe der Gehtage im Freien 51 gegen 90 und 73 bei uns, und die Summe der Zimmertage 28 gegen 26 und 30 bei uns.

Fremden-Frequenz 1876: 64,926 Personen. — Fremden-Frequenz 1877: 67,060 Personen.

Unterhaltungen.

Im Curgebäude:

während des **ganzen Jahres** geöffnet; mit Concert-, Spiel-, Restaurations-, Conversations- und Lesesälen etc.; letztere mit über 260 Zeitungen. Garten- und Parkanlagen.

a. Regelmässige Veranstaltungen:

Die städtische Curcapelle, bestehend aus circa 50 Musikern (darunter vorzügliche Solisten), spielt während der Sommersaison täglich drei regelmässige Concerte incl. des Morgenconcertes am Kochbrunnen. Letzteres fällt im Winter hinweg und werden alsdann zwei regelmässige Concerte der Curcapelle täglich gegeben. Im Sommer finden die Concerte im Freien (reservirter Garten), im Winter in den Sälen statt. Durch das Curorchester werden ferner im Winter wöchentlich 2 Symphonie-Concerte, theils unter Mitwirkung namhafter Solisten, veranstaltet; ferner ist in der Sommersaison wöchentlich in der Regel ein Abonnementsball und abwechselnd damit eine Réunion dansante. Im Curgarten und in den Sälen sind Spiele aufgestellt.

b. Aussergewöhnliche Veranstaltungen:

Im Sommer: Nationalfeste, Promenade-Concerte, wöchentlich vier Militär-Concerte, Doppelconcerte, Gartenfeste, Vocal-Quartette, bengalische Beleuchtungen und Feuerwerke, Illuminationen, Kinderfeste, Zaubersoiréen, Concerte auf schönen Punkten ausserhalb der Stadt (Neroberg etc.). Waldfeste, Grosse Corso's mit zwei und drei Musikcorps und darauffolgendem Ball, Grosse Künstler-Concerte unter Zuziehung der ersten Celebritäten etc. etc.

Im Winter: Künstler-Concerte, Vorlesungen berühmter Gelehrten. — Carnevals-Concerte, Maskenbälle etc.

Curtaxe.

Die Wiesbadener Curtaxe ist wohl die niedrigste aller deutschen Badeorte und wird von den hier weilenden Fremden in nachstehender Weise erhoben:

I. Saison-*Taxe für einen* ***sechswöchentlichen*** *Cur-Aufenthalt.*

für eine Person	Mk. 6.
für eine Familie von 2—4 Personen	„ 12.
für eine Familie von mehr als 4 Personen	„ 18.

II. Jahres-*Taxe für das* ***Kalenderjahr.***

für eine Person	Mk. 18.
für eine Familie von 2—4 Personen	„ 27.
für eine Familie von mehr als 4 Personen	„ 36.

Auswärtige Aerzte und Wundärzte werden zur Curtaxe nicht herangezogen.

Die Curtax-Karten berechtigen zu den meisten der obengenannten Veranstaltungen.

Sonstige Unterhaltungen, Veranstaltungen und Etablissements

Reich dotirtes Königliches Theater.

Spieltage: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag.

Nachenfahrten. Football- und Cricket-Club. Manége. Museum (Alterthums- und Naturhist.). Bildergallerie. Kunstausstellung im Curhause (C. Merkel aus München), Werke der bedeutendsten Meister: Kaulbach, Makart, Otto, Conrädter, Piloty u. s. f.

Ausflüge in die reizende Umgebung: in's Rheingau, Nahethal, nach Mainz, Darmstadt, Frankfurt etc. und in die nahen Waldungen, durch diese nach Schwalbach, Schlangenbad, Königstein u. s. f.

Eisenbahn-Verbindungen nach allen Richtungen. In der Stadt Pferdebahn mit Verbindung bis zum Waldrande. Die **prächtigen Buchenwaldungen,** welche die Stadt umgeben, sind in wenigen Minuten zu erreichen.

Höhere Schulen: Ein Gelehrten- und Realgymnasium, höhere Bürger- und Töchterschule, Musikschule, Malschule, zahlreiche Pensionate etc.

Evangelische, katholische, altkatholische, freireligiöse (deutschkatholische), **englische, russisch-griechische Kirche** und **Synagoge.**

Die bauliche Ausdehnung Wiesbadens ist derart, dass Wohnungen zu den verschiedensten Preisen je nach Anspruch auf Lage und Comfort, möblirt oder unmöblirt stets zu haben sind. Fremde, die länger hier zu bleiben wünschen und Privatwohnungen vorziehen, steigen am besten im Hôtel ab und suchen sich von da aus selbst, oder durch einen Commissionär eine passende Wohnung.

Wiesbaden hat fast ausschliesslich breite, schöngebaute Strassen, von denen ein Theil direct von der Waldluft berührt wird, ist Regierungs-Sitz (Hauptstadt des Regierungsbezirks Wiesbaden), Garnisonstadt und zählt circa 47,500 Einwohner, dazu kommen noch jährlich circa 60—70,000 Fremden. — Die vielen, grossartigen, mit allem Comfort eingerichteten Badehäuser, sind alle im Privatbesitze und die Concurrenz lässt dahier, wie in kleineren Badeorten, Uebertheuerungen nicht wohl aufkommen.

(1877 sind zum dauernden Aufenthalt hierselbst zugezogen: circa 405 Familien und 164 Einzelnsteuernde, so dass für das verflossene Jahr eine Vermehrung der hiesigen Bevölkerung um 1500 bis 1650 Seelen angenommen werden kann. Unter den Zugezogenen ist vorzugsweise die besitzende Classe vertreten).

Die zahlreichen einheimischen und ausländischen Fremden, welche sich hier durch Ankauf von Villen etc. ständig niederlassen, die alljährlichen Besuche regierender Fürsten, die grosse Gesammt-Fremdenfrequenz, der Umstand dass Wanderversammlungen, wie diejenigen der Journalisten, Aerzte, Naturforscher, Architecten, Lehrer, Genossenschaften, der deutsche Erziehungs-Verein und andere **Wiesbaden** auserwählten, dürfte als beredter Beweis für die Annehmlichkeit des hiesigen Aufenthaltes gelten, welcher letztere sowohl das Leben einer Grossstadt wie auch ländliche Zurückgezogenheit bietet.

Analyse der Wiesbadener Wasser.

Nach der Untersuchung von Hofrath Dr. R. Fresenius, enthält ein Pfund (7680 Gran) Kochbrunnenwasser

an festen Bestandtheilen:

Chlornatrium	52,49779 Gran.
Chlorkalium	1,11974 „
Chlorlithium	0,00138 „
Chlorammonium	0,12841 „
Chlorcalcium	3,61720 „
Chlormagnesium	1,56603 „
Brommagnesium	0,02760 „
Jodmagnesium	verschiedene Spuren
Schwefelsauren Kalk	0,69289 Gran.
Phosphorsauren Kalk	0,00299 „
Arsensauren Kalk	0,00115 „
Kohlensauren Baryt	Spuren
Kohlensauren Strontian	Spuren
Kohlensauren Kalk	3,21055 „
Kohlensaure Magnesia	0,07979 „
Kohlensaures Eisenoxydul	0,04339 „
Kohlensaures Manganoxydul	0,00453 „
Kohlensaures Kupferoxyd	unendlich kleine Spur
Kieselsäure	0,46018 Gran
Kieselsaure Thonerde	0,00392 „
Organische Substanz	Spuren
	63,45720 Gran.

An Gasen:

Kohlensäure	6,416 Cb.-Zoll.
Stickgas	0,103 Cb.-Zoll.

Das Directorium des Cur-Vereins:

Dr. J. W. Schirm, Stadtvorsteher. G. L. Neuendorff, Rentner.
Dr. Mäckler, prakt. Arzt. Ferd. Hey'l, Curdirector.

Druck von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden.

WIESBADEN.

Die häufigen Anfragen nach den örtlichen Verhältnissen in unserer Stadt, haben es wünschenswerth erscheinen lassen, eine kurzgedrängte Zusammenstellung zu veröffentlichen, welche, unter Berücksichtigung der neuesten medicinischen Literatur über Wiesbaden und unter Zugrundlegung des ausführlicheren Wiesbadener Fremdenführers von Ferd. Hey'l (9. Auflage), übersichtlich die nöthigsten Nachweise **vor** dem Besuche unserer Curstadt ermöglicht.

Exemplare **dieses** Blattes stehen jederzeit auf Verlangen zur Verfügung der Herren Aerzte und der Curgäste. Ebenso erfolgen auf briefliche Anfragen (mit Ausnahme von Wohnungs-Vermittlungen) postwendend etwa gewünschte Mittheilungen, durch das Bureau des Wiesbadener Cur-Vereins.

Lage und Klima.

In einem Thalkessel des reich bewaldeten Taunus (unter dem 50° 4′ nördlicher Breite und 25° 54′ östlicher Länge), nahe dem Rheingau, 117 m. über dem Meere, liegt die Curstadt Wiesbaden, nördlich von den Höhen des genannten Gebirgszugs („Platte" 500 m. über Meer), nordwestlich von der „Hohen Wurzel" (Rothekreuzkopf 510 m. über Meer) und deren Ausläufern begrenzt. Oestlich schliesst der Bierstadter Berg (215 m. über Meer) die Bergkette, welche nur nach Süden hin und in der Richtung nach dem Rheine zu, durch ein niedrigeres Hügelgelände, eine grössere Abdachung bietet. Wiesbaden erfreut sich hierdurch einer warmen und sehr geschützten Lage; rauhe Winde finden wenig Zugang, Localwinde sind von keiner nennenswerthen Wirkung.

Luftfeuchtigkeit und atmosphärische Niederschläge.

Die jährliche Zahl von 136 Regentagen bleibt gegen die 146 des mittleren Europa's um 10 zurück. Zugleich regnet es selten stark und anhaltend. Aehnlich verhält sich der Schneefall, welcher durchschnittlich an 18.6 Tagen stattfindet, 17 Tage weniger als in Central-Europa, und meistens in unbedeutender Menge. Das Meteorwasser beträgt überhaupt 26.55 PZ., davon aus Regen 24.83, aus Schnee 1.72. Gewitter ereignen sich 18 jährlich, in Deutschland etwa 20.

Durch **gute Canalisation, Zuführung frischen Gebirgswassers,** vermittelt durch eine treffliche, durch die ganze Stadt hinziehende **Wasserleitung,** hat sich die Sterblichkeit seit 50 Jahren in Wiesbaden nicht nur wesentlich vermindert, sondern ausnahmsweise günstig gestaltet. Während früher von 1000 Bewohnern 29 starben, ist dies Verhältniss neuerdings auf 25 und in allerneuester Zeit auf 22, ja auf 19 herabgesunken. Ein Vergleich mit anderen Orten mag angeführt werden:

Berlin . . .	26.7	Brüssel . .	27.2	London . .	27.6	Paris . . .	28.3	München . .	46.4
Hamburg . .	31.2	Haag . . .	34.7	Edinburg . .	27.0	New-York . .	31.6	Rom . . .	29.7
Cöln . . .	33.9	Amsterdam .	34.4	a. engl. Städte	32.35	Wien . . .	30.9	Neapel . . .	36.4

		Juni	Juli	August	Sommer	
Temperatur-Verhältnisse im Sommer:	Mittlere Temperatur:	14.11	15.67	14.66	14.81	Réaum.
		Novemb.	Decemb.	Januar		
„ „ „ Winter:	Mittlere Temperatur:	4.25	1.62	0.70		Réaum.

Cur- und Heilmittel:

Alkalische Kochsalz-Thermen bis zu 55° Réaum., zu Trink- und Badecuren. **Hauptquelle: Kochbrunnen,** auserdem **23 andere Quellen** von ähnlicher Zusammensetzung und Wirkungsweise.

Cur ununterbrochen während des ganzen Jahres.

Nahe an 900 Thermalbäder, grösstentheils mit Douchen und Brausen. Kaltwasser-Heilanstalten (Dietenmühle, Nerothal). Fichtennadel-, Russische, Römisch-Irische-, Dampf- und Schwimmbäder. Mineralische und medicinische Bäder **jeder Art.** Heilgymnastische Anstalt. Pneumatische Apparate. Electricität. Berühmte Augen-Heilanstalt. Molken- und Ziegenmilch bereitet von Appenzeller Sennen. Milchcur-Anstalten. Massage-Curen. Mineralwasser aller bekannten Quellen in frischester Füllung. Im Herbste: **Traubencur** (s. u.).

Wirkungsweise und Krankheitskreis des Wiesbadener Wassers.

a. Wirkungsweise:

Das Wasser der Wiesbadener warmen Kochsalzquellen (bis 55° Réaum.) wird zu Trink- und Badecuren während des ganzes Jahres benutzt. Dasselbe ist leicht verträglich, regelt und befördert den Verdauungsprocess und als Rückwirkung hiervon die gesammte Ernährung. Es beseitigt rasch catarrhalische Affectionen der Unterleibswerkzeuge und in das Blut übergegangen, richtet es seine Wirkung in einer Reihe von wichtigen Krankheiten, chronischen Rheumatismen und dergl. (von deren Heilung gerade der Ruf Wiesbadens ausgeht) gegen die durch diese krankhaften Processe hervorgerufenen Veränderungen. Indem hierdurch der Körper die Fähigkeit erlangt, durch den natürlichen Gang der Aufsaugung die ausgeschwitzten Massen zu bewältigen, werden Gelenkanschwellungen, Vergrösserungen der Organe, überhaupt chronische, entzündliche Ablagerungen der verschiedensten Art und in welchem Organe es sei, zur Rückbildung gebracht. Das Heilobject des Wiesbadener Wassers in letzterer Hinsicht, ist vorzugsweise das aus Entzündung hervorgegangene Exsudat.

Das Bad befördert die natürliche — unmerkliche Hautthätigkeit und den Körperstoffwechsel überhaupt, beeinflusst je nach der Temperatur das Nervensystem auf verschiedene Weise, bewirkt in den äusseren Theilen eine kräftige Ableitung von den inneren Organen und beschränkt durch seinen Salzgehalt bei eiternden Wunden die Zersetzung, begünstigt also wesentlich deren Heilung.

b. Krankheitskreise:

1) Krankheiten, gegen welche die **Trinkcur** angewendet wird:

Störungen der Verdauung und Ernährung, chronische Catarrhe des Magens und des Darmcanals; Geschwüre des Magens, Gicht und scrophulöse Zustände, Catarrhe der Respirationsorgane; Folgezustände von Entzündungen und Anschwellungen der Gelenke nach Rheuma, Gicht und Arthritis deformans (sog. Contraktsein), Drüsenanschwellungen und Knochenleiden, Erkrankungen der Haut, Unterleibsstockungen und Frauenkrankheiten. Angewandt wird hauptsächlich der Kochbrunnen in digestiver, auflösender und purgativer Mischung von 300 bis 600 und 900 Gm. und darüber, in warmem und abgekühltem Zustande.

2) Krankheiten, gegen welche die **Badecur** (als Voll- und Douchebäder) angewendet wird:

Rheumatische und gichtische Zustände, Muskel- und Gelenkrheumatismen, Gelenkleiden, Hautaffectionen, Wunden und Geschwüre, Lähmungen und Neuralgien, Ischias und dergl.

In den meisten Fällen wird die Badecur wesentlich durch die Trinkcur unterstützt.

Sowohl Trink- als Badecuren werden das ganze Jahr hindurch mit Erfolg gebraucht.

Von wesentlichem Vortheile ist, dass neben den **äusserst günstigen Temperatur-Verhältnissen** Wiesbadens, die **grosse Zahl** der einzelnen Badehäuser (24) mit ihren **mustergültigen Einrichtungen,** dem Curgaste gestattet, **unmittelbar nach dem Bade** die Bettruhe aufzusuchen, wodurch jede Gelegenheit zu neuen Erkältungen **unmöglich** gemacht wird.

Hauptbadezeit: April bis October.

Königl. Badehaus: Wilhelms-Heilanstalt. — Hospital für Unbemittelte mit Bädern. Armen-Augen-Heilanstalt.

Versandt des Thermalwassers in Fässern, Krügen und Flaschen: Durch die Verwaltung des Civil-Hospitals.

Traubencur (eingeführt 1875) **als Nachcur.**

Durch directe tägliche Bezüge frischer Meraner, italienischer und rheinischer Trauben, ist der Gebrauch dieser Cur dahier ebenso erfolgreich wie anderen Ortes, wozu für den Curgast die Annehmlichkeit kommt, nicht genöthigt zu sein, an kleineren, nicht immer Unterhaltung und Comfort bietenden Trauben-Curorten verweilen zu müssen.

Nach Gebrauch der See- und Thermalbäder eignet sich die Traubencur vortrefflich zur Nachcur; auch correspondirt der Anfang der hiesigen Traubencur genau mit dem Ende der Saison in den Seebädern, den nahen Taunusbädern etc. Im Jahre 1877 wurden 16,782 Pfund Trauben durch die städtische Curdirection für die hiesige Traubencur bezogen, wovon zwei Drittel auf italienische (aus Cambellara, Ala und Verona in Oberitalien) und Meraner und ein Drittel auf rheinische und pfälzer Trauben kamen.

Winter-Aufenthalt und Wintercur.

Die geschützte, nur gegen Süden geöffnete Lage der Stadt, schliesst dieselbe von kalten Nord-, Nordost und Nordwestwinden aus. Nur die Südwinde haben Zutritt. Das milde Klima gestattet selbst der Edel-

castanie, dem Mandelbaum, der Magnolie, ohne besonderen Schutz im Freien auszudauern. In den inneren Theilen der Stadt, dem eigentlichen Quellenterrain, herrscht durch die natürliche Bodenheizung, eine um 2,5° C. erhöhte Temperatur. Schnee bleibt daselbst nicht liegen.

Die Badehäuser sind alle für die Wintercur eingerichtet. Die Zimmer stehen mit den Badecabineten durch gedeckte Gänge in geschützter Verbindung und eine durch das warme Quellwasser bedingte gleichmässige Luft-Heizung, durchdringt das ganze Gebäude. Sowohl Trink- als Badecuren werden im Winter mit Erfolg angewandt. — Asphalttrottoirs in allen frequenten Strassen, gedeckte Colonnaden (mit Verkaufsbazars), gedeckte Trinkhalle u. s. f., ermöglichen selbst bei feuchtem Wetter, den Kranken die Bewegung im Freien.

Die Zahl der Winterfremden steht bereits derjenigen der Sommerfremden nicht mehr wesentlich nach.

Die hiesige Tabelle über die Zahl der Wintertage, an welchen man im Freien sitzen oder gehen kann, verglichen mit einer gleichmässig angelegten Tabelle von v. Tschirschky über Meran, gibt folgendes Resultat:

In Meran beträgt für die Monate November, December, Januar, Februar und März die Summe der Tage zum Sitzen im Freien 72 gegen 35 und 48 bei uns, die Summe der Gehtage im Freien 51 gegen 90 und 73 bei uns, und die Summe der Zimmertage 28 gegen 26 und 30 bei uns.

Fremden-Frequenz 1876: 64,926 Personen. — Fremden-Frequenz 1877: 67,060 Personen.

Unterhaltungen.

Im Curgebäude:

während des **ganzen Jahres** geöffnet; mit Concert-, Spiel-, Restaurations-, Conversations- und Lesesälen etc.; letztere mit über 260 Zeitungen. Garten- und Parkanlagen.

a. Regelmässige Veranstaltungen:

Die städtische Curcapelle, bestehend aus circa 50 Musikern (darunter vorzügliche Solisten), spielt während der Sommersaison täglich drei regelmässige Concerte incl. des Morgenconcertes am Kochbrunnen. Letzteres fällt im Winter hinweg und werden alsdann zwei regelmässige Concerte der Curcapelle täglich gegeben. Im Sommer finden die Concerte im Freien (reservirter Garten), im Winter in den Sälen statt. Durch das Curorchester werden ferner im Winter wöchentlich 2 Symphonie-Concerte, theils unter Mitwirkung namhafter Solisten, veranstaltet; ferner ist in der Sommersaison wöchentlich in der Regel ein Abonnementsball und abwechselnd damit eine Réunion dansante. Im Curgarten und in den Sälen sind Spiele aufgestellt.

b. Aussergewöhnliche Veranstaltungen:

Im Sommer: Nationalfeste, Promenade-Concerte, wöchentlich vier Militär-Concerte, Doppelconcerte, Gartenfeste, Vocal-Quartette, bengalische Beleuchtungen und Feuerwerke, Illuminationen, Kinderfeste, Zaubersoiréen, Concerte auf schönen Punkten ausserhalb der Stadt (Neroberg etc.). Waldfeste, Grosse Corso's mit zwei und drei Musikcorps und darauffolgendem Ball, Grosse Künstler-Concerte unter Zuziehung der ersten Celebritäten etc. etc.

Im Winter: Künstler-Concerte, Vorlesungen berühmter Gelehrten. — Carnevals-Concerte, Maskenbälle etc.

Curtaxe.

Die Wiesbadener Curtaxe ist wohl die niedrigste aller deutschen Badeorte und wird von den hier weilenden Fremden in nachstehender Weise erhoben:

I. Saison-*Taxe für einen* **sechswöchentlichen** *Cur-Aufenthalt.*

für eine Person	Mk.	6.
für eine Familie von 2—4 Personen	„	12.
für eine Familie von mehr als 4 Personen	„	18.

II. Jahres-*Taxe für das* **Kalenderjahr.**

für eine Person	Mk.	18.
für eine Familie von 2—4 Personen	„	27.
für eine Familie von mehr als 4 Personen	„	36.

Auswärtige Aerzte und Wundärzte werden zur Curtaxe nicht herangezogen.

Die Curtax-Karten berechtigen zu den meisten der obengenannten Veranstaltungen.

Sonstige Unterhaltungen, Veranstaltungen und Etablissements

Reich dotirtes Königliches Theater.

Spieltage: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag.

Nachenfahrten. Football- und Cricket-Club. Manège. Museum (Alterthums- und Naturhist.). Bildergallerie. Kunstausstellung im Curhause (C. Merkel aus München), Werke der bedeutendsten Meister: Kaulbach, Makart, Otto, Conrädter, Piloty u. s. f.

Ausflüge in die reizende Umgebung: in's Rheingau, Nahethal, nach Mainz, Darmstadt, Frankfurt etc. und in die nahen Waldungen, durch diese nach Schwalbach, Schlangenbad, Königstein u. s. f.

Eisenbahn-Verbindungen nach allen Richtungen. In der Stadt Pferdebahn mit Verbindung bis zum Waldrande. Die **prächtigen Buchenwaldungen,** welche die Stadt umgeben, sind in wenigen Minuten zu erreichen.

Höhere Schulen: Ein Gelehrten- und Realgymnasium, höhere Bürger- und Töchterschule, Musikschule, Malschule, zahlreiche Pensionate etc.

Evangelische, katholische, altkatholische, freireligiöse (deutschkatholische), **englische, russisch-griechische Kirche** und **Synagoge.**

Die bauliche Ausdehnung Wiesbadens ist derart, dass Wohnungen zu den verschiedensten Preisen je nach Anspruch auf Lage und Comfort, möblirt oder unmöblirt stets zu haben sind. Fremde, die länger hier zu bleiben wünschen und Privatwohnungen vorziehen, steigen am besten im Hôtel ab und suchen sich von da aus selbst, oder durch einen Commissionär eine passende Wohnung.

Wiesbaden hat fast ausschliesslich breite, schöngebaute Strassen, von denen ein Theil direct von der Waldluft berührt wird, ist Regierungs-Sitz (Hauptstadt des Regierungsbezirks Wiesbaden), Garnisonstadt und zählt circa 47,500 Einwohner, dazu kommen noch jährlich circa 60—70,000 Fremden. — Die vielen, grossartigen, mit allem Comfort eingerichteten Badehäuser, sind alle im Privatbesitze und die Concurrenz lässt dahier, wie in kleineren Badeorten, Uebertheuerungen nicht wohl aufkommen.

(1877 sind zum dauernden Aufenthalt hierselbst zugezogen: circa 405 Familien und 164 Einzelnsteuernde, so dass für das verflossene Jahr eine Vermehrung der hiesigen Bevölkerung um 1500 bis 1650 Seelen angenommen werden kann. Unter den Zugezogenen ist vorzugsweise die besitzende Classe vertreten).

Die zahlreichen einheimischen und ausländischen Fremden, welche sich hier durch Ankauf von Villen etc. ständig niederlassen, die alljährlichen Besuche regierender Fürsten, die grosse Gesammt-Fremdenfrequenz, der Umstand dass Wanderversammlungen, wie diejenigen der Journalisten, Aerzte, Naturforscher, Architecten, Lehrer, Genossenschaften, der deutsche Erziehungs-Verein und andere **Wiesbaden** auserwählten, dürfte als beredter Beweis für die Annehmlichkeit des hiesigen Aufenthaltes gelten, welcher letztere sowohl das Leben einer Grossstadt wie auch ländliche Zurückgezogenheit bietet.

Analyse der Wiesbadener Wasser.

Nach der Untersuchung von Hofrath Dr. R. Fresenius, enthält ein Pfund (7680 Gran) Kochbrunnenwasser

an festen Bestandtheilen:

Chlornatrium	52,49779 Gran.
Chlorkalium	1,11974 „
Chlorlithium	0,00138 „
Chlorammonium	0,12841 „
Chlorcalcium	3,61720 „
Chlormagnesium	1,56603 „
Brommagnesium	0,02760 „
Jodmagnesium	verschiedene Spuren
Schwefelsauren Kalk	0,69289 Gran.
Phosphorsauren Kalk	0,00299 „
Arsensauren Kalk	0,00115 „
Kohlensauren Baryt	Spuren
Kohlensauren Strontian	Spuren
Kohlensauren Kalk	3,21055 „
Kohlensaure Magnesia	0,07979 „
Kohlensaures Eisenoxydul	0,04339 „
Kohlensaures Manganoxydul	0,00453 „
Kohlensaures Kupferoxyd	unendlich kleine Spur
Kieselsäure	0,46018 Gran
Kieselsaure Thonerde	0,00392 „
Organische Substanz	Spuren
	63,45720 Gran.

An Gasen:

Kohlensäure	6,416 Cb.-Zoll.
Stickgas	0,103 Cb.-Zoll.

Das Directorium des Cur-Vereins:

Dr. J. W. Schirm, Stadtvorsteher. G. L. Neuendorff, Rentner.
Dr. Mäckler, prakt. Arzt. Ferd. Hey'l, Curdirector.

Druck von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden.

Bezugsquellen für **Wiesbadener Mineral-Wasser** in Flaschen, ganzen u. halben Krügen, sowie für **Quellproducte** als:



Kochbrunnen-Salz, -Pastillen, - Tabletten-, Seife: Sämmtliche Apotheken und Mineralwasser-Handlungen Deutschlands und des Auslandes.

Haupt-Depots bei:

Benz, W. Söhne, Mineralw.-Hdlg., **Stuttgart.**
Berndt, C. & Co., Grimmaische Strasse 26, **Leipzig.**
Barth, G. H., Nachfolger, Mineralw.-Hdlg, **Bayreuth.**
Brugier, Theod., **Carlsruhe.**
Beier, F., Münster i. W.
Brod & Mehling, Mineralw.-Hdlg., **Würzburg.**
Crusius, Dr. G., Kronen-Apotheke, **Dresden.**
Bry, A., Apotheker, **St. Pauli, Hamburg.**
Gerlach, H., Uhlenhorster Apotheke, **Hamburg.**
Graht, Joh., Mineralwasser-Handlung, do.
Nehemias, J., Neuerwall 46, do.
Steinicke & Weinlig, Mineralw.-Hdlg., **Hamburg u. Harburg.**
Geffcken, J., Mineralwasser-Handlung, **Lübeck.**
Goedel & Kraaz, Mineralwasser-Handlung, **Stettin.**
Gerold, Joh., Hoflft., Unter den Linden 24, **Berlin W.**
Haase, F. W. jr., Mineralwasser-Handlung, **Hannover.**
Haeberlein Chr., Heidelberg.
Heil L., Hofapotheke, **Coburg.**
Herber, Pelican-Apotheke, **Mannheim.**
Illmer, Oscar, Mineralwasser-Handlung, **Breslau.**
Kölsch, H., Nachfolger, Mineralw.-Hdlg., **Frankfurt a. M.**
Kanoldt, C., Droguen-Handlung, **Gotha.**
Kricker & Zuborn, Löwen-Apotheke, **Essen.**
Rüdiger & Schrader, Mineralw.-Hdlg., **Magdeburg.**
Ritz, Wilh., Mineralw.-Handlung, **Cassel.**
Schäflein, Joh., Würzburg.
Wahl, O., Theaterplatz 7, **Aachen.**
Wolff, Eugen, Strassburg.
Mattoni, Heinr., k. k. Hoflft., **Wien.**
Mattoni & Co., Mineralw.-Hdlg., **Franzensbad.**
Mattoni & Wille, k. k. Hoflft., **Budapest.**
Ingram & Royle, 119 Queen Victoria Str., **London.**
Piltz, M., Apotheker, **Stockholm.**
Petersen, Hugo, Strada S. Anna dei Lombardi 49, **Neapel.**
Müller, Axel, Kong Salomons Apotheke, **Kopenhagen.**
Heinrich, D. T., Apotheker, **Warschau.**
Koope, E., do. do.
Kucharzewski, H., do. do.
Lilpop, K., do. do.
Zieminski, E., do. do.
Jamrogiewicz, do. **Tarnopol.**
Wiszniewsky, K., do. **Krakau.**
Goldwasser, Jos., Mineralw.-Handlung, **Krakau.**
Wentzl, J., do. do.
D. Litwin & C. Elissawetsky, Droguen-Hdlg., **Odessa.**
Lipinski, A., Apotheker, **Lodz.**
Kunerle, F., Mineralwasser-Handlung, **Prag.**
Rieckehoff, J. H., Constantinopel.

Städtische Cur- und Brunnen-Direction Wiesbaden: Ferd. Hey'l, Curdirector.

Auszug aus dem Prospecte: Wiesbaden.

Prospecte auf Verlangen gratis und franco.

Wirkungsweise und Krankheitskreis des Wiesbadener Wassers.

Das Wasser der Wiesbadener warmen Kochsalzquellen (bis 55° Réaum.) wird zu Trink- und Badecuren während des ganzen Jahres benutzt. Dasselbe ist leicht verträglich, regelt und befördert den Verdauungsprocess und als Rückwirkung hiervon die gesammte Ernährung. Es beseitigt rasch catarrhalische Affectionen der Unterleibswerkzeuge, und in das Blut übergegangen, richtet es seine Wirkung in einer Reihe von wichtigen Krankheiten, chronischen Rheumatismen und dergl. (von deren Heilung gerade der Ruf Wiesbadens ausgeht) gegen die durch diese krankhaften Processe hervorgerufenen Veränderungen. Indem hierdurch der Körper die Fähigkeit erlangt, durch den natürlichen Gang der Aufsaugung die ausgeschwitzten Massen zu bewältigen, werden Gelenk-Anschwellungen, Vergrösserungen der Organe, überhaupt chronische, entzündliche Ablagerungen der verschiedensten Art und in welchem Organe es sei, zur Rückbildung gebracht. Das Heilobject des Wiesbadener Wassers in letzterer Hinsicht, ist vorzugsweise das aus Entzündung hervorgegangene Exudat.

Sowohl Trink- als Badecuren werden das ganze Jahr hindurch mit Erfolg gebraucht.

Krankheiten, gegen welche das Wiesbadener Thermalwasser als Trinkcur angewendet wird:

Die Krankheiten, gegen die das Wiesbadener Wasser mit günstigem Erfolge angewendet wird, sind hinsichtlich des inneren Gebrauches: 1. Störungen der Verdauung und Ernährung: chronische Catarrhe des Magens (auch mit Geschwürbildung) und des Darmes, chronische Gelbsucht, sowie manche constitutionelle Erkrankungen. — Gicht und Zuckerruhr (Diabetes), mangelhafte Entwickelung des kindlichen Körpers, unregelmässige und vorzeitige Rückbildung im Alter; 2. die nach Ablauf entzündlicher Vorgänge zurückgebliebenen Ablagerungen und Verdickungen der Organe: Anschwellungen der Gelenke nach Rheumatismus, im Verlaufe der Arthritis deformans (sog. Contraktsein) in der ersten Zeit und bei Gicht, ähnliche Veränderungen der Drüsen mit oder ohne Eiterung, Knochenleiden nach einfachen Entzündungen und Vereiterungen (der Röhrenknochen, Gelenke und Wirbel), Frauenkrankheiten, chron. Nierencatarrh, Erkrankungen der Brustorgane soweit sie den Salzwassern zukommen, der Haut (Eczeme), Neigung zur Rose, chron. Nesselsucht, Zellgewebsverdickung, besonders der Untergliedmassen mit oder ohne Geschwürbildung nach Venen-Entzündung (alte Fussgeschwüre). — Angewandt wird hauptsächlich der Kochbrunnen in digestiver, auflösender und purgativer Mischung von 300 bis 600 und 900 Gm. und darüber, in warmem und abgekühltem Zustande.

Wiesbadener Fremdenführer: Hofrath Dr. Roth.

Analyse der Wiesbadener Wasser.

Nach der Untersuchung des Herrn Geh. Hofrath Dr. R. Fresenius, enthält ein Pfund (7680 Gran) Kochbrunnenwasser an festen Bestandtheilen:

Chlornatrium	52,49779 Gran.	Kohlensauren Baryt	Spuren.
Chlorkalium	1,11974 „	Kohlensauren Strontian	Spuren.
Chlorlithium	0,00138 „	Kohlensauren Kalk	3,21055 Gran.
Chlorammonium	0,12841 „	Kohlensaure Magnesia	0,07979 „
Chlorcalcium	3,61720 „	Kohlensaures Eisenoxydul	0,04339 „
Chlormagnesium	1,56603 „	Kohlensaures Manganoxydul	0,00453 „
Brommagnesium	0,02726 „	Kohlensaures Kupferoxyd	unendlich kleine Spur.
Jodmagnesium	Spuren.	Kieselsäure	0,46018 Gran.
Schwefelsauren Kalk	0,69289 Gran.	Kieselsaure Thonerde	0,00392 „
Phosphorsauren Kalk	0,00299 „	Organische Substanz	Spuren.
Arsensauren Kalk	0,00115 „		63,45720 Gran.

An Gasen:	Kohlensäure (freie)	6,416 Cb.-Zoll.
	Kohlensäure (halbgebundene)	3,901 Cb.-Zoll.
	Stickgas	0,103 Cb.-Zoll.

Der Kochbrunnen enthält in einem Pfunde Wasser (7680 Gran) etwas mehr als 52 Gran Kochsalz, eine mässige Quantität, welche wohl geeignet ist, die Heilwirkungen des Kochsalzes, nicht aber die bei Anwendung grösserer Mengen desselben hervortretenden Reizwirkungen zu entfalten.

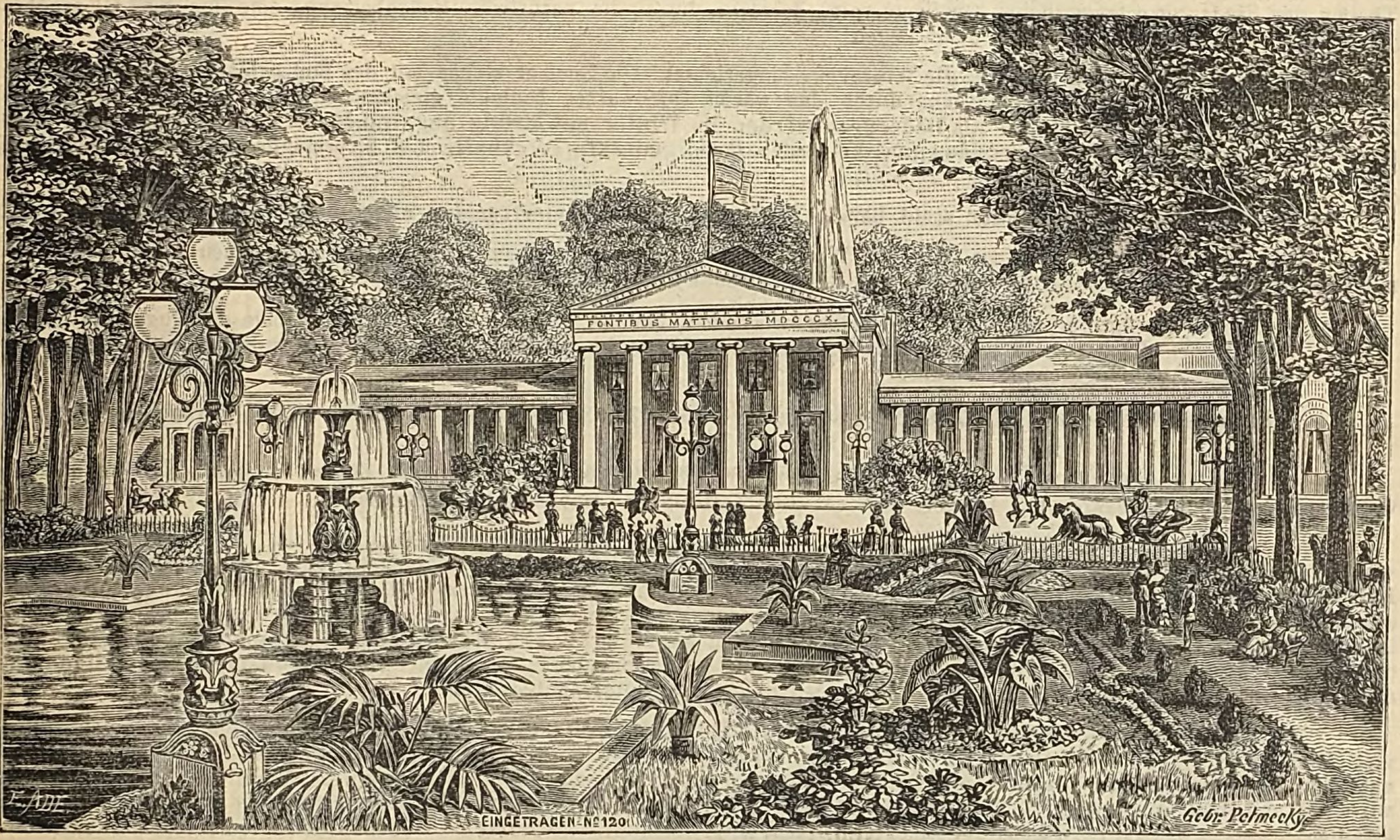
Der Kochbrunnen wird in der Regel lauwarm (etwa 30—35° C.), manchmal auch wärmer oder kalt genommen. Lauwarm bei Gicht, chronischem Rheumatismus, Scrophulose etc., etwas wärmer bei Kehlkopfs- und Lungencatarrhen, bei Magencatarrhen und chronischer, catarrhalischer Darmentzündung. Bei Stuhlverstopfung pflegt man das Wasser kühl, selbst kalt zu nehmen, weil kühles Wasser anregender auf die Darmbewegung wirkt und wegen schwierigerer Aufsaugung zur Verdünnung und Locomotion des Darminhaltes beiträgt.

Dr. C. Heyman.

Vergleichende Tabelle der Mineral-Quellen von Wiesbaden, Teplitz, Aachen und Baden-Baden, in ihren Hauptbestandtheilen.

	Wiesbaden	Teplitz	Aachen	Baden-Baden.
Temperatur	55° R.	39° R.	46° R.	54° R.
Freie Kohlensäure	6,416 C.-Z.	0,39 C.-Z.	4,06 C.-Z.	0,5 C.-Z.
Chlorkalium	1,12 Gran.	— Gran.	— Gran.	— Gran.
Chlorcalcium	3,61 „	— „	— „	1,75 „
Chlormagnesium	1,56 „	— „	— „	0,25 „
Chlorammonium	0,12 „	— „	— „	— „
Chlornatrium	52,49 „	0,43 „	20,27 „	16,00 „
Kohlensaurer Kalk	3,21 „	0,33 „	1,21 „	1,66 „
Kohlensaure Magnesia	0,08 „	0,08 „	0,39 „	— „
Kohlensaures Eisenoxydul	0,04 „	0,01 „	0,07 „	0,10 „
Schwefelsaurer Kalk	0,69 „	— „	— „	3,00 „
Schwefelsaures Kali	—	0,09 „	1,18 „	— „
Schwefelsaures Natron	—	0,28 „	2,17 „	— „
Kieselerde	0,46 „	0,44 „	0,50 „	0,33 „
Kohlensaures Natron	—	2,63 „	4,99 „	— „
Summe der festen Bestandtheile	63,38 Gran.	4,29 Gran.	30,78 Gran.	23,09 Gran.

Allgemeines über Wiesbaden als Cur- und Badeort.



Lage und Klima: In einem Thalkessel des reichbewaldeten Taunus (unter dem 50° 4′ nördlicher Breite und 25° 54′ östlicher Länge), nahe dem Rheingau, 117 m. über dem Meere, liegt die Curstadt **Wiesbaden,** nördlich von den Höhen des Gebirgszuges „Platte" (500 m. über Meer), nordwestlich von der „Hohen Wurzel" (Rothekreuzkopf 510 m. über Meer) und deren Ausläufern begrenzt. Oestlich schliesst der Bierstadter Berg (215 m. über Meer) die Bergkette, welche nur nach Süden hin und in der Richtung nach dem Rheine zu, durch ein niedrigeres Hügelgelände, eine grössere Abdachung bietet. Wiesbaden erfreut sich hierdurch einer warmen und sehr geschützten Lage; rauhe Winde finden wenig Zugang, Lokalwinde sind von keiner nennenswerthen Wirkung.

Luftfeuchtigkeit und atmosphärische Niederschläge: Die jährliche Zahl von 136 Regentagen bleibt gegen die 146 des mittleren Europa's um 10 zurück. Zugleich regnet es selten stark und anhaltend. Aehnlich verhält sich der Schneefall, welcher durchschnittlich an 18.6 Tagen stattfindet, 17 Tage weniger als in Central-Europa, und meistens in unbedeutender Menge. Das Meteorwasser beträgt überhaupt 26.55 PZ., davon aus Regen 24.83, aus Schnee 1.72. Gewitter ereignen sich 18 jährlich, in Deutschland etwa 20.

Durch gute Canalisation, Zuführung frischen Gebirgswassers, vermittelt durch eine treffliche, durch die ganze Stadt hinziehende Wasserleitung, hat sich die Sterblichkeit seit 50 Jahren in Wiesbaden nicht nur wesentlich vermindert, sondern ausnahmsweise günstig gestaltet, wie die amtliche Vergleichung der Mortalitäts-Statistik überzeugend nachweist.

Temperatur-Verhältnisse im Sommer: Mittlere Temperatur:	Juni 14.11	Juli 15.67	August 14.66	Durchschnitt im Sommer: 14.81 Réaum.
„ „ „ Winter: Mittlere Temperatur:	Novemb. 4.25	Decemb. 1.62	Januar 0.70	Durchschnitt im Winter 2.48 Réaum.

Cur- und Heilmittel: Alkalische Kochsalz-Thermen bis zu 55° Réaum., zu Trink- und Badecuren. **Hauptquelle: Kochbrunnen,** ausserdem 23 andere Quellen von gleichartiger Zusammensetzung und Wirkungsweise: **Schützenhofquelle** etc.

Nahe an **900 Thermalbäder,** grösstentheils mit Douchen und Brausen. **Kaltwasser-Heilanstalten** (Dietenmühle, Nerothal). **Fichtennadel-, Russische-, Römisch-Irische-, Moor-, Dampf- und Schwimmbäder. Mineralische, electrische und medicinische Bäder jeder Art. Orthopädische-, heilgymnastische Anstalten. Pneumatische Apparate. Electricität. Berühmte Augen-Heilanstalten. Molken- und Ziegenmilch,** bereitet von **Appenzeller Sennen. Milchcur-Anstalten. Massage-Curen. Mineralwasser aller bekannten Quellen in frischester Füllung.** Im Herbste: **Traubencur** (s. u.).

KRANKHEITEN, gegen welche die **Badecur** (als Voll- und Douchebäder) angewendet wird: **Rheumatische und gichtische Zustände, Muskel- und Gelenkrheumatismen, Gelenkleiden, Hautaffectionen, Wunden und Geschwüre, Lähmungen und Neuralgien, Ischias** u. s. f.

24 **Badehäuser. — Königl. Badehaus: Wilhelms-Heilanstalt. — Städtisches Badehaus: „zum Schützenhof". — Städtisches Hospital mit Bädern für Unbemittelte.**

Trauben-Cur als Nachcur. Directe tägliche Bezüge **frischer Merauer, italienischer und rheinischer Trauben.** Für den Curgast bietet sich die Annehmlichkeit, nicht genöthigt zu sein, an kleineren, nicht immer Unterhaltung und Comfort bietenden Trauben-Curorten verweilen zu müssen.

Nach Gebrauch der See- und Thermalbäder eignet sich die Traubencur vortrefflich zur Nachcur. Jährlich werden 18,000 Pfund Trauben durch die städtische Curdirection für die hiesige Traubencur bezogen, zwei Drittel italienische (aus Cambellara, Ala und Verona in Oberitalien) und Meraner und ein Drittel rheinische und pfälzer Trauben.

Winter-Aufenthalt und Winter-Cur. Die geschützte, nur gegen Süden geöffnete Lage der Stadt, schliesst dieselbe von kalten Nord-, Nordost- und Nordwestwinden aus. Nur die Südwinde haben Zutritt. Das milde Clima gestattet selbst der Edelkastanie, dem Mandelbaum, der Magnolie, ohne besonderen Schutz im Freien auszudauern. In den inneren Theilen der Stadt, dem eigentlichen Quellenterrain, herrscht durch die natürliche Bodenheizung, eine um 2,5° C. erhöhte Temperatur. Schnee bleibt daselbst nicht liegen.

Die Badehäuser sind alle für die Wintercur eingerichtet. Die Zimmer stehen mit den Badecabineten durch gedeckte Gänge in geschützter Verbindung und eine durch das warme Quellwasser bedingte gleichmässige Luftheizung, durchdringt das ganze Gebäude. **Sowohl Trink- als Badecuren werden im Winter mit Erfolg angewandt. — Asphalttrottoirs** in allen frequenten Strassen, **gedeckte Colonnaden** (mit Verkaufsbazars), **gedeckte Trinkhalle** u. s. f., ermöglichen selbst bei feuchtem Wetter den Kranken die Bewegung im Freien.

Die Zahl der Winterfremden steht bereits derjenigen der Sommerfremden nicht mehr wesentlich nach.

Die hiesige Tabelle über die Zahl der Wintertage, an welchen man im Freien sitzen oder gehen kann, verglichen mit einer **gleichmässig angelegten Tabelle von v. Tschirschky über Meran,** gibt folgendes Resultat:

In **Meran** beträgt für die Monate November, December, Januar, Februar und März die Summe der Tage zum Sitzen im Freien 72 gegen 48 bei uns, die Summe der **Gehtage im Freien 51 gegen 73 bei uns** und die Summe der Zimmertage 28 gegen 30 bei uns.

Fremden-Frequenz 1881: 77,662 Personen. — 1882: 79,085 Personen. — 1883: 80,067 Personen.

Unterhaltungen. Das **Curgebäude** ist während des ganzen Jahres geöffnet. **Concert-, Spiel-, Restaurations-, Conversations- und Lesesäle** etc.; **letztere mit ca. 300 Zeitungen.** Garten- und Parkanlagen.

a. Regelmässige Veranstaltungen. Die städtische Curcapelle, bestehend aus ca. 50 Musikern (darunter vorzügliche Solisten), spielt während der Sommersaison **täglich drei regelmässige Concerte,** incl. der Morgenconcerte am Kochbrunnen und an der Schützenhofquelle (Curanlagen an der Wilhelmstrasse). Letztere fallen im Winter hinweg und werden alsdann zwei regelmässige Concerte der Curcapelle täglich gegeben. Im Sommer finden die Concerte im Freien (reservirter Garten), im Winter in den Sälen statt. Durch das Curorchester werden ferner im Winter **wöchentlich 2 Symphonie-Concerte,** theils unter **Mitwirkung namhafter Solisten,** veranstaltet; ferner in der Sommersaison wöchentlich **Abonnementsbälle, Réunions dansantes und Bals parés.** Im Curgarten und in den Sälen sind **Spiele** aufgestellt.

b. Aussergewöhnliche Veranstaltungen. Im Sommer: Nationalfeste, Promenade-Concerte, wöchentlich vier Militär-Concerte, Doppel-Concerte, Gartenfeste, Vokal-Quartette, bengalische Beleuchtungen und Feuerwerke, Illuminationen, Zauber-Soiréen, Concerte auf schönen Punkten ausserhalb der Stadt (Neroberg etc.), **Waldfeste, grosse Corso's mit zwei und drei Musikcorps** und darauffolgendem **Ball, grosse Künstler-Concerte** unter Zuziehung der **ersten Celebritäten** etc. etc. **Im Winter: Künstler-Concerte, Vorlesungen berühmter Gelehrten. — Carnevals-Concerte, Maskenbälle** etc. — **Electrische Beleuchtung** im Curgarten und grossen Saale des Curhauses.

Reich dotirtes königliches Theater.

Nachenfahrten, Football- und Cricket-Club. Lawn-Tennis. **Museum** (Alterthums- und Naturhist.), Bildergallerie. **Kunstausstellung** im Curhause (C. Merkel aus München).

Ausflüge in die reizende Umgebung: in's Rheingau, Nahethal, nach Mainz, Darmstadt, Frankfurt etc., nach Schwalbach, Schlangenbad, Königstein u. s. f. — **Prächtige Buchenwaldungen** sind in wenigen Minuten zu erreichen.

Neroberg, besuchtester Aussichtspunkt nahe der Stadt, auf schattigen Waldpfaden erreichbar. Daselbst von der Stadt neu errichtetes Wirthschaftsgebäude mit Terrassen, Sälen, Wohnräumen für Fremde und allem Comfort.

Rheinfahrten mit Musik und Vokalquartett.

Höhere Schulen: Gelehrten- und Realgymnasium, Ober-Realschule, höhere Töchterschule, Musikschule, Malschule, zahlreiche Pensionate etc.

Evangelische, katholische, altkatholische, freireligiöse (deutschkatholische), englische, russisch-griechische Kirche und Synagoge.

Die **bauliche Ausdehnung** Wiesbadens ist derart, dass Wohnungen zu den verschiedensten Preisen, je nach Anspruch auf Lage und Comfort, möblirt oder unmöblirt, stets zu haben sind. Fremde, die länger hier zu bleiben wünschen und Privatwohnungen vorziehen, steigen am besten im Hôtel ab und suchen sich von da aus selbst oder durch einen Commissionär eine passende Wohnung.

Wiesbaden hat fast ausschliesslich **breite,** schön gebaute **Strassen,** von denen ein Theil direct von der **Waldluft** berührt wird, ist **Regierungs-Sitz** (Hauptstadt des Regierungsbezirks Wiesbaden), Garnisonstadt und zählt circa **53,600 Einwohner,** dazu kommen noch jährlich circa **70—80,000 Fremden.** — Die vielen grossartigen, mit allem Comfort eingerichteten **Badehäuser,** sind alle im Privatbesitze und die Concurrenz lässt dahier Uebertheuerungen, wie oft in kleineren Badeorten, nicht wohl aufkommen.

1881 sind zum dauernden Aufenthalt hierselbst zugezogen: 451 Familien und selbstständige Einzelsteuernde, im Jahre 1882: 548 Familien und selbstständige Einzelsteuernde, was pro 1881 eine Vermehrung der hiesigen Bevölkerung um **1457 Seelen,** und pro 1882 eine solche um **1748** Seelen ergibt. (Unter den Zugezogenen ist vorzugsweise die besitzende Classe vertreten).

Die zahlreichen einheimischen und ausländischen Fremden, welche sich hier durch Ankauf von Villen etc. ständig niederlassen, die **alljährlichen Besuche des Kaiserlichen Hauses und regierender Fürsten,** die grosse Gesammt-Fremdenfrequenz, der Umstand, dass **Wanderversammlungen,** wie diejenigen der Journalisten, Aerzte, Naturforscher, Architekten, Lehrer, Genossenschaften, Philologen, Tonkünstler, Forstwirthe, Gas- und Wasserfachmänner, ferner der deutsche Erziehungs-Verein, der Frauentag, der internationale Schachcongress, der Congress für innere Medicin und andere **Wiesbaden** auserwählten, dürfte als beredter Beweis für die **Annehmlichkeit des hiesigen Aufenthaltes** gelten, welcher letztere **sowohl das Leben einer Grossstadt,** als auch **ländliche Zurückgezogenheit** bietet.

Post- und Telegraphen-Amt in den **Curhaus-Colonnaden.**

Cur-Direction und Brunnen-Verwaltung Wiesbaden:

Ferd. Hey'l, Curdirector.



P. P.

Indem wir Sie ergebenst auf den Inhalt des vorliegenden Circulares aufmerksam machen, erlauben wir uns besonders darauf hinzuweisen, dass die Wiesbadener Thermalwasser sowohl in **Flaschen** als auch in **Krügen** zur Versendung kommen.

Als **Bezugsquellen** bezeichnen wir unsere **Agenturen** (die **bekanntesten** Firmen für **Mineral-Wasser-versendungen,**) **sämmtliche Apotheken** und **Mineralwasser-Handlungen** Deutschlands und des Auslandes.

Bezüglich der Anwendung der Wiesbadener Thermal-Wasser erlauben wir uns auf die Angaben der vorgedruckten Etiquette zu verweisen.

Directe Bezüge durch die

Städtische Cur-Direction
und Brunnen-Verwaltung Wiesbaden:

WIESBADEN, Datum des Poststempels. *Ferd. Hey'l, Curdirector.*

Auszug aus dem Prospecte: Wiesbaden.

Prospecte auf Verlangen gratis und franco.

Wirkungsweise und Krankheitskreis des Wiesbadener Wassers.

Wirkungsweise:

Das Wasser der Wiesbadener warmen Kochsalzquellen (bis 55° Réaum.) wird zu Trink- und Badecuren während des ganzen Jahres benutzt. Dasselbe ist leicht verträglich, regelt und befördert den Verdauungsprocess und als Rückwirkung hiervon die gesammte Ernährung. Es beseitigt rasch catarrhalische Affectionen der Unterleibswerkzeuge und in das Blut übergegangen, richtet es seine Wirkung in einer Reihe von wichtigen Krankheiten, chronischen Rheumatismen und dergl. (von deren Heilung gerade der Ruf Wiesbadens ausgeht) gegen die durch diese krankhaften Processe hervorgerufenen Veränderungen. Indem hierdurch der Körper die Fähigkeit erlangt, durch den natürlichen Gang der Aufsaugung die ausgeschwitzten Massen zu bewältigen, werden Gelenk-Anschwellungen, Vergrösserungen der Organe, überhaupt chronische, entzündliche Ablagerungen der verschiedensten Art und in welchem Organe es sei, zur Rückbildung gebracht. Das Heilobject des Wiesbadener Wassers in letzterer Hinsicht, ist vorzugsweise das aus Entzündung hervorgegangene Exudat.

Krankheiten, gegen welche das Wiesbadener Thermalwasser als Trinkcur angewendet wird:

Störungen der Verdauung und Ernährung, chronische Catarrhe des Magens und des Darmcanals; Geschwüre des Magens, Gicht und scrophulöse Zustände, Catarrhe der Respirationsorgane; Folgezustände von Entzündungen und Anschwellungen der Gelenke nach Rheuma, Gicht und Arthritis deformans (sog. Contraktsein), Drüsenanschwellungen und Knochenleiden, Erkrankungen der Haut, Unterleibsstockungen und Frauenkrankheiten. Angewandt wird hauptsächlich der Kochbrunnen in digestiver, auflösender und purgativer Mischung von 300 bis 600 und 900 Gm. und darüber, in warmem und abgekühltem Zustande.

Sowohl Trink- als Badecuren werden das ganze Jahr hindurch mit Erfolg gebraucht.

Analyse der Wiesbadener Wasser.

Nach der Untersuchung des Herrn Geh. Hofrath Dr. R. Fresenius, enthält ein Pfund (7680 Gran) Kochbrunnenwasser an festen Bestandtheilen:

Chlornatrium	52,49779 Gran.	Kohlensauren Baryt	Spuren
Chlorkalium	1,11974 „	Kohlensauren Strontian	Spuren
Chlorlithium	0,00138 „	Kohlensauren Kalk	3,21055 Gran.
Chlorammonium	0,12841 „	Kohlensaure Magnesia	0,07979 „
Chlorcalcium	3,61720 „	Kohlensaures Eisenoxydul	0,04339 „
Chlormagnesium	1,56603 „	Kohlensaures Manganoxydul	0,00453 „
Brommagnesium	0,02726 „	Kohlensaures Kupferoxyd	unendlich kleine Spur
Jodmagnesium	Spuren	Kieselsäure	0,46018 Gran.
Schwefelsauren Kalk	0,69289 Gran.	Kieselsaure Thonerde	0,00392 „
Phosphorsauren Kalk	0,00299 „	Organische Substanz	Spuren
Arsensauren Kalk	0,00115 „		63,45720 Gran.

An Gasen:

Kohlensäure (freie)	6,416 Cb.-Zoll.
Kohlensäure (halbgebundene)	3,901 Cb.-Zoll.
Stickgas	0,103 Cb.-Zoll.

Die Krankheiten, gegen die das Wiesbadener Wasser mit günstigem Erfolge angewendet wird, sind hinsichtlich des **inneren Gebrauches**: 1. Störungen der Verdauung und Ernährung: chronische **Catarrhe des Magens** (auch mit **Geschwürbildung**) und des **Darmes**, chronische **Gelbsucht**, sowie manche constitutionelle Erkrankungen — **Gicht** und **Zuckerruhr** (Diabetes), **mangelhafte Entwicklung des kindlichen Körpers, unregelmässige** und **vorzeitige Rückbildung im Alter**; 2. die nach **Ablauf** entzündlicher Vorgänge zurückgebliebenen Ablagerungen und Verdickungen der Organe: **Anschwellungen der Gelenke** nach **Rheumatismus**, im Verlaufe der **Arthritis deformans** (sog. **Contraktsein**) in der ersten Zeit und bei **Gicht, ähnliche Veränderungen** der **Drüsen** mit oder ohne Eiterung, **Knochenleiden** nach einfachen Entzündungen und Vereiterungen (der Röhrenknochen, Gelenke und Wirbel), **Frauenkrankheiten**, chron. Nierenkatarrh, **Erkrankungen der Brustorgane**, soweit sie den Salzwassern zukommen, der Haut (Eczeme, Neigung zur Rose, chron. Nesselsucht, Zellgewebsverdickung, besonders der Untergliedmassen mit oder ohne Geschwürbildung nach Venen-Entzündung (alte Fussgeschwüre).

Wiesbadener Fremdenführer: Hofrath Dr. Roth.

Der Kochbrunnen enthält in einem Pfunde Wasser (7,680 Gran) etwas mehr als 52 Gran Kochsalz, eine mässige Quantität, welche wohl geeignet ist, die Heilwirkungen des Kochsalzes, nicht aber die bei Anwendung grösserer Mengen desselben hervortretenden Reizwirkungen zu entfalten.

Der Kochbrunnen wird in der Regel **lauwarm** (etwa 30—35° C.), manchmal auch **wärmer** oder **kalt** genommen. **Lauwarm** bei Gicht, chronischem Rheumatismus, Scrophulose etc., **etwas wärmer** bei Kehlkopfs- und Lungencatarrhen, bei Magencatarrhen und chronischer, catarrhalischer Darmentzündung. Bei Stuhlverstopfung pflegt man das Wasser **kühl**, selbst **kalt** zu nehmen, weil kühles Wasser anregender auf die Darmbewegungen wirkt und wegen schwierigerer Aufsaugung zur Verdünnung und Locomotion des Darminhaltes beiträgt.

Dr. C. Heymann.

Vergleichende Tabelle der Mineral-Quellen von Wiesbaden, Teplitz, Aachen und Baden-Baden, in ihren Hauptbestandtheilen.

	Wiesbaden	Teplitz	Aachen	Baden-Baden.
Temperatur	55° R.	39° R.	46° R.	54° R.
Freie Kohlensäure	6,416 C.-Z.	0,39 C.-Z.	4,06 C.-Z.	0,5 C.-Z.
Chlorkalium	1,12 „	— „	— „	— „
Chlorcalcium	3,61 „	— „	— „	1,75 „
Chlormagnesium	1,56 „	— „	— „	0.25 „
Chlorammonium	0,12 „	— „	— „	— „
Chlornatrium	52,49 „	0,43 „	20,27 „	16,00 „
Kohlensaurer Kalk	3,21 „	0,33 „	1,21 „	1,66 „
Kohlensaure Magnesia	0,08 „	0,08 „	0,39 „	— „
Kohlensaures Eisenoxydul	0,04 „	0,01 „	0,07 „	0,10 „
Schwefelsaurer Kalk	0,69 „	— „	— „	3,00 „
Schwefelsaures Kali	— „	0,09 „	1,18 „	— „
Schwefelsaures Natron	— „	0,28 „	2,17 „	— „
Kieselerde	0,46 „	0,44 „	0,50 „	0,33 „
Kohlensaures Natron	— „	2,63 „	4,99 „	— „
Summe der festen Bestandtheile	63,38 „	4,29 „	30,78 „	23,09 „

Städtische Cur-Direction und Brunnen-Verwaltung Wiesbaden.

Versandt des Wiesbadener Thermalwassers in Flaschen und Krügen, sowie von folgenden, aus den heilkräftigen Substanzen des Kochbrunnenwassers bereiteten Quellproducten: ***Natürliches Wiesbadener Kochbrunnen-Salz, Wiesbadener Kochbrunnensalz-Pastillen, Wiesbadener Kochbrunnensalz-Tabletten, flüssige Wiesbadener Kochbrunnensalz-Seife, feste Wiesbadener Kochbrunnensalz-Seife, Wiesbadener Kochbrunnen-Sinter-Seife.***

Allgemeines über Wiesbaden als Cur- und Badeort.

Lage und Clima: In einem Thalkessel des reich bewaldeten Taunus (unter dem 50° 4′ nördlicher Breite und 25° 54′ östlicher Länge), nahe dem Rheingau, 117 m. über dem Meere, liegt die Curstadt Wiesbaden, nördlich von den Höhen des genannten Gebirgszuges „Platte" (500 m. über Meer), nordwestlich von der „Hohen Wurzel" (Rothekreuzkopf 510 m. über Meer) und deren Ausläufern begrenzt. Oestlich schliesst der Bierstadter Berg (215 m. über Meer) die Bergkette, welche nur nach Süden hin und in der Richtung nach dem Rheine zu, durch ein niedrigeres Hügelgelände, eine grössere Abdachung bietet. Wiesbaden erfreut sich hierdurch einer warmen und sehr geschützten Lage; rauhe Winde finden wenig Zugang, Lokalwinde sind von keiner nennenswerthen Wirkung.

Luftfeuchtigkeit und atmosphärische Niederschläge: Die jährliche Zahl von 136 Regentagen bleibt gegen die 146 des mittleren Europa's um 10 zurück. Zugleich regnet es selten stark und anhaltend. Aehnlich verhält sich der Schneefall, welcher durchschnittlich an 18.6 Tagen stattfindet, 17 Tage weniger als in Central-Europa, und meistens in unbedeutender Menge. Das Meteorwasser beträgt überhaupt 26.55 PZ., davon aus Regen 24.83, aus Schnee 1.72. Gewitter ereignen sich 18 jährlich, in Deutschland etwa 20.

Durch **gute Canalisation, Zuführung frischen Gebirgswassers,** vermittelt durch eine treffliche, durch die ganze Stadt hinziehende **Wasserleitung,** hat sich die Sterblichkeit seit 50 Jahren in Wiesbaden nicht nur wesentlich vermindert, sondern ausnahmsweise günstig gestaltet, wie die amtliche Vergleichung der Mortalitäts-Statistik überzeugend nachweist.

Temperatur-Verhältnisse im Sommer:	Mittlere Temperatur:	Juni 14.11	Juli 15.67	August 14.66	Sommer 14.81 Réaum.
„ „ „ Winter:	Mittlere Temperatur:	Novemb. 4.25	Decemb. 1.62	Januar 0.70 Réaum.	

Cur- und Heilmittel: Alkalische Kochsalz-Thermen bis zu 55° Réaum., zu Trink- und Badecuren. **Hauptquelle: Kochbrunnen,** ausserdem **23 andere Quellen** von gleichartiger Zusammensetzung und Wirkungsweise: **Schützenhofquelle** etc.

Nahe an **900 Thermalbäder,** grösstentheils mit Douchen und Brausen. **Kaltwasser-Heilanstalten** (Dietenmühle, Nerothal). **Fichtennadel-, Russische, Römisch-Irische, Dampf- und Schwimmbäder. Mineralische und medicinische Bäder jeder Art. Heilgymnastische Anstalt. Pneumatische Apparate. Electricität. Berühmte Augen-Heilanstalten. Molken- und Ziegenmilch,** bereitet von **Appenzeller Sennen. Milchkur-Anstalten. Massage-Curen. Mineralwasser aller bekannten Quellen in frischester Füllung.** Im Herbste: **Traubencur** (s. u.).

KRANKHEITEN, gegen welche die **Badecur** (als Voll- und Douchebäder) angewendet wird: **Rheumatische und gichtische Zustände, Muskel- und Gelenkrheumatismen, Gelenkleiden, Hautaffectionen, Wunden und Geschwüre, Lähmungen und Neuralgien, Ischias** u. s. f.

24 Badehäuser. — Königl. Badehaus: Wilhelms-Heilanstalt. — Städt. Hospital mit Bädern für Unbemittelte.

Trauben-Cur als Nachcur. Directe tägliche Bezüge **frischer Meraner, italienischer und rheinischer Trauben.** Für den Curgast bietet sich die Annehmlichkeit, nicht genöthigt zu sein, an kleineren, nicht immer Unterhaltung und Comfort bietenden Trauben-Curorten verweilen zu müssen.

Nach Gebrauch der See- und Thermalbäder eignet sich die Traubencur vortrefflich zur Nachcur. Jährlich werden 18,000 Pfund Trauben durch die städtische Curdirection für die hiesige Traubencur bezogen, zwei Drittel italienische (aus Cambellara, Ala und Verona in Oberitalien) und Meraner und ein Drittel rheinische und pfälzer Trauben.

Winter-Aufenthalt und Winter-Cur. Die geschützte, nur gegen Süden geöffnete Lage der Stadt, schliesst dieselbe von kalten Nord-, Nordost- und Nordwestwinden aus. Nur die Südwinde haben Zutritt. Das milde Clima gestattet selbst der Edelkastanie, dem Mandelbaum, der Magnolie, ohne besonderen Schutz im Freien auszudauern. In den inneren Theilen der Stadt, dem eigentlichen Quellenterrain, herrscht durch die natürliche Bodenheizung, eine um 2,5° C. erhöhte Temperatur. Schnee bleibt daselbst nicht liegen.

Die Badehäuser sind alle für die Wintercur eingerichtet. Die Zimmer stehen mit den Badecabineten durch gedeckte Gänge in geschützter Verbindung und eine durch das warme Quellwasser bedingte gleichmässige Luftheizung, durchdringt das ganze Gebäude. **Sowohl Trink- als Badecuren werden im Winter mit Erfolg angewandt.** — **Asphalttrottoirs** in allen frequenten Strassen, **gedeckte Colonnaden** (mit Verkaufsbazars), **gedeckte Trinkhalle** u s. f., ermöglichen selbst bei feuchtem Wetter den Kranken die Bewegung im Freien.

Die Zahl der Winterfremden steht bereits derjenigen der Sommerfremden nicht mehr wesentlich nach.

Die hiesige Tabelle über die Zahl der Wintertage, an welchen man im Freien sitzen oder gehen kann, verglichen mit einer **gleichmässig angelegten Tabelle von v. Tschirschky über Meran,** gibt folgendes Resultat:

In **Meran** beträgt für die Monate November, December, Januar, Februar und März die Summe der Tage zum Sitzen im Freien 72 gegen 35 und 48 bei uns, die Summe der **Gehtage im Freien 51 gegen 90 und 73 bei uns** und die Summe der Zimmertage 28 gegen 26 und 30 bei uns.

Fremden-Frequenz 1877: 67,060 Personen. — Fremden-Frequenz 1878: 67,830 Personen.

Unterhaltungen. Das **Curgebäude** ist während des **ganzen Jahres** geöffnet. **Concert-, Spiel-, Restaurations-, Conversations- und Lesesäle** etc.; **letztere mit ca. 300 Zeitungen.** Garten- und Parkanlagen.

a. Regelmässige Veranstaltungen. Die städtische **Curcapelle,** bestehend aus ca. 50 Musikern (darunter vorzügliche Solisten), spielt während der Sommersaison **täglich drei regelmässige Concerte,** incl. des Morgenconcertes am Kochbrunnen. Letzteres fällt im **Winter** hinweg und werden alsdann zwei regelmässige Concerte der Curcapelle täglich gegeben. Im Sommer finden die Concerte im Freien (reservirter Garten), im Winter in den Sälen statt. Durch das Curorchester werden ferner im Winter **wöchentlich 2 Symphonie-Concerte,** theils unter **Mitwirkung namhafter Solisten,** veranstaltet; ferner in der Sommersaison wöchentlich **Abonnementsbälle, Réunions dansantes** und **Bals parés.** Im Curgarten und in den Sälen sind **Spiele** aufgestellt.

b. Aussergewöhnliche Veranstaltungen. Im Sommer: **Nationalfeste, Promenade-Concerte, wöchentlich vier Militär-Concerte, Doppel-Concerte, Gartenfeste, Vokal-Quartette, bengalische Beleuchtungen** und **Feuerwerke, Illuminationen, Kinderfeste, Zauber-Soiréen, Concerte auf schönen Punkten** ausserhalb der Stadt (Neroberg etc.). **Waldfeste, grosse Corso's** mit **zwei** und **drei Musikcorps** und darauffolgendem **Ball, grosse Künstler-Concerte** unter Zuziehung der **ersten Celebritäten** etc. etc.

Im Winter: Künstler-Concerte, Vorlesungen berühmter Gelehrten. — Carnevals-Concerte, Maskenbälle etc. —

Reich dotirtes königliches Theater.

Nachenfahrten, Football- und Cricket-Club. Lawn Tennies. **Museum** (Alterthums- und Naturhist.) Bildergallerie. **Kunstausstellung** im Curhause (C. Merkel aus München).

Ausflüge in die reizende Umgebung: in's Rheingau, Nahethal, nach Mainz, Darmstadt, Frankfurt etc, nach Schwalbach, Schlangenbad, Königstein u. s. f. **Prächtige Buchenwaldungen** sind in wenigen Minuten zu erreichen.

Höhere Schulen: Gelehrten- und Realgymnasium, höhere Bürger- und Töchterschule, Musikschule, Malschule, zahlreiche Pensionate etc.

Evangelische, katholische, altkatholische, freireligiöse (deutschkatholische), englische, russisch-griechische Kirche und Synagoge.

Die **bauliche Ausdehnung** Wiesbadens ist derart, dass **Wohnungen** zu den verschiedensten Preisen je nach Anspruch auf Lage und Comfort, möblirt oder unmöblirt, stets zu haben sind. Fremde, die länger hier zu bleiben wünschen und Privatwohnungen vorziehen, steigen am besten im Hôtel ab und suchen sich von da aus selbst oder durch einen Commissionär eine passende Wohnung.

Wiesbaden hat fast ausschliesslich **breite,** schön gebaute **Strassen,** von denen ein Theil direct von der **Waldluft** berührt wird, ist **Regierungs-Sitz** (Hauptstadt des Regierungsbezirks Wiesbaden), Garnisonstadt und zählt circa **47,500 Einwohner,** dazu kommen noch jährlich circa **60—70,000 Fremden.** — Die vielen grossartigen, mit allem Comfort eingerichteten **Badehäuser,** sind alle im Privatbesitze und die Concurrenz lässt dahier Uebertheuerungen, wie in kleineren Badeorten, nicht wohl aufkommen.

1878 sind zum dauernden Aufenthalt hierselbst zugezogen: ca. 330 Familien und 185 Einzelsteuernde, so dass für das **verflossene Jahr** eine **Vermehrung** der hiesigen Bevölkerung um **1629 Seelen** angenommen werden kann. (Unter den Zugezogenen ist vorzugsweise die besitzende Classe vertreten).

Die zahlreichen einheimischen und ausländischen Fremden, welche sich hier durch Ankauf von Villen etc. ständig niederlassen, die **alljährlichen Besuche des Kaiserlichen Hauses** und **regierender Fürsten,** die grosse Gesammt-Fremdenfrequenz, der Umstand, dass **Wanderversammlungen,** wie diejenigen der Journalisten, Aerzte, Naturforscher, Architekten, Lehrer, Genossenschaften, Philologen, Tonkünstler, Forstwirthe, ferner der deutsche Erziehungs-Verein, der Frauentag und andere **Wiesbaden** auserwählten, dürfte als beredter Beweis für die **Annehmlichkeit des hiesigen Aufenthaltes** gelten, welcher letztere **sowohl das Leben einer Grossstadt,** als auch **ländliche Zurückgezogenheit** bietet.

Post- und Telegraphen-Amt im Curhause.

Städtische Cur-Direction

und Brunnen-Verwaltung Wiesbaden:

Ferd. Hey'l, *Curdirector.*

Bezugsquellen für **Wiesbadener Mineral-Wasser** in Flaschen, ganzen u. halben Krügen, sowie für **Quellproducte** als:



Kochbrunnen-Salz, -Pastillen, -Tabletten, -Seife: Sämmtliche Apotheken und Mineralwasser-Handlungen Deutschlands und des Auslandes.

[redacted]

Haupt-Depots bei:

Benz, W., Cuppinger'sche Mineralw.-Hdlg., **Stuttgart.**
Berndt, C. & Co., Grimmaische Strasse 26, **Leipzig.**
Barth, G. H., Nachfolger, Mineralw.-Hdlg., **Bayreuth.**
Beier, Ferdinand, Mineralwasser-Hndlg., **Münster i. W.**
Crusius, Dr. G., Kronen-Apotheke, **Dresden.**
Bry, A., Apotheker, St. Pauli, **Hamburg.**
Gerlach, H., Uhlenhorster Apotheke, **Hamburg.**
Graht, Joh., Mineralwasser-Handlung, do.
Nehemias, J., Neuerwall 46, do.
Federico Oppermann, Export-Geschäft, do.
Geffken, Joh., Mineralwasser-Handlung, **Lübeck.**
Gerold, Joh., Hoflft., Unter den Linden 24, **Berlin W.**
Goedel & Kraaz, Mineralwasser-Handlung, **Stettin.**
Haase, F. W. jr., Mineralwasser-Handlung, **Hannover.**
Heil, L., Hofapotheke, **Coburg.**
Kölsch, H., Nachfolger, Mineralw.-Hdlg., **Frankfurt a. M.**
Kanoldt, C., Droguen-Handlung, **Gotha.**
Kricker & Zuborn, Löwen-Apotheke, **Essen.**
Schäflein, Joh., Mineralwasser-Handlung, **Würzburg.**
Wahl, Otto, Theaterplatz 7, **Aachen.**
Ingram & Royle, 119 Queen Victoria Str., **London.**
Piltz M., Apotheker, **Stockholm.**
Petersen, Hugo, Corso Vittorio Emanuele 152, **Neapel.**
Müller, Axel, Kong Salomons Apotheke, **Kopenhagen.**
Heinrich, D. T., Apotheker, **Warschau.**
Koope, E., do. do.
Kucharzewski, H., do. do.
Lilpop, K., do. do.
Zieminski, E. do. do.
Jamrogiewicz, do. **Tarnopol.**
Wiszniewski, K., do. **Krakau.**
D. Litwin & C. Elissawetzky, Droguen-Hdlg., **Odessa.**
Lipinski, A., Apotheker, **Lodz.**
Kunerle, F., Mineralwasser-Handlung, **Prag.**

Städtische Kur- und Brunnen-Direction Wiesbaden: Ferd. Hey'l, Curdirector.

Auszug aus dem Prospecte: Wiesbaden.

Prospecte auf Verlangen gratis und franco.

Wirkungsweise und Krankheitskreis des Wiesbadener Wassers.

Wirkungsweise:

Das Wasser der Wiesbadener warmen Kochsalzquellen (bis 55° Réaum.) wird zu Trink- und Badecuren während des ganzen Jahres benutzt. Dasselbe ist leicht verträglich, regelt und befördert den Verdauungsprocess und als Rückwirkung hiervon die gesammte Ernährung. Es beseitigt rasch catarrhalische Affectionen der Unterleibswerkzeuge, und in das Blut übergegangen, richtet es seine Wirkung in einer Reihe von wichtigen Krankheiten, chronischen Rheumatismen und dergl. (von deren Heilung gerade der Ruf Wiesbadens ausgeht) gegen die durch diese krankhaften Processe hervorgerufenen Veränderungen. Indem hierdurch der Körper die Fähigkeit erlangt, durch den natürlichen Gang der Aufsaugung die ausgeschwitzten Massen zu bewältigen, werden Gelenk-Anschwellungen, Vergrösserungen der Organe, überhaupt chronische, entzündliche Ablagerungen der verschiedensten Art und in welchem Organe es sei, zur Rückbildung gebracht. Das Heilobject des Wiesbadener Wassers in letzterer Hinsicht, ist vorzugsweise das aus Entzündung hervorgegangene Exudat.

Krankheiten, gegen welche das Wiesbadener Thermalwasser als Trinkcur angewendet wird:

Störungen der Verdauung und Ernährung, chronische Catarrhe des Magens und des Darmcanals; Geschwüre des Magens, Gicht und scrophulöse Zustände, Catarrhe der Respirationsorgane; Folgezustände von Entzündungen und Anschwellungen der Gelenke nach Rheuma, Gicht und Arthritis deformans (sog. Contraktsein), Drüsenanschwellungen und Knochenleiden, Erkrankungen der Haut, Unterleibsstockungen und Frauenkrankheiten. Angewandt wird hauptsächlich der Kochbrunnen in digestiver, auflösender und purgativer Mischung von 300 bis 600 und 900 Gm. und darüber, in warmem und abgekühltem Zustande.

Sowohl Trink- als Badecuren werden das ganze Jahr hindurch mit Erfolg gebraucht.

Analyse der Wiesbadener Wasser.

Nach der Untersuchung des Herrn Geh. Hofrath Dr. R. Fresenius, enthält ein Pfund (7680 Gran) Kochbrunnenwasser an festen Bestandtheilen:

Chlornatrium	52,49779 Gran.	Kohlensauren Baryt	Spuren
Chlorkalium	1,11974 „	Kohlensauren Strontian	Spuren
Chlorlithium	0,00138 „	Kohlensauren Kalk	3,21055 Gran.
Chlorammonium	0,12841 „	Kohlensaure Magnesia	0,07979 „
Chlorcalcium	3,61720 „	Kohlensaures Eisenoxydul	0,04339 „
Chlormagnesium	1,56603 „	Kohlensaures Manganoxydul	0,00453 „
Brommagnesium	0,02726 „	Kohlensaures Kupferoxyd	unendlich kleine Spur
Jodmagnesium	Spuren	Kieselsäure	0,46018 Gran.
Schwefelsauren Kalk	0,69289 Gran.	Kieselsaure Thonerde	0,00392 „
Phosphorsauren Kalk	0,00299 „	Organische Substanz	Spuren
Arsensauren Kalk	0,00115 „		63,45720 Gran.

An Gasen:

Kohlensäure (freie)	6,416 Cb.-Zoll.
Kohlensäure (halbgebundene)	3,901 Cb.-Zoll.
Stickgas	0,103 Cb.-Zoll.

Die Krankheiten, gegen die das Wiesbadener Wasser mit günstigem Erfolge angewendet wird, sind hinsichtlich des inneren Gebrauches: 1. Störungen der Verdauung und Ernährung: chronische Catarrhe des Magens (auch mit Geschwürbildung) und des Darmes, chronische Gelbsucht, sowie manche constitutionelle Erkrankungen — Gicht und Zuckerruhr (Diabetes), mangelhafte Entwicklung des kindlichen Körpers, unregelmässige und vorzeitige Rückbildung im Alter; 2. die nach Ablauf entzündlicher Vorgänge zurückgebliebenen Ablagerungen und Verdickungen der Organe: Anschwellungen der Gelenke nach Rheumatismus, im Verlaufe der Arthritis deformans (sog. Contraktsein) in der ersten Zeit und bei Gicht, ähnliche Veränderungen der Drüsen mit oder ohne Eiterung, Knochenleiden nach einfachen Entzündungen und Vereiterungen (der Röhrenknochen, Gelenke und Wirbel), Frauenkrankheiten, chron. Nierenkatarrh, Erkrankungen der Brustorgane, soweit sie den Salzwassern zukommen, der Haut (Eczeme), Neigung zur Rose, chron. Nesselsucht, Zellgewebsverdickung, besonders der Untergliedmassen mit oder ohne Geschwürbildung nach Venen-Entzündung (alte Fussgeschwüre).

Wiesbadener Fremdenführer: Hofrath Dr. Roth.

Der Kochbrunnen enthält in einem Pfunde Wasser (7680 Gran) etwas mehr als 52 Gran Kochsalz, eine mässige Quantität, welche wohl geeignet ist, die Heilwirkungen des Kochsalzes, nicht aber die bei Anwendung grösserer Mengen desselben hervortretenden Reizwirkungen zu entfalten.

Der Kochbrunnen wird in der Regel lauwarm (etwa 30—35° C.), manchmal auch wärmer oder kalt genommen. Lauwarm bei Gicht, chronischem Rheumatismus, Scrophulose etc., etwas wärmer bei Kehlkopfs- und Lungencatarrhen, bei Magencatarrhen und chronischer, catarrhalischer Darmentzündung. Bei Stuhlverstopfung pflegt man das Wasser kühl, selbst kalt zu nehmen, weil kühles Wasser anregender auf die Darmbewegung wirkt und wegen schwierigerer Aufsaugung zur Verdünnung und Locomotion des Darminhaltes beiträgt.

Dr. C. Heyman.

Vergleichende Tabelle der Mineral-Quellen von Wiesbaden, Teplitz, Aachen und Baden-Baden, in ihren Hauptbestandtheilen.

	Wiesbaden	Teplitz	Aachen	Baden-Baden.
Temperatur	55° R.	39° R.	46° R.	54° R.
Freie Kohlensäure	6,416 C.-Z.	0,39 C.-Z.	4,06 C.-Z.	0,5 C.-Z.
Chlorkalium	1,12 Gran	— Gran	— Gran	— Gran
Chlorcalcium	3,61 „	— „	— „	1,75 „
Chlormagnesium	1,56 „	— „	— „	0,25 „
Chlorammonium	0,12 „	— „	— „	— „
Chlornatrium	52,49 „	0,43 „	20,27 „	16,00 „
Kohlensaurer Kalk	3,21 „	0,33 „	1,21 „	1,66 „
Kohlensaure Magnesia	0,08 „	0,08 „	0,39 „	— „
Kohlensaures Eisenoxydul	0,04 „	0,01 „	0,07 „	0,10 „
Schwefelsaurer Kalk	0,69 „	— „	— „	3,00 „
Schwefelsaures Kali	—	0,09 „	1,18 „	— „
Schwefelsaures Natron	—	0,28 „	2,17 „	— „
Kieselerde	0,46 „	0,44 „	0,50 „	0,33 „
Kohlensaures Natron	—	2,63 „	4,99 „	— „
Summe der festen Bestandtheile	63,38 Gran	4,29 Gran	30,78 Gran	23,09 Gran

Städtische Cur-Direction und Brunnen-Verwaltung: Wiesbaden.

Versandt** des Wiesbadener Thermalwassers in Flaschen und **Krügen**, sowie von folgenden, aus den heilkräftigen Substanzen des Kochbrunnenwassers bereiteten Quellproducten: **Natürliches Wiesbadener Kochbrunnen-Salz, Wiesbadener Kochbrunnensalz-Pastillen, Wiesbadener Kochbrunnensalz-Tabletten, flüssige Wiesbadener Kochbrunnensalz-Seife, feste Wiesbadener Kochbrunnensalz-Seife, Wiesbadener Kochbrunnen-Sinter-Seife.

Allgemeines über Wiesbaden als Cur- und Badeort.

Lage und Klima: In einem Thalkessel des reichbewaldeten Taunus (unter dem 50° 4' nördlicher Breite und 25° 54' östlicher Länge), nahe dem Rheingau, 117 m. über dem Meere, liegt die Curstadt **Wiesbaden**, nördlich von den Höhen des genannten Gebirgszuges „Platte" (500 m. über Meer), nordwestlich von der „Hohen Wurzel" (Rothekreuzkopf 510 m. über Meer) und deren Ausläufern begrenzt. Oestlich schliesst der Bierstadter Berg (215 m. über Meer) die Bergkette, welche nur nach Süden hin und in der Richtung nach dem Rheine zu, durch ein niedrigeres Hügelgelände, eine grössere Abdachung bietet. Wiesbaden erfreut sich hierdurch einer warmen und sehr geschützten Lage; rauhe Winde finden wenig Zugang, Lokalwinde sind von keiner nennenswerthen Wirkung.

Luftfeuchtigkeit und atmosphärische Niederschläge: Die jährliche Zahl von 136 Regentagen bleibt gegen die 146 des mittleren Europa's um 10 zurück. Zugleich regnet es selten stark und anhaltend. Aehnlich verhält sich der Schneefall, welcher durchschnittlich an 18.6 Tagen stattfindet, 17 Tage weniger als in Central-Europa, und meistens in unbedeutender Menge. Das Meteorwasser beträgt überhaupt 26.55 PZ., davon aus Regen 24.83, aus Schnee 1.72. Gewitter ereignen sich 18 jährlich, in Deutschland etwa 20.

Durch gute Canalisation, Zuführung frischen Gebirgswassers, vermittelt durch eine treffliche, durch die ganze Stadt hinziehende Wasserleitung, hat sich die Sterblichkeit seit 50 Jahren in Wiesbaden nicht nur wesentlich vermindert, sondern ausnahmsweise günstig gestaltet, wie die amtliche Vergleichung der Mortalitäts-Statistik überzeugend nachweist.

Temperatur-Verhältnisse im Sommer: Mittlere Temperatur:	Juni 14.11	Juli 15.67	August 14.66	Sommer 14.81 Réaum.
„ „ „ Winter: Mittlere Temperatur:	Novemb. 4.25	Decemb. 1.62	Januar 0.70 Réaum.	

Kur- und Heilmittel: Alkalische Kochsalz-Thermen bis zu 55° Réaum., zu Trink- und Badecuren. **Hauptquelle: Kochbrunnen,** ausserdem 23 andere Quellen von gleichartiger Zusammensetzung und Wirkungsweise: **Schützenhofquelle** etc.

Nahe an **900 Thermalbäder,** grösstentheils mit Douchen und Brausen. **Kaltwasser-Heilanstalten** (Dietenmühle, Nerothal). **Fichtennadel-, Russische, Römisch-Irische, Dampf- und Schwimmbäder. Mineralische und medicinische Bäder jeder Art. Heilgymnastische Anstalt. Pneumatische Apparate. Electricität. Berühmte Augen-Heilanstalten. Molken- und Ziegenmilch,** bereitet von **Appenzeller Sennen. Milchkur-Anstalten. Massage-Curen. Mineralwasser aller bekannten Quellen in frischester Füllung.** Im Herbste: **Traubencur** (s. u.).

KRANKHEITEN, gegen welche die **Badecur** (als Voll- und Douchebäder) angewendet **wird: Rheumatische und gichtische Zustände, Muskel- und Gelenkrheumatismen, Gelenkleiden, Hautaffectionen, Wunden und Geschwüre, Lähmungen und Neuralgien, Ischias** u. s. f.

24 Badehäuser. — Königl. Badehaus: Wilhelms-Heilanstalt. — Städt. Hospital mit Bädern für Unbemittelte.

Trauben-Cur als Nachcur. Directe tägliche Bezüge **frischer Meraner, italienischer** und **rheinischer Trauben.** Für den Curgast bietet sich die Annehmlichkeit, nicht genöthigt zu sein, an kleineren, nicht immer Unterhaltung und Comfort bietenden Trauben-Curorten verweilen zu müssen.

Nach Gebrauch der See- und Thermalbäder eignet sich die Traubencur vortrefflich zur Nachcur. Jährlich werden 18,000 Pfund Trauben durch die städtische Curdirection für die hiesige Traubencur bezogen, zwei Drittel italienische (aus Cambellara, Ala und Verona in Oberitalien) und Meraner und ein Drittel rheinische und pfälzer Trauben.

Winter-Aufenthalt und Winter-Cur. Die geschützte, nur gegen Süden geöffnete Lage der Stadt, schliesst dieselbe von kalten Nord-, Nordost- und Nordwestwinden aus. Nur die Südwinde haben Zutritt. Das milde Clima gestattet selbst der Edelkastanie, dem Mandelbaum, der Magnolie, ohne besonderen Schutz im Freien auszudauern. In den inneren Theilen der Stadt, dem eigentlichen Quellenterrain, herrscht durch die natürliche Bodenheizung, eine um 2,5° C. erhöhte Temperatur. Schnee bleibt daselbst nicht liegen.

Die Badehäuser sind alle für die Wintercur eingerichtet. Die Zimmer stehen mit den Badecabineten durch gedeckte Gänge in geschützter Verbindung und eine durch das warme Quellwasser bedingte gleichmässige Luftheizung, durchdringt das ganze Gebäude. **Sowohl Trink- als Badecuren werden im Winter mit Erfolg angewandt. — Asphalttrottoirs** in allen frequenten Strassen, **gedeckte Colonnaden** (mit Verkaufsbazars), **gedeckte Trinkhalle** u. s. f., ermöglichen selbst bei feuchtem Wetter den Kranken die Bewegung im Freien.

Die Zahl der Winterfremden steht bereits derjenigen der Sommerfremden nicht mehr wesentlich nach.

Die hiesige Tabelle über die Zahl der Wintertage, an welchen man im Freien sitzen oder gehen kann, verglichen mit einer **gleichmässig angelegten Tabelle von v. Tschirschky über Meran,** gibt folgendes Resultat:

In **Meran** beträgt für die Monate November, December, Januar, Februar und März die Summe der Tage zum Sitzen im Freien 72 gegen 48 bei uns, die Summe der **Gehtage im Freien 51 gegen 90 bei uns** und die Summe der Zimmertage 28 gegen 26 bei uns.

Fremden-Frequenz 1878: 67,830 Personen. — 1879: 70,178 Personen. — 1880: 72,531 Personen.

Unterhaltungen. Das **Curgebäude** ist während des **ganzen Jahres** geöffnet. **Concert-, Spiel-, Restaurations-, Conversations-** und **Lesesäle** etc.; **letztere mit ca. 300 Zeitungen.** Garten- und Parkanlagen.

a. Regelmässige Veranstaltungen. Die städtische Curcapelle, bestehend aus ca. 50 Musikern (darunter vorzügliche Solisten), spielt während der Sommersaison **täglich drei regelmässige Concerte,** incl. der Morgenconcerte am Kochbrunnen und an der Schützenhofquelle (Curanlagen an der Wilhelmstrasse). Letztere fallen im Winter hinweg und werden alsdann zwei regelmässige Concerte der Curcapelle täglich gegeben. Im Sommer finden die Concerte im Freien (reservirter Garten), im Winter in den Sälen statt. Durch das Curorchester werden ferner im Winter wöchentlich **2 Symphonie-Concerte,** theils unter **Mitwirkung namhafter Solisten,** veranstaltet; ferner in der Sommersaison wöchentlich **Abonnementsbälle, Réunions dansantes** und **Bals parés.** Im Curgarten und in den Sälen sind **Spiele** aufgestellt.

b. Aussergewöhnliche Veranstaltungen. Im Sommer: **Nationalfeste, Promenade-Concerte, wöchentlich vier Militär-Concerte, Doppel-Concerte, Gartenfeste, Vokal-Quartette,** bengalische Beleuchtungen und **Feuerwerke, Illuminationen, Kinderfeste, Zauber-Soiréen, Concerte auf schönen Punkten** ausserhalb der Stadt (Neroberg etc.). **Waldfeste, grosse Corso's mit zwei und drei Musikcorps** und darauffolgendem Ball, **grosse Künstler-Concerte** unter Zuziehung **der ersten Celebritäten** etc. etc.

Im Winter: Künstler-Concerte, Vorlesungen berühmter Gelehrten. — Carnevals-Concerte, Maskenbälle etc. — Reich dotirtes königliches Theater.

Nachenfahrten, Football- und Cricket-Club. Lawn Tennis. **Museum** (Alterthums- und Naturhist.) Bildergallerie. **Kunstausstellung** im Curhause (C. Merkel aus München).

Ausflüge in die reizende Umgebung: in's Rheingau, Nahethal, nach Mainz, Darmstadt, Frankfurt etc., nach Schwalbach, Schlangenbad, Königstein u. s. f. **Prächtige Buchenwaldungen** sind in wenigen Minuten zu erreichen.

Höhere Schulen: Gelehrten- und Realgymnasium, Realschule, höhere Töchterschule, Musikschule, Malschule, zahlreiche Pensionate etc.

Evangelische, katholische, altkatholische, freireligiöse (deutschkatholische), englische, russisch-griechische Kirche und Synagoge.

Die **bauliche Ausdehnung** Wiesbadens ist derart, dass Wohnungen zu den verschiedensten Preisen je nach Anspruch auf Lage und Comfort, möblirt oder unmöblirt, stets zu haben sind. Fremde, die länger hier zu bleiben wünschen und Privatwohnungen vorziehen, steigen am besten im Hôtel ab und suchen sich von da aus selbst oder durch einen Commissionär eine passende Wohnung.

Wiesbaden hat fast ausschliesslich **breite,** schön gebaute **Strassen,** von denen ein Theil direct von der **Waldluft** berührt wird, ist **Regierungs-Sitz** (Hauptstadt des Regierungsbezirks Wiesbaden), Garnisonstadt und zählt circa **50,600 Einwohner,** dazu kommen noch jährlich circa **60—70,000 Fremden.** — Die vielen grossartigen, mit allem Comfort eingerichteten **Badehäuser,** sind alle im Privatbesitze und die Concurrenz lässt daher Uebertheuerungen, wie in kleineren Badeorten, nicht wohl aufkommen.

1879 sind zum dauernden Aufenthalt hierselbst zugezogen: ca. 343 Familien und 248 Einzelsteuernde, im Jahre 1880: 353 Familien und 206 Einzelsteuernde, was pro 1879 eine Vermehrung der hiesigen Bevölkerung **um 1457 Seelen,** und **pro 1880** eine solche um **1748 Seelen** ergibt. (Unter den Zugezogenen ist vorzugsweise die besitzende Classe vertreten).

Die zahlreichen einheimischen und ausländischen Fremden, welche sich hier durch Ankauf von Villen etc. ständig niederlassen, die **alljährlichen Besuche des Kaiserlichen Hauses** und **regierender Fürsten,** die grosse Gesammt-Fremdenfrequenz, der Umstand, dass **Wanderversammlungen,** wie diejenigen der Journalisten, Aerzte, Naturforscher, Architekten, Lehrer, Genossenschaften, Philologen, Tonkünstler, Forstwirthe, ferner der deutsche Erziehungs-Verein, der Frauentag und andere **Wiesbaden** auserwählten, dürfte als beredter Beweis für die **Annehmlichkeit des hiesigen Aufenthaltes gelten,** welcher letztere **sowohl das Leben einer Grossstadt,** als auch **ländliche Zurückgezogenheit** bietet.

Post- und Telegraphen-Amt in den **Curhaus-Colonnaden.**

Städtische Cur-Direction
und Brunnen-Verwaltung Wiesbaden:
Ferd. Hey'l, *Curdirector.*

Bezugsquellen für **Wiesbadener Mineral-Wasser** in Flaschen, ganzen u. halben Krügen, sowie für **Quellproducte** als:



Kochbrunnen-Salz-Pastillen, -Tabletten, -Seife: Sämmtliche Apotheken und Mineralwasser-Handlungen Deutschlands und des Auslandes.

General-Agenturen, resp. **Depots** bei:

Benz, W., Cuppinger'sche Mineralw.-Hdlg., **Stuttgart.**
Berndt, C. & Co., Grimmaische Strasse 26, **Leipzig.**
Barth, G. H., Nachfolger, Mineralw.-Hdlg., **Bayreuth.**
Beier, Ferdinand, Mineralwasser-Hndlg., **Münster i. W.**
Crusius, Dr. G., Kronen-Apotheke, **Dresden.**
Gerlach, H., Uhlenhorster Apotheke, **Hamburg.**
Graht, Joh., Mineralwasser-Handlung, do.
Nehemias, J., Neuerwall 46, do.
Federico Oppermann, Export-Geschäft, do.
Geffken, Joh., Mineralwasser-Handlung, **Lübeck.**
Mühsam, S., St. Lorenz-Apotheke, do.
Gerold, Joh., Hoflft., Unter den Linden 24, **Berlin W.**
Haase, F. W. jr., Mineralwasser-Handlung, **Hannover.**
Kölsch, H., Nachfolger, do. **Frankfurt a. M.**
Kanoldt, C., Droguen-Handlung, **Gotha.**
Kricker & Zuborn, Löwen-Apotheke, **Essen.**
Schäflein, Joh., Mineralwasser-Handlung, **Würzburg.**
Wahl, Otto, Theaterplatz 7, **Aachen.**
Ingram & Royle, 119 Queen Victoria Str., **London.**
Piltz, M., Apotheker, **Stockholm.**
Petersen, Hugo, Corso Vittorio Emanuele 152, **Neapel.**
Müller, Axel, Kong Salomons Apotheke, **Kopenhagen.**
Heinrich, D. T., Apotheker, **Warschau.**
Koope, Ed., do. do.
Kucharzewski, H., do. do.
Lilpop, K., do. do.
Zieminski, E., do. do.
Jamrogiewicz, do. **Tarnopol.**
Wiszniewski, K., do. **Krakau.**
D. Litwin & C. Elissawetsky, Droguen-Hdlg., **Odessa.**

Städtische Cur- und Brunnen-Direction Wiesbaden: Ferd. Hey'l, Curdirector.

Auszug aus dem Prospecte: Wiesbaden.

Prospecte auf Verlangen gratis und franco.

Wirkungsweise und Krankheitskreis des Wiesbadener Wassers.

Wirkungsweise:

Das Wasser der Wiesbadener warmen Kochsalzquellen (bis 55° Réaum.) wird zu Trink- und Badecuren während des ganzen Jahres benutzt. Dasselbe ist leicht verträglich, regelt und befördert den Verdauungsprocess und als Rückwirkung hiervon die gesammte Ernährung. Es beseitigt rasch catarrhalische Affectionen der Unterleibswerkzeuge, und in das Blut übergegangen, richtet es seine Wirkung in einer Reihe von wichtigen Krankheiten, chronischen Rheumatismen und dergl. (von deren Heilung gerade der Ruf Wiesbadens ausgeht) gegen die durch diese krankhaften Processe hervorgerufenen Veränderungen. Indem hierdurch der Körper die Fähigkeit erlangt, durch den natürlichen Gang der Aufsaugung die ausgeschwitzten Massen zu bewältigen, werden Gelenk-Anschwellungen, Vergrösserungen der Organe, überhaupt chronische, entzündliche Ablagerungen der verschiedensten Art und in welchem Organe es sei, zur Rückbildung gebracht. Das Heilobject des Wiesbadener Wassers in letzterer Hinsicht, ist vorzugsweise das aus Entzündung hervorgegangene Exudat.

Krankheiten, gegen welche das Wiesbadener Thermalwasser als Trinkcur angewendet wird:

Störungen der Verdauung und Ernährung, chronische Catarrhe des Magens und des Darmcanals; Geschwüre des Magens, Gicht und scrophulöse Zustände, Catarrhe der Respirationsorgane; Folgezustände von Entzündungen und Anschwellungen der Gelenke nach Rheuma, Gicht und Arthritis deformans (sog. Contraktsein), Drüsenanschwellungen und Knochenleiden, Erkrankungen der Haut, Unterleibsstockungen und Frauenkrankheiten. Angewandt wird hauptsächlich der Kochbrunnen in digestiver, auflösender und purgativer Mischung von 300 bis 600 und 900 Gm. und darüber, in warmem und abgekühltem Zustande.

Sowohl Trink- als Badecuren werden das ganze Jahr hindurch mit Erfolg gebraucht.

Analyse der Wiesbadener Wasser.

Nach der Untersuchung des Herrn Geh. Hofrath Dr. R. Fresenius, enthält ein Pfund (7680 Gran) Kochbrunnenwasser **an festen Bestandtheilen:**

Chlornatrium	52,49779 Gran.	Kohlensauren Baryt	Spuren
Chlorkalium	1,11974 „	Kohlensauren Strontian	Spuren
Chlorlithium	0,00138 „	Kohlensauren Kalk	3,21055 Gran.
Chlorammonium	0,12841 „	Kohlensaure Magnesia	0,07979 „
Chlorcalcium	3,61720 „	Kohlensaures Eisenoxydul	0,04339 „
Chlormagnesium	1,56603 „	Kohlensaures Manganoxydul	0,00453 „
Brommagnesium	0,02726 „	Kohlensaures Kupferoxyd	unendlich kleine Spur
Jodmagnesium	Spuren	Kieselsäure	0,46018 Gran.
Schwefelsauren Kalk	0,69289 Gran.	Kieselsaure Thonerde	0,00392 „
Phosphorsauren Kalk	0,00299 „	Organische Substanz	Spuren
Arsensauren Kalk	0,00115 „		63,45720 Gran.

An Gasen:

Kohlensäure (freie)	6,416 Cb.-Zoll.
Kohlensäure (halbgebundene)	3,901 Cb.-Zoll.
Stickgas	0,103 Cb.-Zoll.

Die Krankheiten, gegen die das Wiesbadener Wasser mit günstigem Erfolge angewendet wird, sind hinsichtlich des **inneren Gebrauches:** 1. Störungen der Verdauung und Ernährung: chronische **Catarrhe des Magens** (auch mit **Geschwürbildung**) und des **Darmes**, chronische **Gelbsucht**, sowie manche constitutionelle Erkrankungen — **Gicht** und **Zuckerruhr** (Diabetes), **mangelhafte Entwicklung des kindlichen Körpers, unregelmässige** und **vorzeitige Rückbildung im Alter**; 2. die nach **Ablauf** entzündlicher Vorgänge zurückgebliebenen Ablagerungen und Verdickungen der Organe: **Anschwellungen der Gelenke nach Rheumatismus**, im Verlaufe der **Arthritis deformans (sog. Contraktsein)** in der ersten Zeit und bei **Gicht, ähnliche Veränderungen** der **Drüsen** mit oder ohne Eiterung, **Knochenleiden** nach einfachen Entzündungen und Vereiterungen (der Röhrenknochen, Gelenke und Wirbel), **Frauenkrankheiten**, chron. (Nierenkatarrh, **Erkrankungen der Brustorgane**, soweit sie den Salzwassern zukommen, der Haut (Eczeme, Neigung zur Rose, chron. Nesselsucht, Zellgewebsverdickung, besonders der Untergliedmassen mit oder ohne Geschwürbildung nach Venen-Entzündung (alte Fussgeschwüre).

Wiesbadener Fremdenführer: Hofrath Dr. Roth.

Der Kochbrunnen enthält in einem Pfunde Wasser (7680 Gran) etwas mehr als 52 Gran Kochsalz, eine mässige Quantität, welche wohl geeignet ist, die Heilwirkungen des Kochsalzes, nicht aber die bei Anwendung grösserer Mengen desselben hervortretenden Reizwirkungen zu entfalten.

Der Kochbrunnen wird in der Regel **lauwarm** (etwa 30—35° C.), manchmal auch **wärmer** oder **kalt** genommen. **Lauwarm** bei Gicht, chronischem Rheumatismus, Scrophulose etc., **etwas wärmer** bei Kehlkopfs- und Lungencatarrhen, bei Magencatarrhen und chronischer, catarrhalischer Darmentzündung. Bei Stuhlverstopfung pflegt man das Wasser **kühl**, selbst **kalt** zu nehmen, weil kühles Wasser anregender auf die Darmbewegung wirkt und wegen schwierigerer Aufsaugung zur Verdünnung und Locomotion des Darminhaltes beiträgt.

Dr. C. Heymann.

Vergleichende Tabelle der Mineral-Quellen von Wiesbaden, Teplitz, Aachen und Baden-Baden, in ihren Hauptbestandtheilen.

	Wiesbaden	Teplitz	Aachen	Baden-Baden.
Temperatur	55° R.	39° R.	46° R.	54° R.
Freie Kohlensäure	6,416 C.-Z.	0,39 C.-Z.	4,06 C.-Z.	0,5 C.-Z.
Chlorkalium	1,12 „	— „	— „	— „
Chlorcalcium	3,61 „	— „	— „	1,75 „
Chlormagnesium	1,56 „	— „	— „	0,25 „
Chlorammonium	0,12 „	— „	— „	— „
Chlornatrium	52,49 „	0,43 „	20,27 „	16,00 „
Kohlensaurer Kalk	3,21 „	0,33 „	1,21 „	1,66 „
Kohlensaure Magnesia	0,08 „	0,08 „	0,39 „	— „
Kohlensaures Eisenoxydul	0,04 „	0,01 „	0,07 „	0,10 „
Schwefelsaurer Kalk	0,69 „	— „	— „	3,00 „
Schwefelsaures Kali	—	0,09 „	1,18 „	— „
Schwefelsaures Natron	—	0,28 „	2,17 „	— „
Kieselerde	0,46 „	0,44 „	0,50 „	0,33 „
Kohlensaures Natron	—	2,63 „	4,99 „	— „
Summe der festen Bestandtheile	63,38 „	4,29 „	30,78 „	23,09 „



Versandt *des* ***Wiesbadener Thermalwassers*** *in* ***Flaschen*** *und* ***Krügen,*** *sowie von folgenden, aus den heilkräftigen Substanzen des Kochbrunnenwassers bereiteten Quellproducten:* ***Natürliches Wiesbadener Kochbrunnen-Salz, Wiesbadener Kochbrunnensalz-Pastillen, Wiesbadener Kochbrunnensalz-Tabletten, flüssige Wiesbadener Kochbrunnensalz-Seife, feste Wiesbadener Kochbrunnensalz-Seife, Wiesbadener Kochbrunnen-Sinter-Seife.***

Allgemeines über Wiesbaden als Cur- und Badeort.

Lage und Clima: In einem Thalkessel des reichbewaldeten Taunus (unter dem 50° 4' nördlicher Breite und 25° 54' östlicher Länge), nahe dem Rheingau, 117 m. über dem Meere, liegt die Curstadt Wiesbaden, nördlich von den Höhen des genannten Gebirgszuges „Platte" (500 m. über Meer), nordwestlich von der „Hohen Wurzel" (Rothekreuzkopf 510 m. über Meer) und deren Ausläufern begrenzt. Oestlich schliesst der Bierstadter Berg (215 m. über Meer) die Bergkette, welche nur nach Süden hin und in der Richtung nach dem Rheine zu, durch ein niedrigeres Hügelgelände, eine grössere Abdachung bietet. Wiesbaden erfreut sich hierdurch einer warmen und sehr geschützten Lage; rauhe Winde finden wenig Zugang, Lokalwinde sind von keiner nennenswerthen Wirkung.

Luftfeuchtigkeit und atmosphärische Niederschläge: Die jährliche Zahl von 136 Regentagen bleibt gegen die 146 des mittleren Europa's um 10 zurück. Zugleich regnet es selten stark und anhaltend. Aehnlich verhält sich der Schneefall, welcher durchschnittlich an 18.6 Tagen stattfindet, 17 Tage weniger als in Central-Europa, und meistens in unbedeutender Menge. Das Meteorwasser beträgt überhaupt 26.55 PZ., davon aus Regen 24.83, aus Schnee 1.72. Gewitter ereignen sich 18 jährlich, in Deutschland etwa 20.

Durch **gute Canalisation, Zuführung frischen Gebirgswassers,** vermittelt durch eine treffliche, durch die ganze Stadt hinziehende **Wasserleitung,** hat sich die Sterblichkeit seit 50 Jahren in Wiesbaden nicht nur wesentlich vermindert, sondern ausnahmsweise günstig gestaltet, wie die amtliche Vergleichung der Mortalitäts-Statistik überzeugend nachweist.

	Juni	Juli	August	Sommer
Temperatur-Verhältnisse im Sommer: Mittlere Temperatur:	14.11	15.67	14.66	14.81 Réaum.
	Novemb.	**Decemb.**	**Januar**	
„ „ „ Winter: Mittlere Temperatur:	4.25	1.62	0.70 Réaum.	

Cur- und Heilmittel: Alkalische Kochsalz-Thermen bis zu 55° Réaum., zu Trink- und Badecuren. **Hauptquelle: Kochbrunnen,** ausserdem **23 andere Quellen** von gleichartiger Zusammensetzung und Wirkungsweise: **Schützenhofquelle** etc.

Nahe an **900 Thermalbäder,** grösstentheils mit Douchen und Brausen. **Kaltwasser-Heilanstalten** (Dietenmühle, Nerothal). **Fichtennadel-, Russische, Römisch-Irische, Dampf- und Schwimmbäder. Mineralische und medicinische Bäder jeder Art. Heilgymnastische Anstalt. Pneumatische Apparate. Electricität. Berühmte Augen-Heilanstalten. Molken- und Ziegenmilch,** bereitet von Appenzeller Sennen. **Milchkur-Anstalten. Massage-Curen. Mineralwasser aller bekannten Quellen in frischester Füllung.** Im Herbste: **Traubencur** (s. u.).

KRANKHEITEN, gegen welche die **Badecur** (als Voll- und Douchebäder) angewendet wird: **Rheumatische und gichtische Zustände, Muskel- und Gelenkrheumatismen, Gelenkleiden, Hautaffectionen, Wunden und Geschwüre, Lähmungen und Neuralgien, Ischias** u. s. f.

24 **Badehäuser. — Königl. Badehaus: Wilhelms-Heilanstalt. — Städt. Hospital mit Bädern für Unbemittelte.**

Trauben-Cur als Nachcur. Directe tägliche Bezüge **frischer Meraner, italienischer und rheinischer Trauben.** Für den Curgast bietet sich die Annehmlichkeit, nicht genöthigt zu sein, an kleineren, nicht immer Unterhaltung und Comfort bietenden Trauben-Curorten verweilen zu müssen.

Nach Gebrauch der See- und Thermalbäder eignet sich die Traubencur vortrefflich zur Nachcur. Jährlich werden 18,000 Pfund Trauben durch die städtische Curdirection für die hiesige Traubencur bezogen, zwei Drittel italienische (aus Cambellara, Ala und Verona in Oberitalien) und Meraner und ein Drittel rheinische und pfälzer Trauben.

Winter-Aufenthalt und Winter-Cur. Die geschützte, nur gegen Süden geöffnete Lage der Stadt, schliesst dieselbe von kalten Nord-, Nordost- und Nordwestwinden aus. Nur die Südwinde haben Zutritt. Das milde Clima gestattet selbst der Edelkastanie, dem Mandelbaum, der Magnolie, ohne besonderen Schutz im Freien auszudauern. In den inneren Theilen der Stadt, dem eigentlichen Quellenterrain, herrscht durch die natürliche Bodenheizung, eine um 2,5° C. erhöhte Temperatur. Schnee bleibt daselbst nicht liegen.

Die Badehäuser sind alle für die Wintercur eingerichtet. Die Zimmer stehen mit den Badecabineten durch gedeckte Gänge in geschützter Verbindung und eine durch das warme Quellwasser bedingte gleichmässige Luftheizung, durchdringt das ganze Gebäude. **Sowohl Trink- als Badecuren werden im Winter mit Erfolg angewandt.** — **Asphalttrottoirs** in allen frequenten Strassen, **gedeckte Colonnaden** (mit Verkaufsbazars), **gedeckte Trinkhalle** u. s. f., ermöglichen selbst bei feuchtem Wetter den Kranken die Bewegung im Freien.

Die Zahl der Winterfremden steht bereits derjenigen der Sommerfremden nicht mehr wesentlich nach.

Die hiesige Tabelle über die Zahl der Wintertage, an welchen man im Freien sitzen oder gehen kann, verglichen mit einer **gleichmässig angelegten Tabelle von v. Tschirschky über Meran**, gibt folgendes Resultat:

In **Meran** beträgt für die Monate November, December, Januar, Februar und März die Summe der Tage zum Sitzen im Freien 72 gegen 35 und 48 bei uns, die Summe der **Gehtage im Freien 51 gegen 90 und 73 bei uns** und die Summe der Zimmertage 28 gegen 26 und 30 bei uns.

Fremden-Frequenz 1877: 67,060 Personen. — 1878: 67,830 Personen. — 1879: 70,178 Personen.

Unterhaltungen. Das **Curgebäude** ist während des **ganzen Jahres** geöffnet. **Concert-, Spiel-, Restaurations-, Conversations-** und **Lesesäle** etc.; **letztere mit ca. 300 Zeitungen.** Garten- und Parkanlagen.

a. Regelmässige Veranstaltungen. Die **städtische Curcapelle,** bestehend aus ca. 50 Musikern (darunter vorzügliche Solisten), spielt während der Sommersaison **täglich drei regelmässige Concerte,** incl. der Morgenconcerte am Kochbrunnen und an der Schützenhofquelle (Curanlagen an der Wilhelmstrasse). Letztere fallen im **Winter** hinweg und werden alsdann zwei regelmässige Concerte der Curcapelle täglich gegeben. Im Sommer finden die Concerte im Freien (reservirter Garten), im Winter in den Sälen statt. Durch das Curorchester werden ferner im Winter **wöchentlich 2 Symphonie-Concerte,** theils unter **Mitwirkung namhafter Solisten,** veranstaltet; ferner in der Sommersaison wöchentlich **Abonnementsbälle, Réunions dansantes** und **Bals parés.** Im Curgarten und in den Sälen sind **Spiele** aufgestellt.

b. Aussergewöhnliche Veranstaltungen. Im Sommer: **Nationalfeste, Promenade-Concerte, wöchentlich vier Militär-Concerte, Doppel-Concerte, Gartenfeste, Vokal-Quartette,** bengalische **Beleuchtungen** und **Feuerwerke, Illuminationen, Kinderfeste, Zauber-Soiréen, Concerte auf schönen Punkten** ausserhalb der Stadt (Neroberg etc.). ***Waldfeste,*** **grosse Corso's mit zwei und drei Musikcorps** und darauffolgendem **Ball, grosse Künstler-Concerte** unter Zuziehung der **ersten Celebritäten** etc. etc.

Im Winter: Künstler-Concerte, Vorlesungen berühmter Gelehrten. — Carnevals-Concerte, Maskenbälle etc. — **Reich dotirtes königliches Theater.**

Nachenfahrten, Football- und Cricket-Club. Lawn Tennies. **Museum** (Alterthums- und Naturhist.) Bildergallerie. **Kunstausstellung** im Curhause (C. Merkel aus München).

Ausflüge in die reizende Umgebung: in's Rheingau, Nahethal, nach Mainz, Darmstadt, Frankfurt etc., nach Schwalbach, Schlangenbad, Königstein u. s. f. **Prächtige Buchenwaldungen** sind in wenigen Minuten zu erreichen.

Höhere Schulen: Gelehrten- und Realgymnasium, Realschule, höhere Töchterschule, Musikschule, Malschule, zahlreiche Pensionate etc.

Evangelische, katholische, altkatholische, freireligiöse (deutschkatholische), englische, russisch-griechische Kirche und Synagoge.

Die **bauliche Ausdehnung** Wiesbadens ist derart, dass **Wohnungen** zu den verschiedensten Preisen je nach Anspruch auf Lage und Comfort, möblirt oder unmöblirt, stets zu haben sind. Fremde, die länger hier zu bleiben wünschen und Privatwohnungen vorziehen, steigen am besten im Hôtel ab und suchen sich von da aus selbst oder durch einen Commissionär eine passende Wohnung.

Wiesbaden hat fast ausschliesslich **breite,** schön gebaute **Strassen,** von denen ein Theil direct von der **Waldluft** berührt wird, ist **Regierungs-Sitz** (Hauptstadt des Regierungsbezirks Wiesbaden), Garnisonstadt und zählt circa **47,500 Einwohner,** dazu kommen noch jährlich circa **60—70,000 Fremden.** — Die vielen grossartigen, mit allem Comfort eingerichteten **Badehäuser,** sind alle im Privatbesitze und die Concurrenz lässt dahier Uebertheuerungen, wie in kleineren Badeorten, nicht wohl aufkommen.

1878 sind zum dauernden Aufenthalt hierselbst zugezogen: ca. 330 Familien und 185 Einzelsteuernde, im Jahre 1879: 343 Familien und 248 Einzelsteuernde, was pro **1878** eine **Vermehrung** der hiesigen Bevölkerung um **1629 Seelen,** und pro **1879** eine solche um **1457 Seelen** ergibt. (Unter den Zugezogenen ist vorzugsweise die besitzende Classe vertreten).

Die zahlreichen einheimischen und ausländischen Fremden, welche sich hier durch Ankauf von Villen etc. ständig niederlassen, die **alljährlichen Besuche des Kaiserlichen Hauses** und **regierender Fürsten,** die grosse Gesammt-Fremdenfrequenz, der Umstand, dass **Wanderversammlungen,** wie diejenigen der Journalisten, Aerzte, Naturforscher, Architekten, Lehrer, Genossenschaften, Philologen, Tonkünstler, Forstwirthe, ferner der deutsche Erziehungs-Verein, der Frauentag und andere **Wiesbaden** auserwählten, dürfte als beredter Beweis für die **Annehmlichkeit des hiesigen Aufenthaltes** gelten, welcher letztere **sowohl das Leben einer Grossstadt,** als auch **ländliche Zurückgezogenheit** bietet.

Post- und Telegraphen-Amt in den **Curhaus-Colonnaden.**

Städtische Cur-Direction

und Brunnen-Verwaltung Wiesbaden:

Ferd. Hey'l, *Curdirector.*

Bezugsquellen für **Wiesbadener Mineral-Wasser** in Flaschen, ganzen u. halben Krügen, sowie für **Quellproducte** als:



Kochbrunnen-Salz, -Pastillen, -Tabletten, -Seife: Sämmtliche Apotheken und Mineralwasser-Handlungen Deutschlands und des Auslandes.

Haupt-Depots bei:

Benz, W., Cuppinger'sche Mineralw.-Hdlg., **Stuttgart.**
Berndt, C. & Co., Grimmaische Strasse 26, **Leipzig.**
Barth, G. H., Nachfolger, Mineralw.-Hdlg., **Bayreuth.**
Beier, Ferdinand, Mineralwasser-Hdlg., **Münster i. W.**
Crusius, Dr. G, Kronen-Apotheke, **Dresden.**
Bry, A., Apotheker, St. Pauli, **Hamburg.**
Gerlach, H., Uhlenhorster Apotheke, **Hamburg.**
Graht, Joh., Mineralwasser-Handlung, do.
Nehemias, J., Neuerwall 46, do.
Steinike & Weinlig, Min.-W.-Hdlg., **Hamburg & Harburg.**
Geffcken, Joh., Mineralwasser-Handlung, **Lübeck.**
Gerold, Joh., Hoflft., Unter den Linden 24, **Berlin W.**
Goedel & Kraaz, Mineralwasser-Handlung, **Stettin.**
Haase, F. W. jr., Mineralwasser-Handlung, **Hannover.**
Heil, L., Hofapotheke, **Coburg.**
Illmer, Oscar, Mineralwasser-Handlung, **Breslau.**
Kölsch, H., Nachfolger, Mineralw.-Hdlg., **Frankfurt a. M.**
Kanoldt, C., Droguen-Handlung, **Gotha.**
Kricker & Zuborn, Löwen-Apotheke, **Essen.**
Rüdiger & Schrader, Minneralw.-Hdlg., **Magdeburg.**
Schäflein, Joh., Mineralwasser-Handlung, **Würzburg.**
Wahl, Otto, Theaterplatz 7, **Aachen.**
Mattoni, Heinr., k. k. Hoflieferant, **Wien.**
Mattoni & Co., Mineralw.-Handlung, **Franzensbad.**
Ingram & Royle, 119 Queen Victoria Str., **London.**
Piltz M., Apotheker, **Stockholm.**
Petersen, Hugo, Corso Vittorio Emanuele 152, **Neapel.**
Müller, Axel, Kong Salomons Apotheke, **Kopenhagen.**
Heinrich, D. T., Apotheker, **Warschau.**
Koope, E., do. **do.**
Kucharzewski, H., do. **do.**
Lilpop, K., do. **do.**
Zieminski, E. do. **do.**
Jamrogiewicz, do. **Tarnopol.**
Goldwasser, Jos., Mineralw.-Hdlg., **Krakau.**
Wiszniewski, K., do. **Krakau.**
D. Litwin & C. Elissawetzky, Droguen-Hdlg., **Odessa.**
Lipinski, A., Apotheker, **Lodz.**
Kunerle, F., Mineralwasser-Handlung, **Prag.**
Rieckehoff, J. H., **Constantinopel.**

Städtische Cur- und Brunnen-Direction Wiesbaden: Ferd. Hey'l, Curdirector.

Auszug aus dem Prospecte: Wiesbaden.

Prospecte auf Verlangen gratis und franco.

Wirkungsweise und Krankheitskreis des Wiesbadener Wassers.

Das Wasser der Wiesbadener warmen Kochsalzquellen (bis 55° Réaum.) wird zu Trink- und Badecuren während des ganzen Jahres benutzt. Dasselbe ist leicht verträglich, regelt und befördert den Verdauungsprocess und als Rückwirkung hiervon die gesammte Ernährung. Es beseitigt rasch catarrhalische Affectionen der Unterleibswerkzeuge, und in das Blut übergegangen, richtet es seine Wirkung in einer Reihe von wichtigen Krankheiten, chronischen Rheumatismen und dergl. (von deren Heilung gerade der Ruf Wiesbadens ausgeht) gegen die durch diese krankhaften Processe hervorgerufenen Veränderungen. Indem hierdurch der Körper die Fähigkeit erlangt, durch den natürlichen Gang der Aufsaugung die ausgeschwitzten Massen zu bewältigen, werden Gelenk-Anschwellungen, Vergrösserungen der Organe, überhaupt chronische, entzündliche Ablagerungen der verschiedensten Art und in welchem Organe es sei, zur Rückbildung gebracht. Das Heilobject des Wiesbadener Wassers in letzterer Hinsicht, ist vorzugsweise das aus Entzündung hervorgegangene Exudat.

Sowohl Trink- als Badecuren werden das ganze Jahr hindurch mit Erfolg gebraucht.

Krankheiten, gegen welche das Wiesbadener Thermalwasser als Trinkcur angewendet wird:

Die Krankheiten, gegen die das Wiesbadener Wasser mit günstigem Erfolge angewendet wird, sind hinsichtich des inneren Gebrauches: 1. Störungen der Verdauung und Ernährung: chronische Catarrhe des Magens (auch mit Geschwürbildung) und des Darmes, chronische Gelbsucht, sowie manche constitutionelle Erkrankungen. — Gicht und Zuckerruhr (Diabetes), mangelhafte Entwickelung des kindlichen Körpers, unregelmässige und vorzeitige Rückbildung im Alter; 2. die nach Ablauf entzündlicher Vorgänge zurückgebliebenen Ablagerungen und Verdickungen der Organe: Anschwellungen der Gelenke nach Rheumatismus, im Verlaufe der Arthritis deformans (sog. Contraktsein) in der ersten Zeit und bei Gicht, ähnliche Veränderungen der Drüsen mit oder ohne Eiterung, Knochenleiden nach einfachen Entzündungen und Vereiterungen (der Röhrenknochen, Gelenke und Wirbel), Frauenkrankheiten, chron. Nierencatarrh, Erkrankungen der Brustorgane, soweit sie den Salzwassern zukommen, der Haut (Eczeme), Neigung zur Rose, chron. Nesselsucht, Zellgewebsverdickung, besonders der Untergliedmassen mit oder ohne Geschwürbildung nach Venen-Entzündung (alte Fussgeschwüre). — Angewandt wird hauptsächlich der Kochbrunnen in digestiver, auflösender und purgativer Mischung von 300 bis 600 und 900 Gm. und darüber, in warmem und abgekühltem Zustande.

Wiesbadener Fremdenführer: Hofrath Dr. Roth.

Analyse der Wiesbadener Wasser.

Nach der Untersuchung des Herrn Geh. Hofrath Dr. R. Fresenius, enthält ein Pfund (7680 Gran) Kochbrunnenwasser an **festen Bestandtheilen:**

Chlornatrium	52,49779 Gran.	Kohlensauren Baryt	Spuren.
Chlorkalium	1,11974 „	Kohlensauren Strontian	Spuren.
Chlorlithium	0,00138 „	Kohlensauren Kalk	3,21055 Gran.
Chlorammonium	0,12841 „	Kohlensaure Magnesia	0,07979 „
Chlorcalcium	3,61720 „	Kohlensaures Eisenoxydul	0,04339 „
Chlormagnesium	1,56603 „	Kohlensaures Manganoxydul	0,00453 „
Brommagnesium	0,02726 „	Kohlensaures Kupferoxyd	unendlich kleine Spur.
Jodmagnesium	Spuren	Kieselsäure	0,46018 Gran.
Schwefelsauren Kalk	0,69289 Gran.	Kieselsaure Thonerde	0,00392 „
Phosphorsauren Kalk	0,00299 „	Organische Substanz	Spuren
Arsensauren Kalk	0,00115 „		63,45720 Gran.

An Gasen:

Kohlensäure (freie)	6,416 Cb.-Zoll.
Kohlensäure (halbgebundene)	3,901 Cb.-Zoll.
Stickgas	0,103 Cb.-Zoll.

Der Kochbrunnen enthält in einem Pfunde Wasser (7680 Gran) etwas mehr als 52 Gran Kochsalz, eine mässige Quantität, welche wohl geeignet ist, die Heilwirkungen des Kochsalzes, nicht aber die bei Anwendung grösserer Mengen desselben hervortretenden Reizwirkungen zu entfalten.

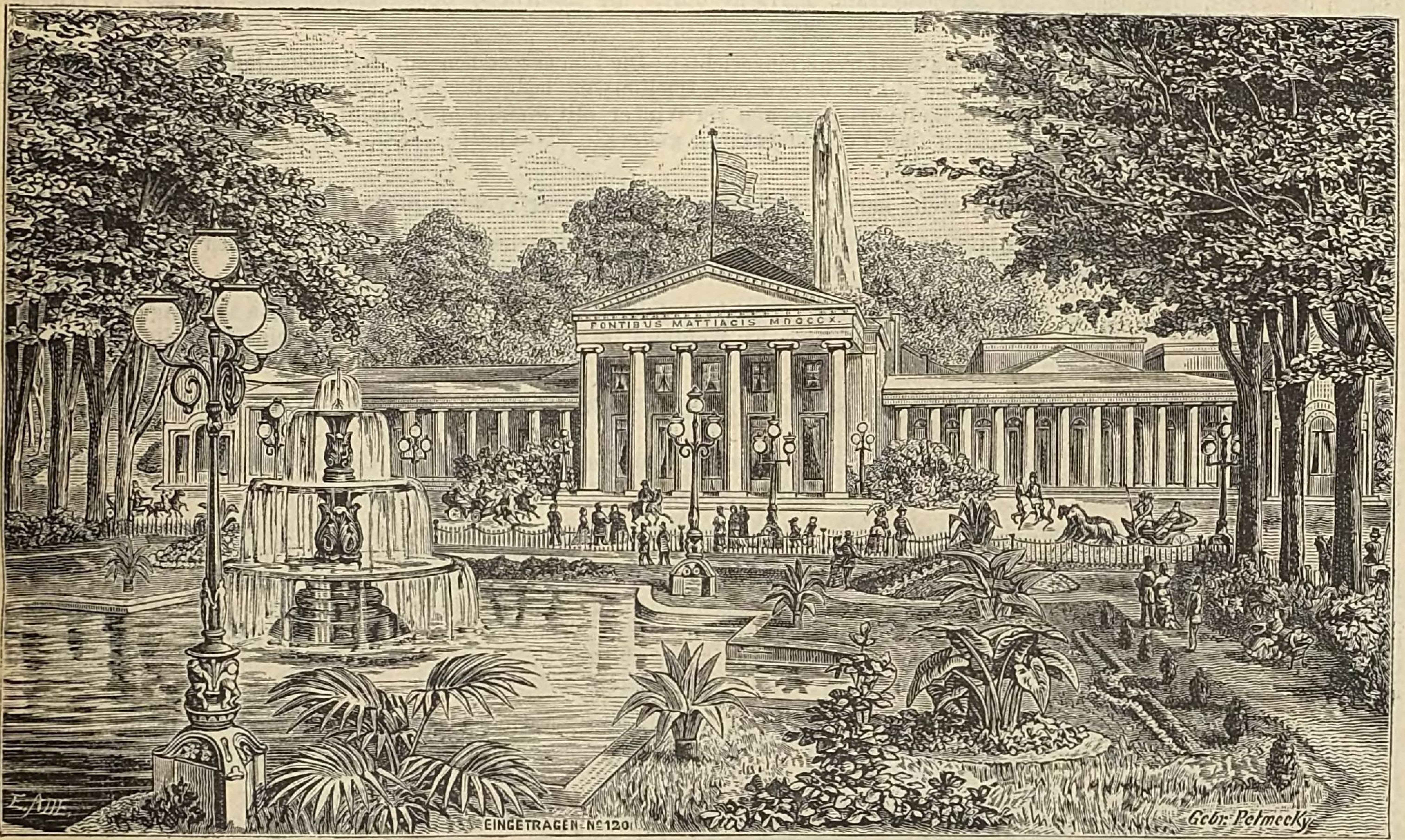
Der Kochbrunnen wird in der Regel lauwarm (etwa 30—35° C.), manchmal auch wärmer oder kalt genommen. Lauwarm bei Gicht, chronischem Rheumatismus, Scrophulose etc., etwas wärmer bei Kehlkopfs- und Lungencatarrhen, bei Magencatarrhen und chronischer, catarrhalischer Darmentzündung. Bei Stuhlverstopfung pflegt man das Wasser kühl, selbst kalt zu nehmen, weil kühles Wasser anregender auf die Darmbewegung wirkt und wegen schwierigerer Aufsaugung zur Verdünnung und Locomotion des Darminhaltes beiträgt.

Dr. C. Heyman.

Vergleichende Tabelle der Mineral-Quellen von Wiesbaden, Teplitz, Aachen und Baden-Baden, in ihren Hauptbestandtheilen.

	Wiesbaden	Teplitz	Aachen	Baden-Baden.
Temperatur	55° R.	39° R.	46° R.	54° R.
Freie Kohlensäure	6,416 C.-Z.	0,39 C.-Z.	4,06 C.-Z.	0,5 C.-Z.
Chlorkalium	1,12 Gran.	— Gran.	— Gran.	— Gran.
Chlorcalcium	3,61 „	— „	— „	1,75 „
Chlormagnesium	1,56 „	— „	— „	0,25 „
Chlorammonium	0,12 „	— „	— „	— „
Chlornatrium	52,49 „	0,43 „	20,27 „	16,00 „
Kohlensaurer Kalk	3,21 „	0,33 „	1,21 „	1,66 „
Kohlensaure Magnesia	0,08 „	0,08 „	0,39 „	— „
Kohlensaures Eisenoxydul	0,04 „	0,01 „	0,07 „	0,10 „
Schwefelsaurer Kalk	0,69 „	— „	— „	3,00 „
Schwefelsaures Kali	—	0,09 „	1,18 „	— „
Schwefelsaures Natron	—	0,28 „	2,17 „	— „
Kieselerde	0,46 „	0,44 „	0,50 „	0,33 „
Kohlensaures Natron	—	2,63 „	4,99 „	— „
Summe der festen Bestandtheile	63,38 Gran.	4,29 Gran.	30,78 Gran.	23,09 Gran.

Allgemeines über Wiesbaden als Cur- und Badeort.



Lage und Klima: In einem Thalkessel des reichbewaldeten Taunus (unter dem 50° 4′ nördlicher Breite und 25° 54′ östlicher Länge), nahe dem Rheingau, 117 m. über dem Meere, liegt die Curstadt **Wiesbaden**, nördlich von den Höhen des Gebirgszuges „Platte“ (500 m. über Meer), nordwestlich von der „Hohen Wurzel“ (Rothekreuzkopf 510 m. über Meer) und deren Ausläufern begrenzt. Oestlich schliesst der Bierstadter Berg (215 m. über Meer) die Bergkette, welche nur nach Süden hin und in der Richtung nach dem Rheine zu, durch ein niedrigeres Hügelgelände, eine grössere Abdachung bietet. Wiesbaden erfreut sich hierdurch einer warmen und sehr geschützten Lage; rauhe Winde finden wenig Zugang, Lokalwinde sind von keiner nennenswerthen Wirkung.

Luftfeuchtigkeit und atmosphärische Niederschläge: Die jährliche Zahl von 136 Regentagen bleibt gegen die 146 des mittleren Europa's um 10 zurück. Zugleich regnet es selten stark und anhaltend. Aehnlich verhält sich der Schneefall, welcher durchschnittlich an 18.6 Tagen stattfindet, 17 Tage weniger als in Central-Europa, und meistens in unbedeutender Menge. Das Meteorwasser beträgt überhaupt 26.55 PZ., davon aus Regen 24.83, aus Schnee 1.72. Gewitter ereignen sich 18 jährlich, in Deutschland etwa 20.

Durch **gute Canalisation, Zuführung frischen Gebirgswassers**, vermittelt durch eine treffliche, durch die ganze Stadt hinziehende **Wasserleitung**, hat sich die Sterblichkeit seit 50 Jahren in Wiesbaden nicht nur wesentlich vermindert, sondern ausnahmsweise günstig gestaltet, wie die amtliche Vergleichung der Mortalitäts-Statistik überzeugend nachweist.

Temperatur-Verhältnisse im Sommer: Mittlere Temperatur:	Juni	Juli	August	Durchschnitt im Sommer	
	14.11	15.67	14.66	14.81 Réaum.	
„ „ „ Winter: Mittlere Temperatur:	Novemb.	Decemb.	Januar	Durchschnitt im Winter:	2.48 Réaum.
	4.25	1.62	0.70 Réaum.		

Cur- und Heilmittel: Alkalische Kochsalz-Thermen bis zu 55° Réaum., zu Trink- und Badecuren. **Hauptquelle: Kochbrunnen**, ausserdem 23 andere Quellen von gleichartiger Zusammensetzung und Wirkungsweise: **Schützenhofquelle** etc.

Nahe an **900 Thermalbäder**, grösstentheils mit Douchen und Brausen. **Kaltwasser-Heilanstalten** (Dietenmühle, Nerothal). **Fichtennadel-, Russische-, Römisch-Irische-, Moor-, Dampf- und Schwimmbäder. Mineralische, electrische und medicinische Bäder jeder Art. Orthopädische-, heilgymnastische Anstalten. Pneumatische Apparate. Electricität. Berühmte Augen-Heilanstalten. Molken- und Ziegenmilch**, bereitet von **Appenzeller Sennen. Milchcur-Anstalten. Massage-Curen. Mineralwasser aller bekannten Quellen in frischester Füllung.** Im Herbste: **Traubencur** (s. u.).

KRANKHEITEN, gegen welche die Badecur (als Voll- und Douchebäder) angewendet wird: **Rheumatische und gichtische Zustände, Muskel- und Gelenkrheumatismen, Gelenkleiden, Hautaffectionen, Wunden und Geschwüre, Lähmungen und Neuralgien, Ischias** u. s. f.

24 Badehäuser. — Königl. Badehaus: Wilhelms-Heilanstalt. — Städtisches Badehaus „zum Schützenhof“. — Städtisches Hospital mit Bädern für Unbemittelte.

Trauben-Cur als Nachcur. Directe tägliche Bezüge **frischer Meraner, italienischer** und **rheinischer Trauben.** Für den Curgast bietet sich die Annehmlichkeit, nicht genöthigt zu sein, an kleineren, nicht immer Unterhaltung und Comfort bietenden Trauben-Curorten verweilen zu müssen.

Nach Gebrauch der See- und Thermalbäder eignet sich die Traubencur vortrefflich zur Nachcur. Jährlich werden 18,000 Pfund Trauben durch die städtische Curdirection für die hiesige Traubencur bezogen, zwei Drittel italienische (aus Cambellara, Ala und Verona in Oberitalien) und Meraner und ein Drittel rheinische und pfälzer Trauben.

Winter-Aufenthalt und Winter-Cur. Die geschützte, nur gegen Süden geöffnete Lage der Stadt, schliesst dieselbe von kalten Nord-, Nordost- und Nordwestwinden aus. Nur die Südwinde haben Zutritt. Das milde Clima gestattet selbst der Edelkastanie, dem Mandelbaum, der Magnolie, ohne besonderen Schutz im Freien auszudauern. In den inneren Theilen der Stadt, dem eigentlichen Quellenterrain, herrscht durch die natürliche Bodenheizung, eine um 2,5° C. erhöhte Temperatur. Schnee bleibt daselbst nicht liegen.

Die Badehäuser sind alle für die Wintercur eingerichtet. Die Zimmer stehen mit den Badecabineten durch gedeckte Gänge in geschützter Verbindung und eine durch das warme Quellwasser bedingte gleichmässige Luftheizung, durchdringt das ganze Gebäude. **Sowohl Trink- als Badecuren werden im Winter mit Erfolg angewandt. — Asphalttrottoirs** in allen frequenten Strassen, **gedeckte Colonnaden** (mit Verkaufsbazars), **gedeckte Trinkhalle** u. s. f., ermöglichen selbst bei feuchtem Wetter den Kranken die Bewegung im Freien.

Die Zahl der Winterfremden steht bereits derjenigen der Sommerfremden nicht mehr wesentlich nach.

Die hiesige Tabelle über die Zahl der Wintertage, an welchen man im Freien sitzen oder gehen kann, verglichen mit einer **gleichmässig angelegten Tabelle von v. Tschirschky über Meran**, gibt folgendes Resultat:

In **Meran** beträgt für die Monate November, December, Januar, Februar und März die Summe der Tage zum Sitzen im Freien 72 gegen 48 bei uns, die Summe der **Gehtage im Freien 51 gegen 73 bei uns** und die Summe der Zimmertage 28 gegen 30 bei uns.

Fremden-Frequenz 1880: 72,531 Personen. — 1881: 77,662 Personen. — 1882: 79,085 Personen.

Unterhaltungen. Das **Curgebäude** ist während des ganzen Jahres geöffnet. **Concert-, Spiel-, Restaurations-, Conversations- und Lesesäle etc.; letztere mit ca. 300 Zeitungen.** Garten- und Parkanlagen.

a. Regelmässige Veranstaltungen. Die städtische Curcapelle, bestehend aus ca. 50 Musikern (darunter vorzügliche Solisten), spielt während der Sommersaison **täglich drei regelmässige Concerte,** incl. der Morgenconcerte am Kochbrunnen und an der Schützenhofquelle (Curanlagen an der Wilhelmstrasse). Letztere fallen im **Winter** hinweg und werden alsdann zwei regelmässige Concerte der Curcapelle täglich gegeben. Im Sommer finden die Concerte im Freien (reservirter Garten), im Winter in den Sälen statt. Durch das Curorchester werden ferner im Winter **wöchentlich 2 Symphonie-Concerte,** theils unter **Mitwirkung namhafter Solisten,** veranstaltet; ferner in der Sommersaison wöchentlich **Abonnementsbälle, Réunions dansantes** und **Bals parés.** Im Curgarten und in den Sälen sind **Spiele** aufgestellt.

b. Aussergewöhnliche Veranstaltungen. Im Sommer: **Nationalfeste, Promenade-Concerte, wöchentlich vier Militär-Concerte, Doppel-Concerte, Gartenfeste, Vokal-Quartette, bengalische Beleuchtungen und Feuerwerke, Illuminationen, Zauber-Soiréen, Concerte auf schönen Punkten** ausserhalb der Stadt (Neroberg etc.) **Waldfeste, grosse Corso's mit zwei** und **drei Musikcorps** und darauffolgendem Ball, grosse **Künstler-Concerte** unter Zuziehung der **ersten Celebritäten** etc. etc. **Im Winter: Künstler-Concerte, Vorlesungen berühmter Gelehrten. — Carnevals-Concerte, Maskenbälle** etc. — **Electrische Beleuchtung** im Curgarten und grossen Saale des Curhauses.

Reich dotirtes königliches Theater.

Nachenfahrten, Football- und Cricket-Club. Lawn-Tennis. **Museum** (Alterthums- und Naturhist.), Bildergallerie. **Kunstausstellung** im Curhause (C. Merkel aus München).

Ausflüge in die reizende Umgebung: in's Rheingau, Nahethal, nach Mainz, Darmstadt, Frankfurt etc., nach Schwalbach, Schlangenbad, Königstein u. s. f. **Prächtige Buchenwaldungen** sind in wenigen Minuten zu erreichen.

Neroberg, besuchtester Aussichtspunkt nahe der Stadt, auf schattigen Waldpfaden erreichbar. Daselbst von der Stadt neu errichtetes Wirthschaftsgebäude mit Terrassen, Sälen, Wohnräumen für Fremde und allem Comfort.

Rheinfahrten mit Musik und Vokalquartett.

Höhere Schulen: Gelehrten- und Realgymnasium, Realschule, höhere Töchterschule, Musikschule, Malschule, zahlreiche Pensionate etc.

Evangelische, katholische, altkatholische, freireligiöse (deutschkatholische), englische, russisch-griechische Kirche und Synagoge.

Die **bauliche Ausdehnung** Wiesbadens ist derart, dass **Wohnungen** zu den verschiedensten Preisen, je nach Anspruch auf Lage und Comfort, möblirt oder unmöblirt, stets zu haben sind. Fremde, die länger hier zu bleiben wünschen und Privatwohnungen vorziehen, steigen am besten im Hôtel ab und suchen sich von da aus selbst oder durch einen Commissionär eine passende Wohnung.

Wiesbaden hat fast ausschliesslich **breite,** schön gebaute **Strassen,** von denen ein Theil direct von der **Waldluft** berührt wird, ist **Regierungs-Sitz** (Hauptstadt des Regierungsbezirks Wiesbaden), Garnisonstadt und zählt circa **52,200 Einwohner,** dazu kommen noch jährlich circa **70—80,000 Fremden.** — Die vielen grossartigen, mit allem Comfort eingerichteten **Badehäuser,** sind alle im Privatbesitze und die Concurrenz lässt dahier Uebertheuerungen, wie oft in kleineren Badeorten, nicht wohl aufkommen.

1881 sind zum dauernden Aufenthalt hierselbst zugezogen: 451 Familien und selbstständige Einzelsteuernde, im Jahre 1882: 548 Familien und selbstständige Einzelsteuernde, was pro 1881 eine **Vermehrung** der hiesigen Bevölkerung um 1457 Seelen, und pro 1882 eine solche um 1748 Seelen ergibt. (Unter den Zugezogenen ist vorzugsweise die besitzende Classe vertreten).

Die zahlreichen einheimischen und ausländischen Fremden, welche sich hier durch Ankauf von Villen etc. ständig niederlassen, die **alljährlichen Besuche des Kaiserlichen Hauses** und **regierender Fürsten,** die grosse Gesammt-Fremdenfrequenz, der Umstand, dass **Wanderversammlungen,** wie diejenigen der Journalisten, Aerzte, Naturforscher, Architekten, Lehrer, Genossenschaften, Philologen, Tonkünstler, Forstwirthe, ferner der deutsche Erziehungs-Verein, der Frauentag, der internationale Schachcongress, der Congress für innere Medicin und andere **Wiesbaden** auserwählten, dürfte als beredter Beweis für die **Annehmlichkeit des hiesigen Aufenthaltes** gelten, welcher letztere **sowohl das Leben einer Grossstadt,** als auch **ländliche Zurückgezogenheit** bietet.

Post- und Telegraphen-Amt in den **Curhaus-Colonnaden.**

Cur-Direction und Brunnen-Verwaltung Wiesbaden:

Ferd. Hey'l, Curdirector.

Bezugsquellen für **Wiesbadener Mineral-Wasser** in Flaschen, ganzen u. halben Krügen, sowie für **Quellproducte** als:



Kochbrunnen-Salz-Pastillen, -Tabletten, -Seife: Sämmtliche Apotheken und Mineralwasser-Handlungen Deutschlands und des Auslandes.

General-Agenturen, resp. **Depots** bei:

Benz, W., Cuppinger'sche Mineralw.-Hdlg., **Stuttgart.**
Berndt, C. & Co., Grimmaische Strasse 26, **Leipzig.**
Barth, G. H., Nachfolger, Mineralw.-Hdlg., **Bayreuth.**
Beier, Ferdinand, Mineralwasser-Hndlg., **Münster i. W.**
Crusius, Dr. G., Kronen-Apotheke, **Dresden.**
Gerlach, H., Uhlenhorster Apotheke, **Hamburg.**
Graht, Joh., Mineralwasser-Handlung, do.
Nehemias, J., Neuerwall 46, do.
Federico Oppermann, Export-Geschäft, do.
Geffken, Joh., Mineralwasser-Handlung, **Lübeck.**
Mühsam, S., St. Lorenz-Apotheke, do.
Gerold, Joh., Hoflft., Unter den Linden 24, **Berlin W.**
Haase, F. W. jr., Mineralwasser-Handlung, **Hannover.**
Kölsch, H., Nachfolger, do. **Frankfurt a. M.**
Kanoldt, C., Droguen-Handlung, **Gotha.**

Kricker & Zuborn, Löwen-Apotheke, **Essen.**
Schäflein, Joh., Mineralwasser-Handlung, **Würzburg.**
Wahl, Otto, Theaterplatz 7, **Aachen.**
Ingram & Royle, 119 Queen Victoria Str., **London.**
Piltz, M., Apotheker, **Stockholm.**
Petersen, Hugo, Corso Vittorio Emanuele 152, **Neapel.**
Müller, Axel, Kong Salomons Apotheke, **Kopenhagen.**
Heinrich, D. T., Apotheker, **Warschau.**
Koope, Ed., do. do.
Kucharzewski, H., do. do.
Lilpop, K., do. do.
Zieminski, E., do. do.
Jamrogiewicz, do. **Tarnopol.**
Wiszniewski, K., do. **Krakau.**
D. Litwin & C. Elissawetsky, Droguen-Hdlg., **Odessa.**

Städtische Cur- und Brunnen-Direction Wiesbaden: Ferd. Hey'l, Curdirector.

Auszug aus dem Prospecte: Wiesbaden.

Prospecte auf Verlangen gratis und franco.

Wirkungsweise und Krankheitskreis des Wiesbadener Wassers.

Wirkungsweise:

Das Wasser der Wiesbadener warmen Kochsalzquellen (bis 55° Réaum.) wird zu Trink- und Badecuren während des ganzen Jahres benutzt. Dasselbe ist leicht verträglich, regelt und befördert den Verdauungsprocess und als Rückwirkung hiervon die gesammte Ernährung. Es beseitigt rasch catarrhalische Affectionen der Unterleibswerkzeuge, und in das Blut übergegangen, richtet es seine Wirkung in einer Reihe von wichtigen Krankheiten, chronischen Rheumatismen und dergl. (von deren Heilung gerade der Ruf Wiesbadens ausgeht) gegen die durch diese krankhaften Processe hervorgerufenen Veränderungen. Indem hierdurch der Körper die Fähigkeit erlangt, durch den natürlichen Gang der Aufsaugung die ausgeschwitzten Massen zu bewältigen, werden Gelenk-Anschwellungen, Vergrösserungen der Organe, überhaupt chronische, entzündliche Ablagerungen der verschiedensten Art und in welchem Organe es sei, zur Rückbildung gebracht. Das Heilobject des Wiesbadener Wassers in letzterer Hinsicht, ist vorzugsweise das aus Entzündung hervorgegangene Exudat.

Krankheiten, gegen welche das Wiesbadener Thermalwasser als Trinkcur angewendet wird:

Störungen der Verdauung und Ernährung, chronische Catarrhe des Magens und des Darmcanals; Geschwüre des Magens, Gicht und scrophulöse Zustände, Catarrhe der Respirationsorgane; Folgezustände von Entzündungen und Anschwellungen der Gelenke nach Rheuma, Gicht und Arthritis deformans (sog. Contraktsein), Drüsenanschwellungen und Knochenleiden, Erkrankungen der Haut, Unterleibsstockungen und Frauenkrankheiten. Angewandt wird hauptsächlich der Kochbrunnen in digestiver, auflösender und purgativer Mischung von 300 bis 600 und 900 Gm. und darüber, in warmem und abgekühltem Zustande.

Sowohl Trink- als Badecuren werden das ganze Jahr hindurch mit Erfolg gebraucht.

Analyse der Wiesbadener Wasser.

Nach der Untersuchung des Herrn Geh. Hofrath Dr. R. Fresenius, enthält ein Pfund (7680 Gran) Kochbrunnenwasser an festen Bestandtheilen:

Chlornatrium	52,49779 Gran.	Kohlensauren Baryt	Spuren
Chlorkalium	1,11974 „	Kohlensauren Strontian	Spuren
Chlorlithium	0,00138 „	Kohlensauren Kalk	3,21055 Gran.
Chlorammonium	0,12841 „	Kohlensaure Magnesia	0,07979 „
Chlorcalcium	3,61720 „	Kohlensaures Eisenoxydul	0,04339 „
Chlormagnesium	1,56603 „	Kohlensaures Manganoxydul	0,00453 „
Brommagnesium	0,02726 „	Kohlensaures Kupferoxyd	unendlich kleine Spur
Jodmagnesium	Spuren	Kieselsäure	0,46018 Gran.
Schwefelsauren Kalk	0,69289 Gran.	Kieselsaure Thonerde	0,00392 „
Phosphorsauren Kalk	0,00299 „	Organische Substanz	Spuren
Arsensauren Kalk	0,00115 „		63,45720 Gran.

An Gasen:

Kohlensäure (freie)	6,416 Cb.-Zoll.
Kohlensäure (halbgebundene)	3,901 Cb.-Zoll.
Stickgas	0,103 Cb.-Zoll.

Die Krankheiten, gegen die das Wiesbadener Wasser mit günstigem Erfolge angewendet wird, sind hinsichtlich des **inneren Gebrauches**: 1. Störungen der Verdauung und Ernährung: chronische **Catarrhe** des **Magens** (auch mit **Geschwürbildung**) und des **Darmes**, chronische **Gelbsucht**, sowie manche constitutionelle Erkrankungen — **Gicht** und **Zuckerruhr** (Diabetes), **mangelhafte Entwicklung des kindlichen Körpers, unregelmässige und vorzeitige Rückbildung im Alter**; 2. die nach **Ablauf entzündlicher** Vorgänge zurückgebliebenen Ablagerungen und Verdickungen der Organe: **Anschwellungen der Gelenke nach Rheumatismus**, im Verlaufe der **Arthritis deformans (sog. Contraktsein)** in der ersten Zeit und bei Gicht, **ähnliche Veränderungen der Drüsen** mit oder ohne Eiterung, **Knochenleiden** nach einfachen Entzündungen und Vereiterungen (der Röhrenknochen, Gelenke und Wirbel), **Frauenkrankheiten, chron.** (Nierenkatarrh, **Erkrankungen der Brustorgane**, soweit sie den Salzwassern zukommen, der Haut (Eczeme, Neigung zur Rose, chron. Nesselsucht, Zellgewebsverdickung, besonders der Untergliedmassen mit oder ohne Geschwürbildung nach Venen-Entzündung (alte Fussgeschwüre).

Wiesbadener Fremdenführer: Hofrath Dr. Roth.

Der Kochbrunnen enthält in einem Pfunde Wasser (7680 Gran) etwas mehr als 52 Gran Kochsalz, eine mässige Quantität, welche wohl geeignet ist, die Heilwirkungen des Kochsalzes, nicht aber die bei Anwendung grösserer Mengen desselben hervortretenden Reizwirkungen zu entfalten.

Der Kochbrunnen wird in der Regel **lauwarm** (etwa 30—35° C.), manchmal auch **wärmer** oder **kalt** genommen. **Lauwarm** bei Gicht, chronischem Rheumatismus, Scrophulose etc., **etwas wärmer** bei Kehlkopfs- und Lungencatarrhen, bei Magencatarrhen und chronischer, catarrhalischer Darmentzündung. Bei Stuhlverstopfung pflegt man das Wasser **kühl**, selbst **kalt** zu nehmen, weil kühles Wasser anregender auf die Darmbewegung wirkt und wegen schwierigerer Aufsaugung zur Verdünnung und Locomotion des Darminhaltes beiträgt.

Dr. C. Heymann.

Vergleichende Tabelle der Mineral-Quellen von Wiesbaden, Teplitz, Aachen und Baden-Baden, in ihren Hauptbestandtheilen.

	Wiesbaden	Teplitz	Aachen	Baden-Baden.
Temperatur	55° R.	39° R.	46° R.	54° R.
Freie Kohlensäure	6,416 C.-Z.	0,39 C.-Z.	4,06 C.-Z.	0,5 C.-Z.
Chlorkalium	1,12 „	— „	— „	— „
Chlorcalcium	3,61 „	— „	— „	1,75 „
Chlormagnesium	1,56 „	— „	— „	0,25 „
Chlorammonium	0,12 „	— „	— „	— „
Chlornatrium	52,49 „	0,43 „	20,27 „	16,00 „
Kohlensaurer Kalk	3,21 „	0,33 „	1,21 „	1,66 „
Kohlensaure Magnesia	0,08 „	0,08 „	0,39 „	— „
Kohlensaures Eisenoxydul	0,04 „	0,01 „	0,07 „	0,10 „
Schwefelsaurer Kalk	0,69 „	— „	— „	3,00 „
Schwefelsaures Kali	—	0,09 „	1,18 „	— „
Schwefelsaures Natron	—	0,28 „	2,17 „	— „
Kieselerde	0,46 „	0,44 „	0,50 „	0,33 „
Kohlensaures Natron	—	2,63 „	4,99 „	— „
Summe der festen Bestandtheile	63,38 „	4,29 „	30,78 „	23,09 „

Städtische Cur-Direction und Brunnen-Verwaltung Wiesbaden.

Versandt** des **Wiesbadener Thermalwassers** in **Flaschen** und **Krügen**, sowie von folgenden, aus den heilkräftigen Substanzen des Kochbrunnenwassers bereiteten Quellproducten: **Natürliches Wiesbadener Kochbrunnen-Salz, Wiesbadener Kochbrunnensalz-Pastillen, Wiesbadener Kochbrunnensalz-Tabletten, flüssige Wiesbadener Kochbrunnensalz-Seife, feste Wiesbadener Kochbrunnensalz-Seife, Wiesbadener Kochbrunnen-Sinter-Seife.

Allgemeines über Wiesbaden als Cur- und Badeort.

Lage und Clima: In einem Thalkessel des reichbewaldeten Taunus (unter dem 50° 4′ nördlicher Breite und 25° 54′ östlicher Länge), nahe dem Rheingau, 117 m. über dem Meere, liegt die Curstadt Wiesbaden, nördlich von den Höhen des genannten Gebirgszuges „Platte" (500 m. über Meer), nordwestlich von der „Hohen Wurzel" (Rothekreuzkopf 510 m. über Meer) und deren Ausläufern begrenzt. Oestlich schliesst der Bierstadter Berg (215 m. über Meer) die Bergkette, welche nur nach Süden hin und in der Richtung nach dem Rheine zu, durch ein niedrigeres Hügelgelände, eine grössere Abdachung bietet. Wiesbaden erfreut sich hierdurch einer warmen und sehr geschützten Lage; rauhe Winde finden wenig Zugang, Lokalwinde sind von keiner nennenswerthen Wirkung.

Luftfeuchtigkeit und atmosphärische Niederschläge: Die jährliche Zahl von 136 Regentagen bleibt gegen die 146 des mittleren Europa's um 10 zurück. Zugleich regnet es selten stark und anhaltend. Aehnlich verhält sich der Schneefall, welcher durchschnittlich an 18.6 Tagen stattfindet, 17 Tage weniger als in Central-Europa, und meistens in unbedeutender Menge. Das Meteorwasser beträgt überhaupt 26.55 PZ., davon aus Regen 24.83, aus Schnee 1.72. Gewitter ereignen sich 18 jährlich, in Deutschland etwa 20.

Durch gute Canalisation, Zuführung frischen Gebirgswassers, vermittelt durch eine treffliche, durch die ganze Stadt hinziehende Wasserleitung, hat sich die Sterblichkeit seit 50 Jahren in Wiesbaden nicht nur wesentlich vermindert, sondern ausnahmsweise günstig gestaltet, wie die amtliche Vergleichung der Mortalitäts-Statistik überzeugend nachweist.

	Juni	Juli	August	Sommer
Temperatur-Verhältnisse im Sommer: Mittlere Temperatur:	14.11	15.67	14.66	14.81 Réaum.
	Novemb.	**Decemb.**	**Januar**	
„ „ „ Winter: Mittlere Temperatur:	4.25	1.62	0.70 Réaum.	

Cur- und Heilmittel: Alkalische Kochsalz-Thermen bis zu 55° Réaum., zu Trink- und Badecuren. **Hauptquelle: Kochbrunnen,** ausserdem 23 andere Quellen von gleichartiger Zusammensetzung und Wirkungsweise: **Schützenhofquelle** etc.

Nahe an 900 Thermalbäder, grösstentheils mit Douchen und Brausen. **Kaltwasser-Heilanstalten** (Dietenmühle, Nerothal). **Fichtennadel-, Russische, Römisch-Irische, Dampf- und Schwimmbäder. Mineralische und medicinische Bäder jeder Art. Heilgymnastische Anstalt. Pneumatische Apparate. Electricität. Berühmte Augen-Heilanstalten. Molken- und Ziegenmilch,** bereitet von Appenzeller Sennen. **Milchkur-Anstalten. Massage-Curen. Mineralwasser aller bekannten Quellen in frischester Füllung.** Im Herbste: **Traubencur** (s. u.).

KRANKHEITEN, gegen welche die Badecur (als Voll- und Douchebäder) angewendet wird: **Rheumatische und gichtische Zustände, Muskel- und Gelenkrheumatismen, Gelenkleiden, Hautaffectionen, Wunden und Geschwüre, Lähmungen und Neuralgien, Ischias u. s. f.**

24 Badehäuser. — Königl. Badehaus: Wilhelms-Heilanstalt. — Städt. Hospital mit Bädern für Unbemittelte.

Trauben-Cur als Nachcur. Directe tägliche Bezüge **frischer Meraner, italienischer und rheinischer Trauben.** Für den Curgast bietet sich die Annehmlichkeit, nicht genöthigt zu sein, an kleineren, nicht immer Unterhaltung und Comfort bietenden Trauben-Curorten verweilen zu müssen.

Nach Gebrauch der See- und Thermalbäder eignet sich die Traubencur vortrefflich zur Nachcur. Jährlich werden 18,000 Pfund Trauben durch die städtische Curdirection für die hiesige Traubencur bezogen, zwei Drittel italienische (aus Cambellara, Ala und Verona in Oberitalien) und Meraner und ein Drittel rheinische und pfälzer Trauben.

Winter-Aufenthalt und Winter-Cur. Die geschützte, nur gegen Süden geöffnete Lage der Stadt, schliesst dieselbe von kalten Nord-, Nordost- und Nordwestwinden aus. Nur die Südwinde haben Zutritt. Das milde Clima gestattet selbst der Edelkastanie, dem Mandelbaum, der Magnolie, ohne besonderen Schutz im Freien auszudauern. In den inneren Theilen der Stadt, dem eigentlichen Quellenterrain, herrscht durch die natürliche Bodenheizung, eine um 2,5° C. erhöhte Temperatur. Schnee bleibt daselbst nicht liegen.

Die Badehäuser sind alle für die Wintercur eingerichtet. Die Zimmer stehen mit den Badecabineten durch gedeckte Gänge in geschützter Verbindung und eine durch das warme Quellwasser bedingte gleichmässige Luftheizung, durchdringt das ganze Gebäude. **Sowohl Trink- als Badecuren werden im Winter mit Erfolg angewandt. — Asphalttrottoirs** in allen frequenten Strassen, **gedeckte Colonnaden** (mit Verkaufsbazars), **gedeckte Trinkhalle** u. s. f., ermöglichen selbst bei feuchtem Wetter den Kranken die Bewegung im Freien.

Die Zahl der Winterfremden steht bereits derjenigen der Sommerfremden nicht mehr wesentlich nach.

Die hiesige Tabelle über die Zahl der Wintertage, an welchen man im Freien sitzen oder gehen **kann**, verglichen mit einer **gleichmässig angelegten Tabelle von v. Tschirschky über Meran**, gibt folgendes Resultat:

In **Meran** beträgt für die Monate November, December, Januar, Februar und März die Summe der Tage zum Sitzen im Freien 72 gegen 35 und 48 bei uns, die Summe der **Gehtage im Freien 51 gegen 90 und 73 bei uns** und die Summe der Zimmertage 28 gegen 26 und 30 bei uns.

Fremden-Frequenz 1877: 67,060 Personen. — 1878: 67,830 Personen. — 1879: 70,178 Personen.

Unterhaltungen. Das **Curgebäude** ist während des **ganzen Jahres** geöffnet. **Concert-, Spiel-, Restaurations-, Conversations- und Lesesäle** etc.; **letztere mit ca. 300 Zeitungen.** Garten- und Parkanlagen.

a. Regelmässige Veranstaltungen. Die städtische **Curcapelle,** bestehend aus ca. 50 Musikern (darunter vorzügliche Solisten), spielt während der Sommersaison **täglich drei regelmässige Concerte,** incl. der Morgenconcerte am Kochbrunnen und an der Schützenhofquelle (Curanlagen an der Wilhelmstrasse). Letztere fallen im **Winter** hinweg und werden alsdann zwei regelmässige Concerte der Curcapelle täglich gegeben. Im Sommer finden die Concerte im Freien (reservirter Garten), im Winter in den Sälen statt. Durch das Curorchester werden ferner im Winter **wöchentlich 2 Symphonie-Concerte,** theils unter **Mitwirkung namhafter Solisten,** veranstaltet; ferner in der Sommersaison wöchentlich **Abonnementsbälle, Réunions dansantes** und **Bals parés.** Im Curgarten und in den Sälen sind **Spiele** aufgestellt.

b. Aussergewöhnliche Veranstaltungen. Im Sommer: Nationalfeste, Promenade-Concerte, wöchentlich vier Militär-Concerte, Doppel-Concerte, Gartenfeste, Vokal-Quartette, bengalische Beleuchtungen und **Feuerwerke, Illuminationen, Kinderfeste, Zauber-Soiréen, Concerte auf schönen Punkten** ausserhalb der Stadt (Neroberg etc.). **Waldfeste, grosse Corso's** mit **zwei** und **drei Musikcorps** und darauffolgendem **Ball, grosse Künstler-Concerte** unter Zuziehung der **ersten Celebritäten** etc. etc.

Im Winter: Künstler-Concerte, Vorlesungen berühmter Gelehrten. — Carnevals-Concerte, Maskenbälle etc. — **Reich dotirtes königliches Theater.**

Nachenfahrten, Football- und Cricket-Club. Lawn Tennies. **Museum** (Alterthums- und Naturhist.) Bildergallerie. **Kunstausstellung** im Curhause (C. Merkel aus München).

Ausflüge in die reizende Umgebung: in's Rheingau, Nahethal, nach Mainz, Darmstadt, Frankfurt etc., nach Schwalbach, Schlangenbad, Königstein u. s. f. **Prächtige Buchenwaldungen** sind in wenigen Minuten zu erreichen.

Höhere Schulen: Gelehrten- und Realgymnasium, Realschule, höhere Töchterschule, Musikschule, Malschule, zahlreiche Pensionate etc.

Evangelische, katholische, altkatholische, freireligiöse (deutschkatholische), englische, russisch-griechische Kirche und Synagoge.

Die **bauliche Ausdehnung** Wiesbadens ist derart, dass **Wohnungen** zu den verschiedensten Preisen je nach Anspruch auf Lage und Comfort, möblirt oder unmöblirt, stets zu haben sind. Fremde, die länger hier zu bleiben wünschen und Privatwohnungen vorziehen, steigen am besten im Hôtel ab und suchen sich von da aus selbst oder durch einen Commissionär eine passende Wohnung.

Wiesbaden hat fast ausschliesslich **breite,** schön gebaute **Strassen,** von denen ein Theil direct von der **Waldluft** berührt wird, ist **Regierungs-Sitz** (Hauptstadt des Regierungsbezirks Wiesbaden), Garnisonstadt und zählt circa **47,500 Einwohner,** dazu kommen noch jährlich circa **60—70,000 Fremden.** — Die vielen grossartigen, mit allem Comfort eingerichteten **Badehäuser,** sind alle im Privatbesitze und die Concurrenz lässt dahier Uebertheuerungen, wie in kleineren Badeorten, nicht wohl aufkommen.

1878 sind zum dauernden Aufenthalt hierselbst zugezogen: ca. 330 Familien und 185 Einzelsteuernde, im Jahre 1879: 343 Familien und 248 Einzelsteuernde, was pro 1878 eine **Vermehrung** der hiesigen Bevölkerung um **1629 Seelen,** und pro **1879** eine solche um **1457 Seelen** ergibt. (Unter den Zugezogenen ist vorzugsweise die besitzende Classe vertreten).

Die zahlreichen einheimischen und ausländischen Fremden, welche sich hier durch Ankauf von Villen etc. ständig niederlassen, die **alljährlichen Besuche des Kaiserlichen Hauses** und **regierender Fürsten,** die grosse Gesammt-Fremdenfrequenz, der Umstand, dass **Wanderversammlungen,** wie diejenigen der Journalisten, Aerzte, Naturforscher, Architekten, Lehrer, Genossenschaften, Philologen, Tonkünstler, Forstwirthe, ferner der deutsche Erziehungs-Verein, der Frauentag und andere **Wiesbaden** auserwählten, dürfte als beredter Beweis für die **Annehmlichkeit des hiesigen Aufenthaltes** gelten, welcher letztere **sowohl das Leben einer Grossstadt,** als auch **ländliche Zurückgezogenheit** bietet.

Post- und Telegraphen-Amt in den **Curhaus-Colonnaden.**

Städtische Cur-Direction
und Brunnen-Verwaltung Wiesbaden:
Ferd. Hey'l, Curdirector.



PROSPECT
der
Kur- & Wasserheilanstalt Dietenmühle
zu
WIESBADEN
unter Leitung von Dr. med. MARC.

Heilanstalt für Anwendung des gesammten Wasserheilverfahrens, der Electrotherapie und Massage — Römisch-irische und Dampfbäder — Bäder in comprimirter Luft, Kiefernadel- und alle Arten künstlicher Mineralbäder — Milchkuranstalt.

Das ganze Jahr hindurch geöffnet.

Lage und Klima. In dem lieblichen, vor rauhen Winden geschützten Wiesenthale der Rambach, etwa 100 Fuss über der Stadt Wiesbaden und unmittelbar an dem neu angelegten Theile des Kurparks gelegen, gewährt die Anstalt aus ihren eleganten, mit allem Comfort versehenen Gebäuden und von ihren zahlreichen Balconen nach allen Seiten hin heiteren Ausblick auf prächtige Villen, das ländliche Thal und schön bewaldete Berghänge. — Von derselben gelangt man, den plätschernden Wassern der Rambach entlang, abwärts in 10 Minuten durch die schattigen Laubgänge des Kurparks in den Kursaal von Wiesbaden und in das rege kosmopolitische Leben der Weltkurstadt, aufwärts auf angenehmen Promenadenwegen durch das idyllische Thal, an der romantischen Ruine von Sonnenberg vorüber in stille Waldthäler des Taunus, oder man ersteigt ohne merkliche Anstrengung Höhen, von denen aus der Blick weithin in grossartiger Rundschau die rebenreichen Gestade des Maines und Rheines, wie die schön geschwungenen Linien der dichtbewaldeten Taunushöhen umfasst. — Inmitten einer von Natur- und Kunstschönheiten reichen Umgebung, die zu herrlichen Spaziergängen in nächster Nähe, wie in weiterer Ferne immer auf's Neue einladet, und die heilsame Bewegung in erfrischender Bergluft zu einer angenehmen Tagesbeschäftigung, zu einem nie ermüdenden Genusse macht, bietet die Kuranstalt sowohl dem der Anregung und Zerstreuung Bedürftigen die ungezwungene Geselligkeit

und mannigfache Kunstgenüsse eines auch beschränkten Mitteln Rechnung tragenden Weltbades, als dem Ruhe und Erholung Suchenden die erquickende Behaglichkeit und stille Zurückgezogenheit eines einfachen Landaufenthaltes. Das milde, durch Gleichmässigkeit sich auszeichnende Klima von Wiesbaden und die geschützte Lage der Anstalt begünstigt Kuren zu allen Jahreszeiten, besonders auch im Winter.

Innere Einrichtung. Die aus Backsteinen massiv ausgebaute Anstalt, in welcher sich auch zugleich die Baderäume befinden, enthält ca. 60 Logirzimmer, welche durch ihre Grösse und Einrichtung den verschiedensten Ansprüchen entsprechen. Die hellen und luftigen Badelocalitäten sind zweckmässig und bequem eingerichtet. Das Zusammenleben der Gäste ist ein ungezwungenes, heiteres, dem Familienleben sich näherndes; zur allgemeinen Unterhaltung dienen: ein Damensalon mit Pianino, ein gut ausgestattetes Lesezimmer mit Bibliothek, Kegelbahn, Billard u. s. w.

Ein vortreffliches in der Anstalt entspringendes Quellwasser, dessen Temperatur 8—9° R. beträgt, versorgt sämmtliche Badeeinrichtungen.

Das **Wasserheilverfahren** gelangt auf Grund einer mehr als 20jährigen Erfahrung des Anstaltsarztes in dieser Specialität in streng individualisirender Form und entsprechend dem neuesten Standpunkt dieser zu einer besonderen Wissenschaft ausgebildeten Disciplin zur Anwendung. — Ein zuverlässiges und gut geschultes Badepersonal steht dem Arzte zur Verfügung. Eine grosse Reihe chronischer Erkrankungen — speciell diejenigen des Nervensystems — periphere wie centrale, rheumatische und gichtische Affektionen, Gelenkleiden, Katarrhe der Respirations- und Verdauungs-Organe u. v. a. geben die Indication zum Gebrauche einer rationellen Hydrotherapie. — In der Behandlung der Krankheiten des Nervensystems kann neben der Wasserkur die Anwendung der

Electrotherapie nicht entbehrt werden. — Die Anstalt ist im Besitze eines musterhaften Apparates — Brennerscher Schrank aus der Fabrik von R. Krüger in Berlin — zur Anwendung des constanten wie des unterbrochenen Stromes. — Nach langjährigem theoretischem Studium und practischer Anwendung der Galvano- und Electrotherapie darf ich dieses Heilverfahren als eine mit besonderer Vorliebe von mir gepflegte Spezialität bezeichnen. — Die in neuerer Zeit zu einer exacten wissenschaftlichen Heilmethode ausgebildete

Knetkur oder **Massage** ergab in vielen Fällen von frischen und veralteten Muskel- und Gelenkleiden, bei Neuralgieen u. s .w. in Verbindung mit localen wie allgemeinen Bädern überraschende Erfolge. Sie eignet sich weiter ganz besonders zur Beseitigung von Stockungen innerhalb der grossen Gefässe des Unterleibes, Unthätigkeit der Verdauungsorgane u. s. w. — Habituelle Obstipation bietet nach meinen reichen Erfahrungen in der Behandlung dieser Zustände eine ganz besondere Indication für die combinirte Anwendung der Hydrotherapie und Massage.

Die **pneumatischen Apparate** der Anstalt — Glocken zum Gebrauche der Bäder in comprimirter Luft — erfreuen sich, wie bekannt, der höchsten technischen Vollkommenheit, sowohl hinsichtlich des gesammten Betriebes, wie in Bezug auf Ventilation, Abkühlung und Erwärmung der Luft. Die Bäder in comprimirter Luft sind bei Asthma, Lungenemphysem, acuten und chronischen Katarrhen der Bronchien und verschiedenen anderen Erkrankungen der Athmungsorgane ein souveränes Heilmittel, welches in der Combination mit entsprechenden hydrotherapeutischen Proceduren, eventuell mit Kiefernadelbädern eine wirksame Unterstützung erfährt.

Die **römisch-irischen Bäder** sind sowohl beim alleinigen Gebrauche, wie in Verbindung mit der Wasserkur von vorzüglicher Wirkung, wo es sich um eine energische Anregung der Hautthätigkeit handelt, woraus sich die mannigfachen Indicationen zum Gebrauche derselben ergeben.

Wenn weiter erwähnt wird, dass die Aufstellung eines vortrefflichen Viehstandes die Anwendung der **Milchkur** ermöglicht, und ausser den genannten Heilagentien auch alle Arten künstlicher Mineralbäder — wie Sool-, Mutterlaugen-, Eisen-, Schwefel- u. a. Bäder — in der Anstalt verabfolgt werden, so ist es begreiflich, dass bei einem so reichhaltigen und vorzüglichen Heilapparat die Indicationen für den Kurgebrauch in der Anstalt so mannigfach sind, dass die Aufzählung der verschiedenen Krankheitszustände, die ihre geeignete Behandlung und Wiederherstellung daselbst finden, nicht thunlich ist. — Die Dietenmühle soll eine **Heilanstalt** im **weiteren Sinne des Wortes**, eine **hygieinische Pflegestätte** sein. — Aufgabe des Arztes ist es, sowohl durch Auswahl als durch sachkundige Verordnung und Combination der einzelnen Kurmittel die Patienten in der Erreichung ihrer Ziele zu unterstützen, ihre Lebensweise zu überwachen und da, wo theils aus Unkenntniss, theils aus psychischer Schwäche gegen die Grundsätze der Hygieine gesündigt wurde, durch Belehrung, wie durch Uebung der Willenskraft, durch die Gewöhnung an eine durch die Hausordnung vorgeschriebene Kur- und Lebensweise dieselbe zu einem vernunft- und gesundheitgemässen Leben zu erziehen.

Die Anstalt bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet. Wenn naturgemäss der Sommer den stärksten Besuch derselben mit sich bringt, so eignen sich die übrigen Jahreszeiten — speciell der Winter — besonders für diejenigen Fälle, in denen eine eingehendere Beschäftigung des Anstaltsarztes mit seinen Patienten geboten erscheint. — Nicht unerwähnt mag hierbei bleiben, dass in den mannigfachen geselligen Unterhaltungen und Zerstreuungen, den Kunstgenüssen, die eine Weltkurstadt wie Wiesbaden sie bietet, in der Benutzung der stets vortrefflich gepflegten Promenadenwege der Kuranlagen eine Unterstützung der Winterkur geboten wird, wie sie anderwärts und namentlich in entlegeneren Anstalten nicht gefunden werden kann.

Preise der Anstalt.

1. Wohnung.

Mk. Pf.

Die Zimmerpreise, welche je nach Grösse, Lage und Ausstattung im Sommer (1. Mai bis 1. October) von 1—6 M., im Winter (1. October bis 1. Mai) von 1 — 4 M. per Tag variiren, sind in jedem Zimmer angeschlagen.

2. Beköstigung.

Complette Beköstigung in dem zur Anstalt gehörenden, jedoch in getrennter Verwaltung stehenden Restaurant per Woche 25. 75

Hierfür wird geliefert:

1) **Frühstück**: Süsse oder saure Milch, oder Kaffee, Thee oder Cacao — je nach Verordnung oder Auswahl — mit Butter und Brod.
2) **Mittagessen**: Reichlich ausgestattete table d'hôte — Suppe, Fleischspeise mit Beilage (eventuell abwechselnd mit Fisch) Gemüse mit Beilagen, Braten mit Salat und Compot, süsse Speise.
3) **Abendessen**: Süsse oder saure Milch mit ½ Portion Braten oder kalter Küche; — Suppe und ½ Portion Braten; — Braten und Compot; Eierspeisen u. dergl; für ein anderes als das vorgeschriebene, im Pensionspreise einbegriffene Abendessen wird der etwaige Ueberschuss nach Maassgabe der aufliegenden reichhaltigen Speisekarte an die Restauration vergütet. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte des Pensionspreises.

Mk. Pf.

Die Restauration steht, soweit sie die Verpflegung der Anstaltsgäste betrifft, unter ärztlicher Controle.

3. Kurpreise.

(Bäder u. ärztliche Behandlung).

1) Beim Eintritt in die Anstalt wird für erste ärztliche Consultation ein für alle Mal zur Rechnung gebracht der Betrag von 10. —
2) **Wasserkur** (warm oder kalt) ohne Rücksicht auf die Zahl der einzelnen Proceduren per Tag 2. —
3) **Kur** mit **irisch-römischen** oder **Dampf-** oder **Kiefernadelbädern** per Tag . 2. —
4) bei Verbindung der Kur unter 2 und 3 per Tag 3. —
5) Ein Bad mit **comprimirter Luft** (pneumatischer Apparat) 2. 50
6) bei Verbindung dieser Kur mit einer der früher genannten per Tag . . 3. 50
7) Anwendung der **Electrizität** (galvanischer oder unterbrochener Strom), je Mk. 1.50, per Woche 10. —
8) Verbindung der Massage mit der Electrizität je 3. —
9) Verbindung der Wasserkur & Massage 2. 50

In diesen Preisen ist die ärztliche Behandlung — so weit sie sich auf Ueberwachung der Kur und Ertheilung aller bezüglichen Rathschläge erstreckt — einbegriffen.

Wollene Decken zum Einwickeln und Schwitzen, Hals- und Leibbinden sind in der Anstalt käuflich zu haben.

Die Direction

Dr. Marc.

GEBR. PETMECKY HOFDRUCKEREI.

PROSPECTUS

der

Privat-, Heil- und Pflege-Anstalt „Victoria“

von

Dr. med. A. Kahn, Bonn a. Rh.

Die ins Masslose gehenden Anforderungen, welche unsere fieberisch hastende, den Kampf ums Dasein bis zum Aeussersten führende Epoche an die physische und psychische Leistungsfähigkeit des Einzelnen stellt, hat logischerweise eine übertriebene Thätigkeitssteigerung der menschlichen Geisteskräfte hervorgerufen. Die Folge dieser Thatsache kündet sich auf bedenkliche Art durch die unheimliche Vermehrung von psychisch Leidenden und den ihrer Pflege und Heilung gewidmeten öffentlichen und privaten Anstalten an. Das Gebiet der Psychiatrie ist denn auch ärztlicherseits in den letzten Jahrzehnten in umfassendster Weise bebaut worden. Es giebt keine Krankheiten, denen wir heute grössere Aufmerksamkeit geschenkt und zahlreichere Anstalten errichtet finden, als den Nerven- und menschlichen Seelenkrankheiten. Die meist unter Aufsicht des Staates stehenden grossen öffentlichen Irrenhäuser sind überfüllt mit Patienten beiderlei Geschlechts, denen heute allerdings eine weit humanere Behandlung zu Theil wird als in früheren Zeiten, wo man diese Unglücklichen als „Besessen“ einfach einsperrte, an Ketten legte oder gar misshandelte. Gleichwohl ist die Frequenz der Privatanstalten im Verhältniss zu denjenigen der öffentlichen nicht gering. Die bisher herrschende Abneigung gegen Heilanstalten hat im Laufe der Zeit eine erhebliche gesunde Moderirung erfahren. Das Publikum hat einsehen gelernt, dass man nicht immer gerade „gemüthskrank“ zu sein braucht, um in ein solches Institut einzutreten, sondern dass auch geistig Ueberanstrengten und Nervösen dort die geeignetsten Mittel an die Hand gegeben werden, ihr Nervensystem aufs Neue zu kräftigen und widerstandsfähig zu machen. Kranke, deren materielle Mittel es erlauben, werden die verlorene Gesundheit stets weit lieber in einer unter privater Leitung stehenden, als in einer öffentlichen Anstalt suchen. Und mit Recht! Es liegt im Wesen der Sache, dass ein Massenhospital seinen Insassen, selbst bei opferwilligster Anstrengung der angestellten Aerzte die in einer Privatanstalt meist vorhandene sorgfältige Pflege und unausgesetzte Beobachtung — Bedingungen, deren minutiöseste Erfüllung gerade bei psychischen Krankheitsformen stets die c o n d i t i o s i n e q u a n o n eines glücklichen Heilerfolges bleiben werden — nicht angedeihen lassen kann. Uebermass von Arbeits-

last erzeugt leicht Kraftzersplitterung bei jedem Menschen und der Arzt, der Vertreter eines der in unausgesetztester und anstrengendster Weise in Anspruch genommenen Stände, ist eben auch ein Mensch, ja, er soll und muss es in höherem Grade sein als jeder Andere.

Die Anstalt, welche unter obigem Namen der Oeffentlichkeit erschlossen wurde, setzt es sich zum Ziele, ihre Existenzberechtigung durch ihre Erfolge zu documentiren. Sie wird zu diesem Ende stets nur einer beschränkten Anzahl von Leidenden Aufnahme gewähren. Der Leiter der Anstalt, von der Erkenntniss durchdrungen, dass bei psychisch Leidenden die stete persönliche Einwirkung des Arztes eine unabwendbare Voraussetzung des guten Heilresultates ist, hält es mit seinen Zielen für unvereinbar, das von ihm geleitete Institut zum Geschäftsunternehmen herabzuwürdigen. Es wird daher die Anstalt nur eine derselben entsprechenden Anzahl Patienten aufnehmen. Ausgestattet mit allem Comfort und den durch die Natur der Patienten gebotenen äusserlichen sanitären Präventivmassregeln, gewährt das Haus durch seine idyllische von dem Getriebe der Aussenwelt völlig isolirte Lage, Kranken wie Gesunden einen Anblick, welcher in Beiden unwillkürlich den Wunsch rege machen muss, sich hier ein Refugium zu suchen.

Am südlichem Ende der reizenden Universitätstadt Bonn, hart am Fusse des waldigen in sanften Wellenlinien den Rheinstrom entlang gezogenen Venusberges gelegen, bildet die Villa Victoria mit ihrem hübschen Garten, eleganten Etagen und Veranden ein Reich für sich und bereitet schon aus der Ferne einen äusserst wohlthuend und heimisch berührenden Eindruck. Von der nordwärts gelegenen Front des imposanten Gebäudes, geniesst man eine unbeschränkte Ausschau auf die Stadt, mit ihren prächtigen Villen, Alleen und Parkanlagen und auf das Rheinthal; von der Ostseite einen unbeschreiblich malerischen Anblick auf das romantische Siebengebirge. Die Eigenart der Gebirgsformation mit ihren mächtigen Kuppen und Höhenzügen, auf ihren höchsten Gipfeln die Wolkenburg und den sagenreichen Drachenfels tragend, fesselt das Auge und wirkt erhebend und beruhigend auf das Gemüth des Beschauers. Auf dem linksseitigen Rheinufer erblickt man das gartenreiche Godesberg, aus dessen Häuserreihen, auf mässiger Anhöhe sich die Ruine Godesburg erhebt. Schon aus der Ferne zeigt sie ihre gigantische Höhe und vollendet die Romantik eines Landschaftsbildes, wie es schöner und poesievoller der Rhein kaum mehr aufzuweisen vermag. Nach Westen blickt man über den weiten Garten der Anstalt, auf die abwechselungsreichen Landschaftsbilder des Venusberges, dessen schöner Hochwald auf einem kleinen Pfade von der Anstalt aus in wenigen Minuten erreichbar ist. So haben Natur und Baukunst hier den Leidenden einen Zufluchtsort geschaffen, wie er zweckentsprechender und fesselnder kaum gedacht werden kann. Wir befinden uns bei der Villa Victoria an einem Gebäude, dessen Lage und landschaftliche Umgebung seines Gleichen sucht und dessen sanitäre Zweckbestimmung Niemanden ahnen lassen.

Die Anstalt besitzt ausser den gemeinsamen Zwecken dienenden Räumen, 20 für die Aufnahme von Patienten eingerichtete Zimmer, vom eleganten Salon bis zum bescheidenen bürgerlichen Wohnraum. Mit Allem ausgestattet, was zur Behaglichkeit dienen kann, ist mit grösster Sorgfalt in der ganzen Einrichtung der Charakter eines Privathauses gewahrt und Alles ferngehalten, was den Insassen an eine Anstalt erinnern könnte, gewiss ein nicht zu unterschätzender Vortheil für dieselben. Ebenso ist die innere Organisation derart, dass den Kranken jede gebotene Ablenkung oder Anregung zu Theil und jede Aufregung ferngehalten, allen Wünschen, die sich mit ihrem Wohle vereinbaren lassen, Rechnung getragen wird. Eine wohldurchdachte Hausordnung sichert den Patienten die nöthige Ruhe und Hilfe zu jeder Zeit; die Kranken stehen in ständigem Verkehr mit dem Arzt. Dem Leiter der Anstalt, der Jahre hindurch die bedeutendsten

M. med. 7 I 2°

Zur Wiedergenesung!

Unwohl oder „unpäßlich“ zu sein, ist fast ebenso schlimm, als eine ernsthafte Krankheit durchzumachen; bedroht es auch nicht direct unser Leben, so ist es doch in den meisten Fällen gleichbedeutend mit Störung der Berufsthätigkeit und in jedem Falle eine Beeinträchtigung der guten Laune, also des Lebensglücks. Erfreulich ist es daher, ein ganz unverfängliches und dabei höchst wirksames Heilmittel in Gestalt der

Sodener Mineral-Pastillen

kennen zu lernen, welche einer ganzen Reihe von Unpäßlichkeiten ebenso sicher wie einer Mehrzahl ernster, lang sich schleppenden Leiden Einhalt thun und abhelfen können. Wir besitzen in ihnen ein Präparat, das weit entfernt davon, ein Geheimmittel zu sein, sich als ein Volksarzneimittel im besten Sinne des Wortes erweist. Hergestellt nach einem wissenschaftlichen Verfahren unter Aufsicht eines königlichen Medicinalbeamten, haben die **Sodener Mineral-Pastillen** vor allem Anerkennung in den Kreisen der Aerzte gefunden, wie sie denn von solchen regelmäßig und stets mit bestem Erfolge verordnet werden. Vor anderen Heilmitteln haben sie aber den Vorzug, daß sie angenehm zu nehmen sind, und sich vermöge ihrer zweckmäßigen Gestalt leicht überallhin mitnehmen lassen. Betrachten wir also die Liste solcher Fälle von Unwohlsein und hartnäckiger Krankheit, gegen welche die **Sodener Mineral-Pastillen** überaus häufig mit bestem Erfolg angewandt worden sind, etwas genauer und mit Hinweis auf ihre besonderen Eigenthümlichkeiten!

„Schlechtes Aussehen“,

welches die Verwandten und Freunde zur theilnehmenden Frage nach dem Befinden veranlaßt, ist meist **die Folge schlechter Verdauung** und eines nicht gesunden Zustandes der **Leber**. Die **Sodener Mineral-Pastillen** nun, welche auf alle Schleimhäute und so auch auf die des Verdauungssystems wirken, d. h. die Functionen des Unterleibs in ihren normalen Gang bringen, wirken anregend und belebend auf die Verdauungsorgane und schaffen also auch eine ausgiebigere Ernährungsfähigkeit und als Zeichen davon ein gesundes, blühendes Aussehen.

Gelbliche Gesichtsfarbe und ärgerliche Gemüthsdisposition, wie sie den Leberleidenden kennzeichnen, werden vor dem gehörigen Gebrauch der **Sodener Mineral-Pastillen** nicht lange Stand halten. Gleichwie die Sodener Heilquellen gegen einfache Erkrankungen der Leber seit Jahren mit noch besserem Erfolg gebraucht werden, als gewisse theuere Luxusbäder von großem Ruf, so wirken auch die aus den Heilquellen des bevorzugten Taunusbads durch sorgfältige Abdampfung gewonnenen **Sodener Mineral-Pastillen** durch ihre auflösende und mild abführende Wirkung den Anschoppungen in der Leber entgegen und beseitigen die bittere Stimmung mancher Patienten.

Der Magenkatarrh,

dieses so überaus häufige Unwohlsein, das fast in jedem Hause seine Vertreter hat und durch Vernachläßigung recht bedenkliche Folgen für Lebensfreude und Lebensdauer herbeiführen kann, diese vielverbreitete katarrhalische Affektion des Magens kann durch das überall erhältliche Mittel, die **Sodener Mineral-Pastillen**, recht gründlich bekämpft werden. Der richtige Gebrauch der Pastillen erstickt das Uebel meist schon im Keime, daher man mit ihrer Anwendung nicht säumen sollte. Sie ersetzen umständliche Heilverfahren

Aerztliche Atteste.

Landshut, den 15. December 1886.

Geehrter Herr! Ich habe die Sodener Mineral Pastillen bei einer Beamten-Wittwe von 53 Jahren, alle 2 Stunden 1 Pastille, mit bestem Erfolg angewendet. Dieselbe hat seit ¼ Jahr an hartnäckigem Bronchial-Katarrh mit massenhaftem eiterigem Sputum, großblasigen Geräuschen 2c. und mit ausgeprägter Verdauungsstörung gelitten. Seit dem 2. Decbr. nimmt sie die Pastillen und schon bei der dritten Pastille empfand sie eine Erleichterung, der Husten wurde lockerer. Heute erklärte sie mir, daß der Husten **sehr** selten, der frühere Brustschmerz fast ganz verschwunden und auch der Auswurf sehr wenig sei, mancher Tag vergeht ohne Sputum, das jetzt weißschaumig und etwas grünlich ist. Der Appetit hat sich zwar gebessert, aber er läßt noch zu wünschen übrig. Mit 1—2 Schachteln hoffe ich auch die Magenfunction ordnen zu können. Im Ursulinerkloster wollen die Hustenden nur Sodener Mineral-Pastillen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

gez. Dr. L. Auer, prakt. Arzt.

Dresden, den 11. Jan. 1887.

Geehrter Herr! Nachdem ich die Sodener Mineral-Pastillen bei einem hartnäckigen Bronchial-Katarrh mit sehr gutem Erfolge selbst verbraucht habe, ersuche ich Sie um weitere 6 Schachteln per Nachnahme. Hochachtungsvollst

gez. Dr. Klemmer.

Annaberg (Riesengebirge).

Die Sodener Mineral-Pastillen habe ich bei zwei Patienten mit chronischem Katarrh mit ganz außerordentlichem Erfolg angewandt. Bitte umgehend um 6 Schachteln per Nachnahme. Hochachtungsvoll

gez. Dr. med. Kalkhoff.

Leipzig, den 29. December 1886.

Sehr geehrter Herr! Ich kann Ihnen mittheilen, daß die angewandten Sodener Mineral-Pastillen ganz vorzüglichen Erfolg gehabt. Sofort haben sie außerordentlich günstig auf die Expectoration gewirkt, so daß der Husten, der allen angewandten Mitteln trotzte, sich schnell zum Besseren gewendet hat und wie ganz geschwunden ist.

Hochachtungsvoll

gez. Dr. med. Obst.

Ich kann nicht umhin, Sie von der vorzüglichen Wirkung der Sodener Mineral-Pastillen bei stimmlicher Indisposition zu benachrichten. Die Wirkung ist überhaupt auf den gesammten Organismus eine ganz vorzügliche, sodass ich dieselben jetzt ständig benutze und meinen Collegen aufs wärmste empfehlen kann.

gez. Marcella Sembrich.

Cassel, den 1. März 1887.

Sehr geehrter Herr! Seit drei Jahren leide ich an einem chronischen **Lungen-** und **Magenkatarrh**. Alle bis jetzt angewandten Mittel führten keine Besserung herbei, da ich fortwährend den hartnäckigsten Rückfällen ausgesetzt bin. Vor Kurzem brauchte ich einige Schachteln der unter ärztlicher Controle bereiteten Sodener Mineral-Pastillen. Seit dieser Zeit ist eine wesentliche Erleichterung meines Uebels eingetreten, so daß ich hoffe, bei fortwährender Anwendung eine dauernde Wirkung zu erzielen. Mit größter Hochachtung

gez. Wilh. Walbrach.

und namentlich eine Trinkkur in theueren Kurorten. Viele Männer lieben das Wassertrinken überhaupt nicht und gelangen auch schwer zu dem Gebrauch der Mineralwässer, sei es an der Quelle oder zu Hause. Aber eine Schachtel mit Pastillen, die für 85 Pf. im Vorbeigehen bei irgend einer Niederlage dieses gesundesten aller Heilmittel gekauft werden kann, das läßt sich überallhin mitnehmen und sowohl während der Arbeit wie im Spazierengehen kann man solche Pastillen im Munde zergehen lassen.

An Hämorrhoiden Leidende,

welche durch eine sitzende Berufsthätigkeit oder durch andere Umstände dieses beschwerliche und manchmal schmerzhafte Unterleibsübel sich zugezogen haben, finden in den *Sodener Mineral-Pastillen* ein erprobtes Mittel zur Beseitigung der Unterleibsstörungen, aus welchen das Hämorrhoiden-Leiden hervorgegangen ist. Frischer pulsirt das Blut in allen Adern (auch in dem Pfortadersystem), wenn durch den Gebrauch der

Sodener Mineral-Pastillen

der regelmäßige Stuhlgang hergestellt, die habituelle Verstopfung und Dyspepsie also gehoben und eine normalere Ernährung des Organismus wieder hergestellt ist. Der Gebrauch dieser Pastillen hindert die Anfänge von Unterleibsstörungen sich krankhaft einzunisten, sie sind aber auch dann noch wirksam, wenn chronischer Katarrh des Magens und Darms schon vorhanden und das Hämorrhoiden-Leiden deutlich in die Erscheinung getreten ist. Natürlich muß der Gebrauch der **Sodener Mineral-Pastillen** in dem Maße ein um so beharrlicherer sein, als das zu bekämpfende Uebel alt und eingewurzelt ist. Selbstverständlich ist andererseits die Wirkung um so prompter, je geringfügiger noch die Krankheitserscheinung ist.

Einfache Verschleimung,

wie sie täglich von Tausenden oft nur als Folge Genusses geistiger Getränke in froher Gesellschaft empfunden wird, verhütet oder bekämpft der in solchen Dingen Bewanderte leicht, indem er am Abend selbst und andern Morgens je 3—4 Pastillen in seinem Munde sich auflösen läßt; denn schleimlösend in hohem Grade sind die bekannten Sodener Mineralquellen und desgleichen die aus ihnen gewonnenen **Sodener Mineral-Pastillen.**

Hustenkranke

pflegen daher die eifrigsten Besucher Sodens und, falls sie nicht in's Bad reisen können, die bereitwilligsten Käufer der **Sodener Mineral-Pastillen** zu sein. In letzteren finden sie in der That ein Mittel, das ihren Leiden vorbeugt, zugleich aber auch das einzige, das sichere Hülfe in Aussicht stellt. Es ist indeß sehr zwischen leichten und schweren Hustenanfällen, zwischen rasch vorübergehenden und chronischen, langwierigen Katarrhen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lungen zu unterscheiden. In erster Linie dürften die Mineral-Pastillen aus dem Sodener Quellenschatz sogar Denen zu empfehlen sein, die sich nur der großen Empfänglichkeit ihrer Athmungsorgane für katarrhalische Affectionen bewußt sind und darauf denken, namentlich bei kalter, windiger Witterung

Heiserkeit und Husten

zu vermeiden, d. h. dem Eintreten dieser Leiden dadurch vorzubeugen, daß sie während des Gehens in rauher Luft eine Sodener Mineral-Pastille im Munde auflösen. Ist die Heiserkeit schon eingetreten, zeigt sich beim Sprechen der Kehlkopf gereizt und bekundet ein häufiger Husten den eingetretenen Lungenkatarrh, dann genügt natürlich eine vereinzelte Pastille nicht; es müssen mehrere **Sodener Mineral-Pastillen** wiederholt nach einandergenommen werden, um die wohlthätig lösende und mildernde Wirkung auf die afficirten

Hanau, den 30. März 1887.

Nach regelmäßigem und fortgesetztem Gebrauche der Sodener Mineral-Pastillen kann ich mit Vergnügen constatiren, daß dieselben ein ausgezeichnetes Mittel gegen Hämorrhoiden bilden, und möchte ich diese Pastillen Allen zum Gebrauche empfehlen, welche sich durch sitzende Berufsthätigkeit dieses beschwerliche und schmerzhafte Uebel zugezogen haben.

gez. Carl Nicolaus,
Caméen- und Wappen-Schneiderei.

Würzburg, 21. Januar 1887.

Sehr geehrter Herr! Die von Ihnen empfohlenen Sodener Mineral-Pastillen bewähren sich in der That. Nicht nur, daß dieselben Affectionen des Kehlkopfes rc. lindern und heben, wirken sie auch auf den Verdauungsproceß wohlthuend ein und steigern so das allgemeine Wohlbefinden. Hochachtungsvoll

gez. **Fritz Schwemer**, Schauspieler.

München, 21. Januar 1887.

Sehr geehrter Herr! Mit Vergnügen bezeuge ich Ihnen, daß der Gebrauch der Sodener Mineral-Pastillen auf **catarrhalische Zustände** eine überraschend wohlthätige Wirkung hervorbringt. Ergebenst

gez. **Schlosser**, Opernsänger.

Rauscha, den 2. Februar 1887.

Es freut mich schon nach Verbrauch einiger Pastillen mittheilen zu können, daß mein qualvoller Husten mit Verschleimung und heftigem Auswurf beinahe beseitigt, und **hoffe ich freudestrahlend auf Heilung** desselben. Bitte mir daher umgehend noch drei Schachteln schicken zu wollen.

Hochachtungsvoll

gez. **Carl Balzer.**

Ich bestätige mit Vergnügen, daß mir die „Sodener Mineral-Pastillen" bei heftigem Katarrh **und Husten** eine bedeutende Linderung verschafft haben, und werde ich mich im Bedarfsfall wiederum derselben bedienen.

gez. **Hermann Faritz**, Kgl. Schauspieler.

Freiburg i. Br., den 13. Jan. 1887.

Geehrter Herr! Mit bestem Dank bestätige ich die vorzügliche Heilwirkung Ihrer Sodener Mineral-Pastillen. Sie bewähren sich als **schleimlösend**, beruhigend und somit bei katarrhalischen Affectionen der **Schleimhäute** rc. als sehr rathsam. Ich konnte nicht unterlassen, dieselben in Bekanntenkreisen angelegentlichst zu empfehlen. Hochachtungsvoll

gez. **Louise Gysi**,
Schauspielerin und Sängerin am hiesigen Stadt-Theater.

Augsburg, 16. Jan. 1887.

Werther Herr! Bescheinige, daß die Sodener Mineral-Pastillen einen guten Erfolg haben. Mildern den Hustenreiz, lösen den Schleim, und b e r u h i g e n d i e g e r e i z t e n H a l s o r g a n e s i c h t l i c h. Hochachtungsvoll

gez. **A. Hüner**, Regisseur.

Schleimhäute zu üben. Niemand wird einen quälenden Husten in seiner Nähe mit anhören wollen, ohne ein so bewährtes Linderungsmittel anzurathen. Es sei indeß ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nicht frühe genug mit der Bekämpfung des Uebels begonnen werden kann. Ein einfacher Husten, eine leichte Verstimmung der Athmungsorgane — das ist oft schon der Grund zu schweren und schließlich unheilbaren Leiden geworden, zu Leiden, die nicht hätten entstehen können, wenn man den anfänglichen Reiz bekämpft, wenn man die lästige Heiserkeit durch die so einfache Pastillenkur beseitigt hätte.

Ernste Lungen-Katarrhe

und ausgesprochene Tuberkulose erfordern noch sorgsameren und reichlicheren Gebrauch der ***Sodener Mineral-Pastillen***, von welchen dann 2—3mal täglich 5—10 Stück in ¼ Liter lauwarmem Wasser gelöst und zu einer Zeit genommen werden, in welcher der Magen nicht mit Speise belastet, also nicht in Verdauung anderer Stoffe begriffen ist.

Einer besonderen Beweisführung, daß die Sodener Quellen für chronische Katarrhe der Athmungsorgane ebenso heilwirkend wie für Diejenigen des Verdauungssystems sind, bedarf es nicht. Die Thatsachen, um die es sich hier handelt, sind einfach und klar und liegen vor Aller Augen. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind ein Quellenproduct, sie enthalten dieselben heilkräftigen Substanzen wie die Quellen selbst, und sie enthalten sie in einer Concentrirung, wie sie bei anderen ähnlichen Präparaten bis jetzt noch nicht erreicht worden ist. Aerztliche Autoritäten von anerkannter Bedeutung haben sich längst, ohne Widerspruch zu finden, dahin geäußert, daß gerade der Gebrauch der Quelle, aus welcher der **Mineralstoff** zu den **Sodener Pastillen** hauptsächlich gewonnen wird, „sich (wie ein Sachkenner schreibt) ganz vorzüglich für das ganze Gebiet **chronisch-entzündlicher Krankheiten** der Respirations-Organe, in specie des Kehlkopfs und der Nasopharyngeal-Schleimhaut eignet".

Brustkranke

aller Nationen pilgern alljährlich in so großer Zahl nach dem schönen Taunusbad, daß man dort die Empfindung hat, es würde die Wirkung, welche die Sodener Brunnen auch für andere, namentlich Unterleibskrankheiten bieten, unterschätzt und in den Hintergrund gedrängt durch die überwiegende Zahl der Kuren erkrankter Athmungsorgane.

Brustkranke sind es auch, welche am meisten nach einer Fortsetzung der Sodener Kur durch Gebrauch der

Sodener Mineral-Pastillen

verlangen, weil sie wissen, daß diese Pastillen aus den besten Quellen Sodens, **unter ärztlicher Controle**, durch Abdampfung gewonnen werden. Das Abdampfungs-Verfahren ist infolge der Fortschritte der modernen Technik bis zu einem derartigen Grade vervollkommnet worden, daß es möglich ist, jeder einzelnen Pastille, ohne eine Zerschmelzung herbeizuführen, ein Decigramm Brunnenheilsalz zuzusetzen. Was das besagen will, lehrt die einfache Thatsache, daß die einst so berühmten Vichy-Pastillen nur ein Zehntel dieses Gehaltes an mineralischen Bestandtheilen besaßen. Ein ärztlicher Schriftsteller räth zum Gebrauch der mineralischen Naturheilmittel Sodens da, wo „**Reizzustände** der Respirations-Organe vorhanden sind, welche den Verdacht der **Lungen-Phthise** erwecken". Ist letztere aber eingetreten, so wirken die **Sodener Mineral-Pastillen** den die Lungen-Phthise begleitenden Katarrhen der Bronchien entgegen.

Frauen und Kinder bilden einen großen Theil des Sodener Kur-Publikums und für sie auch, die bei ihrer zarten Constitution so leicht katarrhalischen Erkrankungsfällen ausgesetzt sind, sollten die **Sodener Mineral-Pastillen** stets im Hause vorräthig gehalten werden, umsomehr als, wie aus dem Obigen hervorgeht, auch der Hausvater vielfach dieselben gebrauchen wird, um **Verschleimungen** zu heben, Stockungen in den

Cöln, 28. Februar 1887.

Geehrter Herr! Bestätige mit Freuden, dass mir die Sodener Mineral-Pastillen bei einer augenblicklichen Heiserkeit ausserordentlich wirksam waren, und ich selbe auf das Wärmste empfehlen, sowie selbst stets Gebrauch davon machen werde. Mit aller Achtung

gez. **Pepi Zampa**, Mitglied des Stadt-Theaters.

Bromberg, 2. März 1887.

Geehrter Herr! Es gereicht mir zum Vergnügen Ihnen mitzutheilen, dass Ihre Sodener Mineral-Pastillen ein ganz vortreffliches Heilmittel für alle Affectionen der Lunge und des Halses sind. Da sie ebenfalls ein Präservativ gegen Erkältung, so versäume ich bei rauhem Wetter nicht, täglich einige davon zu nehmen. Auch bei Magenleiden (schlechter Verdaulichkeit) haben sie ihre Wirksamkeit nach kurzem Gebrauch bewiesen. Achtungsvoll

gez. **Georg Thies**,
Schauspieler am Stadttheater.

Frankfurt a. M., den 12. März 1887.

Ich bestätige hiermit mit besonderem Vergnügen, dass die von Herrn Dr. Schmidt, Specialarzt für Halsleidende, bestens empfohlenen Sodener Pastillen mir vorzügliche Dienste geleistet haben, wofür ich Ihnen noch meinen speciellen Dank ausdrücke.

Hochachtungsvoll

gez. **Alois Grienauer**,
Opernsänger an den vereinigten Stadttheatern.

Augsburg, den 6. März 1887.

Geehrter Herr! Die mir zugesandten Sodener Mineral-Pastillen trafen mich gerade im Zustande **stärkster Heiserkeit**, und konnte ich gleich die heilwirkende Kraft derselben aufs beste probiren. Es macht mir eine besondere Freude Ihnen mittheilen zu können, daß ich die Sodener Pastillen bei weitem den **Emser** Pastillen vorziehe, und nicht ermangeln werde, dieselben weiter zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

gez. **Hans Winter**, Opernsänger.

Tübingen, den 28. Jan. 1887.

Geehrter Herr! Seit einigen Wochen leide ich durch die unfreundliche Witterung an **anhaltender Heiserkeit** und konnte dadurch meinem Beruf nur ungenügend nachkommen. Durch kurzen Gebrauch der „**Sodener Mineral-Pastillen**" bin ich jetzt wieder völlig disponirt, und kann ich dieselben wegen ihrer überraschend guten Wirkung allen verehrl. Collegen und Colleginnen nur auf das Wärmste empfehlen.

gez. **Ph. Kigler**,
Mitglied des Stadttheaters in Tübingen.

Dom. Kochanowitz, Kr. Lublinitz, 29. März 1887.

Sehr geehrter Herr! Da ich wiederum an chronischem Kehlkopfkatarrh leide, muß ich Sie um 4 Schachteln Sodener Mineral-Pastillen bitten, da sich beim ersten Anfall dieser Krankheit Ihre Pastillen vorzüglich ausgezeichnet haben, so daß ich auch nach einigen Tagen gänzlich hergestellt war. Bei dieser rauhen Witterung bin ich wieder von derselben Krankheit heimgesucht, da ich mich sehr viel im Freien bewege; bitte wieder per Nachnahme zu schicken.

Mit aller Achtung gez. **Gorus**.

Würzburg, den 15. Jan. 1887.

Ew. Wohlgeboren! Der Wahrheit gemäß kann ich Ihnen bezeugen, daß die Wirkung der Sodener Mineral-Pastillen auf den Kehlkopf und die übrigen Halsorgane eine geradezu sensationelle ist, und daß ich denselben unlängst die Ausführungsmöglichkeit der Parthie des Köhler Matto in „Silvana" verdanke. Einige Pastillen genügten, um das stark belegte Organ vollständig vom Katarrh zu befreien. Ich ziehe Ihre Pastillen den sonst ausgezeichneten Asche'schen vor und kann dieselben jedem Collegen empfehlen.

Achtungsvollst

gez. **Heinrich Gottinger**, Opernsänger.

Unterleibsorganen zu beseitigen. Vergesse man nicht, daß die heilkräftigen Substanzen der Sodener Quellen nicht einfach lindernd auf Hals- und Lungenerkrankungen wirken, daß sie vielmehr direct die Bildung und Circulation des Blutes beeinflußen und sie dadurch dazu beitragen, die Ernährung zu fördern und der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls zu geben. Wie mit den Quellen, so verhält es sich aber auch mit den Pastillen, und man versäume nicht, sich der letzteren als eines bewährten Hausmittels zu bedienen, wo bei Familienangehörigen sich die Anfänge von Respirations- oder Verdauungsstörungen zeigen.

Nach Lungen- und Rippenfell-Entzündungen

ist zur Verhütung oder Milderung der Nachwehen der Gebrauch der **Sodener Mineral-Pastillen** in hohem Grade indicirt, und bildet eine Vorsichtsmaßregel, die ebenso durch die Sorgfalt der Pflege eines Genesenden geboten als pekuniär leicht zu beschaffen ist. Der Rückfall ist — und gerade bei diesen Leiden — meist gefährlicher als der erste Anfall. Darum lasse man ja hier die Vorsicht nicht außer Acht, zumal in den Pastillen ein so einfaches Mittel zu Gebote steht, sich vor schweren, in so vielen Fällen gar nicht mehr gut zu machenden Nachtheilen zu bewahren.

Als ein wahres Volksarzneimittel haben sich im Allgemeinen die ***Sodener Mineral-Pastillen*** schon bewährt und zahlreiche Zeugnisse von Aerzten wie Laien sprechen dafür, daß sie die Wirkungen, welche man von ihnen hofft, auch in Wahrheit üben.

Jede Familie, die einen schwer Hustenden, einen Lungenleidenden in ihrer Mitte hat,

wird mit Genugthuung das lindernde und zur Genesung hinleitende Wirken der

Sodener Mineral-Pastillen

wahrnehmen und Jeder, der sich eines so wohlthätigen Mittels versichern will, findet unter den vielen Bezugsstellen diejenige, welche ihm das bewährte Hausmittel ohne Mühe liefert.

Hanau-Kesselstadt, 1887.

Manchem lieben leidenden Collegen wird folgende Mittheilung angenehm und vielleicht von Nutzen sein. Bei chronischen Rachen-, Kehlkopf- und Bronchial-Katarrhen verordnen Aerzte gern den Gebrauch der berühmten Kochsalzquellen von Soden am Taunus. Da nun aber nicht jede Jahreszeit zu Badereisen geeignet, auch nicht Jedermann in den angenehmen Vermögensverhältnissen lebt, welche ihm die Erprobung der Heilkräfte jener Mineralwasser an der Quelle erlauben, so gewinnt man jetzt durch Abdampfung den mineralischen Gehalt der Quellen Nr. 3 und 18 und bereitet daraus unter ärztlicher Aufsicht die schon rühmlichst bekannten Sodener Mineral-Pastillen und hat so die Heilkraft jener Quellen transportabel gemacht. Die Bestandtheile dieser Pastillen in feinster und wirksamster Zusammensetzung sind: Chlornatrium, Chlorkalium, kohlensaures Natron, kohlensaurer Kalk, kohlensaures Magnesia und Eisenoxydul, schwefelsaures Kali und Kieselsäure, und ist die Heilwirkung dieser Pastillen auf die von Katarrh ergriffenen Organe des Halses, der Brust und des Unterleibes eine vorzügliche.

Kurt Nuhn, Lehrer.

Bornheim, den 20. April 1887.

Hochgeehrter Herr! Von meinen Bekannten wurde ich veranlaßt, gegen meine so lästigen **Athmungsbeschwerden** die in kürzester Frist so rühmlich bekannt gewordenen Sodener Mineral-Pastillen anzuwenden. Diesem Rath bin ich gefolgt, und kann Ihnen hiermit die erfreuliche Mittheilung machen, daß ich nach dem Gebrauch von meinen Athmungsbeschwerden völlig befreit worden bin. Ich kann nicht umhin, allen an dieser quälenden Krankheit Leidenden die Sodener Mineral-Pastillen aufs beste zu empfehlen und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Marie Kauss, Wwe.

Mailand, 10. April 1887.

Der Gebrauch der Sodener Mineral-Pastillen *hat* eine vortreffliche Wirkung bei stimmlicher Indisposition und gestörtem Organismus in mir hervorgebracht, derart, dass ich die „Sodener Mineral-Pastillen" nunmehr ständig benutze und dieselben allen Collegen auf's Dringendste empfehlen werde.

k. k. Kammersängerin Emma Turolla.

Gebrauchsanweisung.

A. **Für an Rachen-, Kehlkopf- und Lungencatarrhen Erkrankte.** In diesen Krankheitszuständen ist es rathsam, alle 2—3 Stunden eine Pastille in den Mund zu nehmen und langsam zu verschlucken. In ernsteren Fällen sind 3—5 Pastillen in 200 gr. Sodener Warmbrunnen (Nr. 3) zu lösen und täglich 3 Mal lauwarm zu genießen. Die Diät muß hierbei eine leicht verdauliche aber immerhin kräftige sein. Wein und Bier kann genossen werden. Bei gleichzeitig bestehendem Durchfalle ist der Gebrauch der Pastillen zu unterlassen.

B. **Bei chronischen Catarrhen des Magens und des Darms, habitueller Leibesverstopfung, Hämorrhoiden, einfachen Leberanschwellungen** ꝛc. werden 10—12 Pastillen in 300 gr. Sodener Wiesenbrunnen (Nr. 18) aufgelöst, auf 28 Grad Reaumur erwärmt und innerhalb einer Viertelstunde langsam getrunken. Für gewöhnlich genügt es, eine solche Portion täglich zweimal, eine Stunde vor dem Frühstück und eine Stunde vor dem Abendessen zu nehmen. Bei hartnäckiger Verstopfung muß eine dritte Portion eine Stunde vor dem Mittagessen genommen werden.

In der Diät muß die Fleischnahrung überwiegen und sind alle gebratene Fleischarten, mit Ausschluß des Schweinefleisches und des Gänsebratens, zuträglich; zu vermeiden ist der Genuß von fetten Fischen, wie Aal, Salm ꝛc. — Kaffee, Thee, Cacao, jedoch nicht stark gesüßt, ferner Gemüse, wenn in Butter zubereitet, sowie gekochtes Obst, Reis-, Gries- und Kartoffelbrei können ohne nachtheilige Wirkung genossen werden. Streng ausgeschlossen ist der Genuß von Salaten, Käsen, Mehlspeisen. Eine sehr zusagende Abendkost bildet Suppe, oder, wenn sie vertragen wird, saure Milch mit kaltem Braten. Bei allen Mahlzeiten ist strenges Maß zu beachten. Von den Getränken mag leichter Rheinwein, sowie guter Bordeaux empfohlen sein, je nach Gewöhnung bis zu einer Flasche täglich. Die Enthaltung von Bier und anderen Spirituosen ist streng geboten.

Zum Schlusse fügen wir noch an, daß die Sodener Mineral-Pastillen, nach dem Ausspruche der berühmtesten Professoren und hervorragendsten Autoritäten, von keinem gleichen Medicamente übertroffen werden und somit das diesbezüglich gehaltreichste und wirkungskräftigste Heilmittel der Welt sind; betreffs der Bezugsquellen sei erwähnt, daß die genannten Pastillen, für deren intensive Heilkraft der einzig dastehend hohe Verbrauch von 200,000 Schachteln in innerhalb 2 Monaten, in den Grenzen Deutschlands, der überzeugendste Beweis abgibt, in allen Apotheken à 85 Pfg. per Schachtel erhältlich sind.

Druck von R. Morgenstern, Frankfurt a. M.

Kaiserl. königl.
ALLERHÖCHSTE ANERKENNUNG
PARIS 1878 · GOLDENE · AMSTERDAM 1883 · MEDAILLE · PARIS 1878
EHRENDIPLOM GRAZ 1880 · EHRENDIPLOM TRIEST 1882
EHREN-DIPLOM RADKERSBURG 1877 · EHREN-DIPLOM FÜRSTENFELD 1879

DIRECTION
des
GLEICHENBERGER- & JOHANNISBRUNNEN-ACTIEN-VEREINES
IN GLEICHENBERG.

PROSPECT
über den
CURORT GLEICHENBERG
(Steiermark)
Eisenbahn-Station FELDBACH der ung. Westbahn.

Lage des Curortes.



Gleichenberg liegt 300 Meter über dem Meere am südlichen Fusse des doppelt so hohen Gleichenberger Kogels. Dieser bildet den Gipfel eines kleinen vulcanischen Gebirgszuges, der im Hügellande der mittleren Steiermark, nahe der ungarischen Grenze aufragend, den Curort gegen rauhe nördliche Luftströmungen schützt und selbst über 10 Meilen vom steirischen Hochgebirge entfernt ist. Die Scenerie der Landschaft ist daher keineswegs die groteske des Hochgebirges, sondern die anmuthige eines mit reicher Vegetation bedeckten Wellenterrains, das durch die vereinzelt aus demselben auftauchenden vulcanischen Berge seinen besonderen Reiz empfängt. Dieser Lage entsprechend sind auch die klimatischen Verhältnisse durch besondere Constanz und Milde charakterisirt und wirken gegenüber der erregenden Luft des Hochgebirges beruhigend, besonders auf die gereizten Athmungsorgane. Die Anlage des Curortes selbst ist insofern eine sanitär vorzügliche zu nennen, als die 90 comfortable eingerichteten Villen mit 1309 Zimmern in einem ausgedehnten gemeinsamen Parke zerstreut liegen und somit dem Curgaste der Genuss der frischen Luft im ausgedehnten Masse gewährleistet ist.

Communicationen.

Der Curort Gleichenberg ist eine Fahrstunde von der Station Feldbach der ungarischen Westbahn und 4 Fahrstunden von der Südbahnstation Spielfeld entfernt; er ist in 3 Stunden von **Graz**, in 10 Stunden von **Wien**, in 13 Stunden von **Budapest**, in 12 Stunden von **Triest** zu erreichen, und hat täglich 5mal Postverbindung mit der Station Feldbach und 2mal mit Spielfeld.

Klima.

Das Klima ist ein mildes, südlich subalpines, mässig feuchtwarmes, mit den mittleren Sommerwerthen von 735 Millimetern Luftdruck, 18·78° Temperatur und 76% Feuchtigkeit. Es zeichnet sich vor allem durch den Mangel jener raschen Wärmeschwankungen aus, die dem Hochgebirge mit seinem alpinen Klima eigen sind und verhindert durch seinen höhern Gehalt an Feuchtigkeit das Austrocknen der gereizten Schleimhäute der Respirationsorgane. Die Lage in einem nur nach Süden geöffneten Thale, das gegen Osten und Westen durch Hügelketten von mässiger Höhe, gegen Norden aber durch eine höhere Bergkette abgeschlossen ist, bietet den möglichsten Schutz vor rauhen Winden.

Die meteorologische Beobachtungsstation steht täglich im telegrafischen Verkehre mit der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien und werden die gemeldeten Beobachtungswerthe dem internationalen telegrafischen Witterungsberichte einverleibt, welche man in allen grösseren Tagesblättern abgedruckt findet.

Mineralquellen.

1. Die **Constantinsquelle.** 3. Der **Johannisbrunnen.**
2. Die **Emmaquelle.** 4. Die **Klausen-Stahlquelle.**

Analysen nach Prof. Dr. Gottlieb.

In 10.000 Gewichts-Theilen	Constantins-Quelle	Emma-Quelle	Klausen-Quelle	Johannis-brunnen
Temperatur	13·8 ° R.	12·2 ° R.	7.8 ° R.	9·2 ° R.
Kohlensaures Natron . . .	25·1216	22·4443	0·0145	19·5010
Kohlensaures Kali	0·5603	1·2448	—	0·7306
Kohlensaures Lithion . . .	0·0491	0·0254	—	0·0211
Kohlensaurer Baryt	0·0002	—	—	0·0134
Kohlensaurer Kalk	3·5436	3·6080	0·2357	5·1891
Kohlensaure Magnesia . . .	4·7420	4·4819	0·0590	4·6009
Kohlensaures Eisenoxydul .	0·0343	0·0470	0·1037	0·1441
Kohlensaures Manganoxydul	0·0063	—	—	—
Chlornatrium	18·5131	16·9064	0·0025	5·0874
Schwefelsaures Natron . .	0.7950	—	0·1263	—
Schwefelsaures Kali	—	1·0665	0·0695	0·0114
Phosphorsaures Natron . .	0·0064	0·0018	0·0125	—
Phosphorsaure Thonerde. .	0·0079	0·0146	0 0098	0·0233
Kieselsäure	0·6343	0·6091	0·7127	0·2243
Salpetersaures Kali	—	—	—	0·0790
Summe der festen Bestandtheile	54·0141	50·4498	1·3462	35·6390
Halbgebundene Kohlensäure	14·6930	13·6853	19·4076	13·0907
Freie Kohlensäure	22·6623	13·2139	—	23·2363
Summe der wägbaren Theile	91·3694	77·3490	20·7538	71·9660
Freie Kohlensäure nach Kubikzollen	45·77	29·22	27·78	46·93

Für die Bäder, sowohl warme Wannen- als kalte Douche- und Vollbäder, werden nebst obgenannten auch der Römerbrunnen und die Werlé-Quelle (von ähnlicher Zusammensetzung wie die Constantinsquelle) benützt.

Die **Constantinsquelle**, analog zusammengesetzt wie das Emser Krähnchen, stimmt auch bezüglich ihrer Heilanzeigen vollkommen mit demselben überein.

Die **Emmaquelle**, welche minder reich an Natronsalzen und beträchtlich ärmer an Kohlensäure ist, als die Constantinsquelle, besitzt gerade hiedurch den besonderen Vortheil, dass sie selbst von sensiblen Kranken leicht vertragen werden kann.

Der **Johannisbrunnen** reiht sich vermöge seiner chemischen Eigenschaften an die Constantinsquelle an, enthält aber verhältnissmässig wenig Kochsalz, dafür jedoch bedeutend mehr Eisen. Er eignet sich sowie der Giesshübler Sauerbrunn durch seinen reichen Gehalt an Kohlensäure und Soda, mit Wein oder Fruchtsäften gemischt, sehr wohl zu einem angenehmen moussirenden Erfrischungsgetränke.

Die **Klausner Stahlquelle** ist, da sie ausser dem Eisen nur wenig fixe Bestandtheile enthält, ein reiner Eisensäuerling.

Obige Heilwässer werden nach den bisherigen Erfahrungen mit dem besten Erfolge bei nachstehenden Krankheiten gebraucht:

a) Die Constantinsquelle. 1. **Bei Krankheiten der Athmungsorgane**, und zwar: Bei chronischem Kehlkopfcatarrh, chronischem Bronchialcatarrh, z. B. jenen Catarrhen, welche nach überstandener Grippe, Keuchhusten oder Ausschlags-Krankheiten häufig zurückbleiben; weiters bei jenen veralteten Catarrhen, die mit Lungen-Emphysem (Lungenzellen-Erweiterung) oder Bronchiekthasie (Erweiterung der Luftröhrenäste) einhergehen; ferner bei chronischer Lungenentzündung und den sie begleitenden Catarrhen der Luftwege; endlich bei den nach Rippenfellentzündungen zurückbleibenden Ausschwitzungen in die Brusthöhle — jedoch nicht bei acuter Tuberculose.

2. **Bei Krankheiten der Verdauungsorgane.** Bei chronischem Rachencatharrh, Magencatarrh und Dyspepsie (Magensäure, Sodbrennen, saurem Erbrechen, Magenkrampf), bei Anschoppungen der Leber und Milz, besonders nach Wechselfieber, bei Catarrh der Gallenwege und der damit verbundenen Gelbsucht und bei chronischem Darmcatarrh.

3. **Bei Krankheiten des uropoetischen Systems.** Bei chronischem Blasencatarrh, bei Abgang von harnsauren Sedimenten und bei Brightischer Nierenkrankheit.

4. **Bei Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane.** Bei spärlicher und verhaltener Periode, bei Catarrhen der Gebärmutter oder Scheide (weisser Fluss).

5. **Bei Leiden des Lymph- und Drüsensystems**, als Schwellung der Lymphdrüsen, wenn sie nicht tuberculöser oder krebsiger Natur sind, sondern auf scrophulöser Basis beruhen.

6. **Bei Krankheiten der Bewegungsorgane** in Folge von Gicht oder chronischem Rheumatismus.

Die Constantinsquelle, welche, wie erwähnt, den doppelten Gehalt der wirksamen Salze, wie das Emser Krähnchen ausweist, liefert, bis zur Hälfte eingedampft, eine zur Inhalation in zerstäubter Form bei Rachen-, Kehlkopf- und Luftröhren-Catarrhen sich vortrefflich eignende Soole.

b) Die Emmaquelle, stoff- und gasärmer als die Constantinsquelle, eignet sich für dieselben Leiden wie diese, besonders bei schonungsbedürftigen, reizbaren Individuen.*)

c) Der Johannisbrunnen findet seine Verwendung bei denselben Krankheitsformen, wie die beiden vorgenannten Quellen, wenn gleichzeitig auf die blutbildende und tonisirende Wirkung des Eisens reflectirt wird. Eine besonders bewährte Specialindication findet er bei Sand und Gries.

Aus diesem Brunnen werden Syphons und Kracherl durch Imprägnirung mit **natürlichem kohlensauren Quellgase** erzeugt.

d) Die Klausen-Stahlquelle bietet ein erprobtes Heilmittel bei mangelhafter Bluterzeugung, nach erschöpfenden Krankheiten zur Beförderung der Reconvalescenz, bei herabgekommener Ernährung, nach langwierigem, mit Blutflüssen verbundenem Wochenbette, nach Typhus und protrahirtem Wechselfieber, bei Schlaffheit der Magenwandungen, endlich gegen unregelmässige, mit Krämpfen verbundene Reinigung, Hysterie etc.

Ziegen-Molke und Milch.

Die Bereitung ausgezeichneter Ziegenmolke wird unter ärztlicher Controle von einem eigens hiezu berufenen Appenzeller Molkensieder besorgt und wird dieselbe täglich Morgens und Abends am Brunnen zu tarifmässigen Preisen von dem Schweizer selbst verabreicht, ebenso sind nächst dem Brunnen Früh und Nachmittags Ziegen aufgestellt, deren Milch dort frisch in's Glas gemolken wird; nicht minder bekommt man zu jeder Tageszeit in den verschiedenen Milchwirthschaften des Curortes auch frisch gemolkene kuhwarme Milch bester Qualität. Zur Bequemlichkeit des Publikums wurde am Ende der Promenade vom Actien-Vereine ein Kuhstall erbaut, wo kuhwarme Milch an die Curbedürftigen verabreicht wird.

Bäder.

Das Warmbadehaus enthält 44 Cabinen mit 50 Wannen zur Verabreichung folgender Bäderarten: Süsswasserbäder, einfache Mineralbäder mit Einströmung des Wassers von oben in die Wanne, kohlensäurereiche Bäder mit Einfliessen des Mineralwassers am Boden der Wanne, und moussirende Bäder, bei denen das Mineralwasser unmittelbar vor seinem Eintritt in die Wanne durch Calorisatoren erwärmt, den grösstmöglichen Antheil seiner freien Kohlensäure behält, so dass die Qualität der Franzensbader Louisenbäder geboten wird. Als besondere Zusätze jeder dieser Badeformen wird sehr häufig frisch bereitetes Fichtennadel-Extract, eventuell auch Malzabsud, Kleie oder Steinsalz verordnet.

Hydrotherapie.

Das in den Brunnenanlagen situirte Kaltbad bietet Gelegenheit zur Vornahme aller wichtigeren hydriatrischen Proceduren, wie Abreibungen, Einpackungen, Douchen, Halbbäder u. s. w. Es erfreut sich dieses wichtige Curmittel einer bedeutenden, von Jahr zu Jahr steigenden Benützung von Seite des Curpublicums.

*) Ausserdem wird für jene Kranken, welche überhaupt nicht viel freie Kohlensäure vertragen, dieselbe durch Erwärmen und Sprudeln aus dem Wasser beider Quellen entfernt.

Inhalationen.

Es bestehen in Gleichenberg Inhalationsräume für Fichtennadeldämpfe und zerstäubte Quellsoole. Erstere werden geboten in zwei Fichten-Inhalationssälen, in welche ausser den Fichtennadeldämpfen auch die der Anzahl der Besucher entsprechende frische Ventilationsluft durch grosse Luftpumpen eingeleitet wird. Dasselbe Ventilationsprincip findet statt in den Räumen zur Einathmung der durch Eindampfen concentrirten, dann Quellsoole genannten Constantinquelle. Es bestehen ein allgemeiner Quellsool-Zerstäubungssaal für 18 Personen im Füllhause und ausserdem 14 separirte Inhalations-Cabinen für Quellsoole im Badehause.

Pneumatische Curen.

Der Curort bietet eine pneumatische Kammer und einen grossen Respirationsapparat. Erstere im Badhause aufgestellt, bietet Raum zum Aufenthalt für neun Personen in comprimirter Luft. Der letztere dient zur Einathmung verdichteter, und Ausathmung in verdünnte Luft, und beide empfehlen sich besonders bei Emphysem, Asthma und Bronchialcatarrh zur Unterstützung der Trink- und Inhalationscur.

Wohnungen der Herren Brunnenärzte.

Dr. **Conrad Clar**	Villa Clar.
„ **Alexander Závori**	„ Grazerhaus.
„ **Carl Höffinger**	„ d'Orsay.
„ **Paul Hönigsberg**	„ Wienerhof.
„ **Eduard Brühl**	„ Max.
„ **Willibald Rauch**	„ Triestina.
„ **David Kaufer**	„ Streichenwein.
„ **Max Kuntze**	„ Brünnerhaus.
„ **M. Lázár**	„ Max.
„ **Stanislaus Bulikowski**	„ Possenhofen.
„ **Franz Fischer**	„ Füllhaus.
„ **Josef Kentzler**	„ Theresienhof.
„ **Laurenz Schreiber**	„ Annahof.
„ **Emil Ziffer**	„ Charlottenburg.

Curzeit.

Die Curzeit beginnt am 1. Mai und dauert bis October. Die sehr verbreitete irrige Meinung, Gleichenberg sei im Hochgebirge gelegen, mag Schuld tragen an der Ueberfüllung des Curortes im Juli, welcher Monat der hohen, das Auftreten von Congestionen begünstigenden Temperatur wegen für viele Patienten am wenigsten passt. In den meisten Fällen empfehlen sich vielmehr die Monate Mai und Juni oder August und September für den Curgebrauch.

Restaurationen.

„Vereins-Restauration".	„Wallnerhof".
„Stadt Venedig".	„Theresienhof" (mit israel. Küche).
„Stadt Mailand".	„Goldener Hirsch".
„Schweizerei".	„Zampa".
„Ungarische Krone".	

Promenaden zu Fuss.

Farben, mit welcher die betreffenden Wege bezeichnet sind:		Entfernung
(blau-roth)	„Schweizerei", Café und Milchwirthschaft . .	10 Min.
(schwarz-weiss)	„Constantinshöhe", Gasthaus	15 „
(weiss-grün)	„Parapluie" nächst der „Albrechtshöhe" . . .	20 „
(grün-roth)	„Manser", nächst dem „Rudolfshof"	20 „
(gelb-weiss)	„Hochquelle"	30 „
(roth)	„Taferl", Gasthaus und Meierei	30 „
(gelb)	„Emerichshöhe", Gasthaus und Meierei . . .	30 „
(blau)	Dorf Gleichenberg (Gasthof „Zampa", Gasthof „Stadt Hamburg", Gasthaus „Stadt Leipzig")	30 „
(weiss-roth)	„Mühlsteinbruch"	45 „
(weiss)	„Klause", Gasthaus und Café	50 „
(roth-blau-weiss)	„Natalie-Quelle"	60 „
(grün)	„Trautmansdorf", drei Gasthäuser	60 „
(schwarz-gelb)	„Albrechtswarte" (Gleichenberger Kogel) . .	70 „
(weiss-blau)	„Bauernhansel", Gasthaus und Café	70 „
(schwarz)	„Forsthof"	75 „
(roth-blau-weiss)	„Alexanderhöhe"	90 „

(Diese Partien können auch mit Wagen oder Reitthieren unternommen werden.)

Ausflüge zu Wagen.

	Entfernung
* „Klause", Gasthaus und Café	1/4 Stunde
* Schloss Gleichenberg (und Klause)	1/2 „
* „Bauernhansel", Gasthaus und Café	1/2 „
Johannisbrunn und Straden, Gasthöfe	1 „
Schloss Bertholdstein, Gasthof	1 1/2 „
Schloss Kapfenstein, „	2 „
Schloss Riegersburg, „	2 1/2 „
St. Anna, Gasthof	2 1/2 „

* Sind auch mittelst Reitthieren bequem zu erreichen.

Wohnungsbestellung.

Wohnungsbestellungen werden durch die Brunnen-Direction jederzeit bereitwilligst gratis besorgt oder man wendet sich direct an den betreffenden Hausherrn.

Ausdrücklich gewarnt wird das ankommende Curpublicum, den Auskünften der Fiaker und des Reisepersonales überhaupt Vertrauen zu schenken, damit unliebsame Missbräuche vermieden werden. Es ist dies im Interesse des Curpublicums sehr zu beachten.

Wasserbestellung.

Der Versandt der Mineralwässer wird directe nach allen Richtungen sowohl des In- als Auslandes durch die Brunnen-Direction in Gleichenberg pr. Nachnahme oder Vorausbezahlung besorgt. Die Verpackung geschieht entweder frei am Wagen in Stroh oder in Kisten, welche zu den eigenen Kostenpreisen berechnet werden.

Jede Flasche ist mit einer Zinnkapsel, auf welcher der Name und die Jahreszahl geprägt **und deren Kork mit der Brunnenmarke** versehen ist, verschlossen, um selbe von allfälligen **künstlich nachgeahmten Wässern** zu unterscheiden.

Bestellungen sind mit genauer Angabe der Adresse und der letzten Eisenbahn- oder Dampfschiffstation an die Brunnendirection in Gleichenberg zu richten.

Uebersicht der vorkommenden Auslagen.

a) Zimmer-Preise.

Während der Vor- und Nachsaison 80 kr., fl. 1.—, 1.30 bis fl. 2.— per Tag.

Während der Hochsaison fl. 1.—, fl. 1.30, fl. 1.50 bis fl. 3.— per Tag.

Service für 1 Person 20 kr., für 2 Personen 30 kr., für 3 Personen 40 kr. per Tag.

Die Zimmerpreise sind nur für ein Bett berechnet, jedes weitere zur Benützung gelangende Bett kostet per Tag 40 kr., Kerze per Stück 10 kr. Einmaliges Heizen 20 kr.

b) Curtaxe.

Für 1 Person .	fl. 10.—
„ jede weitere zu derselben Familie gehörende Person .	„ 6.—
„ Kinder von 5—15 Jahren je	„ 4.—
„ Domestiken je	„ 2.—

Die Taxe ist zu entrichten, wenn der Aufenthalt länger als fünf Tage dauert.

P. T. Besucher der Anstalt, welche sich über **zwei**, jedoch weniger als **fünf Tage** aufhalten, haben für sich je **1 fl. Curtaxe** und **1 fl. Musiktaxe** zu bezahlen; Kinder und Diener in ihrer Begleitung sind für diese Dauer frei.

Um ganze oder theilweise Befreiung für Unbemittelte von der Cur- und Musiktaxe und um Erlangung von Gratis-Curen muss bei der Brunnen-Direction unter Vorlage eines legalen Armuths-Zeugnisses angesucht werden; nur die P. T. Herren Aerzte sind für ihre Person unbedingt von der Bezahlung der Cur- und Musiktaxe befreit.

c) Bäder.

Preise inclusive Wäsche.

Moussirendes Bad (Calorisator-Bad)	fl.	1.20
Porzellanwanne	„	1.50
Marmorwanne	„	1.—
Blechwanne	„	1.—
Holzwanne	„	—.80
Sitzbad	„	—.50
Kinderbad von 9—1 Uhr	„	—.80
„ „ 7—9 „ Früh	„	—.50

Das Bedienungs-Personale hat stets im Beisein des P. T. Badegastes die Wanne zu reinigen und genau die vom ordinirenden Herrn Doctor anbefohlenen Wärmegrade bei der Bereitung des Bades zu beobachten.

Die Wanne darf nicht über zwei Drittel gefüllt werden.

Dem P. T. Badegast steht das Zimmer nur für eine Stunde zur Verfügung.

Bäder zu halbem Preis, Freibäder, Sitzbäder, Kinderbäder zu halbem Preis können nur von 6—9 Uhr Früh und Nachmittags von 3—6 Uhr verabfolgt werden.

Das Bedienungs-Personale ist zur grössten Aufmerksamkeit gegen jeden P. T. Badegast verpflichtet.

Die Badezimmer werden nach der laufenden Nummer angewiesen.

Vorkommende Beschwerden wolle jeder P. T. Badegast in der Directions-Kanzlei gefälligst anzeigen.

Die Badekarten werden an der im Badehause befindlichen Casse gelöst und die Bäder ausnahmslos nur nach der Nummer der dort der Reihenfolge der der Anmeldungen nach ausgegebenen Bademarken verabfolgt. Dem Bademeister — Bademeisterin oder deren Organen ist es auf das **allerstrengste verboten**, Geldbeträge behufs der Einlösung von Badekarten entgegenzunehmen.

d) Zusätze.

Klausner-Wasser	pr. Kanne	kr.	15
Fichtennadel-Zusatz	„ „	„	40
Malz	pr. Liter	„	15
Kleie	„ „	„	10
Salz	½ Kilo	„	20
Seife	½ „	„	40

e) Inhalationen.

Pneumatische Kammer eine Sitzung	fl.	2.—
Fichtennadel-Inhalation I	kr.	40
„ „ II	„	60
Quellsool-Zerstäubung im Saal	„	40
„ „ in Einzeln-Cabineten	„	80
Respirations-Apparat	„	50

f) Hydropathische Anstalt.

Preise inclusive Wäsche.

Bassin	fl.	—.50
Abreibung	„	—.50
Halbbad mit Frottirung	„	—.70
„ „ Abreibung	„	—.80
Regenbad sammt Frottirung	„	—.80
Einpackung mit Halbbad	„	1.—
Abreibung in der Wohnung	„	—.70
Kreuzbinde „ „ „	„	—.50
Kreuzbinde mit Abreibung in der Wohnung	„	1.—

Bei Vornahme von Curen in der Wohnung sehe man **strenge darauf**, dass dieselben nur von Leuten aus der hydropathischen Anstalt verabreicht werden, da nur diese wirklich geschult sind.

g) **Physiologisch - clinische Waage** (im Blumenpavillon) per Person 10 kr.

h) **Rollwägen.** Benützung derselben ¼ Stunde 15 kr., ½ Stunde 25 kr., 1 Stunde 40 kr. Jede ¼ Stunde mehr 10 kr.

i) **Tragsessel.** Benützung desselben ¼ Stunde 30 kr., ½ Stunde 50 kr., 1 Stunde 60 kr. Jede ¼ Stunde mehr 10 kr.

Rollwägen und **Tragsessel** sind bei der Casse des Warmbades zu bestellen.

k) **Platzdiener**
l) **Fiaker**
m) **Reitesel**
} nach Tarif, welcher in der Vereinskanzlei zu haben ist.

Postverkehr und Telegrafenamt.

Postverkehr von der Station Feldbach der ungarischen Westbahn täglich 5 Mal. Zu jedem Zuge stehen ausserdem noch elegante bequeme 1- und 2spännige Wägen bereit. Die Fahrt von Feldbach bis Gleichenberg dauert ungefähr 1¼ Stunde. Preis per Postwagen für 1 Person 80 kr. ohne Gepäck. Preise per Separatwagen: Einspänner fl. 2.50 ohne Gepäck, Zweispänner fl. 3.30 ohne Gepäck. Das Postamt befindet sich in der Vereins-Terrasse.

Das Telegrafen-Amt hat vollen Tagdienst von 7 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends ohne Unterbrechung. Dasselbe befindet sich im Hôtel „Stadt Mailand“ und veröffentlicht auch täglich die Witterungs-Prognose des k. k. Central-Observatoriums in Wien für Gleichenberg, sowie die amtlichen Course der Wiener Börse.

Gesellschaftliche Ressourcen.

Curmusik täglich zweimal, Theater, Lesesalon, Conversationssalon, Reunionen, Café, Billard, Conditorei, Tombola, Ausflüge zu Wagen in die landschaftlich schöne Umgebung und Bergpartien zu Esel nach sehr lohnenden Aussichtspunkten.

Fahrgelegenheiten.

Zweispännige Miethwagen des Vereines zur festgesetzten Taxe von fl. 3.30 stehen bei Ankunft der Personen- und Eilzüge in der Bahnstation Feldbach zur Fahrt nach Gleichenberg jederzeit bereit. Für Vergnügungsfahrten in die Umgegend des Curortes besteht eine eigene Fahrtaxe, die strengstens einzuhalten, von jedem Kutscher bei sich zu tragen und über Verlangen vorzuzeigen ist. — Jede Zudringlichkeit von Seite der Kutscher ist strenge untersagt und denselben insbesondere der Zutritt in die Gänge und Räumlichkeiten der Wohnhäuser auf das strengste verboten.

Reglement.

Der dem P. T. Gaste bei seiner Ankunft in der Wohnung vorgelegte Meldzettel wolle **zum Zwecke der unbehinderten Drucklegung der Curliste** in allen Punkten genau und **deutlich** ausgefüllt und der Zimmerwärterin verabfolgt werden.

Das Bureau der k. k. Curinspection befindet sich in der Directionskanzlei.

Im Cursaal darf nicht geraucht und dürfen Hunde dahin nicht mitgenommen werden; derselbe ist zur Conversation, für Concerte und Reunionen bestimmt, daher auch Kindern das Herumtreiben daselbst, Spielen mit Ballen u. s. w. durchaus nicht gestattet werden kann.

Alle die Anstalt betreffenden billigen Wünsche und gegründeten Beschwerden können in dem im Directionslocale aufliegenden Wünsche- und Beschwerdebuche, jedoch mit voller Namensfertigung ausgesprochen werden.

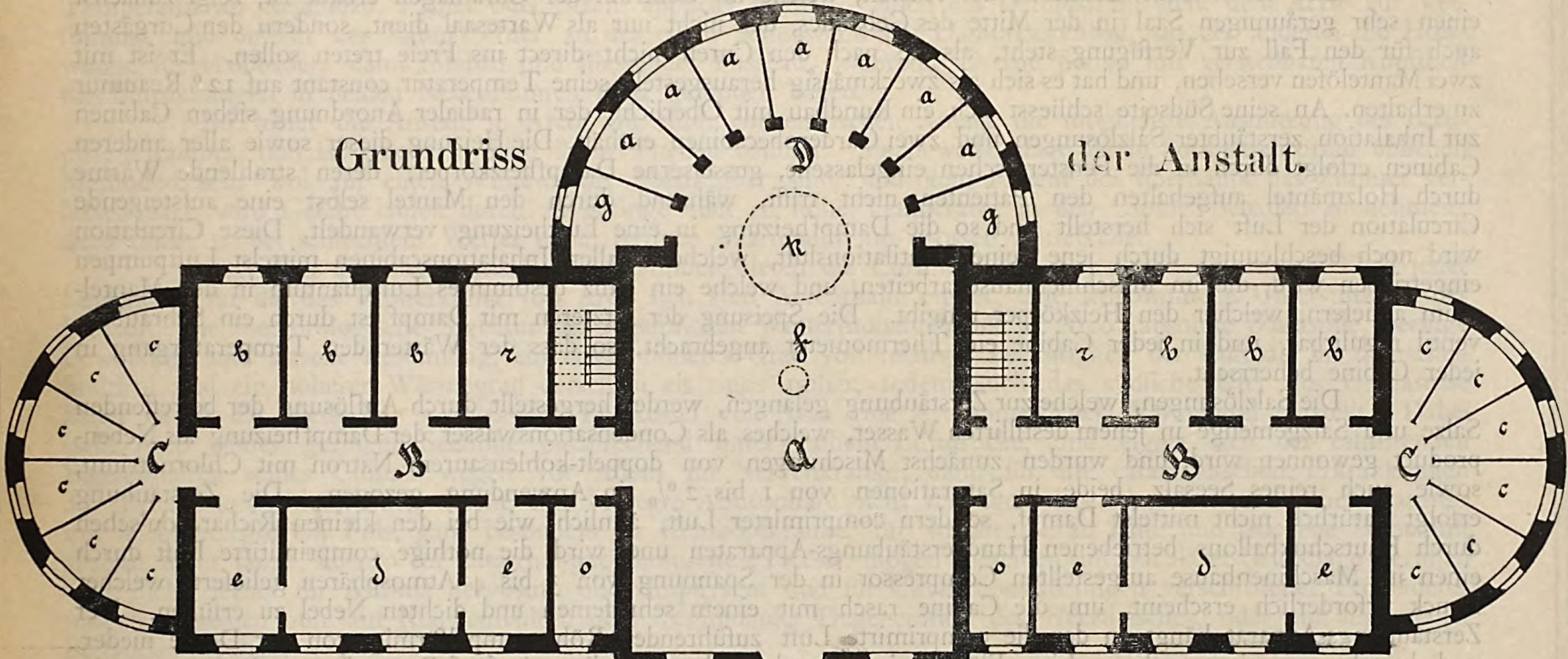
Die gedruckte Curliste ist in der Directions-Kanzlei und an den Inhalations- und Bade-Cassen um 2 kr. per Nummer zu bekommen.

Allen Dienern der Anstalt ist ein artiges, zuvorkommendes Benehmen, ferner die grösste Reinlichkeit und Ordnung im Dienste zur strengsten Pflicht gemacht und bittet man im gemeinschaftlichen Interesse mit jeder diesfälligen gegründeten Beschwerde sich sogleich und unmittelbar an die Brunnen-Direction zu wenden.

„Leykam“, Graz.

Die neue Cur-Anstalt in Arco.

Grundriss der Anstalt.



Zeichenerklärung:

A Grosser Mittelsaal zum Aufenthalte vor und nach den Curen, 12 Meter lang, 9 Meter breit und 8 Meter hoch.
B Seitenflügel für Bäder und Hydrotherapie.
C Rundbauten mit Oberlicht für Conifereninhalation in Einzelcabinen.
D Rundbau mit Oberlicht an der Südseite des Mittelsaales für Inhalation zerstäubter Salzlösungen (Soolzerstäubung) in Einzelcabinen.
a Einzelcabinen für Soolzerstäubung.
b Warme Bäder.
c Einzelcabinen für Conifereninhalation.
d Räume für Hydrotherapie begleitet von den Aus- und Ankleidecabinen e.
f Cylindrischer Kessel im Souterrain des Gebäudes zur Extraction der Coniferenzweige für Inhalation und Bäder.
g Garderobe und Wäschedepôt.
k Reservirter Raum zur Aufstellung einer pneumatischen Kammer von drei Meter Durchmesser mit Raum für 10 Personen.
o Herren- und Damentoilette.
r Reservezimmer.

Kurze Beschreibung.

Bei der Einrichtung einer Anstalt in einem Wintercurort, welche die in Gleichenberg bewährten Methoden der Inhalation, Hydrotherapie etc. in einem geschlossenen Gebäude vereinigen sollte, musste das Hauptaugenmerk von vorn herein auf die concentrische Anlage aller zu Curzwecken dienenden Räumlichkeiten gerichtet sein, sozwar dass dieselben unmittelbar oder mittelbar mit einem grossen Wartesaale in Communication treten, und durch eine gemeinsame Centralheizung in gleichmässiger Weise temperirt werden. Zur Beschaffung der nöthigen Kraft für den Maschinenbetrieb war ein Dampfmotor unbedingt ausgeschlossen, da die Erzeugung von Rauch auf ein Minimum beschränkt werden musste, und der unvermeidliche Rauchfang nur der nicht mit Kohle sondern Holz und Torf gespeisten Centralheizung zu dienen hatte. Ohne Aufbringung hinreichender Wasserkraft wäre also das geplante Sanatorium nicht ausführbar gewesen. Zum Glücke konnte ein Arm der Sarca, welcher das zum Bau der Anstalt geeignete Grundstück durchströmt, den Zwecken des Sanatoriums dienst-

bar gemacht werden, indem Wassermenge und Gefälle die Aufstellung einer Turbine von 12 Pferdekräften gestattete. Dieselbe ist in einem Maschinenhause aufgestellt, das etwas abseits vom Anstaltsgebäude situirt auch den Dampfkessel für die Centralheizung enthält, welcher wie gesagt mit dem Maschinenbetriebe selbst nichts zu thun hat.

Der vorstehende Grundriss der Anstalt, welche im Centrum der Curanlagen erbaut ist, zeigt zunächst einen sehr geräumigen Saal in der Mitte des Gebäudes, der nicht nur als Wartesaal dient, sondern den Curgästen auch für den Fall zur Verfügung steht, als sie nach den Curen nicht direct ins Freie treten sollen. Er ist mit zwei Mantelöfen versehen, und hat es sich als zweckmässig herausgestellt seine Temperatur constant auf 12° Reaumur zu erhalten. An seine Südseite schliesst sich ein Rundbau mit Oberlicht, der in radialer Anordnung sieben Cabinen zur Inhalation zerstäubter Salzlösungen und zwei Garderobecabinen enthält. Die Heizung dieser sowie aller anderen Cabinen erfolgt durch in die Fensternischen eingelassene, gusseiserne Dampfheizkörper, deren strahlende Wärme durch Holzmäntel aufgehalten den Patienten nicht trifft, während durch den Mantel selbst eine aufsteigende Circulation der Luft sich herstellt und so die Dampfheizung in eine Luftheizung verwandelt. Diese Circulation wird noch beschleunigt durch jene reine Ventilationsluft, welche in allen Inhalationscabinen mittelst Luftpumpen eingetrieben wird, die im Maschinenhause arbeiten, und welche ein ganz bestimmtes Luftquantum in den Mantelraum abliefern, welcher den Heizkörper umgibt. Die Speisung der letzteren mit Dampf ist durch ein Schraubenventil regulirbar, und in jeder Cabine ein Thermometer angebracht, so dass der Wärter den Temperaturgang in jeder Cabine beherrscht.

Die Salzlösungen, welche zur Zerstäubung gelangen, werden hergestellt durch Auflösung der betreffenden Salze und Salzgemenge in jenem destillirten Wasser, welches als Condensationswasser der Dampfheizung als Nebenproduct gewonnen wird, und wurden zunächst Mischungen von doppelt-kohlensaurem Natron mit Chlornatrium, sowie auch reines Seesalz, beide in Saturationen von 1 bis 2 % in Anwendung gezogen. Die Zerstäubung erfolgt natürlich nicht mittelst Dampf, sondern comprimirter Luft, ähnlich wie bei den kleinen Richardson'schen durch Kautschukballons betriebenen Handzerstäubungs-Apparaten und wird die nöthige comprimitirte Luft durch einen im Maschinenhause aufgestellten Compressor in der Spannung von 3 bis 4 Atmosphären geliefert, welcher Druck erforderlich erscheint, um die Cabine rasch mit einem sehr feinen und dichten Nebel zu erfüllen. Der Zerstäubungs-Apparat hängt an der die comprimirte Luft zuführenden Röhre ampelförmig von der Decke nieder, und besteht aus einer mehrere Liter Flüssigkeit haltenden Glasvase, die mit fünf Zerstäubungsröhrchen montirt ist, deren Strahlen nicht direct den Patienten treffen, sondern über dessen Kopf hinweg gegen das Fenster gerichtet sind, während er selbst in einen wasserdichten Mantel gehüllt der Thür gegenüber sitzt, und durch einen hufeisenförmigen Schirm aus Korbgeflecht vor dem rückprallenden Luftstrom geschützt ist. Er setzt seine Füsse dabei auf einen Holzschemel, da der Fussboden des Gemaches cementirt und mit Ablauf für die sich sammelnde Flüssigkeit sowie das zum Reinigen verwendete Spülwasser versehen ist.

Um die Cabinen schwemmbar zu machen und den strengsten Anforderungen der Reinlichkeit zu entsprechen, sind auch Wände und Decke mit Marmorstucco belegt, welche Ausstattung während des Betriebes der Anstalt in der vorjährigen Wintersaison bereits die Probe bestand.

Hat der Gast die Cabine verlassen, so öffnet der Wärter das Fenster, und bläst durch eine Wendung des Apparates, dessen Zerstäubungsröhrchen dann schweigen während er einen mächtigen Strom comprimirter Luft liefert, den den Raum erfüllenden Nebel ins Freie, wodurch dem nächstfolgenden Gaste die volle Reinheit der Luft gewährleistet ist.

In der Mitte des Rondeau für Soolzerstäubung deutet eine punctirte Linie auf dem Grundrisse den zur Aufstellung einer pneumatischen Kammer reservirten Raum an, welche an dem Oberlichte des Glasdaches participiren soll, das den freien Halbkreis vor den Cabinen überdeckt.

An die Ost- und Westseite des Mittelsaales stossen Seitentrackte, zu denen Corridore führen, die von Rondeaux abgeschlossen werden, welche Einzelcabinen für Coniferen-Inhalation in ganz ähnlicher Anordnung enthalten, wie jenes für Soolzerstäubung. Der Extractionskessel für das zur Verwendung kommende Fichten-, Kiefern- und Latschenreisig, welches das nahe Val di Ledro reichlich liefert, steht im Souterrain des Gebäudes, und sind die dahinführenden Treppen zu beiden Seiten des Mittelsaales im Grundrisse angedeutet. Zwar erfolgt die Extraction der den cylindrischen stehenden Kessel erfüllenden Zweige mittelst Dampf, doch hätte es natürlich nicht entsprochen, denselben direct in die Cabinen zu leiten. Es wird vielmehr ein Gemenge von comprimirter Luft und Dampf durch das frische Reisig im Kessel gepresst, welches die ätherischen Oele der Coniferennadeln in sich aufnimmt und vor der Zuleitung in die Cabinen einen Kühlapparat passiren muss. Dort wird der Dampf condensirt, wobei er einen Theil der ätherischen Oele mit sich reisst, und ein als Zusatz für warme Bäder werthvolles Destillat abgibt — die übrig bleibende Luft aber, beladen mit den leicht flüchtigen der ätherischen Oele und noch vollständig gesättigt mit Feuchtigkeit verlässt den Kühlapparat in beliebiger thermometrisch controlirter Temperatur und gelangt durch das Rohrnetz gleichmässig vertheilt in die Cabinen, deren Wärme dadurch nicht erhöht wird.

Die südliche Hälfte der Seitenflügel ist bestimmt für warme Bäder, denen Coniferendestillat oder beliebige Badesalze zugesetzt werden können, doch sind beiderseits nur je drei Cabinen mit theils eisernen theils marmornen Wannen eingerichtet, je eine Cabine aber für andere Zwecke reservirt worden. In einer solchen ist auch ein grosser, nach Gleichenberger Muster gearbeiteter Respirationsapparat aufgestellt.

Die nördliche Hälfte der Seitenflügel steht in Verwendung für hydriatische Curen und enthält je einen Mittelraum mit zwei Nebencabinen, so dass Herren und Frauen in gesonderten Tracten des Gebäudes behandelt werden. Der Mittelraum enthält zwischen beiden Fenstern eine kleine Bühne mit einem leicht zu handhabenden,

thermometrisch controlirten Mischhahn für die Douchen, welche aus zwei seitlich gestellten cylindrischen Kupferreservoirs gespeist werden, von denen der eine kaltes, der andere warmes Wasser enthält, das mittelst zugeleiteter comprimirter Luft unter einem Drucke von mehreren Atmosphären steht. Die Douchen können in beliebiger Temperatur als Regenbad, Fächer oder Strahl applicirt werden. Auch ein Dampfstrahl steht dem Arzte zur Verfügung, und enthält der Raum ferner an der einen Seitenwand ein Dampfkastenbad, an der anderen die Holzwanne für Halbbäder, dann Sitzbad und fliessendes Fussbad, während eiserne Betten mit verstellbaren Kopftheil fur Einpackungen in beiden Nebenräumen Platz gefunden haben.

So bietet die Anstalt in Arco mit ihrer concentrischen Anlage die möglichste Ausnützung des occupirten Raumes, und ist bereits in allen ihren Theilen benützt. Sie beweist, dass die in Sommercurorten üblichen Methoden sehr wol auf einen Wintercurort übertragbar sind, und kein Patient der überhaupt das Zimmer verlassen darf, wird Gefahr laufen durch zu geringe oder zu hohe Temperatur in den Cabinen Schaden zu nehmen; dazu findet er bei schlechtem Wetter einen luftigen Warteraum im grossen Mittelsaale.

Bezüglich der therapeutischen Indicationen bieten die Curmittel der Anstalt einem grossen Theil jener Leidenden, für die das Winterklima von Arco sich zum Aufenthalte eignet, eine willkommene Unterstützung der Luftcur. Die meteorologische Signatur der eigentlichen Wintermonate lautet für Arco: absolute Windstille, geringe Bewölkung und starcke Besonnung, ein etwas höherer Grad von relativer Feuchtigkeit der Luft als im deutschen Südtirol und ein höherer Wärmegrad derselben als rings umher, indem auch das südliche Ufer des Gardaseese kälter ist als das nördliche, so dass der Thalkessel von Arco eine Art winterlicher Wärmeinsel vorstellt. Dabei steht Arco seiner geringen Seehöhe entsprechend unter hohem Luftdrucke, und eignet sich der calmirenden Eigenschaften seines Clima's wegen vor Allem für Nervenkranke, dann für alle catarrhalischen Erkrankungen der Respirationsschleimhaut, welche eine bewegte Atmosphäre nicht vertragen, besonders bei erethischen Naturen mit leicht erregbarem Puls, ganz besonders für Kehlkopfkranke, für welche die zu kalte und trockene Höhenluft absolut nicht taugt, ebenso für catarrhal-pneumonische Processe mögen dieselben auf bacillärer Grundlage beruhen oder nicht, ferner für Asthma nervosum und Emphysem und für Circulationsstörungen verschiedener Provenienz, mögen dieselben nun auf Klappenfehlern oder beginnender Degeneration des Herzfleisches, oder auf allgemeiner Fettsucht beruhen.

Für Nervenkranke stellt der hydriatische Apparat dem behandelnden Arzte in einem kleinen Raume alle nöthigen Behelfe zur Verfügung, und kann behauptet werden, dass derselbe sich sowol heuer als im Vorjahre gegenüber ausgesprochenen Formen von Neuralgie, und Neurasthenie bewährt hat. Auch einfache Anämie findet nach einer flüchtigen Erwärmung im Dampfkasten in einem kurzen aber kräftigen, eventuell temperirten Regenbade eine leicht dosirbare Methode des Nervenreizes ohne nennenswerthen Wärmeverlust, die dem darauffolgenden Luftgenuss in dem sanft ansteigenden Terrain der ausgedehnten Olivenwälder passend vorausgeschickt wird, und die Appetenz steigert. Ein hartnäckiger Fall von Ischias wich im Vorjahre bleibend der schottischen Douche mit abwechselnden Dampf- und Kaltwasserstrahl, Neurastheniker machen mit Vortheil Einpackungen mit nachfolgenden Halbbädern u. s. w.

Nicht zu vergessen ist die häusliche Hydrotherapie der Lungenkranken, vorzüglich in der Application von Kreuzbinden und Abreibungen bestehend, welche von dem Anstaltspersonale besorgt wird, und bei beginnender Phthise mit Spitzencatarrh schlagen flüchtige Douchen in der Anstalt selbst sehr gut an. Für solche Fälle eignet sich auch recht gut die Coniferen-Inhalation, welche den im Winter unmöglichen Genuss der würzigen Luft des Nadelwaldes einigermassen ersetzen soll, und ausserdem passt dieselbe bei allen Catarrhen mit profuserer Secretion und bei beginnenden Lungenemphysem. Die Soolzerstäubung findet ihren Wirkungskreis gegenüber allen Catarrhen der ersten Luftwege, also vorzüglich Nasen- Rachen, Kehlkopf- und Luftröhrencatarrh doch dringt der feine Nebel, der durch eine vollendete Technik erzeugt wird, auch tiefer in den Bronchialbaum ein, als dies die gewöhnlichen primitiven Inhalations-Apparate gestatten. Desshalb sieht man auch gute Erfolge bei allen Bronchialcatarrhen mit spärlicher und zäher Secretion. Jedenfalls ermöglicht diese Inhalationsform die Reinigung der Athemwege durch Befeuchtung mit einer passenden milden Salzlösung bis in die grösstmöglichste Tiefe.

Bis zur Aufstellung der in der Anlage vorgesehenen pneumatischen Kammer bleibt die mechanische Behandlung entsprechender Lungenkrankheiten dem Respirations-Apparate vorbehalten, der sich besonders in einem Falle von Asthma nervosum und gegenüber Lungenblähungen in Folge von Catarrh der kleinen Bronchien bereits bewährte. Seine ausgiebigen Dimensionen sichern ihm durch die denselben entsprechende ruhige und stetige Wirkung den Vorzug vor den üblichen kleineren Apparaten, und die Einfachheit des Mechanismus erleichtert sehr die abwechselnde Anwendung verdichteter und verdünnter Luft.

Diese Andeutungen mögen genügen, um den Grundgedanken zu illustriren, der beim Entwurfe der Anstalt der massgebende war: Unterstützung der natürlichen klimatischen Vorzüge der Localität durch passende künstliche Curbehelfe, deren Anordnung bis ins Detail allen hygienischen Anforderungen zu entsprechen hat.

ARCO in Südtirol 1886.

Das Cur-Comité.

K. k. Hofbuchdruckerei C. Emmert, Arco.

KARLSBAD

(Oesterreich, Böhmen).

Die **Curstadt Karlsbad** liegt unter 50° 13′ 22″ nördl. Breite, 30° 33′ 5″ östl. Länge (östlich von Ferro), 374·13 Meter über der Meeresfläche in einer Thalschlucht. Das **Klima** ist das von Mitteldeutschland. Mittlere *Jahres-Temperatur* 7·39° C., mittlerer *Barometerstand* 728 Millimeter.

Die Gesundheits-Verhältnisse werden seit Jahrhunderten in wissenschaftlichen und populären Schriften als ausgezeichnet gerühmt. Karlsbad ist seit Menschengedenken seuchenfrei; keine der grossen Epidemien (Pest, Cholera etc.), welche Böhmen verheerten, haben es je berührt. — Karlsbad zählt bei 12.000 Einwohner mit 900 Häusern, Curfrequenz über 23.500 Personen im Jahre, wobei Passanten und Touristen nicht mitgerechnet sind. Die Bevölkerung der Stadt, sowie des Bezirkes ist ganz deutsch.

Wohnungen. Diese sind durchweg mit Comfort eingerichtet und besitzen ein zahlreiches Dienstpersonal. Die Preise sind die anderer Curorte und variiren natürlich je nach dem Zeitpunkte der Saison, sowie Lage der Wohnung.

In Folge des in den letzten Jahren so grossartigen und noch fortschreitenden Ausbaues der Stadt herrscht in keiner Saison Wohnungsmangel. Wer eine grössere Wohnung oder in einer bestimmten Strasse wünscht, möge sich schon vor seiner Ankunft deshalb an Bekannte oder den ihm designirten Arzt wenden. Die Wohnung muss vom Tage ihrer Aufnahme gezahlt werden. Wer das erstemal nach Karlsbad kommt, möge ja zunächst im Hôtel absteigen, da seine Unkenntniss von Wohnungs-Agenten gerne benützt wird, um ihn unter dem Vorwande „Alles bereits besetzt" in die oft unzweckmässigsten, entferntesten und dabei theueren Quartiere zu bringen. Der Curgast hat nämlich selbst bei sofortiger Kündigung die volle Woche Miethe zu zahlen.

Für die von Curgästen gemietheten Logis besteht eine besondere von der Staats-Verwaltung festgestellte *Miethordnung*, mit deren Bestimmungen sich der Curgast zur Vermeidung von Differenzen mit seinen Hauswirthen, wohl bekannt machen möge; in jedem Hôtel sowie Privathause, das Logis für Curgäste enthält, muss über Verlangen die Miethordnung zur Einsicht vorgelegt werden.

Karlsbad besitzt zahlreiche, comfortabel eingerichtete Hôtels, in denen man unter denselben Bedingungen wie in Privatlogis Unterkunft findet, ohne dass der Curgast daselbst sich verköstigen muss.

Directe Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen Continente.

Karlsbad ist Station der Buschtiehrader Eisenbahn (Böhmische Nordwestbahn). Die Fahrzeit nach Karlsbad beträgt: Von Berlin 11 Stunden, von Bremen 21, von Breslau 16, von Budapest 20, von Dresden 7½, von Frankfurt a. M. 13, von Frankfurt a. O. 14, von Hamburg 21, von Hannover 17, von Kassel 19, von Köln 20, von Königsberg i. P. 24, von Leipzig 8, von Lemberg 30, von Magdeburg 14, München 8, von Paris 30, von Stettin 17½, von Stuttgart 13, von Strassburg 18½, von Warschau 30, von Wien 13, von Triest 30 Stunden.

Nach einer Reihe grösserer Städte verkehren ab Karlsbad directe Wagen.

Telegraphenamt mit Nachtdienst. **Postamt** und **Haupt-Zollamt.** Sitz eines **Bezirksgerichts** (Justizbehörde) und einer **Bezirkshauptmannschaft** (politische Behörde).

Differenzen, welche aus Anlass der Miethverhältnisse zwischen Curparteien und Vermiethern entstehen, sind bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft (Neue Wiese Nr. 578, II. Stock) vorzubringen; ein Gleiches gilt bezüglich der Ueberschreitungen der Fahrtaxen seitens der Lohnkutscher oder jener Beschwerden, welche sich aus der Benützung von Miethwagen ergeben.

Alle sonstigen Streitigkeiten civilrechtlicher Natur gehören zur Competenz der Justizbehörde, des k. k. Bezirksgerichtes (Neue Wiese, Nr. 578, I. Stock).

Der Bürgermeister, von der Gemeinde erwählt, leitet die städtischen und curörtlichen Angelegenheiten und vertritt die Stadt nach aussen. — Anliegen und Beschwerden, soweit sie sich auf den der Stadtgemeinde zukommenden, curörtlichen oder autonomen Wirkungskreis beziehen, sind auf dem *Stadthause* (Mühlbadgasse Nr. 20) vorzubringen. Die Sprechzeit des Bürgermeisters für Curparteien ist täglich von $^1/_2$10 bis 12 Uhr Vormittags. — Das Stadt-Polizeiamt befindet sich in demselben Gebäude II. Stock, Nr. 4. Daselbst sind insbesondere die Anzeigen über den Verlust von Gegenständen zu erstatten, sowie gefundene Sachen abzugeben.

Gotteshäuser. Katholische, evangelische, russische, griechische, englische Kirche und Synagoge mit selbstständigem Gottesdienst.

Die Heilmittel Karlsbads sind seine Quellen, die sowohl innerlich als auch äusserlich (als Bäder) angewendet werden. — Karlsbad ist der Hauptrepräsentant der alkalisch-salinischen Mineralquellen. Das schwefelsaure Natron, kohlensaure Natron, Chlornatrium und die hohe Temperatur sind die Hauptfactoren der therapeutischen Wirkung der Karlsbader Thermen. Die in Gebrauch stehenden Quellen differiren in der Temperatur von 73·3° C. (Sprudel) bis 21·5° C. Es gibt daher heisse, warme und kühle Quellen. — Eine Analyse der Hauptquelle befindet sich auf Seite 4 dieses Prospectes. — Das Wasser der Karlsbader Thermen ist klar und farblos, ohne charakteristischen Geruch, von schwach salzigem Geschmack. Das Wasser wird sofort ohne Widerwillen oder Ekel getrunken. Das Wasser als solches erregt niemals Congestionen, diese treten nur in Folge von Curfehlern ein.

Die „Furcht vor Karlsbad" herrscht nur bei Jenen, welche Karlsbad und die Mineralquellen überhaupt nicht kennen und nimmt in Folge der stets wachsenden naturwissenschaftlichen Bildung des Publicums immer mehr ab. Karlsbad ist kein Universalmittel, ein solches gibt es überhaupt nicht; aber es ist ein geradezu unersetzliches Heilmittel in einer grossen Anzahl von Krankheiten, wenn es richtig angewendet wird. Die gefürchteten Congestionen kommen bei dem rationellen Gebrauche von Karlsbad gar nicht vor, da dessen Mineralquellen sehr arm an Kohlensäure sind. Die „drakonischen Speisegesetze" während einer Karlsbader Cur, deren Nichtbefolgung sich so schwer rächen soll, sind eine Fabel; die Diät wird mit Rücksicht auf die Krankheit und den Curzweck geregelt, wie beim Gebrauche jedes Heilmittels. Auf den hie und da gebrauchten Einwand: „der Patient ist noch nicht reif für Karlsbad" oder „es ist noch zu früh, Karlsbad zu gebrauchen", dient des grossen Oppolzer berühmter Ausspruch als beste Antwort: Das unverständige „zu früh für Karlsbad" wird häufig zu einem „zu spät für die Kranken".

Die Bäder werden mit oder ohne Zusatz in den städtischen, mit allem Comfort eingerichteten Badehäusern verabreicht; daselbst finden sich auch *Dampfbäder*, kalte und warme *Douchen* (Mineraldouchen), Süsswasserbäder, ferner *Moorbäder* (der eisenreiche Franzensbader Moor aus dem eigenen Lager der Stadt), *Eisenbäder* aus der Karlsbader Eisenquelle, *kohlensaure Wasser-* und *Gasbäder* von dem sogenannten Sauerbrunn. *Ziegenmolken* werden an den Quellen verabreicht.

Mineralwässer aller im Gebrauche stehenden fremden Quellen in stets frischer Füllung sind in den Karlsbader Mineralwasser-Dépôts (Trinkhallen) vorräthig, sowie die Karlsbader Quellen-Producte: Sprudelsalz, Sprudelpastillen und Sprudelseife. Die Karlsbader Mineralwässer, sowie die Quellen-Producte können bei allen Mineralwasser-Dépôts des In- und Auslandes, in Karlsbad durch die Karlsbader Mineralwasser-Versendung „Löbel Schottländer" bezogen werden.

Indicationen für den Gebrauch der Karlsbader Thermen. Nach den Lehren der bedeutendsten Kliniker und den Erfahrungen der Karlsbader Aerzte sind folgende Krankheiten als Heilobjecte für Karlsbad anzusehen. Krankheiten des **Magens:** Chronischer Magenkatarrh, Kardialgie (Magenschmerz), Magengeschwür, Dyspepsie, Magenerweiterung; des **Darmes:** Chronischer Katarrh, chronische Diarrhöe, habituelle Stuhlverstopfung, Duodenalgeschwür, Hämorrhoiden; der **Milz:** Chronische Hyperämie, Milztumoren (nach Wechselfieber u. s. w., und wie sie bei Bewohnern von Sumpfgegenden und der heissen Zone auftreten); der **Leber:** Hyperämie derselben, Fettleber, die heilbaren Formen des Icterus (Gelbsucht), Hypertrophie, beginnende Speckleber, Gallensteine; der **Nieren und Harnorgane:** Chronischer Katarrh derselben, Nieren- und Harnsand, Nieren- und Blasensteine (sehr gerühmt als Nachcur nach Blasenstein-Operationen), Albuminurie (wenn sie nicht die

Folge von Krankheiten ist, welche den Gebrauch von Karlsbad contraindiciren); der *Prostata:* chronische Hyperämie in Folge venöser Stauungen im Unterleibe, Hypertrophie der Protasta; chronischer Katarrh der Gebärmutter, chronischer Uterusinfarct; **Gicht;** Skrophulose; Asthma, wenn es nicht durch organische Veränderungen in der Lunge oder im Herzen bedingt ist; **Fettleibigkeit**, Unterleibsplethora; **Diabetes mellitus** (Zuckerharnruhr). Die Zuckerkranken kommen aus allen Welttheilen nach Karlsbad.

Alle jene Krankheiten, welche als Folge von Blutstockungen im Unterleibe auftreten (wenn diese nicht in Aftergebilden, Veränderungen des Gefäss-Apparates u. s. w. begründet sind), eignen sich in hervorragender Weise als Heilobjecte für Karlsbads Thermen, welche die Darmthätigkeit anregen und die Defäcation befördern. — Die Karlsbader Thermen wirken schmerz- und krampfstillend, sie vermehren die Alkalescenz des Blutes und sind daher säuretilgend; sie regen die Secretionen an (besonders die Gallensecretion und Harnausscheidung), sie üben Einfluss auf die Absorption der Fettgebilde.

Begreiflicherweise wurden bei der Angabe der Indicationen nur Schlagworte gebraucht. Die medicinische, sowie die populär-wissenschaftliche Literatur über Karlsbad ist sehr reich und jede bessere Buchhandlung mit den diversen „Handbüchern" versehen. Auch sind die Karlsbader Aerzte stets bereit, auf die an sie gerichteten Anfragen eingehend zu antworten.

Die Saison dauert officiell vom 1. Mai bis 1. October, doch kann die Cur zu jeder Jahreszeit gebraucht werden, und da die Wirkung der Quellen stets dieselbe bleibt, sind *thatsächlich das ganze Jahr Curgäste* hier anwesend. Für Winterwohnungen und Unterhaltungen ist reichlich Vorsorge getroffen.

Die Cur- und Musiktaxe stuft sich von dem Maximum von 15 fl. pro Person bis zum Minimum von 6 fl. ab, wobei aber Familien Ermässigung zugestanden ist. Sie ist erst nach mehr als achttägigem Aufenthalte zu entrichten; weiters treten an den Curgast keine Forderungen mehr für die Benützung der Quellen, den Besuch der städtischen Promenaden und Concerte heran. — Alle Morgen von 6 bis 8 Uhr *Brunnenmusik;* dreimal wöchentlich *Nachmittags-Concerte* in den Anlagen; dreimal *Abend-Concerte* in den dazu bestimmten Garten-Restaurationen; bei schlechtem Wetter im grossen Curhaussaal. Das Cur-Orchester, aus 46 Mann bestehend, unter Direction des rühmlichst bekannten A. Labitzky. Ausserdem Labitzky's „classische Concerte", Militärmusik und Concerte von Virtuosen ersten Ranges.

Städtisches Theater: alle Tage Vorstellung vom 1. Mai bis Ende September, Lustspiel, Posse, Operette.

Städtisches Curhaus: wöchentlich *Tanz-Réunionen.* Besonderer Einladungen und Vorstellungen bedarf es nicht; Zutritt Jedermann gestattet.

Schützenhaus: Scheibenschiessen; Fremde haben stets Zutritt. *Jagd* und *Fischerei* sind den Freunden derselben ermöglicht.

Sehr reichhaltige städtische *Lesesalons* im Curhause, *zwei Leih-Bibliotheken* und *Buchhandlungen, Piano-Leihanstalt.* Sieben Meilen höchst comfortabler mit Ruheplätzen reichlich versehener *Promenadewege* führen durch die prachtvollen städtischen Waldungen. — Mehrmalige tägliche Verbindung mit den Nachbar-Curorten Marienbad, Franzensbad und Teplitz durch Bahnzüge und durch Extrazüge.

Karlsbad besitzt eine *Volks-* und *Bürgerschule, Turnanstalt* und *Musikschule;* für tüchtigen Privatunterricht in modernen Sprachen und Musik durch männliche und weibliche Lehrkräfte ist ausreichend gesorgt.

Lohnfuhrwerke. Omnibusse: Vom Bahnhof in die Stadt 40 kr., Handgepäck frei. Droschken: Vom Bahnhof in die Stadt 1 fl. 20 kr. (50 Kilo Gepäck frei). Zweispänner 2 fl. (50 Kilo Gepäck frei). Vor 6 Uhr Morgens und nach 9 Uhr Abends sind die Taxen etwas höher. Für Fahrten der Lohnfuhrwerke besteht eine besondere behördlich genehmigte Taxordnung. Zur Verfügung stehen auch Fahr- und Reit-Esel, Rollwagen, Sänften u. s. w.

Karlsbad, im Januar 1880.

Der Stadtrath.

(Dieser Prospect wird vom Stadtrathe zu Karlsbad auf Verlangen portofrei versendet.)

K. K. HOFBUCHDRUCKEREI CARL FROMME IN WIEN

ANALYSE DER KARLSBADER MINERALQUELLEN

ausgeführt 1879 von Professor Dr. Ernst Ludwig in Wien.

10.000 Gramm Wasser enthalten Gramm	Sprudel	Markt-Brunnen	Schloss-Brunnen	Mühl-Brunnen	Neu-Brunnen	Theresien-Brunnen	Elisabeth-Quelle	Felsen-Quelle	Kaiser-Brunnen
Kohlensaures Eisenoxydul	0·030	0·006	0·001	0·028	0·026	0·017	0·026	0·026	0·029
Kohlensaures Manganoxydul	0·002	0·002	Spur			0·002	0·002	0·002	0·002
Kohlensaures Magnesium	1·665	1·634	1·615	1·613	1·592	1·577	1·642	1·615	1·602
Kohlensaures Calcium	3·214	3·350	3·337	3·266	3·287	3·277	3·273	3·293	3·173
Kohlensaures Strontium	0·004	0·004	0·004	0·004	0·004	0·003	0·004	0·003	0·004
Kohlensaures Lithium	0·123	0·123	0·136	0·118	0·113	0·113	0·121	0·116	0·121
Kohlensaures Natrium	12·980	12·705	12·279	12·790	12·910	12·624	12·799	12·836	12·674
Schwefelsaures Kalium	1·862	1·814	1·930	1·888	1·893	1·905	1·840	1·803	1·796
Schwefelsaures Natrium	24·053	23·860	23·158	23·911	23·654	23·774	23·769	23·785	23·411
Chlornatrium	10·418	10·304	10·047	10·288	10·309	10·278	10·314	10·314	10·103
Fluornatrium	0·051	0·051	0·046	0·046	0·046	0·046	0·057	0·060	0·053
Borsaures Natrium	0·040	0·040	0·039	0·029	0·036	0·036	0·030	0·036	0·056
Phosphorsaures Calcium	0·007	0·007	0·004	0·009	0·004	0·009	0·007	0·007	0·007
Aluminiumoxyd	0·004	0·007	0·005	0·005	0·006	0·005	0·006	0·003	0·005
Kieselsäure	0·715	0·712	0·703	0·735	0·709	0·718	0·724	0·707	0·729
Kohlensäure, halbgebunden	7·761	7·681	7·493	7·672	7·627	7·584	7·697	7·704	7·581
Kohlensäure, frei	1·898	5·557	5·822	5·169	4·372	5·100	6·085	4·653	5·641
Caesium, Rubidium	SPUREN								
Brom, Jod									
Arsen, Antimon									
Zink, Thalium									
Selen									
Ameisensäure									
Specifisches Gewicht	1·0053	1·00537	1·00522	1·00532	1·00534	1·00537	1·00539	1·0054	1·00537
Temperatur	73·8° C.	50° C.	56·9° C.	57·8° C.	63·4° C.	61° C.	42° C.	60·9° C.	49·7° C.

2.


KARLSBAD.
SPRUDEL SALZ.
Dieser Prospect wird vom
STADTRATHE zu KARLSBAD
auf Verlangen portofrei übersendet.

KARLSBAD

(Nordwest-Böhmen, Kreis Eger)

liegt unter dem 50° 13′ 22″ nördl. Breite, 30° 33′ 5″ östl. Länge, 355 Meter über der Meeresfläche in einer Thalschlucht. Das **Klima** ist das von Mitteldeutschland. Mittlere Jahres-Temperatur 6,25 C., mittlerer Barometerstand 26″.

Die **Gesundheits-Verhältnisse** werden seit Jahrhunderten in wissenschaftlichen und populären Schriften als ausgezeichnet gerühmt. Karlsbad ist seit Menschengedenken seuchenfrei; keine der grossen Epidemien (Pest, Cholera etc.), welche Böhmen verheerten, haben es je berührt.

Karlsbad zählt bei 12.000 Einwohner mit 900 Häusern, Kurfrequenz über 20.000 Personen im Jahre, wobei Passanten und Touristen nicht mitgerechnet sind. Die Bevölkerung der Stadt, sowie des Bezirkes ist ganz deutsch.

Wohnungen. Diese sind durchweg mit allem Comfort eingerichtet und besitzen ein zahlreiches Dienstpersonal. Die Preise sind die anderer Kurorte und variiren natürlich je nach dem Zeitpunkte der Saison, sowie Lage der Wohnung.

In Folge des in den letzten Jahren so grossartigen und noch fortschreitenden Ausbaues der Stadt herrscht in keiner Saison Wohnungsmangel. Wer eine grössere Wohnung oder in einer bestimmten Strasse wünscht, möge sich schon vor seiner Ankunft desshalb an Bekannte oder den ihm designirten Arzt wenden. Die Wohnung muss vom Tage ihrer Aufnahme gezahlt werden. (K. k. Miethordnung für die böhmischen Kurorte.) Wer das erstemal nach Karlsbad kommt, möge ja zunächst im Hôtel absteigen, da seine Unkenntniss von Wohnungsagenten gerne benützt wird, um ihn unter dem Vorwande „Alles bereits besetzt“ in die oft unzweckmässigsten, entferntesten und dabei theueren Quartiere zu bringen. Der Kurgast hat nämlich selbst bei sofortiger Kündigung die volle Woche Miethe zu zahlen. (K. k. Miethordnung für die Kurorte Böhmens.)

Karlsbad besitzt sehr zahlreiche, comfortabel eingerichtete Hôtels, in denen man unter denselben Bedingungen wie in Privatlogis Unterkunft findet, ohne dass der Kurgast daselbst sich verköstigen muss.

Direkte **Eisenbahn-Verbindungen** mit dem ganzen Kontinente.

Telegrafenamt mit Nachtdienst. **Postamt** und **Haupt-Zollamt.** Sitz eines **Bezirksgerichtes** (Justizbehörde) und einer **Bezirkshauptmannschaft** (politische Behörde).

Der **Bürgermeister**, von der Gemeinde erwählt, leitet die städtischen und kurörtlichen Angelegenheiten und vertritt die Stadt nach Aussen.

Katholische, evangelische, russische, griechische, englische Kirche und Synagoge mit selbständigem Gottesdienst.

Die **Heilmittel Karlsbads** sind seine Quellen, die sowohl innerlich als auch äusserlich (als Bäder) angewendet werden.

Karlsbad ist der Hauptrepräsentant der alkalisch-salinischen Mineralquellen. Das schwefelsaure Natron, kohlensaure Natron, Chlornatrium und die hohe Temperatur sind die Hauptfactoren der therapeutischen Wirkung der Karlsbader Thermen. Die in Gebrauch stehenden Quellen differiren in der Temperatur von 73,3° C. (Sprudel) bis 22,5° C. Es gibt daher **heisse, warme** und **kühle Quellen.**

Analyse der 3 Hauptrepräsentanten der 14 Karlsbader Quellen nach Ragsky.

Menge in 1000 Gewichtstheilen Wasser	Mühlbrunn	Sprudel	Schlossbrunn
Schwefelsaures Natron	2·3387	2·3719	2·2455
Doppelt kohlensaures Natron	2·0024	1·9272	1·7604
Chlornatrium	1·0246	1·0307	0·9802
Doppelt kohlensaurer Kalk	0·3794	0.4288	0·5748
„ „ Strontian	0·0011	0·0010	0·0008
„ kohlensaure Magnesia	0·0542	0·1889	0·0765
„ kohlensaures Eisenoxydul	0·0041	0·0038	0·0031
„ „ Manganoxydul	0·0009	0·0008	0·0009
Schwefelsaures Kali	0·2236	0·1636	0·1907
Jodnatrium, Bromnatrium	?	Spuren	?
Phosphorsaurer Kalk	0·0002	0·0002	0·0004
Fluorcalcium	0·0035	0·0036	0·0037
Phosphorsaure Thonerde	0·0003	0·0004	0·0003
Borsäure	Spur	Spur	Spur
Lithion	Spur	Spur	Spur
Cäsion und Rubidion	—	Spur	—
Kieselsäure	0·0806	0·0728	0·0959
Summa	6·1118	6·1937	5·9332
Menge der völlig freien Kohlensäure in 1000 cc. Wasser	180·304	104·017	483·92
Temperatur	52·5° C.	73·3° C.	50° C.

Das Wasser der Karlsbader Thermen ist klar und farblos, ohne charakteristischen Geruch, von schwach salzigem Geschmack. Das Wasser wird sofort ohne Widerwillen oder Ekel getrunken. Das Wasser als solches erregt niemals Congestionen, diese treten nur in Folge von Kurfehlern ein.

Die **„Furcht vor Karlsbad“** herrscht nur bei Jenen, welche Karlsbad und die Mineralquellen überhaupt nicht kennen und nimmt in Folge der stets wachsenden naturwissenschaftlichen Bildung des Publikums immer mehr ab. Karlsbad ist kein Universalmittel, ein solches gibt es überhaupt nicht; aber es ist ein geradezu unersetzliches **souveränes Heilmittel in einer grossen Anzahl von Krankheiten, wenn es richtig angewendet wird.** Die so gefürchteten Congestionen kommen bei dem rationellen Gebrauche von Karlsbad gar nicht vor, da dessen Mineralquellen sehr arm an Kohlensäure sind. Die sogenannten drakonischen Speisegesetze während einer Karlsbader Kur, deren Nichtbefolgung so schwer geahndet wird — **sind Ammenmärchen**; die Diät wird mit Rücksicht auf Krankheit und Kurzweck geregelt, wie beim Gebrauche jedes Heilmittels. Auf den hie und da gebrauchten Einwand „der Patient ist noch nicht reif für Karlsbad“ oder „es ist noch zu früh Karlsbad zu gebrauchen“ dient des grossen Oppolzer berühmter Ausspruch als beste Antwort: Das unverständige „zu früh für Karlsbad“ wird häufig zu einem „zu spät für die Kranken.“

Die **Bäder** werden mit oder ohne Zusatz in den städtischen mit allem Comfort eingerichteten Badehäusern verabreicht; daselbst finden sich auch Dampfbäder, kalte und warme Douchen (Mineraldouchen), Süsswasserbäder, ferner Moorbäder (der eisenreiche Franzensbader Moor aus dem eigenen Lager der Stadt), Eisenbäder, aus der Karlsbader Eisenquelle, kohlensaure Wasser- und Gasbäder von dem sogenannten Sauerbrunn. Ziegenmolken werden an den Quellen verabreicht.

Mineralwässer aller im Gebrauche stehender fremder Quellen in stets frischer Füllung sind in den Karlsbader Mineralwasser-Dépôts (Trinkhallen) vorräthig, sowie die Karlsbader Quellen-Producte: Sprudelsalz, Sprudelpastillen und Sprudelseife. Die Karlsbader Mineralwässer, sowie die Quellenproducte können bei allen Mineralwasserdépôts des In- und Auslandes, in Karlsbad durch die Karlsbader Mineralwasserversendung „Löbel Schottländer“ bezogen werden.

Indikationen für den Gebrauch der Karlsbader Thermen. Nach den Lehren der bedeutendsten Kliniker und den Erfahrungen der Karlsbader Aerzte sind folgende Krankheiten als Heilobjecte für Karlsbad anzusehen. Krankheiten des **Magens:** Chronischer Magenkatarrh, Kardialgie (Magenschmerz), Magengeschwür, Dyspepsie, Magenerweiterung; des **Darmes:** Chronischer Katarrh, Chronische Diarrhöe, habituelle Stuhlverstopfung.

Duodenalgeschwür, Hämorrhoiden; der **Milz**: Chronische Hyperämie, Milztumoren (nach Wechselfieber u. s. w., und wie sie bei Bewohnern von Sumpfgegenden und der heissen Zone auftreten); der **Leber**: Hyperämie derselben, Fettleber, die heilbaren Formen des Icterus (Gelbsucht), Hypertrophie, beginnende Speckleber, Gallensteine; der **Nieren und Harnorgane**: Chronischer Katarrh derselben, Nieren- und Harnsand, Nieren- und Blasensteine (sehr gerühmt als Nachkur nach Blasensteinoperationen), Albuminurie (wenn sie nicht die Folge von Krankheiten ist, welche den Gebrauch von Karlsbad contraindiciren); der Prostata: chronische Hyperämie in Folge venöser Stauungen im Unterleibe, Hypertrophie der Prostata; chronischer Katarrh der Gebärmutter, chronischer Uterusinfarct; **Gicht**; Skrophulose; Asthma, wenn es nicht durch organische Veränderungen in der Lunge oder im Herzen bedingt ist; **Fettleibigkeit**, Unterleibsplethora; **Diabetes mellitus** (Zuckerharnruhr). Die Zuckerkranken kommen aus allen Welttheilen nach Karlsbad.

Alle jene Krankheiten, welche als Folge von Blutstockungen im Unterleibe auftreten (wenn diese nicht in Aftergebilden, Veränderungen des Gefäss-Apparates u. s. w. begründet sind), **eignen sich** in hervorragender Weise als Heilobjekte für Karlsbad's Thermen, welche die Darmthätigkeit anregen und die Defäcation befördern.

Die Karlsbader Thermen wirken schmerz- und krampfstillend, sie vermehren die Alkalescenz des Blutes und sind daher säuretilgend; sie regen die Sekretionen an (besonders die Gallensekretion und Harnausscheidung), sie üben Einfluss auf die Absorption der Fettgebilde.

Begreiflicherweise wurden bei der Angabe der Indikationen nur Schlagworte gebraucht. Die medizinische sowie die populär wissenschaftliche Literatur über Karlsbad ist sehr reich und jede bessere Buchhandlung mit den diversen „Handbüchern" versehen. Auch sind die Karlsbader Aerzte stets bereit, auf die an sie gerichteten Anfragen eingehend zu antworten.

Die Saison dauert officiell vom 1. Mai bis 1. Oktober, doch kann die Kur zu jeder Jahreszeit gebraucht werden und da die Wirkung der Quellen stets dieselbe bleibt, sind thatsächlich das ganze Jahr Kurgäste hier anwesend. Für Winterwohnungen und Unterhaltungen ist reichlich Vorsorge getroffen.

Die Kur- und Musiktaxe stuft sich von dem Maximum von 15 fl. pr. Person bis zum Minimum von 6 fl. ab, wobei aber Familien Ermässigung zugestanden ist. Sie ist erst nach mehr als achttägigem Aufenthalte zu entrichten; weiters treten an den Kurgast keine Forderungen mehr für die Benützung der Quellen, den Besuch der städtischen Promenaden und Concerte heran.

Alle Morgen von 6–8 Uhr Brunnenmusik; 3 Mal wöchentlich Nachmittags-Concerte in den Anlagen; 3 Mal Abend-Concerte in den dazu bestimmten Garten-Restaurationen; bei schlechtem Wetter im grossen Kurhaussaal. Das Kurorchester aus 46 Mann bestehend, unter Direktion des rühmlichst bekannten A. Labitzky. Ausserdem Labitzky's „klassische Concerte," Militärmusik und Concerte von Virtuosen ersten Ranges.

Städtisches Theater: alle Tage Vorstellung vom 1. Mai bis Ende September, Lustspiel, Posse, Operette.

Städtisches Kurhaus: wöchentlich Tanzreunionen. Besonderer Einladungen und Vorstellungen bedarf es nicht; Zutritt Jedermann gestattet.

Schützenhaus: Scheibenschiessen; Fremde haben stets Zutritt. Jagd und Fischerei sind den Freunden derselben ermöglicht.

Sehr reichhaltige städtische Lesesalons im Kurhause, zwei Leih-Bibliotheken und Buchhandlungen, Piano-Leihanstalt. Sieben Meilen höchst comfortabler mit Ruheplätzen reichlich versehener Promenadenwege führen durch die prachtvollen städtischen Waldungen. — Mehrmalige tägliche Verbindung mit den Nachbarkurorten Marienbad, Franzensbad und Teplitz durch Bahnzüge und durch Extrazüge.

Karlsbad besitzt eine Volks- und Bürgerschule, Turnanstalt und Musikschule; für tüchtigen Privatunterricht in modernen Sprachen und Musik durch männliche und weibliche Lehrkräfte ist ausreichend gesorgt.

Omnibus: (Taxe vom Bahnhof in die Stadt 20–40 kr.), Droschken (Taxe vom Bahnhof in die Stadt 1 fl. 20 kr., beziehungsweise 1 fl. 50 kr.); Privatequipagen (Taxe vom Bahnhof in die Stadt 2 fl., beziehungsweise 2 fl. 30 kr.), Fahr- und Reit-Esel, Rollwägelchen, Sänften, Dienstmanns-Institut, Privatdiener u. s. w.

KARLSBAD, Anfang April 1878.

Der Stadtrath.

Beilage zur „Allgemeinen Zeitung".

Druck von Heinr. Mercy in Prag. — Selbstverlag.


KARLSBAD.
SPRUDEL SALZ
Dieser Prospect wird vom
STADTRATHE zu KARLSBAD
auf Verlangen portofrei übersendet.

KARLSBAD

(Nordwest-Böhmen, Kreis Eger)

liegt unter dem 50° 13′ 22″ nördl. Breite, 30° 33′ 5″ östl. Länge, 355 Meter über der Meeresfläche in einer Thalschlucht. Das **Klima** ist das von Mitteldeutschland. Mittlere Jahres-Temperatur 6,25 C., mittlerer Barometerstand 26″.

Die **Gesundheits-Verhältnisse** werden seit Jahrhunderten in wissenschaftlichen und populären Schriften als ausgezeichnet gerühmt. Karlsbad ist seit Menschengedenken seuchenfrei; keine der grossen Epidemien (Pest, Cholera etc.), welche Böhmen verheerten, haben es je berührt.

Karlsbad zählt bei 12.000 Einwohner mit 900 Häusern, Kurfrequenz über 20.000 Personen im Jahre, wobei Passanten und Touristen nicht mitgerechnet sind. Die Bevölkerung der Stadt, sowie des Bezirkes ist ganz deutsch.

Wohnungen. Diese sind durchweg mit allem Comfort eingerichtet und besitzen ein zahlreiches Dienstpersonal. Die Preise sind die anderer Kurorte und variiren natürlich je nach dem Zeitpunkte der Saison, sowie Lage der Wohnung.

In Folge des in den letzten Jahren so grossartigen und noch fortschreitenden Ausbaues der Stadt herrscht in keiner Saison Wohnungsmangel. Wer eine grössere Wohnung oder in einer bestimmten Strasse wünscht, möge sich schon vor seiner Ankunft desshalb an Bekannte oder den ihm designirten Arzt wenden. Die Wohnung muss vom Tage ihrer Aufnahme gezahlt werden. (K. k. Miethordnung für die böhmischen Kurorte.) Wer das erstemal nach Karlsbad kommt, möge ja zunächst im Hôtel absteigen, da seine Unkenntniss von Wohnungsagenten gerne benützt wird, um ihn unter dem Vorwande „Alles bereits besetzt“ in die oft unzweckmässigsten, entferntesten und dabei theueren Quartiere zu bringen. Der Kurgast hat nämlich selbst bei sofortiger Kündigung die volle Woche Miethe zu zahlen. (K. k. Miethordnung für die Kurorte Böhmens.)

Karlsbad besitzt sehr zahlreiche, comfortabel eingerichtete Hôtels, in denen man unter denselben Bedingungen wie in Privatlogis Unterkunft findet, ohne dass der Kurgast daselbst sich verköstigen muss.

Direkte **Eisenbahn-Verbindungen** mit dem ganzen Kontinente.

Telegrafenamt mit Nachtdienst. **Postamt** und **Haupt-Zollamt.** Sitz eines **Bezirksgerichtes** (Justizbehörde) und einer **Bezirkshauptmannschaft** (politische Behörde).

Der **Bürgermeister**, von der Gemeinde erwählt, leitet die städtischen und kurörtlichen Angelegenheiten und vertritt die Stadt nach Aussen.

Katholische, evangelische, russische, griechische, englische Kirche und Synagoge mit selbständigem Gottesdienst.

Die **Heilmittel Karlsbads** sind seine Quellen, die sowohl innerlich als auch äusserlich (als Bäder) angewendet werden.

Karlsbad ist der Hauptrepräsentant der alkalisch-salinischen Mineralquellen. Das schwefelsaure Natron, kohlensaure Natron, Chlornatrium und die hohe Temperatur sind die Hauptfactoren der therapeutischen Wirkung der Karlsbader Thermen. Die in Gebrauch stehenden Quellen differiren in der Temperatur von 73,3° C. (Sprudel) bis 22,5° C. Es gibt daher **heisse, warme** und **kühle Quellen.**

Analyse der 3 Hauptrepräsentanten der 14 Karlsbader Quellen nach Ragsky.

Menge in 1000 Gewichtstheilen Wasser	Mühlbrunn	Sprudel	Schlossbrunn
Schwefelsaures Natron	2·3387	2·3719	2·2455
Doppelt kohlensaures Natron	2·0024	1·9272	1·7604
Chlornatrium	1·0246	1·0307	0·9802
Doppelt kohlensaurer Kalk	0·3794	0·4288	0·5748
„ „ Strontian	0·0011	0·0010	0·0008
„ kohlensaure Magnesia	0·0542	0·1889	0·0765
„ kohlensaures Eisenoxydul	0·0041	0·0038	0·0031
„ „ Manganoxydul	0·0009	0·0008	0·0009
Schwefelsaures Kali	0·2236	0·1636	0·1907
Jodnatrium, Bromnatrium	?	Spuren	?
Phosphorsaurer Kalk	0·0002	0·0002	0·0004
Fluorcalcium	0·0035	0·0036	0·0037
Phosphorsaure Thonerde	0·0003	0·0004	0·0003
Borsäure	Spur	Spur	Spur
Lithion	Spur	Spur	Spur
Cäsion und Rubidion	—	Spur	—
Kieselsäure	0·0806	0·0728	0·0959
Summa	6·1118	6·1937	5·9332
Menge der völlig freien Kohlensäure in 1000 cc. Wasser	180·304	104·017	483·92
Temperatur	52·5° C.	73·3° C.	50° C.

Das Wasser der Karlsbader Thermen ist klar und farblos, ohne charakteristischen Geruch, von schwach salzigem Geschmack. Das Wasser wird sofort ohne Widerwillen oder Ekel getrunken. Das Wasser als solches erregt niemals Congestionen, diese treten nur in Folge von Kurfehlern ein.

Die **„Furcht vor Karlsbad“** herrscht nur bei Jenen, welche Karlsbad und die Mineralquellen überhaupt nicht kennen und nimmt in Folge der stets wachsenden naturwissenschaftlichen Bildung des Publikums immer mehr ab. Karlsbad ist kein Universalmittel, ein solches gibt es überhaupt nicht; aber es ist ein geradezu unersetzliches **souveränes Heilmittel in einer grossen Anzahl von Krankheiten, wenn es richtig angewendet wird.** Die so gefürchteten Congestionen kommen bei dem rationellen Gebrauche von Karlsbad gar nicht vor, da dessen Mineralquellen sehr arm an Kohlensäure sind. Die sogenannten drakonischen Speisegesetze während einer Karlsbader Kur, deren Nichtbefolgung so schwer geahndet wird — **sind Ammenmärchen**; die Diät wird mit Rücksicht auf Krankheit und Kurzweck geregelt, wie beim Gebrauche jedes Heilmittels. Auf den hie und da gebrauchten Einwand „der Patient ist noch nicht reif für Karlsbad“ oder „es ist noch zu früh Karlsbad zu gebrauchen“ dient des grossen Oppolzer berühmter Ausspruch als beste Antwort: Das unverständige „zu früh für Karlsbad“ wird häufig zu einem „zu spät für die Kranken.“

Die **Bäder** werden mit oder ohne Zusatz in den städtischen mit allem Comfort eingerichteten Badehäusern verabreicht; daselbst finden sich auch Dampfbäder, kalte und warme Douchen (Mineraldouchen), Süsswasserbäder, ferner Moorbäder (der eisenreiche Franzensbader Moor aus dem eigenen Lager der Stadt), Eisenbäder, aus der Karlsbader Eisenquelle, kohlensaure Wasser- und Gasbäder von dem sogenannten Sauerbrunn. Ziegenmolken werden an den Quellen verabreicht.

Mineralwässer aller im Gebrauche stehender fremder Quellen in stets frischer Füllung sind in den Karlsbader Mineralwasser-Dépôts (Trinkhallen) vorräthig, sowie die Karlsbader Quellen-Producte: Sprudelsalz, Sprudelpastillen und Sprudelseife. Die Karlsbader Mineralwässer, sowie die Quellenproducte können bei allen Mineralwasserdépôts des In- und Auslandes, in Karlsbad durch die Karlsbader Mineralwasserversendung „Löbel Schottländer“ bezogen werden.

Indikationen für den Gebrauch der Karlsbader Thermen. Nach den Lehren der bedeutendsten Kliniker und den Erfahrungen der Karlsbader Aerzte sind folgende Krankheiten als Heilobjekte für Karlsbad anzusehen. Krankheiten des **Magens**: Chronischer Magenkatarrh, Kardialgie (Magenschmerz), Magengeschwür, Dyspepsie, Magenerweiterung; des **Darmes**: Chronischer Katarrh, Chronische Diarrhöe, habituelle Stuhlverstopfung,

Duodenalgeschwür, Hämorrhoiden; der **Milz**: Chronische Hyperämie, Milztumoren (nach Wechselfieber u. s. w., und wie sie bei Bewohnern von Sumpfgegenden und der heissen Zone auftreten); der **Leber**: Hyperämie derselben, Fettleber, die heilbaren Formen des Icterus (Gelbsucht), Hypertrophie, beginnende Speckleber, Gallensteine; der **Nieren** und **Harnorgane**: Chronischer Katarrh derselben, Nieren- und Harnsand, Nieren- und Blasensteine (sehr gerühmt als Nachkur nach Blasensteinoperationen) Albuminurie (wenn sie nicht die Folge von Krankheiten ist, welche den Gebrauch von Karlsbad contraindiciren); der Prostata: chronische Hyperämie in Folge venöser Stauungen im Unterleibe, Hypertrophie der Prostata; chronischer Katarrh der Gebärmutter, chronischer Uterusinfarct; **Gicht**; Skrophulose; Asthma, wenn es nicht durch organische Veränderungen in der Lunge oder im Herzen bedingt ist; **Fettleibigkeit**, Unterleibsplethora; **Diabetes mellitus** (Zuckerharnruhr). Die Zuckerkranken kommen aus allen Welttheilen nach Karlsbad.

Alle jene Krankheiten, welche als Folge von Blutstockungen im Unterleibe auftreten (wenn diese nicht in Aftergebilden, Veränderungen des Gefäss-Apparates u. s. w. begründet sind), **eignen sich** in hervorragender Weise als Heilobjekte für Karlsbad's Thermen, welche die Darmthätigkeit anregen und die Defäcation befördern.

Die Karlsbader Thermen wirken schmerz- und krampfstillend, sie vermehren die Alkalescenz des Blutes und sind daher säuretilgend; sie regen die Sekretionen an (besonders die Gallensekretion und Harnausscheidung), sie üben Einfluss auf die Absorption der Fettgebilde.

Begreiflicherweise wurden bei der Angabe der Indikationen nur Schlagworte gebraucht. Die medizinische sowie die populär wissenschaftliche Literatur über Karlsbad ist sehr reich und jede bessere Buchhandlung mit den diversen „Handbüchern" versehen. Auch sind die Karlsbader Aerzte stets bereit, auf die an sie gerichteten Anfragen eingehend zu antworten.

Die Saison dauert officiell vom 1. Mai bis 1. Oktober, doch kann die Kur zu jeder Jahreszeit gebraucht werden und da die Wirkung der Quellen stets dieselbe bleibt, sind thatsächlich das ganze Jahr Kurgäste hier anwesend. Für Winterwohnungen und Unterhaltungen ist reichlich Vorsorge getroffen.

Die Kur- und Musiktaxe stuft sich von dem Maximum von 15 fl. pr. Person bis zum Minimum von 6 fl. ab, wobei aber Familien Ermässigung zugestanden ist. Sie ist erst nach mehr als achttägigem Aufenthalte zu entrichten; weiters treten an den Kurgast keine Forderungen mehr für die Benützung der Quellen, den Besuch der städtischen Promenaden und Concerte heran.

Alle Morgen von 6–8 Uhr Brunnenmusik; 3 Mal wöchentlich Nachmittags-Concerte in den Anlagen; 3 Mal Abend-Concerte in den dazu bestimmten Garten-Restaurationen; bei schlechtem Wetter im grossen Kurhaussaal. Das Kurorchester aus 46 Mann bestehend, unter Direktion des rühmlichst bekannten A. Labitzky. Ausserdem Labitzky's „klassische Concerte," Militärmusik und Concerte von Virtuosen ersten Ranges.

Städtisches Theater: alle Tage Vorstellung vom 1. Mai bis Ende September, Lustspiel, Posse, Operette.

Städtisches Kurhaus: wöchentlich Tanzreunionen. Besonderer Einladungen und Vorstellungen bedarf es nicht; Zutritt Jedermann gestattet.

Schützenhaus: Scheibenschiessen; Fremde haben stets Zutritt. Jagd und Fischerei sind den Freunden derselben ermöglicht.

Sehr reichhaltige städtische Lesesalons im Kurhause, zwei Leih-Bibliotheken und Buchhandlungen, Piano-Leihanstalt. Sieben Meilen höchst comfortabler mit Ruheplätzen reichlich versehener Promenadenwege führen durch die prachtvollen städtischen Waldungen. — Mehrmalige tägliche Verbindung mit den Nachbarkurorten Marienbad, Franzensbad und Teplitz durch Bahnzüge und durch Extrazüge.

Karlsbad besitzt eine Volks- und Bürgerschule, Turnanstalt und Musikschule; für tüchtigen Privatunterricht in modernen Sprachen und Musik durch männliche und weibliche Lehrkräfte ist ausreichend gesorgt.

Omnibus: (Taxe vom Bahnhof in die Stadt 20–40 kr.), Droschken (Taxe vom Bahnhof in die Stadt 1 fl. 20 kr., beziehungsweise 1 fl. 50 kr.); Privatequipagen (Taxe vom Bahnhof in die Stadt 2 fl., beziehungsweise 2 fl. 30 kr.), Fahr- und Reit-Esel, Rollwägelchen, Sänften, Dienstmanns-Institut, Privatdiener u. s. w.

KARLSBAD, Anfang April 1878.

Der Stadtrath.

Beilage zur „Allgemeinen Zeitung".

Druck von Heinr. Mercy in Prag. — Selbstverlag.

M. med. 7 g 2

KARLSBAD

(Oesterreich, Böhmen).

Die **Curstadt Karlsbad** liegt unter 50° 13′ 22″ nördl. Breite, 30° 33′ 5″ östl. Länge (östlich von Ferro), 374·13 Meter über der Meeresfläche in einer Thalschlucht. Das **Klima** ist das von Mitteldeutschland. Mittlere *Jahres-Temperatur* 7·39° C., mittlerer *Barometerstand* 728 Millimeter.

Die Gesundheits-Verhältnisse werden seit Jahrhunderten in wissenschaftlichen und populären Schriften als ausgezeichnet gerühmt. Karlsbad ist seit Menschengedenken seuchenfrei; keine der grossen Epidemien (Pest, Cholera etc.), welche Böhmen verheerten, haben es je berührt. — Karlsbad zählt bei 12.000 Einwohner mit 900 Häusern, Curfrequenz über 23.500 Personen im Jahre, wobei Passanten und Touristen nicht mitgerechnet sind. Die Bevölkerung der Stadt, sowie des Bezirkes ist ganz deutsch.

Wohnungen. Diese sind durchweg mit Comfort eingerichtet und besitzen ein zahlreiches Dienstpersonal. Die Preise sind die anderer Curorte und variiren natürlich je nach dem Zeitpunkte der Saison, sowie Lage der Wohnung.

In Folge des in den letzten Jahren so grossartigen und noch fortschreitenden Ausbaues der Stadt herrscht in keiner Saison Wohnungsmangel. Wer eine grössere Wohnung oder in einer bestimmten Strasse wünscht, möge sich schon vor seiner Ankunft deshalb an Bekannte oder den ihm designirten Arzt wenden. Die Wohnung muss vom Tage ihrer Aufnahme gezahlt werden. Wer das erstemal nach Karlsbad kommt, möge ja zunächst im Hôtel absteigen, da seine Unkenntniss von Wohnungs-Agenten gerne benützt wird, um ihn unter dem Vorwande „Alles bereits besetzt" in die oft unzweckmässigsten, entferntesten und dabei theueren Quartiere zu bringen. Der Curgast hat nämlich selbst bei sofortiger Kündigung die volle Woche Miethe zu zahlen.

Für die von Curgästen gemietheten Logis besteht eine besondere von der Staats-Verwaltung festgestellte *Miethordnung*, mit deren Bestimmungen sich der Curgast zur Vermeidung von Differenzen mit seinen Hauswirthen, wohl bekannt machen möge; in jedem Hôtel sowie Privathause, das Logis für Curgäste enthält, muss über Verlangen die Miethordnung zur Einsicht vorgelegt werden.

Karlsbad besitzt zahlreiche, comfortabel eingerichtete Hôtels, in denen man unter denselben Bedingungen wie in Privatlogis Unterkunft findet, ohne dass der Curgast daselbst sich verköstigen muss.

Directe Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen Continente.

Karlsbad ist Station der Buschtiehrader Eisenbahn (Böhmische Nordwestbahn). Die Fahrzeit nach Karlsbad beträgt: Von Berlin 11 Stunden, von Bremen 21, von Breslau 16, von Budapest 20, von Dresden 7½, von Frankfurt a. M. 13, von Frankfurt a. O. 14, von Hamburg 21, von Hannover 17, von Kassel 19, von Köln 20, von Königsberg i. P. 24, von Leipzig 8, von Lemberg 30, von Magdeburg 14, München 8, von Paris 30, von Stettin 17½, von Stuttgart 13, von Strassburg 18½, von Warschau 30, von Wien 13, von Triest 30 Stunden.

Nach einer Reihe grösserer Städte verkehren ab Karlsbad directe Wagen.

Telegraphenamt mit Nachtdienst. **Postamt** und **Haupt-Zollamt.** Sitz eines **Bezirksgerichts** (Justizbehörde) und einer **Bezirkshauptmannschaft** (politische Behörde).

Differenzen, welche aus Anlass der Miethverhältnisse zwischen Curparteien und Vermiethern entstehen, sind bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft (Neue Wiese Nr. 578, II. Stock) vorzubringen; ein Gleiches gilt bezüglich der Ueberschreitungen der Fahrtaxen seitens der Lohnkutscher oder jener Beschwerden, welche sich aus der Benützung von Miethwagen ergeben.

Alle sonstigen Streitigkeiten civilrechtlicher Natur gehören zur Competenz der Justizbehörde, des k. k. Bezirksgerichtes (Neue Wiese, Nr. 578, I. Stock).

Der Bürgermeister, von der Gemeinde erwählt, leitet die städtischen und curörtlichen Angelegenheiten und vertritt die Stadt nach aussen. — Anliegen und Beschwerden, soweit sie sich auf den der Stadtgemeinde zukommenden, curörtlichen oder autonomen Wirkungskreis beziehen, sind auf dem *Stadthause* (Mühlbadgasse Nr. 20) vorzubringen. Die Sprechzeit des Bürgermeisters für Curparteien ist täglich von $^1/_2$10 bis 12 Uhr Vormittags. — Das Stadt-Polizeiamt befindet sich in demselben Gebäude II. Stock, Nr. 4. Daselbst sind insbesondere die Anzeigen über den Verlust von Gegenständen zu erstatten, sowie gefundene Sachen abzugeben.

Gotteshäuser. Katholische, evangelische, russische, griechische, englische Kirche und Synagoge mit selbstständigem Gottesdienst.

Die Heilmittel Karlsbads sind seine Quellen, die sowohl innerlich als auch äusserlich (als Bäder) angewendet werden. — Karlsbad ist der Hauptrepräsentant der alkalisch-salinischen Mineralquellen. Das schwefelsaure Natron, kohlensaure Natron, Chlornatrium und die hohe Temperatur sind die Hauptfactoren der therapeutischen Wirkung der Karlsbader Thermen. Die in Gebrauch stehenden Quellen differiren in der Temperatur von 73·3° C. (Sprudel) bis 21·5° C. Es gibt daher heisse, warme und kühle Quellen. — Eine Analyse der Hauptquelle befindet sich auf Seite 4 dieses Prospectes. — Das Wasser der Karlsbader Thermen ist klar und farblos, ohne charakteristischen Geruch, von schwach salzigem Geschmack. Das Wasser wird sofort ohne Widerwillen oder Ekel getrunken. Das Wasser als solches erregt niemals Congestionen, diese treten nur in Folge von Curfehlern ein.

Die „Furcht vor Karlsbad" herrscht nur bei Jenen, welche Karlsbad und die Mineralquellen überhaupt nicht kennen und nimmt in Folge der stets wachsenden naturwissenschaftlichen Bildung des Publicums immer mehr ab. Karlsbad ist kein Universalmittel, ein solches gibt es überhaupt nicht; aber es ist ein geradezu unersetzliches Heilmittel in einer grossen Anzahl von Krankheiten, wenn es richtig angewendet wird. Die gefürchteten Congestionen kommen bei dem rationellen Gebrauche von Karlsbad gar nicht vor, da dessen Mineralquellen sehr arm an Kohlensäure sind. Die „drakonischen Speisegesetze" während einer Karlsbader Cur, deren Nichtbefolgung sich so schwer rächen soll, sind eine Fabel; die Diät wird mit Rücksicht auf die Krankheit und den Curzweck geregelt, wie beim Gebrauche jedes Heilmittels. Auf den hie und da gebrauchten Einwand: „der Patient ist noch nicht reif für Karlsbad" oder „es ist noch zu früh, Karlsbad zu gebrauchen", dient des grossen Oppolzer berühmter Ausspruch als beste Antwort: Das unverständige „zu früh für Karlsbad" wird häufig zu einem „zu spät für die Kranken".

Die Bäder werden mit oder ohne Zusatz in den städtischen, mit allem Comfort eingerichteten Badehäusern verabreicht; daselbst finden sich auch *Dampfbäder*, kalte und warme *Douchen* (Mineraldouchen), Süsswasserbäder, ferner *Moorbäder* (der eisenreiche Franzensbader Moor aus dem eigenen Lager der Stadt), *Eisenbäder* aus der Karlsbader Eisenquelle, *kohlensaure Wasser-* und *Gasbäder* von dem sogenannten Sauerbrunn. *Ziegenmolken* werden an den Quellen verabreicht.

Mineralwässer aller im Gebrauche stehenden fremden Quellen in stets frischer Füllung sind in den Karlsbader Mineralwasser-Dépôts (Trinkhallen) vorräthig, sowie die Karlsbader Quellen-Producte: Sprudelsalz, Sprudelpastillen und Sprudelseife. Die Karlsbader Mineralwässer, sowie die Quellen-Producte können bei allen Mineralwasser-Dépôts des In- und Auslandes, in Karlsbad durch die Karlsbader Mineralwasser-Versendung „Löbel Schottländer" bezogen werden.

Indicationen für den Gebrauch der Karlsbader Thermen. Nach den Lehren der bedeutendsten Kliniker und den Erfahrungen der Karlsbader Aerzte sind folgende Krankheiten als Heilobjecte für Karlsbad anzusehen. Krankheiten des **Magens:** Chronischer Magenkatarrh, Kardialgie (Magenschmerz), Magengeschwür, Dyspepsie, Magenerweiterung; des **Darmes:** Chronischer Katarrh, chronische Diarrhöe, habituelle Stuhlverstopfung, Duodenalgeschwür, Hämorrhoiden; der **Milz:** Chronische Hyperämie, Milztumoren (nach Wechselfieber u. s. w., und wie sie bei Bewohnern von Sumpfgegenden und der heissen Zone auftreten); der **Leber:** Hyperämie derselben, Fettleber, die heilbaren Formen des Icterus (Gelbsucht), Hypertrophie, beginnende Speckleber, Gallensteine; der **Nieren und Harnorgane:** Chronischer Katarrh derselben, Nieren- und Harnsand, Nieren- und Blasensteine (sehr gerühmt als Nachcur nach Blasenstein-Operationen), Albuminurie (wenn sie nicht die

Folge von Krankheiten ist, welche den Gebrauch von Karlsbad contraindiciren); der *Prostata:* chronische Hyperämie in Folge venöser Stauungen im Unterleibe, Hypertrophie der Protasta; chronischer Katarrh der Gebärmutter, chronischer Uterusinfarct; **Gicht;** Skrophulose; Asthma, wenn es nicht durch organische Veränderungen in der Lunge oder im Herzen bedingt ist; **Fettleibigkeit,** Unterleibsplethora; **Diabetes mellitus** (Zuckerharnruhr). Die Zuckerkranken kommen aus allen Welttheilen nach Karlsbad.

Alle jene Krankheiten, welche als Folge von Blutstockungen im Unterleibe auftreten (wenn diese nicht in Aftergebilden, Veränderungen des Gefäss-Apparates u. s. w. begründet sind), eignen sich in hervorragender Weise als Heilobjecte für Karlsbads Thermen, welche die Darmthätigkeit anregen und die Defäcation befördern. — Die Karlsbader Thermen wirken schmerz- und krampfstillend, sie vermehren die Alkalescenz des Blutes und sind daher säuretilgend; sie regen die Secretionen an (besonders die Gallensecretion und Harnausscheidung), sie üben Einfluss auf die Absorption der Fettgebilde.

Begreiflicherweise wurden bei der Angabe der Indicationen nur Schlagworte gebraucht. Die medicinische, sowie die populär-wissenschaftliche Literatur über Karlsbad ist sehr reich und jede bessere Buchhandlung mit den diversen „Handbüchern" versehen. Auch sind die Karlsbader Aerzte stets bereit, auf die an sie gerichteten Anfragen eingehend zu antworten.

Die Saison dauert officiell vom 1. Mai bis 1. October, doch kann die Cur zu jeder Jahreszeit gebraucht werden, und da die Wirkung der Quellen stets dieselbe bleibt, sind *thatsächlich das ganze Jahr Curgäste* hier anwesend. Für Winterwohnungen und Unterhaltungen ist reichlich Vorsorge getroffen.

Die Cur- und Musiktaxe stuft sich von dem Maximum von 15 fl. pro Person bis zum Minimum von 6 fl. ab, wobei aber Familien Ermässigung zugestanden ist. Sie ist erst nach mehr als achttägigem Aufenthalte zu entrichten; weiters treten an den Curgast keine Forderungen mehr für die Benützung der Quellen, den Besuch der städtischen Promenaden und Concerte heran. — Alle Morgen von 6 bis 8 Uhr *Brunnenmusik;* dreimal wöchentlich *Nachmittags-Concerte* in den Anlagen; dreimal *Abend-Concerte* in den dazu bestimmten Garten-Restaurationen; bei schlechtem Wetter im grossen Curhaussaal. Das Cur-Orchester, aus 46 Mann bestehend, unter Direction des rühmlichst bekannten A. Labitzky. Ausserdem Labitzky's „classische Concerte", Militärmusik und Concerte von Virtuosen ersten Ranges.

Städtisches Theater: alle Tage Vorstellung vom 1. Mai bis Ende September, Lustspiel, Posse, Operette.

Städtisches Curhaus: wöchentlich *Tanz-Réunionen.* Besonderer Einladungen und Vorstellungen bedarf es nicht; Zutritt Jedermann gestattet.

Schützenhaus: Scheibenschiessen; Fremde haben stets Zutritt. *Jagd* und *Fischerei* sind den Freunden derselben ermöglicht.

Sehr reichhaltige städtische *Lesesalons* im Curhause, *zwei Leih-Bibliotheken* und *Buchhandlungen, Piano-Leihanstalt.* Sieben Meilen höchst comfortabler mit Ruheplätzen reichlich versehener *Promenadewege* führen durch die prachtvollen städtischen Waldungen. — Mehrmalige tägliche Verbindung mit den Nachbar-Curorten Marienbad, Franzensbad und Teplitz durch Bahnzüge und durch Extrazüge.

Karlsbad besitzt eine *Volks-* und *Bürgerschule, Turnanstalt* und *Musikschule;* für tüchtigen Privatunterricht in modernen Sprachen und Musik durch männliche und weibliche Lehrkräfte ist ausreichend gesorgt.

Lohnfuhrwerke. Omnibusse: Vom Bahnhof in die Stadt 40 kr., Handgepäck frei. Droschken: Vom Bahnhof in die Stadt 1 fl. 20 kr. (50 Kilo Gepäck frei). Zweispänner 2 fl. (50 Kilo Gepäck frei). Vor 6 Uhr Morgens und nach 9 Uhr Abends sind die Taxen etwas höher. Für Fahrten der Lohnfuhrwerke besteht eine besondere behördlich genehmigte Taxordnung. Zur Verfügung stehen auch Fahr- und Reit-Esel, Rollwagen, Sänften u. s. w.

Karlsbad, im Januar 1880.

Der Stadtrath.

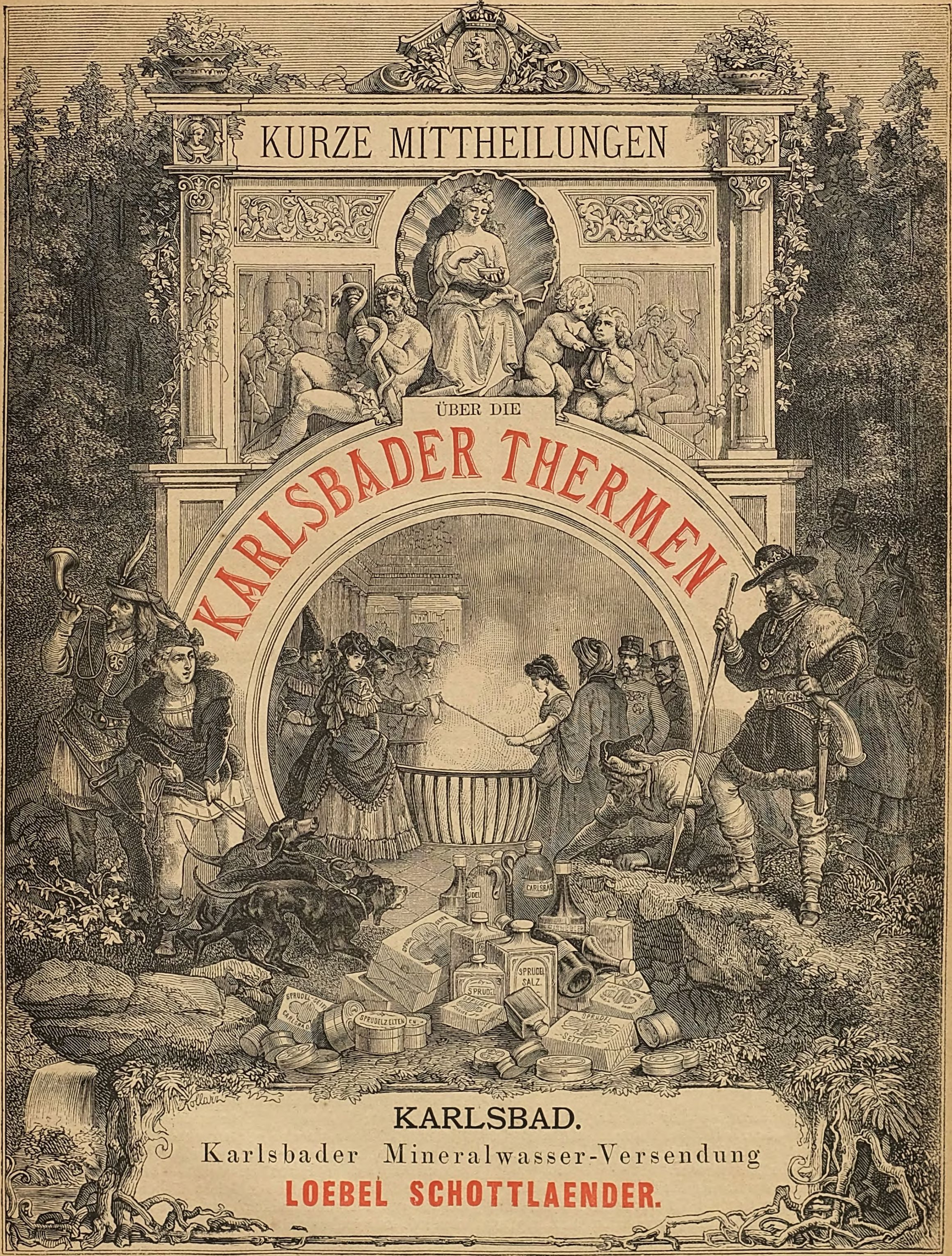
(Dieser Prospect wird vom Stadtrathe zu Karlsbad auf Verlangen portofrei versendet.)

K. K. HOFBUCHDRUCKEREI CARL FROMME IN WIEN

ANALYSE DER KARLSBADER MINERALQUELLEN

ausgeführt 1879 von Professor Dr. Ernst Ludwig in Wien.

10.000 Gramm Wasser enthalten Gramm	Sprudel	Markt-Brunnen	Schloss-Brunnen	Mühl-Brunnen	Neu-Brunnen	Theresien-Brunnen	Elisabeth-Quelle	Felsen-Quelle	Kaiser-Brunnen
Kohlensaures Eisenoxydul	0·030	0·006	0·001	0·028	0·026	0·017	0·026	0·026	0·029
Kohlensaures Manganoxydul	0·002	0·002		Spur		0·002	0·002	0·002	0·002
Kohlensaures Magnesium	1·665	1·634	1·615	1·613	1·592	1·577	1·642	1·615	1·602
Kohlensaures Calcium	3·214	3·350	3·337	3·266	3·287	3·277	3·273	3·293	3·173
Kohlensaures Strontium	0·004	0·004	0·004	0·004	0·004	0·003	0·004	0·003	0·004
Kohlensaures Lithium	0·123	0·123	0·136	0·118	0·113	0·113	0·121	0·116	0·121
Kohlensaures Natrium	12·980	12·705	12·279	12·790	12·910	12·624	12·799	12·836	12·674
Schwefelsaures Kalium	1·862	1·814	1·930	1·888	1·893	1·905	1·840	1·803	1·796
Schwefelsaures Natrium	24·053	23·860	23·158	23·911	23·654	23·774	23·769	23·785	23·411
Chlornatrium	10·418	10·304	10·047	10·288	10·309	10·278	10·314	10·314	10·103
Fluornatrium	0·051	0·051	0·046	0·046	0·046	0·046	0·057	0·060	0·053
Borsaures Natrium	0·040	0·040	0·039	0·029	0·036	0·036	0·030	0·036	0·056
Phosphorsaures Calcium	0·007	0·007	0·004	0·009	0·004	0·009	0·007	0·007	0·007
Aluminiumoxyd	0·004	0·007	0·005	0·005	0·006	0·005	0·006	0·003	0·005
Kieselsäure	0·715	0·712	0·703	0·735	0·709	0·718	0·724	0·707	0·729
Kohlensäure, halbgebunden	7·761	7·681	7·493	7·672	7·627	7·584	7·697	7·704	7·581
Kohlensäure, frei	1·898	5·557	5·822	5·169	4·372	5·100	6·085	4·653	5·641
Caesium, Rubidium									
Brom, Jod									
Arsen, Antimon					SPUREN				
Zink, Thalium									
Selen									
Ameisensäure									
Specifisches Gewicht	1·0053	1·00537	1·00522	1·00532	1·00534	1·00537	1·00539	1·0054	1·00537
Temperatur	73·8° C.	50° C.	56·9° C.	57·8° C.	63·4° C.	61° C.	42° C.	60·9° C.	49·7° C.


KURZE MITTHEILUNGEN
ÜBER DIE
KARLSBADER THERMEN
SPRUDEL SALZ
KARLSBAD.
Karlsbader Mineralwasser-Versendung
LOEBEL SCHOTTLAENDER.

Kurze Mittheilungen

über die

KARLSBADER THERMEN

von

Dr. Ferdinand Fleckles jun.

Badearzt in Karlsbad.

Karlsbad gehört in die Reihe der alkalinisch-salinischen Mineralquellen, deren erster Repräsentant es ist.

Das Wasser ist klar und farblos, ohne charakteristischen Geruch; der Geschmack ist schwach säuerlich-salzig.

Das specifische Gewicht ist bei allen Quellen dasselbe und beträgt nach Bercelius bei 18° C. 1004·975.

Es gehen von den Quellen, wie Prof. Ehrmann mit Elektrometer und Magnetnadel nachgewiesen hat, elektrisch-magnetische Strömungen aus, und zwar sind diese negativer Art.

Die Hauptverschiedenheit der einzelnen Quellen bildet ihre Temperatur und sie bedingt auch die geringen chemischen Differenzen. Es gibt keine schwächeren und stärkeren Quellen, sondern nur kältere und wärmere, von denen die ersteren ärmer, die letzteren reicher an Kohlensäure sind.

Aus allen bisher angestellten Analysen geht die vollkommene Identität der verschiedenen Quellen hervor:

Die Analyse des Prof. Ragsky vom Jahre 1862 lieferte folgendes Resultat:

In 16 Unzen = 7680 Gran sind an in wägbarer Menge vorhandenen Bestandtheilen enthalten:

Schwefelsaures Kali	1·2564	Gran
Schwefelsaures Natron	18·2160	„
Chlornatrium	7·9156	„
Kohlensaures Natron	10·4593	„
Kohlensaurer Kalk	2·2870	„
Kohlensaure Magnesia	0·9523	„
Kohlensaurer Strontian	0·0061	„
Kohlensaures Eisenoxydul	0·0215	„
Kohlensaures Manganoxydul	0·0046	„
Phosphorsaure Thonerde	0·0030	„
Phosphorsaurer Kalk	0·0015	„
Fluorcalcium	0·0276	„
Kieselerde	0·5590	„
Summa der fixen Bestandtheile	41·7099	Gran
Freie und halbgebundene Kohlensäure	5·8670	Gran

oder 11·892 Kubikzoll bei 0° Temperatur und 0·76 M. Barometerstand.

Die Hauptfactoren der therapeutischen Wirkung der Karlsbader Thermen sind: das schwefelsaure Natron, Chlornatrium, kohlensaures Natron und die hohe Temperatur.

Die therapeutische Erfahrung ergibt:

Die Thermen Karlsbad's wirken schmerz- und **krampfstillend** (rundes Magengeschwür, Cardialgien, Gallenstein, Koliken u. s. w.); sie regen die Schleimhäute der Respirationsorgane, des Magens und Darmes zu vermehrter Secretion an und **sie regen die Defäcation an.** Die Stuhlentleerungen sind regelmässig, schmerzlos und meist breiig. Bei Individuen, deren Darmcanal durch Purgative abgestumpft ist, tritt diese Wirkung erst nach längerem Gebrauche auf, und lässt sich ganz zweckmässig durch den **Zusatz von Sprudelsalz zu den Quellen** unterstützen; bei zarten erethischen Individuen kömmt es dagegen im Beginne der Kur meist zu Diarrhöen.

Sie beschränken auch die Defäcation und zwar in jenen Fällen, wo die (chronischen) Diarrhöen in Uebersäuerung des Magen- oder Darmsaftes oder der Galle begründet sind; die Regelung der Defäcation ist eine lange über den Gebrauch der Quellen hinausdauernde.

Sie vermehren die Harnabsonderung; bei jenen aber, bei denen die Defäcation oder die Schweisssecretion stark vermehrt ist, nur im geringen Grade.

Sie regeln die Gallensecretion, so die gehinderte, zurückgehaltene Ausscheidung der Galle oder einzelner Bestandtheile derselben (Bilifulvin — Gallenpigment), auch da, wo gar keine nachweisbaren, ursächlich durch Karlsbad zu hebenden Momente — Leberleiden — zu Grunde liegen, wie z. B. beim einfachen Icterus in Folge heftiger Gemüthsbewegung.

Sie regeln die anomale Zuckerproduction. Karlsbad hat sich bei Diabetes einen Weltruf erworben.

Sie üben Einfluss auf die Resorption der Fettgebilde. Allgemeine Anhäufung von Fett, sowie locale physiologische Fettdepositen, wie wir sie z. B. als Fettleber sehen, werden oft rasch bei dem Gebrauche der Karlsbader Thermen resorbirt. Sie üben einen sehr bedeutenden Einfluss auf eine Reihe von Krankheiten, welche bei geringem Stoffwechsel, auf mangelhafter Oxydation beruhen, **wie die Gicht,** welche sich besonders in ihrer Anlage bei dem Gebrauche der Karlsbader Thermen rasch bessert; bei saurer Concrementbildung in den Nieren und Blase durch Karlsbad werden einerseits die Bildung von Harnstoff — der auf einer höheren Oxydationsstufe als die Harnsäure steht — begünstigt, die schon gebildete Harnsäure in leicht löslichere Verbindungen gebracht und endlich Sand und kleinere Concremente ausgeschwemmt.

Die Indicationen für den Gebrauch der Karlsbader Thermen.

1. **Krankheiten des Magens.** Chronischer Magencatarrh, Cardialgie (Magenschmerz), Magengeschwür.

2. **Krankheiten des Darmes.** Chronische Stuhlverstopfung, chronische Diarrhöe.

3. **Krankheiten der Milz.** Chronische Hyperämie der Milz, Milztumoren, wie sie nach Wechselfiebern, Typhus u. s. w., wie sie bei den Bewohnern von Sumpfgegenden und denen der heissen Zone auftreten.

4. **Krankheiten der Leber.** Hyperämie der Leber durch Blutstauung in der Pfortader, wenn diese nicht in organischen Fehlern begründet ist; Fettleber; Icterus (Gelbsucht) in Folge von Catarrh der Gallengänge, von Leberkrankheiten in Folge heftiger Gemüthserregungen; Gallensteine.

5. **Krankheiten der Nieren und Harnorgane.** Nierensand, Nierensteine, Harnsand, Blasensteine, chronischer Catarrh der Nieren und der Harnblase. Albuminurie (wenn sie nicht in Folge von Krankheiten ist, welche den Gebrauch von Karlsbad contra-indiciren), bei Brightischer Nierenkrankheit ist Karlsbad contra-indicirt.

6. **Krankheiten der Prostata.** Chronische Hyperämie der Prostata, wie sie durch Circulationsstörungen im Unterleibe, durch chronische Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden u. s. w. unterhalten wird.

7. **Chronischer Catarrh der Gebärmutter,** wie er durch menstruale Störungen, Hämorrhoiden und die verschiedenen Folgen der Circulationsstörungen im Unterleibe zu Stande kömmt.

8. **Gicht.** Besonders in ihrer Anlage.

9. **Diabetes mellitus.** Es schwinden während des Gebrauches der Karlsbader Thermen nicht nur oft in kürzester Zeit die klinischen Erscheinungen des Diabetes (der quälende Durst, der gewaltige Hunger, die Stuhlverstopfung, die Trockenheit der Haut), sondern auch die Zuckerausscheidung durch den Harn wird bedeutend verringert, verschwindet meist auch gänzlich auf kürzere oder längere Zeit.

Trinken — Diät.

Man trinkt des Morgens bei nüchternem Magen (während der Trinkcur soll das Souper sehr frugal sein und nicht in später Abendstunde eingenommen werden) langsam schluckweise und lässt zwischen je zwei Becher eine Pause von 15—30 Minuten, je nachdem man das Wasser verdaut. Man kann während des Trinkens langsame Bewegung machen im Freien oder im Zimmer, je nach der Jahreszeit; oder auch ruhend trinken. Die Anzahl der Becher, die man trinken soll, kann nur der Arzt nach genauer Kenntniss der Krankheit bestimmen; bei Magenkrankheiten ist im Allgemeinen eine kleinere Quantität angezeigt; während bei Diabetes, Gicht grössere Quantitäten vertragen werden und indicirt sind. Man glaube nur nicht, dass die Quantität des Wassers dessen Heilkraft bedinge, es gibt Patienten, bei denen mit einem oder zwei oder einem halben Becher glänzende Heilerfolge erzielt werden, während ihnen grössere Quantitäten absolut schädlich sind. **S. Fleckles** jun.: Karlsbad und seine Heilquellen mit einer **vollständigen Diätetik.**

Erst längere Zeit nach dem letzten Becher soll das Frühstück folgen. Starker Kaffee, Thee, sind zu meiden, dazu nur leichtes und wenig Gebäck, keine fette Milch.

Die Regeln der Diät, wie wir sie für eine Karlsbader Cur aufstellen, resultiren aus den allgemeinen diätetischen Grundsätzen, mit Berücksichtigung des Krankheitsobjectes und der chemischen Constitution und therapeutischen Tendenz der Karlsbader Thermen. Es ist klar, dass sich die Kranken sowohl jener Nahrungsmittel enthalten müssen, deren häufiger Genuss als Entstehungsursache oder als Bausteine ihrer Krankheit betrachtet werden, als auch solcher, welche die chemische Einwirkung der Quellen neutralisiren, und dass sie sich überhaupt in der Quantität der erlaubten Nahrungsmittel beschränken. Da die Karlsbader Quellen verflüssigend, lösend und verdünnend wirken, die Säure der ersten Wege binden, die Fette im Organismus zur Verseifung und Verbrennung bringen u. s. w., so muss daher Alles bei der Diät vermieden werden, was diese Aufgabe der Quellen erschweren oder hindern würde.

Es sind daher absolut ausgeschlossen:

Fette, saure oder Säure bildende Nahrung; mit Ausnahme von Schinken: geräucherte, gepöckelte Fleischwaaren, Würste, schwere Fische, scharf gewürzte Speisen, rohes Obst u. s. w. u. s. w.

Ein gut ausgegohrenes Bier, ein nicht zu schwerer Wein, sind in geringer Quantität gestattet. Spirituosen mögen strenge gemieden werden.

Im Allgemeinen gilt mit Ausnahme z. B. des Diabetes, bei dem eine sehr kräftige nährende animalische Kost mit möglichstem Ausschluss von zuckerbildenden Stoffen nothwendig ist; leicht verdauliche Nahrung, frugaler Tisch bei dem Gebrauch der Karlsbader Quellen.

Der Abendtisch sei stets frugal und werde nicht zu spät gedeckt.

Man rauche nur mässig und leichte Tabake; vor, während und gleich nach dem Trinken rauche man nicht.

Aufenthalt im Freien, mässige Bewegung, wenn sie sonst nicht durch die Krankheit contra-indicirt sind, gehören nebst der geregelten Diät zur wesentlichen Unterstützung der Cur.

Es ist selbstverständlich, dass man auch beim Gebrauch der Karlsbader Quellen anstrengende aufregende Arbeiten oder Vergnügungen, Nachtwachen u. s. w. meiden muss. (**S. Fleckles** junior „Allgemeine Diätetik." Verl. Ferd. Enke.)

Weder die Dauer der Cur noch die Anzahl der Flaschen, die zu trinken sind u. s. w. lassen sich im Vorhinein bestimmen; die Krankheit, die Constitution der Patienten, die Erscheinungen und Veränderungen, welche während der Cur auftreten u. s. w. sind hier massgebend. Uebrigens bin ich zu jeder gewünschten näheren ausführlichen Mittheilung den Herren Collegen wie dem Publikum gegenüber gern bereit; **Bestellungen der Karlsbader Thermen und ihrer Producte in Karlsbad sind aber nur an die Karlsbader Mineralwasser-Versendung „Löbel Schottländer" zu richten.**

Zur Versendung kommen:

Sprudel	Temperatur	59° R.
Mühlbrunn	„	45° R.
Schlossbrunn	„	43° R.
Theresienbrunn	„	49° R.
Neubrunn	„	51° R.
Marktbrunn	„	39° R.
Russ. Kronquelle . . .	„	27° R.
Felsenquelle	„	49° R.
Kaiser Karlsquelle . . .	„	39° R.

Bisheriger Versandt annähernd zwei Millionen Flaschen.

Die Erwärmung geschieht, indem man die Flaschen öffnet, einen leichten Kork darauf setzt, sie in warmes Wasser stellt und sie in dem kochenden belässt, bis die gewünschte Temperatur erreicht ist oder indem man jeden einzelnen Becher in kochendes Wasser stellt.

Die Karlsbader Quellen, kalt genommen, wirken bedeutend mehr lösend, als wenn sie warm sind; der Gebrauch der kalten Karlsbader Quellen ist daher vorzüglich bei Vorcuren in Betracht zu ziehen, wenn sich derselben Vollblütige oder Solche bedienen, die an hartnäckiger chronischer Verstopfung laboriren.

Der Gebrauch des versendeten Karlsbader Wassers eignet sich zu Vorcuren (sog. Vorbereitungscuren), für die eigentliche Cur, und überall da, wo der Gebrauch der Quellen indicirt ist und die Kranken nicht das Bad aufsuchen können. Sie werden mit Erfolg zur Nachcur angewendet und vor Allem zu Wintercuren, welche an der Quelle selbst durchzumachen nicht möglich sind.

Das Karlsbader Sprudelsalz.

Das Sprudelsalz ist neutral, weiss, durchscheinend, crystallisirt in länglichen sechseckigen Prismen von bittersalzigem Geschmack. Seine Wirkung ist mild-auflösend.

Das Sprudelsalz kann entweder als Unterstützung der Wirkung der Karlsbader Quellen oder auch selbstständig gebraucht werden.

Im letzteren Falle wird es entweder im trockenen Zustand, 1—2 Kaffeelöffel voll, oder in Wasser genommen. Es löst sich leichter im warmen Wasser, seine Wirkung ist dann auch sicherer, daher man dasselbe am besten in Wasser von 30—40° R. gelöst nimmt. Doch kann es auch in kaltem Wasser genommen werden. Das Sprudelsalz soll bei nüchternem Magen am zweckmässigsten gleich des Morgens vor dem Frühstück genommen werden.

Wird das Sprudelsalz als Unterstützung der Wirkung der Karlsbader Quellen gebraucht, so wird es aufgelöst in der Quelle, die man trinkt, genommen.

Das Sprudelsalz wird nur in Glasflaschen à 500, 250 und 125 Gramm, die mit Etiquettes und einer Zinnkapsel versehen sind, worauf das Stadtwappen eingepresst ist, versendet. Die Schutzmarke befindet sich an der Etiquette.

Schutzmarke

Sprudel-Seife.

Die Karlsbader Sprudelseife ist gegen Unreinigkeit der Haut im Gesicht und an den Händen, gegen verschiedene chronische Dermatosen, wie Psoriasis, Prurigo, inveterirte Eczeme u. dgl. von vortrefflicher Wirkung und dient hauptsächlich in solchen Fällen, wo zur Nachcur von Karlsbad Seifenbäder verordnet werden; ferner als Zusatz zu Umschlägen bei den sogenannten kalten Geschwülsten; endlich im Badewasser aufgelöst als Unterstützung der Cur beim Gebrauche des Karlsbader Mineralwassers.

Zu einem Bade bedarf man wenigstens 125 Gramm; dieselbe wird verkauft in Stücken zu 125 Gramm. Jedes Stück trägt den Stempel „Sprudelseife“, und die mit dem Stadtwappen versiegelte Umhüllung ist mit einer blauen Etiquette mit der Inschrift: „Karlsbader Sprudelseife“ versehen.

Das Salz und die Sprudelseife sind mit der Controle der Stadt versehen.

Sprudel-Pastillen

werden besonders bei Verdauungsbeschwerden angewendet.

Den Versandt der Mineralwässer und der Quellenproducte von Karlsbad besorgt direct nach allen Richtungen sowohl des In- als Auslandes und überseeisch nur die

Karlsbader Mineralwasser-Versendung

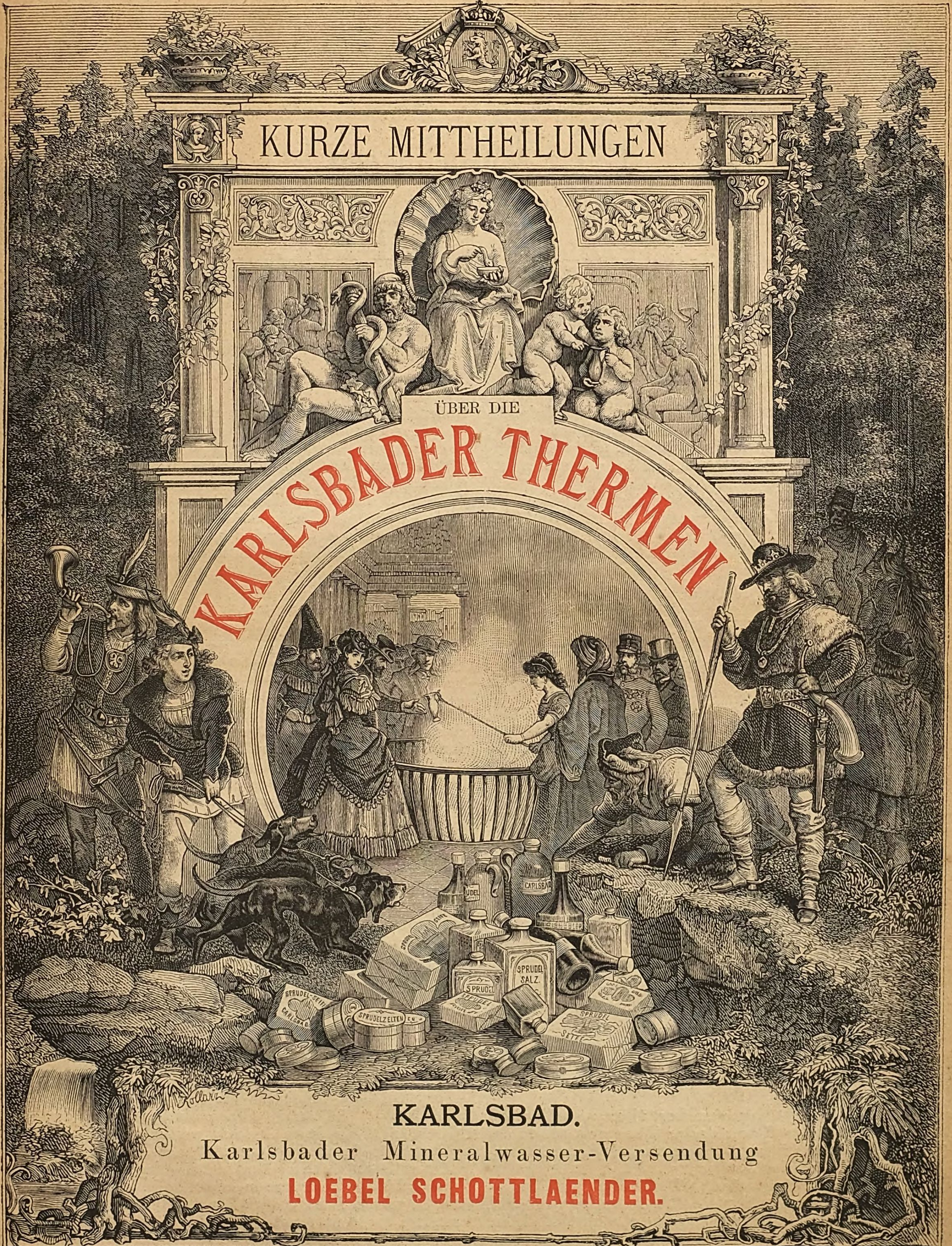
LOEBEL SCHOTTLAENDER

in **Karlsbad** (Oesterreich, Land Böhmen).

Depôts der Karlsbader Mineralwässer und Quellenproducte

sind in allen grösseren Städten des Continents, ferner in Alexandrien, Boston, London, New-York, Rio Janeiro und in allen grösseren überseeischen Plätzen errichtet. Anfragen bezüglich neu zu gründender Niederlagen werden prompt erledigt.

Buchdruckerei von Karl Prochaska in Teschen.


KURZE MITTHEILUNGEN
ÜBER DIE
KARLSBADER THERMEN
KARLSBAD.
Karlsbader Mineralwasser-Versendung
LOEBEL SCHOTTLAENDER.

Kurze Mittheilungen

über die

KARLSBADER THERMEN

von

Dr. Ferdinand Fleckles jun.

Badearzt in Karlsbad.

Karlsbad gehört in die Reihe der alkalinisch-salinischen Mineralquellen, deren erster Repräsentant es ist.

Das Wasser ist klar und farblos, ohne charakteristischen Geruch; der Geschmack ist schwach säuerlich-salzig.

Das specifische Gewicht ist bei allen Quellen dasselbe und beträgt nach Bercelius bei 18° C. 1004·975.

Es gehen von den Quellen, wie Prof. Ehrmann mit Elektrometer und Magnetnadel nachgewiesen hat, elektrisch-magnetische Strömungen aus, und zwar sind diese negativer Art.

Die Hauptverschiedenheit der einzelnen Quellen bildet ihre Temperatur und sie bedingt auch die geringen chemischen Differenzen. Es gibt keine schwächeren und stärkeren Quellen, sondern nur kältere und wärmere, von denen die ersteren ärmer, die letzteren reicher an Kohlensäure sind.

Aus allen bisher angestellten Analysen geht die vollkommene Identität der verschiedenen Quellen hervor:

Die Analyse des Prof. Ragsky vom Jahre 1862 lieferte folgendes Resultat:

In 16 Unzen = 7680 Gran sind an in wägbarer Menge vorhandenen Bestandtheilen enthalten:

Schwefelsaures Kali	1·2564	Gran
Schwefelsaures Natron	18·2160	„
Chlornatrium	7·9156	„
Kohlensaures Natron	10·4593	„
Kohlensaurer Kalk	2·2870	„
Kohlensaure Magnesia	0·9523	„
Kohlensaurer Strontian	0·0061	„
Kohlensaures Eisenoxydul	0·0215	„
Kohlensaures Manganoxydul	0·0046	„
Phosphorsaure Thonerde	0·0030	„
Phosphorsaurer Kalk	0·0015	„
Fluorcalcium	0·0276	„
Kieselerde	0·5590	„
Summa der fixen Bestandtheile	41·7099	Gran
Freie und halbgebundene Kohlensäure	5·8670	Gran

oder 11·892 Kubikzoll bei 0° Temperatur und 0·76 M. Barometerstand.

Die Hauptfactoren der therapeutischen Wirkung der Karlsbader Thermen sind: das schwefelsaure Natron, Chlornatrium, kohlensaures Natron und die hohe Temperatur.

Die therapeutische Erfahrung ergibt:

Die Thermen Karlsbad's wirken schmerz- und **krampfstillend** (rundes Magengeschwür, Cardialgien, Gallenstein, Koliken u. s. w.); sie regen die Schleimhäute der Respirationsorgane, des Magens und Darmes zu vermehrter Secretion an und **sie regen die Defäcation an.** Die Stuhlentleerungen sind regelmässig, schmerzlos und meist breiig. Bei Individuen, deren Darmcanal durch Purgative abgestumpft ist, tritt diese Wirkung erst nach längerem Gebrauche auf, und lässt sich ganz zweckmässig durch den **Zusatz von Sprudelsalz zu den Quellen** unterstützen; bei zarten erethischen Individuen kömmt es dagegen im Beginne der Kur meist zu Diarrhöen.

Sie beschränken auch die Defäcation und zwar in jenen Fällen, wo die (chronischen) Diarrhöen in Uebersäuerung des Magen- oder Darmsaftes oder der Galle begründet sind; die Regelung der Defäcation ist eine lange über den Gebrauch der Quellen hinausdauernde.

Sie vermehren die Harnabsonderung; bei jenen aber, bei denen die Defäcation oder die Schweisssecretion stark vermehrt ist, nur im geringen Grade.

Sie regeln die Gallensecretion, so die gehinderte, zurückgehaltene Ausscheidung der Galle oder einzelner Bestandtheile derselben (Bilifulvin — Gallenpigment), auch da, wo gar keine nachweisbaren, ursächlich durch Karlsbad zu hebenden Momente — Leberleiden — zu Grunde liegen, wie z. B. beim einfachen Icterus in Folge heftiger Gemüthsbewegung.

Sie regeln die anomale Zuckerproduction. Karlsbad hat sich bei Diabetes einen Weltruf erworben.

Sie üben Einfluss auf die Resorption der Fettgebilde. Allgemeine Anhäufung von Fett, sowie locale physiologische Fettdepositen, wie wir sie z. B. als Fettleber sehen, werden oft rasch bei dem Gebrauche der Karlsbader Thermen resorbirt. Sie üben einen sehr bedeutenden Einfluss auf eine Reihe von Krankheiten, welche bei geringem Stoffwechsel, auf mangelhafter Oxydation beruhen, **wie die Gicht,** welche sich besonders in ihrer Anlage bei dem Gebrauche der Karlsbader Thermen rasch bessert; bei saurer Concrementbildung in den Nieren und Blase durch Karlsbad werden einerseits die Bildung von Harnstoff — der auf einer höheren Oxydationsstufe als die Harnsäure steht — begünstigt, die schon gebildete Harnsäure in leicht löslichere Verbindungen gebracht und endlich Sand und kleinere Concremente ausgeschwemmt.

Die Indicationen für den Gebrauch der Karlsbader Thermen.

1. **Krankheiten des Magens.** Chronischer Magencatarrh, Cardialgie (Magenschmerz), Magengeschwür.

2. **Krankheiten des Darmes.** Chronische Stuhlverstopfung, chronische Diarrhöe.

3. **Krankheiten der Milz.** Chronische Hyperämie der Milz, Milztumoren, wie sie nach Wechselfiebern, Typhus u. s. w., wie sie bei den Bewohnern von Sumpfgegenden und denen der heissen Zone auftreten.

4. **Krankheiten der Leber.** Hyperämie der Leber durch Blutstauung in der Pfortader, wenn diese nicht in organischen Fehlern begründet ist; Fettleber; Icterus (Gelbsucht) in Folge von Catarrh der Gallengänge, von Leberkrankheiten in Folge heftiger Gemüthserregungen; Gallensteine.

5. **Krankheiten der Nieren und Harnorgane.** Nierensand, Nierensteine, Harnsand, Blasensteine, chronischer Catarrh der Nieren und der Harnblase. Albuminurie (wenn sie nicht in Folge von Krankheiten ist, welche den Gebrauch von Karlsbad contra-indiciren), bei Brightischer Nierenkrankheit ist Karlsbad contra-indicirt.

6. **Krankheiten der Prostata.** Chronische Hyperämie der Prostata, wie sie durch Circulationsstörungen im Unterleibe, durch chronische Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden u. s. w. unterhalten wird.

7. **Chronischer Catarrh der Gebärmutter,** wie er durch menstruale Störungen, Hämorrhoiden und die verschiedenen Folgen der Circulationsstörungen im Unterleibe zu Stande kömmt.

8. **Gicht.** Besonders in ihrer Anlage.

9. **Diabetes mellitus.** Es schwinden während des Gebrauches der Karlsbader Thermen nicht nur oft in kürzester Zeit die klinischen Erscheinungen des Diabetes (der quälende Durst, der gewaltige Hunger, die Stuhlverstopfung, die Trockenheit der Haut), sondern auch die Zuckerausscheidung durch den Harn wird bedeutend verringert, verschwindet meist auch gänzlich auf kürzere oder längere Zeit.

Trinken — Diät.

Man trinkt des Morgens bei nüchternem Magen (während der Trinkcur soll das Souper sehr frugal sein und nicht in später Abendstunde eingenommen werden) langsam schluckweise und lässt zwischen je zwei Becher eine Pause von 15—30 Minuten, je nachdem man das Wasser verdaut. Man kann während des Trinkens langsame Bewegung machen im Freien oder im Zimmer, je nach der Jahreszeit; oder auch ruhend trinken. Die Anzahl der Becher, die man trinken soll, kann nur der Arzt nach genauer Kenntniss der Krankheit bestimmen; bei Magenkrankheiten ist im Allgemeinen eine kleinere Quantität angezeigt; während bei Diabetes, Gicht grössere Quantitäten vertragen werden und indicirt sind. Man glaube nur nicht, dass die Quantität des Wassers dessen Heilkraft bedinge, es gibt Patienten, bei denen mit einem oder zwei oder einem halben Becher glänzende Heilerfolge erzielt werden, während ihnen grössere Quantitäten absolut schädlich sind. **S. Fleckles** jun.: Karlsbad und seine Heilquellen mit einer **vollständigen Diätetik.**

Erst längere Zeit nach dem letzten Becher soll das Frühstück folgen. Starker Kaffee, Thee, sind zu meiden, dazu nur leichtes und wenig Gebäck, keine fette Milch.

Die Regeln der Diät, wie wir sie für eine Karlsbader Cur aufstellen, resultiren aus den allgemeinen diätetischen Grundsätzen, mit Berücksichtigung des Krankheitsobjectes und der chemischen Constitution und therapeutischen Tendenz der Karlsbader Thermen. Es ist klar, dass sich die Kranken sowohl jener Nahrungsmittel enthalten müssen, deren häufiger Genuss als Entstehungsursache oder als Bausteine ihrer Krankheit betrachtet werden, als auch solcher, welche die chemische Einwirkung der Quellen neutralisiren, und dass sie sich überhaupt in der Quantität der erlaubten Nahrungsmittel beschränken. Da die Karlsbader Quellen verflüssigend, lösend und verdünnend wirken, die Säure der ersten Wege binden, die Fette im Organismus zur Verseifung und Verbrennung bringen u. s. w., so muss daher Alles bei der Diät vermieden werden, was diese Aufgabe der Quellen erschweren oder hindern würde.

Es sind daher absolut ausgeschlossen:

Fette, saure oder Säure bildende Nahrung; mit Ausnahme von Schinken: geräucherte, gepöckelte Fleischwaaren, Würste, schwere Fische, scharf gewürzte Speisen, rohes Obst u. s. w. u. s. w.

Ein gut ausgegohrenes Bier, ein nicht zu schwerer Wein, sind in geringer Quantität gestattet. Spirituosen mögen strenge gemieden werden.

Im Allgemeinen gilt mit Ausnahme z. B. des Diabetes, bei dem eine sehr kräftige nährende animalische Kost mit möglichstem Ausschluss von zuckerbildenden Stoffen nothwendig ist; leicht verdauliche Nahrung, frugaler Tisch bei dem Gebrauch der Karlsbader Quellen.

Der Abendtisch sei stets frugal und werde nicht zu spät gedeckt.

Man rauche nur mässig und leichte Tabake; vor, während und gleich nach dem Trinken rauche man nicht.

Aufenthalt im Freien, mässige Bewegung, wenn sie sonst nicht durch die Krankheit contra-indicirt sind, gehören nebst der geregelten Diät zur wesentlichen Unterstützung der Cur.

Es ist selbstverständlich, dass man auch beim Gebrauch der Karlsbader Quellen anstrengende aufregende Arbeiten oder Vergnügungen, Nachtwachen u. s. w. meiden muss. (**S. Fleckles** junior „Allgemeine Diätetik.“ Verl. Ferd. Enke.)

Weder die Dauer der Cur noch die Anzahl der Flaschen, die zu trinken sind u. s. w. lassen sich im Vorhinein bestimmen; die Krankheit, die Constitution der Patienten, die Erscheinungen und Veränderungen, welche während der Cur auftreten u. s. w. sind hier massgebend. Uebrigens bin ich zu jeder gewünschten näheren ausführlichen Mittheilung den Herren Collegen wie dem Publikum gegenüber gern bereit; **Bestellungen der Karlsbader Thermen und ihrer Producte in Karlsbad sind aber nur an die Karlsbader Mineralwasser-Versendung „Löbel Schottländer“ zu richten.**

Zur Versendung kommen:

Sprudel	Temperatur	59° R.
Mühlbrunn	„	45° R.
Schlossbrunn	„	43° R.
Theresienbrunn	„	49° R.
Neubrunn	„	51° R.
Marktbrunn	„	39° R.
Russ. Kronquelle . . .	„	27° R.
Felsenquelle	„	49° R.
Kaiser Karlsquelle . . .	„	39° R.

Bisheriger Versandt annähernd zwei Millionen Flaschen.

Die Erwärmung geschieht, indem man die Flaschen öffnet, einen leichten Kork darauf setzt, sie in warmes Wasser stellt und sie in dem kochenden belässt, bis die gewünschte Temperatur erreicht ist oder indem man jeden einzelnen Becher in kochendes Wasser stellt.

Die Karlsbader Quellen, kalt genommen, wirken bedeutend mehr lösend, als wenn sie warm sind; der Gebrauch der kalten Karlsbader Quellen ist daher vorzüglich bei Vorcuren in Betracht zu ziehen, wenn sich derselben Vollblütige oder Solche bedienen, die an hartnäckiger chronischer Verstopfung laboriren.

Der Gebrauch des versendeten Karlsbader Wassers eignet sich zu Vorcuren (sog. Vorbereitungscuren), für die eigentliche Cur, und überall da, wo der Gebrauch der Quellen indicirt ist und die Kranken nicht das Bad aufsuchen können. Sie werden mit Erfolg zur Nachcur angewendet und vor Allem zu Wintercuren, welche an der Quelle selbst durchzumachen nicht möglich sind.

Das Karlsbader Sprudelsalz.

Das Sprudelsalz ist neutral, weiss, durchscheinend, crystallisirt in länglichen sechseckigen Prismen von bittersalzigem Geschmack. Seine Wirkung ist mild-auflösend.

Das Sprudelsalz kann entweder als Unterstützung der Wirkung der Karlsbader Quellen oder auch selbstständig gebraucht werden.

Im letzteren Falle wird es entweder im trockenen Zustand, 1—2 Kaffeelöffel voll, oder in Wasser genommen. Es löst sich leichter im warmen Wasser, seine Wirkung ist dann auch sicherer, daher man dasselbe am besten in Wasser von 30—40° R. gelöst nimmt. Doch kann es auch in kaltem Wasser genommen werden. Das Sprudelsalz soll bei nüchternem Magen am zweckmässigsten gleich des Morgens vor dem Frühstück genommen werden.

Wird das Sprudelsalz als Unterstützung der Wirkung der Karlsbader Quellen gebraucht, so wird es aufgelöst in der Quelle, die man trinkt, genommen.

Das Sprudelsalz wird nur in Glasflaschen à 500, 250 und 125 Gramm, die mit Etiquettes und einer Zinnkapsel versehen sind, worauf das Stadtwappen eingepresst ist, versendet. Die Schutzmarke befindet sich an der Etiquette.

Naturliches Carlsbader Sprudelsalz
Schutzmarke

Sprudel-Seife.

Die Karlsbader Sprudelseife ist gegen Unreinigkeit der Haut im Gesicht und an den Händen, gegen verschiedene chronische Dermatosen, wie Psoriasis, Prurigo, inveterirte Eczeme u. dgl. von vortrefflicher Wirkung und dient hauptsächlich in solchen Fällen, wo zur Nachcur von Karlsbad Seifenbäder verordnet werden; ferner als Zusatz zu Umschlägen bei den sogenannten kalten Geschwülsten; endlich im Badewasser aufgelöst als Unterstützung der Cur beim Gebrauche des Karlsbader Mineralwassers.

Zu einem Bade bedarf man wenigstens 125 Gramm; dieselbe wird verkauft in Stücken zu 125 Gramm. Jedes Stück trägt den Stempel „Sprudelseife", und die mit dem Stadtwappen versiegelte Umhüllung ist mit einer blauen Etiquette mit der Inschrift: „Karlsbader Sprudelseife" versehen.

Das Salz und die Sprudelseife sind mit der Controle der Stadt versehen.

Sprudel-Pastillen

werden besonders bei Verdauungsbeschwerden angewendet.

Den Versandt der Mineralwässer und der Quellenproducte von Karlsbad besorgt direct nach allen Richtungen sowohl des In- als Auslandes und überseeisch nur die

Karlsbader Mineralwasser-Versendung

LOEBEL SCHOTTLAENDER

in **Karlsbad** (Oesterreich, Land Böhmen).

Depôts der Karlsbader Mineralwässer und Quellenproducte

sind in allen grösseren Städten des Continents, ferner in Alexandrien, Boston, London, New-York, Rio Janeiro und in allen grösseren überseeischen Plätzen errichtet. Anfragen bezüglich neu zu gründender Niederlagen werden prompt erledigt.

Buchdruckerei von Karl Prochaska in Teschen.

Wasser-Heilanstalt Bad Kreischa

bei Dresden

Sanatorium für Nervenkranke und Reconvalescenten

Wasserkuren
Elektrotherapie
Massage
Heilgymnastik
Systematische Kuren
nach
Weier-Mitchell
Oertel
Antiluetische Kuren



Warme und kalte
SOOL-
und
Fichtennadel-Bäder
Moorbäder
Elektrische
Heissluft-
und
Dampf-Bäder

Durch Lage, Klima und Einrichtung zu Winterkuren gut geeignet.

Zwei Meilen südlich von Dresden in einer Erweiterung des reizenden Lockwitzgrundes geschützt gelegen, bietet die Wasserheilanstalt Kreischa **während des ganzen Jahres** Kranken sowohl, wie Reconvalescenten einen ebenso angenehmen, wie ruhigen Aufenthalt und sachverständige ärztliche Behandlung.

Schattige Parkanlagen umgeben nach allen Seiten die Anstalt und bieten Gelegenheit zu ausgedehnten Spaziergängen in der Ebene, während die umliegenden bewaldeten Höhen sich zu grösseren Touren und methodischem Bergsteigen auf's Beste eignen und zu weiteren Ausflügen die nahe Residenzstadt Dresden und die sächsische Schweiz.

Die freundlichen, allen Anforderungen entsprechenden Logirzimmer befinden sich in zwei grösseren Gebäuden, von denen das eine die Baderäume, das andere die Gesellschafts-Localitäten, Speise- und Billard-Säle enthält. Ein drittes Haus bewohnt der Arzt mit seiner Familie.

Die Verpflegung ist eine durchaus reichliche und kurgemässe, im Allgemeinen der häuslichen Beköstigung sich nähernd, und wird von dem dirigirenden Arzte, der mit seiner Familie an den gemeinschaftlichen Mahlzeiten Theil nimmt, auf's Sorgfältigste beaufsichtigt und in geeigneten Fällen dem jeweiligen Krankheits- resp. Ernährungszustande des Patienten angepasst.

Zur Behandlung in der Heilanstalt eignen sich in erster Linie die verschiedenen Erkrankungen des Nervensystems, Gehirns und Rückenmarks, Hysterie und Neurasthemie in ihren verschiedenen Formen, ferner allgemeine Schwächezustände nach Ueberarbeitung und erschöpfenden Krankheiten,

Reconvalescenten von Psychosen*), überhaupt chronische Erkrankungen, bei denen von einer genau geregelten Lebensweise und Ernährung, von einer Anwendung systematischer Heilmethoden erfahrungsgemäss Heilung oder Besserung zu erwarten ist.

Bei der Behandlung kommen in erster Linie und in streng individualisirender Weise Hydro- und Electrotherapie — Abreibungen, Einpackungen, Bäder mit und ohne Ingredienzien, galvanische und faradische Bäder — zur Anwendung, daneben wird aber auch den Indicationen für Anwendung anderweitiger wissenschaftlich begründeter Heilmethoden wie Massage und Heilgymnastik im vollsten Maasse Rechnung getragen und besonderer Werth auf zweckmässige Diät und reichliche Beköstigung gelegt. (Kuren nach Oertel, Weir-Mitchell und Schroth.)

Die beschränkte Anzahl Kranker, welche Aufnahme finden können — für gewöhnlich 20 bis 25, im Hochsommer 30 bis 40 — ermöglicht es, jedem einzelnen die genaueste ärztliche Ueberwachung und Pflege im ausreichendsten Maasse zu Theil werden zu lassen. Insbesondere aber wird durch das familiäre Zusammenleben der Gäste — gemeinschaftliche Mahlzeiten — der Anstalt der Charakter eines die Häuslichkeit möglichst ersetzenden Asyls für ruhebedürftige Kranke gewahrt.

Für volle Verpflegung (erstes und zweites Frühstück, Mittagbrod und Abendessen), Bäder jeder Art, ärztliche Behandlung und Wohnung sind pro Tag 7—8½ Mark je nach der Wahl des Zimmers zu zahlen, für ärztliche Behandlung, Bäder und Badewäsche allein 2—3 Mark pro Tag.

Dr. Pelizaeus.

*) Geisteskranke sind von der Aufnahme unbedingt ausgeschlossen.

Anmerkung. Die früh 6 Uhr, nachmittags 2 Uhr 10 Min. und 6 Uhr 50 Min. abends von Dresden abgehenden Züge der sächsich-böhmischen Bahn haben in Nieder-Sedlitz Anschluss nach Kreischa mittelst Postomnibus.

Für eine Droschke vom Böhmischen Bahnhofe in Dresden nach Kreischa zahlt man 7 Mark, für einen bequemen Landauer (Fuhrmann Wolf, Dresden, Lüttichaustrasse Nr. 9) 9 Mark.

Druck von Rudolf Mosse, Berlin. 13426

Verein für Kinderheilstätten
an den deutschen Seeküsten.

Unter dem Protectorat
Ihrer K. K. Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin
des Deutschen Reiches und von Preussen.



Seehospiz
zu Norderney.

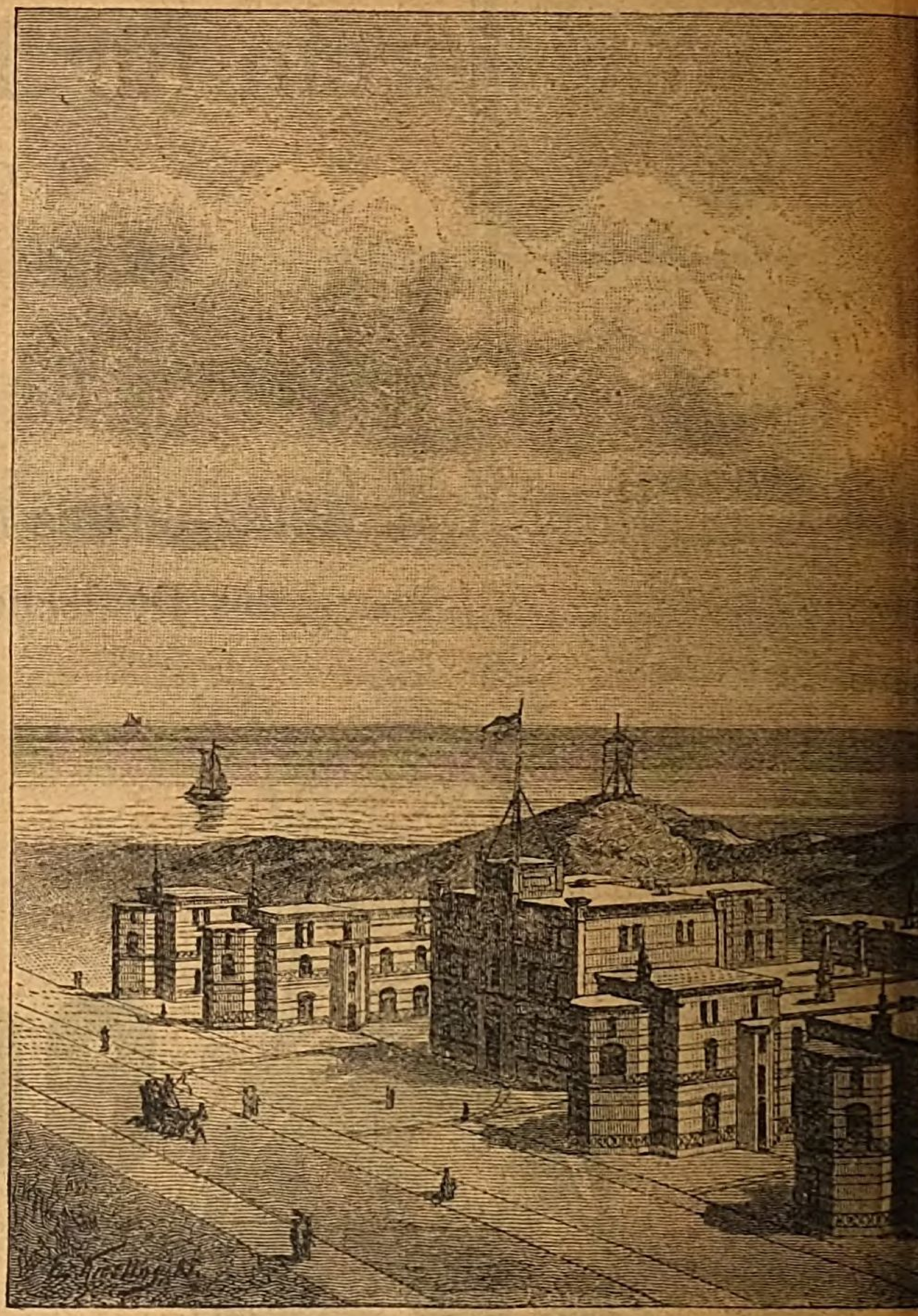
Diese von dem Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten begründete und auf das vollkommenste eingerichtete Anstalt umfasst in 6 grossen Pavillons insgesammt 240 Plätze, und hat die Aufgabe, die ausserordentliche Heilkraft, welche Seeluft und Seebäder auf Skrophulose, Blutarmuth und Schwächezustände der verschiedensten Art, sowie auf die Beförderung der Reconvalescenz nach schweren Krankheiten, besonders Diphtherie, Lungen- und Brustfellerkrankungen, Typhen u. s. w. ausüben, vorzugsweise Kindern aus den minderbegüterten Volksclassen zugänglich zu machen. Die Kinder dürfen nicht jünger als vier und im Allgemeinen nicht älter als vierzehn Jahre sein. Bettlägerige Patienten sind von der Aufnahme ausgeschlossen, desgleichen Kinder, welche an ansteckenden Hautkrankheiten, granulöser Augenentzündung, Idiotie, Epilepsie oder Schwindsucht im vorgerückten Stadium leiden.

Gesundheit ist Reichthum.

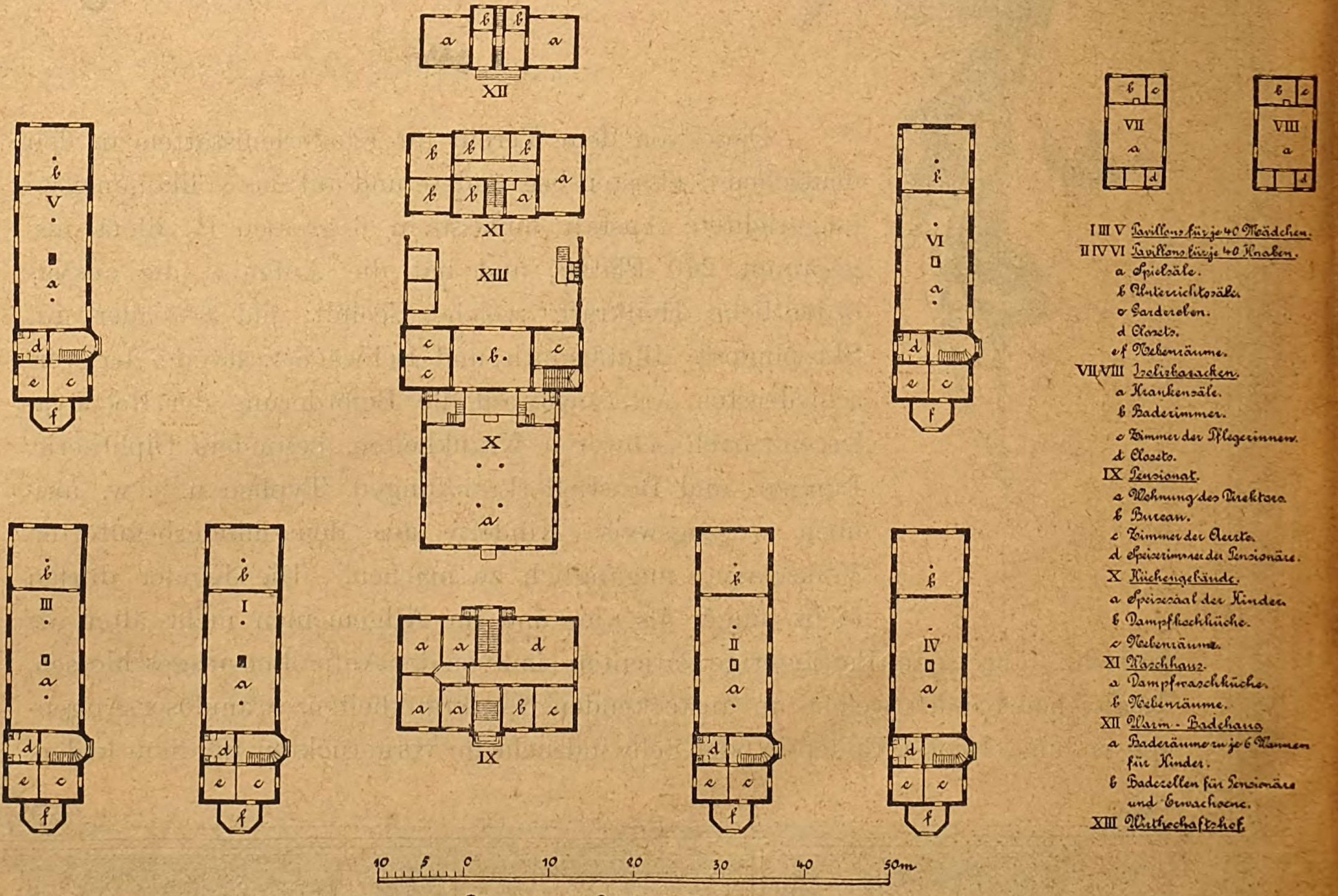
Ebenso sind ausgeschlossen Kinder aus Familien, in denen während der letzten sechs Wochen vor der Aufnahme ansteckende Krankheiten, insbesondere Scharlach, Masern, Diphtherie oder Pocken vorgekommen sind.

Das Hospiz wird am 1. Juni 1886 eröffnet.

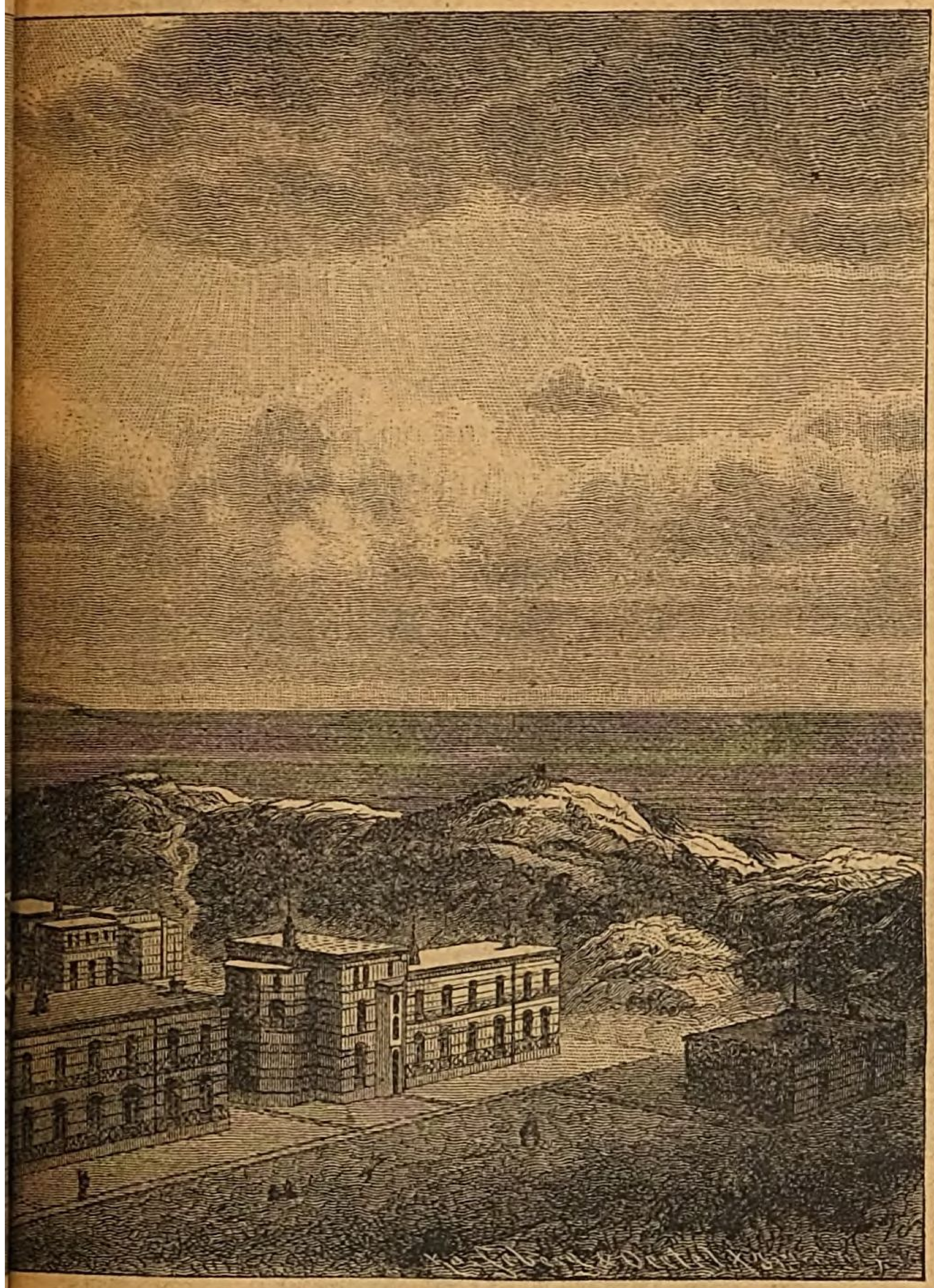
Anmeldungen für den Sommer sind vom 15. April bis zum 15. Mai an „die Verwaltung des Seehospizes zu Norderney“ zu richten, unter Beifügung eines ärztlichen Zeugnisses, dessen Formular auf Verlangen von der Verwaltung übersandt wird. Bis zum 21. Mai wird dann seitens der letzteren den Angehörigen der Tag, an welchem die Cur des angemeldeten Kindes beginnt, die einzuschlagende Reiseroute, sowie (unter Angabe von Tag und Stunde, wann das Kind daselbst einzutreffen hat) diejenige Station (Sammelstelle), von der aus die Führung des Kindes durch den Verein geschieht, mitgetheilt.



Das Seeho



Plan der Erdgeschossräume.



u Norderney.

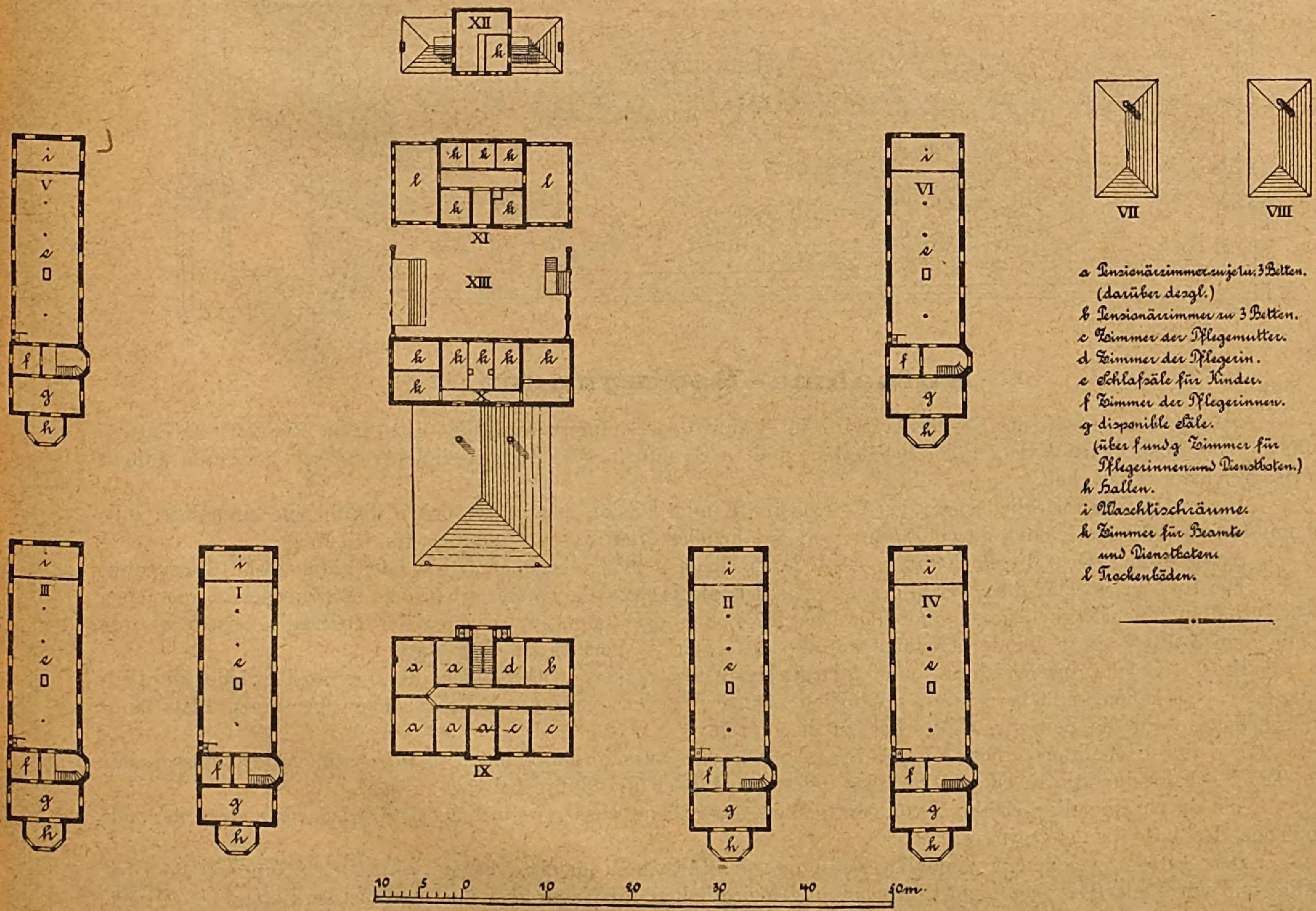
Nach Bewilligung der Aufnahme des Kindes ist der Betrag der Verpflegungskosten für sechs Wochen und ausserdem ein den Reisekosten entsprechender Betrag an die Verwaltung des Seehospizes zu zahlen. Die Verpflegungskosten betragen 10 Mark — **für bemitteltere Kinder 15 Mark** — pro Woche.

Die erste 6 wöchentliche Curperiode beginnt am 1. Juni, die zweite dauert vom 14. Juli bis zum 25. August, die dritte vom 26. August bis zum 7. October.

Anmeldungen für Wintercuren sind bis zum 1. September zu machen.

An Kleidungsstücken hat jedes Kind mindestens mitzubringen:

3 Hemden, 2 Paar Schuhe, 3 Paar wollene Strümpfe, einen zweiten completten Anzug, 1 warme Oberbekleidung (Ueberrock, Mantel, Umschlagetuch) 1 Mütze oder Hut, Kamm und Zahnbürste.



Plan der Obergeschossräume.

Pensionat des Seehospizes zu Norderney.

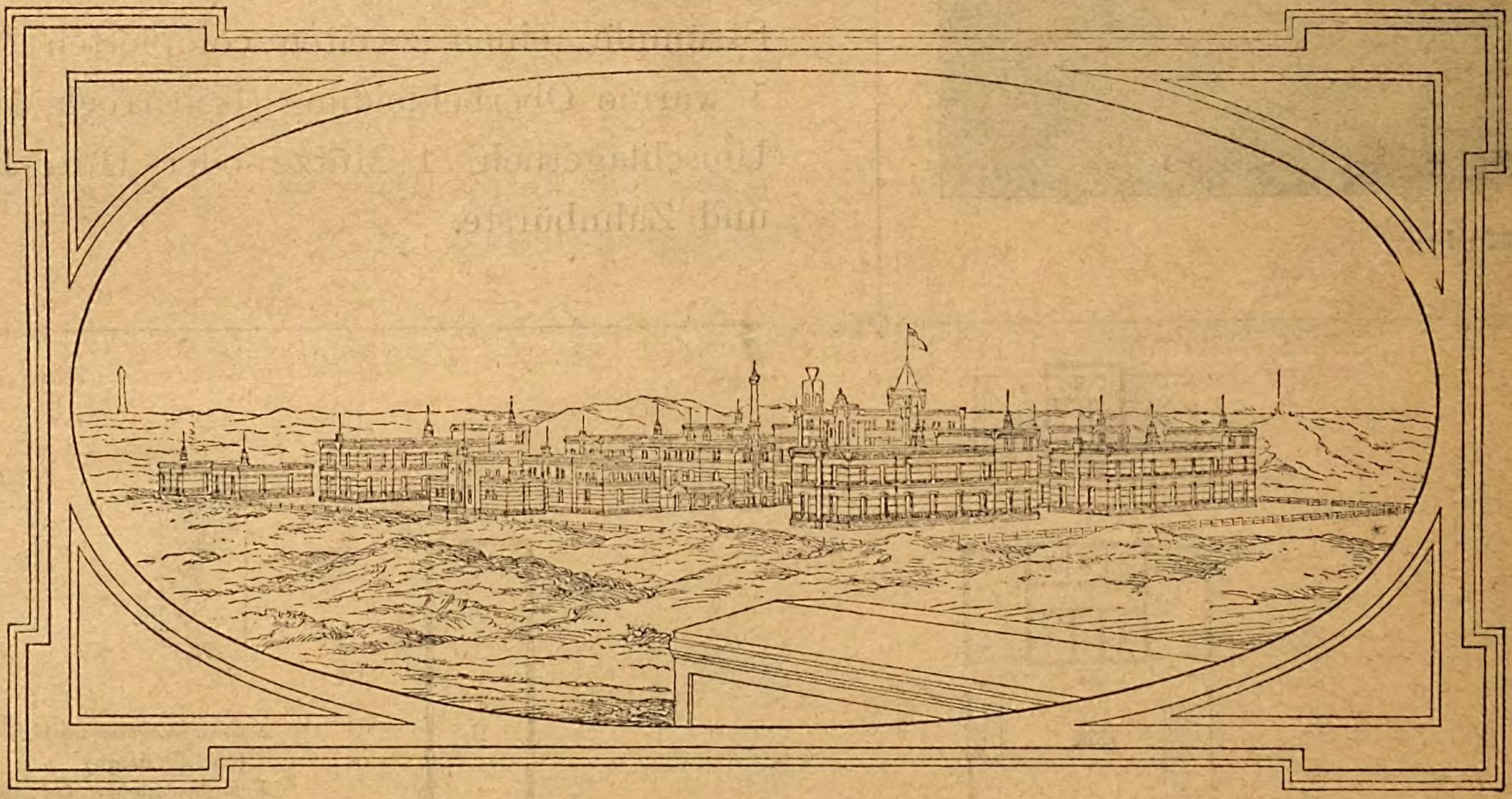
Die Zimmer der beiden Obergeschosse des Verwaltungsgebäudes bieten Raum zur Unterbringung von 20 jungen Leuten männlichen Geschlechts der wohlhabenden Klasse als Pensionäre. Es sind dafür 5 Zimmer mit je einem und 5 Zimmer mit je 3 Betten reservirt. Im Erdgeschosse liegt das gemeinsame Speisezimmer der Pensionäre. Ausser Wohnung und Beköstigung erhalten dieselben ärztliche Pflege, sowie eine derartige Beaufsichtigung und Fürsorge, dass sie ohne weitere Begleitung eine Seebade- oder Luftcur gebrauchen können. Die ärztlicherseits zu stellenden Vorbedingungen sind dieselben wie oben angegeben. Die Verpflegung ist eine reichliche und richtet sich ganz nach den ärztlichen Vorschriften.

Der Pensionspreis beträgt bei 14tägiger Kündigung für die Zimmer mit 1 Bett täglich 6 M., für die Zimmer mit 3 Betten täglich 4,50 M. für jedes Bett. Wein, Bier, kalte Bäder werden extra zu billigen Preisen berechnet.

Es wird im Interesse des Betriebes der Anstalt auf das dringendste ersucht, die Anmeldungen der Kinder so früh wie möglich, spätestens bis zum 15. Mai erfolgen zu lassen.

Die Verwaltung des Seehospizes zu Norderney

Dr. Ludwig Rohden, ärztlicher Director.



Aufnahme-Bedingungen.

Neben dem Hospiz in Norderney wird im Laufe des Sommers auch das Hospiz in Zoppat (40 Betten) eröffnet. Die Hospize in Wyk a/Föhr (80 Betten) und in Gr.-Müritz (30 Betten) sind bereits seit mehreren Jahren in erfolgreichster Thätigkeit.

Die ordentliche Mitgliedschaft des Vereins für Kinderheilstätten wird erworben durch eine einmalige Gabe von mindestens 100 Mark oder durch Zahlung eines jährlichen Beitrags von mindestens 10 Mark.

Ausserordentliches Mitglied (Stifter) ist Jeder, welcher dem Verein jährlich 150 oder einmal 3000 Mark zahlt.

Die Stifter, welche durch Zahlung eines **Jahresbeitrags** die ausserordentliche Mitgliedschaft erworben haben, erhalten eine Mitgliedskarte und sind berechtigt, für das Jahr, für welches der Beitrag geleistet worden ist, über einen Platz einer Kinderheilstätte auf die Zeit von 6 Wochen zu disponiren.

Stifter, welche durch Zahlung eines **einmaligen** Beitrags von 3000 Mark die ausserordentliche Mitgliedschaft erworben haben, sind berechtigt, alljährlich, während der Dauer ihrer Mitgliedschaft über einen Platz einer Kinderheilstätte auf die Zeit von 6 Wochen zu disponiren.

Die durch Zahlung eines Jahresbeitrags erworbene ausserordentliche Mitgliedschaft endigt, ausser mit dem Tode, sobald die Mitgliedskarte zurückgeliefert wird oder der Jahresbeitrag aufhört.

Die durch einmalige Zahlung von 3000 Mark erworbene ausserordentliche Mitgliedschaft endigt nur mit dem Tode des betreffenden Stifters.

Den Stiftern, welche eine einmalige Zahlung von 3000 Mark geleistet haben, wird ein Stiftungs-Diplom behändigt und wird, falls dieselben nicht Einspruch dagegen erheben, ihr Name über den betreffenden Betten verzeichnet.

Anmeldungen und Zahlungen nimmt entgegen der Rechnungsführer des Vereins, Herr Bankdirector Thorade in Oldenburg i. Gr.

Buchdruckerei Julius Klinkhardt, Leipzig.

Verein für Kinderheilstätten

an den deutschen Seeküsten.

Unter dem Protectorat

Ihrer K. K. Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin

des Deutschen Reiches und von Preussen.



Seehospiz

zu Norderney.

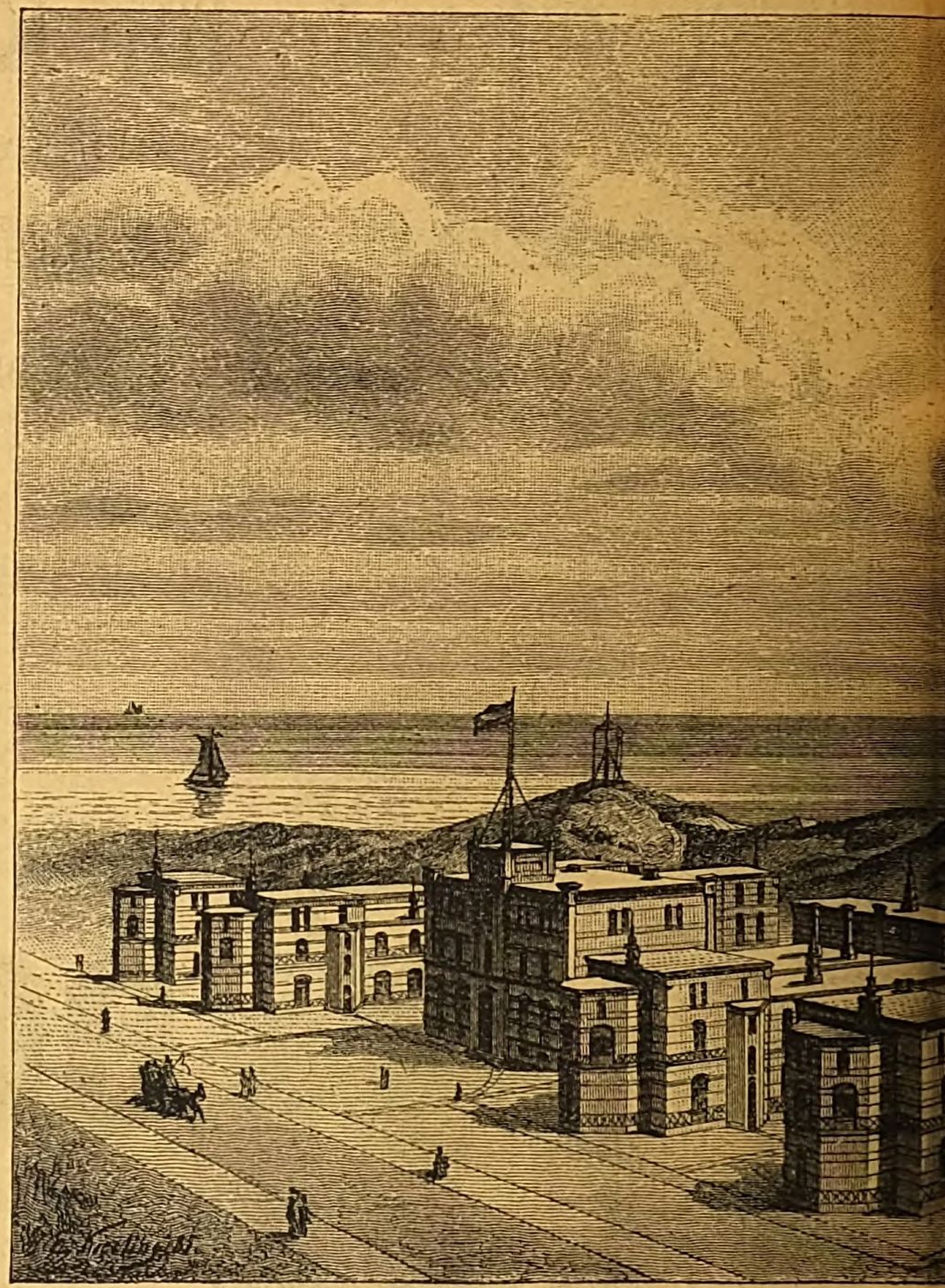
Diese von dem Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten begründete und auf das vollkommenste eingerichtete Anstalt umfasst in 6 grossen Pavillons insgesammt 240 Plätze, und hat die Aufgabe, die ausserordentliche Heilkraft, welche Seeluft und Seebäder auf Skrophulose, Blutarmuth und Schwächezustände der verschiedensten Art, sowie auf die Beförderung der Reconvalescenz nach schweren Krankheiten, besonders Diphtherie, Lungen- und Brustfellerkrankungen, Typhen u. s. w. ausüben, vorzugsweise Kindern aus den minderbegüterten Volksclassen zugänglich zu machen. Die Kinder dürfen nicht jünger als vier und im Allgemeinen nicht älter als vierzehn Jahre sein. Bettlägerige Patienten sind von der Aufnahme ausgeschlossen, desgleichen Kinder, welche an ansteckenden Hautkrankheiten, granulöser Augenentzündung, Idiotie, Epilepsie oder Schwindsucht im vorgerückten Stadium leiden.

Gesundheit ist Reichthum.

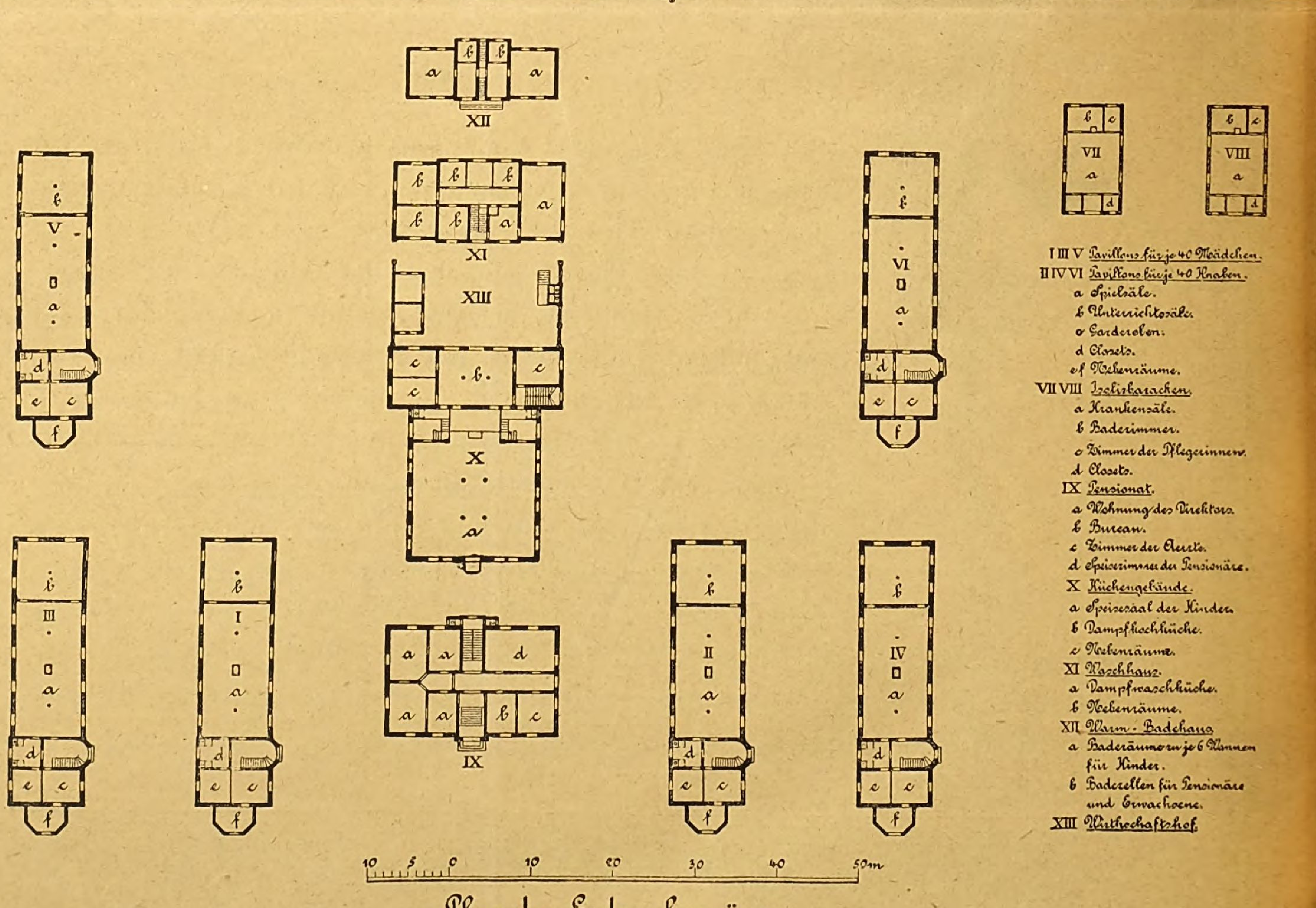
Ebenso sind ausgeschlossen Kinder aus Familien, in denen während der letzten sechs Wochen vor der Aufnahme ansteckende Krankheiten, insbesondere Scharlach, Masern, Diphtherie oder Pocken vorgekommen sind.

Das Hospiz wird am 1. Juni 1886 eröffnet.

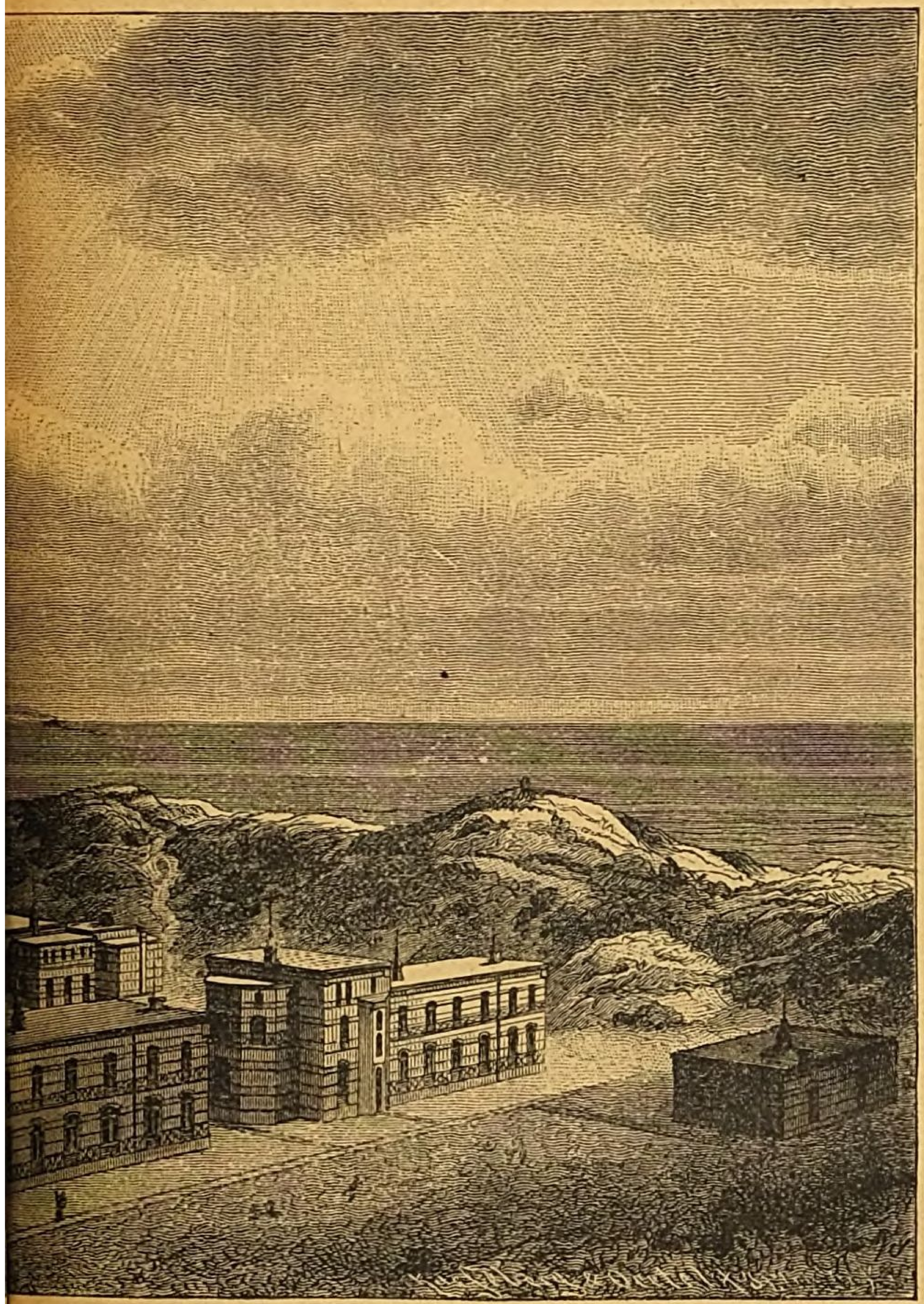
Anmeldungen für den Sommer sind vom 15. April bis zum 15. Mai an „die Verwaltung des Seehospizes zu Norderney“ zu richten, unter Beifügung eines ärztlichen Zeugnisses, dessen Formular auf Verlangen von der Verwaltung übersandt wird. Bis zum 21. Mai wird dann seitens der letzteren den Angehörigen der Tag, an welchem die Cur des angemeldeten Kindes beginnt, die einzuschlagende Reiseroute, sowie (unter Angabe von Tag und Stunde, wann das Kind daselbst einzutreffen hat) diejenige Station (Sammelstelle), von der aus die Führung des Kindes durch den Verein geschieht, mitgetheilt.



Das Seehosp
(Aus der Gartenlaube Jahrgang 1885 mit



Plan der Erdgeschossräume.



Norderney.

(…ung der Redaktion und Verlagshandlung.)

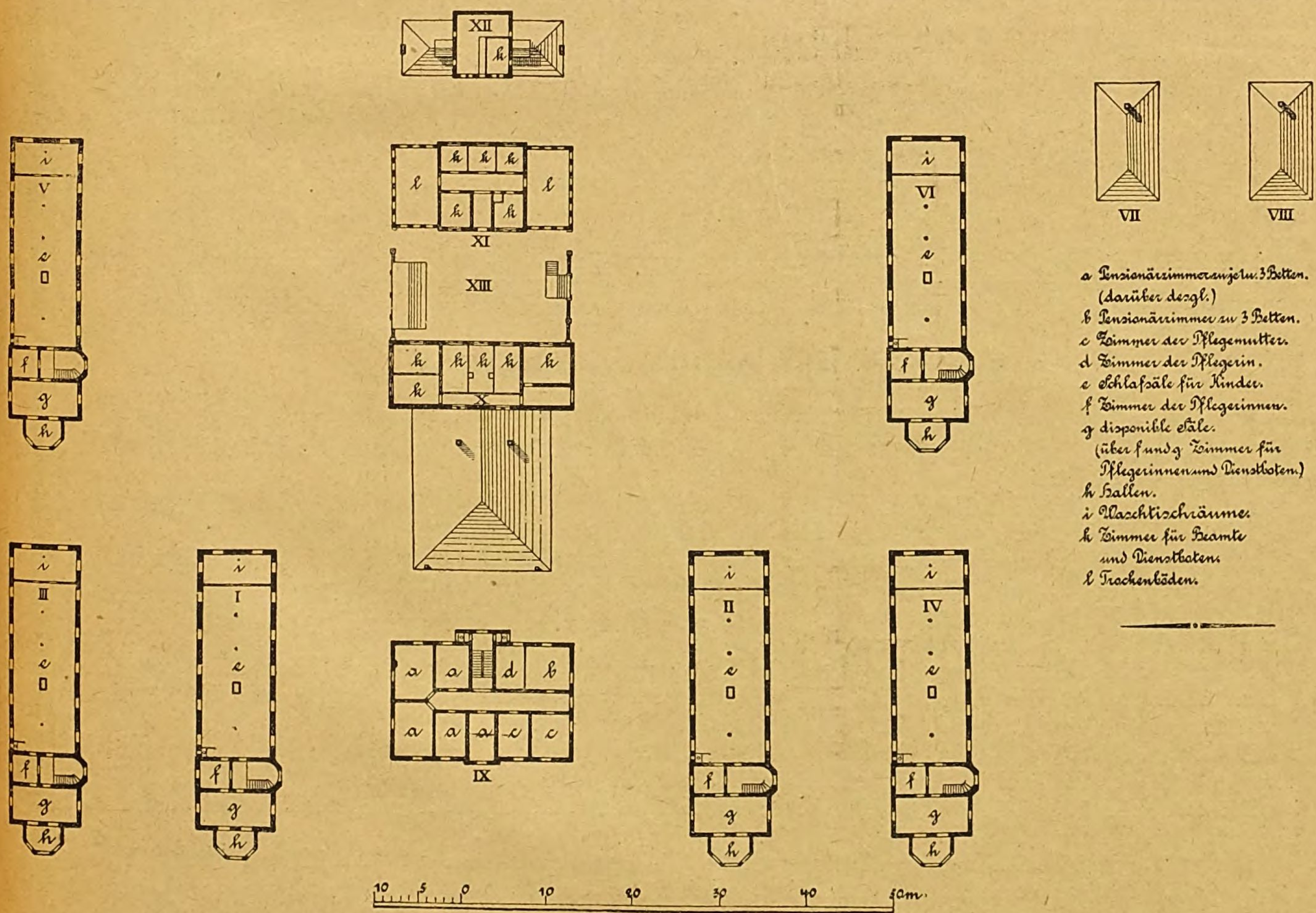
Nach Bewilligung der Aufnahme des Kindes ist der Betrag der Verpflegungskosten für sechs Wochen und ausserdem ein den Reisekosten entsprechender Betrag an die Verwaltung des Seehospizes zu zahlen. Die Verpflegungskosten betragen 10 Mark — **für bemitteltere Kinder 15 Mark** — pro Woche.

Die erste 6wöchentliche Curperiode beginnt am 1. Juni, die zweite dauert vom 14. Juli bis zum 25. August, die dritte vom 26. August bis zum 7. October.

Anmeldungen für Wintercuren sind bis zum 1. September zu machen.

An Kleidungsstücken hat jedes Kind mindestens mitzubringen:

3 Hemden, 2 Paar Schuhe, 3 Paar wollene Strümpfe, einen zweiten completten Anzug, 1 warme Oberbekleidung (Ueberrock, Mantel, Umschlagetuch) 1 Mütze oder Hut, Kamm und Zahnbürste.



Plan der Obergeschossräume.

M. med. 7. 92

Pensionat des Seehospizes zu Norderney.

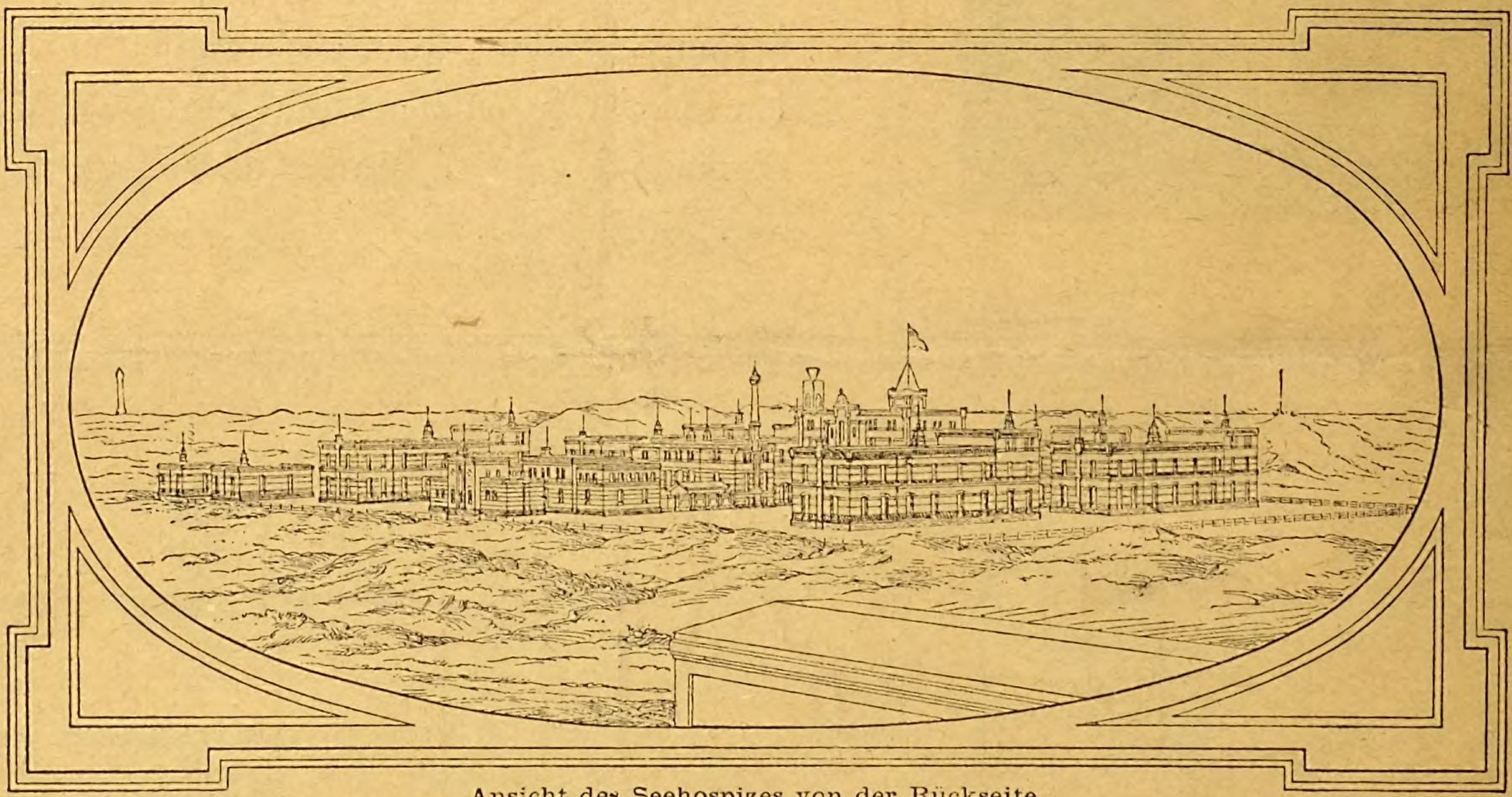
Die Zimmer der beiden Obergeschosse des Verwaltungsgebäudes bieten Raum zur Unterbringung von 20 jungen Leuten männlichen Geschlechts der wohlhabenden Klasse als Pensionäre. Es sind dafür 5 Zimmer mit je einem und 5 Zimmer mit je 3 Betten reservirt. Im Erdgeschosse liegt das gemeinsame Speisezimmer der Pensionäre. Ausser Wohnung und Beköstigung erhalten dieselben ärztliche Pflege, sowie eine derartige Beaufsichtigung und Fürsorge, dass sie ohne weitere Begleitung eine Seebade- oder Luftcur gebrauchen können. Die ärztlicherseits zu stellenden Vorbedingungen sind dieselben wie oben angegeben. Die Verpflegung ist eine reichliche und richtet sich ganz nach den ärztlichen Vorschriften.

Der Pensionspreis beträgt bei 14tägiger Kündigung für die Zimmer mit 1 Bett täglich 6 M., für die Zimmer mit 3 Betten täglich 4,50 M. für jedes Bett. Wein, Bier, kalte Bäder werden extra zu billigen Preisen berechnet.

Es wird im Interesse des Betriebes der Anstalt auf das dringendste ersucht, die Anmeldungen der Kinder so früh wie möglich, spätestens bis zum 15. Mai erfolgen zu lassen.

Die Verwaltung des Seehospizes zu Norderney

Dr. Ludwig Rohden, ärztlicher Director.



Ansicht des Seehospizes von der Rückseite.

Erwerb der Mitgliedschaft.

Neben dem Hospiz in Norderney wird im Laufe des Sommers auch das Hospiz in Zoppot (40 Betten) eröffnet. Die Hospize in Wyk a/Föhr (80 Betten) und in Gr.-Müritz (30 Betten) sind bereits seit mehreren Jahren in erfolgreichster Thätigkeit.

Die ordentliche Mitgliedschaft des Vereins für Kinderheilstätten wird erworben durch eine einmalige Gabe von mindestens 100 Mark oder durch Zahlung eines jährlichen Beitrags von mindestens 10 Mark.

Ausserordentliches Mitglied (Stifter) ist Jeder, welcher dem Verein jährlich 150 oder einmal 3000 Mark zahlt.

Die Stifter, welche durch Zahlung eines **Jahresbeitrags** die ausserordentliche Mitgliedschaft erworben haben, erhalten eine Mitgliedskarte und sind berechtigt, für das Jahr, für welches der Beitrag geleistet worden ist, über einen Platz einer Kinderheilstätte auf die Zeit von 6 Wochen zu disponiren.

Stifter, welche durch Zahlung eines **einmaligen** Beitrags von 3000 Mark die ausserordentliche Mitgliedschaft erworben haben, sind berechtigt, alljährlich, während der Dauer ihrer Mitgliedschaft über einen Platz einer Kinderheilstätte auf die Zeit von 6 Wochen zu disponiren.

Die durch Zahlung eines Jahresbeitrags erworbene ausserordentliche Mitgliedschaft endigt, ausser mit dem Tode, sobald die Mitgliedskarte zurückgeliefert wird oder der Jahresbeitrag aufhört.

Die durch einmalige Zahlung von 3000 Mark erworbene ausserordentliche Mitgliedschaft endigt nur mit dem Tode des betreffenden Stifters.

Den Stiftern, welche eine einmalige Zahlung von 3000 Mark geleistet haben, wird ein Stiftungs-Diplom behändigt und wird, falls dieselben nicht Einspruch dagegen erheben, ihr Name über den betreffenden Betten verzeichnet.

Anmeldungen und Zahlungen nimmt entgegen der Rechnungsführer des Vereins, Herr Bankdirector Thorade in Oldenburg i. Gr.

Buchdruckerei Julius Klinkhardt, Leipzig.

Insel Norderney,

Seebad und Luftkurort.

Von Jahr zu Jahr ist der Besuch dieses bedeutendsten aller deutschen Seebäder gestiegen. Während im Jahre 1860 die Zahl der Kurgäste nur 2595 betrug, hatte dieselbe sich im Jahre 1871 schon bis auf 5566 vermehrt und erreichte im Jahre 1884 die Zahl von 12 214 Personen.

Verschiedene Umstände haben zu dieser Erhöhung der Frequenz beigetragen. Zunächst die immer mehr sich bahnbrechende Einsicht von der grossen Heilkraft der Seeluft, welche die Inseln zu Luftkurorten allerersten Ranges macht. In ihrer Wirksamkeit ist die Seeluftkur allen binnenländischen klimatischen Kuren überlegen, nur die reine Luft der Alpen ist ihr in mancher Beziehung ebenbürtig, während für viele Krankheitszustände auch ihr die Seeluft von den Aerzten vorgezogen wird. Die grössere Reinheit und Frische der Seeluft auf den ganz vom Meer umflutheten Inseln giebt diesen auch das Uebergewicht über die Küstenbäder, wie Ostende, Scheveningen u. s. w. Denn von allen Seiten gelangt die Luft über das Meer zu den Inseln, so dass auf ihnen eigentliche Landluft, wie in den Küstenbädern, gar nicht vorkommt.

Die Königliche Badeverwaltung sowohl als die Einwohnerschaft der Insel sind beständig bemüht gewesen, der steigenden Beliebtheit des Kurorts durch Verbesserungen aller Art auch ihrerseits gerecht zu werden. Wer Norderney seit zehn Jahren nicht gesehen hat, wird es kaum wieder erkennen. Das **Königl. Conversationshaus** ist vor zwei Jahren bedeutend vergrössert und verschönert, es enthält grosse Räume für Concerte, Reunions und Kinderfeste, ein reich ausgestattetes Lesezimmer (50 deutsche und ausländische Zeitungen), Spielzimmer u. a. Ihm hat sich das grossartige, vor einigen Jahren neuerbaute fiskalische **Strand-Etablissement** mit der **Victoriahalle** hinzugesellt; zu dem alten Badehause ist ein grosses, vorzüglich eingerichtetes, **neues Badehaus** für warme Seebäder hinzugekommen. Die Privaten sind nicht

hinter der Königl. Badeverwaltung zurückgeblieben. Neben den älteren Hôtels und Restaurants sind neue entstanden und die ersteren sind ausnahmslos erweitert und verschönert. Ganze Strassenreihen sind in den letzten Jahren gebaut worden und statt der früheren kleinen engen Fischerwohnungen findet sich jetzt eine grosse Auswahl geräumiger, luftiger, mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteter Wohnräume, so dass sowohl bescheidene als auch weitgehende Ansprüche Befriedigung finden können. Die vor Jahren begonnenen Baumpflanzungen und Gartenanlagen, durch die sich Norderney vor den übrigen völlig baumlosen Inseln auszeichnet, haben sich gut entwickelt und bieten jetzt angenehme, schattige, windgeschützte Spaziergänge.

Norderney ist unter allen Nordseeinseln diejenige, welche **am bequemsten zu erreichen** ist. Wer eine längere Seefahrt scheut, kann in **40 Minuten** von Norddeich aus (Bahnstation Norden) mit dem Dampfschiff täglich unsere Insel erreichen. Andere Dampfschiffe fahren während der Sommersaison täglich von Geestemünde und Leer (Fahrzeit 5—6 Stunden), von Emden 3 bis 4 Mal wöchentlich (in 4 Stunden) nach Norderney. Die Dampfschiffe legen unmittelbar an der Landungsbrücke an, so dass die Passagiere nicht genöthigt sind, eine Fahrt im Wagen durchs Wasser zu machen, wie es auf den übrigen Inseln der Fall ist. Von fast allen grösseren Eisenbahnstationen werden direkte Billets nach Norderney ausgegeben.

Der breite, feste Strand erstreckt sich stundenweit und ist während des ganzen Tages von tausenden spazierenden oder behaglich im Strandkorb ruhenden Kurgästen belebt. Er ist der beliebte Tummelplatz einer zahlreichen Kinderschaar, welche spielend, muschelsuchend und eifrigen Arbeiten im Sande hingegeben, Erholung und Kräftigung sucht und findet.

Die Vorzüge von Norderney sind auch die Veranlassung geworden, dass der Verein für Kinderheilstätten, unterstützt durch die Freigebigkeit Sr. Maj. des Kaisers, hier sein **grosses Hospiz** gegründet hat, welches bestimmt ist, 250 Kindern ein Asyl zu gewähren und welches in Kurzem seiner Vollendung entgegen geht.

Die **Kurmittel** der Insel Norderney sind:

1. **Die staub- und pilzfreie, ozonreiche, salzhaltige Seeluft.** Ihre Temperatur ist dadurch vor der des Festlandes bevorzugt, dass sie im Sommer kühler, im Winter wärmer als diese ist und dass sie viel geringeren Schwankungen unterworfen ist, so dass die Unterschiede zwischen Morgen, Mittag und Abend ausserordentlich klein sind. Sie ist bei aller durch beständige Luftbewegung verursachten Frische milde und feucht und auch der Feuchtigkeitsgehalt ist von grosser Beständigkeit.

2. **Die kalten Seebäder.** Sie haben eine Durchnittstemperatur von 13 bis 18^0 Celsius und zeichnen sich durch kräftigeren Wellenschlag vor den Küsten- und den Ostseebädern, vor den letzteren ausserdem durch bedeutend höheren Salzgehalt aus. Sie sind bequem zugängig und mittelst sorgfältiger Ueberwachung durch ein ausgezeichnetes Bedienungspersonal durchaus gefahrlos.

3. **Die warmen Seebäder.** Sie sind durch ihren hohen Salzgehalt ($3^1/_2$ Procent) von durchaus gleicher Wirksamkeit wie die Soolbäder, vor denen sie den Vorzug haben, nebenbei eine Seeluftkur möglich zu machen.

Im Badehause sind Einrichtungen für Douchen, Sitzbäder und Abreibungen vorhanden, letztere werden auch von tüchtig geschulten Wärtern und Wärterinnen in den Privatwohnungen besorgt.

Ausserdem giebt es zwei stark besuchte Institute für schwedische Heilgymnastik und Massage in Norderney.

Die **Kurmittel** von Norderney haben vorzügliche Erfolge aufzuweisen bei **allen Nervenleiden**, von der einfachen Erholungsbedürftigkeit bis zu den schwereren Formen der Neurasthenie, Hysterie, Hypochondrie, Migräne, Veitstanz u. s. w., ferner in der **Reconvalescenz** nach schweren Krankheiten, bei **Blutarmuth, Anlage zur Lungenschwindsucht** und **beginnender Tuberkulose,** bei **Scrophulose in jeder Form,** bei **Hautschwäche** (Neigung zu Erkältungen), **Bronchialkatarrh, Asthma, Herzschwäche** und anderen **Herzleiden, Frauenkrankheiten. Verdauungsstörungen** u. s. w., überhaupt bei **Schwächezuständen jeglicher Art,** so lange dieselben mit erheblichen Zerstörungen oder Entartungen innerer Organe nicht verknüpft sind.

Seebäder werden vom 15. Juni bis 15. October verabreicht, Luftkuren können das ganze Jahr hindurch vorgenommen werden, als besonders geeignet ist die Zeit von Anfang Mai bis Ende November zu betrachten. Die Herbst- und Winterkur ist für **Tuberkulose im vorgerückten Stadium nicht** geeignet, dagegen vorzüglich bei Nervenleiden und Schwächezuständen.

Die **Preise der Wohnungen** sind verschieden nach der Lage, der Grösse und Ausstattung; sie sind erheblich niedriger im Anfang und gegen das Ende der Sommersaison, sowie in den Herbst- und Wintermonaten. Ganze Pension kostet wöchentlich 28 bis 50 Mk., Mittagessen von 1 bis zu 4 Mk. Auf den vorzüglichen Wiesen weiden mehr als 100 Kühe, so dass stets frische, untadelhafte Milch zu haben ist.

Die Kurkapelle besteht aus 40 vorzüglichen Musikern, sie giebt vom 15. Juni bis 1. October täglich 3 bis 4 Concerte.

Reich ausgestattete Läden jeder Gattung bieten eine vollständige Auswahl aller Gegenstände des täglichen Verbrauchs und des Luxus.

Ein grosse Zahl von Segelbooten ermöglicht Fahrten auf offener See, die Dampfschiffe unternehmen häufig grössere Ausflüge nach Helgoland, Borkum u. s. w.; eine stark besuchte Sehenswürdigkeit der Insel ist der ungefähr 1 Stunde vom Badeort entfernte grosse Leuchtthurm.

Zu der vor wenigen Jahren neuerbauten evangelischen Kirche ist im vergangenen Jahre eine katholische Kirche hinzugekommen; ausserdem ist eine Synagoge vorhanden.

Norderney hat zwei gut assortirte Buchhandlungen und Leihbibliotheken, von denen die eine während des ganzen Jahres geöffnet ist.

Kinder können Privatunterricht jeder Art erhalten.

Weniger bemittelte Kinder finden gegen geringe Vergütung Aufnahme in der Kinderpflegeanstalt (gegründet 1876) und in dem provisorischen Kinderhospiz.

Detaillirte Angaben über Eisenbahn-Anschlüsse, Fahrpläne der Dampfschiffe, Preise der Bäder, Kurtaxe u. s. w. u. s. w. finden sich in den durch jede Buchhandlung zu beziehenden kleinen Schriften: „Winke für Badegäste des Königl. Seebades Norderney“ und „Fluttabelle für das Seebad Norderney“; auch ist der **Ortsverein zu Norderney** bereit, jede nähere Auskunft zu ertheilen.

Druck von Diedr. Soltau in Norden.

Ueber die physiologische und therapeutische Wirkung und Anwendung der FRANZ JOSEF-Bitterquelle.

Versuche auf der V. med. Abtheilung des K. K. ALLGEMEINEN KRANKENHAUSES ZU WIEN unter der persönlichen Leitung des Herrn

PROFESSOR DRASCHE,

angestellt von seinem I. Secundararzt Dr. Franz Schmidt.

(Auszug.) «Dieses chemisch sich so auszeichnende Mineralwasser ist als der eigentliche Repräsentant der Bitterwässer zu betrachten. Dasselbe wird von den Kranken gern genommen und auch bei fortgesetztem Gebrauch sehr gut vertragen; die auflösende und abführende Wirkung des Franz Josef-Bitterwassers erfolgt nach geringeren Gaben als bei allen anderen gleichartigen Wässern». Wien, 31. August 1878.

Professor Dr. von NUSSBAUM-München

königlicher General-Stabsarzt à la suite.

Das Franz Josef-Bitterwasser wirkt schnell, schmerzlos, und oft in überraschend kleinen Quantitäten.

München, 11. März 1879.

Sanitätsrath Dr. v. KACZOROWSKY-Posen

Dir. Arzt a. Stadt-Lazareth u. d. Krankenanstalt d. barmh. Schwestern.

Die Franz Josef-Bitterquelle erweiset sich namentlich bei torpiden Individuen als ein in verhältnissmässig geringen Gaben sicher und schmerzlos wirkendes Abführmittel, welches ohne besonderes diätisches Verhalten zu erfordern mit gleich bleibenden Erfolg dauernd angewandt werden kann.

Posen, 1. März, 1880.

Professor Dr. A. KUSSMAUL-Strassburg.

Das Franz Josef-Bitterwasser ist schon in kleinen Gaben wirksam und nicht unangenehm zu nehmen.

Strassburg, 31. Jan. 1879.

Ober-Med.Rath Dr. LANDENBERGER-Stuttgart.

„Im Katharinen-Hospital habe ich dieses Wasser bei Kranken der verschiedensten Art zur Verwendung gebracht und bin in der Lage dessen eben so sichere als milde Wirkung zu bezeugen, welche letztere seine Anwendung selbst bei entzündlichen Zuständen des Darmes, die andere Bitterwässer oft verbieten, noch vollkommen zulassen".

Stuttgart, 14. März 1879.

Professor Dr. C. v. BRAUN-FERNWALD-Wien.

Von den bekannten raschen und sicheren Wirkungen der Franz Josef-Bitterquelle habe ich mich sehr oft überzeugt, daher ich den Gebrauch dieses Bitterwassers kranken Frauen bestens empfehle.

Wien, 6. Juni 1879.

Professor Dr. v. BAMBERGER-Wien.

Ich habe das Franz Josef-Bitterwasser vielfach auf meiner Klinik in Anwendung gebracht und stehe nicht an zu erklären, dass dasselbe eines der kräftigsten Bitterwässer ist, welches selbst bei längerem Gebrauch keinerlei Nachtheile verursacht.

Wien, 10. August 1877.

Professor Dr. TH. MEYNERT-Wien.

Das Franz Josef-Bitterwasser wird auf der psychiatrischen Klinik des allgemeinen Krankenhauses mit Vorliebe verwendet, weil es durch die anwendbaren mässigen Dosen und seine schonende Wirkung bei den einschlägigen frischen Erkrankungsfällen dieser Klinik oft einer wichtigen Causalindication genügt.

Wien, 13. Januar 1879.

Professor Dr. C. GERHARDT-Würzburg.

Ich habe das Franz Josef-Bitterwasser vielfach und stets mit sicherem und genügendem Erfolg angewendet.

Würzburg, 21. Januar 1879.

Prof. v. SCANZONI-LICHTENFELS-Würzburg.

Auf meiner Klinik für Frauenkrankheiten habe ich die Franz Josef-Bitterquelle in einer sehr grossen Zahl von Fällen als ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos wirkend erprobt.

Würzburg, 26. Juli 1877.

Professor Dr. CLOETTA-Zürich.

Nach vielfacher Anwendung erkläre ich mich mit dem Erfolg der Wirkung der Franz Josef-Bitterquelle ganz zufrieden

Zürich, 19. Mai 1878.

ANALYSE.

Doppelt kohlensaures Natron	1·186
Schwefelsaures Natron	23·189
Schwefelsaure Magnesia	24·785
Chlormagnesia	1·756
Eisenoxyd mit Manganspuren	0·005
Schwefelsaures Kali	0·007
Schwefelsaurer Kalk	1·353
Thonerde	0·005
Kieselsäure	0·010
In 1000 Gewichtstheilen beträgt die Summe fixer Bestandtheile	52·296
Freie u. hlbgebund. Kohlensäure	0·419

Professor BALLO, amtlicher Chemiker der Hauptstadt Budapest. 1876.

Die ausserordentlich grosse Menge an schwefelsauren Natron- und schwefelsauren Magnesiabestandtheilen — wodurch dieses Wasser über alle gleichartigen hervorragt — lässt ausser Zweifel, dass dessen anerkannte Wirksamkeit insbesondere diesen zwei Grundbestandtheilen zugeschrieben werden muss.

Prof. v. BERNAT, Sect.-Ref. f. Chemie d. V. d. u. Aerzte u. Naturf. 1877.

Nach dem Ergebniss der Analyse enthält die Franz Josef-Quelle das gehaltreichste aller bisher bekannten Bitterwässer und kann nach der Zusammensetzung auch als das wirksamste bezeichnet werden.

Gutachten der Akademie der Medicin in Paris, gelesen in der Sitzung vom 13. August 1878.

Das Wasser der Franz Josef-Bitterquelle, analysirt von Professor Ballo, amtlichem Chemiker der Hauptstadt Budapest, und Professor v. Bernat, ist ausserordentlich gehaltreich an abführenden Salzen: es enthält in 1000 Gewichtstheilen 52·296 Gramm mineralische Bestandtheile. Im Laboratorium der Akademie der Medicin wurde das aus Ungarn gesandte Wasser einer wiederholten Analyse unterzogen und ergab 20·700 schwefelsaure Soda und 21·600 schwefelsaure Magnesia etc. per Liter. Im Namen der Commission für Mineralwässer wird das Gesuch der Einführung in Frankreich für dieses sehr gehaltreiche Bitterwasser günstig befürwortet.

NIEDERLAGEN werden zu coulanten Bedingungen überall durch die VERSENDUNGS-DIRECTION IN BUDAPEST errichtet, wo dies gewünscht wird.

Druck des Frank…

Ueber die

FRANZ JOSEF-Bitterquelle

sprechen sich ärztliche Autoritäten folgendermassen aus:

Professor Dr. H. IMMERMANN-Basel.

Ich habe das Franz Josef-Bitterwasser in den letzten Jahren auf meiner Klinik häufig und durchschnittlich mit recht gutem Erfolg als eröffnendes Mittel bei Obstructions-Zuständen aller Art angewendet.

Basel, 23. April 1879.

Professor Dr. A. HIRSCH-Berlin.

Nach den von mir gemachten therapeutischen Erfahrungen bewährt sich die Franz Josef-Bitterquelle als ein eben so sicher wie mild wirkendes Heilmittel in solchen Krankheitsfällen, in welchen die Anwendung eines gelind auflösenden und purgirenden Mineralwassers indicirt ist.

Berlin, 9. März, 1880.

Professor Dr. Carl EMMERT-Bern.

Nach mehrfältiger Anwendung des Franz Josef-Bitterwassers in verschiedenen Krankheitszuständen theils nur vorübergehend, theils aber auch in anhaltender Weise kann ich dasselbe als ein nicht unangenehm schmeckendes, mild und sicher wirkendes Abführmittel empfehlen, welches auch längere Zeit ohne Nachtheil fortgebraucht werden kann.

Bern, 4. März, 1880.

Professor Dr. O. SPIEGELBERG-Breslau.

Nach den an der kön. Klinik für Frauenkrankheiten gewonnenen Erfahrungen bezeuge ich gern, dass das Franz Josef-Bitterwasser in den entsprechenden Fällen längere Zeit hindurch genommen werden kann, ohne Nachtheile zu verursachen und ohne an sicherer Wirkung zu verlieren. Breslau, 24. Juni 1878.

Professor Dr. von KORÁNYI-Budapest.

Das Franz Josef-Bitterwasser zeichnet sich dadurch aus, dass es einen milden, nicht unangenehmen Geschmack hat und in kleiner, kaum 150 Grammes betragenden Gabe schon eine prompt eröffnende Wirkung, ohne unangenehme Nebenstörung übt und das Wasser selbst bei längerm Gebrauch den Appetit und die Verdauung nicht stört.

Budapest, 15. Februar 1877.

Professor Dr. F. WINCKEL-Dresden.

Ich bescheinige hierdurch, dass ich die schon von vielen Aerzten gerühmten günstigen Wirkungen der Franz Josef-Bitterquelle auch bei meinen Untersuchungen bestätigt gefunden habe.

Dresden, 2. März 1880.

Geh. San. Rath Dr. VARRENTRAPP-Frankfurt a/M.

a. o. Mitglied des kais. Deutschen Gesundheitsamtes.

Bei dem ausserordentlichen Reichthum der Franz Josef-Bitterquelle an schwefelsauren Salzen empfiehlt sich diese Quelle vor allen, wo es gilt dem Magen geringe Wassermengen zuzuführen. Das Wasser wird (oft auch für längere Zeit) leicht vertragen und gerne genommen.

Frankfurt, 27. April 1879.

Professor Dr. FÜRSTNER-Heidelberg.

Ich ergreife gerne die Gelegenheit zu versichern, dass ich das Franz Josef-Bitterwasser vielfach u. auch bei kleinen Dosen mit gutem Erfolge angewandt habe.

Heidelberg, 6. März, 1880.

Professor Dr. C. HENNIG-Leipzig.

Wirkt bei Erwachsenen in der Gabe von ein halb bis ein Weinglas voll sicher und ohne Beschwerden, zwei bis drei Mal täglich darmentleerend und wird, esslöffel- oder viertel-weinglasweise genommen, auch von Kindern vertragen, sobald sie das zweite Lebensjahr überschritten haben. Die Franz Josef-Bitterquelle hat vor dem Friedrichshaller Bitterwasser den angenehmeren Geschmack voraus".

Leipzig, 15, April 1879.

Professor Dr. Alfred BIESIADECKI-Lemberg

Protomedicus u. Landes-Sanitäts-Referent.

Das Franz Josef-Bitterwasser wirkt schon in kleiner Gabe als ein sicher abführendes Mittel, welches keine Schmerzen verursacht, bei längerm Gebrauch die Wirksamkeit nicht verliert und die Verdauung nicht stört. Lemberg, 3. November 1879.

Sanitätsrath Dr. Otto FISCHER-Magdeburg

Präsident des naturwissenschaftlichen Vereines.

Der Unterfertigte hat sich in allen geeigneten Fällen von der entschiedenen Wirksamkeit der Franz Josef-Bitterquelle bei angenehmem Gebrauch überzeugt.

Magdeburg, 23. October 1879.

Kön. Leibarzt, Professor Dr. v. GIETL-München.

Das Franz Josef-Bitterwasser leistet in allen Fällen, in welchen die Anwendung von Bitterwasser angezeigt ist, ganz befriedigende und ausgezeichnete Dienste.

München, 12. März 1879.

Dr. W. LEUBE, Professor und Director der medicinischen Klinik in Erlangen.

Nach den auf meiner Klinik gewonnenen Resultaten wirkt das Franz Josef-Bitterwasser sicher abführend und macht keinerlei Beschwerden, auch wenn es in etwas zu grosser Quantität genommen wird. Selbst in Fällen, wo es bei reizbarem Darm verabreicht wurde, speciell in der Reconvalescenz von Blinddarmentzündung mit Betheiligung des Bauchfells, erzielte das Wasser schmerzlosen Stuhlgang. Erlangen, 26. December 1878.

Um Täuschungen zu verhüten, wird ersucht, in den Apotheken und Mineralwasser-Depôts ausdrücklich FRANZ JOSEF-Bitterquelle zu verlangen.

Ueber die

physiologische wie therapeutische Wirkung und Anwendung der

FRANZ JOSEF'-BITTERQUELLE.

Versuche auf der V. medicinischen Abtheilung des kais. kön.

ALLGEMEINEN KRANKENHAUSES ZU WIEN

unter der persönlichen Leitung des Herrn

PROFESSOR DRASCHE,

angestellt von seinem I. Secundararzt Dr. Franz Schmidt.

Unter den Quellen mit schwefelsauren Salzen haben die Bitterwässer eine Sonderstellung und gründet sich deren Anwendung und Wirkung besonders auf ihren vorwaltenden Gehalt an schwefelsaurem Natron und schwefelsaurer Magnesia. Von diesen Quellen enthalten die Franz Josef'-Bitterquelle, das Friedrichshaller und Püllnaer Bitterwasser grössere Mengen von Chlormagnesium, sowie die Franz Josef'-Bitterquelle und die Hunyady János-Bitterquelle beträchtliche Mengen von doppeltkohlensaurem Natron. Die übrigen chemischen Bestandtheile, die noch ausserdem in einzelnen Bitterwässern enthalten sind, dürften wohl von untergeordneter Bedeutung sein.

Die Bitterwässer wirken in erster Linie als stuhlbefördernd, indem sie die Peristaltik des Darmes beschleunigen und wegen ihres reichen Gehaltes an Salzen in letzterem eine lebhafte Diffusion unterhalten; sie regen die Gallenabsonderung an und bleiben nicht ohne Einfluss auf die Harnausscheidung.

Beim Vergleiche der einzelnen Analysen von Bitterwässern stellt sich heraus, dass die Franz Josef'-Bitterquelle die übrigen um **49%** **bis 125,%** der wirksamen Bestandtheile übertrifft und fällt dieses Ueberwiegen vornehmlich auf Rechnung der schwefelsauren Magnesia und des schwefelsauren Natrons; ausserdem enthält sie neben den oben genannten Bestandtheilen Spuren von Eisen; es ist somit dieses Mineralwasser der eigentliche Repräsentant der Bitterwässer.

Um nun über die Wirkung dieses chemisch sich so auszeichnenden Mineralwassers, der Franz Josef'-Bitterquelle, in physiologischer wie pathologischer Richtung Erfahrungen zu sammeln, wurden im **allgemeinen Krankenhause zu Wien** auf der Abtheilung des Herrn **Prof. Drasche unter dessen Leitung** Versuche an Gesunden und Kranken angestellt, deren Resultate im Nachstehenden angeführt werden.

Bei Gesunden traten auf Gaben von **50 bis 100** Gramm ein bis zwei weiche Stühle ein, dieselben erfolgten ohne unangenehme Empfindung im Unterleib und ohne Appetitstörung; im Urin konnte dabei stärkere Harnstoffausscheidung nachgewiesen werden.

Bei Gaben von 200 bis 300 Gramm traten 5—12 dünnflüssige Stuhlentleerungen ohne Kolikschmerzen und Stuhlzwang ein, der Appetit wurde dabei nicht alterirt, die Harnstoffausscheidung jedoch vermehrt. Wurden diese letzteren Gaben 5—6 Tage fortgesetzt, so trat Abnahme des Körpergewichtes ein, ohne dass dabei die Verdauung eine Störung erlitt. Bei Kranken mussten in Rücksicht unzureichender Körperbewegung oder anderer medicamentöser Behandlung etwas grössere Dosen gegeben werden, um dieselbe Wirkung zu erzielen.

Bei Stuhlverstopfung, wie solche so häufig in Folge von chronischen Darmkatarrhen oder folliculären Darmentzündungen auftreten, wirkte dieses Mineralwasser in mittleren Gaben von 150 Gramm, indem innerhalb weniger Stunden sich ein bis zwei weiche Stuhlentleerungen einstellten; dieselben traten ohne Kolik-

Die „Franz Josef-Bitterquelle" ist zu haben in allen Mineralwasserdepôts u. in den meisten Apotheken.

schmerzen ein und blieb der Appetit ungestört, die Zunge wurde reiner, ohne dass der Magen irgendwie afficirt worden wäre. Das Wasser wurde alle vier bis fünf Tage vom neuen gereicht und konnte später auch mit **geringeren Gaben** die **gleiche Wirkung** erreicht werden.

Bei Darmstenosen in Folge narbiger Strictur nach Dysenterie oder in Folge peritonitischer und parametrischer Adhaesionen und Schwarten, wurde das lästigste Symptom, die Stuhlverstopfung, durch Gaben von 100 bis 200 Gramm behoben, und konnte das Mittel ohne Störungen im Appetit und der Ernährung herbeizuführen, lange genommen werden.

Bei Cardialgien in Folge von Narben nach Magengeschwüren wurde das Wasser gut vertragen in Gaben von 100 bis 150 Gramm, verursachte keine Schmerzen des Magens und entleerte dessen Contenta innerhalb wenigen Stunden in leichten Stühlen; dabei wurden die cardialgischen Anfälle seltener und besserte sich der Appetit. Das Mittel wurde nach Bedarf in 4 bis 5 Tagen wiederholt und gern von den Kranken genommen.

Bei catarrhalischem Icterus wurde nach achttägigem Bestande desselben 100 bis 150 Gramm gegeben; es trat bald gallige Verfärbung der Fäcalmassen und Abnahme des Icterus ein.

Bei Stuhlverstopfung in der Gravidität, bei Lageveränderung des Uterus (retroversio et retroflexio uteri), bei Geschwülsten der Gebärmutter und der Adnexen, bei Metritis, Parametritis und bei Geschwülsten der Prostata mussten grössere Gaben von 150 bis 250 Gramm verabreicht werden, und bewirkten selbe weiche Stuhlentleerung ohne Schmerzen und Appetitstörung, das Wasser wurde nach Umständen durch längere Zeit und öfters wiederholt und trat immer wohlthuende Rückwirkung auf die erkrankten Organe ein.

Bei Stauungen im Pfortadersystem, waren dieselben durch Klappenfehler, Fettherz oder Verwachsung des Herzens mit dem Herzbeutel, oder durch Hindernisse in der Leber selbst bedingt, wirkte sowohl die Ableitung auf den Darm als die ausgiebigen Stuhlentleerungen auf eine Verminderung des Meteorismus, so dass die Kranken sich immer sehr erleichtert fühlten; dabei genügten Gaben von 100 bis 200 Gramm, um die erwünschte Wirkung zu erzielen.

Bei Varicositäten der Venen an den unteren Extremitäten und den Samensträngen, bei Haemorrhoiden traten auf Gaben von 150 Gramm in wenigen Stunden schmerzlose Stühle ein, was jedesmal mit einer Erleichterung des Kranken verbunden war.

Stuhlverstopfung bei Hyperämie und Entzündung des Gehirnes, bei Apoplexien und Embolien desselben wurde durch Gaben von 100 bis 150 Gramm behoben, indem nach wenigen Stunden reichlicher Stuhl erfolgte.

Bei Stuhlverstopfung, wie solche in acuten und chronischen Rückenmarkserkrankungen oftmals so hartnäckig auftritt, erzielten Gaben von 100 bis 200 Gramm den erwünschten Stuhl; das Mittel wurde nach Bedarf wiederholt und lange gut vertragen. In Krankheiten, wo der Gebrauch von Opiaten angezeigt war und bei längerer Anwendung Stuhlverstopfung erfolgte, wurde durch 100 bis 200 Gramm leichter Stuhl bewirkt.

Hier sei besonders der Lungentuberculose erwähnt, bei welcher in Zwischenräumen von 4 bis 5 Tagen das Mittel wiederholt gereicht wurde; wohl traten immer darauf leichte Entleerungen, nie aber profuse Diarrhöen ein. Wo bei andauerndem Liegen, träger Lebensweise oder Fettleibigkeit Stuhlverstopfung bestand, wurde auch durch Gaben von 100 bis 150 Gramm Stuhl erzielt; das Mittel wurde gleichzeitig immer gut vertragen.

Die salinischen Abführmittel haben den **anerkannten** Vorzug vor den vegetabilischen, trotzdem sich letztere der grösseren Gunst des Publikums erfreuen, da sie sich meist leichter und bequemer nehmen lassen, aber sie erschöpfen sich sehr bald selbst in steigenden Gaben, während bei dieser Bitterquelle nach selbst fortgesetztem Gebrauche die Wirkung gleichbleibend ist.

Das **Franz Josef'-Bitterwasser** wird von den Kranken gern genommen und sehr gut vertragen; dasselbe bewirkt ferner Stuhl in **geringeren Gaben**, als **alle anderen** bisher bekannten und verwandten Mineralwässer.

Wien, 31. August 1878.

Gedruckt bei L. Schumacher in Berlin.

Brunnenschriften etc. gratis durch die Versendungs-Direction in Budapest.

Bad Kreuznach.

Lage und Klima. Dieser in den letzten Jahren von 6—7000 wirklichen Kurfremden (es werden nicht wie in andern Bädern auch alle Durchreisenden, sondern nur diejenigen in der Kurliste aufgenommen, die wirklich die Kur gebrauchen) besuchte Badeort liegt unter 49,8° nördlicher Breite und 25,5° östlicher Länge an der Nahe, ca. 2 Meilen von deren Ausfluss in den Rhein. Das Klima ist ein vorzüglich mildes; es bilden nicht nur die edelsten Weinsorten einen Hauptzweig der Cultur, sondern auch Pfirsiche, zahme Kastanien und süsse Mandeln gedeihen überall im Freien.

Die **Mineralquellen** von **Kreuznach** gehören zur Klasse der jod- und bromhaltigen Kochsalzwasser; sie zeichnen sich aber vor ähnlichen durch den bedeutenden Gehalt an Chlorkalium, sowie durch das völlige Freisein von schwefelsauren Salzen aus. Nach den in neuerer Zeit gewonnenen Erfahrungen verdient auch der bedeutende Lithiumgehalt derselben eine besondere Berücksichtigung. Durch das zweckmässige Verhältniss des Kochsalzes und die Abwesenheit von Gyps, der in andern Soolwässern den Brunnen entweder sehr schwer verdaulich oder völlig unpassend zum innern Gebrauche macht, eignen sich dieselben nicht nur zu Bädern, sondern auch zum innern Gebrauche, als Trinkkur. Während sie als Bad gebraucht, bei ihrer milden, nicht erhitzenden Wirkung von dem zartesten Kindesalter vertragen werden, bietet die aus dem Mineralwasser gewonnene Mutterlauge die Möglichkeit dar, die Bäder jeder Individualität und jedem Grade der Krankheit gemäss zu verstärken.

Was die arzneiliche Wirksamkeit des hiesigen Brunnens betrifft, so verweisen wir auf die Badeschriften der verschiedenen Aerzte. Nur mit wenigen Worten seien hier die Krankheitsformen erwähnt, gegen die sich die Trink- und Badekur in Kreuznach bewährt hat. Es sind folgende:

1. Chronische lymphatische Krankheiten, skrophulöse Uebel in allen ihren verschiedenen Graden, Complicationen (mit Syphilis) und Formen, als: Leiden der Schleimhäute, chronische Augen- und Gehör-Krankheiten, Affectionen der Unterleibs- und Generations-Organe, chronische Entzündungen, Anschwellungen und Geschwüre der Knochen und Gelenke, skrophulös rheumatische Uebel und Nervenleiden.

2. Aus der Klasse der chronischen Hautkrankheiten diejenigen Formen, die in Drüsen- und Hämorrhoidal-Anlage ihre Quelle haben, namentlich nässende Flechten, Schuppenflechte, fressende Flechte, Kupferausschlag im Gesichte.

3. Krankheiten bei Frauen, die in den Generations-Organen wurzeln, als Affectionen der Ovarien und der Gebärmutter (Anschwellungen, Verhärtungen, Vergrösserungen, fibröse Geschwülste), Verhärtungen in der Brustdrüse.

4. Gichtische Krankheiten.

Die Elisabethquelle entspringt in der Nähe des Kurhauses auf der oberen Spitze der von der Nahe gebildeten Insel aus dem Porphyr-Gesteine. Frisch aus dem Brunnen entnommen, ist ihr Wasser klar, nicht vollkommen farblos, etwas ins Gelbliche spielend, von salzig-bitterlichem Geschmack, das specifische Gewicht constant in den verschiedenen Jahres- und Tageszeiten = 1,004. In der Flasche aufbewahrt, trübt sich das Wasser nach einigen Stunden durch Ausscheidung eines Theils des Eisengehalts; es bilden sich kleine Flocken. Später erleidet es keine weitere Zersetzung, indem seine übrigen Bestandtheile gelöst bleiben. Nach der Analyse von Prof. Löwig enthält das Wasser in 16 Unzen:

	Gran
Chlornatrium (Kochsalz)	72,883
Chlorkalium	0,624
Chlorlithium	0,613
Chlorcalcium	13,389
Chlormagnium	4,071
Brommagnium	0,278
Jodmagnium	0,035
Kohlensauren Kalk	1,693
Kohlensauren Baryt	0,017
Bittererde	0,106
Eisenoxyd	0,154
Phosphorsaure Thonerde	0,025
Manganoxydoxydul	0,006
Kieselerde	0,129
Feste Bestandtheile	94,023

Die Versendung geschieht in 1/1 Flaschen à 45 R.-Pfennige und in 1/2 Flaschen à 35 Rpf. einschliesslich Verpackung.

Die **Kreuznacher Mutterlauge** wird auf unsern Salinen als Rückstand in den Siedepfannen gewonnen, nachdem die Soole während 9—10 Tagen einem Verdampfungs-Prozesse unterworfen war, das Kochsalz sich niedergeschlagen hat und durch Ausschöpfen entfernt ist. Sie bildet eine klare, braungelbe Flüssigkeit von ölartiger Consistenz; beim Umrühren erzeugt sich ein weisser, längere Zeit bestehender Schaum. Ihr Geruch ähnelt dem des Seetangs, der Geschmack ist salzig-bitter, zusammenziehend, fast ätzend scharf. Das specifische Gewicht variirt nach dem Grade der Concentration zwischen 1,307 und 1,423 bei 15° R.; ebenso schwankt die Menge der festen Bestandtheile zwischen 30,6 und 31,2%. Die von Herrn Professor Dr. Bunsen gemachte Analyse der Mutterlauge von Theodorshalle ergab in 1000 Theilen:

	Gran
Chlorcalcium	332,39
Chlormagnesium	32,45
Chlorstrontium	2,86
Chlorkalium	17,22
Chlornatrium	3,44
Bromkalium	6,89
Jodkalium	0,08
Chlorlithium	14,53
Chlorcaesium, Chlorrubidium	Spuren.

Es ist hier u. a. auch der bedeutende Gehalt an Lithium nach den Erfahrungen der neueren Zeit in Bezug auf dessen Wirkung gegen die gichtische Diathese besonders beachtenswerth.

Die flüssige Mutterlauge ist nicht in Fässern versendbar, da sie wegen ihrer grossen specifischen Schwere die Fugen des Holzes durchdringt. Man wählt desshalb passend die Verpackung in Blechkannen mit einem Gehalt von je 10 Liter. Am besten eignet sich als Zusatz zu Bädern diese flüssige Mutterlauge, da sie die gesammten chemischen Bestandtheile in gleichmässiger Mischung bietet. Da indessen für grössere Quantitäten und für weitere Entfernungen die Transportkosten sehr bedeutend werden, so bereitet man zur Erleichterung für auswärtige, in grösserer Ferne wohnende Consumenten die sogenannte eingedickte Mutterlauge oder das Kreuznacher Mutterlaugensalz.

In den letzten Jahren wurden im Durchschnitt 80 000 Liter flüssige und 200 000 Kilo eingedickte Mutterlauge versandt, ein Quantum, welches zu mehr als 15 000 Badekuren hinreicht.

Die flüssige Mutterlauge, in verschlossenen Gefässen, verändert sich nicht und kann viele Jahre lang aufbewahrt werden. Die zu einem Bade nöthige Quantität richtet sich nach der Individualität des Falls, nach Alter, Form des Leidens etc. und kann nur vom Arzte bestimmt werden.

Das Mutterlaugensalz ist in einem möglichst trockenen Raume aufzubewahren, da es, wie schon bemerkt, gern Feuchtigkeit aus der Luft anzieht, zerfliesst, die Fugen des Fasses durchdringt und dadurch ein Verlust an Quantität herbeigeführt wird, wenn auch seine Qualität dadurch keine Veränderung erleidet. Soll nun das Mutterlaugensalz zu Bädern verwendet werden, so ist es nicht anzurathen, zu dem jedesmaligen Bedarfe einzelne Stücke des Salzes aus dem Gefässe herauszunehmen. Da nämlich die einzelnen Schichten der Salzmasse von ungleicher Mischung sind, so würde man bei solchem Verfahren Bäder von sehr ungleicher Qualität und Wirkung erhalten. Es ist desshalb nöthig, das ganze im Fasse enthaltene Quantum zusammen in einer entsprechenden Menge von Wasser aufzulösen und auf diese Weise die eingedickte Mutterlauge wieder in flüssige Mutterlauge zu verwandeln. Man erreicht dieses, wenn man einer Quantität von 100 Pfd. Mutterlaugensalz 50 Pfd. Wasser zusetzt. — Was die Möglichkeit einer Verfälschung der hiesigen Mutterlauge betrifft oder das Unterschieben von Mutterlauge anderer Salinen, die sämmtlich, namentlich in Bezug auf den Gehalt an Brom, Chlorcalcium und Chlorlithion der hiesigen bekanntlich in hohem Grade nachstehen, so bietet, wenn man die Mutterlauge nicht direct von Kreuznach bezieht, die Gewissenhaftigkeit der Apotheker und Materialienhandlungen, welche die hiesige Mutterlauge führen, die einzige Garantie, denn die schwierige und viel Zeitaufwand erfordernde chemische Analyse wird man im Einzelfalle nicht zu Hilfe nehmen können.

Um dem immer mehr um sich greifenden Unfuge, zufolge welchem nachgemachte, oder andere immerhin der unsrigen nicht gleichwerthige Mutterlauge, unter der Benennung **Kreuznacher Mutterlauge** in den Handel gebracht wird, möglichst entgegen zu treten, und dem Publikum Gelegenheit zu geben, sich von der Aechtheit der zu beziehenden Waare zu überzeugen, haben wir die hier neben befindliche Schutzmarke gesetzlich eintragen lassen, und ist dieselbe auf allen von uns zum Versandt kommenden Fässern auf der einen Deckelseite als grosses, bei den Blechkannen und Mineralwasser-Flaschen auf der innern Seite der Korken als kleines Brandzeichen angebracht.

Eine Blechkanne flüssiger Mutterlauge kostet einschliesslich Kanne 4 Mark. Mutterlaugensalz per Kilogr. 40 Rpf. ausschl. Verpackung, welche letztere zum Selbstkostenpreis berechnet wird.

Das **Kurhaus** gehört, ebenso wie die Badeinsel, Elisabethquelle u. s. w., einer im Jahre 1837 gegründeten Actien-Gesellschaft. Es enthält grosse Concert-, Conversations-, Billard- und Lese-Säle, 80 vermiethbare Zimmer, deren Preis je nach Grösse und Comfort mit je 1 Bett folgender ist:

vom Beginn der Saison bis 1. Juni	pro Woche	12—24	Mark
vom 1. Juni bis 15. August	„	15—30	„
vom 16. August bis Ende der Saison	„	12—24	„
jedes Bett extra	„	3	„

Vorausbestellungen von Zimmern an den Kurhaus-Pächter oder an die Badeverwaltung erbeten.

In einem besondern Flügel befinden sich die elegant eingerichteten Bäder, die mit Mk. 1,20 pro Bad von 1 Stunde Dauer berechnet werden, und nicht nur den im Kurhause wohnenden, sondern auch sämmtlichen andern Kurfremden zur Benutzung freistehen. Diese Bäder erhalten das Soolwasser vermittelst Dampfmaschine direkt aus der Quelle und werden durch Dampf geheizt. Im Badehause befindet sich ein grosser Inhalations-Saal nach den neuesten Erfahrungen eingerichtet; Dampf-, Douche- und Sitzbäder.

Im Kurpark werden Morgens und Abends von einem Appenzeller frisch bereitete **Ziegenmolken** zum Verkauf gebracht.

Aufgestellte Kühe ermöglichen den Gebrauch einer **Milchkur.**

Zum Herbst ist ferner beste Gelegenheit zur **Traubenkur** vorhanden.

Sämmtliche Mineralwasser anderer Heilquellen sind frisch bezogen, stets vorräthig.

Alle diese verschiedenen Einrichtungen stehen unter direkter Aufsicht der Badeverwaltung.

Für Benutzung der Elisabethquelle, des Kurhauses mit seinen Einrichtungen für die Kurmusik etc. hat jeder Kurgast die Kurtaxe zu zahlen, die niedriger als in den meisten andern Bädern, für die Saison

für 1 Person .	12	Mark
„ jede weitere Person derselben Familie	5	„

beträgt.

Kreuznach steht in direkter Eisenbahnverbindung mit fast allen grössern Städten. Kurgäste, die ohne vorher bestimmtes Logis gemiethet zu haben, hier ankommen, steigen am besten in einem der grössern Hôtels der Stadt (Pfälzer Hof, Goldener Adler, Berliner Hof) ab, um sich von hier aus ein ihnen passendes Quartier zu miethen. Es giebt gegen 200 Bade-Hôtels und Privat-Badehäuser, in denen je nach Lage, Eleganz und Einrichtung 1 Zimmer pro Woche von 10—50 Mark kostet. In jedem einzelnen Hause befinden sich Bäder, die das Soolwasser vermittelst direkter Rohrleitung aus den Quellen erhalten.

An **Vergnügungen** und **Unterhaltung** fehlt es nicht. Die ausgezeichnete Kurkapelle unter der Leitung des bekannten Musik-Director Parlow spielt drei Mal täglich. Sommer-Theater, Wasserfahrten, Réunions, Künstler-Concerte, Feuerwerke und Illuminationen werden allen gemachten Ansprüchen genügend sein. Ausserdem bietet die romantische Umgegend eine Fülle der schönsten Spaziergänge.

Zu jeder gewünschten weiteren Auskunft ist stets gern bereit

Die Kur- und Bade-Verwaltung.

J. Stockfeld.

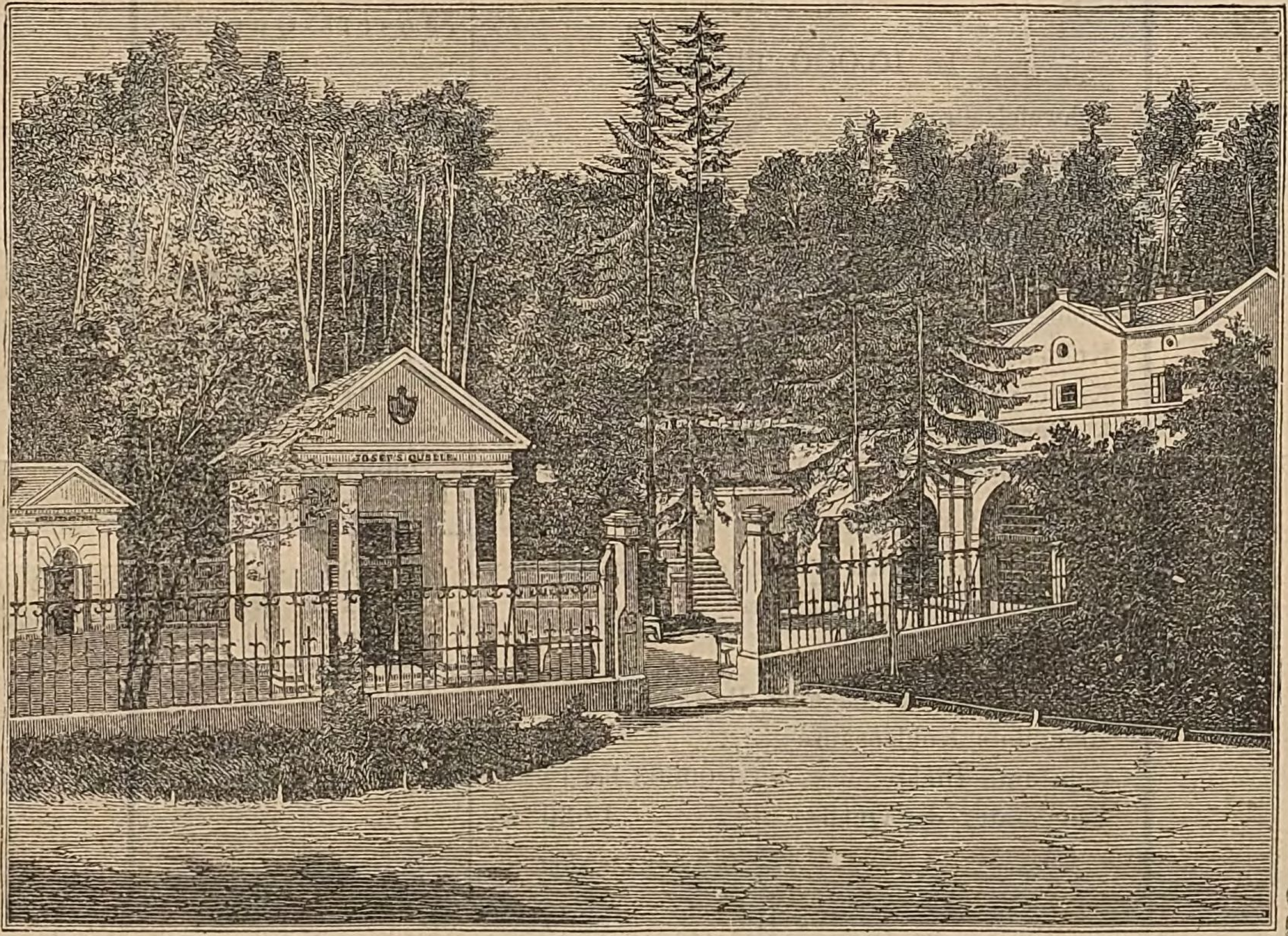
Buchdruckerei des Berliner Tageblatt (Rudolf Mosse), Berlin.

VERSENDUNG
des
Biliner Sauerbrunnens
in ganzen Flaschen
à 1200 Gramm
in halben Flaschen
à 680 Gramm
in viertel Flaschen
à 350 Gramm.

CURANSTALT
SAUERBRUNN-BILIN.

Eisenbahn-Station
Sauerbrunn-Bilin.
(Böhmen.)

VERSENDUNG
der
Pastilles digestives
de Bilin
(Biliner Verdauungs-Zelteln)
in etiquettirten
ganzen Schachteln
à 58 Stück
und halben Schachteln
à 30 Stück.



JOSEFS-QUELLE.

Mit 15. Mai beginnt die Saison in der neu eröffneten Trink- und Badeanstalt Sauerbrunn nächst Bilin in Böhmen.

Die Stadt Bilin liegt im nördlichen Böhmen, am westlichen Rande des basaltischen Mittelgebirges und entspringen die Sauerbrunnquellen 1280 Meter von der Stadt entfernt, am Fusse des Ganghof- oder Sauerbrunnberges, aus einem an Natroncarbonat reichen Gneislager. Von schattigen Parkanlagen begrenzt, nur wenige Schritte von den Quellen entfernt, erhebt sich auf einem gegen Süden und Osten freien Plateau das neu erbaute, allem Comfort der Neuzeit entsprechende Curhaus mit geräumigen Gastzimmern, Cursalon, Lese-, Speise-, Billardzimmern etc., dessen grosse Terrasse einen reizenden Blick in östlicher Richtung, das üppige Bielathal entlang, gegen das freundliche Städtchen Bilin und das bewaldete Mittelgebirge, in südlicher Richtung auf den die nördliche Seite des Thales schliessenden grotesken Porphyrfelsen „Boržen", oder Biliner Felsen genannt, bietet.

Im Curhaus selbst, jedoch vom Wohntrakte sorgfältigst getrennt, befinden sich die nach den neuesten Prinzipien der Wissenschaft eingerichteten Wannen- (Sauerbrunn-) und Dampfbäder, mit zahlreichen Douchen, Inhalations-Apparaten etc. versehen, und ist für alle Bequemlichkeit Sorge getragen.

Der Biliner Sauerbrunn, schon seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts seine weltbekannte heilkräftige Wirkung spendend, schliesst sich zufolge seines Reichthums an kohlensaurem Natron (in 10.000 Gewichtstheilen 33·6339) zunächst Vichy an, übertrifft aber Gleichenberg, Giesshübel, Rodisfort, Salzbrunn, Geilnau, Selters, Rohitsch, selbst das reiche Fachingen weit, so dass er unter allen deutschen Säuerlingen unbestritten den ersten Rang einnimmt und den hervorragendsten Repräsentanten der alkalischen Säuerlinge bildet.

Nach der letzten, im Jahre 1875 von Prof. Dr. Huppert in Prag ausgeführten Analyse stellt sich seine chemische Zusammensetzung, wie folgt, dar:

In 10.000 Theilen:	*Prof. Redtenbacher im Jahre 1844*	*Professor Dr. Huppert im Jahre 1875*
	Josefs-Quelle	
Schwefelsaures Kali	1·283	2·3496
Schwefelsaures Natron	8·269	7·1917
Chlornatrium	3·823	3·8146
Kohlensaures Natron	30·085	33·6339
Kohlensaures Lithion	0·188	0·1089
Kohlensaurer Kalk	4·024	4·1050
Kohlensaure Magnesia	1·431	1·7157
Kohlensaures Eisenoxydul	0·094	0·0279
Kohlensaures Manganoxydul	Spuren	0·0107
Phosphorsaure Thonerde	0·084	0·0022
Kieselsäure	0·317	0·4339
Summa der festen Bestandtheile	49·598	53·3941
Halbgebundene Kohlensäure	15·092	16·7323
Freie Kohlensäure	17·247	14·0921
Summa aller Bestandtheile	81·937	84·2185
Gesammte Kohlensäure		47·5567
Constante Dichte 1·00663 bei 14° C.		
Temperatur der Quelle 12·30° C.		

Vergleicht man die im Jahre 1875 von Prof. Dr. Huppert mit der im Jahre 1844 von Prof. Redtenbacher gemachten Analyse, so zeigt sich, dass der Gesammt-Kohlensäuregehalt zwar unverändert geblieben ist, die Quelle aber an festen Bestandtheilen nicht unerheblich gewonnen hat. Die Josefs-Quelle enthält jetzt in 10.000 Theilen 53·3941 feste Bestandtheile, fast 9% mehr als jemals früher gefunden wurde. Diese Zunahme der festen Bestandtheile rührt von einer Vermehrung der kohlensauren Salze her, die als Doppel-Kohlensäure in der Quelle enthalten sind und namentlich des kohlensauren Natrons, des Hauptbestandtheiles der Quelle.

Der Biliner Sauerbrunn verdankt seine therapeutische Wirksamkeit namentlich dem reichen Gehalte an freier und der an die alkalischen Erden gebundenen Kohlensäure.

Die Kohlensäure wirkt in erster Linie erregend auf die Magennerven, befördert die Secretion des Magensaftes; sie wirkt reizend auf die andern Schleimhäute, verursacht eine mässige Congestion und reichere Secretion und regt die Nierenthätigkeit an. Das kohlensaure Natron wieder wirkt säurebindend in den ersten Wegen und verflüssigt den daselbst angehäuften zähen Schleim, es erhöht die Blutalkalescenz und begünstigt

dadurch die Ausscheidung der im Blute angehäuften Säuren. Es wird ein rascherer Wechsel der organischen Stoffe vermittelt, die physiologischen und pathologischen Absonderungen geregelt.

Demgemäss eignet sich seine Anwendung in folgenden Krankheiten:

1. Bei **Katarrhen** des **Respirationstractus,** zumal der **Trachea** und der grossen und kleinen **Bronchien;** bei dem **Bronchialkatarrh,** wenn derselbe schon eine lange Dauer hatte und der Auswurf des zäh gewordenen Schleimes grosse Schwierigkeiten macht; bei Katarrhen, wie sie das **Emphysem** begleiten, dann besonders in Verbindung mit Einathmungen verdichteter Luft (mit Dr. Schnitzler's continuirlich wirkenden Respirations-Apparat); bei **Bronchiektasien;** bei beginnenden **tuberculösen Infiltrationen,** sofern keine Neigung zu Hoemoptoë vorhanden ist.

2. Seine grössten Triumphe feiert der Biliner Sauerbrunn bei Anwendung in allen Arten von **Dyspepsien,** primären und secundären **Magenkatarrhen.** Bei Appetitlosigkeit, pappigem Geschmack, Magendrücken in Folge von mangelhafter Innervation und Secretion der Magenschleimhaut wirkt der Sauerbrunn angenehm erregend und Appetit hervorrufend · bei Vorhandensein von überschüssiger Magensäure, bei **saurem Aufstossen,** bei **Sodbrennen, Cardialgien** ist der Biliner Sauerbrunn durch seine alkalescirende, säurebindende Wirkung ein unübertreffliches und unerlässliches Heilmittel. Wenn auch bei Magendilatationen der innerliche Gebrauch von grösseren Mengen Sauerbrunnens contraindicirt ist, so sind doch die Auswaschungen des Magens mit demselben (nach Dr. Oser's Methode) von bester Wirkung.

3. Bei **Icterus** in Folge von gestörter Gallenexcretion durch katarrhalische Schwellung der Schleimhaut der grossen Gallenwege, bei **Gasteroduodenalkatarrhen,** bei Icterus in Folge von mechanischer Behinderung der Gallenentleerung, bei **Gallensteinen** und den diese Krankheit begleitenden höchst unangenehmen Symptomen, wie beständigen Ueblichkeiten, Aufstossen, trägem Stuhlgang, trüber Stimmung etc., leistet der Biliner Sauerbrunn ausgezeichnete Dienste.

4. Eine ebenso anerkannte Wirkung übt der Sauerbrunn bei Katarrhen der Blase aus. Bei **Blasenkatarrhen** nach veralteten Harnröhrenflüssen, bei primären Katarrhen in Folge von mangelhafter Contractionskraft in Folge von Lähmung der Blasenmuskulatur; bei Blasenkatarrhen in Folge von Stricturen, Steinen, besonders bei **Harngries,** bei **Ischurie** und **Dysurie** in Folge von Uebersäuerung des Harnes.

5. Bei Krankheiten der Nieren, zumal bei **Bright'scher Nierenentartung,** wenn noch keine urämischen Erscheinungen vorhanden sind und den mit ihr verbundenen Störungen der Verdauung, der oft qualvollen Säurebildung im Magen und oberen Tractus des Darmkanals. Insbesondere bei den nach Scharlach auftretenden **morbus Brightii** weicht dieser oft in auffallend rascher Weise dem alkalischen Säuerling. Bei **Nierensteinbildung** gewährt der Sauerbrunn oft eine nicht zu unterschätzende Erleichterung.

6. Bei Katarrhen der **Vaginal-** und **Uterinalschleimhaut,** bei veralteten und frisch entstandenen **fluor albus** eignet sich der Gebrauch des Sauerbrunnens namentlich in Form von Uterusdouchen und Sitzbädern; bei **Sterilität,** wenn sie nicht durch mechanische Hindernisse bedingt ist.

7. Bei **Gicht** übt der Sauerbrunn, namentlich wenn er auch in Form von Bädern gebraucht wird, eine mehrfache Wirkung aus. Er trägt zur Ausscheidung der in den Gelenken abgelagerten Harnsäuredepôts bei und bessert die die Gicht begleitenden vielfachen Ernährungsstörungen, Neuralgien, Muskel- und Gelenkschmerzen. Auch bei einfachen **Muskelrheumatismen, chronischen Gelenkrheumatismen, Ischias** ist das Sauerbrunnbad oft von unglaublicher Wirkung.

8. Bei **Blutstauung** in den Unterleibsorganen, bei **Hämorrhoiden,** Störungen im **Pfortaderkreislauf,** bei **Stuhlverstopfungen** in Folge von träger, sitzender Lebensweise, bringt der Sauerbrunn in den meisten Fällen Heilung.

Auch wird der Biliner Sauerbrunn schon seit langer Zeit zur Nachcur nach der angreifenden **Karlsbader** und **Marienbader** Cur getrunken und dadurch auf die mehr oder weniger afficirten und erschlafften Schleimhäute des Magens und Darmkanals eine besonders wohlthätige, beruhigende und tonisirende Wirkung entfaltet.

Der Sauerbrunn wird in allen genannten Krankheiten entweder frisch von der Quelle oder mit Milch und Molke, ferner in Verbindung mit andern Mineralwässern getrunken.

Eine ähnliche Wirkung üben die durch Abdampfen desselben gewonnenen, längst bekannten **Biliner Zeltchen — „Pastilles digestives de Bilin"** — aus, und leisten besonders bei leichten **Magenkatarrhen** im kindlichen Organismus, bei der **Skrophulose**, bei **Rhachitis**, methodisch gebraucht, Ausgezeichnetes. Sowohl der phosphorsaure Kalk, die bitteren Mittel, das Chinin, das Eisen und der **Leberthran** werden bei dem Gebrauche der „Pastilles digestives de Bilin" viel leichter von den Verdauungsorganen ertragen, rascher, sicherer und ohne lästige Nebensymptome in die Säftemasse gebracht und so deren Wirksamkeit befördert und erhöht.

Wir können es nicht unterlassen, zum Schlusse insbesondere auf den äusseren Gebrauch des Sauerbrunnens aufmerksam zu machen. Erst in den letzten Jahren hat diese Methode der Anwendung sich immer mehr Bahn gebrochen, und vielen, allen anderen Behandlungsweisen trotzenden Leiden noch Heilung gebracht, so bei **tumor albus** der Gelenke, bei **Paralysen, Neuralgien, Impotenzen** und anderen **Nervenleiden.**

Auch als **erfrischendes Luxusgetränk** erfreut sich der Biliner Sauerbrunn, vermöge seines angenehm prikelnden Geschmackes und seiner auf die Verdauung wohlthätig wirkenden Eigenschaften, einer von Jahr zu Jahr zunehmenden Verbreitung und wird, wenn einmal getrunken, in den meisten Fällen den Selters- und Sodawässern vorgezogen.

Die Curanstalt, welche vermöge ihrer gegen alle rauhen Winde, als auch gegen Morgen- und Abendfeuchte geschützten Lage, einen in jeder Richtung gesunden und der reizenden Umgebung wegen höchst angenehmen Aufenthalt bietet, ist mit allen jenen Nebenbehelfen versehen, wie obige Krankheiten sie für einzelne Formen unerlässlich machen.

Wohnung und Verköstigung zu mässigen Preisen, und wird Küche und Keller, in den Händen eines bewährten Restaurateurs, genügende Auswahl und vorzügliche Qualität bieten.

Die ärztliche Behandlung leitet Dr. Wilhelm Ritter von Reuss, Operateur, emerit. I. Secundararzt des Wiener k. k. allgemeinen Krankenhauses.

Nähere Auskünfte ertheilt auf Verlangen die gefertigte Direction.

M. F. L. Industrie-Direction in Bilin

Böhmen.

C. Weigend, Teplitz.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

[Sammlung von Prospekten von Bädern und Sommeraufenthaltsorten]

Bd.: [2]

[ca. 1890]

2 M.med. 7 g,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11460638-2